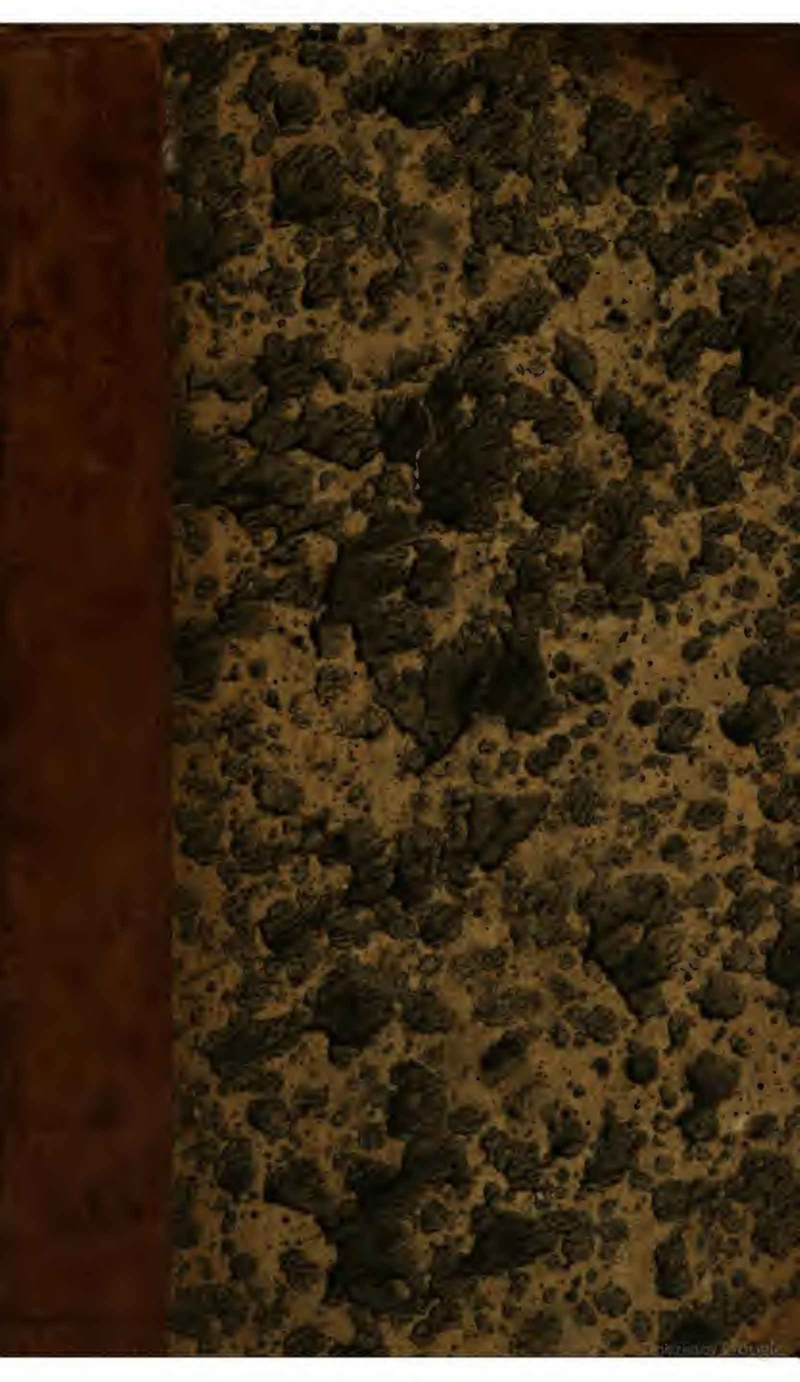
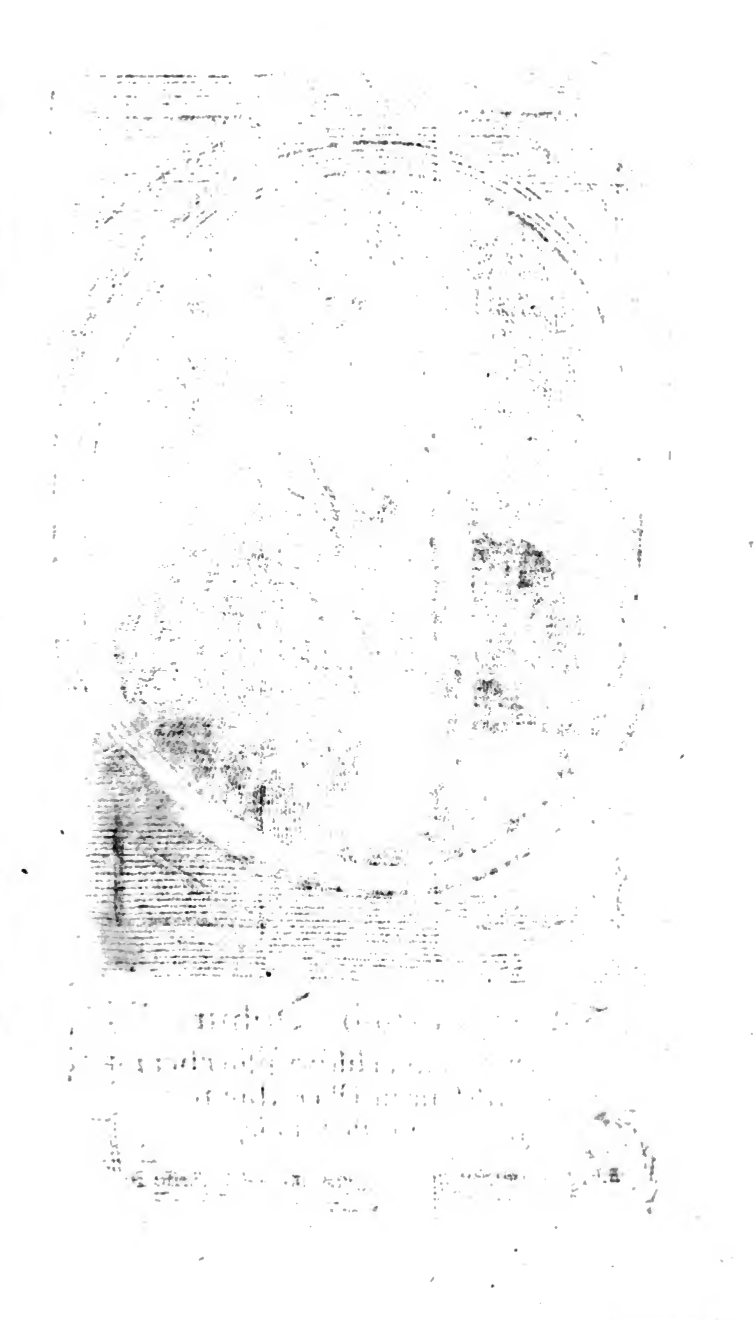



INVENTA LEVETVR
FRANCISCUS PRAEPOSITUS
REGG: IN POLLING Anno 1744
QUONIAM SUSCEPISTI ME
EXALTABO TE
P.S.

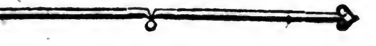







M. Christoph Böhm,
gewesener Evangelischer Pfarrherr
zu Leutschau in Ober Ungarn.
Geb. 1626. Gest. 1660.

Nachrichten
von den
Lebensumständen
und
Schriften
Evangelischer Prediger
in allen Gemeinen des Königreichs Ungarn.



Gesammlet
und
mit vielen Anmerkungen
erläutert
von

Johann Samuel Klein,
Evangelischem Prediger der deutschen Gemeine zu Kaschau.

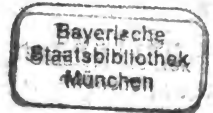


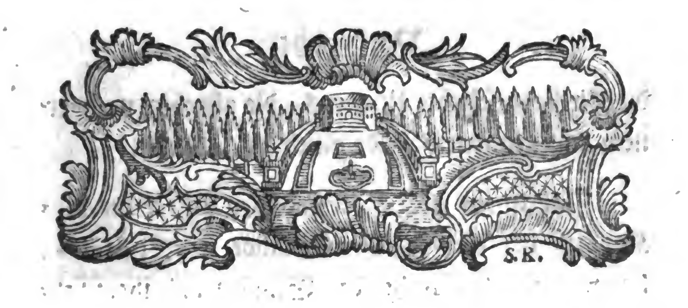


Leipzig und Ofen, 1789.
Im Verlag bey Diepold und Lindauer.

Aureus hanc vitam, in terris IOSEPHUS agebat,
Aureaque vt perhibent, ſub rege hoc ſecla fuere.

Hoc de optimo rege aliquando poſteritas fatebitur, quod *Virgilius Maro* de *Saturno* cecinit.





Vorbericht.

Ich habe geglaubt, meine Nebenstunden, nach vollbrachten öffentlichen Berufs- und Amtsgeschäften, nicht besser nützen und anwenden zu können; als in Betrachtung der mannigfaltigen Dienste der Diener Gottes in seiner Kirche, und seiner weisen und oft gewiß sehr wunderbaren Führungen mit ihnen. Aus dieser Absicht entschloß ich mich auch, das Andenken jener rechtschaffenen Männer, die sich um die Kirche Gottes, in allen evangelischen Gemeinen, deutscher, ungarischer und böhmischer Nation, meines geliebten Vaterlandes, verdient gemacht haben, zu erneuern. Vielleicht werden andere durch mein Beyspiel erwecket werden, ähnliche Lebensumstände hier in dieser Sammlung noch fehlender oder vielleicht ganz kurz berührter Prediger, zu sammeln. Welch ein Licht würde dadurch

die

die Kirchengeschichte Ungarns, die ohnehin noch einem unbearbeiteten Felde gleich ist, erhalten!

Johannes Rezik, ehmaliger Lehrer an dem Kollegio der evangelischen Stände zu Epperies, hat uns eine Geschichte der Schulen und ihrer Lehrer im MSS. hinterlassen, die von Samuel Matthaeides Lehrer und Prediger daselbst fortgesezt worden ist, und nie in Druck erschien. Aber eine Predigergeschichte noch niemand. — In der Gelehrtengeschichte eines Czwittingers, Bods und Horany findet man zwar einige wenige umständlich beschrieben, aber was ist das gegen die Menge und Anzahl derjenigen, die ihnen noch unbekannt geblieben sind, oder von welchen sie wenigstens ausser ihrem Namen, oder dem Orte, wo sie als Lehrer gestanden, nichts mehr gewußt haben. Andere waren wieder Ausländer, und diesen konnten sie nothwendig in der vaterländischen Gelehrtengeschichte, keinen Platz einräumen.

Soviel als mir daher immer möglich war, gab ich mir die größte Mühe, die hier und da zerstreuten Nachrichten, von diesem oder jenem Lehrer aufzusuchen, und sie der gelehrten Welt bekannt zu machen. Das Urtheil, welches dieselbe über diese gewiß mühsame Arbeit fällen wird, weiß ich, wird billig

billig und gerecht ausfallen: doch wird sie auch ihre Tadler haben, die sie boßhaft genug anfeinden werden. Den Anfang dieser Sammlungen habe ich schon in meinen akademischen Jahren gemacht, und die vortrefliche Bibliothek, von vaterländischen Schriftstellern, des Herrn D. und Superintendentens Schwarz zu Rinteln, wie auch die ungarische zu Wittenberg, haben mir hierinnen trefliche Dienste geleistet.

Nach meiner Zurückkunft suchte ich sie bloß zu berichtigen, mit reichlichen Zusätzen zu vermehren, und so in Ordnung zu bringen. Hierzu gab mir der Ort meines damaligen vergnügten Aufenthaltes, die beßte Gelegenheit, Zeit und Muße. Dazu kam die Beyhülfe solcher Männer, die theils mit mir an dem nehmlichen Orte lebten, theils auch in der Nähe befindlich waren, und meine Bemühungen mit vielen Beyträgen beförderten. Darunter rechne ich die bereits selig im Herrn verschiedenen Freunde, gewiß große Männer und wahre Zierden ihrer Gemeinen, als Herrn Gregorius Fabry, Superintendenten und böhmischen Prediger zu Eperies, Herrn Johannes Kriebel, deutschen Prediger daselbst, und Herrn Daniel Wächter, deutschen Prediger zu Zeben. Von den lebenden nenne

ich mit vielem Danke Herrn Andreas Jonas Czirbesz, Prediger zu Neudorf in Zips, einer Sechzehnstädt, Herrn Schmal, Prediger zu Nyercgyhas, und Herrn Paul Sinkenthaler, Vicenotarius der königlichen Bergstadt Schemnitz.

Der Herr seegne diese meine Bemühungen, und gebe meinem Vaterlande noch immer Prediger, deren geseegnetes Andenken, bis auf die späteste Nachkommenschaft, unter uns im Seegen bleiben möge. Geschrieben zu Kaschau den 26. May 1786.



A.



A.

1. Sebastianus Ambrosius, sonst Lam genannt.

Sein Vater führte eben diesen Namen. War aus Käsmark gebürtig, der, ehe er auf Universitäten gieng, bey der dasigen Stadtschule als Kollega gestanden 1). Bey seinem Hinausgange auf höhere Schulen gab ihm Matthias Thorakonymus 2), sonst Kabatai genannt, im Jahr 1575. den 5. May, ein schönes Zeugniß seines Wohlverhaltens 3), welchem folgende Verse beygefüget waren:

Ergo

1) Siehe matriculam 24. regalium. Seite 597.

2) Matthias Thorakonymus war erst Rektor zu Käsmark, von da ist er eben zu diesem Amte nach Saroschpatack, einem Städtchen in der Sempliner Gespannschaft, berufen worden. Muß auch ein heimlicher Kalviner gewesen seyn. Andreas Schmal erwähnet seiner in dem an Karlowszky, jeztlebenden Rektor zu Eperies, 1765. geschriebenen Briefe, in welchem er die Schullehrer zu Käsmark der Reihe nach erzählet, gar nicht. Es thut aber solches Rezik in seiner ungarischen Schulgeschichte. Der erste, den Schmal nennet, ist Michael Marthius 1594.

3) Dieses Zeugniß, weil es sowohl den Rektorem, als auch seinen Schüler schön charakterisiret, und die Schulstudien damaliger Zeit anzeiget, lautet also: Salutem omnibus lecturis! Hic *Sebastianus Lamius*, bonis & honestis parentibus apud nos ortus, inde usque ab ineunte pueritia doctis & fidelibus praeceptoribus usus, egregia virtutis & eruditionis specimina adeptus est.

Conti-

Ergo *Sebaste* cupis, peregrinas visere terras,
Ergo *Sebaste* tibi, sit via fausta precor.
Sit via fausta precor, praesenti numine Christi,
Felix qui Christi, numine carpit iter.
Carpit iter felix, Christi qui numen adorat,
Carpere si faustum, vis iter, adde preces.
Adde preces precibus, subsunt sua pondera votis,
Clementem faciunt, candida vota Deum.
Vota Deum flectunt quae fido pectore surgunt,
Vota fac & placidum, sic tibi fiet iter.
Fiat iter, quod te varios cognoscere mores,
Et verum doceat, religionis iter.
Religionis iter, discat peregrina profectus,
Tu loca cognoscas iura, statusque virum.
Iura statusque virum noscens qui diligis artes
Doctiloquas: miseros ars bene semper alit.
Semper alit doctam, regio bene quaelibet artem,
Ars pietasque viris, est decus eximium.
Est decus eximium virtutem semper amare —
Semper amare Deum, per decus eximium est.

Nach

Contigit quippe illi, ad hanc rem concessu ac munere diuino, tum felix ingenium, tum pulchrum de rebus iudicium. Nam ut paucis dicam, latinam linguam egregie addidicit, græcam mediocriter cognouit, artes quas dicendi vocant, feliciter percepit, mathemata sic degustauit, ut ubi commodior eadem discendi occasio data fuerit, non poenitendam accessionem facturus sit. Capita doctrinae christianae ita tenet, ut non solum ipse, quid credere & sperare debeat, certus sit; verum alios etiam salutariter monere & instruere, deque iisdem cum piis & doctis viris non irreligiose conferre ac disserere queat. De hinc autem, praeter multas alias virtutes, singulariter, instar gemmae cuiusdam, elucet in eo, studium timoris Dei, humilitatis, pietatis & suauissimae modestiae, &c. &c. Wie schön! Siehe das 41. Stück des 4. Jahrganges der Wiener Anzeigen, Num. II. in der Note, Seite 323.

Nach seiner Zurückkunft wurde er erst Prediger zu Epperies 4). Dann 1583. folgte er zu Käsmark im Predigtamte dem Kaspar Kratzer 5). Weil man ihn des Kalvinismus beschuldigte, so bekam er mit den strengen orthodoxen Evangelischen vielen Streit. Seinetwegen wurde auch in dem Schlosse zu Käsmark eine Zusammenkunft gehalten 6). Bey diesem Gespräche waren: Albert Grawer 7), Gregorius

A 2

4) Siehe Schmals Animaduersaria ecclesiastica, ein MSS. Sect. III. cap. I. §. 2. in der Note, Seite 110.

5) Siehe matriculam 24. regalium, Seite 597: *Sebastianus Ambrosius* anno 1583. in locum *Casparis Kratzeri Tyropolim* venit.

6) Von dieser Zusammenkunft in dem Schlosse zu Käsmark meldet Leonhard Hutter in seiner Concordia concorde, Seite 1407. Die Acta dieses Gesprächs findet man in der ungarischen Bibliothek zu Wittenberg.

7) Albert Grawer war ein gebohrner Brandenburger. Im Jahr 1595. bekam er auf einmal zu Wittenberg einen doppelten Beruf nach Ungarn, einen nach Leutschau, den andern nach Neerer in Zips als Rektor. Auf Anrathen des D. Hunnius, in dessen Hause er wohnte, nahm er den leztern an. Nachdem sein Gönner gestorben, übernahm er 1597. das Rektorat in Kaschau, von da gieng er 1599. wegen der Kriegsgefahr nach Wittenberg zurück; wurde 1609. Doktor der Gottesgelahrheit, darauf Professor zu Jena, endlich Generalsuperintendent zu Weimar, und starb 1617. Seine in diese Streitigkeiten einschlagende Schriften sind folgende:

1. Argumenta de persona Christi a M. *Alberto Grawero* in Gymnasio *Neerensi*, de eodem articulo & similibus controuersiis inter theologos orthodoxos & caluinianos, orthodoxam doctrinam profitente, proposita in duobus distinctis colloquiis *Käsmarcii* in arce habitis, ad quae *Sebastianus Lamius*, Caluinista *Käsmarcensis*, nihil solidi respondere potuit; quorum unum est habitum 5. Dec. 1595. alterum vero die 29. Ian. 1594. *Bartfae*, typis *David Gutgesel*. 1596. in 8.

2. Bel-

gorius Horvath Stansith, Freyherr von Gradecz 8), und der verdächtige Sebastian zugegen. Er

---

2. Bellum *Ioannis Caluini* & Iesu Christi Dei & hominis. *Magdeburgi* 1605. 4. In der Vorrede nennt er ihn lupum ecclesiae *Käsmarkiensis*. Severin Skulteti, damaliger Prediger zu Barthfeld, und Senior der königlichen freyen Städte in Oberungarn, setzte die zweyte Vorrede hinzu. Melchior Veres, alumnus scholae *Cassouiensis*, fügte vor dem Werke selbsten an den Leser dieser Streitschrift lateinische Verse bey. Ein gleiches that am Ende M. Joannes Bocatius, gekrönter Dichter und Rektor der Schule zu Epperies, wo er unter andern schön behauptet, daß Kaschau zwey besonders streitbare Männer habe.

— — — — — sed miror Achilles
Cassoviae urbs fortes, quod gerit una duos.
Alter coeruleis domat armis corporis hostem,
Ast stygiis animas eripit alter aquis.
Illius in bello iam floret viuida virtus:
Asserit hic docto templa scholasque stilo.
O *Teuffenbachi*, quis te cordatior alter?
Sospite te tellus Hunnica sospes erit.
Docte *Gravere*, graui tu zelo proelia coeli
Differe: militia haec mille trophaea dabit.

Diese Schrift ist auch in Barthfeld, bey Jakob Klös 1597. gedruckt worden. Wider solches haben kalvinische Lehrer, von einem Stephan Gönczy 1599. ein anderes Werk unter dem Titel drucken lassen: Panormia Iesu Christi & Caluini, in welchem sie mit greulichen Worten die evangelischen Lehrer angegriffen, besonders aber Severin Skulteti. Sie hießen solche Proverustistas, Ubiquistas, Marcionitas und Eutychianos.

3. Kurze doch gründliche Entdeckung und Widerlegung etlicher greulichen kalvinischen Irrthümer, so Sebastian Lam, Kalvinist in Käsmark, von dem Abendmahl des Herrn in seinen lateinischen Büchern ausgesprenget u. s. w. Barthfeld 1596. in 4.

4. Disputationes variae, quarum prior agit de orali manducatione corporis Christi in coena Domini, posterior de passione & morte nostri Iesu Christi in schola *Cassouiensi*

Er starb 1600. 9) Seine Schriften zeigen inzwischen viel Gutes, und man kann aus denselben seinen Charakter

---

soviensi a M. *Alberto Grawero* rectore ibidem in gratiam iuuentutis propositae atque explicatae. *Barisae*, 1598. 4.

5. Absurda, absurdorum, absurdissima Caluinistica absurda. *Ienae*, in 4. In der Vorrede zu diesem Werke, vor welchem auch sein Bildniß befindlich, handelt er die Geschichte dieser Streitigkeiten weitläuftig ab.

8) **Gregorius Horvath**, sonst **Stansith**, **Freyherr von Gradecz**, ist einer der berühmten Vorfahren des noch in Zips blühenden vornehmen adelichen **Horvath-Stansithschischen** Hauses. Er war ein Sohn des tapfern Helden **Markus Horvath**, welcher um das Jahr 1558. als Befehlshaber der Festung **Szigeth**, sich durch große Kriegsthaten hervorgethan hat: wovon besonders in dem Leben des **Stephan Szegedin**, beschrieben von **Matthäus Skaricäus**, viel merkwürdiges kann nachgelesen werden. So wie er selbst ein gelehrter Herr war, und ein großer Beförderer der Wissenschaften; so stiftete er mit eigenen Unkosten, auf seiner Erbherrschaft **Neerer** oder **Straschka**, das damals berühmte Gymnasium *Neerense*, in welchem er selbst, **Albert Grawer**, **Paulus Malus**, **M. Nikolaus Erhardi** und andere gelehret haben. Er starb 1597. Seine Schriften sind:

1. Responsionis pars prima & altera, de veritate doctrinae coelestis &c. &c. oppositae *Sebastiano Lam*, Caluinistae *Keismarcensi*. Bartfae 1592. 8.
2. Liber posthumus, h. e. pars tertia responsionis, ibidem 1597. 8. Diesen drey Theilen hat **M. Nikolaus Erhardi** eine lesenswürdige Zueignungsschrift vorangesetzt.

Von ihm schreibt **Paulus Malus**, sonst **Diablanowszky** genannt, in einem Gedichte auf seinen Tod folgendes:

Ad patrios remeans magna cum laude pennates
 Adduxit Musas, cum Helicone *Strasam*.
Gymnasium quibus exstruxit, quas sumptibus amplis
 Extremum vitae fouit ad usque diem.

9) Siehe matriculam 24. regalium, pag. 924: *Sebastianus Ambrosius* alias *Lam* dictus, Pastor *Käsmarkiensis* obiit anno 1600.

rakter am beßten erkennen 10). Von denselben sind mir diese bekannt worden:

1. Antithesis ubiquitatis & orthodoxae doctrinae de persona Christi, illam propugnante *Gregorio Horvath* aliter *Stansith* de *Gradecz* &c. hanc defendente *Sebastiano Ambrosio* seruo Christi in ecclesia *Keismarcensi*. *Seruestae* 1591. in 8.
2. Declaratio circumstantiarum gemini colloquii in arce *Keismarcensi* edita a *Sebastiano Ambrosio* pastore ecclesiae ibidem. *Seruestae* 1598. in 8.

Dieses Wenige von ihm findet man in Matricula 24. regalium, Schmals Anmerkungen zur Kirchengeschichte Ungarns, und in den Wiener Anzeigen.

2. M. Ioannes Christophorus Aulber.

Aus Schwaben gebürtig. Ist 1705. den 4. September als erster Prediger nach Preßburg berufen worden, und daselbst dem M. Johann Christian Mirus, und M. Georg Ferdinand Gleichgroß vorgezogen. Er war ein Ur-Enkel des berühmten Matthäus Aulber. Seine Vaterstadt war Waiblingen. Im Jahr 1693. wurde er Magister zu Tübingen, 1699. Repetens des fürstlichen Stipendiums, 1700. Diakonus zu Leonberg. Von Preßburg kam er 1711. den 12. Julii nach Luschenau in das Würtenbergische; wurde darauf 1713. Specialsuperinten-

10) Das Urtheil Schmals, das er von ihm Seite 110 seiner Anmerkungen über die ungarische Kirchengeschichte, Sect. III. cap. I. §. 2. in der Note fällt, ist folgendes: Erat *Lamius*, quantum ex scriptis eius adparet, vir egregie doctus, sed subdolus, animi & linguae impotentis, & rationis, uti Caluinis usu venire solet, magnus admirator.

intendent zu Kirchheim unter Teck, 1724. Probst zu Herbrechtingen, 1727. fürstlich würtenbergischer Konsistorialrath und Hofprediger zu Ludwigsburg, und endlich 1730. Abt zu Königsbrunn. Er starb 1743. den 2. Junii im 72sten Jahr seines Alters. Er hat folgende Schriften hinterlassen:

1. Leichenpredigt auf den Tod Frauen Maria Susanna von Schaundorf, gebohrnen Ratschinn von Neuhof in Oesterreich. 1709. 4.
2. Leichenpredigt auf den Tod Frauen Eva Elisabeth Beiglerinn, gebohrnen Zaunerinn. Nürnberg 1709. 4.
3. Preßburgisches Denkmal, oder vier christliche Predigten in Preßburg gehalten. Tübingen 1711. in 12. Der deutschen Gemeine zugeeignet.
4. Gedächtniß der vor 200 Jahren durch D. Luther angefangenen Reformation. Tübingen 1713. in 8.

Weitere Nachrichten von ihm findet man, theils in Jöchers Gelehrten-Lexikon, Tom. I. Litt. A. theils in der Handschrift Wilhelm Samuel Serpilius, Preßburger Predigers, gesammelten Nachrichten von den Preßburger evangelischen Predigern.

B.

3. M. Ioannes Bayer.

Gebohren zu Epperies; der auch nach vollendeten akademischen Jahren, in seiner Vaterstadt Konrektor geworden ist. Ein zwar gelehrter und in den Wissenschaften wohl erfahrner, aber dabey unruhiger und zänkischer Mann 11). Mit dem Rektor daselbst,

11) Siehe die Abschiedsrede M. Samuel Matthäides welcher von ihm also schreibt: Homo doctus & ingenio valens, sed inquietus & pacis bonae osor.

Andreas Horvath 12), einem gelassenen und stillen Manne, konnte er sich gar nicht vergleichen. Er gab sich alle ersinnliche Mühe, ihn sowohl bey dem Patronate, als auch bey seinen Zuhörern verhaßt zu machen; indem er vorgab, daß er zum Unterrichte der Jugend nicht tauglich wäre, und sie einen ganz andern Anführer vonnöthen hätten. Einst schrieb er sogar an die Schulthüre dieses Distichon:

Cur schola vilescit? cur tempora perdit iuuentus?
Rector ineptus obest, rector ineptus adest.

Als Andreas Horvath endlich wegen den häufigen und immer fortdauernden Verleumdungen, sein Amt

---

12) Andreas Horvath kam von Trentschin als Rektor nach Epperies, an die Stelle des M. Johann Matthaides. Aus der beständigen Lesung des Kalixtus und Dreyers, war er dem Synkretismus sehr ergeben. Oft ließ er sich in der Kirche verschließen, um nur recht andächtig zu Gott beten zu können. Von ihm hat man folgende Schriften:

1. Diss. de omnipraesentia carnis Christi. *Bartfae* 1650. 4.
2. — de auctoritate patrum ecclesiae. Diese hat er unter fremden Namen herausgegeben.
3. Responsum appendici maledicae D. *Tousaei* rectoris *Varadiensis* oppositum: cui praefixa est ad auctorem dentati scripti, indigna theologo compellatio. *Trenchinii* 1652. 4.
4. Responsum responsioni *Patakianae* oppositum. ibid. eod. ann. 4.
5. Diss. de infallibili capite ecclesiae, contra *Matthiam Fabri* Iesuitam.
6. Diss. de canone scripturae sacrae veteris testamenti, respondente, *Andrea Braxatore Rosenbergensi*. *Epperiesini*, 4.
7. Oratio exequialis in obitum Evae Szechy, Gabrielis Illyeshazy consortis habita. *Trenchinii* 1655. 4.
8. Oratio de Iudaeorum ante nouissimum diem conuersione futura, *Epperiesini* habita. *Cassouiae* 1658. 4.

Amt niederlegte, erlangte er dasjenige, was er schon so lange durch niederträchtige Kunstgriffe suchte. Er war so weitläuftig in seinem Vortrage, daß er ganzer drey Jahre blos über der Frage: An bruta sint rationalia? und ihrer Beantwortung zugebracht hat. Dieses erweckte bey den Zuhörern Eckel, und die vornehmsten Bürger fiengen an zu murren, daß ihren Söhnen eine so schändliche Meynung beygebracht wurde. Sogar mischte er sich in die Händel der zwey damals lebenden Geistlichen, die sich von öffentlicher Stätte vor den Richterstuhl Gottes vorfoderten. Er ergrief wider M. **Abraham Eccard** die Parthey des unruhigen ältesten Predigers, **Johann Sartorius**, der in seinem Vortrage beissend und äußerst hochmüthig war 13), und ließ zu **Barthfeld** lateinische Verse, in Gestalt eines Galgens drucken, auf welchem M. **Abraham Eccard** mit der Ueberschrift hieng:

At quis illud carcinoma pendens?
Responsum est: *Eccardus.*

Am Ende dieser Schmähschrift ließ er gar noch seinen Namen beydrucken, damit der Verfasser gleich in die Augen fallen sollte. Endlich wurde er seines Amtes entsetzt, und fiel in die Grube, die er seinem Vorfahrer gegraben hatte. Bald darauf wurde er

13) Seinen stolzen Charakter kann man aus seiner eigenen salutatione gratulatorio-votiua, die er dem ehemaligen Stadtrichter zu **Epperies**, **Johann Weber**, 1664. den 13. Jänner gethan hat, erkennen. Unter andern redet er da also: Sic quoque ab intra nos tueri tua nobilitas dignetur, uti laudabilis ille & a reformationis usque tempore durans ordo, nos inter sartus tectusque permaneat, ac ad seram usque posteritatem inconcusse promoueatur, ut omnes illi, qui ecclesiastico seu scholastico, hic funguntur officio, in debita obedientia, sub unici pastoris inspectione contineantur.

nach **Neusohl** als Diakonus berufen 14): weil er aber in seinen Predigten öfters wider die Jesuiten loszog, verfolgten sie ihn so lange, bis er endlich gar die Stadt räumen mußte. Hierauf erhielt er nach **Kirchdrauf** in Zips einen Beruf, den er annahm, aber 1672. nach abgenommenen Kirchen und Schulen, sammt andern evangelischen Predigern, ins Elend wandern mußte. Seine vornehmsten Schriften sind:

1. Disput. metaphysica secunda: summariam decisionem controuersiarum, de entis ratione exhibens, quam publice philosophorum limae *Wittebergae* submisit, *Matthias Stürzer, Neosoliensis Vngarus* 1658. 4.
2. De Gnome sciaterico, respondente *Isaceo Zabanio Transylvano.* ibid. eod. an. 4.
3. De notitia Dei naturali. ibid. eod. an. 4.
4. An angelorum existentia e solo lumine naturae possit demonstrari? ibid. eod. an. 4.
5. Diss. 10. Metaphysica, de eodem & diuerso, simplici & composito, respondente *Elia Lachanosarkos*, sonst **Kraut und Fleisch** genannt, *Dopschensi.* ibid. 1659. 4.
6. Ostium vel atrium naturae ichnographice delineatum, h. e. fundamenta interpretationis & administrationis generalia, ex mundo, mente & scripturis iacta. *Cassouiae* 1662. 8.
7. Filum labyrinthi & cynosura, seu lux mentium uniuersalis, cognoscendis, expendendis &

14) Bey dieser Gelegenheit wünschte man ihm in lateinischen Versen, zur Annehmung dieses Amtes, alles erfreuliche Wohlseyn, unter dem Titel: Carmen in M. *Ioannem Bayer*, de lycaeo *Epperiensi* optime meritum rectorem, dum *Nouisolium* pro V. D. M. vocaretur, an. 1667. *Cassouiae* impressum in 4.

& communicandis uniuersis rebus accensa. ibid. 1663. 8.

8. Summariae decisiones metaphysicae publicis disputationibus exhibitae. *Wittebergae* 1667. 4.

9. Heraclius Africanus titl. *Stanislao Heraclio Lubomirszky* praesentatus nomine 13 oppidanorum pastorum, 1673. fol. In diesem Traktat sind alle Prediger, die in den 13 Städten damals waren, namentlich ausgedrückt.

10. De conceptu entis veri & realis, *Wittebergae* 1658. 4.

11. De nominali entis protheoria, defendebat *Ioannes Gallikius Rosnauiensis.* ibid. eod. an. 4.

12. De attributis entis in genere, defendebat *Isaceus Zabanius* Brodsano Hungarus. ibidem, anno eodem, in 4.

13. De uno vero & bono. ibid. an. eod. 4.

14. De caussa & caussato, defendebat *Ioannes Hnilitzenius Rajeczensis*, ibid. 1659. 4.

Im Jahr 1672. vermählte er sich mit **Maria**, einer Tochter des D. **Samuel Pomarius**, gewesenen ersten Professors an dem Kollegio der evangelischen Stände zu **Epperies**. Die Glückwünsche zu dieser Vermählung sind in eben dem Jahr in Folio zu **Leutschau** unter dem Titel herausgekommen: Taedae nuptiales accensae per Fautores & Amicos. &c. Ob er, wie andere, nach einem zehnjährigen Exilio, wieder in sein Vaterland zurückgekommen, oder sein Grab in Deutschland gefunden habe, kann ich mit Gewißheit nicht bestimmen. Seiner erwähnen:

1. **Czwittinger** in Hist. Vng. Litt. B.
2. **Jöcher** in seinem Gelehrten-Lexikon, Tom. I. Litt. B. Seite 363; begeht aber den Fehler, daß er ihn

zu

zu einem Prediger in Neuhäusel macht, da er doch Prediger zu Neusohl gewesen ist.

3. Samuel Matthäides in seiner Abschiedsrede, ein MSS.
4. Johannes Kriebel in seiner Introductionsrede, ein MSS.
5. Alexius Horany in memoria Hung. & prouincialium scriptis editis notorum. Parte I. Seite 150 bis 155.
6. Johannes Franz Buddäus in seiner Introductione ad historiam philosophicam hebraeorum. Seite 256. 15)

4. Hilarius Ernestus Binner.

Soll erst Rektor zu Preßburg, Epperies und Neusohl gewesen seyn 16). An dem leztern Orte hat

1. Esaias Pilarik, aus Ocsowa gebürtig, unter ihm 1641. eine Streitschrift unter dem Titel vertheidi=

15) Von seinen beyden zu Kaschau gedruckten philosophischen Schriften fällt Buddäus dieses Urtheil: In utroque opere ab usitata ac trita via multum recedit. In cynosura, *Verulamii* maxime insistit vestigiis, & in atrio naturae de rerum naturalium principiis plane aliter philosophatur, ac ea aetate philosophari solebant.

16) Von den zwey ersten Oertern finde ich keine Erwähnung von ihm, weder in dem Verzeichnisse der Schullehrer zu Preßburg, noch zu Epperies. M. Georg Christoph Burger, ehemals Prediger zu Tirnau, behauptet es in seinem Spirituali mentis excitatorio, welches er ihm zugeeignet, und schreibt in der Zueignungsschrift: Testantur hoc cathedrae, quas in primariis Hungariae scholis, puta *Posonii*, *Epperiesini* & *Neosolii* occupasti, ubi discipulos tuos instruxisti, eruditione felicissima, ordine & methodo utilissima, aures penetrando, oculos demulcendo, & animos inuadendo. Und weiter: Me peregri-

theidiget: De ministrorum ecclesiasticorum distinctis gradibus, die zu Trentschin in 4. in dem nämlichen Jahre gedruckt worden.

2. Hiob Trusius, aus Rosenberg, vertheidigte: Positiones miscellaneae, quas in Gymnasio *Nouisoliensi* placide ventilandas proposuit. Gedruckt zu Neusohl 1643. 4.

3. Alexander Rezer, von Lippocz, vertheidigte: Indicem philologico politicum, quem iudiciosis & piis examinatoribus exhibuit. ibid. an. eod. 4.

Von daher kam er nach Kaschau, als erster Prediger und Inspektor des Gymnasiums. Er wohnte dreyen Synoden bey, als: Der zu Barthfeld 1652. den 3. Sept. der zu Leutschau 1653. den 15. Jul. und der zu Epperies 1656. den 15.-17. May 17). Im Jahr 1663. den 10. Weinmonath ist er mit Tod abgegangen 18). Sein Sohn, Timotheus Hilarius 19), war erst Rektor zu Bredstadt im Hollsteini-

---

peregrinum sub rectoratu *Epperiensi* ante aliquot annos susceperas paterne: morbo grauissimo laborantem visitaueras, in obscuro angulo quotidie plus quam materne medicamenta procuraueras, quouis Achate diligentius, custodes corporis nocturnos & diurnos constitueras, curamque gessisti quouis fratre fidelius: tandem conclaui & domicilio tuo importari curasti, ut valetudinis recuperandae monitor & inspector esse potueris momentaneus.

17) Dieses berichtet Jakob Zabler der ältere, einst Prediger und Superintendent zu Barthfeld, in seiner Synodologia Hungariae, einer Handschrift.

18) Solches erhellet aus dem Tagebuch Michael Kleins, Predigers zu Kakasch oder Großlomnitz, von 1650. bis 1672. aus welchem ich blos einen kurzen Auszug besitze.

19) Mehreres von ihm meldet Moller in Cimbria litterata, und Mehlig in seinem Kirchen- und Ketzerlexikon.

steinischen, auch daselbst Prediger, und hinterließ einige Schriften, als: 1. Tyrocinium rhetorices. 2. Tyrocinium logices. 3. Homiliam de septem daemoniis. Luc. 11.

5. M. Andreas Bremer

War erst Feldprediger bey den Brandenburgischen Völkern, und 1697. den 14. Julii zweyter Prediger zu Preßburg. Sein Vater hieß Johannes, und war Diakonus zu Belzig. Seine Mutter hieß Maria, und war eine gebohrne Oelschlagerinn. Im Jahr 1698. den 15. Julii verheyrathete er sich mit Eleonora, Nikolai Erynaci, Rathsherrn zu Bösing, Tochter, die nach seinem Tode, welcher 1704. den 18. Sept. erfolgte, sich 1708. den 16. April mit Heinrich Julius von Kreuzberg, Hauptmann unter dem Arnanischen Infanterie-Regiment, vermählte 20).

6. M. Christophorus Bohemus.

Aus Radeberg in Meissen gebürtig. Sein Vater hieß Hans Böhm, Stadtrichter daselbst. Seine Mutter hieß Katharina, und war eine gebohrne Geiselerinn, die ihm 1633. an der Pest, in Abwesenheit seines Vaters, gestorben. Als siebenjährigem Knaben; denn 1626. den 24. Sept. des Tags zwischen 11 und 12 Uhr erblickte er das Licht der Welt, gaben ihm aus Mitleiden 12 Bürger seiner Vaterstadt, die alle an der Pest gestorben, den täglichen Unterhalt. Im Jahr 1634. und 35. ist er zu Dresden in die Schule

20) Diese Nachricht habe ich aus Samuel Wilhelm Serpilius seinem Verzeichnisse ehemaliger Preßburger Prediger, einer Handschrift.

Schule gegangen, hernach 1636. bis 38. zu **Kamitz** in der **Laußnitz**, da er nach Hause gekommen, und nach Verfließung eines Jahres abermals 1639. nach **Dresden**, von seinem Vater abgeschickt worden ist. Ganzer zwey Jahre lang hielt ihm sein Vater einen besondern Lehrer, Namens M. **Friedrich Holczmann** 21). Im Jahr 1641. besuchte er die churfürstliche Schule zu **Meissen**, von dannen er 1644. den 28. Junii sich nach **Wittenberg** gewendet hat. Hier verblieb er anderthalb Jahre, nahm dann zu **Gommern**, zwey Meilen von **Magdeburg**, eine Privatcondition an. Gieng wieder in seine Vaterstadt zurück, und hielt sich da bis 1647. auf, in welchem er Privatlehrer bey **Maximilian Ferdinand Hoe von Hoeneck** geworden ist. Im Jahr 1649. den 29. May verfügte er sich nach **Jena**, hörte die dasigen akademischen Lehrer mit vielem Fleiße ganzer drey Jahre, nahm da 1650. den 16. August die Magisterwürde an, und wurde zugleich des August **Buchners**, Professors zu **Wittenberg**, seines Sohnes Hofmeister, mit welchem er 1652. den 31. May sich wieder nach **Wittenberg** begeben hat: da er seines Fleißes und vornehmer Gaben wegen von der philosophischen Fakultät zum Adiuncto derselben ernannt worden ist. Auf dieser Universität vertheidigte er 1650. unter dem Vorsitze **Johannes Meißners**,

1. Diss. IV. compendii theologici de Deo & attributis diuinis, und
2. Diss. XVI. de iustificatione & bonis operibus.

Im Jahr 1653. den 27. August erhielt er den Beruf zum Rektorate nach **Preßburg** in **Ungarn**, an die Stelle

21) M. Friedrich Holzmann ist derjenige, dessen Jöcher in seinem Gelehrten-Lexikon Tom. I. Litt. H. Seite 1539 gedenket.

Stelle des verstorbenen Rektors M. Johann Jakob Helgelmayers 22). Er nahm ihn an, und trat seine Reise dahin im folgenden Jahre den 1. Hornung an. Vor seiner Abreise versprach er sich mit Dorothea Sophia, Balthasar Baldvinius, D. Superintendentens und Predigers zu Regensburg, Jungfer Tochter, die er hernach nach einem halben Jahre auch wirklich 1654. den 13. Oktober geheyrathet 23); mit ihr in der Ehe sieben Jahre gelebet, und zwey Söhne und zwey Töchter erzeuget. In dem nämlichen Jahre verfügte es Gott mit ihm anders: den 19. November wurde er an die Stelle Johann Georg Heuchelins einhelliglich zum Prediger erwählet, den 23. December zu diesem geistlichen Amte eingeweihet, und so aus einem Schullehrer ein Kirchenlehrer. Durch göttliche Schickung hat er 1658. den Beruf nach Leutschau erhalten, und zwar an die Stelle Christophs Schlegels, solchen auch angenommen, und von seinen Zuhörern den 29. May mit vielen Ehrenbezeugungen eingeholet worden. Den 2. Junii wurde er feyerlich, nach von M. Abraham Eccard, Prediger zu Epperies, gehaltenen heiligen Rede, von dem anwesenden Herrn Superintendenten und Prediger zu

22) M. Johann Jakob Helgelmayer, aus Straßburg gebürtig, ein großer Philosoph, war 1633. Rektor zu Preßburg, starb auch daselbst 1653. Von ihm pflegte man zu sagen: *Helgelmaierus* est horror Iesuuitarum & terror Monachorum.

23) Siehe Lebenslauf M. Friedrich Philipp Baldvins, S. 30. Im Jahr 1655. ist er über Prag, Regensburg und Wien nacher Preßburg in Ungarn, zu seiner Frau Schwester Mann, M. Christoph Böhmen, damals Pfarrherrn und Inspektoren in der königlichen freyen Stadt Leutschau gezogen, hätte auch in Ungarn ein und andere vorgeschlagene Aemter angenommen, wenn ihn nicht daran die Pest verhindert hätte.

zu Barthfeld, Martin Wagner, der Gemeine als künftiger Seelsorger vorgestellet. 24) Mit dem ersten Pfingstfeyertage fieng er dann sein geistliches Amt an, welchem er nicht volle zwey Jahre vorgestanden, indem er 1660 den 19. März, Abends um 6 Uhr, im 34. Jahr seines Alters seelig im Herrn an einem Steckfluß an der Brust verschieden ist. Die Leichenrede hielt ihm M. Hiob Zabler, Archidiakonus daselbst, über Luc. 2, 29. 25) Ausser den zwey bereits angezeigten Disser-

---

24) Bey dieser Gelegenheit hat man ihm folgende Schrift zu Ehren und zu Bezeugung ihrer Freude gedruckt eingereicht: Laeta ex accessu, de successu omnia, quae ecclesiae *Leutschouiae*, capite suo destitutae, iam restitutae, inducit nouus successor, vir admodum Reu. M. *Christophorus Bohemus*, theologus ac veri dogmatis assertor acerrimus, huc diuino nutu ac munere, *Posoniensium* e Symmystia segregatus, piorum precibus impetratus, voto ac suffragio quorum interest omnium vno designatus, debita cura euocatus, optato itineris aduentu deportatus, sacris inauguralibus, more ac ritu solenni initiatus antistes, sancto ministerio, sarto auditorio exspectatus, et spectatus antistes, cunctis vtrobique vt desideratus ita gratus hospes, iis maximum, qui secundando nomini, regnaturo mori, perennaturo honori, fausta muneris apprecati primordia, gratulabundi, sequentibus applaudunt προσφθεγμασι, anno: DoMVI sanCtae LaetIorI, die domini antepentecostali. *Leutschouiae* ex officina *Laurentii Brevver* in 4. duarum philerarum. Carmina adiecerunt: *Iosephus Alanda* Iudex, *Martinus Adami* V. D. M. *Leutschouiae*, *Tobias Stephani* rector, et *Ioannes Crouer* Conrector, aliique scholae collegae et studiosi.

25) Auf seinen Tod kamen zwey kleinere Schriften in Druck heraus, betittelt:

1. Bittere Klagen über den Tod *Christophori Bohemi*, Predigers in Leutschau 1660. 4. Trauergedichte findet man in dieser Schrift von M. Hiob Zabler, Archidiakonus daselbst, von Christoph Klesch, Prediger zu

Dissertationen, hat man von ihm auch eine, de conuersione enuntiatiuarum orationum, die ein gewißer **Johannes Molitoris** verfertigte. Gedruckt zu Preßburg 1654. 4. zugeeignet dem **M. Johannes Haddick**, Superintendenten. Ferner:

Beantwortung der unchristlichen und mehr denn heidnischen, doch sehr gemeinen Frage: Woher ich gewiß sey, daß die heilige Schrift von Gott sey? welche in der apostolischen Bekehrung einfältiger apostolischer Christen, und andern mündlichen Discursen, zum öftern von des Volks Verführern vorgebracht wird, einfältig auf vieler Begehren aufgesetzt von **M. Christoph Böhmen**, Symmisten der evangelischen Kirche in **Preßburg**. Gedruckt zu **Trentschin** bey **Nikodemus Zeißel** 2 Bögen in 4. Das Jahr ist nicht beygedruckt.

Man hat von ihm ein doppeltes Bildniß, von **Mauritius Lang** verfertiget, eines mit lateinischer Unterschrift folgenden Innhalts:

Cerni-

Matzdorf, von **Paulus Cimcius** Prediger zu **Kirchdrauf** und von **Kaspar Hain** Rektor zu **Leutschau**. Die Grabschrift setzte ihm sein Schwager **Gottlieb Balduin**:

Qui legis haec, lugeto! vides monumenta *Bohemi*
Ora tacent, calamo vindice, dextra iacet!
Eusebiae Sophiaeque decus, suadaeque medulla
Hic iacet, et iuueni pectore cana fides.
Vna dies tantum gelidae mandauerat urnae,
Quantum vix poterit reddere multa dies.
Spiritus astra colit: diffusa at fama per orbem,
Ostendet nunquam nomina clara mori.
Tu pariter animae sedes qui poscis, ad istum
Ducereque et vitam claudere, disce modum!

2. Gymnasii *Leutschoviensis* epicedia in eundem *Bohemum*, ibidem 1660. 4.

Cernitur hac facie caelatus in aere *Bohemus*
Tam clarum Sophiae, Theilogiaeque decus;
Sed studium recti, facundia mira, fidesque,
Indice fronte patent, mentis Apellis opus.

Honoris ergo et obseruantiae fecit *Ioannes Rehlinus* A. A. et Phil. M. Gymn. Rhetor. et Poeseos praeceptor. 26)

Das andere ist mit dieser deutschen Unterschrift versehen:

Wer kann den Himmelsgeist, wer kann die hellen Strahlen,
So reichlich leuchten vor in unserm Böhmen mahlen?
Wer solche sehen will, der trette näher bey
Hier sieht er Gottesfurcht, Kunst, Wahrheit, Lieb und Treu.

7. M. Georgius Christophorus Burger.

Prediger in der königlichen freyen Stadt Tirnau, in welcher gegenwärtig keine evangelische Seele anzutreffen ist, die Haus und Hof daselbst im Besitz hätte. Wegen der Menge der Klöster wird dieser Ort das kleine Rom genennet. Mehrere Umstände von seinem Leben sind mir unbekannt, ich besitze blos seine drey Werkchen in einem Bande.

26) M. Johannes Rehlinus war um das Jahr 1655 Konrektor zu Preßburg und hinterließ einen Sohn Georg Daniel, welcher zu Wittenberg 1680 unter dem Vorsitze Georg Kaspar Kirchmayers, öffentlichen Lehrers daselbst, vertheidigte: Diss. de originibus Habspurgico-austriacis et Hohenzollerano-brandenburgicis, in 4.

1. Singchor des Tempels Ezechielis aufgerichtet und gestellet von 65 neuen Gesängen. Ulm gedruckt bey Balthasar Kühnen 1652 in 12. Diese geistliche Lieder hat er zugeignet

1. Matthäus Bockmeyern, Prediger zu Sommerein in der Schütt.
2. Bartholomäus Riser und
3. Klemens Anomäeus, Pfarrherrn zu Bösing.
4. David Peucker und
5. M. Christoph Stephani, Pfarrherrn zu St. Georgen.
6. M. Christian Müller, Prediger zu Limbach.
7. M. Thomas Seiffert, Prediger zu Ritsen.
8. Michael Beyer, Prediger zu Mischdorf.
9. Christophorus Roxner, Prediger zu Komorrn.
10. Michael Höher, Prediger zu Bösing.

In der Vorrede zu diesem seinem Gesangbuche sagt er, daß durch die Lieder in Ungarn die Reformation des Luthers vieles gewonnen habe, und beruft sich dabey auf das Zeugniß des Severin Skulteti, Predigers zu Barthfeld. 27) Diese Lieder habe er in dem

27) Besonders auf seine Jubelpredigt, in welcher er gedenket, was gestalt die Kirchen in Ungarn seyn zu dem Evangelio kommen und verbessert worden, nehmlich: es sey den Ungarn nicht allein das Evangelium bekannt worden, durch das deutsche Kriegsvolk, welches Ferdinand in das Land gebracht, unter welchem viele evangelische Officier und Knechte gewesen, die die reine Lehre bekannt gemacht: sondern auch und zwar am meisten durch die geistreichen Gesänge, welche von evangelischen Lehrern gemacht, und von armen Schülern vor den Hausthüren gesungen worden. Dieses berichtet auch Christophorus Schröder ein Zebner aus der Gespannschaft Sarosch, in seiner diploide,

dem 30. Jahre seines Alters ausgearbeitet. Sie scheinen dem Geiste des Luthers an Stärke und Kraft der Ausdrücke nahe zu kommen: sonst sind sie freylich nicht nach dem Geschmacke der heutigen dichterischen Welt abgefasset. Als er dieses Werk 1652 drucken ließ, war er Prediger zu Bruck an der Leitha.

2. Cathedra templi Ezecheliani, ecclesiastica dominalis seu spirituale mentis excitatorium quod fidelibus, textus euangelici dominicales et festiuales praebent. *Vlmae* 1652.

Diese Schrift schrieb er in dem nehmlichen Jahre seines Alters, und eignete sie dem Hilarius Ernestus Binner zu, zu Bruck in der Insel Schütt ohnweit Preßburg, wo er Prediger gewesen seyn soll. In der Zueignungsschrift sagt er, daß er als ein Fremder zu Epperies studiret habe.

3. Cathedra templi Ezecheliani ecclesiastica festiualis s. Mnema fundamenti ecclesiae militantis duodecim apostolorum Iesu Christi. *Vlmae* 1652. 12. Dieses Werk hat er einigen jungen Leuten zugeeignet.

Zu der Schrift, die er am ersten herausgegeben, wünschte ihm Glück Matthias Lang, Prediger zu Oedenburg, und M. Christian Seelmann, Rektor daselbst. Zu der zweyten hinwiederum Michael

 Beyer,

ploide, daß in den Bergstädten arme Schüler zu diesen Zeiten sollen gesungen haben: Viue, viue mi, Luthere! cuncti tibi dicunt χαῖρε, veritatis speculum. Siehe hievon ein mehreres im MSS. des Andreas Schmal, ehemaligen Predigers zu Rakko in der Gömörer Gespannschaft, welches den Titel führt: animadversaria ad hist. ecclesiasticam Hung. §. 9. cap. I. von den ersten Reformatoren.

Beyer, Prediger zu Mischdorf, und M. Daniel Klesch, Konrektor zu Oedenburg, wie auch Thomas Rhelovssky, Kantor zu Neudorf in Zips.

8. Ioannes Burius.

Gebürtig aus der Liptauer Gespannschaft, der, nachdem er in den Schulen seines Vaterlandes glücklich seine Studien vollbracht hatte, sich nach Jena begab, um daselbst einen weitern Fortgang in denselben zu machen, und bey seiner Zurückkunft Rektor zu Herrengrund geworden ist.

Von da berufte man ihn 1666 nach Karpffen, einem Städtchen, welches zwey Meilen von der königlichen freyen Bergstadt Schemnitz entfernet ist, zu einem deutschen Prediger. Er war nicht nur nach dem Zeugnisse Czwittingers und Horany 28) ein gründlich gelehrter und in der Geschichte seines Vaterlandes sehr erfahrener; sondern auch ein frommer Mann von ungetheiltem Herzen. In dem für die Protestanten sehr harten 1672. Jahre, mußte er samt andern, sein Vaterland mit dem Rücken ansehen, und lebte einige Zeit zu Brieg und Breslau in Schlesien, dem gewöhnlichen Zufluchtsort mancher ungarischen Exulanten, die auch dort ihr Grab gefunden haben. 29) Manche Rei-

---

28) Siehe Czwittingers specimen hist. litt. p. 94. und Horany, memoriam hung. et prouincialium tom. I. p. 374. Beyde geben ihm das Lob: vir praeter solidam eruditionem, pietate etiam ac morum grauitate valde conspicuus.

29) Mehrere die in Deutschland von ungarischen Exulanten ihr Grab und Ruhestätte nach ausgestandenen Leiden, und mühseligen Hin- und Herwandern gefunden haben, führet Hiob Crusius, gewesener Prediger zu Altsohl an,

Reisen hat er angestellt, bis er endlich wieder 1686 nach Karpffen zurück kam, wo er auch 1689 nach vielen ausgestandenen Widerwärtigkeiten seelig im Herrn entschlafen ist. Von seinen Schriften habe ich diese in der ungarischen Bibliothek zu Wittenberg gesehen.

1. Motiven oder Ursachen an alle evangelische Standspersonen, den unschuldigen Exulanten Gutes zu thun um Gotteswillen. Gedruckt 1680. 4.

2. Dissert. de perioecis. *Wittebergae* 1659. 4.

3. Micae historico - chronologicae, evangelico-Pannonicae σκιαγραφικως collectae et abumbratae. In Folio. Ein MSS. welchem man 1742 beygefüget hat micas *micarum Burianarum.* 30)

4. Memorabile martyrum duorum in Vngaria Veritatis euangelicae testium, vnius pastoris, alterius rectoris scholae *Lubethensis*, qui vterque cremati sunt, et hic quidem *Vetusolii* ad cyppum publicum, ille vero inter castellum et pa-

---

an, in seiner poetischen Schrift betittelt: Statua in perennem mnemosynen exulum Hungariae, in 4. 1687. herausgegeben.

30) In diesen miciis historicis sagt er, er habe Beer geheissen, welches aber die Slowacken in Bur verwandelt hätten: auch sey einer von seinen Vorfahren, Ladislaus Beer, aus Ollmütz in Mähren, Praefectus des Schlosses Ovar gewesen. Diese Handschrift findet man auch in der Konventsbibliothek zu Preßburg. Schade ist es, daß dieses mit der genauesten Pünktlichkeit geschriebene Werk, noch nicht zum Druck befördert worden ist. Aus gewissen Nachrichten ist es mir bekannt, daß solches auch abgeschrieben, Zacharias Major, gegenwärtig Prediger zu Stooß in Zips besitze.

gum Dobronam 1527. die 22 et 24 Aug. 31) Auch ein MSS.

Von

---

31) Die Geschichte dieser zweyen Unglücklichen verhält sich also: Die Bergwerksleute zu Neusohl beklagten sich bey Johann von Zapolya, daß man ihnen ihren gehörigen Taglohn nicht auszahle, und sie also auch nicht umsonst arbeiten würden. Dieser Fürst, damit die Bergwerke nicht ungearbeitet blieben, schickte dahin, um die entstandenen Unruhen zu schlichten, einige Kommissarios ab. Diese, nachdem sie in diesen Berggegenden, und besonders zu Libethen wahrnahmen, daß die evangelische Religion von den Einwohnern angenommen worden, schickten in aller Eile ihre Leute nach Libethen ab, und befahlen ihnen, den evangelischen Prediger des Orts, Philipp Nikolai, gebunden zu ihnen zu bringen. Dieser aber, durch seine Zuhörer von den Nachstellungen seiner Feinde benachrichtiget, flüchtete sich ins Gebirge. Nachdem sie seiner nicht habhaft werden konnten, nahmen sie sechs Einwohner der Stadt mit samt dem Schullehrer gefangen, und führten sie gebunden nach Altsohl. Hier wurden sie ihres angenommenen Glaubens wegen befragt, und da sie solchen frey bekannten, ja auch versicherten, nie von demselbigen zu weichen; wurde der Schullehrer, weil er freymüthiger antwortete, auch die andern zur Standhaftigkeit aufmunterte, auf den Scheiterhaufen gelegt, und konnte weder durch Drohungen noch durch Versprechungen dahin gebracht werden, daß er die einmal für wahr erkannte evangelische Religion verläugnet hätte: sondern mit der größten Gegenwart des Geistes, gab dieser Gregori im Feuer seinen Geist auf. Die übrigen sechs Rathsherren, die auch zum Feuer verurtheilt waren, sind auf Fürbitte der Neusohler, glücklich von dieser schmerzlichen Strafe befreyet worden. Der Prediger wurde im Gebirge gefunden, nach Altsohl gebracht, und hätte nach Ofen gebunden zum König geführet werden sollen, aber kaum kam man mit ihm bis nach Dobrona, so änderten sie ihren Sinn, und nachdem sie ihm mit ihren Schwertern einige tödtliche Stiche beygebracht, befahlen sie ihren Leuten, ihn zu verbrennen. Es geschah dieses 1527 den 24. August, eben am Bartholomäitag, auf Befehl des Michael Czobor, Stephan Ma-

gacz

Von seinen zwey Söhnen ist dieses zu merken. Daniel hinterließ zu **Wittenberg**

1. Biographiam et alia quae ad familiam eius melius noscendam inseruiunt. Eine unvollständige Schrift.

2. Litteras in autographo ad fratrem suum *Ioannem Burium*, de argumento commentationis, de eruditis Hungariae edendae. Beydes sind Handschriften.

und Johannes wurde deutscher Prediger in der königlichen freyen Bergstadt Neusohl.

9. M. Ioannes Burius.

Ein Sohn des vorhergehenden, welcher, nachdem sein Vater gestorben, **Karpffen** verlassen hat, und sich nach **Breßlau** begeben, um sein Studiren daselbst weiter fortsetzen zu können. Der Magistrat dieser Stadt schickte ihn, als ihren Stipendiaten, nach **Leipzig**, wo er sich ganzer sechs Jahre aufhielt. Nach zurückgelegten akademischen Jahren begab er sich wieder nach Breßlau, wo man ihm alle mögliche Beförderung bey ereignender Gelegenheit versprach. Kurz darauf erhielt er 1697 einen Beruf als Rektor nach Neusohl, welches Amt er fünf Jahre mit sonderlichem Fleiße und Ruhm

---

gacz und Kaspar Ratkay, die von Johannes von Zapolya zu Kommissarien ernannt worden waren. Ganz kurz erwähnet diesen Vorfall, Petrus Petschius in malleo peniculi papistici, aduersus apologiam *Soluensis* synodi editi Caschouiae 1612. S. 9. und historia diplomatica S. 5. umständlicher aber Andreas Schmal in animadversariis historico ecclesiasticis. §. 2 pag. 157 in der Note. Fälschlich erzählet die ganze Sache der unglückliche *Bachmegyei* in seinen otiis Seite 755.

verwaltete, bis ihn endlich die dasige deutsche Gemeine 1702 einmüthiglich zu ihrem Seelsorger erwählte. Von ihm hat man

1. Inuitationem ad gallinalia an. 1700 die 20 Octobr. celebranda. Ein MSS.
2. Epistolam litterariam ad *Ericum Weisbeckium* de eruditis Hungariae. Ein MSS. 32)
3. Concio inauguralis templi arcensis minoris *Neosoliensis* habita die 20 post Trinit. ipso festo *Leopoldi* an. 1705 cum nobis euangelicis pridie eius festi, die 14 Nou. per commissarios *Rakoczianos*, illud templum cum aliis resignaretur. Deutsch gehalten von J. B. Prediger daselbst in 4. Ein MSS.

Von beyden diesen Männern kann man **Czwittingern** Seite 94. und **Horany** Seite 374 - 378. nachschlagen.

C.

10. Georgius Chladny.

Trentschin, eine königliche freye Stadt in der Gespannschaft gleiches Namens, war sein Geburtsort, und auf

---

32) **Johann Ehrenreich Weißbeck**, ein Sohn Johann Weißbecks, Predigers zu Preßburg, wurde nachdem er von der Universität **Leipzig** zurück kam, Konrektor in seiner Vaterstadt. Wegen verschiedenen Ursachen, gieng dieser gelehrte Mann von **Preßburg** weg, verließ seine Stelle und begab sich in das Brandenburgische, wo er erst zu Aschleben, dann zu Aschersleben, hernach zu **Halberstadt** an der **Martinskirche** erster Prediger und zugleich Konsistorialrath geworden ist. Zuletzt starb er daselbst 1746 als Generalsuperintendent. An ihn hat man von Johannes **Burius**, Prediger zu **Neusohl**, den angeführten Brief, der aber sehr schlecht und gering ist, wie **Horany** Seite 375 sagt. **Bel** wünschte ihn gedruckt zu sehen. Siehe die Vorrede zu seiner deutschen Sprachlehre. §. 10.

auf dem Berge bey **Kremnitz**, an der **Johannis** Kirche, war er Prediger. Mußte 1673 wegen enstandener Verfolgung in **Ungarn** mit seiner Famlie ins Elend gehen. Hielt sich darauf sieben Jahre zu **Görlitz** in der **Oberlaußnitz** auf, und genoß dort viele Liebe und mildthätige Unterstützung. Wurde 1680 Prediger zu **Hauswalda**, wo er auch 1692 gestorben ist. Man hat von ihm diese Schriften:

1. Nuptiarum neglectarum poena ex Matth. 22, 7. seqq. Das ist: Hochzeitstrafe, oder wie und mit welchen Landplagen die Verachtung der geistlichen Gnadenhochzeit und derselben Diener, Gott in seinem Zorn zu bestraffen pfleget. Im Jahr Christi 1675 in 4. in der fürstlichen Residenzstadt **Merseburg**, gedruckt eben dieses Jahr.

2. Inuentarium templorum, continens res eas, quae in templis et extra ea sunt, cum dedicatione et encaeniis in hanc formam ex variis auctoribus collectum: a *Georgio Chladny* V.D.M. et past. Metallico ad D. *Ioannem*, vulgo **Berg**, in agro aurifero *Cremniciensi* in *Vngaria* nunc exule quinquennali. *Görlitii* 1679 in 12. 33)

Sein Sohn **Martin** war zu **Wittenberg** D. und P. der Gottesgelahrheit, wie auch Probst an der Schloßkirche daselbst. 34)

11. *Abra-*

---

33) Zugeeignet hat er dieses mit vieler Belesenheit geschriebene Buch, dem Freyherrn von **Gersdorf** und dem Rathe zu **Görlitz**. Man findet in demselben eine ganz kurze Kirchengeschichte der christlichen und evangelischen Religion in **Ungarn**, und zwar von Seite 125. Frage 52 bis 147. Frage 68.

34) **Martin Chladny** gebohren 1669 den 25. Oktober und gestorben 1725 den 12. September. Von seinen Lebens-

11. Abrahamus Christiani.

War erst 1580 Rektor zu Georgenberg in Zips, dann Prediger zu Kreuz und Senior fraternitatis inferioris fluuii *Poprad*. 35) Im Jahr 1610 wurde er nach Barthfeld an die Stelle des verstorbenen Severin Skulteti beruffen. Unter allen Predigern zu Barthfeld war er der erste, welcher die Katechisimuslehre am Sonntag eingeführet hat, und 1615 am ersten die biblischen wöchentlichen Vorlesungen eingeführet und glücklich angefangen. Zu seiner Zeit haben die Barthfelder am Allerheiligentage 1617 ihr erstes evangelisches Jubiläum gefeyert. 36) Im Jahr 1619 rafte ihn die Pest weg. Bey vier Synoden war er zuge-

---

Lebensumständen und vielen Schriften kann man nachlesen, Jöchers Gelehrten Lexikon, unter dem Buchstaben C. Czwittinger in der Gelehrtengeschichte Ungerlandes litt. C. und Horany in memoria hungarorum et prouincialium scriptis editis notorum Seite 405. parte I. litt. C. Die Anzahl seiner in diesen angeführten Büchern herausgegebenen Schriften ist stark, und beläuft sich auf sechzig.

35) In Zips waren zu der Zeit mehrere Fraternitäten, die Schmal Seite 101 anführt, als fraternitas superioris, fraternitas inferioris fluuii *Hornath*, fraternitas viginti quatuor regalium, fraternitas de viridi campo, fraternitas superioris et fraternitas inferioris fluvii *Poprad*.

36) Das war das erste, welches Protestanten in Ungarn gefeyert haben, das andere, das sie 1717 feyern wollten, ist ihnen untersagt worden; da doch, wie der Verfasser des Buchs: Gefahr der Majestäten bey den abscheulichen Lehrsätzen der Jesuiten, Halle 1768 in 8. richtig anmerkt, ein jegliches Jubiläum, das die evangelische Kirche wegen der Reformation feyert, als ein Jubiläum für die Regenten auf Erden, wegen Wiederherstellung ihrer Gerechtsame sollte angesehen werden. Siehe die Vorrede, Seite 10.

zugegen, als: in der zu Epperies, gehalten 1602 den 7. und 8. Maii; 37) in der zu Barthfeld, gehalten 1607 den 24. und 25. April, in der zu Epperies, gehalten 1609 den 2. Junii, und in der zu Barthfeld, gehalten 1616 den 17. Maii. Er schrieb:

1. Theses apologeticas de coelo, ascensione Christi in coelos, et dextera Dei, oppositae calumniis cuiusdam effrontis Sacramentarii, *Petri Praetorii* pastoris *Roxensis*. *Bartfae* excudebat *Dauid Gutgesell* 1599. 4. Die Vorrede enthält die Ursache dieser Streitigkeiten. 38) Zugeeignet hat

---

37) M. Kaspar Lehmann, ein evangelischer Burgermeister zu Kaschau, hat im MSS. eine seriem synodorum celebratarum ab anno 1546 in quinque liberis regiisque ciuitatibus superioris Hungariae et oppidi *Saros*, tabellarisch abgefaßt, hinterlassen. Da hat er folgendes bey seiner Unterschrift angemerkt: Iste pastor quondam *Crucensis* erat in *Scepusio*, qui *Sebastianum Ambrosium* pastorem *Käsmarkensem* et *Petrum Praetorium*, sonst Richter genannt, pastorem *Roxensem*, in matricula fraternitatis, tanquam haereticos anathematizatos infernalibus flammis addixit. Quod cum *Sebastianus Ambrosius* intellexisset, id ipsum ad Magnificum *Sebastianum Thököly* ceu patronum suum detulit. Is hanc censuram indigne ferens, per suos legatos in conuentum fraternitatis missos, expostulauit super iniurias pastoribus suis illatas. Hanc rem omnes fratres inique tulerunt, praeter vnum *Danielem Cornidem* quondam b. *Alberti Gravveri* discipulum. Accidit id anno 1598. Legatur autem concio *Ezechielis Hebsacher*, *Bartfae* 1599 excusa, et constabit vnum illum *Sebastianum Ambrosium*, prorsus indignum fuisse patrocinio *Thökölyiano* et fratrum.

38) Er schreibt: Contigit vt ego in generali fratrum congregatione *Strazae*, loco absentis cuiusdam fratris reuerendi, ex tempore sermonem sacrum in locum Ioannis

hat er diese Schrift dem Markus Horvath, der ein Sohn des Gregorius war, und in Barthfeld in die Schule gieng. Am Ende dieser wenigen Blätter findet man das Zeugniß fraternitatis, welchem unterschrieben haben:

1. Martin Waxmann, Prediger zu Topporcz, 39) der Fraternität Konsenior.
2. Michael Kossik, Prediger zu Bierbrunn.
3. Paulus Fabri, - - Neerer.
4. Johannes Fulgentius, Pred. zu Maldurn.
5. Gregorius Marci, Pred. zu Kleinlomnitz.
6. Daniel Cornides, - - Hollomnitz.
7. Jakob Moller, - - Altwalddorf.
8. Martin Gresner, - - Krüg.
9. Balthasar Stiber, - - Wistwalddorf.
10. Thomas Dubovius, - - Georgenberg.

2. Syntagma breuissimum sed maxime perspicuum de duabus in Christo naturis, earundemque vnione personali et communicatione idiomatum. *Bartsae* 1609. 4. typis *Iacobi Klesf.* Die Vorrede ist an den Leser und an die evangelische Gemeine zu Barthfeld gerichtet. Zu seiner

---

nis cap. 3. Nemo ascendit in coelum, nisi qui descendit de coelo, filius hominis, qui est in coelo, dicerem: cum finito sermone *Petrus Praetorius* pastor *Roxensis* antagonista meus, in me minacibus verbis inueheretur, et partim postea finita congregatione *Leibicii*, partim *Belae*, coram imperito rusticorum vulgo, mendacia in me effundere non erubuerit.

39) Dieser Prediger schrieb in der zu Zeben 1599 den 9. und 10. März gehaltenen Synode folgenden Vers unter seinen Namen:

Pro scriptis moriar, magne *Luthere*, tuis.

seiner Zeit war Richter der Stadt **Leonhard Glatz.** 40)

12. Martinus Csech.

Ein von **Epperies** der Religion wegen vertriebener Studente, hielt sich bis fünf Jahre zu **Hermanstadt** in **Siebenbürgen** auf, und da er 1679 seine Eltern besuchen wollte, wurde er auf der Reise aufgehalten, und als Prediger nach **Nagy=Banya** beruffen, und zu **Nösen** zu diesem heiligen Amte eingeweihet. Da stund er dem Amte von 1679 bis 1689 mit großem Nutzen und vieler Erbauung vor; worauf er sammt dem reformirten Prediger **Nanasy** ins Elend wandern mußte. Seine vorige Gemeine berufte ihn abermals 1693 den 10. Nov. zurück, und 1710 den 16. Nov. starb er an der Pest: nachdem er im Amte unter manchen widrigen Abwechslungen ganzer 31. Jahre gestanden. Er wird als der vornehmste und standhafteste Prediger zu **Nagy=Banya** beschrieben; wie solches aus dem Verzeichnisse dasiger Prediger erhellet.

13. Martinus Cyriacus.

Der erste unter den **Ungarn**, welcher 1522 eine deutsche Universität besuchte, und zwar die zu **Wittenberg.** 41) War aus **Leutschau** gebürtig, wenn es

40) Diesen nennet er daselbst: fautorem et promotorem religionis et studiorum optimum, compatrem charissimum.

41) Siehe **Petrum Monedulatum Laskovium,** in der Vorrede seines lateinischen Werkes: de homine magno illo in rerum natura miraculo et partibus eius essentialibus, wo er eine Anzeige macht von allen den **Ungarn**, die von 1522 bis 1585 zu **Wittenberg** studirt haben.

es anders seine Richtigkeit hat, daß er nach dem Berichte einiger vaterländischen Schriftsteller, Lötsei seinem Namen beygefüget habe, um dadurch seinen Geburtsort anzuzeigen. 42) Denn in der That sind die Lebensumstände des guten **Cyriaks** aus **Leutschau** so räthselhaft, daß ich beynahe auf die Gedanken gerathe, zu behaupten, daß entweder kein solcher Mann je gelebet, oder mit einem andern verwechselt worden sey. Auch heißt es von ihm, daß er zugleich in dieser seiner vermeyntlichen Vaterstadt, nach vollbrachten akademischen Jahren, erster evangelischer Prediger gewesen, der mit **Bartholomäus Bogner** das Reformationswerk glücklich angefangen habe. Das Mittel, wodurch die evangelische Religion in **Ungarn** bekannt und beliebt worden, war besonders die Einführung der Schriften des **Luthers**. 43) Bey der Uebergabe des Glau-

---

42) Bey Gelegenheit einer noch zu **Epperies** als Schulmann vorgenommenen Beschreibung der Bibliothek des verstorbenen verdienstvollen gelehrten Hauptmanns, Samuel **Szekely** von **Doba**, fand ich in einem Buche die von ihm mit eigener Hand geschriebene Bemerkung: *Martinus Cyriacus non Lötsei, sed loersei aut Iölsei.* Woher er dieses habe mit Gewißheit behaupten können, hat er nicht angezeigt. Aber leicht möglich, daß das l in ein L verwandelt worden ist. Daniel **Wächter**, gewesener deutscher Prediger zu **Zeben**, hat in einem Briefe an mich auch gezweifelt, daß er ein gebohrner **Leutschauer** gewesen, ob er gleich daselbst, wie er schreibt, 1763 noch einige **Cyriako** gekannt habe.

43) Unter andern dieser: von der christlichen Freyheit, von der Beicht, von der Buße, von der zwiefachen Gerechtigkeit, von der heiligen Taufe, von dem Leiden Christi, von Mönchsgelübden, vom heiligen Abendmahl unter beyderley Gestalt, absonderlich aber von der Babylonischen Gefangenschaft, und die Auslegung der Epistel an die Galater. Diese Schriften fanden im Lande großen Wider-

Glaubensbekenntnisses der fünf königlichen freyen Städte in Oberungarn, welches sie Ferdinand dem I. 1549 dargereicht haben, hat er sich besonders vor andern hervorgethan. 44) Das Jahr seines Todes ist unbekannt. Seiner gedenket der Verfasser der diplomatischen Geschichte Ungerlandes, 45) wie

---

derspruch. Der damals regierende König Ludwig der II. wurde bewogen, scharfe Befehle dargegen ausgehen zu lassen. Siehe historiam diplomaticam pag. 3. und Martin Schmeizels epistolam de statu protestantium in *Vngaria*. Gedruckt zu Jena. 4.

44) Im Jahr 1548 ergieng von Ferdinand dem I. ein Befehl an die Städte, sie sollten von wegen ihrer Kircheneinrichtung, und besonders wegen der Lehre, zu welcher sie sich bekennen, Red und Antwort geben. Siehe artic. II. anni 1548. Die fünf königlichen freyen Städte in Oberungarn, als Barthfeld, Kaschau, Leutschau, Eppenies und Zeben, übergaben diese Arbeit mit einmüthigen Stimmen der geist- und weltlichen Stände dem Leonhard Stöckel, Rektor zu Barthfeld, welche er auch unter dem Titel ausgefertiget: Confessio christianae doctrinae, und zu Kaschau, in allen vier üblichen Landessprachen in 4. gedruckt worden ist. Dieses Glaubensbekenntniß ist 1549 Ferdinand dem I. wie solches ausdrücklich D. Samuel Pomarius, erster öffentlicher Lehrer an dem vormaligen Kollegio der evangelischen Stände zu Epperies in der Vorrede zu seiner theologischen dissertatione de natura peccati originalis Seite 5 bezeiget, und 1560 dem Bischof zu Erlau, dann Erzbischof zu Gran, Antonius Verantius, übergeben worden, um zu zeigen, daß darinnen keine Zwinglische oder Kalvinische Lehre enthalten sey. Dieses erhellet aus dem Schlusse des Glaubensbekenntnisses, der so lautet: Et improbant secus docentes: vt tum erant *Argentinenses* ac etiamnum hodie sunt *Tigurini* et reliqui *Helvetici*.

45) Von dem Verfasser der diplomatischen Geschichte in Ungarn sind verschiedene Meynungen. Johann Georg Schreiber, in der Beschreibung der königlichen freyen Stadt

wie auch Lampe 46) in historia reformationis ecclesiarum in Hungaria, und die matricula 24. regalium. Andreas Schmal gedenket seiner sowohl Sect. 1. §. 3. in der Note 47), als auch in der nehmlichen

---

Modor, Seite 17. §. 8 schreibt: Dominus *Daniel* L. B. ab *Huldenburg* serenissimi electoris *Luneburgico-Hannouerani*, moderni autem regis *Angliae*, apud aulam caesaream *Vindobonensem* residens. Andere eignen es dem Grafen Hardeck zu, andere dem Kortrey, als das Buch betitelt: Die unumstößliche klare Wahrheit der evangelischen Religion. Amsterdam 1714 in 8. Seite 223. Wieder andere dem Johann Jakob Lehmann, davon man mehreres nachlesen kann in Andreas Schmal seinen animad. ad illustrandam hist. eccl. euang. Hung. pertinentibus. Samuel Rusmany, vormaliger Konrektor zu Epperies, dann Rektor zu Gömör, nun Prediger zu Rimaszombath, meldet in seinen dictatis ad hist. eccl. patriae, der Verfasser der diplomatischen Geschichte sey Daniel Krmann, ehemaliger Superintendent, und das MSS. davon habe er selbst zu Preßburg in der Bibliothek des Herrn von Adoni, eines Rechtsgelehrten, gesehen.

46) Nicht Friedrich Adolph Lampe, Professor der Gottesgelahrheit und der Kirchengeschichte zu Utrecht, ist der Verfasser des angeführten Buches, sondern Paulus Ember, ein Ungar, der in einigen Oertern seines Vaterlandes, als zu Debreczin, Szatthmar und Lossoncz reformirter Prediger gewesen. Fälschlich und ohne allen Grund eignet er seinen Glaubensgenossen den Anfang der Reformation in Ungarn zu.

47) Hier finde ich in der vermehrten Nota, die ich ohnlängst von einem guten Freunde erhalten, daß Friedrich Börner, Doktor der Arzneygelahrheit und öffentlicher Lehrer zu Wittenberg, in seiner epistola ad Clarissimum *Pauli Fabry*, einen Neusohler, als solcher unter seinem Vorsitze 1756 antiquitates medicas aegyptiacas vertheidigte, ausdrücklich von Martin Cyriakus behauptet, daß man ihn nicht *Lötsei*, sondern *Iötsei* nennen soll. Aus was für Gründen aber setzt er nicht hinzu.

chen Sect. I. cap. 1. de primis reformatoribus. §. 10. in der Note.

D.

14. M. Adamus Detelbach.

Studirte zu Wittenberg, war ein Stipendiat des Pfalzgrafen von Neuburg, **Philipp Ludwig**, und wurde von D. **Philipp Heilbrunner**, auf Begehren der Gemeine zu Preßburg, als Diakonus ihnen vorgeschlagen, auch von ihnen 1606 wirklich beruffen. So lautete der Beruff:

Achtbahrer und Wohlgelahrter Herr Magister!

Euch seyndt unsre geneigte Dienste, nebst Wünschung aller seeligen Wohlfarth zuvor.

Es wird der Herr zweifelsohne, nunmehro verstanden haben, was massen nach dem widerwärtigen Aufstand in Ungarn, bey angestellter Friedenshandlung, unter andern auch dieses beschlossen, daß das exercitium religionis, allen Obern und Niedern Ständen dieses Königreichs Ungarn, benemtlichen aber allen freyen Städten, unter welchen der Zeit, diese unsere Stadt in Niederungarn, für die Hauptstadt gezälet wird, frey solle zugelassen werden. Um welche große Wohlthat Gottes, die er uns zu diesen letzten gefährlichen Zeiten wiederfahren lassen, wir billig ihme von Grund unsers Herzens danken, und demüthiglich bitten, er wolle das reine Evangelium, neben dem rechten Gebrauch der heiligen Sakramenten auch auf unsere Nachkommen gelangen lassen. Obwohlen wir aber allbereit einen Pfarrherrn für die evangelische Gemeine be-

 stellet,

stellet, welcher zuvor lange Zeit unsere Bürgerschaft in einem Flecken, eine Meile Weegs von der Stadt gelegen, lange Jahre mit Predigen und Reichung der heiligen Sakramenten gedienet, der auch des Ministeriums Anfang öffentlich gemacht: jedoch weil die Gemeine groß und ihnen alle Predigten, tägliche lectiones, und andere Ceremonien alleine zu verrichten, nicht möglich: als haben wir kurz verwichener Zeit den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Herrn **Philipp Ludwig**, Pfalzgrafen, unsern gnädigen Herrn 48), wie auch Herrn

---

48) Der Brief an den Pfalzgrafen in Ansehung des Detelbachs ist in diesen Ausdrücken abgefaßt:

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Fürst, Gnädiger Herr!

Euer Hochfürstlichen Gnaden seynd unsere jederzeit unterthänige und willige Dienste, nebst Wünschung von Gott dem Allmächtigen glückseeliger und langwüriger Regierung zuvor.

In was große Widerwärtigkeit dieses Land Ungarn kurz verwichener Zeit gerathen, ist zweifelsohne E. F. G. und der ganzen Christenheit bekannt. Obwohlen aber diese Stadt des trübseeligen Aufstandes, vieler erheblichen und billiger Ursachen halber, sich nicht theilhaftig machen wollen, mit ihrem großen Verderben, Verwüstung und Schaden: so haben wir doch dem allmächtigen Gott billig zu danken, daß er nach seiner väterlichen Strafe und Heimsuchung wiederum einen seeligen und gewünschten Frieden hören und sehen lassen, und dabey auch diese hohe Wohlthat dieser Stadt erzeigen thut, daß bey des Friedens Kapitulation, unter andern Artikeln, auch dieser beschlossen, daß allen Ständen dieser Krone Ungarn, und benamentlichen auch den freyen Städten, die Religion frey und ungehindert zu üben zugelassen worden. Weil wir denn solche hohe Gnade und Wohlthat Gottes billig in Acht nehmen und beherzigen sollen: allso haben wir dem Achtbaren, Ehr=

Herrn D. Philipp Heilbrunner 49), zugeschrieben und gehorsamlich gebeten, da derselben Orten Personen

 vor=

Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn D. Philipp Heilbrunner zugeschrieben, etliche Personen, die zu Aufrichtung einer Schule und Bestellung des Ministeriums, dieser Orten tauglich wären, uns dieselben, da sie allda bey E. F. G. in der Schule zu Laugingen zu erhalten sind, nahmhaft zu machen, und dießfalls die Ehre des Sohnes Gottes und seines heiligen Evangeliums zu befördern. Langet demnach an E. F. G. unsere unterthänige und höchst fleißige Bitte und Anlangen, Sie wollen aus angebohrner höchst rümlichen Liebe, gegen dem Wort Gottes, nicht allein solchem unsern christlichen Ansuchen und Bitten nicht zuwider seyn, sondern vielmehr die Personen, begehrter massen vorgeschlagen würden, die beydes zur Schulen und auch zur Kirchen tauglich wären, dieselbe uns gnädigst passiren und erfolgen zu lassen. Solche F. G. wollen wir mit Unterthänigkeit, ergebenen Dankbarkeit und Gebeth zu Gott, gegen E. F. G. die Zeit unsers Lebens zu beschulden, gehorsamlich geflissen seyn; uns zu Deroselben F. G. unterthänig befehlend. Preßburg den 2. Aug. 1606.

49) Der Brief an Herrn D. Philipp Heilbrunner war dieser:

Achtbahrer, Ehrwürdiger und Wohlgelahrter Insonders günstiger Herr Doktor,

Euren Achtbaren Ehrwürden seynd neben Wünschung aller seeligen Wohlfahrt unsere jederzeit geflissene willige Dienste zuvor.

Es wird Euer Achtbaren Ehrwürden zweifelsohne allbereits kund seyn, was massen nach dem trübseeligen Aufstand und großen Widerwärtigkeiten in Ungarn, wieder ein gewünschter Friede durch Gottes Hülfe zwischen der K. K. Majestät unsern allergnädigsten Herrn und den ungarischen Ständen geschlossen worden. Und obwohlen wir in solchen widerwärtigen Aufstand, aus hocherheblichen

und

vorhanden, die sich nicht allein zur Schule, sondern
auch neben vorgemeldten Pfarrherrn, zu einem Mitge-
hülfen

---

und billigen Ursachen niemals eingewilliget, und deßwegen
überschwenglichen großen Schaden von Freunden und Fein-
den leiden müssen, wie solches die große Verwüstung bey
dieser Stadt augenscheinlich zeiget: jedoch haben wir uns
dabey dessen zu erfreuen, daß neben andern auch dieses be-
schlossen, daß allen Ständen der Krone Ungarn, benannt-
lichen aber auch allen freyen Städten, das exercitium re-
ligionis hinführo freygelassen werden solle; gleichwohl mit
einem Anhang, wie aus hiebeygelegten ausgezogenen Ar-
keln zu ersehen. Weilen wir dann, als der reinen evan-
gelischen Lehre zugethan, solche hohe Gnade des allmächti-
gen Gottes, mit unterthänigster Dankbarkeit anzunehmen
und zu befördern uns schuldig erkennen: aber dieser Orten
an Gelehrten und zu dem Ministerio und Schulregiment
tauglichen Personen ein großer Mangel sich befinden thut,
dann wir mitten unter den Feinden sitzen, und vor dieser
Zeit stündlich die Verfolgung zu gewarten gehabt: als ha-
ben wir Euer Achtbaren Ehrwürden aus unbekannter Freund-
schaft und sonderlichen Vertrauen, als die wir zur Beför-
derung der reinen unverfälschten Lehre, des heiligen Evan-
geliums und der Ehre Gottes geneigt und willfährig wis-
sen, hiemit freundlich ersuchen und höchst fleißig bitten,
wollen uns unbeschwert zu berichten, ob wir bey der fürst-
lichen Pfalzgräflichen Schule zu Laugingen einen gelehr-
ten Mann haben und erlangen könnten, der sich zu einem
rectore scholae, die wir zuzurichten vorhabens sind, ge-
brauchen wollte lassen, und diese Zeit allein die Classes
bestellen, und neben den artibus liberalibus et linguis,
die initia pietatis der Jugend vortragen könnte. Neben
dem haben wir zwar allbereit einen Pfarrherrn für unsere
evangelische Gemeine beruffen, welcher wohl nicht in den
academiis studirt, doch allbereit in die sechszehn Jahr in
einem Markt, nächst bey dieser Stadt, dahin wir alle Sonn-
tag und Feyertag reisen müssen, das Wort Gottes gelehret,
und die Sakramenta nach Einsetzung des Sohnes Gottes
verwaltet, und durch langwierige Uebung ein schönes do-
num concionandi ihm verschaffet hat. Jedoch weil die
Gemeine groß, und ihm allein alle Arbeiten zu verrichten,
nicht

hülffen und Diakonus gebrauchen wollten lassen, uns dieselben zu benennen und gnädig allher zu bewilligen. Weilen dann wir durch Herrn D. Heilbrunner, allbereit verständiget worden, daß Jhro Fürstliche Gnaden, den Herrn uns zu einen Diakonus benennet und bewilliget hat, und der Herr dazu auf ordentliche Vocation sich gutwillig brauchen zu lassen anerbothen, und der Herr nicht allein ab erudita doctrina, sondern auch wegen seinen sittsamen ehrbaren und friedliebenden Wandel und Leben, uns anempfohlen und gerümet wird; als haben wir Zeigern dieß, den Ehrenfesten und Weisen Hannß Konrad Besserer, unsern Rathsverwandten, mit völliger Jnstruction abgefertiget und befohlen, solches Diakoni Amt ordentlich und gebührlicher Weise auf- und anzutragen. Wie wir denn in Kraft dieser Vocation, den Herrn, im Namen der heiligen untheilbaren Dreyeinigkeit, zu solchem Amte beruf-

---

nicht möglich ist, wollten wir gerne ihm einen Mitgehülfen zuordnen, der mit den Predigen und Verrichtung anderer Kirchengebräuchen, gegen ehrlicher Unterhaltung ihm supportiren, und ob er gleich in Wissenschaften höher möchte kommen seyn, doch von ihm als Pfarrherrn abhängen wollte. Ob nun Euer Achtbaren Ehrwürden mit solchen tauglichen, friedfertigen und exemplarischen Personen und guter Augspurgischer Konfession, derer Orten versehen, bitten wir, nochmalen höchst fleißig, uns durch Zeigern dieses, unsern Boten unbeschwert zu berichten. Wollten alsbald nicht allein durch ordentlichen Beruf dieselben abfodern, sondern auch Jhro fürstlichen Gnaden, Herrn Pfalzgrafen ihrentwegen gebührlich ersuchen und begrüßen. Solches, wie es von sich selbst zur Beförderung der Ehre Christi und seines Wortes, auch vieler Menschen Heil und Seeligkeit gereichen wird, wollen wir gegen Euer Achtbaren Ehrwürden mit aller dankbarlichen Freundschaft und Gebeth zu Gott zu beschulden geflissen seyn. Dieselbe sammt uns allen Gottes gnädigen Schutz und Schirm befehlend. Preßburg den 2. August, im Jahr Christi 1606.

beruffen und erfordern, damit der Herr durch Beystand des heiligen Geistes, mit Lehren des reinen unverfälschten Wortes Gottes, Reichung der hochwürdigen Sakramenten, Besuchung der Kranken, insonderheit mit Unterrichtung der armen Jugend, und andern Kirchenämtern, auch einem ehrbaren und exemplarischen Leben, alles nach Inhalt der heiligen prophetischen und apostolischen Schriften, den alten approbirten Symbolis reiner Augspurgischen Konfession und der reformirten Kirchen christlichen Ordnung, treulich vorstehen, alle darwider streitende Irrthümer, sie haben Namen wie sie wollen, meiden, und davor auch die Zuhörer fleißig vermahnen wolle. Bitten demnach, der Herr wolle solche ordentliche Vocation nicht abschlagen, sondern bey unsern Abgesandten sich willfährig und bereit erzeigen; das wollen wir über das, daß ihr unserm lieben Herrn Gott, sonder Zweifel einen angenehmen und wohlgefälligen Dienst, freundlich zu beschulden ganz geflieſsen seyn. Was des Herrn Bestallung ist, wird der Herr von D. Philipp Heilbrunner, den wir sie vor diesem zugeschickt 50), bekommen. Thun allso ihm, sammt

---

50) Des Diakonus, den wir beruffen werden, Bestallung soll seyn. „Was eines treuen Diakonus Amt und Verrichtung seyn soll, erachten wir unnothwendig, weitläuftig zu schreiben; dies allein haben wir vermelden wollen, daß er neben andern seinen Verrichtungen, den Katechismum Lutheri und die Artikeln des christlichen Glaubens fleißig und fundamentaliter erklären, und das gemeine Volk, das noch nicht genugsamen berichtet und meist unwissend ist, darinnen deutlich unterrichten, mit Bescheidenheit die päpstischen Irrthümer widerlegen, und mit guten exemplarischen Leben die Lehre in allen Dingen zieren solle. Für seine Besoldung seynd ihm deputiret und verordnet wöchentlich drey Rheinische Gulden, sechszehn Eimer Wein und eine Anzal Holz, nebst freyen Zimmer. Dar-

sammt uns allen Gottes Seegen und Bewahrung befehlen. Preßburg den 13. November, im Jahr Christi 1606.

Noch eben dieses Jahr kam er auch nebst dem dahin berufenen ersten Rektor, M. **David Kilger** 51)

Darneben er seine Portion bey den funeribus, copulationibus, Beichten, Taufen und andern dergleichen Kircheneinkommen oder sogenannten accidentien, neben den Pfarrherrn haben sollen, welche nicht allerdings können specificiret werden.„ Diese Note der Bestallung des Diakonus ist besonders in einem Schreiben dem D. **Philipp Heilbrunner** zugeschickt worden. Der Pfarrherr, dem die Preßburger einen Diakonus als Mitgehülfen zugeben wollten, hieß Andreas Reisius, der schon 1581 das reine Evangelium zu Ratschdorf, einem Marktflecken ohnweit Preßburg zu lehren angefangen hat. Dahin giengen sie erstlich zur Anhörung des Wortes Gottes ganzer sechzehn Jahre, wie sie solches in dem vorhergehenden Brief, sowohl an den Diakonus selbsten, als auch an den D. **Philipp Heilbrunner** freymüthig bekannten.

51) M. **David Kilger**, erster evangelischer Rektor zu Preßburg 1606. Mehrere seiner Lebensumstände sind mir unbekannt. Sein Beruf lautet also:

Achtbahrer und Wohlgelahrter,

Insonders günstiger Herr Magister,

Dem Herrn wünschen wir von dem allmächtigen Gott alle seelige Wohlfahrt, neben freundlichen Gruß zuvor.

Was massen wir neben den heiligen ministerio bey dieser Stadt eine Partikular-Schule mit Gottes Hülfe und Beystand aufzurichten entschlossen und Ihro fürstlichen Gnaden Herrn **Philipp Ludwig**, Pfalzgrafen, und auch Herrn D. **Philipp Heilbrunner** kurz verwichener Zeit schriftlich ersuchet und gebeten, uns eine taugliche Person zu einem rectore zu benennen, wird der Herr von Ihme Herrn **Heilbrunner** günstlich vernommen, beynebens auch die

an, wo er auch 1613 den 28. August gestorben ist. Die ihm gehaltene Leichenpredigt ist zu Laugingen 1614

---

die zugeschickte Instruktion und Bestallung des rectors zweifelsohne überlesen und verstanden haben. Obwohlen aber von Ihro fürstlichen Gnaden uns kein Schreiben zukommen, jedoch seynd wir durch Herrn Heilbrunner berichtet worden, daß allbereit Ihro fürstlichen Gnaden den Herrn zum rector der Schule, aber M. Adam Detelbach zu einem Diakono benennet, und uns herabzufolgen gnädiglich bewilliget haben, und es nunmehro an deme erwieden, daß wir beede Herrn ordentlich beruffen und von dannen abholen lassen. Hierauf haben wir mit ordentlicher Instruktion, Zeigern dieß, unsern Rathsmitverwandten, Hannß Konrad Besserer, mit einhelligem Beschluß abgefertiget, solchen Beruf dem Herrn mündlich und schriftlich auf- und anzutragen. Wie wir denn in Kraft dieses unsers Schreibens, im Namen der heiligen untheilbaren Dreyeinigkeit, zu unserm evangelischen Schulenrector beruffen, ganz freundlich bittend, er wolle solche ordentliche Vocation nicht abschlagen, sondern neben diesem unsern Abgesandten und Herrn M. Adam Detelbach willig herab sich begeben, und die christliche Jugend allhier, nach Inhalt oben angedeuteter Instruktion und Bestallung, in der Furcht Gottes, Zucht und Ehrbarkeit, neben den freyen Künsten und Sprachen mit gebührlichem Fleiß unterrichten, damit dem Sohne Gottes auch an diesem Orte junge Pflänzlein erwachsen, die künftig im geistlichen und weltlichen Regiment nützlich gebraucht können werden, und das Himmelreich erfüllen. Solches wollen wir nach aller Möglichkeit gegen den Herrn dankbarlich zu beschulden geflissen seyn. Gott aber, dessen Ehre wir hierdurch suchen, wird der harten Schularbeit reicher Belohner seyn: immassen denn alle Lehrer der Jugend des herrlichen Spruchs Danielis sich zu getrösten haben: Docti fulgebunt etc. Fuhr und nothwendige Zehrung wird nach beßter Gelegenheit dieser unser Abgesandter bestellen. Der getreue Gott wolle die Herren allesammt mit Frieden und in guter Gesundheit zu uns verhelfen; dessen Schutz wir den Herrn neben uns

1614 gedruckt, und M. David Kilger hat dieser Leichenrede lateinische und deutsche Traueroden beydrucken lassen.

---

uns allen empfehlen. Preßburg den 13. November im Jahr Christi 1606.

Die an D. Heilbrunner abgeschickte Instruktion des Rektors war folgenden Innhalts, und betraf sowohl seine Verrichtungen als seine Unterhaltung.

Demach wir N. N. Richter, Burgermeister und Rath bey dieser königlichen freyen Stadt Preßburg eine Partikularschule, auf vorhergehenden der Römisch Kaiserlichen Majestät unsers allergnädigsten Königes und Herrn, mit den Ungarischen Obern und Niedern Ständen, Friedensbeschluß aufzurichten gesonnen, in welcher man künftig die reine und heilsame Lehre des göttlichen Wortes, wie dasselbe in den prophetischen und apostolischen Schriften A. und N. T. begriffen, und in den alten symbolis, apostolico, nicaeno und athanasiano kürzlich zusammengezogen, neulich aber in der Augspurgischen Konfession im 1530. Jahr der Römisch Kaiserlichen Majestät Karl dem V. in versammeltem Reichstag, präsentiret, wiederhohlet worden, lehren und profitiren soll, neben den gewöhnlichen freyen Künsten in solchen Partikular-Schulen, als Grammatica, Dialectica, Rhetorica, Arithmetica et Musica, und denen gebührlichen Sprachen, Griechisch und Latein in soluta et ligata oratione, sammt guter Unterweisung zur Zucht, Ehrbarkeit und guten Tugenden. Als haben wir eine kurze Delineation des künftigen Herrn rectoris Verrichtung und Unterhaltung hiemit schriftlich verfassen wollen, mit Vorbehalt, künftig alles mit des Herrn rectoris, da es vonnöthen seyn würde, neben vorgesetzten fundamento der reinen Lehre, im übrigen zu vermehren, zu bessern und die Schulenordnung anzustellen, am beßten es der Jugend gedienet seyn wird. Was nun des Herrn rectoris Verrichtung belangen thut, wird er Zweifelsohne wissen, was bey solchen Schulen ohngefehr sein Amt seyn soll, daß er für das erste als ein rector auf die ganze Schul Achtung habe, sowohl die collegas als die discipulos regiere, und was einem jeden suo loco zu thun oder

lassen. Diese wenige Nachrichten sind aus Samuel Wilhelms Serpilius Lebensbeschreibungen der evangelischen Prediger zu Preßburg gesammlet worden.

15. *Sa-*

---

oder zu lassen gebühret, ernstlich fürhalte, und also das directorium der Schulen gänzlich habe. Und da dießfalls etwas schweres fürfallen sollte, seinen recursum zu uns, als seiner Obrigkeit und Schutzherrn suchen solle, und soll mit seinem Rath allen Beschwernissen, so viel möglich, abgeholfen und gute Ordnung gefördert werden. Nochmalen und fürs andere ist man gesonnen, wie eben vermeldet, eine Partikular-Schule der Zeit anzuordnen, ohngefehr wie die Classes der hochlöblichen Schule zu Laugingen jetziger Zeit besetzet seynd, dabey der Herr rector die primam classem versehen soll, und die lectiones, entweder wie sie bey gemeldter fürstlichen Schule geordnet, oder wie es künftig Ihme nach dieser Orten Gewohnheit am beßten zu seyn bedünken wird, verrichten, doch daß er, neben den andern lectionibus, auch eine theologicam lectionem verrichte. Für allen Dingen aber allezeit zur halben Jahrszeit ein examen halte, und sonst andere exercitationes, anordne, wie es am beßten seyn kann. Zu den andern classibus werden andere taugliche Kollegen mit des rectoris Rath verordnet werden, wie denn allbereit ein Cantor in der Bestallung gehalten wird, der eine classem ex inferioribus versehen kann, und wird die Ordnung bey den classibus künftig mit des Herrn rectoris Rath bestellet werden, weil jetzt im Anfang nicht alles auf einmal kann geordnet werden, und wohl zu hoffen ist, daß eine ziemliche frequentia sich hier einfinden werde. Belangend vors dritte die Besoldung des rectoris, sind ihm deputirt jährlich 200 fl. 16 Eimer guten Weins, freye Wohnung, und dieser Orten gebräuchlicher Beholzung. Darneben werden alle discipuli, außer den armen Alumnis, alle Quatember ein didactrum zu zalen schuldig seyn. Davon hat der rector seine portion, und das übrige wird den collegis ausgetheilt, welches auch ein ziemliches eintragen thut. Und so soll ihm auch von den funeribus ein deputat gemacht werden. Allerley andere accidentia, die künftig erfolgen möchten,

15. Samuel Dürner.

Er erblickte 1614 den 27. Junii in der königlichen freyen Stadt Barthfeld das Licht der Welt. Sein Vater, **Paulus**, war kaiser-königlicher Zolleinnehmer daselbst; seine Mutter hieß **Rebekka**, und war eine gebohrne **Hertelin**. Im Jahr 1628 nach frühzeitigem Absterben seines Vaters, schickte ihn seine Mutter nach Sarosch, um da die ungarische Sprache zu erlernen, wo er sich ein halbes Jahr aufgehalten. Um die angefangene ungarische Sprache noch besser und gründlicher zu erlernen, verfügte er sich in die fürstliche Schule nach Sarosch-Patak. 52) Bald darauf schickte ihn seine Mutter wieder nach Leutschau. In seiner Jugend lebte er sehr kümmerlich, und verschafte sich

---

möchten, sonderlich weil man entschlossen und bedacht ist, mit Gottes tröstlicher Hülfe die Aufrichtung des ministerii und der Schulen, am beßten wo es seyn kann, zu befördern und zu erheben. — — — — Das übrige des Blatts, was zum Ende des Briefes gehört, ist abgerissen.

52) Ich habe Sarosch-Patak ganz ausgeschrieben und nicht abgekürzt S. Patak, um nicht wie David Sarkany, Gelegenheit zu geben, aus dem kothigen Patak einen heiligen Patakum zu machen, wie es **Karl Andreas Bel**, Professor zu Leipzig, gethan hat. Man sehe hievon D. Gottfried Schwarzens Versuch einer Beurtheilung der kritischen Schwänke über den 16. Psalm Davids in einem sogenannten kritischen collegio. Rinteln 1764 4. in der Vorrede, pag. 2. 3. wo er sagt: S. Patakus a sermonum de tempore scriptoribus canonizatus. Den Fehler des Bels findet man in den zuverläßigen Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande der Wissenschaften auf das Jahr 1757. S. 406. So abgekürzt schreibt auch dieses Landstädtchen in der ungarischen Gespannschaft Semplin, **Lampe** in seiner historia ecclesiae reformatae ind. Hungaria et Transylvania p. 589. 598. in conf. p. 423.

sich seinen Lebensunterhalt mit Betteln vor den Thüren evangelischer Bürger. Nachdem er sich aber durch seine vortrefliche christliche Aufführung und rühmlichen Fleiß in Erlernung der Wissenschaften in Epperies bey jedermann beliebt gemacht hat: erhielt er vom Richter und Rath dieser königlichen freyen Stadt ein ehrliches Stipendium, mit welchem er sich erst nach Thorn, darnach auch weiter nach Königsberg begeben hat, und mit gutem Erfolg sein Studiren fortsetzte. Im Jänner des 1640. Jahres kehrte er in sein Vaterland zurück, und wurde erst an der Schule zu Epperies Kollega, aber noch im September desselben Jahres an die Stelle des zum Richter daselbst ernannten, gewesenen Schulrektors, Johannes Szeredy 53), zum Rektorate erhoben. An seinem Geburtstage Petri Pauli 1642 begab er sich nach dem Willen Gottes und treuherzigem Rathe der Seinigen in den Ehestand. Er heyrathete die verwittwete Dorothea Figulin, eine gebohrne Fabininn, mit welcher er eilf Jahre und etliche Wochen gelebet, und vier Töchter gezeuget. Die Gottesfurcht und andere vortrefliche Gaben eines geistlichen Lehrers empfohlen ihn so stark, daß er bald darauf 1645 im November mit einmüthigen Stimmen zum Predigtamte berufen worden, und den 12. desselben Mo-

53) Johannes Szeredy war aus dem benachbarten Marktflecken Sarosch gebürtig, wo er auch zuerst Rektor war. Aus seiner Vaterstadt kam er, wegen seines unermüdeten Fleißes, ungeheuchelter Frömmigkeit und ausgebreiteten Gelehrsamkeit nach Epperies, zur Verwaltung eben des nehmlichen Amtes. Und da er an diesem Orte mit christlicher Aufmerksamkeit und unvergleichlichem Nutzen der studirenden Jugend einige Jahre als ein rechtschaffener Lehrer vorgestanden, wurde er wegen seiner ausnehmenden Verdienste in den innern Rath als Rathsmitglied an und aufgenommen.

Monaths zu Barthfeld von dem dasigen Prediger und Superintendenten **Martin Wagner**, zu diesem geistlichen Amte eingeweihet wurde. 54) Diesem Amte stund er mit treuer Lehre, einem exemplarischen Leben und Aufrichtigkeit des Gemüthes ganzer acht Jahre vor, bis er endlich gewafnet mit lebendigem Glauben und Abnahme seiner Kräfte, die von einem giftigen Fieber hart angegriffen worden, den 16. August 1653 zwischen 10 und 11 Uhr Vormittag sanft und seelig im Herrn verschieden ist, nachdem er sein Alter auf 39 Jahr und 7 Wochen gebracht hat. Er war ein aufrichtiger Mann, weit entfernt von allen teuflischen Schmeicheleyen, der sich die meisten heut zu Tage bey der Führung ihres Amtes bedienen, und zwar mehr als der wahren Frömmigkeit. 55) **Johannes Sartorius**, Pre-

---

54) Siehe matriculam superintendentis *Martini Wagneri*, Bartfae ordinatorum. p. m. 28. numero 4. Hier heißt es von ihm Cibiniensis, ein Zebner. Doch dem widerspricht der seiner ihm gehaltenen Leichenpredigt beygefügte Lebenslauf, in welchem es ausdrücklich angeführt wird, daß er zu Barthfeld gebohren sey. Auch ist das da fälschlich angezeigt, daß er nach des jüngern Schrötters Absterben zu Epperies, Prediger geworden sey. Dieser war ja sein Schüler, als **Dürner** noch Schulmann war, wie es in eben der Matrikel, S. 42. numero 140. heißt: Studuit Epperiesini sub *Samuele Dürnero* rectore et *Casparo Cramero* conrectore. Auch ist er zu Epperies nicht Prediger, sondern Konrektor gewesen, und vom Schulamte zum Archidiakonat nach Neudorf in Zips 1658 berufen worden; sondern **Dürner** kam an die Stelle des ältern **Samuel Schrötters**, der zu Epperies Archidiakonus gewesen. Ein Vater des jüngern.

55) Dieses Zeugniß giebt ihm **Johannes Matthäides** in seinen lateinischen Gedichten unter andern: Ipsius ex vultu pietas, ex ore refulsit integritas, ardor, veraque simplicitas. **Georgius Kuriani** nennet ihn: speculum

Prediger daselbst, hielt ihm die Leichenpredigt, welche auch in dem nehmlichen Jahre zu Leutschau in 4. gedruckt worden ist unter dem Titel: Letzter Ehrendienst. Am Ende derselben hat ein gewisser **Petrus Eisenberg** über den unverhoften tödtlichen Hingang seines lieben Seelsorgers eine Klag- und Trostschrift in deutschen Versen beygefügt. 56) Von ihm hat man bloß

---

lum verae pietatis et almae vitae exemplar, und **Wenceslaus Johannides** sagt von ihm: magnus virtute fideque *Dürner*, theologico maximus eloquio.

56) Den Tod Samuel Dürners haben folgende Männer in lateinischen Versen beweinet, als:

1. **Martin Wagner**, Superintendent und Pfarrer zu Barthfeld.

Praepete ſic ne nos tuos linquis nece *Dürner* amicos?
Ingratus mundo, gratior ipſe Deo.
Huius te ſeruum pro iuſta, labore, fidelem,
Iam tua in optata praemia ſede manent:
Interea in Domino molli requieſce cubili,
Donec et hac nos te valle ſequamur. Amen.

2. **Martin Madaraſz**, ungariſcher Prediger zu Epperies.

Doctus et indoctus pariter moriuntur vtrique
Nec ſacro myſtae parcere Parca ſolet,
Dürnerus doctus probat hoc: Symmiſta ſuopte,
Exemplo noſter: caelica regna tenens.

3. **Johannes Szeredy**, Stadtrichter zu Epperies.

Quando Deus verbi praecones morte fideles,
Tollit, quae maneat ſors metuenda gregem!
Luxus, hypocriſis, impietas iam neſcia flecti,
Creuit et ultrices, nil timet ipſa minas.
Tu Ieſu noſtri miſerere et ſanguine partis,
Paſcua da verbi ſemper habenda tui.

4. Jo-

...loß die eine mir bekannte Leichenrede über die Worte ...ömer 8, 18 zum Ehrengedächtniß der Frau Johanna

---

4. Johannes Matthäides, der jüngere, Rektor zu Eperies.

Si nobis aliquando fuit data causa dolendi,
Ciues, non parui caussa doloris adest.
Cor? cecidit nobis, qui propter religionis
Vitam, perpetuo viuere dignus erat.
Suaui si quondam *Seiren Achiloia* puppi
Allexit nautas praetereunte sono.
Carmine *Delphinos* si quondam mouit *Arion*,
Orpheus aut domuit voce lyraque feras.
Dürner profecto! mala saxa ferasque mouebat,
Quando scripturae coepit adire sinus.
Si cantanda Deo fuit, hic suspiria duxit
Cantio: diffudit corde gemente preces.
Fouit et afflictos: quosuis tractauit amice,
Oppressosque fame, pauit, opemque tulit.
Ipsius ex vultu pietas, ex ore refulsit
Integritas, ardor, rectaque simplicitas.
Egregius rector, *Sophiae* Enucleator et artis
Fragopoli, templi deinde minister erat.
Singula quid referam: Virtutes agmine cunctas
Dürneri in pectus conuolitasse putes.
Hinc cernit patrem, gnatum cum flamine sancto,
Prae reliquis splendens iam quasi stella poli.

5. Georgius Curiani, Konrektor zu Epperies.

Dialogismus ecclesiae Epperiensis cum defuncto.

E. Quo ruis? ah speculum verae pietatis et almae
Exemplar vitae, Dux super astra viae?
D. Haud ruo, sed placide coelestia culmina scando
Vt brabeis domini, pollicitisque fruar.
E. Quo fugis? ac nitidam cur lucem subtrahis vsque?
Quam metuo tenebras, sole cadente tuo.
D. Non est Cimmerias metuat cur forte tenebras,
Dux est, solque tuae Christus ad astra viae.
E. Cur tamen imbelles, ah, linquis montibus agnos
Trux hos vt mactet, dilanietque leo?

hanna Elisabeth, gebohrnen Löwinn, verehlichten Weberinn in Epperies. Gedruckt zu Leutschau 1647.

D. Linque metum custos hos proteget vsque Sionis
Ducet et ad fontes ac peramoena iuga.
E. Est tamen ut nostris metuamus tristia tectis
Fata, Duces Domini dum petit ense manus.
D. Est vtique: at potis est auertere, qui regit astra,
Assidua modo tu sollicitato prece.
E. Multa tamen multa ah domini grex perdidit in te
Quod planctus populi, votaque moesta docent.
D. Nil opus est elegis, me post, super astra feraris,
Angelicum mea mens, nam canit vsque melos:
Ecquid enim mundo? Angor, squalor, tristis egestas;
Mors est vita solo: vita beata polo.

6. Wenceslaus Johannides, Rektor zu Käsmark.

Ergo iterum Epperies redeunt noua funera templi
Proh dolor et sacra nutat in aede labor.
Vixque moram a fletu securi ducimus vnam,
Sustinet ac Nemesin, dextera diua suam.
Cum Frankensteini manes tumulantur in vrbe
Summi templorum praesidis atque scholae;
Mox eheu! sequitur magnus virtute fideque
Dürner, theologico maximus eloquio.
Cum quo non pietas tantum, doctrinaque multa
Sed patrii cecidit spesque decusque soli.
Iuste Deus! cohibe coepti tua iussa rigoris,
In poenam non sit, tanta ruina tuis.
Quodque domus domini tulit irreparabile damnum
Illi coelipotens o pater! affer opem!

7. Sein Schwager, Leonhardus Sabini, Kollega an der Schule zu Epperies.

Sustulit atra dies genitorem et funera fleui
Dissitus hinc longe Saxonis ora colens
Et redeundo domum lugentia tecta subiui
Funera dum flerent, cum genitrice, soror.
Funere nec tetra parca tamen contenta parentis
Affinis vitae fila secare studet

Et

1647. 4. 57) Seiner erwähnet Samuel Matthä-ides in seiner Abschiedsrede.

E.

16. M. Abrahamus Eccardus.

Von Geburt ein Schlesier, wurde, da er aus seinem Vaterlande entweichen mußte, Prediger zu Epperies, wo er mit Johannes Sartorius, seinem Kollegen, einem erzzänkischen, eigensinnigen und hoffärtigen Manne, große Streitigkeiten hatte, so daß sich öfters beyde von heiliger Stätte vor den Richterstuhl Gottes vorfoderten. In der 1663 den 15. 16. und 17. Maii zu Epperies gehaltenen Synode kamen auch ihre Streitigkeiten vor. Sartorius wurde durch einen unbilligen Ausspruch freygesprochen, und der unschuldige Ekkard seines Amtes entsetzet.

Von diesen Händeln findet man eine Handschrift in der ungarischen Bibliothek zu Wittenberg in 4. davon er selbst der Verfasser ist, unter dem Titel: Examen

Et secuit: dolor heu! sanataque vulnera nondum,
Innouat, addendo vulnera vulneribus.
O *Dürnere* meus, longa dignissime vita!
Qui cum coelicolis coelica tecta colis.
Quis mihi iam misero, quis consulet atque praeibit?
Mortuus affinis, mortuus atque pater.
Non equidem inuideo: doleo lugens magis. O si!
Vobiscum liceat viuere in arce poli!
Sed quia sic superis placuit, requiescite, donec
Nos iterum iungat, qui super astra sedet.

57) Eben erhalte ich von einem Freunde eine andere Schrift, die ihn zum Verfasser hat, und diesen Titel führt: Exercitium scholasticum de fulmine Epperiensi, quo iam bis organa templi germanici tacta sunt. Respondente *Samuele Alitis.* Impressum Leutschouiae 1643. 4.

amen claudi *Sartorii* responsionum, expositum a M. *Abrahamo Eccardo*, ecclesiae Epperiensis pastore. Dieser Schrift ist noch eine andere beygefügt, in welcher eine weitläuftigere Nachricht dieser Händel anzutreffen ist, unter dem Titel: Helleborus niger etc. Bey Gelegenheit der zu Epperies gehaltenen Synode übergab er den da versammelten ehrwürdigen Vätern eine Schrift betitelt: Breuis demonstratio *Ioannem Sartorium* ecclesiae Epperiensis diaconum non esse verum lutheranum sed fanaticum, oblata synodo Epperiensi 1663 celebratae. Nachdem er von Epperies weggieng, wurde er in der Dreyzehnstadt Leibicz in Zips Prediger, von wannen er in dem 1674. Jahre vertrieben worden, und muthmaßlich nach Schlesien zurückgekehret ist. In Epperies war er zu seiner Zeit Pfarrer an der Stadtkirche und zugleich Inspektor der Schule. 58) Mit seiner Ehegattinn, Anna, einer

---

58) So unterschrieb er sich in dem Glückwünschungsschreiben, das er am Hochzeittage des M. Samuel Schrötters, Konrektors zu Epperies, als er sich 1657 den 24. April mit Jungfer Maria, einer Tochter des Paul Neander, eines berühmten Rechtsgelehrten, vermählte, nebst andern beyfügte. Seiner Seltenheit wegen wollen wir es bekannter machen.

Clarissimo Doctissimoque Viro
Dn. M. *Samueli Schröttero*
Rosnauiensi Pannonio
Scholae Epperiensis
Conrectori dignissimo,
Sponso ornatissimo,
Adfini nouello,
Amico charissimo.

Ni meus ex terris abiisset, chara voluptas
Gottfridus, matris delitiaeque patris.
Vltimus in versu non essem, sponse Magister
Ornaremque tuum more decente thorum.
Semper at in nostro versatur pusio vultu;
Non possum nati dememinisse mei.

Et

einer gebohrnen Neumanninn, zeugete er zwey Söhne, als Andreas, Rektor zu Käsmark 59), und Abraham, der nach dem Tode seines Vaters, welcher 1682 erfolgte, nach Ungarn aus Schlesien kam, und zu Deutschendorf, sonst Mischlava genannt, nahe bey

 Kaschau,

Et quamuis ſuperum magna ſtipante caterua,
Fulgidus in coelis iubila laeta canat,
Ipſe tamen nequeo tantum deponere luctum,
Donec ad aethereas, perueniamque domos.
Vt tamen Adſini perſoluam grata recenti
Pro te flexanimem ſollicitabo Deum.
Faxit is ut ſano viuas in corpore longos,
Immo Cumaeos Neſtoreosque dies.
Et quia praeſtantem tibi iungis amore puellam
Quam decorat pietas, quam decoratque fides,
Quam genuit *Paulo* Breslauia patre *Neandro*,
Iuriſconſultus qui precioſus erat.
Det deus, vt tecum multos feliciter annos
Exigat. vt mentem laetificetque tuam:
Vt valeat curas releuare tuosque labores.
Alloquio nunquam ſomniculoſa ſuo;
Vtque ferat grati ſuauiſſima pignora lecti,
*Schröterulas*que nouem, *Schröterulos*que nouem.
Vt procul a Veſtro fugiat diſcordia nexu!
Coniugibus non eſt utilis illa nouis.
Et, ſi quae fuerint curae, triſtesque querelae
Protinus incultos ad Garamantas eant.
Tandem deſierint vbi candida ſtamina vitae
Vos vehat in coeli regna beata Deus.

Haec inter lacrymas, ſed fido corde precatur
M. *Abrahamus Eccardus*,
Eccl. Parochialis apud Epperienſes
Paſtor ſcholaeque inſpector.

59) Von diesem seinem Sohne, Andreas, schreibt Schmal in seinem schon erwähnten Schreiben an Rektor Karlowszky dieses: *Andreas Eccardus*, M. *Abrahami Eccardi*, Leibicenſis miniſtri filius, vir non indoctus, ſed animi elati et laborum impatiens, de quo plura praeter coniugium eius, inueſtigare non potui.

Kaschau, Prediger geworden ist. 60) Auch eine Tochter hatte er, Namens Anna, die er an Zacharias Pfeiffer, Bürger und Apotheker zu Käsmark, verheyrathete. 61) Von ihm kann man nachsehen, 1. M. Kaspar Lehmanns seriem synodorum celebratarum, etc. 2. Burius Verzeichniß der wegen der Religion aus Ungarn vertriebenen evangelischen Prediger, und 3. Hiob Trusius seine statuam in perennem mnemosynen exulum Hungariae.

17. Bartholomaeus Eckardt.

War Prediger zu Preßburg von 1633 an bis 1654, wo er alsdann den 24. April gestorben ist. Er war aus Augsburg gebürtig. Seine von ihm hinterlassene Wittwe Martha ist 1658 den 13. März ehelich zusammengegeben worden mit Karl Neubauer. Man hat von ihm ein großes und kleines Bildniß, welche beyde Mauritius Lang zu Preßburg gestochen hat. Unter dem kleinen befindet sich sein Wahlspruch: Herr thue meine Lippen auf, daß mein Mund dein Lob verkündige. Sein Nachfolger im Amte war David Titius. So viel von ihm hat Samuel Wilhelm Serpilius in dem Verzeichnisse der Prediger zu Preßburg.

18. M.

---

60) Siehe matriculam Cassouiae ordinatorum Superintendentis et pastoris loci *Philippi Heutschii* p. m. 52. numero 4. ist 1683 den 3. Junii ordiniret worden.

61) Zu dieser erfreulichen Gelegenheit verfertigte er selbst ein carmen, quod suae filiae, *Annae*, nubenti *Zachariae Pfeiffero*, ciui et pharmacopolae Kesmarkiensi, obtulit, und ließ es zu Leutschau drucken.

18. M. Ioannes Georgius Engler.

Ein Laußnitzer, aus Zittau gebürtig, war in Modern, einer königlichen freyen Stadt, ohnweit Preßburg, Prediger, wo er auch zum größten Leidwesen seiner Gemeine in dem 29. Jahr seines Alters starb. 62) Seine Schriften sind:

1. Heuschreckenpredigt, so er in Modern gehalten. Zittau 1685. 4. 63)
2. Anmuthige Herzensgedanken, theils aus der Natur, theils aus der Schrift. Zittau 1685. in 8. in zwey Theilen abgefaßt.

---

62) Siehe Georg Schreibers Beschreibung der königlichen freyen Stadt Modern §. 11. domino autem *Englero*, charissimo quondam affini meo, annae aetatis suae duntaxat vigesimo nono, summo cum luctu et dolore auditorii ad coelestia emigranti.

63) Im Jahr Christi 1685 kamen fürchterliche und höchst seltsame Heuschrecken in das Land, die sich beynahe ganzer drey Jahre aufhielten, und in der Preßburger Gespannschaft vielen Schaden anrichteten. Von dieser Plage schrieben außer Englern auch **Stephanus Pilarick**, ehemaliger Prediger zu Modern, in seinem katechetischen Lehrgrunde in der Vorrede von Seite 40 bis 53, bey welchem auch Kupferstiche befindlich sind; und **Daniel Wilhelm Moller**, ehemaliger Konrektor zu Preßburg, in seinem Werkchen: Meditatio de insectis hungaricis prodigiosis, anno proxime praeterito, ex aëre vna cum niue in agros delapsis. Francofurti ad Moenum. 1673. 12. In einem Holzstiche sind 18 Arten dieser wunderbaren Heuschrecken abgebildet, und in dem Werkchen umständlicher beschrieben. Dieses sagt er selbst am Ende der Schrift:

> Octo decemque vides caelatas aere figuras.
> Tot quoque descriptas candida charta refert.
> Quid. si portendant bona, dices? si mala; quidque?
> Sique nihil? verbo insecta secare graue est.

Auch hat er am Ende der paraenesis ad studia linguarum latinae, graecae, hebraicae et quae his sunt cognatae, des **Johann Bohemus**, eines kaiserlichen gekrönten Dichters und Rektors zu Dreßden, die auch daselbst 1695 in 4. ist gedruckt worden, diese lateinische Verse beygefügt:

Sermo tuus placuit cunctis praeclare *Boheme*,
Sermo tuus rerum pondere et arte grauis,
Iudicium referam paucis: ex vngue leonem:
Abs te digrediens dixerat ordo patrum.

Dieser **Engler** ist es, über welchen sich **Stephanus Pilarick** in seinem katechetischen Lehrgrunde S. 530 so sehr beklaget. Er beschreibet diesen seinen Kollegen als einen jungen aufgeblasenen und hoffärtigen Mann, der ein Schwiegersohn des dasigen Bürgermeisters gewesen. Und S. 531 sagt er: Aber Gott ließ ihn nicht lange leben, sondern nahm ihn bald weg im 29. Jahr seines Alters.

19. M. Ioachimus Erythraeus.

Ist zu Bela, einer Sechzehnstadt in Zips, 1637 den 13. December gebohren worden. Sein Vater hieß Tobias, und war daselbst Prediger. Die Mutter hieß Susanna, und war eine Tochter M. Joachim Golzens, Predigers zu Neudorf in Zips. In den vaterländischen Schulen studirte er vorzüglich zu Barthfeld. Sein Lehrer, der ihn zu den höhern Wissenschaften vorbereitete, war der damalige Rektor **Martin Pfeiffer**. Aus dieser Schule verfügte er sich nach Wittenberg, hörte da mit vielem Fleiße die Vorlesungen der größten Männer seiner Zeit, nicht nur im theologischen, sondern auch im philosophischen Fache, ganzer vier Jahre. Nach Verlauf dieser akademischen Zeit nahm er die Magisterwürde an, und promovirte unter

unter dem Vorsitze des M. Christian Lysers. Zu dieser erlangten Würde wünschten ihm einige seiner Landsleute in einem besondern Blatte Glück, welches sie unter diesem Titel drucken ließen: Laurea magisterialis *Ioachimi Erythraei*, Bela-Hungari, excusa Wittebergae 1658. 4. In der Zeit seines Aufenhaltes daselbst vertheidigte er einige theologische sowohl als philosophische Dissertationen, als:

1. Biga disputationum Anti-Makouianarum de praedestinatione, praeside *Ioanne Deutschmanno*. Wittebergae 1659. 4.
2. Methodica Augustanae Confessionis repetitio cuius disputationem IV. ex articulo I. quae prior est, de Deo, praeside etiam *Deutschmanno*. ibid. 1658. 4.
3. Disputatio pneumatica de attributis diuinis, sub praesidio eius defendebat M. *Iacob Herold*, Saxo-Wittebergensis. ibid. 1659. 4.
4. Decus quaestionum illustrium metaphysicarum, praeside *Trentschio*. ibid. 1659. 4.

Bey Gelegenheit der von Martin Linkius, einem Lübecker, vertheidigten metaphysischen Dissertation des M. Johannes Bayer, eines Ungarn aus Epperies, de vno vero et bono, Wittebergae 1658 hat er schon als Magister am Ende der Schrift seinen Glückwunsch beygefügt. 64) Nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland, welche 1660 erfolgte, privatisirte er

64) Er ist kürzlich dieser:

Te *Sophies* studium tanto pellexit amore,
Vt studii promas, signaque rite tui.
Gratulor ex animo tibi semper gratia *Iouae*
Faueat, ut ferias vertice summa poli.
Ita commensali suo dilecto gratulatur.

zwey Jahre zu Leutschau, worauf er dann von der dasigen deutschen Gemeine 1662 zum Archidiakonus erwählet und berufen wurde. Eingeweyht zu diesem geistlichen Amte ist er zu Barthfeld worden von dem damaligen Superintendenten und Prediger daselbst, **Martin Wagner.** 65) In dem folgenden 1663. Jahre vermählte er sich mit Jungfer **Dorothea Gosnovitzerinn.** 66) Im Jahr 1666 wohnte er der in Zeben den 15. Julii gehaltenen Synode, samt seinem Amtsgehülfen, **M. Christian Seelmann,** bey. Ihm hat nebst andern 67) **Samuel Poma-**

---

65) Siehe matriculam Bartfae ordinatorum Superintendentis *Martini Wagneri*, p. m. 44. numero 178. und zwar ist er 1662 den 6. August ordiniret worden.

66) Es erhellet dieses aus dem epithalamio cum virgine *Dorothea Gosnowiceriana*, Leutschouiae ab amicis oblato. 1663. 4. typis *Laurentii Brewer.*

67) Und zwar folgenden damals lebenden Pfarrherrn und Predigern der fünf königlichen freyen Städte in Oberungarn, als:

1. **Michael Liefmann,** Superintendent und Pfarrer zu Kaschau.
2. **M. Adam Ryss,** ungarischer Prediger zu Kaschau.
3. **M. Christian Seelmann,** Pfarrer zu Leutschau.
4. **Martin Pfeiffer,** — — Barthfeld.
5. **Johannes Sartorius,** — — Epperies.
6. **Johannes Regius,** — — Zeben.
7. **M. Thomas Greeb,** — — Käsmark.
8. **Jakob Quirini,** — — Groß-Sarosch.

Nach diesen kommen die Prediger dieser Städte in folgender Ordnung.

1. **M. Christian Eccard,** deutscher zweyter Prediger zu Kaschau, oder Archidiconus.
2. **M. Joachim Erythraeus,** deutscher zweyter Prediger zu Leutschau.

3. Ja-

Pomarius, 68) Doktor und erster Lehrer an dem Kollegio der evangelischen Stände zu Epperies, seine hexa-

---

3. Jakob Zabler, deutscher zweyter Prediger zu Barthfeld.
4. Martin Adami, deutscher dritter Prediger zu Leutschau, oder Diaconus.
5. Johannes Müller, deutscher zweyter Prediger zu Epperies und Sovar.
6. Adam Pitto, ungarischer dritter Prediger zu Kaschau oder Diaconus.
7. Georgius Curiani, ungarischer Prediger zu Epperies.
8. Stephan Kaspar Köszegy, ungarischer zweyter Prediger zu Kaschau.
9. Andreas Varallyai, ungarischer Prediger zu Groß-Sarosch.
10. Georgius Fischer, böhmischer Prediger zu Kaschau.
11. Augustinus Lazari, — — — Leutschau.
12. Paulus Krai, — — — Barthfeld.
13. Johannes Rosaides, — — — Epperies.
14. Andreas Galli, — — — Zeben.
15. Augustinus Serpilius, deutscher Prediger zu Käsmark.
16. Johannes Gamius, böhmischer Prediger zu Käsmark.
17. Georgius Wolfgangus, Prediger zu Nagy-Banya.
18. Martin Novack, deutscher Prediger zu Obermezzenseifen.

68) D. Samuel Pomarius, aus Winzig in Schlesien gebürtig, war erst Diakonus zu Kölln an der Spree im Brandenburgischen, dann Superintendent zu Salzwedel, hernach Prediger zu Magdeburg. Ehe er zu diesen geistlichen Aemtern gelangte, fieng er an zu Breslau, wo er in die Schule gieng, die Handlung zu lernen, verließ aber solche bald, und setzte sein Studiren zu Thorn, Frankfurth und Wittenberg weiter fort. Als er 1653 den 1. Jänner Gott um Beförderung bat, kriegte er noch selbigen Monath den Beruf als Prediger nach Beschin in Schlesien. Im Jahre 1665 wurde er von Magdeburg, als Doktor der Gottesgelahrheit und erster Professor, nach Epperies berufen. Jährlich hatte er 400 Reichsthaler, 25 Reichsthaler Holzgeld,

hexadem disputationum theologicarum, de natura peccati originalis in illustri statuum Hungariae

---

geld, 24 Kübel Korn, 6 Kübel Waizen, 2 Fässer Wein, 10 Fässer Bier, und freye Wohnung. Der Grundstein des zu bauenden Kollegiums ist 1666 gelegt worden, bey welcher Gelegenheit Johannes Sartorius, erster deutscher Prediger zu Epperies, eine feyerliche Rede gehalten. Nicht lange besassen die Evangelischen dieses Gebäude, in dessen Sitz sie sich gegenwärtig abermals befinden, da sie solches 1785 mit allerhöchster Erlaubniß Joseph des II. sammt der kleinern Stadtkirche für 6000 fl. erkauften. Denn 1672 wurde es ihnen entnommen und den Jesuiten übergeben, wie solches aus folgendem Befehl erhellet: Nos *Dauid Belleuary* et *Georgius Turtsany*, sacrae caesareae regiaeque maiestatis tricesimator et contrascriba, in libera regiaque ciuitate Epperiensi, memoriae commendamus, tenore praesentium significantes, quibus expedit uniuersis, quod nos de dato Cassouiae die 9. mensis Iulii anni currentis 1672 infra scripti etiam, inclytae camerae Scepusiensis gratiosissimam commissionem clausam, confectam ac extrinsecus sigillis maioribus, illustrissimi Dn. Dn. *Francisci Bernhardi* L. B. a *Walsego* Scepusiensis administratoris, nec non generosi Dom. *Sigismundi Halko* senioris de *Krompach* Posoniensis, ad praefatae Scepusiensis inclytarum camerarum consiliariorum ingressiue consignatam, tam humillime perceperimus, hunc in modum sonantem: Egregii domini, nobis dilecti, salutem et felicitatem. Siquidem nouum aedificium, vicinitate templi Vngarorum istius loci Epperiesini per lutheranos pro gymnasio exstructum, R. R. P. P. Societatis Iesu, ad benignam suae Maiestatis ratificationem contulissemus, pro eo dominationibus Vestris committimus, quatenus acceptis praesentibus, dictum aedificium memoratis R. R. P. P. eiusdem loci per manus resignare nouerint. In reliquo valebunt bene. Nun mußte er mit andern Professoribus ins Elend wandern, und sich von dannen wegbegeben. Er begab sich also über Schlesien nach Wittenberg, wo er ausserordentlicher Professor geworden. Von da kam er als Generalsuperintendent und Pastor nach Lübeck, woselbst er 1683 den 2. März gestorben ist. Das Licht

gariae Auguſtano - Euangelicorum Epperienſi Gymnaſio. A. C. 1668 et 1669 publice habitarum

---

Licht der Welt erblickte er 1624 den 26. April. Er brachte alſo ſein Leben auf 59 Jahre. Seine Schriften ſind nach chronologiſcher Ordnung folgende:

1. Diſſertatio de magnete, reſpondente *Chriſtophoro Fickel*, Sileſio. Wittebergae. 1649. 4.
2. Diſſertatio de republica, reſpondente *Ioanne Ieremia Reisnero*, Wittebergenſi Saxone. ibidem. 1650. 4.
3. Diſputatio I. de modo viſionis, reſpondente *Henerico Daſſouio*, Hamburgenſi. ibid. 1650. 4.
4. Diſputatio II. de modo viſionis, reſpondente *Iacobo Scheffrichio*, Sileſio. ibid. 1650. 4.
5. Diſputatio III. de modo viſionis, reſpondente *Chriſtiano Bohemo*, Luſato. ibid. 1650. 4.
6. Diſputatio IV. de modo viſionis, reſpondente *Friderico Höffmanno*, Marchio. ibid. 1650. 4.
7. Diſſertatio de tribus in homine concoctionibus. Wittebergae 1652. 4.
8. Diſſertatio de elementis, reſpondente *Lechmanno*, Sileſio. ibid. 1652. 4.
9. Exercitatio metaphyſica de unitate et unione, reſpondente *Eccardo*, Sileſio, ibid. 1652. 4.
10. Diſputatio politica de conſtitutione et conſeruatione reipublicae, reſpondente *Zoebe*, Marchio. Wittebergae. 1652. 4.
11. Diſſertatio de nomine Dei elohim.
12. — — de cauſſa per accidens.
13. — — de noctambulis.
14. — — de generatione aequiuoca.
15. — — de Chriſto.
16. — — de principiis chymicis.
17. — — de electione.
18. — — de vita et morte.
19. — — de ſpeciebus mundi.
20. — — de meteoris in genere.
21. — — de toto et parte.
22. Collegium ſynopticum phyſices.
23. Tractatus de conſenſu et diſſenſu corporum naturalium.

24. Con-

rum 69), die zu Kaschau in 4. gedruckt worden, zugeeignet. Auch er erlebte das unglückliche 1672. Jahr, da

---

24. Confideratio pia et fobria poftulati *Keddiani.*
25. Examen examinis *Iodoci Keddii* S. l.
26. Differtatio de moderatione theologica.
27. Anzugspredigt, da er zu Kölln an der Spree Prediger geworden ist. Wittenberg 1653. 4.
28. Differtatio I. de natura peccati originalis, refpondente *Georgio Kutkai* Solnenfi, Bartfae, typis *Georgii Sambuch.* 1668. 4.
29. Differtatio II. de natura peccati originalis, defendebat *Ioannes Stephanides* Zernouienfis, ibid. 1668. 4.
30. Differtatio III. de natura peccati originalis, defendebat *Paulus Platani* Müotouienfis. ibid. 1668. 4.
31. Differtatio IV. de natura peccati originalis, defendebat *Ioannes Hoffmannus* Teuchello Schwarzburgico Thuringus, Caffouiae, typis viduae *Ioannis David Türfcn.* 1669. 4.
32. Differtatio V. de natura peccati originalis, defendebat *Nicolaus Pufoczi* Muraifzombatienfis Transdanubianus. ibid. 1669. 4.
33. Differtatio VI. de natura peccati originalis, defendebat *Ioannes Braxatoris* Banonicenfis. ibid. 1669. 4.
34. Differtatio de ecclefia ex articulo 7. Auguftanae Confeffionis, refpondente *Ioanne Rezikio*, Bartfae. 1669. 4.
35. Differtatio de veritate religionis Lutheranae, refpondente Magnif. et Spect. Domino *Nicolao de Petröczy*, libero Barone de *Petröcz* defenfa in collegio Epperienfi, Bartfae 1668. 4.
36. Differtatio Analyfim et exegefim in articulum I. Auguftanae Confeffionis declarans, refpondentibus *Ioanne Saroffy* et *Georgio Michaelide*, Bartfae, 1670. 4.
37. Differtatio de vitae termino fatali, refpondetne *Ioanne Laurentio* Syntaxiftarum Epperiefini praeceptore. ibid. 1671. 4.
38. Acta tragica reformationis Epperienfis. an. 1670.
39. Memoriam fecularem libri chriftianae concordiae.
40. Oratio aufpicalis in folenni inauguratione illuftris gymnafii inclytorum ftatuum regni Hungariae Auguftano Euangelicorum Epperienfi in urbe recens erecti

da er mit andern evangelischen Lehrern Ungerlandes ins Elend wandern mußte. Nach vielen Wanderungen kam

---

erecti die 18. Octobr. 1667 instituta. Dabey befinden sich theils einige intimationes, theils einige kürzere Reden, aus welchen man den damaligen Zustand des Kollegiums zu Epperies am besten ersehen kann; als

a) Programma inuitatorium ad lectiones uniuersas habendas, cum catalogo docentium, et lectionum ab eis instituendarum.
b) Oratio salutatoria ad comitem *Emericum Thököly* de Käsmark etc. cum Epperiesinum appulisset, die 22. Ian. 1668.
c) Oratio praesentatoria in introductione eiusdem comitis in classem Grammatistarum.
d) Sermo αποτρεπτικος aduersus lauationes in frigida ad uniuersam iuuentutem scholasticam.
e) Oratiuncula praeparatoria sub auspicium examinis generalis publici. Wittebergae 1669.

41. Bewiesener ungerechtester Gewissenszwang entgegengesetzt *Herothei Boranowszky* gerechtfertigten Gewissenszwange. II Theile. Wittenberg 1674. 12.
42. Sacra semeiotica ex Esaiae 7, 10. seqq.
43. Apologia contra *Aegidium Guttmannum*, nomine ministerii ecclesiastici Lubeccensis, Hamburgensis et Luneburgensis.

Dem Matthias Lang, aus Oedenburg gebürtig, hat er bey Vertheidigung seiner persönlichen Dissertation de amore Dei diesen Glückwunsch beydrucken lassen:

O nimium dilecte Deo, cui blandior aether,
  Hactenus innumeras fudit ab axe dapes.
Te sacer ignis adhuc et flamma reciproca tangit,
  Diligis ipse Deum, diligerisque Deo.
Qui crucificus amor tuus est, dudumque per illum
  Tu crucifixisti cosmica quaeque tibi.
Nec latuisse potest amor hic, tam firmus vt orcus,
  Mergere quem moles, nec decumana valet.
Emicat et loca summa petens te scandere rostra
  Publica *Martini*, sic moderante, iubet.

Macte

kam er nach Pommern, und erhielt 1674 bey Stettin zu Hohenzadel erst eine Landpfarre, und nach zweyen Jah-

---

Macte piis animis, *Langi*, namque huius amoris
Te sursum, solui nescia, penna feret.
Indue Zelotypos quoque post ob numen amores,
Delicium sacrae gentis et vnus amor.

M. *Samuel Pomarius*, Silesius.

Sein Sohn, Jeremias, starb 1672 zu Epperies. Seine Mitschüler beklagten sein frühes Absterben in einem besondern carmine funebri, betitelt: Insperatus occasus siue solatia Emblematica ipso die exequiarum eius Epperiesini ad domum luctus publice affixa anno 1672. a tristi classe oratoria. Seine Tochter, Maria, war an M. Johannes Bayer, Prediger zu Kirchdrauf in Zips, verheyrathet. Als er zum erstenmal 1667 als Direktor der Schule zu Epperies, die Classe der Redner besuchte, empfieng ihn in derselben mit einer feyerlichen Rede Jonas Felicides, die zu Leipzig im Druck erschien unter dem Titel: Oratio qua *Samuelem Pomarium*, scholam rhetorum, primum inuisentem excepit. Excusa Lipsiae 1667. 4. Siehe von ihm mehreres in Neumanns Stolberga litterata, in Gengenbachs magdeburgischer Chonik, in Witte memoria theologorum sub anno 1683, in actis eruditorum latinis und Jöchers Lexikon der Gelehrten im II. Theile Seite 699.

69) Die Vorrede zu diesen sechs Dissertationen von der Natur der Erbsünde ist zu Kaschau in 4. gedruckt worden, und enthält viele merkwürdige Dinge, die zur Kirchengeschichte unsers Vaterlandes gehören, ich will hier einen kleinen Auszug derselben geben.

S. 1. Danket er sonderlich allen 1668 den 6. 7. 8. und 9. März zu Kaschau, bey Gelegenheit gehaltener Synode daselbst, versammleten ehrwürdigen Vätern, daß sie ihn zur Beywohnung derselben durch Briefe öffentlich eingeladen, ja gar zu einem Beysitzer derselben ernannt haben.

S. 3. zeigt er an, daß der Stadtmagistrat zu Epperies an die Seiten der neuen Kanzel in der deutschen Stadtkirche habe setzen lassen, von einer Seite Mosen

Jahren das Diakonat an der Schloßkirche zu Stettin. Im Jahr 1687 wurde er Pastor daselbst an der Kirche Petri

---

sen mit dem Stab, und von der andern Aaron mit dem Rauchfaß, und unter beyde dieses Distichon:

Mosis et Aaronis donec concordia feruet,
Feruet relligio publica statque salus.

Redet er auch daselbst von einer Spaltung, die zwischen dem geistichen und weltlichen Stande zu Zeiten Severin Skulteti, wegen dem Beruf und Entlassung der Schul- und Kirchenlehrer, auch wem sie unterworfen seyn sollen, entstanden sey.

S. 4. schreibt er, daß in der Synode zu Silein 1608 und in der zu Kirchdrauf 1614 im 9. Artikel fest beschlossen sey worden, der Prediger soll von der Gemeine berufen werden.

S. 5. schreibt er, daß die durch **Leonhard Stöckel**, Rektor zu Barthfeld, ausgearbeitete Confessio christianae doctrinae quinque liberarum ciuitatum in Hungaria superiore 1549 dem Könige **Ferdinand** sey eingehändiget worden. Darüber führt er ein doppeltes Zeugniß an, als M. **Daniel Lani** erwähnet dessen in der Zueignungsschrift seines Werkes ignea veritatis columna, das zu Wittenberg 1652 in 4 gedruckt worden, als auch **Leonhardus Hutter** in concordia concorde, c. 55. in relatione synodi Leutschouiensis 1597 habitae. Seite 1409.

S. 7. gedenket er des größern und kleinern diplomatis Thurzoniani, welche beyde Originalstücke auf dem Rathhause zu Kaschau aufbewahrt wurden.

S. 10. führt er an, daß die evangelischen Stände gleich 1610 den 28. März und folgende Tage zu Superintendenten ernannt haben diese Männer: **Elias Lani** wurde Superintendent der Liptauer, Arver und Trentschiner Gespannschaft, **Samuel Melikius** wurde Superintendent der Thuroczer, Neograder, Sohler und Honter Gespannschaft, **Isaak Abrahamides** wurde Superintendent der Barscher,

 Nitrer

Petri und Pauli, und erbauete mit lehrreichen gründlichen Predigten seine Zuhörer bis 1699, als in welchem letzten

---

Nitrer und Preßburger Gespannschaft. Nach vier Jahren darauf 1614 den 22. Jänner haben in der zu Kirchdrauf in Zips gehaltenen Synode die fünf königlichen freyen Städte in Oberungarn, als, Kaschau, Leutschau, Barthfeld, Epperies und Zeben einen besondern, und die zwey Gespannschaften, nehmlich die Zipser und Saroscher, auch einen besondern Superintendenten erhalten. Die Städte ernannten hierzu M. **Petrus Zabler**, Prediger zu Leutschau, und die Gespannschaften den M. **Stephan Xylander**, Prediger zu Kirchdrauf. Dieser letztere hat auch die Bekehrungsgeschichte des Grafen **Christoph Thurzo** beschrieben, welche **Pomarius** von einem guten Freunde zum Geschenke bekommen.

S. 11. schreibt er, daß das kleine diploma des Grafen **Georg Thurzo** 1614 eben am Festtage des Apostels **Matthias** ausgefertiget worden sey.

S. 13. führet er an, daß des Grafen **Georg Thurzo** Sohn, **Emerikus**, zu Wittenberg studirt habe, auch rector magnificentissimus geworden sey. Unter seinem Rektorate sind immatrikulirt worden vorzüglich **Johannes Osztrosith** von **Gyletinez**, Freyherr zu **Illava**, **Franziskus Paczoth** von **Pücki**, auch ein ungarischer Baron, und **Paulus Szemothei**, einer von Adel. Diesem **Emerikus Thurzo** habe D. **Friedrich Balduin** 1619 seine solidam refutationem catechismi Ariani Racouiensis zugeeignet. Seinem Vater aber **Georg Thurzo** habe D. **Balthasar Meißner** 1615 seine Decadem III. anthropologiae sacrae zugeeignet.

S. 14. zeigt er an, daß sich die Philippisten, oder heimliche Kalviner viel Mühe gaben, die Städte in Oberungarn von ihrem Glaubensbekenntnisse abzubringen, hätten aber tapfern Widerstand gefunden, und nichts ausgerichtet. So werden

S. 15

letzten Jahre des vorigen Jahrhunderts, und zwar den 21. März, er sanft und seelig im Herrn verschieden ist, indem er sein Alter gebracht hat auf 62 Jahre, 8 Monathe und 22 Tage. Er hinterließ einen Sohn gleiches Namens. 70) Noch einige von seinen Schriften sind zu merken, die er in Deutschland herausgegeben hat, als:

1. Dissertationem metaphysicam de caussis.
2. Synopsim biblicam stylo ligato scriptam.
3. Breuiarium biblicum.
4. Apodemicam sacram.
5. Expositionem Augustanae Confessionis.

So viel von seinen Lebenumständen aus der Superintendentalmatrikel **Martin Wagners**, aus Jänikens gelehrtem Pommerlande, und aus Jöchers Gelehrten Lexikon I. Theil, Buchstabe E. Seite 2048 im Anhange zum II. Theile.

S. 15 ausdrücklich zwey Kalvinisten genannt, als Johannes **Mylius**, Rektor zu Leuschau, und M. **Antonius Plattner**, Prediger zu Leutschau, der 1597 in der ebendaselbst gehaltenen Synode von dem damaligen Rektor M. Johannes Rhaw, öffentlich des Kalvinismus beschuldiget, und auch dessen von der Synode überwiesen wurde.

70) **Joachim Erythraeus**, gebohren zu Leutschau, ist seit 1700 seinem Vater zu Stettin an der Kirche Petri und Pauli im Amte nachgefolget. Das Licht der Welt erblickte er 1663. Man hat von ihm wie Jöcher im Gelehrten Lexikon im Anhange beym II. Theile S. 2048 anführt, zwölf Neujahrspredigten unter dem Titel: Das geistliche Vergiß mein nicht. Gestorben ist er 1703 den 28. April im 40. Jahr seines Alters.

20. Petrus Erythraeus.

Donnersmarker Prediger in Zips. Hielt 1603 den 30. October in der zu Hundsdorf gehaltenen Versammlung eine Rede. Zu dieser Zeit begehrten Stephan Tamarisci, Prediger zu Menhardsdorf, und Johann Sylvester, Prediger zu Isaacksdorf, in fraternitatem an und aufgenommen zu werden, aber beyde wurden von jemanden angeklagt. 71) Einer, daß er den Zehenden das erste Jahr den Bauern erlassen hätte, und der andere, wegen einiger neuen und sonst nicht gewöhnlichen Gebräuche, als: die Anziehung des Chorrocks 72), die Anzündung der Wachslichter in der Kirche und Einführung des Exorcismus. Daher wurde die Aufnahme beyder verschoben auf eine andere

---

71) Siehe matriculam 24. regalium p. 877. Ille quidem hac ratione se purgare conabatur, quod in compensationem illorum, quae a rusticis post vocationem acceperat, hoc fecisset. Hic vero respondit: se hac lege a rusticis vocatum esse, vt cereos in templo accenderet, in exequiis alba indutus incederet, atque exorcismum in baptismo usurparet.

72) Der Gebrauch des Chorrocks war in Ungarn nicht üblich, selbst in der zu Silein gehaltenen Synode, wie solches aus dem 6. §. klärlich erhellet, konnte er nicht, weil sich die Prediger dagegen setzten, eingeführt werden. Erst nach der Zeit geschahe es. Denn als 1612 den 28. August der Superintendent Isaak Abrahamides die beyden Prediger, als Jakob Spiegler, Prediger zu Deutschproben, und Paulus Szaladinus, Prediger zu Priwitz, nach Baimocz, zur Einweihung eines Kandidaten zum geistlichen Amte, berufte; so schrieb Spiegler auf Befehl des Superintendenten also: Quisque secum albam propriam, qua quidem hactenus non fuit vsus; attamen propter conuenientiam cum aliis deinceps assumturi, non propter discrepantiam, licet in re indifferente, a maleuolis traducamur, afferat. Von der Zeit an wurde die Sache so zur Mode, daß alle evangelische Geistliche Ungerlandes sich desselben bedienten.

andere Zeit. Dieser **Petrus Roth**, sonst **Erythraeus** genannt, hatte mit dem ungerechten Dorfrichter, **Elias Reichwald**, weil die Kirche durch die Hayducken oder Trabanten in seiner Abwesenheit erbrochen und die heiligen Gefäße weggenommen worden, große Streitigkeiten. Der Richter foderte von ihm die Ersetzung des Schadens, beraubte ihn seiner bereits eingeführten Zehenden, und entsetzte ihn auch seines Amtes. Die Sache wurde vor den Grafen **Christophorus Thurzo** gebracht 73), welcher dieses anfänglich in der Güte beylegen wollte; aber vergebens waren seine Bemühungen. Denn die Frechheit und Unbändigkeit der Donnersmarker wurde durch den mit Geld bestochenen **Andreas Berzevitzi**, Kommendanten des Zipser Schlosses, mächtiglich unterstützt. Am Ende dieser Nachrichten lieset man: habes negotium domini Petri testimonium manifestum, improbitatis rusticae et odii, quo improbi auditores erga suos pastores flagrant. 74) Er starb als Konsenior zu Donnersmark 1614 den 8. September.

F.

21. Georgius Fabritius II. 75)

Ein Schlesier aus Falkenberg. War 1609 Prediger und zugleich Inspektor der Schule zu Kaschau, wie

---

73) Siehe matriculam 24. regalium. p. 892. Res defertur ad Magnificum D. *Christophorum Thurzo*, qui amicabilem compositionem tentat, sed frustra. Und Seite 893. *Andrea Berzoviczio* arcis Scepus praefecto, pecunia corrupto, audaciam secundante.

74) Siehe eben diese Schrift Seite 922.

75) M. Johannes Fabritius III. war aus Dobra, einem Orte der Arver Gespannschaft, gebürtig. Ein Mann voller

wie auch kaiserlicher gekrönter Dichter. Manchen Synoden wohnte er bey, als 1609 den 2. Junii zu Epperies,

---

voller Feuer und Lebhaftigkeit, und eben deßwegen unglücklich. Er studirte erst zu Bannovitz unter M. Jakob Faschko, dann in den Schulen zu Ugrocz, Skalitz, Szutschau, Karpffen und Eltsch, vorzüglich zu Kaschau unter dem damals lebenden Rektor Georgius Raduch. Hier nahm er in den höhern Wissenschaften so zu, daß er öfters heftig genug noch als ein Student mit den katholischen Lehrern der dasigen bischöflichen Universität disputirte. Aus dieser Schule berufte man ihn zum Rektorate nach Czetneck, wo er eine Disputationem dialecticam herausgab, und solche dem Stephan Vittnyedi, einem Hofkavalier und geheimen Rath des Grafen Zriny zueignete. Dadurch erwarb er sich seine Gewogenheit. Auf seine Unkosten schickte er ihn weiters Studirens halber nach Tübingen. Als er dahin abreiste, und auf seiner Reise durch Tirnau zog, ließ er sich hier mit dem Jesuiten Holovicz de scripturae sacrae genuino sensu in einen gelehrten Streit ein. Zu Tübingen wurde er herzoglicher alumnus, hörte daselbst drey Jahre die Vorlesungen des Tobias Wagner und Adam Osianders, ja er erhielt daselbst auch die Magisterwürde. Von Tübingen gieng er nun nach Jena, und von daher nach Wittenberg. Sein großer Gönner ließ ihm 650 Rfl. auszahlen, und unterhielt auch ausser ihm auf dieser Universität noch andere Stipendiaten, die auf seine Unkosten studirten. Unter denen waren Loczius, Czabanius, Stürzer, Ensel, Saroschi, Demeter. Zu Wittenberg verfertigte er eine Dissertation: de uniuersalium vbietate, weil er aber solche selbst und unter niemandes praesidio vertheidigen wollte, wurde ihm sein Begehren abgeschlagen. Nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland hielt er sich ein Jahr bey seinem Gönner auf, und erhielt 1666 den Beruf als Rektor nach Brieß. Er nahm ihn an, gieng hin und besetzte die Stelle des mit Tod abgegangenen Rektors M. Matthias Heinselius. Im folgenden 1667. und zwar im Junius stellte er zur öffentlichen Prüfung eine Streitschrift dar, betitelt: Examen discursus P. *Holouitii* quondam academiae Tyrnauiensis Rectoris. Gedruckt zu Leutschau 1667 in 4. Sein Schüler, nachmaliger Stadtrichter

zu

ries, 1613 den 18. und 19. Junii zu Zeben, 1614 den 27. und 28. May zu Leutschau, 1615 den 25. und
E 4 26.

---

zu Neusohl, **Melchior Smotnick**, vertheidigte solche. In dem nehmlichen Jahre und Monathe kam auch eine andere zur Vertheidigung aufs Schulkatheder, auch zu Leutschau in 4. gedruckt, betitelt: de vnitate sensus litteralis cuiusque dicti scripturae sacrae. Bey beyden Gelegenheiten war **David Lany**, Superintendent, sein Opponent oder seine Gegenparthey. Ein Mann von ehrwürdigem Ansehen, scharfsinnig, gründlich, gelehrt und pünktlicher Beobachter der von den Gottesgelehrten einmal eingeführten und angenommenen Redensarten. Ihm schiene nun Fabritius von diesen kirchlichen Redensarten in seiner Streitschrift abgewichen zu seyn, daher vermahnte er ihn ernstlich und zwar mit triftigen Gründen zur Beybehaltung derselben, indem er zu ihm mit einiger Heftigkeit sagte: *si mentem nostrorum theologorum tenes et linguam retine: si non tenes, disce, nihilque inauditi statue ac loquere.* Diese Worte wirkten so viel, daß sie aus Freunden Feinde wurden. Nach Absterben seines ehemaligen Lehrers, **Georgius Raducks**, Rektors zu Kaschau, kam er dahin an seine Stelle. Hier hatte er immer vieles mit den Jesuiten zu thun und zu streiten. **Smal** nennet ihn ausdrücklich gymnasiii Cassouiensis Catholico - Lutherani rectorem et professorem primarium. In dieser seiner Schulstation gab er folgende Schriften heraus, als: 1) dissertationem theologicam de distinctionibus voluntatis diuinae, in absolutam et conditionatam, in antecedentem et consequentem, in efficacem et inefficacem, opposita *Ioanni Maccouio*, Professori Leidensi, et *Marco Friderico Wendelino*, Professori Anhaltino. Gedruckt zu Leutschau bey Samuel Brewer, 1669. 4. Zwey seiner Schüler, als **Georgius Klimann**, aus Berszovicz, und **Georgius Michaelides** aus Zdana, waren die Vertheidiger derselben. Zu dieser Dispute ließ er die reformirten Lehrer der Saroschpatacker Schule, wie auch die Jesuiten einladen. 2. Dissertationem apologeticam, in qua theses prooemiales controuersiarum fidei *Matthiae Sambar*, in collegio Cassouiensi professoris, examinantur, discutiuntur et refutantur. Cassouiae 1669. 4. Diese Väter der Gesellschaft Jesu ruhten auch nicht eher,

26. Junii zu Epperies, und endlich 1616 den 17. May zu Barthfeld. Von ihm ist auch eine Schrift vorhanden,

---

eher, bis sie es durch ihre Künste so weit brachten, daß er von den Seinigen wenig mehr geachtet wurde. Als er nun mit dieser seiner apologetischen Streitschrift des Sambar theses zu nichte gemacht und gründlich widerlegt hatte, setzte ihm Johannes Debredi theologiae baccalaureus, lapillum *Danielis* entgegen, der 1670 gedruckt, aber auch bald von ihm in einer doppelten Streitschrift widerlegt wurde. Und zwar 1. Adamus coeleſtis veritatis, quo pumicem Sambario-Debredianum falſo appellatum, lapillum *Danielis* contiuit. Theopoli 1674. 4. Ist dem Fürsten Siebenbürgens **Michael Apafy**, zugeignet. 2. Solidiſſimus coeleſtis veritatis malleus quo Zephyrium Sambario-Debridianum ouum concuſſit. Stephanopli 1674. 4. Nun trachteten sie ihm noch mehr zu schaden, und brachten es in ihren Bemühungen so weit, daß ihm von Seiten des Stadtmagistrats sehr nachläßig und unordentlich sein jährlicher Gehalt ausgezahlt wurde. Darüber wurde **Fabritius** äußerst aufgebracht, und ließ durch seinen Schüler **Georgius Klimann**, einen zu solchen Sachen sehr geschickten Jüngling, an die Stadtobrigkeit dieses Billet ergehen: *Saluete patres patriae, id eſt, voragines et gurgites patriae, qui eccleſias et ſcholam defenditis, id eſt, euertitis, peſſumdatis, qui Mineruaiia pietate maiorum ſuſtinendo gymnaſio deſcripta procuratis et merentibus iuſte transſcribitis, id eſt, obliguritis, in vſum priuatum redigitis, focis et aratro veſtro proſpicitis. Digni eſtis bonorum omnium indignatione, riſu, contemtu, ſatyra, o Vitrici!* Noch nicht war das genug, sondern sie verfolgten ihn so lange, bis er endlich alle seine Sachen zusammen packte, Kaschau verließ, und nach Tübingen abreiste, in Hofnung da eine Beförderung zu erlangen. Als er aber keine Aussichten zur Erlangung irgend eines Amtes vor sich sahe, verließ er diesen Ort, und reiste durch Deutschland, Preußen und Pohlen nach Siebenbürgen, wo er erst zu Segesvar, und dann zu Hermanstadt Professor geworden ist, und mit vielem Ruhme seinem Lehramte vorstund. Da wollte er sich auch mit der Tochter des ältesten Predigers vermählen, bekam aber von vielem Obst-essen

handen unter dem Titel: Festa festorum, h. e. trium concionum in summis anni festiuitatibus, ad populum Cassouiensem habitarum idea. Cassouiae 1611. 4. Zugeeignet dem evangelischen Stadtrathe, welcher zu den Zeiten aus diesen Männern laut Anzeige bestand, nehmlich:

1. Thomas Sommersdorfer, von Prespócki, Stadtrichter.
2. Stephanus Herczegh von Worismarth, Burgermeister.
3. Melchior Reiner.
4. Wolfgang Hader.
5. Franz Fekete.
6. Michael Tolnaj.
7. Christoph Schmidt.
8. Michael Liebhard.
9. Stephan Almasi.
10. Michael Szegedi.
11. Johannes Lang, Notarius.
12. Andreas Waranay.

---

essen die rothe Kur, an welcher er auch in der nehmlichen Woche, da die Hochzeit seyn sollte, im 55. Jahr seines Alters 1675 gestorben ist. An seine abgesagtesten Feinde hinterließ er auch bey seiner Abreise von Kaschau einen Abschiedsbrief, der mit vieler Heftigkeit und stark beleidigenden Ausdrücken geschrieben ist. Ich besitze davon eine Abschrift, er hat diesen Titel: Epilogus ad Eminentissimos Inclyti regni Hungariae Episcopos, Excellentissimos Praepositos et Canonicos, Honoratissimos Iesuitas et omnium ordinum Monachos. Ich würde ihn ganz hergesetzt haben, weil er eine wahre Seltenheit ist, und nicht leicht zu haben, indem er nicht gedruckt worden: aber er ist nicht nach dem Geschmack unserer toleranten Zeiten geschrieben. Die Unterschrift lautet also: ita versutis hostibus suis amicus sincerus precatur M. *Ioannes Fabritius.* Czwittinger, Bod, Horany erwähnen seiner.

13. Johannes Zerkoczius, Vicenotarius.
14. Johannes Thanheuser, Vormund.

Auch haben ihm gleich nach der Vorrede einige Freunde zu diesen seinen gelehrten Bemühungen in lateinischen Versen Glück gewünschet, als: 1. Petrus P. Alvinzi, Prediger der ungarischen Gemeine zu Kaschau, wie auch dasiger Schule Inspektor.

Si cupis in terris myſteria quaerere coeli
 Iſta trigemmis ſit, lux tua ſaluus eris.
Hinc facile addiſces, proles cur diua tonantis
 Induerit noſtrae debile carnis onus.
Addiſces quis lyra Deo perſoluit vt omnis
 Noxa cadat, vita et qui reparata venit.
Addiſces ſacro Chriſtus ſpiramine qui ſic,
 Illuſtrat corda et ducit ad aſtra poli.
Hinc triplex gemma eſt, nullo mercabilis aere
 Quam gratis grata, cernere mente potes.

2. Theodorus Ulmann, Doktor der Arzneygelahrheit zu Kaschau. 76)

Fabrici excellens Chriſti Phoebique ſacerdos
 Ingenio *Pallas*, gutture *Mercurius*
Quam pie ſaluifici doceas myſteria verbi,
 Commemores ſummi et iuſſa verenda Dei
Edocet

76) Von diesem Theodorus Ulmann, der vermuthlich ein Schlesier gewesen, muß Stephan Weszprumi, Doktor der Arzneygelahrheit zu Debreczin, nichts gewußt haben, weil er seiner weder in der ersten und zweyten Centurie, noch auch in dem Verzeichnisse, das am Ende der zweyten Centurie angehängt ist, vaterländischer und Siebenbürger Aerzte, gedenket. Dieses sein Buch: Succincta medicorum Hungariae et Transſyluaniae biographia, in 8. ist centurienweiß abgefaßt, davon das erste Hundert zu Leipzig 1774. das zweyte zu Wien 1778 gedruckt worden ist.

Edocet hicce labor, facundae munere linguae
Terrigenis monstrans, quae sit ad astra via.
O sacer! o diuine labor! per te itur ad astra,
Per te auctor coeli, nobile sidus erit.
Fronte geris frondem phoeboea ex arbore textam
Quam tibi tam Caesar, quam enthea turba dedit.
Ast fragilis tandem persunctum munere vitae
Ipse coronabit te super axe Ioua.

3. Johannes Colmitius, 77), Rektor der deutschen Schule zu Kaschau, verfertigte jambische lateinische Verse, davon aber die meisten, weil ein Blat dieser Schrift ausgerissen gewesen, fehlten.

Sonst hat man auch von ihm außer dieser angezeigten Schrift eine andere, die zu Oels in Schlesien 1611 in 8. unter dem Titel: Excubiae angelicae siue tres conciones de angelis, gedruckt worden ist. Ob er in Kaschau gestorben, oder wegberufen worden, weiß ich nicht, und habe es auch nirgends ausfindig machen können.

22. Andreas Fischer.

Wird in matricula 24 regalium als ein großer Ketzer beschrieben, der zu Leutschau, Neudorf und Schwedler viel Böses angestiftet, ja gar einige soll wieder

77) Johannes Colmitius, Rektor zu Kaschau, wohnte der zu Epperies 1609 den 2. Junii gehaltenen Synode bey, und unterschrieb auch die da gemachten kirchlichen Verordnungen. So viel hat von ihm Rezick in Ungerlands Schulgeschichte. c. V. Schola Cassouiensis in Inclyto comitatu Abaujuariensi. S. 120. num. 8. in meinem abgeschriebenen Exemplar.

wieder getauft haben. Daher wurde er auf Befehl Katzianers unter das Wasser getaucht. Bald darauf kam aus Pohlen, unfehlbar wegen dieses Mannes, der ein Schwärmer war, an den Drenzehnstädter Grafen und Richter ein harter Befehl wider die Wiedertäufer. 78)

23. M. Ioannes Fischer.

Aus Altsohl gebürtig, wurde 1703 den 16. März von Breßlau nach Kremnitz als Prediger berufen, und hatte an seinem Kollegen M. **Johann Tobias Spindler**, einen nachläßigen Mitarbeiter, welcher, wenn **Fischer** die Nachmittagspredigten und Bethstunden hielt, sich mit Spaziergehen, Gastereyen und Kegelschieben belustigte, und also seinen Zuhörern mit keinem rühmlichen Beyspiele vorgieng. **Fischer** starb 1720 am Sonntage Misericordias Domini genannt, vom Schlage gerührt, beym Altare, und wurde den 14. April begraben. Sein Nachfolger im Amte war **Johann Sextius**. Er hieß sonst *Piscatoris*, welches aus seiner zu Wittenberg 1697 unter dem Vorsitze des **Kirchmayers** vertheidigten Dissertation in 4. de origine iure et vtilitate linguae Slauonicae erhellet. Das Licht der Welt erblickte er 1672 den

30.

---

78) Siehe die matriculam 24. regalium S. 41. Am Rande dieser Erzählung hat **Xylander** hinzugesetzt: Ex hac narratione colligi potest, post reformationem per *Lutherum* institutam, in hoc *Scepusium* nostrum multos aduolasse ministros euangelicos, qui non satis erant instructi ad docendum et refellendum papatum: qui nimis populariter se gerebant, et alia multa inepte, nemineque ipsos compescente, inceptabant, donec tandem per viros doctos, inter quos singulariter *Leonhardus Stoeckelius*, bonus scholarum et ecclesiarum status constitueretur. Auch Seite 75 wird seiner Erwähnung gethan.

30 November. Sein Vater hieß Matthäus Piscatoris, und war bey der dasigen Gemeine Organist und Kollega an der Schule. Die Mutter hieß Katharina, und war eine gebohrne Majtaninn. Erst studirte er in der Schule seines Geburtsortes unter der Aufsicht des damaligen Rektors, der nachher nach Kremnitz zu eben dem nehmlichen Amte berufen worden, nehmlich M. Daniel Parschitius 79), dann zu Preß-

---

79) M. Daniel Parschitius war aus Rosenberg gebürtig. Ein guter Theolog, Philosoph, Dichter und Musikus, welcher zuerst zu Güstrau im Holsteinischen, dann zu Altsohl, und endlich zu Kremnitz bis 1672 Rektor gewesen ist. Das letztere Gymnasium ist besonders unter seiner Aufsicht in größten Flor gekommen, so daß sich jeder Jüngling glücklich schätzte, sich seines Unterrichtes bedienen zu können. Nach einigen Jahren ausgestandenen Elendes, die er in Deutschland zubrachte, kam er wieder zu seiner vorigen Schulstation zurück, und erhielt bald darauf einen Beruf auch als Rektor nach Sorau. Im Jahr 1679 gieng er dahin ab, welches zu ersehen aus den votis a popularibus datis, cum post exilium M. *Daniel Parschitius* Sorauiam in rectorem vocaretur. 1679. wo er vermuthlich auch gestorben. Er schrieb nach dem Berichte des Czwittingers S. 296, des Horany tom. III. S. 40, und des Jöchers S. 504 im II. Theile

1. Breuiarium logicum in octo tabellas distributum, quarum 1. agit de natura logicae. 2. de termino. 3. de propositione. 4. de affectionibus propositionis. 5. de syllogismo perfecto. 6. de syllogismo imperfecto. 7. de syllogismo necessario, probabili et sophistico. et 8. de methodo disputandi etc. Rostochii 1663. in fol.

2. Tabellas octo grammaticae sanctae. 1. de lectione. 2. de nomine. 3. de verbis perfectis. 4. de defectiuis. 5. de quiescentibus. 6. de praefixis. 7. de vocalium mutatione in horologium Schicardianum, quarum ope ingenuus sanctissimae linguae studiosus, bimestri spatio, bihorium in dies impendens, ex-

Preßburg und Breßlau, hierauf die höhern Wissenschaften zu Wittenberg. Nach geendigten akademischen Jahren kehrte er nicht gleich in sein Vaterland zurück, sondern hielt sich einige Zeit zu Breßlau auf, und wurde daher nach Kremnitz, erst als Substitutus berufen, bald aber nach erfolgtem Absterben des Predigers M. **Johann Georg Westarp**, zum wirklichen Pastor der deutschen Gemeine ernannt. Eingeweiht zu diesem geistlichen Amte hat ihn **Jakob Zabler**, Superintendent und Prediger zu Barthfeld, in seinem Elende zu Kukova, laut der Superintendentenmatrikel, 1703 den 26. Hornung.

24. Daniel Frühauff.

Ein Leutschauer. Sein Vater, **Georg**, ein Ausländer, kam von Koburg aus Franken nach Ungarn. Die Mutter hieß Anna, und war eine gebohrne **Guschakinn**. Seine Lehrer waren, erst in der Schule seines Geburtsortes, **Martin Dubowszky** 80), dann

---

exoptatos in analysi et synthesi profectus consequi valebit. Accessit exemplum lectionis et analyseos grammaticae cum methodo inuestigandae radicis facillima. Rostochi 1662. in fol.

80) **Martinus Dubowszky**, gebohren zu Silein, wo er auch bis 1672 studirte. Bey entstandener Verfolgung verfügte er sich nach Breßlau, wo er zwey Jahre den Wissenschaften mit allem Fleiß obgelegen. Dann gieng er nach Wittenberg, wo er einigemale unter dem Vorsitze des **Kalovs** und **Quenstedts** öffentlich disputirte. Als er in sein Vaterland zurückkam, wurde er an dem evangelischen Kollegio zu Epperies öffentlicher Lehrer der Dichtkunst. Vertrieben von dannen, wurde er Rektor zu Brieß, wo er nach zwey Jahren ähnliche Schicksale erfuhr. In seinem Elende begab er sich nach Nyusta, unterrichtete da einige Zeit die adeliche Jugend,

dann 1710, 1711 zu Breßlau Kranz, Daschitius, Pohl, und zuletzt zu Wittenberg **Wernsdorf**, Schröder, Clausing. Bey seiner Zurückkunft half er einige Zeit dem Superintendenten **Schwarz** zu Epperies die Last des geistlichen Amtes tragen, bestieg oft für ihn die heilige Stätte, und predigte mit vielem Beyfall. Dieß erweckte ihm Verfolgung, welche er von den Jesuiten auszustehen hatte, die ihn auch aus der Stadt verjagten, so daß sein Aufenhalt daselbst von einer sehr kurzen Dauer war. Kaum zwey Jahre hielt er sich in Epperies auf. Im Jahr 1722 erhielt er einen Beruf zum Predigtamte nach Topschau 81), den

---

Jugend, und wurde von der Kubinischen Familie unterhalten. Dann wurde er Rektor zu Neerer in Zips, hernach zu Karpffen, wo er 14 Jahre hindurch mit großem Nutzen an der studirenden Jugend arbeitete, bis er endlich diese Station auf vielfältiges Anhalten des Freyherrn Gottfried von Hellenbach mit der zu Schemnitz verwechselte. Kam an die Stelle des **Andreas Richter** dahin. Im Jahr 1707 ist er zu Leutschau Rektor geworden, und auch da 1722 den 1. August gestorben. Sein Sohn **Martin** war Rektor zu Barthfeld. Von seinen Schriften sind mir bloß diese drey bisher zu Gesichte gekommen:

1. Colloquium eius pretiosae morti in conspectu Dei, *Danielis Mazarii* adnexum.
2. Carmen *Ioanni Mollero* practico Epperiensi, occasione coniugii eius anno 1682 sub titulo: Medice cura te ipsum dedicatum.
3. Carmen emortuale dum Celsissimus Princeps, *Georgius Fridericus*, Dux Würtembergicus in fatali Cassouiensi obsidione, globo tormenti ictus, die 19. Octobr. gloriose occumberet. Anno quo:
georgIVs hVnnIa DVM trIstI heV CeLebratVs In arVo
LaVDIbVs aeternIs, DVX frIDerIcVs obIt.

81) Topschau ist ein Bergstädtchen in der Gömörer Gespannschaft, welches ausser andern Naturseltenheiten auch einen

den er auch angenommen. Er verfügte sich hierauf nach Czetneck, und ließ sich daselbst, laut der Superintendentenmatrikel, von **Samuel Antoni**, Prediger und Superintendenten des Orts, ordiniren, und zwar 1722 den 2. Jänner. Diesem seinem geistlichen Amte stand er bis 1731 vor, da er dann seelig im Herrn verschied. Sein Vetter ist der noch jetzt lebende **Christian Frühauff**, Subrektor zu Zittau. 82)

G.

---

nen Asbest oder Amiantenbruch in dem Umfang seines Gebietes besitzt, woraus ein Papier verfertiget wird, das im Feuer nicht verbrennet, sondern die darauf geschriebenen Buchstaben gehen allein im Feuer aus: so daß man auf dem nehmlichen Papier vom neuen schreiben kann. Weil es aber etwas grau, faserircht und auf solche Art nicht allerdings bequem ist: so dienet vielmehr dasselbige zur Kuriosität mehr, als zu einem ordentlichen Gebrauche. Die Einwohner nennen diesen Stein Steinflachs. Eine lesenswürdige Schrift von diesem Asbeste oder Steinflachse schrieb **Johann Marth**, ein Ungar aus Modern, zu Wittenberg 1668 in 4. unter dem Titel: de Amianto, nec non lucernis ex eo parandis, sub praesidio M. *Simonis Friderici Frenzelii.*

82) **Horany** gedenket dieses verdienstvollen Mannes in dem I. Theil seiner memoria Vngarorum et prouincialium S. 736. Er ist 1713 zu Leutschau gebohren worden, wo er auch den Grund in den Wissenschaften geleget hat. Nach glücklich vollbrachten Studien in vaterländischen Schulen begab er sich nach Wittenberg und Jena. Als er zurückkam, wurde er in seiner Vaterstadt Konrektor, nach einigen Jahren aber, da man seine Verdienste eben so wie Schwarzens, gewesenen Rektors, verkannte, legte er sein Amt nieder, verließ seine undankbare Vaterstadt, und gieng nach Wittenberg zurück, wo er Magister der Weltweisheit und Adjunktus dieser Fakultät geworden ist. Von da wurde er nach Zittau in der Laußnitz als Subrektor berufen, welchem Amte er zwar unter mancherley bereits ausgestandenem Ungemache, mit dem größten Ruhme vorstehet, und sich durch mancherley Schriften berühmt gemacht hat. Hier sind sie nach ihren Titeln



G.

25. M. Nicolaus Gäbel.

War aus Schweidnitz in Schlesien gebürtig, und wurde 1596 aus Iglau in Mähren als Rektor nach Krem=

Titeln angezeigt, so viel ich ihrer immerhin besitze, und der Verfasser derselben sie meinem seligen Vater, seinem Freunde, zugeschickt hat.

1. Dissertationes tres de immortalitate animarum ex iustitia diuina deriuata. Witteb. 1747. 4.
2. Programma de arctissimo vinculo litterarum, reique publicae cum sacrae tum ciuilis, quae aut mutuis viribus se sustinent, aut vna corruunt. Zittauiae 1760. fol.
3. Programma, an sapientia divina multitudini miraculorum obstet. ibid. 1761. fol.
4. Programma, scripturam sacram in omnibus christianorum scholis, quouis auctore classico diligentius esse tractandam. ibid. 1763. fol.
5. Programma, die Fortsetzung dieser Behauptung in dem nehmlichen Jahre und Format.
6. Programma, animi grati monumentum viro magnifico Domino *Ioanni Christophoro Benzio* etc. ibid. 1764. fol.
7. Programma, sitne futurum, vt beati se inter se noscant. ibid. 1764. fol.
8. Programma, die verborgene Todesstunde. Daselbst 1764. fol.
9. Programma, in obitum *Friderici Bucheri*, correctoris gymnasii Zittauiensis. ibid. 1765. fol.
10. Quatenus philosophi de principio rationis sufficientis consentiant. ibid. 1766. fol.
11. Immortalitatem Dominae *Herzogianae*, bene recteque factis partam instar monumenti perennaturi praedicat. ibid. 1766. fol.

12. Me-

Kremnitz berufen. Zu diesem Amte wünschte ihm Johannes Bokatius 83) in seinen lateinischen Gedichten

---

12. Memorabile somnium *Zwinglii*, de alia quam natiua verborum institutionis S. Domini Coenae sententia solliciti. ibid. 1765. fol.
13. Excerpta quaedam de ritibus circa baptismum promit. ibid. 1770. fol.
14. Alia nonnulla excerpta de ritibus circa baptismum. ibid. 1771. fol.
15. Reliquos ritus circa baptismum exponit. ibid. 1772. fol.
16. De Palaestinae olim laeta nunc tristi facie. ibid. 1772. fol.
17. De nomine Iehouah. ibid. 1773. fol.
18. In veteri testamento neminem qui Iehouae nomine veniat, esse notiorem, quam angelum foederis, probare instituit. ibid. 1773. fol.
19. Die Fortsetzung dieser Behauptung, eben da gedruckt. 1774. fol.
20. Delineatio philosophiae. ibid. 1770. 4.
21. De Cicindelis seu Lampyridibus nostris, vulgo Johanniswürmchen. ibid. 1769. 4.

83) Johannes Bokatius, von Geburt ein Laußnitzer. Sein Lieblingsstudium war die Dichtkunst. Durch seinen ehemaligen Lehrer, M. Nikolaus Göbel, wurde er nach Ungarn gelockt. Er hatte auch das Glück, 1594 den 20. Jänner, gleich bey seiner Ankunft, von dem Stadtmagistrat zu Epperies als Rektor berufen zu werden. Ihn traf wegen seiner Gelehrsamkeit sowohl, als rechtschaffenen Aufführung, vor allen andern, die in der Kandidation waren, die Wahl. So schreiben sie in der Vocation an ihn: Etsi alii quoque in electionem venire potuerunt: nos tamen illis ommissis, H. V. munus id et officium rectoris scholae nostrae, quod felix et faustum sit, offerimus: cum aliis de caussis, tum, quod de eius pietate et eruditione, nobis omnibus, optime constet. Diese Station nahm er so fort mit Freuden an, und unterrichtete die Jugend mit vielem

dichten vielen Seegen. Er vermählte sich daselbst mit Anna, einer gebohrnen Leinerinn. 84) Wegen

F 2 seines

---

vielem Fleiße fünf völlige Jahre. Er hatte großen Zusammenlauf, sonderlich von der adelichen Jugend Ungerlandes, die wetteifernd zusammen kamen, seines Unterrichtes zu ihrem Nutzen und Vortheil zu geniessen. Dieser sein Fleiß verschafte ihm auch große Gönner, darunter Fürsten und Magnaten des Königreichs zu zählen sind, als: der Erzherzog Maximilian, Siegmund Bathory, Hardeck, Teuffenbach, Schwend, Simon Forgatsch, Homonay, Ratay, Sooß, Darholcz und andere mehr. Daher kam es, daß er dem Kaiser Rudolph sonderlich als ein gelehrter und gemeinnütziger Mann angepriesen wurde, der ihn auch nicht nur zu einem kaiserlichen Dichter krönte, sondern auch adelte. Diese kaiserliche Gnade besang er dankbar also:

> Aurea cum Ducibus, des laurea serta Poetis
> Quas bene diuitias, Maxime Caesar habes.
> Aurea das ducibus, mihi laurea serta *Rudolphe!*
> Sic aurum et laurum det tibi sancta Trias.
> Aurea sic redeunt Te Caesare saecula, sic te
> Aurea, sed sero, ponat in astra Deus.

Dieses hat ungemein vieles zu seinem noch größern Ruhme beygetragen. Wie M. Albert Grawer von Kaschau nach Deutschland zurückgieng, wurde er dahin an seine Stelle zum Rektorate berufen. Hier ist der Beruf nach seinem eigentlichen Inhalte. Posteaquam proxima hyeme M. *Albertus Grawerus* e schola nostra, cuius ipse rector biennio fuit, in Germaniam discessit, ea nos inprimis, hos ipsos totos menses, cogitatio tenuit, quemnam dignum haberemus, quem in *Grawerl* locum sublegeremus. Nam ipsa nostrae iuuentutis frequentia, suo certe iure poscere a nobis publice magnam curam videbatur, deligendi eius, qui ei iuuentuti, recte atque vtiliter praeficeretur. Is, cum tu, vnus praeter caeteros, multorum prudentium virorum testimonio et praedicatione, eo dignus munere videare, magistrum te et rectorem iuuentutis nostrae scholasticae, communi omnium suffragio, eligimus et vocamus, pensionesque omnes, stipendia et commoda reliquorum rectorum promittimus, et beneuolentiam nostram deferimus.

seines mühsamen Amtes tröstet ihn Bokatius in seinen bereits rar gewordenen Gedichten 85) folgendermassen:

Gübeli,

---

mus. Qua in re, cum facile videas ipse, quanti tuam, in instituenda iuuentute, sedulitatem faciamus, erit tuae humanitatis dare operam, vt quam tibi scholasticae pubis docendae regendaeque curam atque prouinciam ineundam deferimus, laeto atque alacri animo, prima occasione, suscipias. etc. etc. Datum Cassouiae die 11. Maii 1599. Iudex et iurati ciues Cassouienses. Er folgte diesem Rufe desto freudiger, weil er die Jugend der Hauptstadt Oberungarns unterrichten sollte. Nach fünf Jahren seines Schulamtes, weil er bey der Bürgerschaft der Stadt allgemein beliebt war, wurde er einhellig zugleich zu einem Rathsherrn ernannt. Doch dieses sein neues Amt hinderte ihn gar nicht an seinen Schulbeschäftigungen, sondern so wie er fleissig das Rathhaus besuchte, so unverdrossen gieng er auch seinen Schularbeiten nach. Bald darauf traf ihn auch das Richteramt, welchem er mit aller Treue und Rechtschaffenheit, selbst in den betrübtesten Zeiten, vorgestanden. Nun unterschrieb er sich immer in seinen Briefen: rector vtriusque reipublicae. Bißher war alles, was er that, gut und lobenswürdig; aber daß er sich zur Parthey des Siebenbürgischen Fürsten, Stephan Botschkay, schlug, ja sich sogar als sein Abgesandter brauchen ließ, und der Verbindlichkeit gegen seinen Monarchen vergaß, darin hat er stark gefehlt. So schickte er ihn als Abgesandten an die protestantischen Fürsten Deutschlandes. Als er nun zu Heinrich Julius, Herzog zu Braunschweig kam, und keine Briefe seiner Gesandtschaft wegen aufweisen konnte, wurde er für einen Spion gehalten, gefänglich eingezogen und zum Kaiser Rudolph nach Prag unter starker Bedeckung geschickt, der ihn in den weissen Thurm des Schlosses setzen ließ, wo er kümmerlich genug ganzer fünf Jahre lebte. Fast wäre er nie aus diesem seinem Gefängnisse gekommen, wenn ihn seine Ehegattinn nicht glücklich aus demselben befreyet hätte. Diese kam nach Prag, und verrichtete in dem Schlosse, wo ihr Mann gefangen saß, die Dienste einer Köchinn. Nachdem sie nun den Ort sicher wußte, brachte sie zuweilen ihrem Manne etwas zu essen, und gelegenheitlich schrieb sie

auf

Gäbeli, decus inclitum Dearum,
Formatorque meae potens iuuentae,

 Miror,

---

auf ein kleines Zettelchen ihren Namen, welches sie in das Brod steckte und ihm so zuschickte. Der Anfang glückte; nun begab sie sich zu einem Becker, mit dem sie es schon vorher abgeredt hatte, und bat ihn, daß er in den Teig eines Brodes einen ziemlich starken Strick von einigen Ellen legen möchte. Er thats, sie nahm das Brod, schickte es ihrem Manne, und er, nachdem er solchen herausgenommen, entkam glücklich aus seinem Gefängnisse. Sein Weib folgte ihm in einigen Stunden nach. Beyde kamen ohne alle Hinderniß nach Kaschau; er legte gleich sein Richteramt nieder, und beschäftigte sich bloß mit dem Unterrichte der Jugend. An dem nehmlichen Tag kam er zu den Seinigen nach Kaschau zurück, als **Botschkay** an der Wassersucht, oder vom Gifte starb. Doch noch in seinem hohen Alter begieng er die Schwachheit, daß er nach funfzehn Jahren wieder dem **Gabriel Bethlen** anhieng, der ihn zu seinem geheimen Rath und Aufseher seiner fürstlichen Bibliothek ernannte. **Bel**, Prediger zu Preßburg, besaß ein Bild, wo **Bokatius** als ein Greiß in ehrwürdiger zu den Zeiten gewöhnlicher Kleidung in der Mitte der Bibliothek an einem Tische schreibend saß. Das Jahr seines Todes ist unbekannt; aber er dachte doch oft auf denselben. Dieß beweiset die Erinnerung an seine Freunde, die wir in einer seiner Schriften finden: Amici! *Bocatiano* tumulo, si meretur, hoc superaddite!

Bocatii recubant, heic ossa sepulta *Ioannis*,
Cui studium pietas, atque poesis erant.

Er sprach viele Sprachen; dieß bezeuget sein Schwiegervater **Johannes Belsius** in der ihm verfertigten rühmlichen Grabschrift:

Ore vno linguas tenuit septem: Hungarus, Auson,
Hebraeus, Graecus, Sarmata, Teuto, Getes.
Trinus eum varias Caesar legauit in Oras
Bizanti longas traxit in vrbe moras.

Sein Wahlspruch war:

Erit melius, si non hic, restat Olympus.

Aus-

Miror, miror: vt usque pertinaci
Neruo, ac vnde queas, docere ludis.
Quid

Ausführlicher hat sein Leben Matthias Bel in adparatu ad historiam Vngariae. Posonii, 1735. in fol. S. 317 in der Vorrede beschrieben. Nun noch die Anzeige seiner Schriften.

1. Gemina Hungariae conuersio, altera Botskaiana, altera Bethleniana. Diese Schrift ist verloren gegangen.
2. Commentatio epistolica de legatione sua ad *Stephanum Botskay*, Transyluaniae principem. Ist in Bels prodromo befindlich, samt seinem propemptico vatidico, magnifico et illustri comiti *Ferdinando* ab *Hardeck*, in Vngaria superiori Generali Capitaneo bellico, Cassouia discedenti, decantatum, und seinem Iaurino rediuiuo, siue vrbe eius facta anno 1594. diuino munere, a barbaris vindicatio Schwarzenburgio et Palffyo Ducibus.
3. Hungaria gratulans carmine heroico descripta. Bartfae, 1595. 4.
4. Hungaridos libri poematum V. quorum I. Martialia seu bellica. II. Encomiastica, III. Nuptialia, IV. Miscellanea. V. Sepulchralia continet. Bartfae excudebat *Iacobus Klöss.* 1599. 8.
5. Syracides vel ecclesiasticus versibus elegiacis redditus. Ist zugeeignet dem Freyherrn von Teuffenbach, samt einer Vorrede des Aegidius Hunius. Wittenberg, 1596. 8.
6. Idea christianorum Hungarorum sub Turcismo: epistola quondam a *Paulo Thurio*, scholae Tolnensis rectore, ad amicos perscripta, nunc a *Bocatio* edita. Cassouiae, 1613. 8.
7. Hebdomelodia Psalmi 103. dedicata Magnifico *Erico Lassotae* de *Streblau* consecrata. Cassouiae, 1614. 8.
8. Historica Parasceue seu praeparatio ad rerum in Hungaria Transyluaniaque trium imperatorum ac regum, *Rudolphi II. Matthiae II.* et *Ferdinandi II.* nec

Quid contemptius eſt docere ludis?
Quid moleſtius eſt docere ludis?
Quid pauperius eſt docere ludis?
Hoc olim haud bene credidi magiſtris,
Quod ſat experior modo magiſter.
Eloquar, taceamne? ſuſtinemus,
Nos nos coelum humeris, Atlantis ingens.
Et fors conditio rudis bubulci
Eſt noſtra potior: laborioſi,
Quod noctesque diesque taedioſum,
Exantlamus onus, nec vlla noſtris,
Sors arridet; et vlla Gratiarum
Se non praebuit optimis benignam
Praeceptoribus arte liberali.
O mellite magiſter! o iuuentae!
Quondam Muſae meae beatioris.
Ipſe nunc didici docere ludis
Crucem maximam et eſſe id eruditis
Taedioſius omnibus moleſtiis. 86)

Von dieſem beſchwerlichen Schulſtaube wurde er, da M. Joachim Golczius nach Kaſchau als Prediger abrei-

nec non electi noui regis *Gabrielis*, tempore geſtarum, opus hiſtoriale, ad cuius augmentum ſubſidia petit litteraria etc. *Ioannes Bocatius*, conſularis Caſſouienſis et electi regis Hungariae Hiſtoricus. Caſſouiae, 1621. 8.

84) Siehe M. Johannes Bokatius libros hungaridos num. III. nuptialia. S. 299.

85) Eben deſſelben nehmliches Buch num. IV. miſcellanea. S. 339.

86) Ueber die Beſchwerlichkeiten, welche Schullehrer bey ihrem wichtigen Amte mannichfaltig auszuſtehen haben, hat Johann Peter Miller in ſeiner Schule des Vergnügens, in der I. Abhandlung, der Jugendlehrer betitelt, viel gegründetes geſagt.

abreiste, befreyt; indem ihn die deutsche Gemeine zu Kremnitz 1600 den 5. März vom Rektorate zum geistlichen Amte beförderte.

26. M. Conradus Gera.

Aus der Mark in Deutschland gebürtig, ist 1595 den 6. August an die Stelle des Nikolaus Erhardi 87) nach Barthfeld berufen worden. Im Jahr 1597

---

87) Nikolaus Erhardi, aus Dalheim in der Pfalz gebürtig, kam nach Barthfeld als Rektor an die Stelle des Thomas Faber im Jahr 1592 den 27. September. An Johannes Bokatius schrieb er einen Brief, in welchem er den elenden Zustand der Schulleute gewiß treflich schildert, und zuletzt sich mit dem Worte des Dichters tröstet:

O socii neque enim ignari sumus ante malorum
O passi grauiora, dabit Deus his quoque finem.

Auf diesen Brief hat ihm Bokatius in jambischen Versen geantwortet. Siehe seine libros hungaridos num IV. miscellanea. S. 483-486. Von Barthfeld wurde er 1595 nach Neerer in Zips zu eben dem Amte berufen. Daher, als Bokatius einst nach Wittenberg verreiste, wünschte er ihm Glück zu seiner Reise. Siehe das angeführte Buch S. 487, welches Bokatius einem gewissen Grafen Forgatsch und Christoph Darholcz von Finta zugeeignet hat. In der Vorrede zu diesem Buche schreibt er also:

Praga mihi laurum, titulos Witteberga magistri,
Hungaria officium coniugiumque dedit.

Wiederum ist auch das noch vom Erhardi zu merken, dessen auch Leonhardus Hutter in concordia concordi erwähnet, und zwar c. 55. S. 1412. daß er in der Synodalversammlung zu Leutschau 1597 mit Antonius Plattner, Prediger daselbst, einen harten Auftritt gehabt habe. Denn als ersterer, der in re sacramentaria und wegen des Kalvinismus verdächtig war, sich unter andern beklagte, daß sein Manuscript in der Schule zu Neerer verdächtig wäre durchzogen und beurtheilet worden; so meldete letzterer sich gleich

1597 den 22. und 23. Oktober wohnte er der Synode zu Leutschau bey, und 1599, wie auch in dem vorhergehenden Jahre war er Prediger zu Kabsdorf in Zips, und zugleich Konsenior. Seine Ehegattinn hieß Katharina, und war eine gebohrne Tamariscinn, mit welcher er einen Sohn, Namens Johannes, gezeuget, der nach der Zeit Prediger zu Wallendorf geworden ist. Sein Vater hatte vieles mit den heimlichen

---

gleich hierauf, da er die Beklagung vernommen, und gab mit großer Erbitterung diese Antwort: *Audin' tu, illa schola talis est, vt etiam tu plurimum illic discere posses, quod nondum scis.* Nach seiner abermaligen Wegberufung von Meerer nach Barthfeld, die 1597 erfolgte, wurde sein Schüler, **Markus Horvath**, ein Sohn des berühmten Gregorius, den der Vater auf seinem Sterbebette ihm sonderlich anempfohlen, Rektor dieser Schule. Gestorben ist er 1600 zu Barthfeld an der Pest. Von ihm hat man

1. Orationes funebres super obitum *Gregorii Horuath Stansith* de *Gradecz*. Bartsae, 1597. 4.
2. Librum posthumum Magnifici quondam *Gregorii Horuath*, hoc est responsionis pars III. Bartsae, 1597. 8. Dieses Werk zu vollenden und es dem Druck zu übergeben, befahl er ihm noch auf seinem Sterbebette. Diesen posthumum foetum Horuathianum hat **Paulus Malus**, ein Liptauer, Kollega und Kantor zu Meerer, mit nachfolgenden Versen gezieret:

Qualis at illius constantia, candor, acumen,
 Ingenium, pietas, relligioque fuit.
Monstrat in hoc plenus diui fluminis aura,
 Ante diem summum, quem dedit ille libro.
Per lege lector, adest iucundior iste duobus,
 Dulcius ante necem carmina fingit olor.

Ein anderer, dessen Namen unter den zwey Buchstaben D. G. verborgen, hat über dieses Buch folgendes Distichon gesetzt:

En! mittit sacratum fundato dogmate librum,
 Horuath, qui *Lami* dogmata falsa petit.

Kalvinisten zu streiten, sonderlich mit Kaspar Pilcius und Sebastianus Ambrosius 88), sonst Lam genannt, und das bezeigen seine Schriften:

1. Breuis responsio ad hymnos quosdam *Casparis Pilcii*, sacramentarii Marcluillani, et ad praefationem iisdem praefixam, quibus se a Caluinismo contra scriptum M. *Conradi Gera*, quo Caluinianam eius epistolam ad Gen.

---

88) Von ihm ist noch dieses nachzuhohlen, was ich in Johannis Filiczky seinen Xeniis natalitiis etc. strenae loco in recens ineuntis anni 1604 felix auspicium, dedicatis, auf dem letzten Blatte finde, daß er nehmlich das Lied von dem Schifflein Christi, Ach lieber Herre Jesu Christ, so in elegischen Versen ausgedrückt habe:

Nate Dei, tandem tandem miserere precantum:
  Cincta catenatis stat tua cymba malis:
Atque ita terribili bacchantur murmure venti,
  Nesciat vt cui iam pareat vnda maris.
Nam qui somnum altum mundo dormire videris
  Nec curare, vagas quod ratis haurit aquas:
Effera monstra fremunt: fretaque indignantia miscent;
  Vix lacerae vt seruent naufraga membra trabes.
Excute verum altos (si fas ita dicere) somnos:
  Et saeui fluctus comprime Christe, sali:
Collectasque fuga nubes: solemque reducas:
  Paruula vt optatam cymbula prendat humum:
Turbaque vt horrisonas tua signa secuta per vndas
  Tandem aris libet munera digna tuis.
Gens sciat atque omnis: magnum quae sparsa per orbem est:
  Sit tibi quod parui maxima cura gregis.
Nil te, nil ratis haec metuit vigilante: tametsi
  Et freta cuncta fremant et sola cuncta strepant.
Tu nutu solo fremitum strepitumque coërces:
  Tu salis atque soli murmura saeua domas.
In te, dum spirat, sperat tua cymba; quis illi
  In terris melior portus adesse queat?
Verum age, da clemens: fateamur vt ista quotannis:
  Et tibi promamus, munera, vota, preces.

Gen. Dom. *Ludouicum Bertholti* datam, refutauit, purgare et liberare conatur, ſcripta ab eodem M. *Conrado Gera*, Tangermündenſi Marchico, eccleſiae Chriſti in Kabsdorf, ſub ditione Magnificorum Dominorum *Thurzonum* miniſtro vel paſtore. Bartfae excudebat *Dauid Gutgeſel.* 89)

2. Breuis refutatio Caluinianae epiſtolae miſſae a *Caſparo Pilcio*, ſacramentario Marciuillano ad Gen. Dom. *Ludouicum Bertholti*, ſcripta a M. *Conrado Gera* etc. Bartfae excudebat *Dauid Gutgeſel.* Dieſer **Ludwig Bertholti**, wie aus der Zueignungsſchrift an ihn erhellet, war Vormund der Kinder des verſtorbenen Grafen **Alexius Thurzo.** 90)

3. *Al-*

89) Am Ende beſchließt der Verfaſſer dieſer wenigen Bögen ſeine vorgetragene Wahrheiten mit folgendem herzlichen Wunſche:

Chriſte potens! cohibe ſublati pectoris aeſtus,
Ne culpa in praeceps ambitioſa trahat.
Neu ferat in varias demens diſcordia ſectas,
Vnum ſit pectus, lingua ſit vna piis.
Mentibus extollant, vt te concordibus omnes
Et peragant miſero hoc, tempora laeta ſono.

90) **Alexius Thurzo**, der ſchon 1598 todt war, war unter Ferdinand dem I. Oberſter Landrichter und Statthalter in Ungarn. So heißt es in der Leichenrede, die Iſaak Abrahamides Hrochotius, Superintendent, Probſt und Prediger zu Baymocz, dem Grafen **Georgius Thurzo** gehalten, und die zu Leutſchau bey **Daniel Schultz** 1617 in 4. gedruckt worden iſt. Dieſer war von der Zipſer Linie. Denn dieſe anſehnliche Familie theilte ſich in zwo Linien. Die ältere war die Zipſer, die jüngere die Trentſchiner. Jene hatte zum Stifter entweder Georg den II. oder noch ſeinen Vater, **Johann**, welcher über das ganze Bergwerk in Ungarn

3. *Alberti Grawеri*, Caſſouienſis rectoris, ſolida refutatio, in qua oſtenditur *Sebaſtianum Lamium* ad argumenta eius de perſona Chriſti, nil ſolidi reſpondiſſe. Bartfae. Alle dieſe drey Schriften ſind 1598 in 4. gedruckt worden.

27. M. Georgius Ferdinandus Gleichgroſs.

Ein Preßburger. Wurde 1696 im Februar adiunctus miniſterii, 1706 begab er ſich nach St. Georgen, einer königlichen freyen Stadt in der Preßburger Geſpannſchaft, und verblieb da im Amte bis 1710, da er wieder nach Preßburg, an die Stelle Adam Segners, als dritter Prediger zurück berufen wurde. Er ſtarb im ledigen Stande 1721 den 14. May. Die Leichenrede hielt ihm Johannes Andreas Rabacher über Pſalm 73, 23, 24. Man hat von ihm zwo vertheidigte Streitſchriften, als:

1. Quaeſtiones nonnullae ad illuſtrandam hiſtoriam paſſionis dominicae, praeſ. M. *Georgio Friderico Magno.* Auguſtae Vindelicorum, 1687. 4.
2. De Ebraeorum re militari, praeſ. *Ioanne Andrea Danzio*, Ienae, 1690. 4.

28. M.

Ungarn geſetzt war. Dieſe hatte ſeinen Bruder, Johann den IV. den Hinkenden genannt, oder ſeinen Vater Theophilus. Jene waren Obergeſpanns in Zips, und dieſe in Drava. Er liebte die evangeliſche Religion eben ſo, wie Johannes Thurzo, Biſchof zu Breßlau, von welchem Luther ſo ſchreibt: eadem fide in Chriſtum epiſcopus Wratislauienſis obiit, omnium Epiſcoporum huius ſeculi optimus.

28. M. Andreas Götz.

Kam 1637 als Prediger nach Preßburg. Seine Tochter, **Johanna Elisabeth**, vermählte sich zu Preßburg 1644 den 2. May mit **Gottfried Vockhell**, Kollegen der dritten Klasse des Gymnasiums, der hernach 1647 Prediger zu Zorndorf und Niklasdorf geworden. Seine zweyte Tochter, **Anna Benigna**, ist 1651 den 13. April mit M. **Elias Thomae**, erst Kollega, dann Konrektor, hernach Rektor daselbst, 91) ehelich zusammengegeben worden. Vermuthlich wird er ein Augsburger gewesen seyn, den Josua **Wegelin** der Gemeine bestens wird empfohlen haben. So viel hat von beyden **Samuel Serpilius** im Verzeichnisse der Preßburger Prediger.

29. M.

---

91) M. **Elias Thomae**, ein Oesterreicher, war erst Konrektor, hernach Rektor zu Preßburg. Im Jahr 1669 ist er von da nach Breßlau als Rektor, Professor und Inspektor der übrigen Schulen daselbst berufen worden. Er starb den 17. Oktober 1687. Seine Schriften sind:

1. Dissertatio de morte. Posonii, 1666. 4.
2. Logice vtens.
3. Panegyricus in obitum *Georgii Wilhelmi*, ducis Silesiae.

Als er von Preßburg wegzog, ließen ihm seine Schüler diese Piece zu einem dankbaren Denkmal ihrer Liebe gegen ihn drucken: Epistola et carmina valedictoria, *Eliae Thomae*, Wratislauiam discedenti, scripta et dedicata a discipulis. In diesen Gedichten erwähnt unter andern ein gewisser **Johannes Strompf**, aus Folk in Zips gebürtig, dieses:

Qui lustris quatuor docuisti Pannonis Istri,
 Posthac Germanos, non sine fruge, coles.

Noch hat man auch von ihm eine Piece, betitelt: Religio qua talis et christiana. Posonii, 1669. 4. Letztere vertheidigte **Jakob Alumnides**, und erstere **Michael Lany**.

29. M. Ioachimus Goltzius.

Aus Prangenburg in der Neumark gebürtig, wo sein Vater, Namens Christian, Prediger gewesen ist. Kam aus Deutschland nach Ungarn, und war 1591 Prediger zu Kremnitz, und in eben diesem Jahre ist er nach Kaschau berufen worden, wo er bis 1602 geblieben. Seinen Namen finde ich nicht in Lehmanns Tabelle unterschriebener Prediger, die den in Oberungarn gehaltenen Synoden beywohnten. Sein Bruder aber, M. Daniel Golczius, Prediger zu Epperies, kommt einmal vor, nehmlich in der zu Zeben 1613 den 18. und 19. Junii gehaltenen Synode. So viel ist gewiß, daß er von Kaschau nach Neudorf abgieng. Seine Ehegattin hieß Margaretha, und war eine Tochter des Thomas Schnell, Predigers zu Wallendorf in Zips, mit welcher er, so viel mir bewußt, einen Sohn gleiches Namens, auch nachmaligen Prediger zu Neudorf, und eine Tochter, Namens Susanna, nachmalige Ehegattinn Tobias Erythraeus, Predigers zu Durlsdorf, erzeugt hat. Er setzte die matriculam 24 regalium, nach dem Tode des Johann Jantschius, seines Vorfahrers zu Neudorf, fort. Den Anfang seiner Fortsetzung machte er mit der 870. Seite. In eben dem nehmlichen Jahre, als er nach Neudorf kam, ist er auch den 13. November in der Deutschendorfer Congregation zum Senior erwählt worden. Gestorben ist er 1619 den 18. Junii. Seine letzten Worte auf seinem Sterbebette waren: Exspectans exspectaui Dominum.

30. Ioannes Georgius Graff.

Ein Leutschauer. Nach vollbrachten akademischen Jahren zu Wittenberg kam er über Straßburg nach

Ungarn

Ungarn zurück, und verfügte sich gerade nach Oedenburg, um einem dasigen Stadtmagistrate, als seinen wohlthätigen Beförderern, theils für ertheiltes Stipendium zu danken, theils ihnen eine Probe zu geben, daß ihre Mildigkeit nicht übel angewendet wäre. Wie er sich nun gänzlich dem Dienste Gottes und seiner Kirche gewidmet hatte: also wartete er nunmehr des Befehles, wo er ihn hinsenden werde. Den Anfang seiner Dienste machte er in der Schule der königlichen freyen Stadt Pösing, daher er 1655 den 26. Hornung zum Rektorate berufen wurde. Diesem Schulamte stund er drey und ein halbes Jahr mit vielem Ruhme und Segen vor. Als **Matthias Lang**, Prediger zu Oedenburg, sich mit **Rosina Paumgartnerinn** vermählte, unterließ er es nicht, samt andern guten Freunden, seinen Glückwunsch beyzufügen. 92) Nach Verlauf dieser

---

92) Seine Muse sang bey dieser erfreulichen Gelegenheit also:

Magna tibi, vir magne, parat nunc gaudia summi
Quam celebrare soles, cura paterna patris.
Haec tibi nunc sponsam sociali foedere iungit,
Sponsam quam virtus, quam pietasque notat.
Hanc laetus sponsam, castissime suscipe sponse,
Namque tuum gestit, casta subire thorum.
Non tua torquebit variis pia pectora curis;
Curas sed varias auferet ipsa tibi.
Flagranti semper te complectetur amore,
Ornabitque domum, vir venerande, tuam.
Quin etiam quondam pulchra te prole beabit
Quae referat vultum patris et ingenium.
Quid magis exoptes? felix quem prouida summi
Cura patris tali prosperitate beat.
Hanc tibi nunc omnes passim gratulantur amici,
Hanc etiam grator, fautor amande, tibi.
Et cur non grater? memini benefacta, patrone,
Quae mihi sincera mente probare soles.

Q

dieser kurzen Zeit berufte ihn die deutsche Gemeine zu Deutschproben zu ihrem Seelsorger, und ließ ihn 1658 den 22. August zu Priwitz von M. **Martin Tarnoczy**, Superintendenten der Nitrer, Preßburger und Barscher Gespannschaften, ordiniren. Von Deutschproben wurde er nach Verfließung zweyer Jahre ins Elend vertrieben, und genöthiget, seine Gemeine zu verlassen. Diesen Verlust seines Amtes ersetzte ihm Gott bald wieder. Er kam an die Stelle **Johann** Saiffridts nach Modern. 93) Im Jahr 1663 ist er daselbst unversehens von den Tartarn gefangen worden, bey welchen er ein hartes und recht barbarisches Gefängniß sechs Wochen lang ausstehen müssen; so daß er bald hieher, bald dorthin, erst einem Türken zu Novigrad, und dann einem Aga der Janitscharen zu Gran, verkauft wurde. Nach Brauch und Gewohnheit dieser Unmenschen haben sie ihn so hart geschlagen, daß er noch an seinem Lebensende die empfindlichsten Schmer-

---

O vtinam gratae possem tentamina mentis,
Vel minima saltem significare nota!
Interea votum deuoto pectore votum
Cum secus haud liceat, vir adamate, fero.
Viue diu, viuat tecum tua clara *Rosina*
Cingat perpetua Vos bonitate Deus.

obseruantiam patrono meritissimo
testaturus scribebat
Ioannes Georgius Graff,
scholae Basingensis Rector.

93) Siehe **Johann Georg Schreibers** descriptionem liberae ac regiae ciuitatis Hungariae inferioris *Modor* adumbratam et concinnatam. Zittauiae 1719. 4. §. 11. Hunc sequebatur adm. reu. Dom. *Ioannes Georgius Graffius*, eoque ad montanas ciuitates aduocato, Dominus *Michael Höher*. Vom Saiffridt schreibt er, vir pariter doctus et concioniator ad stuporem insignis.

Schmerzen am Haupte empfunden und darüber geklaget hat. Blaue Mahle an den Schenkeln von den schweren Ketten und Banden, mit denen er belegt wurde, nahm er, wie **Babylas** seine Ketten, mit unter die Erde. Wie aber seine Freunde, und unter denselben vorzüglich M. **Matthias Lang**, den Ort seines gefänglichen Aufenthalts ausgeforscht haben, brachten sie eine Summe von 600 Rfl. zusammen, und erkauften ihm damit seine Freyheit wieder. Er, so bald als er frey war, gieng zu seiner verlassenen Heerde nach Modern zurück, und weidete sie länger als fünf Jahre. Mit unabläßiger Bitte setzte nun die deutsche Gemeine in Kremnitz an ihn, daß er das erledigte Pastorat annehmen möge. Es kam ihm aber hart an, seine Gemeine zu Modern zu verlassen, darum er anfangs in diese Veränderung keinesweges einwilligen wollte. Und wie ungerne ihn die Fraternität zu Preßburg weggelassen, bezeuget derselben rühmliches 1666 den 1. May ertheiltes Zeugniß. Doch weil die Kremnitzer mit Bitten nicht nachließen, konnte er nicht länger widerstreben, sondern willigte endlich in den neuen Beruf, und trat in nehmlichem Jahre den 20. May seine Amtsverrichtungen an. Seine neuen Zuhörer empfiengen ihn und seine Ehegattinn **Juditha**, eine Tochter des **Tobias Haindl**, der zu Modern Kaufmann und Rathsherr war 94), mit vielen Freuden und sonderbaren

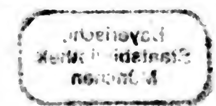
---

94) M. Samuel **Hentschel** schrieb nach Breßlau einen Brief an **Michael Fischer**, Mittwochsprediger am Zuchthause daselbst, und überschickte ihm zugleich die dem verstorbenen Graf gehaltene Leichenpredigt, mit diesen Worten: Vidua moestissima Domina *Iuditha Graffin*, nata *Haindelin*, Egregii ac Consultissimi viri Domini *Tobiae Haindel*, senatoris et ecclesiae Aug. Euang. Modrensis ac ibidem etiam mercatoris ciuici in superiore Hungaria, vnica filia

ren Ehren. Ja sie hielten ihn auch wegen seiner trefli: chen Gaben lieb und werth. Bey ihnen lebte er in die acht Jahre, bis zu dem Verfolgungsjahre 1672, da er nebst vielen andern Dienern Jesu den Wanderstab er: greifen, und das bittere Elend bauen mußte. Im Jahr 1673 den 6. Oktober wurde die Kirche zu Krem: nitz gesperrt, und ihm alle Amtsverrichtungen auf das schärfste verbothen. Anfangs kehrte er sich wenig an diese Drohungen, sondern verrichtete den Gottesdienst in der Spitalkirche. Endlich aber kam Befehl, daß er innerhalb drey Stunden, welche auf flehentliche Vor: bitte seiner Gemeine in drey Tage verwandelt worden, Stadt und Land räumen sollte. Nun mußte er der Gewalt nachgeben und in der strengsten Kälte 1674 den 29. Jänner mit zarten Kindern, und so gar mit einem sechs Wochenkinde, ins Elend fort. Aber auch auf seinem Wege fand er keine Sicherheit. Auf öf: fentlicher Strasse überfielen ihn 30 Musquetiers, und führten ihn auf das Schloß Lietawa in Arrest. In diesem Gefängnisse ist nicht allein ein guter Theil seiner Güter durch Raub verloren gegangen, sondern auch von ihm eine Ranzion von 100 Rthlr. erpresset worden. Dadurch wurde ihm und den Seinigen vollends der noch kaum übergebliebene Zehrpfenning aus dem Mun: de gerissen. So entblößt verfolgte er nun seinen Weg weiter, und Gott sorgte für ihn, seinen treuen Knecht; indem er ihn nicht allein nach Görlitz in der Laußnitz zu wohlthätigen Leuten führte, sondern auch sein zweyjäh: riges Elend mit einem neuen Beruf ins Predigtamt verwechselte. Solcher kam ihm von der Gemeine in Lissa, auf welcher Begehren er 1675 den 4. Advents: sonntag die Probe: und 1676 die Anzugspredigt hielt. Gestor:

---

lia, viro admodum Reu. Domino *Michaeli Fischero* Scep. Maldurensi Vngaro resignare iubet Wratislauiae.



Gestorben ist er 1680. Die letzten vor seinem seeligen Ende auf dem Todtenbette gesprochenen Worte waren diese: Nun kann ich zu desto stärkerer Versicherung, daß es wahr sey, was ich geglaubet und gelehret habe, von dem Ende des Glaubens und von der ewigen Seeligkeit, nehmlich einem jeglichen unter meinen geliebten Zuhörern, gleichwie zu Deutschproben, Modern und Kremnitz in Ungarn, also auch insonderheit zu einem Denkmahle meiner hiesigen fünfjährigen Amtsverrichtungen, meinen werthen Lißnern, diese fünf Buchstaben hinterlassen: F O L G E, Denn kein anderer Weg führt aus dem Tod ins Leben, als wenn man seiner Lehrer, die einem das Wort gesagt haben, Glauben folget. M. Samuel Hentschel, Prediger und Senior zu Lissa, hielt ihm die Leichenpredigt, und M. Zacharias Hermann die Abdankungsrede beym Grabe; in welcher er unter andern diese sehr merkwürdigen Worte anführte: Bedenke ich sortem vitae, das ist, die Zufälle des Lebens des seeligen Herrn Mitbruders, so wollte ich lieber weinen, als reden: denn das erlittene Unglück, die gefängliche Entführung, die tatarischen Bande und Eisen, deren Merkmahle er an seinen Schenkeln, ja die Fesseln selbst, ins Grab mitgenommen, so er um der evangelischen Wahrheit willen ausgestanden, das Exilium, darein er mit Weib und Kindern gegangen, und viel andere Trübsal, so ihn hier auf Erden betroffen, davon er doch nur das Wenigste in seinem Leben erzählet hatte, hat ohne Wehmuth nicht angehöret, und kann auch jetzt sonder Thränen fast nicht betrachtet werden.

31. M. Thomas Greeb.

Sein Geburtsort war Bela, eine Sechzehnstadt in Zips. Sein Vater hieß **Jakob**, und die Mutter **Anna**, eine gebohrne **Fidlerinn**. Den Grund zu den höhern Wissenschaften legte er in den Schulen erst seines Geburtsortes, und dann in der zu Barthfeld. Seine Lehrer in derselben waren, **Richard Günther** 95), **M. Elias Spleni** 96) und **Martin Pfeiffer**.

---

95) **Richardus Günther**, ein gebohrner Barthfelder, der als ein Stipendiat der Stadt zu Königsberg in Preussen studirte, von wannen er auch 1639 in seine Vaterstadt zum Konrektorate, eben am Festtage Johannis des Täufers, zurückberufen worden ist. Mit allem Fleiße unterrichtete er die ihm anvertraute Jugend bis 1645, als in welchem Jahre er den 30. Oktober von der Pest weggeraft worden ist. Diese Pest hat in Oberungarn grausam gewüthet. Nur in Barthfeld allein sind 2325 Personen gestorben. Unter denen auch **Daniel Matthaei**, gewesener Schulkollega und Notarius bey der Stadt; ein kluger und in seinen Verrichtungen recht glücklicher Mann, dem man nach seinem Tode folgende Verse aufgesetzet.

Quid mihi pro patria multos tolerare labores
Proderit? e patria mors fera abire iubet.

Auch starb an der Pest den 8. September **Jakob Hubert**, damals Stadtvormund, der mit seiner Frau, **Dorothea**, einer gebohrnen **Bergerinn**, der Stadt einen Weingarten Namens Nyérges, mit solchem Beding hinterlassen, daß jährlich am Jakobitag armen Wittwen und Waisen, und sonderlich dem Spital, ein Faß Wein daraus gegeben werde. Und dieses wird bis auf den heutigen Tag beobachtet. Von diesem **Jakob Hubert** findet man in der alten Matrikel oder im Taufbuche folgende Verse:

Occidit ante diem, dolor heu, qui saecula longa
Perpetuo sospes viuere dignus erat.
Insignem in terris laudem post fata reliquit
Vllo, quae non est, interitura die.
Scilicet omne perit; verum post funera virtus,
Nomen inextinctum, sola superstes habet.

Pfeiffer. Unter diesen berühmten Schulmännern studirte er bis 1650. In diesem Jahre verfügte er sich nach Straßburg, wo er vorzüglich fleißig den Vorle-
 sungen

---

96) **Elias Neußel von Spleni** aus Rosenberg in der Liptauer Gespanuschaft gebürtig. Sein Vater, Jakob, war erst Rektor zu Szentivau, und dann Prediger zu Rosenberg, und hatte ausser diesem **Elias** noch einen Sohn, Namens Jeremias, der Rektor zu Schemnitz gewesen ist. **Elias** studirte die höhern Wissenschaften zu Rostock, und vertheidigte daselbst zwey Dissertationen. Eine unter dem Vorsitze **M. Abrahams Kalovs** in augustanam confessionem ex articulo 18 et 19 de libero arbitrio et caussa peccati. Rostochii 1636. 4. Zugeeignet folgenden verdienstvollen Männern, als: 1. Seinem Vater, **Jakob Neußel**, sonst **Spleni**, Prediger zu Rosenberg und zugleich Senior des Liptauer Kontuberniums. 2. Seinem Schwager und ehemaligen Lehrer **M. Zacharias Lani**, Prediger zu Bannovitz. 3. Auch seinem Lehrer, **Tobias Benedicti**, Probst zu Baymocz. 4. Dem **Johannes Lochmann**, Prediger zu Deutschliptsche. 5. Dem **Johannes Raduch**, Prediger zu Maria in der Liptauer Gespannschaft, und endlich 6. dem **Joachim Kalinka**, Prediger zu Gradna. Die zweyte vertheidigte er unter dem Vorsitze des **Quistorps**, de fundamento fidei, prout ex theologia et Christologia peti potest. 1637. 4. Als **Kaspar Seyfried**, Rektor zu Barthfeld, starb, folgte er ihm im Schulamte 1639 den 26. Oktober; von ihm als Schulmanne hat man: Aphorismos de vnione et communicatione naturarum et idiomatum hypostatica, respondente *Matthia Remenikio*. Bartfae, 1641. 4. Bis 1646 stund er der studirenden Jugend mit vielem Nutzen vor, in welchem Jahre er dann sein Schulamt mit dem Stadtnotariate verwechselte, welches er bis 1673 mit vielem Ruhme verwaltete, und nun Stadtrichter wurde. Im Jahr 1674 wurde er abermals in dieser höchsten Würde bestätiget. Von ihm stammet die jetzige Freyherrliche Splenische Familie her. Eine von seinen Töchtern, **Margaretha**, nahm **Jakob Zabler**, Pfarrer zu Barthfeld, und nachmaliger Superintendent zur Ehe. Das Jahr seines Absterbens finde ich nicht in der alten Matrikel der evangelischen Gemeine zu Barthfeld angezeigt.

sungen des Dorschäus beywohnete, und sich daselbst bis 1653 aufhielt. Nun kehrte er in sein Vaterland zurück, und hatte bald darauf das Glück, in dem folgenden 1654. Jahre als Prediger nach Bierbrunn in Zips berufen zu werden. Nach angenommenem Berufe wurde er zu diesem geistlichen Amte zu Barthfeld von dem dasigen Pfarrer und Superintendenten, **Martin Wagner**, den 19. September des nehmlichen Jahres eingeweiht. 97) Auch seinen Bruder, **Martin**, hat der nehmliche Superintendent 1651 den 16. April zum Prediger nach **Menhardsdorf** ordinirt. Wie lange er da der Gemeine vorgestanden, und wann er nach Käsmark gekommen, kann ich nicht bestimmen. Schon als Pfarrer der deutschen Gemeine zu Käsmark wohnte er der zu Kaschau 1668 vom 6. bis 9. Hornung gehaltenen Synode bey; zu welcher Zeit auch die Käsmarker Prediger Sitz und Stimme erhielten. Denn ehehin waren sie im Verdachte des Kryptokalvinismus. 98) Im Jahr 1674 mußte er mit

---

97) Siehe die Superintendentalmatrikel zum geistlichen Amte ordinirter Kandidaten Seite 38, numero 116. und von seinem Bruder **Martin Greeb** S. 36, num. 89.

98) Siehe Synodologiam des ältern **Zablers**, eine Handschrift, in welcher viele Blätter fehlen, wo es heißt: Comparuit etiam coram veneranda Synodo libera regia ciuitas Käsmarcensis vna cum ministerio suo, et quoniam eidem a regiis liberis ciuitatibus quinque, spes receptionis in Synodo hac instituenda, facta esset, eandem debito moda, coram S. Synodo petiit. Deliberatione itaque facta et positis antea certis conditionibus, iisdem a dominis ablegatis Käsmarcensibus, scilicet egregio *Matthia Nicasio*, Senatore, et *Caspare Frankenstein*, eiusdem loci notario iurato compromissis, videlicet vt Admodum Reuerendus et Clarissimus Dominus Pastor Käsmarcensis M. *Thomas Greeb*, nomine totius ministerii Käsmarcensis,

mit andern sein Vaterland mit dem Rücken ansehen, und in fremden Ländern Hülfe und Zuflucht suchen. Sein Grab fand er 1683 zu Breßlau. 99) Samuel Pomarius hat ihm nebst andern, deren Namen ich bereits in einer Note angeführt, seine sechs Dissertationen de natura peccati originalis zugeeignnt.

32. M. Andreas Günther.

Erblickte das Licht der Welt 1634 zu Meelthener oder besser Malter in Zips, wo sein Vater, Andreas,

---

censis, ab Illustrissimo Domino *Stephano Thököly*, comite de Käsmark, perpetuo impetret, quo Illustrissima sua Dominatio, dato suo consensu, loco ministrorum, vocem ministerii substituere, et consensum illum etiam ad successores et haeredes suos extendere dignetur. Receptionem regia libera ciuitas Käsmark obtinuit hoc modo: scilicet: reuerendum ministerium in contubernium reliquarum liberarum regiarum ciuitatum et ad sessiones et ad vota in Synodis, aliaque beneficia ciuitatis ecclesiastica, admitti, excepto hoc, quod pastores Käsmarkienses ad superintendentiam candidari nequeant, eo quod vigore diplomatis minoris, electionem superintendentis quinque regiarum liberarum ciuitatum ciuitates sibi specialiter reseruent. Vnde pastor Käsmarkiensis eligere quidem potest cum caeteris superintendentem, at elegi non potest. His peractis Ren. Dominus Pastor Käsmarcensis iuramentum religiosum in formulam concordiae loco ministerii Käsmarcensis praestitit cum subscriptione, atque sic admissus est ad sessionem. Pro receptiope vero domini ablegati S. Synodo numerauerunt 200 fl. hungaricales, quorum vnus tres marianos facit. Weiter unten, bey der Lebensbeschreibung Michael Liessmanns, Predigers und Superintendentens in Kaschau, will ich die acta dieser vorletztern Synode in Ungarn in einer Note ihrer Seltenheit wegen ganz beysetzen.

99) Siehe Hiob Trusius, Predigers zu Altsohl, seine statuam in perennem mnemosynen virorum ex Hungaria per diuersas mundi plagas exulantium. Lipsiae, 1687. 4.

ein gebohrner Käsmarker, um das Jahr 1630 Prediger gewesen ist. 100) Seine Mutter hieß Magdalena, eine gebohrne Rothinn. In seinen zarten Jahren gerieth er im Wasser in augenscheinliche Lebensgefahr. Er studirte erst in vaterländischen Schulen, als zu Malter, Patack, Ujhely, Wallendorf und Kirchdrauf. Dann begab er sich 1654 nach Wittenberg, von da nach zweyen Jahren nach Jena, wo er 1658 Magister geworden ist. Nach glücklich geendigten akademischen Studien wurde er noch in dem nehmlichen Jahre seinem Vater, der damals Prediger zu Wallendorf gewesen, als Diakonus an die Seite gegeben, und zu diesem geistlichen Amte zu Barthfeld von dem dasigen Pfarrer und Superintendenten, Martin Wagner, den 3. November eingeweiht. 101) Von Wallendorf kam er 1662 als Pfarrer nach Kabsdorf. Hier vermählte er sich mit Susanna, einer gebohrnen Alaudinn; zu welcher Hochzeitfeyer auch Wünsche im Druck erschienen sind, als: Carmen nuptiale oblatum per parentes, fratres, fautores, amicos. Leutschouiae, 4. und Salutatio Nuptialis Germanica, auch daselbst. In diesem seinem Amte hat er Pest, lange Beängstigungen von Gespenstern, Verfolgungen und viel anderes Ungemach ausgestanden. Daher wurde er 1671 vertrieben, nahm mit andern Exulan-

---

100) Siehe Andreas Schmal Lebensbeschreibungen der Superintendenten in Ungarn, eine Handschrift, S. 89 Buchstabe a, in der Note, welche von Jonathan Victoris, Rektor zu Oedenburg, bis auf gegenwärtige Zeiten fortgesetzt wird.

101) Siehe die Superintendentalmatrikel zum geistlichen Amte in Oberungarn ordinirter Kandidaten. S. 41, num. 142. und von seinem Vater, Andreas Günther, der von M. Petrus Zabler, Pfarrer und Superintendent in Leutschau, ist ordinirt worden. S. 16, num. 114.

ulanten seine Zuflucht nach Sachsen, und hielt sich fast fünf Jahre als ein Vertriebener zu Leipzig auf, bis er 1677 nach Naumburg zum untersten Diakonate berufen wurde. Endlich 1683 erhielt er das dasige Archidiakonat. Er war von Gott mit ungemeinem Verstande und Gedächtniß begabt, und zwar bis an sein letztes Ende. Zeit seines ein und funfzigjährigen Predigtamtes hat er 5424 Predigten gehalten. Er starb 1709 den 6. November im 76. Jahr seines Alters. M. Rademann, Diakonus daselbst, hielt ihm über Klaglieder Jeremiä 3, 22-24 die Leichenrede, welche gedruckt worden ist, und der seine Amtsschicksale, von ihm selbst aufgesetzt, beygefüget sind. Seine Schriften sind:

1. Dissertatio de ministerio ecclesiastico, praeside *Gerhardo*.
2. Christus Hungariae valedicens.
3. Christianus persecutionem patiens, ex II. Tim. 3, 12. Halle in Sachsen, 1676. 4.

Von ihm haben umständliche Berichte gegeben: 1. Runo in seinen gesammelten Nachrichten evangelischer Theologen. Erstes Decennium Seite 121. 2. M. Schamelius in Naumburga litterata. 3. Das Universal-Lexikon. 4. Die allgemeine Chronik. 5. Jöcher in seinem Gelehrten Lexikon, unter dem Buchstaben G, Seite 1372. 6. Czwittinger in specimine historiae litterariae Hung. littera G. Alexius Horany aber hat ihn in seiner memoria Hungarorum et prouincialium parte II. ausgelassen.

H.

33. Ezechiel Hebsacher.

Von Geburt ein Würtemberger, war Prediger zu Epperies. Wohnte vielen Synoden bey, als im Jahr 1593 den 5. und 6. Oktober zu Epperies, welche wegen Johannes Mylius 102), Rektor zu Leutschau, gehalten worden ist. 103) Im Jahr 1595 den 24. November

---

102) Johannes Mylius war aus Neudorf in Zips gebürtig, und ist erst zu Mezericz in Mähren, dann zu Leutschau, hernach zu Käsmark, und zuletzt zu Elbingen in Preussen Rektor. Wegen seiner ist zu Epperies 1593 den 5. und 6. Oktober eine Synode gehalten worden. Er starb 1630 den 30. April in dem 72 Jahr seines Alters. Seine Schriften sind:

1. Oratio de discrimine scholarum ethnicarum et christianarum.
3. Oratio de noua schola Elbingensi anno 1599 habita.
3. Relatis: an quid et in quantum D. *Matthias Hoe*, rebus bohemicis et electioni regis Bohemiae se immiscuit.

Siehe von ihm Witte diarium biographicum parte I. an. 1630. Czwittinger in specimine historiae litterariae Hung. litt. M. und Alexius Horany in memoria Hungarorum et prouincialium parte II. p. 665.

103) Die acta dieser zu Epperies gehaltenen Synode sind enthalten in Leonhard Hutters concordia concorde von der 1381 Seite an bis 1406. gehalten unter dem Seniorate des Severin Skulteti, Pfarrers zu Barthfeld. Auf der 1385 Seite heißt es: Ibi Dominus *Ezechiel* assurgens affert ex vicino suo Musaeo partes operum *Philippi*, easque ante M. *Mylium* statuit, monentibus plerisque, vt ostendat, ubi extent haec dictata in scriptis *Philippi* etc. Der Notarius der Stadt Epperies, Michael Wirth, war auch zugegen, wie auch Matthias Krechtius, Kollega der ungari-

vember zu Leutschau, wegen M. Antonius Plattner, Prediger daselbst, welchen Johannes Rhaw, dasiger Rektor, angeklagt hatte. 104) Ferner 1597 den 10.

---

garischen Schule zu Kaschau. Anwesende Prediger waren, die sich alle unterschrieben: Severin Skulteti, Pfarrer und Senior zu Barthfeld, M. Georgius Mannus, Pfarrer zu Kaschau, M. Anton Plattner, Pfarrer zu Leutschau, M. Samuel Sautter, Pfarrer zu Epperies, M. Georgius Tröster, Pfarrer zu Zeben, Martin Sturm, Diakonus zu Leutschau, Jakob Wagner, Diakonus zu Barthfeld, Jakob Grynäus, Diakonus zu Zeben, und Ezechiel Hebsacher, Diakonus zu Epperies.

104) Die acta dieser zu Leutschau gehaltenen Synode sind auch enthalten in Leonhard Hutters concordia concorde, von der 1408. Seite an bis 1416, gehalten auch unter dem nehmlichen Seniorate. Auf der 1509. Seite heißt es: verum a pastore Epperiensi, *Ezechiele Hebsachero*, natione Würtembergico, oculari demonstratione conuincebatur, scriptum esse supposititium, cum Magdeburgenses sua subscriptione librum istum approbauerint. Am Ende dieser Synode, da sie schon jeder nach Hause kehren sollten, wurden noch folgende Stücke vorgelesen, als der Befehl Maximilians von 1567 an die Neusohler, der Brief des Gregorius Borna an die Stände des Königreichs Ungarn, geschickt 1570 an den Bischoff zu Czanad, daß man die Arrianer und Sakramentirer nicht dulden solle, und ein Brief von 1565 von M. Benedictus Ileswanus, der zu Epperies von den Predigern der fünf königlichen freyen Städte in Oberungarn zum Prediger nach Tallya ist eingeweihet worden, daraus man bewieß, daß diese Gemeinen das Recht hatten, Prediger zu ordiniren. Unterschrieben haben sich Severin Skulteti, Pfarrer und Senior zu Barthfeld, Thomas Thymäus, Pfarrer zu Kaschau, M. Anton Plattner, Pfarrer zu Leutschau, Ezechiel Hebsacher, Pfarrer zu Epperies, M. Georgius Tröster, Pfarrer zu Zeben, Thomas Schwarz und Martin Sturm, Diakonen zu Leutschau, Georg Turius, Diakonus zu Barthfeld, Friedrich Uszrai, ein Käsmarker, Diakonus zu Epperies, und Joannes Muetius,

10. Oktober zu Epperies, in dem Jahre 1597 zu Leutschau den 22. und 23. April, und 1602 den 7. und 8. May zu Epperies; in dieser wurde er zum Senior der fünf königlichen freyen Städte erwählet. Da er krank wurde, übergab er sich der Sorgfalt und Kur des damals zu Epperies berühmten Arztes, **Georgius Fabusch** 105), bey welcher Gelegenheit **Johannes Bokatius**, Rektor daselbst, folgendes Gedicht verfertigte. 106)

Con-

---

tius, Prediger zu Palmsdorf in Zips. Von M. Johannes **Rhaw**, Rektor zu Leutschau, finde ich so viel in Schmals Superintendentengeschichte Ungerlandes S. 67. in der Note unter dem Buchstaben e, daß er aus Lübeck gebürtig, ein gelehrter Mann gewesen, und 1600 den 13. August zu Leutschau von der Pest hingeraft worden sey. Mehreres von ihm siehe in **Biedermanns** obseruationibus et actis scholasticis Vol. V. part. VI. a p. 526. ad 545. allwo ein Verzeichniß der sämtlichen Rektoren und Konrektoren des Gymnasiums zu Leutschau von 1520 bis fast auf diese Zeit befindlich. Der Verfasser hievon ist Herr D. und Professor **Gottfried Schwarz** zu Rinteln, ein Ungar, gewesener Rektor zu Leutschau.

105) **Fabuschi Georgius**, Doctor der Arzneygelahrheit und Physikus der Saroscher Gespannschaft, lebte zu Epperies. Sein jährlicher Gehalt war zu den damaligen Zeiten blos fünfzig Gulden, laut eigenhändigen Schreibens an Herrn Siegmund von **Rapi**, 1601 den 5. April. Außerdem war er noch Hof- und Leibmedikus des Grafen **Nikolaus Thurzo** von Bethlenfalva, Obergespanns in Zips, und Freyherrns zu **Bajmocz**, Sempte und **Temetvin**. So viel von ihm **Stephan Weszprimi** in succincta medicorum Hungariae et Transyluaniae biographia. Centuria I. S. 42. num. 23.

106) Siehe **Johannes Bokatius** sein Traktat, betitelt: Hungaridos libri poematum V. und zwar IV. miscellanea. Seite 425. Diese Verse werden auch von D. **Weszprimi** S. 43 angeführt.

Conuenere duo Medici, quorum haud tamen vna eſt
Conditio: aſt decus eſt huius et huius idem.
Iſte animas curare ſolet: ſed corpus hic; ambo
Dant miſeris medica pharmaca certa manus.
Ille ſalutares in templo porrigit eſcas
Hic leuat in variis corpora fracta locis;
Alter vt eſt verbis: ſic herbis alter in arte
Paeonia clarus: curat vterque ſuos.
Aegrotos prohibent: ne forte Charontis in vrna
Ad ſtygias rapti, triſte vehantur aquas.
Reſtituunt vitam laſſasque in priſtina vires,
Conſilium praeſens auxiliumque ferunt.
Sed quoniam gnarus manales pellere morbos
Corpore languorem et morbida fata gerit.
Corporis atque animae medicinae o Chriſte! repertor,
Alter vt alterius, da, modo viuat ope.
Tu coecis oculus; pes claudis; vita necatis;
Aegrotis ſanum corpus es: ergo faue!
Sic *Hebſacceri* verbis herbisque *Fabuſchi*
Flos eccleſiolae creſcet in orbe tuae.
Mutüa et amborum ſic ars te, vere *Machaon*
Laude ſuper terras et ſuper aſtra vehet.

Er iſt der Verfaſſer der Schrift: Chriſtliche und wahrhaftige Auslegung des hochtröſtlichen Spruches Chriſti Matth. 28. Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende, erſtlich 1593 den 5. Oktober zu Epperies in einer Predigt vorgetragen, und dann vermehrter zum Druck befördert. Barthfeld, 1599. 4.

34. Ioannes Henkel.

Kann mit Recht in die Zahl der evangelischen Prediger an und aufgenommen werden, indem er an dem Hofe der Königinn **Maria** 107) zu Ofen, noch bey

---

107) **Maria**, eine Tochter **Philipps**, des Oesterreichers, und Schwester **Karl** des V. und **Ferdinand** des I. ist zu Madrit in Spanien 1508 gebohren worden. Ihre Frau Mutter war **Johanna**, des katholischen **Ferdinands**, Königs in Spanien, Tochter. Im Jahr 1521 vermählte sie sich mit **Ludwig** dem II. König in Ungarn und Böhmen, welcher 1526 in der Schlacht bey Mohacz wider den Türken umkam. Unter ihrem Namen findet man in unsern evangelischen Gesangbüchern ein Lied, welches sich anfängt: Mag ich Unglück nicht widerstahn ꝛc. ꝛc. Einige meynen, sie sey die Verfasserinn des Liedes, aber Seckendorf in historia Lutheranismi libr. 2. fol. 58. und mit ihm **Abraham Skulteti** in annalibus Euangelii Dec. II. p. 90. ad an. 1527 eignen es mit Recht dem **Luther** zu. Zur Verfertigung des Liedes soll die große Religionsverfolgung der Bischöfe in Ungarn Ursach und Anlaß gegeben haben, welche damals schon unterschiedliche Personen jämmerlich haben verbrennen und hinrichten lassen. So erzählet es **Dannhauer** in dedicat. partis IV. lact. Catech. f. b. 1. 2. et p. V. p. 662 - 664. wie auch **Götz** in homil. hymnod. p. 37. das ist gewiß, daß sie dem Luther und seiner Lehre sehr zugethan war, und fleißig die lateinische Bibel gelesen habe. **Luther** hat auch selbst an sie geschrieben, und ihr etliche Psalmen zugeeignet unter dem Titel: Vier tröstliche Psalmen an die Königinn zu Ungarn ausgelegt durch **Martin Luther**. Wittemberg 1526. Den Anfang dieser Zueignungsschrift hat auch **Adam Franz Kollar** in seinem Traktat de originibus et vsu perpetuo potestatis legislatoriae circa sacra apostolicorum regum Hungariae. Vindobonae 1764. in groß 8. S. 123. §. VI. cap. XII. Sie entschlief in der Gemeinschaft des Evangeliums seelig im Herrn den 18. November 1558 im 53. Jahr ihres Alters: wiewohl einige behaupten, daß sie, da sie nach ihrer Schwester **Margaretha** Absterben, die Regierung in den Niederlanden angetreten habe,

bey Lebzeiten ihres Gemahls, **Ludwig** des II. Königs in Ungarn 108), als ihr Hofprediger, samt noch andern zweyen Lehrern der Ofner Universität, als **Simon Grynäus** 109) und **Vitus Winsheim** 110), das

---

habe, der katholischen Religion sehr ergeben gewesen sey. Von ihr kann man mehreres nachlesen in der Vorrede **Rambachs** zu der saftigen Erklärung **Martin Luthers** einiger Trostpsalmen, als des 37. 62. 94. und 109. Jena. 1730. 8.

108) Dieser König wurde durch die Bischöffe dahin bewogen, daß er scharfe Befehle wider die Anhänger der Lehre **Luthers** ergehen ließ. Als 1523 am Sonntag Kantate, lautete der in der Reichsversammlung ausgefertigte 54. Artickel also: Omnes lutheranos et illorum fautores ac factioni huic adhaerentes, tanquam publicos haereticos, hostesque sacratissimae virginis *Mariae*, poena capitis et ablatione omnium bonorum suorum Maiestas regia, veluti Catholicus princeps punire dignetur. Und 1524 der 4. Artickel: Lutherani etiam omnes de regno exstirpentur, et vbicunque reperti fuerint, non solum per ecclesiasticas verum etiam per seculares personas libere capiantur et comburantur. Beyde Edikte findet man in Hist. diplomatica Vngariae Seite 3. und das erstere auch in **Schmeizels** dissertatione de statu ecclesiae Lutheranorum in Transyluania Seite 27. Diesen Befehlen zufolge mußten auch einige Evangelische wirklich harte Begegnungen erfahren. Unter die Hauptverfolger kann man mit Recht rechnen den damaligen Erzbischof zu Gran, **Georgius Szackmary**, und seinen Nachfolger **Ladislaus Szalkanus**. Ja, wie die Jesuiten es selbst in archiepiscopis Strigoniensibus compendio datis Seite 99 bekennen, so würde letzterer ganz gewiß keinen einzigen Evangelischen in Ungarn geduldet haben, wenn er nicht in der unglücklichen Schlacht bey Mohacz samt vielen andern Prälaten Ungarns geblieben wäre.

109) **Simon Grynäus**, aus dem Hohenzollerischen Gebiete von Veringen 1493 in Deutschland gebürtig, war erst Professor der griechischen Sprache in Wien, dem Sitze der römischen Kaiser, und wurde von da nach Ofen in Ungarn

das Wort Gottes rein und lauter gelehret und vorgetragen hat. Das Licht der Welt erblickte dieser fromme und

---

garn als Professor und Bibliothekarius der vom Könige **Matthias** errichteten prächtigen und in Europa berühmten Bibliothek, in welcher eine Menge von den seltensten Handschriften anzutreffen waren, berufen. Samuel **Timon**, ein Jesuit, und in der Geschichte seines Vaterlandes erfahrener Mann, schreibt von ihm in seiner epitome rerum hungaricarum bey dem 1523. Jahr, daß er die Lehre Luthers daselbst angefangen habe vorzutragen, und bey dem Jahre 1541 nennet er ihn primum praeconem *Lutheri*. **Johannes Sigismundus Podlusani**, Plebanus zu Karpffen und apostolischer protonotarius, nennet ihn in seinem Buche de rebus gestis regum Hungariae S. 486 exoletum paedagogum, qui non tantum anno 1523 Budae rudi plebeculae *Lutheri* dogmata, sermone ad omnem pii hominis speciem composito, suasisset, sed etiam in carceres coniectus esset, ex iisque liberatus. Im Jahr 1525 ist er samt seinen Kollegen, als **Vitus Winsheim**, **Johannes Lang** und **Konrad Kordatus** aus Ofen, und zugleich ganz Ungarn vertrieben worden. Dieses berichtet Severin **Skulteti**, Prediger zu Barthfeld, und Senior der fünf vereinigten königlichen freyen Städte in Oberungarn, wie auch dazu gehörigen Marktflecken Sarosch, in seinem Buche, welches zu Barthfeld 1599 in 4. unter dem Titel herausgekommen ist: Hypomnyma siue admonitio breuis ad christianos regni Hungariae ciues; de asserenda et retinenda veteri seu auita vera christiana doctrina, in confessione Augustana comprehensa. Seite 17. Auch **Melchior Adami**, in vitis philosophorum Germaniae schreibt von ihm, er sey wegen der von ihm vorgetragenen neuen Lehre **Luthers** von der katholischen Geistlichkeit so hart angeklagt worden, daß er auf Befehl des Königes **Ludwigs** ins Gefängniß geworfen worden sey; aus welchem er aber durch die Bitte sowohl der Königinn **Maria**, die dieser Lehre geneigt war, als auch anderer Ungarn vom Adel, loskam. Nach seiner Verbannung aus Ungarn kam er nach Wittenberg und hatte mit **Luther** und **Melanchthon** öftere Unterredungen wegen des Religionsgeschäftes. Von Wittenberg aus besuchte er seinen Geburtsort im Hohenzollerischen, und von da begab er

und gelehrte Mann in der königlichen freyen Stadt Leutschau. Als er sich mit der Königinn, nach dem Ab-

---

er sich 1527 nach Heidelberg, darnach nach Basel in die Schweiz, wo er Professor der Gottesgelahrheit worden ist. Von da kam er nach Tübingen, wo er sich auf ein Jahr verbindlich gemacht hat. Er war hier eines der nützlichsten und dem Herzog gleich anfangs vorgeschlagenen Werkzeuge zur Reformation der Universität, und zugleich ein seltenes Beyspiel eines großmüthigen und uneigennützigen Mannes, der nicht einmal die Besoldung annehmen wollte, die ihm der Herzog zugedacht hatte. Siehe hierüber Sattlers Geschichte des Herzogthums Würtemberg III. Theil, Seite 49. und August Friedrich Böcks Geschichte der herzoglich Würtembergischen Eberhard Karls Universität zu Tübingen 1774. 8. Seite 50. Nach verflossenem Jahre gieng er abermals nach Basel zurück, wo er auch 1540 seelig im Herrn entschlafen ist. Er hat de vita et obitu *Oecolampadii* geschrieben, einige Bücher des Aristoteles und des Plutarchs ins Lateinische übersetzt, wie auch viele Bücher mit Anmerkungen und Erklärungen herausgegeben. Sein Sohn Samuel, welcher zu Basel 1539 gebohren worden, studirte zu Straßburg und Tübingen, und ist darauf Professor der Redekunst, wie auch nachgehends Doktor und Professor der Rechte und Syndikus zu Basel geworden, wo er 1599 den 3. April gestorben ist. Sein Bildniß findet man in **Nikolai Reußners** imaginibus virorum litteris illustrium. Argentorati, 1690. 8. mit der Unterschrift:

Quam pius et doctus, tam suauis moribus exsto:
Mente probus, vita sanctus, honore grauis.

110) **Vitus Winsheim**, sonst auch **Ortelius** genannt, gebohren den 1. August 1501 zu Winsheim in Franken, studirte zu Wittenberg, hierauf kam er nach Ofen, und lehrte daselbst zugleich mit **Simon Grynäus**, mit welchem er auch vertrieben wurde. Nach seiner Vertreibung wurde er zu Wittenberg, wohin sich beyde begeben hatten, Professor der griechischen Sprache; von da berufte man ihn nach Jena, und von da abermals zurück nach Wittenberg, als einen Professor der Arzneygelahrheit, wo er zugleich 1550 Doktor geworden ist. Er hat *Theocriti* idyllia, Sophoklis Trauer-

H spiele,

Absterben ihres Gemahls, zu Linz in Oesterreich aufhielt, kamen aus seiner Vaterstadt an dem Vorabende des Apostels Thomas zwey Abgesandte zu ihm, nehmlich **Bernhard Henkel** und **Thomas Sartor**, die ihm das Leutschauer Plebanat antrugen. Denn nach Absterben des **Sebastian Henkel** wurde er 1529 den 15. November einmüthiglich hierzu erwählet. Den Beruf nahm er zwar an, aber die Königinn ließ ihn nicht von sich. Mit ihr reiste er 1530 zu dem Reichstage nach Augsburg, wo er mit den evangelischen Gottesgelehrten, **Philipp Melanchthon** und **Spalatin**, öftere Religionsgespräche hielt, und von ihnen seiner Leutseligkeit und Freundlichkeit wegen sehr gelobet und gerühmet wurde. 111) Bey dieser Gelegenheit hat er

---

spiele, des **Demosthenes** Reden wider **Aristogiton**, und den **Thucydides** ins Lateinische übersetzt; einige Reden geschrieben, und **Philipp Melanchthons** syntaxim vermehrt herausgegeben. Gestorben ist er 1570 den 3. Jänner. In seinen letzten Zügen sagte er zu seinem Beichtvater: Lieber Seelsorger! eins bitte ich euch, vergesset mir doch meinen Herzensspruch nicht: Sic Deus dilexit mundum. Siehe **M. Johann Samuels Adami** delicias euangelicas VII. Theil, Leipzig 1705. in 8. Seite 650. Von ihm mehreres in **Jöchers** Gelehrten Lexikon, II. Theil, Seite 1900. in **Lenzens** serie professorum natione Francorum, qui Wittembergam illustrarunt, und in **Ghilini** theatro d' uomini letterati.

111) Es bezeiget solches **Seckendorf** in hist. lutheranismi libr. 2. p. 58. und selbst **Luther** tom. IV. Altenb. p. 157. Ferner nennet ihn **Spalatin** einen ehrlichen und freundlichen Mann in annal. ad an. 1530. p. 140 et 141. und **Erasmus** wünschet in einem Briefe der Königinn Glück, daß sie sich seines Unterrichtes bedienen könne. Dieser Henkel bezeugte von der Königinn: sie hätte stets eine lateinische Bibel mit und bey ihr gehabt, auch so gar auf die Jagd genommen, und wenn ein Prediger die Schrift nicht anführe, so suche sie darnach und rede darum mit ihm.

er ein von ihm geschriebenes theologisches Werkchen dem **Melanchthon** zum Lesen gegeben, welcher solches dem **Luther** zugeschickt hat. 112) Mit **Desiderius Erasmus Rotterodamus** wechselte er fleißig die vertrautesten Briefe. Noch bey Lebzeiten **Ludwigs** schrieb **Erasmus** an ihn viel zweydeutiges wegen der von **Luther** vorgenommenen Religionsverbesserung. 113) Nachdem **Maria** nach den Niederlanden 1531 abreiste, gieng er nicht mit ihr dahin, sondern begab sich nach Breßlau, wo er als Kanonikus 1539 den 5. November seelig im Herrn verschieden ist. Begraben wurde er in der Kathedralkirche des heiligen **Johannis** vor dem größern Chor. Die Grabschrift, die man ihm gesetzt, ist noch heut zu Tage leserlich genug und dieses Inhalts:

---

112) Dieses führt **Horany** aus Saligs Historie der Augsburgischen Konfession parte II. Seite 813 an, und setzt diesen Wunsch hinzu: Vtinam haec et alia eius scripta lucem tandem viderent publicam, tabulariique S. R. I. Comitum Henkeliorum perrumperent claustra.

113) Man hat **Erasmus** Brief an **Henkel** von Basel aus 1526 im Monath März geschrieben. Noch lebte damals **Ludwig**, der Königinn Gemahl. Es ist derselbe befindlich im 18. Buche der 25. Brief. Seite 791. Londner Ausgabe. Er fängt sich so an: Quemadmodum non potest animus vere christianus etc. Er ist gewiß lesenswürdig; denn **Erasmus**, als ein Wahrheitliebender Mann, entdecket in demselben ohne alle Heucheley seine wahre Meynung über den Verfall des Christenthums. Unter andern schönen Ausdrücken lieset man auch folgendes gute Zeugniß, das er den neuen Religionsverbesserern giebt: quod iam in aliquot locis, noui oriantur euangelistae, qui placide, prudenter et euangelico spiritu praedicent euangelium, nec in dextram, nec in laeuam declinantes a vero euangelio. Einige Beurtheilungen über diesen Brief findet man in **Christian August Saligs** Geschichte der Augsburgischen Konfession

IOANNES HENKELIVS LEVTSCHOVIENSIS IVRIVM DOCTOR HOC SVB SAXO CONDI-TVS MELIOREM
VITAM EXSPECTAT V. NOVEMBR. ANNO M.D.XXXIX
PETRVS PROCKENDORFF V. I. D. CANONI-CVS VRA-
TISLAVIENSIS ET MATTHIAS AVCTVS DECRETORVM DOCTOR VENERABILI ET PRAECLARO
VIRO D. IOANNI HENKELIO DECRETORVM DOCTORI CANONICO HV-IVS ECCLESIAE
EXSTRVCTORES F. F. ANNO M.D.XL
IMVS, AB HAC VITA MORIENTES: NEC MORA SIC VOS,
IBITIS, IN QVIBVS EST NVNC VITA, VI-GORQVE MANENDI,
IBVNT, SIC OMNES, QVI POSTERITATE SEQVENTVR.

Gedruckte Schriften hinterließ er nicht, wohl aber hat man von ihm einige Handschriften, die da verdienten, durch den Druck bekannt zu werden, als: 1. Verschiedene Briefe an Erasmus theologischen Inhalts, und 2. das theologische Werk, das er dem Melanchthon, wie schon angezeigt worden, zum Durchlesen übergeben hat. So viel Horany in memoria Hungarorum et prouincialium, parte II. Seite 98 - 101.

35. Io-

---

fession, im II. Theile Seite 811. Daß Henkel ein gelehrter Mann gewesen, und vieles geschrieben, erhellet aus dem Distichon, das ein gewisser Konrad auf ihn verfertiget hat:

Eunomia condire meos persaepe labores
Sum solitus: Mysta hinc dicor et aequidicus.

35. Ioannes Georgius Heuchelin.

Kam 1640 nach Preßburg; woher er gebürtig gewesen sey, ist unbekannt, vermuthlich wird er ein Pfälzer gewesen seyn. Seine zweyte Frau, Agnes, war Georg Regels hinterlassene Wittwe, die darauf mit ihm 1648 den 5. May ist ehelich verbunden worden, und nach seinem Tode 1658 sich wieder an David Titius, Prediger daselbst, vermählet hat. Sein Sohn, Johann Philipp, studirte zu Tübingen 1663. Er starb 1654 den 3. Oktober. Bey seiner Leiche hat sich folgendes zugetragen. Als der Graf Ladislaus Czacky einst zum Fenster heraussahe, und eben wahrnahm, daß der Leichnam des seeligen Heuchelins zu Grabe getragen ward, wandte er sich zu seinen geheimen Räthen und sagte: **Sehet, wie einen stattlichen Braten man dem Teufel in die Hölle zuträgt.** Kaum aber, als er dieses gesagt, fiel er rücklings auf die Erde, und gab lästernd seinen Geist auf. 114) Von Heuchelin hat man ein Bildniß, unter welchem sein Wahlspruch stehet: **Herr Jesu, dein Herz und mein Herz ist ein Herz.** Gestochen von Mauritius Lang.

36. Simon Heuchelin.

Ist im Jahr 1608 an die Stelle des Reisius und Detelbachs nach Preßburg, auf Begehren dieser Gemeine, von dem Pfalzgrafen am Rhein als Prediger geschickt worden; für welche Gnade sich die Gemeine in einem an ihn abgelassenen Schreiben sonderlich

---

114) Dieses berichtet Stephan Pilarick in curru Iehouae mirabili. Wittenberg 1678 in 4. c. 3. Seite 8. wie auch Samuel Serpilius im Verzeichnisse der Prediger zu Preßburg.

lich bedankte. 115) Im Jahr 1721 zur Zeit, als die Stadt belagert wurde, zur Zeit des Bethlenischen Auf-

---

115) Der Inhalt des Danksagungsschreibens an den Pfalzgrafen am Rhein war dieser:

Durchlauchtigster, Hochgebohrner Fürst, Gnädiger Herr,

Euer Fürstlichen Gnaden seynd unsere gehorsame Dienste neben Wünschung langwährigen glückseeligen Regierung jederzeit zuvor.

Wir haben mit diesem unsern Schreiben Euer Fürstlichen Gnaden unterthänigst zu ersuchen nicht unterlassen wollen; Demnach Dieselben im verwichenen Jahr auf unser gehorsames Anlangen einen gelehrten Mann, M. Simon Heuchelin, zu unserer evangelischen Kirchen herab bewilliget und uns erfolgen lassen: wir aber diese zeithero beede an seinem Leben und auch an seiner Lehre, treuen Fleiß und Eifer, Gottes sonderliche Gaben wirklichen empfinden und zu allem unsern guten Benügen mit ihme content und wohl versehen seynd: Als haben wir uns deßwegen gegen den allmächtigen Gott billig zu bedanken, der nicht allein wunderbarlicher Weise und wider Menschen Gedenken das Licht des heiligen Evangeliums allhie angezündet; sondern auch getreue und taugliche Lehrer uns dazu bescheret. Beynebens thun wir uns auch gegen Euer Fürstlichen Gnaden ganz gehorsamlich bedanken, daß Dieselben so treuherzig gegen uns in diesem Fall sich bisher erzeiget, und solche wohl qualificirte und uns annehmliche Personen vergönnet haben. Der getreue Gott wolle solche hohe Gnade gegen Deroselben und Ihre Hochfürstliche Nachkommen reichlich vergelten und belohnen. Weilen aber unser berühmter Herr Pfarrer allbereit auch seine Ehewirthinn und Kinder, benebens seinen Hausrath, mit Zeigern dieß, unsern abgeordneten Bürgersmann, herabbringen soll: als gelangt an Euer Fürstlichen Gnaden unser unterthänig Anlangen und Bitten, Sie geruhen gnädigen Befehl zu thun, damit dieselben mit dem schleinigsten abgefertiget möchten werden. Und thun uns in dem übrigen zu Deroselben Gnaden unterthänig empfehlen. Preßburg den 28. März 1609.

Aufruhrs, starb er an der Pest. Im Jahr 1610 wohnte er der den 28. 29. und 30. März zu Silein gehaltenen Synode 116) bey, wo er zum Inspektor

 oder

116) Weilen die acta und conclusiones dieser Synode in der ungarischen Diplomatikgeschichte Seite 24. abgedruckt zu finden; so will ich bloß hier die Personen weltlichen sowohl als geistlichen Standes benennen, die in dieser Synodalversammlung zugegen gewesen. Als weltlichen Standes waren: **Georgius Thurzo**, Palatin des Königreichs Ungarn, **Petrus Rewa**, Kronhüter, **Andreas Ostrosith** von Giletinz und Illawa, **Moses Szunyog** von Jeszenitze, und Budetin, **Andreas Jakusith** von Orbawa und Oroszlanky, **Benedictus Pogranyi**, **Martin Benitzky**, Vicepalatin, **Theodosius Szirmiensis** von Szulyo, Beysitzer an der königlichen Tafel, **Georgius Lehotzky**, Beysitzer der Trentschiner Gespannschaft, **Gaspar Ocskay**, der Nitrer, **Johannes Maythenyi**, und **Martin Bossanyi**, der Barscher, **Johannes Rutkai**, und **Nikolaus Tarnowszky**, der Thuroczer, **Benediktus Gyaki**, und **Nikolaus Benkowicz**, der Sohler, **Benedictus Pongratz**, und **Michael Okolitschanyi**, der Liptauer, und **Johann David** von **Szent Peter**, Beysitzer der Arver Gespannschaft. **Rudolph Maurach**, und **Martin Rößler**, Abgeordnete der Stadt Preßburg, und **Johann Sturm**, der Stadt Modern. Vom geistlichen Stande waren: M. **Simon Heuchelin**, Prediger zu Preßburg, **Florian Duchon**, Hofprediger der Gräfinn **Katharina Palfy**, verwittweten Gemahlinn des Grafen **Stephan Illyeshazy**, gewesenen Palatin in Ungarn, **Johannes Fabriczius Szent Michalyy**, Prediger zu Galgocz, **Martin Zkacsanyi**, zu Pisteny, **Balthasar Veterosoliensis**, zu Sempte oder Schietau, **Johannes Zubenitius**, zu Zela, **Johannes Ponicenus**, zu Csseithe oder Tschachtitz, **Zacharias Casparides**, zu Lestine, **Alexander Szoczowinus**, zu Priwitz, **Michael Petri**, zu Chrenowa, **Jonas Csernack**, zu Scolcsan, **Kaspar Fabritzius**, zu Oszlany, **Elias Lani**, zu Bitsche, **Samuel Paulini**, zu Beszterczе, **Stephan Kruspier**, zu Ujhely, **Johannes Lazitius**, **Johannes Artopanus**, zu Kossa, **Isaak Hadick**, zu Thurna, **Georgius Piscator**, zu Hradna,

oder vielmehr Senior der deutschen Gemeinen in der Preßburger Gespannschaft ernannt wurde. Endlich unterschrieb er sich 1612 den von Georg Thurzo 117), Palatin des Königreichs Ungarn, bestättigten Gesetzen des Preßburger Kontuberniums.

37. Phi-

Hradna, **Paulus Szaladinus**, zu Bannowicz, **Samuel Melikius**, zu Bries, **Elias Tornarius**, zu Windischliptsche, **Andreas Carbonarius**, zu Sankt Martin, **Georgius Schmidelius**, zu Sankt Helena, **Christoph Masurkius**, zu Deutschliptsche, **Martin Mokoschint**, zu Tepla, und endlich **Nikolaus Baticzius**, zu Welitschna in der Arver Gespannschaft. Die bey dieser Versammlung ernannten Superintendenten haben wir bereits angezeigt, nicht aber die Seniores oder Inspektores, und diese waren: **M. Simon Heuchelin**, Senior der deutschen Gemeinen in der Preßburger, Nitrer und Barscher Gespannschaft, **M. Paulus Lenzius**, Senior in den Bergstädten und Prediger zu Schemnitz, endlich **Stephan Kürti**, Prediger zu Szered, Senior der ungarischen Gemeinen der Preßburger, Nitrer und Barscher Gespannschaft.

117) **Georg Thurzo** erblickte das Licht der Welt im Jahr 1567. Sein Vater war **Franz Thurzo**, unter **Maximilian** dem II. und **Rudolph** dem II. ungarischer Kammerpräsident und Oberhofmeister. Seine Mutter war **Katharina**, eine gebohrne Zrininn. Seine Erziehung besorgte nach dem Tode des Vaters sein Stiefvater **Emerikus Forgatsch**. Seine Lehrer waren: **Basilius Gerstmann**, **Nikodemus Sartorius**, **M. Erhardus**, und auf die letzt **Johannes Pruno**. In dem 17 Jahr seines Alters begab er sich an den Hof des Erzherzogs **Ernestus**. Im Jahr 1585 vermählte er sich mit **Sophia Forgatsch**, und als ihm diese 1590 den 27. November starb, mit **Elisabeth Czobor** im Jahr 1592 den 2. Hornung. Eben in diesem Jahr wurde er oberster Truchses im Königreich. Im Jahr 1602 erhielt er die Kommendantenstelle im Neuhäußler Gebiethe. Im Jahr 1604 beschenkte ihn Rudolph mit der Herrschaft Drawa für seine männliche und weibliche

37. Philippus Heutschius.

Aus Hundsdorf in Zips gebürtig, (besser Hunsdorf, gleichsam das Dorf der Hunnen,) fieng sein

---

liche Erben, und machte ihn zugleich zum Erbobergespann dieser Gespannschaft. Im Jahr 1605 bekam er die schöne Herrschaft Tockay. Im Jahr 1608 brachte er die ungarische Krone von Prag nach Preßburg zurück. Im Jahr 1609 wurde er Palatin, der erste nach dem Könige. Er starb 1616 den 24. Dec. im 49. Jahr seines Alters, und 1617 den 19. Hornung wurde er zu Bitsche in der Trentschiner Gespannschaft standesmäßig begraben. Zawoosßky in seinem diario rerum hungaricarum memorabili setzt dem Jahre, in welchem sich sein Todesfall ereignet, diese Verse bey:

Solstitium brumale fuit cum Pannoniae sol
Thurzo, Palatinus, patriae pater occidit, eheu!
Instat naufragium, serua nos Christe redemptor.

Isaak Abrahamides Hrochotius hat ihm die Lob- und Leichenrede gehalten, welche 1617 zu Leutschau in 4. gedruckt worden ist. Den Auszug davon findet man in den Wiener Anzeigen, im IV. Jahrgange Seite 269, im 34. 35. und 36. Stücke. **Leonhard Hutter** in der Zueignungsschrift seines Irenici christiani schreibt von ihm also: „Immortalem nominis gloriam per uniuersum orbem Europaeum iure sibi deposcit princeps ac dominus D. *Georgius Thurzo* etc. Palatinus regni Hungariae, qui prouida sua cura et vigilantia nunquam satis laudata praestitit, vt expurgato omni haereticorum fermento, ecclesiis hungaricis γνησιως reformatis, aurea in religione pax, libertas, sinceritas constaret.“ Der Verfasser des Buchs betitelt: Palatium regni Hungariae Palatinorum, ein Jesuit, giebt ihm das Lob, domi militiaeque rebus gestis clarissimus, ja er bezeuget von ihm Seite 88 und 90. daß er die ungarische Krone, welche ganzer 58 Jahre ausser Land gewesen, unter großen Jubelgeschrey und Segnungen des ungarischen Volkes, ins Königreich zurückgebracht habe. Wittenbergs Professor, **Jakob Martini**,

Lernen erst in der Ortsschule an; Anweisung hiezu gab ihm Georg Lang. Dann besuchte er auch andere Schulen, als die Jelschauer, hier unterrichtete ihn Martin Kreusel, die Kirchdrauser, sein Lehrer war Ludwig Frölich, endlich die Leutschauer, und da lernte er die höhern Wissenschaften von dem damaligen Rektor M. Elias Ursinus, der nach der Zeit auch da und in Neudorf Prediger gewesen ist. Nicht genug in vaterländischen Schulen den Wissenschaften obgelegen zu haben, verfügte er sich noch weitern Studirens wegen nach Grätz in Steyermark, wo damals die studirende Jugend in Wissenschaften unterrichtete Aegidius Weichselberger; von da gieng er nach Thabor in Böhmen und lernte da unter der Aufsicht des Lehrers Georgius Taciturnus. Wie er aber da sich wegen verschiedenen ihm gemachten Nachstellungen nicht sicher genug sahe, verließ er den Ort und wurde Privatlehrer der Kinder des Freyherrn von Hottcz. Nachdem er in sein Vaterland zurückgekommen, wurde er sowohl von der Gemeine zu Menhardsdorf oder auch Menersdorf, wie auch von dem Ortspfarrer, Stephan Tamarisci, zum Diakonate berufen, und zu diesem geistlichen Amte von M. Petrus Zabler, Pfarrer und Superintendenten zu Leutschau, 1624 den 28. May eingeweihet. 118) Von da wurde er nach Topschau als

---

in sollennibus iustis C. *Georg. Thurzo* Wittebergae 1618 positis beschreibet ihn also:

Iustitia alter *Aristides*, virtute *Metellus*,
  Eloquio *Nestor*, relligione *Numa*.
Regis dextra manus, primaria gemma coronae,
  Praesidium Phoebi, consilium populi.

118) Siehe die Superintendentenmatrikel von M. Petrus Zabler zu Leutschau ordinirter Kandidaten des geistlichen Standes Seite 11. num. 67.

als Prediger berufen, wo er auch, nach einem christlich geführten und einem Lehrer anständigen Lebenswandel 1657 seinen Geist aufgab.

38. Philippus Heutschius.

Ein Sohn des vorhergehenden, erblickte das Licht der Welt 1628 in der königlichen Sechszehnstadt Kirchdrauf in Zips; da war sein Vater damals Diakonus bey der deutschen Gemeine. Die Mutter hieß Anna, und war eine gebohrne **Ladoschinn**. Diese seine Eltern ließen ihn in allen zur Verbesserung des Verstandes und der Sitten gereichenden Wissenschaften gründlich unterrichten. Nachdem er die Anfangslehren derselben, unter der Anführung mancher gelehrten Lehrer in verschiedenen Schulen seines Vaterlandes, als: zu Einsiedel unter **Johann Hermelius** und **Andreas Rempler**, zu Kirchdrauf, seinem Geburtsorte, unter **Johann Skulteti**, zu Rosenau unter **Daniel Peschovius**, zu Neudorf unter **Tobias Pollucius**, 119), zu

---

119) **Tobias Pollucius** war viele Jahre Rektor in der Hauptsechszehnstadt Neudorf in Zips, und hatte eine zahlreiche Jugend, die er in den Wissenschaften mit allem Fleiß unterrichtete. **Daniel Klesch** nennet ihn im historischen Berichte Seite 22. seinen treusten Lehrer, einen glücklichen griechischen und lateinischen Dichter, wie auch einen beredten und zierlichen Redner. Von seinem Dichtergenie und Gelehrsamkeit kann man sich überzeugen aus dem schönen Hochzeitgedichte, welches er bey Gelegenheit der Vermählung des M. **Johannes Windisch**, Predigers zu Kirchdrauf mit **Susanna**, M. **Petrus Zablers** Tochter, verfertigte. Seiner Seltenheit wegen wollen wir es hier beysetzen.

Est varium vmbriferis nemorosae in vallibus Idae
Venandi studium, cura grauisque ferae.

Dum

zu Barthfeld unter M. Elias Kreuchel 120), zu Epperies unter M. Johannes Pihringer 121), und zu

Dum pars indomitos aduerso sauciat apros
Cuspide, carniuoras prosequiturque lupas.
Pars armillatis Vrsarum lustra Molossis
Rimatur Lybicum, pars Elephanta ferit.
Pars in cornigeras distendit lina plagarum
Ceruas, et quidquid tesqua iugosa tenet.
Tu quid agis *Windisch?* Vrsumne lupamne prehendis?
An cadit in casses, torua leaena tuos ?
Te sors prosperior praeda meliore beauit
Obtulit optatam non sine dote feram.
Scilicet Actaeam dum venabare Mineruam,
Prosilit ex antro bella Zabella suo.
Hanc iaculis nec enim Cypris vetuisse videtur,
Venator, Musis condecorare petis.
Illa haeret, venis alit et medicabile vulnus,
Atque malagma sitit, saucia facta tuum.
Fessa sitit, sacram tu, sed mox porrigis herbam,
Iugens syngamian, quam Iouis hortus habet.
Sic ubi quarta dies nouo scintillat ab imbre,
Vulnere suppresso, dicta medela datur.
Ergo Iane hilarem fac vultum fronte serenes,
Victor enim insignis, fixa trophaea canis.
Fixa trophaea canis, medicaque potentior arte,
Auxilium captae fersque refersque ferae.
Sed satis est metrica forsan conamine lusum,
Ludat et in thalamo par iuuenile suo.
Ludat post decimum mensemque Zobellula multa
Semina laetitiae spargat vbique suae.

Eteostichon.

phoebVs Vt ottonIs spLenDet speCIosVs ab orbe
IVnCta tVo est VInDIsCh pVLCra zobeLLa thoro.

Im Jahr 1669 hat er schon nicht mehr gelebt, weil Daniel Klesch in dem oben angeführten historischen Berichte des Einweihungsfestes der neuerbauten Schloßkirche zu Schawnick in Zips, der 1670 zu Barthfeld im Saroscher Komitat in 4. gedruckt worden, in der 3. Note zum zweyten Sonnet von dem Fluß Hornath ausdrücklich von ihm schreibt: *νῦν ἐν ἁγίοις.*

zu Modern unter Andreas Schemmecher, gefasset hatte: begab er sich mehrerer Kenntniß und Erfahrung wegen

---

120) M. Elias Kreuchel, ein Straßburger, wurde 1646 von Kirchdrauf seiner Gelehrsamkeit wegen in die damals berühmte Schule nach Barthfeld als Rektor an die Stelle des M. Elias Spleni, welcher Stadtnotarius geworden, berufen. Hier lehrte er die Jugend bis 1649 mit aller Treue und Rechtschaffenheit, da er denn den 4. November auch als Rektor nach Neusohl abreiste. Von da kam er zu dem nemlichen Amte nach Schemnitz 1661 den 22. Jänner, wo er auch 1666 den 5. December gestorben ist. Seine Schriften sind:

1. De traduce animae rationalis deprompta ex sacrarum litterarum tabulis. Leutschouiae, 1656. 4.
2. Diss. praeliminaris de vera forma naturalis et immaterialis differentia, eductionis formae materialis ex materia commento, generationis physicae natura, et quidditate creationis propriae sic dictae, adaequata definitione, respondente *Ioanne Raphanide.* Trentchini, 1656. 4.
3. Elenchus argumentorum, quae ex libro naturae a traducis hostibus depromi et solent et valent, elaboratus, respondente *Andrea Thann,* Georgiomontano. ibid. 1656. 4.
4. Elenchus argumentorum, quae ab hostibus veritatis aduersus numericam vnitatem animae humanae in scenam produci solent. Leutschouiae, 1657. 4.
5. Diss. qua ostenditur in vno supposito humano non tres, sed vnam tantum dari animam, respondente *Georgio Holvajth.* Trentchini, 1657. 4.
6. Elenchus argumentorum, quae contra propagationem animae rationalis ex scriptura sacra proferre solent, respondente *Clemente Lauf,* Bartfensi. ibid. 1657. 4.
7. De origine animarum contra M. *Ioannem Rakſany,* rectorem Kremniciensem.
8. De natura relationum personalium sacro sanctae Trinitatis, respondente *Georgio Gobio.* Bartfae, 1660. 4.

9. *Scia-*

wegen nach Wittenberg. Da studirte er höhere Wissenschaften, um das Jahr 1652 122), in welchem er auch

---

9. Sciagraphia theologica de vniuersali saluatoris passione et satisfactione ab *Andrea Horeczni*, Trenchini, defensa. Leutschouiae, 1663. 4.

121) M. **Johannes Pihringer**, wird sonst auch **Büringer** geschrieben, ein gebohrner Preßburger, ist von Neusohl nach Epperies an die Stelle **Christoph Ledwisch** als Rektor berufen worden. Er war in den Wissenschaften, die er vorzutragen hatte, der größte Ignorant. Daher, als er seine Unfähigkeit wahrgenommen, dankte er freywillig ab, gieng nach Modern, und erhielt da die Stelle eines Stadtnotarius, weil er zur Verwaltung der Civilämter tüchtiger und fähiger zu seyn schien. Aber auch in diesem Amte führte er sich niederträchtig auf. Denn um schändlichen Gewinns willen gab er den liederlichsten Leuten die beßten Zeugnisse, und bekräftigte solche mit dem Stadtsiegel. Wegen diesem seinem schlechten Verhalten wurde er abgesetzt. Nichts desto weniger beruften ihn die Preßburger zu ihrem Konrektor. Hier, wo er auch gestorben, gab er 1669 diese Piece heraus: Propempticum, quo Virum Cl. Dominum M. *Eliam Thomae*, Poetam laureatum Notariumque Caes. Publ. Gymnas. Poson. valedicentem prosequitur. Posonii, 1669. 4. **Samuel Matthäides**, ehemaliger Professor, Rektor und böhmischer Prediger zu Epperies, fällt in seiner Valetrede folgendes Urtheil von ihm: Fuit rudis artium, thersites patronorum et affirmabat, circumspectos, prudentes, sapientes eos dici, non quod sint, sed quod esse debeant.

122) Es erhellet dieses aus derjenigen Dissertation, betitelt: pentas quaestionum ethicarum, welche **Georgius Gaudius**, ein Ungar aus Ugrocz, unter dem Vorsitze des **M. Christian Bilefeld** zu Wittenberg 1652 in 4. vertheidigte, und seinen damals da studirenden Landsleuten, deren 28 waren, zueignete. Sie hießen:

1. **M. Johannes Hrabßky**, aus Radvany.
2. **M. Johann Joseph Danielis**, aus Schemnitz.

3. Theo-

auch wieder in sein Vaterland zurückkehrte, und sich bis 1653 zu Kirchdrauf bey seinen Eltern aufhielt. In diesem Jahre wurde er zu einem Schulamte nach Wallendorf berufen, wo er sich vier Jahre mit dem Unterrichte der Jugend abgab. Nach dem Tode seines Vaters, weil er bey der Beerdigung desselben zugegen gewesen, ist er mit einhelliger Stimme nach Topschau

---

3. Theodorus Pinner, aus Neusohl.
4. Johannes Schwartz, aus Oedenburg.
5. Johannes Gobius, aus Windischproben.
6. Daniel Neckel, aus Deutschproben.
7. Johannes Hantzelius, aus Bries.
8. Georgius Schneller, aus Oedenburg.
9. Georgius Fabricius, aus Priwitz.
10. Daniel Francisci, aus Silein.
11. Johannes Milochowinus, auch aus Silein.
12. Philipp Heutschius, aus Kirchdrauf.
13. Leonhard Fabini, aus Zeben.
14. Samuel Serpilius, aus Käsmark.
15. Christophorus Klesch, aus Neudorf.
16. Christophorus Lang, aus Rust.
17. Christophorus Löhner, aus Neusohl.
18. Elias Sartorius, auch aus Neusohl.
19. Andreas Zaskalizki, ein Draver.
20. Elias Ladiver, aus Silein.
21. Zacharias Rochser, aus Schemnitz.
22. Georgius Vörösch, aus Modern.
23. Stephanus Mitis aus Puchow.
24. Melchior Gärtner, aus Schemnitz.
25. Johannes Hadick, aus Trentschin.
26. Johannes Pastochius, aus der Geib.
27. Georgius Reisius, aus Windischproben.
28. Kaspar Hain, aus Leutschau.

Topschau als Prediger berufen, und von **Martin Wagner**, damaligen Superintendenten zu Barthfeld, 1657 den 21. Jänner feyerlich zu diesem Amte eingeweihet worden. 123) Im Jahr 1662 wurde er nach Kaschau berufen, daher er aber 1672 bey entstandener harter Verfolgung der Protestanten, samt andern evangelischen Lehrern, ins Elend wandern mußte. Im Jahr 1681 kam er wieder nach Kaschau zurück, und wurde einmüthig 1683 von den königlichen freyen Städten in Oberungarn zum Superintendenten erwählet; nachdem **Michael Lieffmann**, der während der Vertreibung der Prediger aus Ungarn sich nach Pohlen begeben, und allda ein Pfarramt bekommen hatte, auf geschehene schriftliche Zurückberufung vom 27. May des nehmlichen Jahres, nicht wiederkommen wollte, sondern vielmehr sich seines ehemahligen Superintendentenamtes gänzlich begeben. Die Zeit seiner Superintendentur hindurch hat er 32 an der Zahl zum geistlichen Amte eingeweihet. 124) Er starb 1686 im

---

123) Siehe die Superintendentenmatrikel von **Martin Wagner** zu Barthfeld ordinirter Kandidaten des geistlichen Standes, Seite 40, num, 130.

124) Als nehmlich:

1. **Nikolaus Sawodszky**, zum Prediger nach Dobo 1683 den 3. Junii.
2. **Valentin Klein**, zum Prediger nach Palmsdorf 1683 den 3. Junii.
3. **Christoph Warmer**, zum Prediger nach Tokess 1683 den 7. Junii.
4. **Abraham Ekkard**, zum Prediger nach Misla 1683 den 7. Junii.
5. **Johannes Asbot**, zum Hofprediger des Grafen **Emerikus Thököly** 1683 den 20. Junii.

6. Jo-

im 58 Jahre seines Alters. 125) Von ihm hat man: coronam margaritarum, siue sub hoc emblemate, glorio-

---

6. Jonas Bartholomäides, zum Prediger nach Köveny 1683 den 4. Julii.
7. Johannes Paldia, zum Prediger nach Brezowa 1683 den 9. Julii.
8. Samuel Michalides, zum Prediger nach Czetneck 1683 den 9. Julii.
9. Stephan Pawlowicz, zum Prediger nach Belussa 1683 den 9. Julii.
10. Johannes Kalinka, zum Prediger nach Schumia 1683 den 9. Julii.
11. Andreas Urbanowicz, zum Prediger nach Pohorela 1683 den 9. Julii.
12. Johannes Lucae, zum Prediger nach Hazlin 1683 den 14. Julii.
13. Georgius Nyari, zum Prediger nach Malczowa 1683 den 21. Julii.
14. Paulus Sarossi, zum Prediger nach Hasguth 1683 den 21. Julii.
15. Matthäus Lubowenszky, zum Prediger nach Dravetz 1683 den 22. Julii.
16. David Hauck, zum Prediger nach Schmölnitz 1683 den 7. August.
17. Petrus Knod, zum Prediger nach Neu-Leßna 1683 den 15. August.
18. Jonas Vietoris, zum Prediger nach Segna 1683 den 17. August.
19. Michael Georgiades, zum Prediger nach Wolfsdorf 1683 den 29. August.
20. Nikolaus Pusoczi, zum Prediger nach Bottyan 1683 den 5. September.
21. Petrus Schebo, zum Prediger nach Padar 1683 den 8. September.

22. Jo-

gloriosum christianarum puerperarum epigramma ex I. Tim. 2, 15. in funere *Margarithae Kleschianae* propositum. Sermo funebris. Leutschouiae, 1673. 4.

39. Valentinus Hortensius.

Sonst Gärtner genannt, war erst zu Krakau in Pohlen katholischer Prediger; wechselte aber, wegen der Reinigkeit der evangelischen Lehre, fleißig Briefe mit Laurentius Serpilius, sonst Quendel genannt, welcher Prediger zu Bela in Zips war, so daß er, durch die Gnade des heiligen Geistes erleuchtet, auch diese gereinigte Lehre annahm. Und nachdem Serpilius

---

22. Johannes Bruchatius, zum Prediger nach Szedlicz 1683 den 10. September.
23. Andreas Roth, zum Prediger nach Görlitzdorf 1683 den 29. September.
24. Georgius Rapiri, zum Prediger nach Ratko 1683 den 3. Oktober.
25. Andreas Demeter, zum Prediger nach Obermezzenseiffen 1683 den 5. November.
26. Paulus Ribossius, zum Prediger nach Kiszeg und Trebkow 1684 den 9. Jänner.
27. Andreas Grelnertius, zum Prediger nach Kieta 1684 den 5. März.
28. David Perlacki, zum Prediger nach Epperies 1684 den 21. März.
29. Daniel Plorantius, zum Prediger nach Slatina 1684 den 25. April.
30. Georgius Roth, zum Prediger nach Neerer 1684 den 11. May.
31. Johannes Varossi, zum Prediger nach Lemeschan 1684 den 18. May.
32. Andreas Sartoris, zum Prediger nach Wöröschvagasch 1684 den 18. Junii.

pilius als Prediger nach Leutschau von Bela abgieng, kam er dahin an seine Stelle. 126) Seine Tochter, **Elisabeth**, gab er dem **Johannes Serpilius**, einem Sohne seines vertrauten Freundes, zur Ehe, welchen Schwiegersohn er auch nachher als einen Diakonus an seine Seite bekam. Von Bela wurde er als Pfarrer nach Leibicz berufen. Im Jahr 1570 nahm man ihn in der zu Donnersmark gehaltenen congregatione fratrum, nach zuvor abgelegtem Eide, samt **Nikolaus Radizius**, Prediger zu Odorin, in societatem fraternitatis auf. Im Jahr 1573 den 27 Jänner begleitete er nach Kaschau den von Neudorf dahin abgehenden Prediger, **Thomas Frölich**. 127) Er starb 1597 den 14. August, und sein Schwiegersohn, **Johannes Serpilius**, kam dahin von Bela an seine Stelle.

I.

40. Ioannes Iantschius.

War Prediger zu Neudorf in Zips, und wurde 1583 den 5. November in der zu Odorin gehaltenen Brüderversammlung unter sie an und aufgenommen.

---

125) Von ihm siehe mehreres in Andreas Schmal seinen Lebensbeschreibungen evangelischer Superintendenten in Ungarn, Seite 88 bis 92.

126) Siehe matriculam 24 regalium S. 924. *Valentinus Hortensius*, Cracouiae, primum ecclesiastico munere fungens, cum *Laurentio Serpilio* de puritate religionis euangelicae respondit, illuminatus, *Serpilio* Belae succedit, tandem Leibicium transiit. Auch Czwittinger gedenket seiner unter der Rubrik: *Laurentius Serpilius*.

127) Siehe die nehmliche Handschrift S. 524.

men. 128) Die matriculam 24 regalium hat er fortgesetzt, und den von Klemens Klein geendigten Nachrichten, Nachrichten seiner Zeit beygefügt. Seine Erzählungen endiget er mit diesen Versen:

Res gestas *Ianus*, conscripsit *Iantschius* istas,
Has bone successor, consule quaeso boni.
Euenient quae post studio contexe fideli,
Sed tibi adhuc pylios, det Deus ipse dies.

Sein Seniorat legte er 1599 den 6. August nieder, und an seine Stelle kam **Matthias Christophori**, Prediger zu Deutschendorf. Er verfertigte auch ein Verzeichniß der Prediger in Zips, welches nach seinem Tode **Joachim Goltzius** und **Stephan Xylander**, sonst **Holzmann** genannt, fortgesetzt haben. Wo er aufgehört, lieset man diese lateinische Verse:

Omnia sunt mundi, quasi bulla caduca rotundi
In pratis vt flos, sic cadit omnis honos.
Paulatim morimur, momento exstinguimur vno
Vt lampas oleo, deficiente perit.
Vt nihil interimat, tamen ipsa in tempore mors est,
Et nunc interea dum, loquimur, morimur.
O spes fallaces! curae variique labores!
Omnia mors abolet, anxia vita nihil.
Disce mori, nec te ludat spes vana iuuentae
Nam nescis statuant, quam tibi fata diem.

Mit dem Anfange des siebzehnten Jahrhunderts, nehmlich 1600 den 22. November, ist er seelig im Herrn entschlasen.

41. M.

128) Auch daselbst S. 597. 826 und 924.

41. M. Ioannes Ientschius.

Kam 1618 nach Preßburg an die Stelle des Detelbachs. Im Jahr 1635 mußte er auf Befehl des Kardinals Petrus Paszmany 129) die Gemeine

129) Petrus Paszmany, ein Jesuit, aus Großwardein gebürtig, lehrte zu Grätz in Steyermark mit großem und vielem Beyfall der Seinigen die Weltweisheit und Gottesgelahrheit, und mit seinem Missionsgeschäfte erwarb er sich besonders die Gunst des damals lebenden Erzbischofs und Kardinals zu Gran, Franz Forgatsch. Und nach seinem Tode, nachdem man seine großen Talente erkannt hatte, machten ihn die Stände des Königreichs, mit Genehmigung Matthias, des römischen Kaisers und Königs in Ungarn, zu seinem Nachfolger. Die meisten Großen und Adelichen des Landes, die sich zur evangelischen Religion bekannten, hat er durch Versprechungen großer Beförderungen bey Hofe zur Annahme der katholischen Religion gebracht. Im Jahr 1629 den 13. December erhielt er vom Pabst Urban dem VIII. den Kardinalshut. Er starb 1637 den 19. März. Unter seinen Schriften, die er theils in der ungarischen, theils in der lateinischen Sprache herausgegeben, und welche von Alexius Horany in seiner memoria Hungarorum et prouincialium von Seite 58 bis 60 parte III. angeführet werden, merke ich dieses einzige Werk an, unter dem Titel: Hodegus seu dux ad veritatem, in quo ostenditur vanitas sectarum catholicae fidei aduersantium, tom. III. contra *Fridericum Balduinum*. Posonii, 1613. fol. Diesem Buche, welches in der vaterländischen Sprache geschrieben ist, setzte Balduin ein anderes entgegen unter dem Titel: Phosphorus veri catholicismi deuia papatus et viam regiam ad ecclesiam vere catholicam et apostolicam fideliter monstrans, facemque praelucens legentibus hodegum *Petri Pazmany* olim Iesuitae, nunc Cardinalis ecclesiae Romano-Papisticae. Wittebergae 1626. 4. Diese Schrift ist zugeeignet der hinterlassenen Wittwe Elisabeth Czobor, die eine Gemahlinn Georg Thurzo war. Schmal nennet in seinen animaduersariis ad historiam ecclesiasticam Hungariae, sectione 3. c. 2. §. 3. Seite 120. diesen Kardi-

verlassen, weil er in einer Leichenpredigt, die er dem Paul Säuberlich gehalten, gesagt haben soll: daß die Ehe zwischen Eheleuten in der Blutsfreundschaft in dem vierten Grad zuläßig sey, und daß Gott diejenigen strafen werde, die an der Ehescheidung gedachten Säuberlichs und seiner Hausfrau schuldig seyen. Die Gemeine nahm sich zwar seiner an, aber ohne Frucht und Wirkung. Wegen seiner stellten die Preßburger aus weisen Absichten ihren Kirchenbau ein 130), den sie aber

---

Kardinal magnum emendatae religionis euangelicae inimicum. Georg Draszkovicz, Bischof zu Fünfkirchen, hat ihn in der Rede, die er 1629 an die zu Gran versammelte Geistlichkeit gehalten, unter andern so angeredet. Tu inprimis *Petre* Archiepiscope, in quem ora atque obtutus, defigimus vniversi, per salutem ecclesiae, quae tua tibi multo carior esse debet, tu inquam tantis medere malis; tibi namque vni *Petre*, subleuanda et erigenda sunt omnia, quae iacere sentis temporum iniquitate ac haeresum impetu collapsa atque prostrata; constituendi canones, propulsandae iniuriae, exstirpandae haereses, reuocanda auita religio, exterminanda sacrilega connubia, propagandus ordo sacer: omnia quae dissoluta et dissipata, remittere, fluere, labi vides, severis legibus vincire ac constringere debes. Siehe acta et decreta Synodi dioecesanae Strigoniensis Anni 1629. Posonii in IV. editae, Seite 21.

130) Die evangelische deutsche Gemeine zu Preßburg hat verschiedene Oerter gehabt, wo sie ihren Gottesdienst von der Reformation an bis auf gegenwärtige Zeiten gehalten hat, als:

1. Im Jahr 1606 mußten sie alle Sonntage und Feyertage nach Ratzersdorf reisen, um das Wort Gottes anhören zu können, wie solches aus einem ihrer Briefe erhellet, den sie 1606 den 2. August an D. Heilbrunner wegen eines Diakonus geschrieben haben.
2. Hernach wie Andreas Reisius Hofprediger des Grafen von Kollonitsch in Preßburg geworden, hielten sie

aber wieder 1636 anfiengen. Sein Sohn, M. Christian Jentsch, vertheidigte unter Wilhelm Lyser

J 4 zu

---

sie ihre gottesdienstlichen Versammlungen in der Vorstadt unter dem königlichen Schlosse in einem Freyhause, dem Herrn Kampern zugehörig.

3. Nachdem in dem Balassischen Hause, wo die Herren Kammerpräsidenten ihre Wohnung nehmen.

4. Im Jahr 1616 den 8. Oktober in dem so genannten Armbrusterischen vorher Blasius Behmischen Hause, welches zwischen dem Rathhause und Beckenischen, nachmals Karnerischen Hause, gelegen.

5. Im Jahr 1619 den 8. Dec. hat der Fürst Gabriel Bethlen und die ungarischen Stände die große Sankt Martins Pfarrkirche den Evangelischen einräumen lassen.

6. Im Jahr 1621 den 4. May hat Graf Buquoi wieder die Sankt Martins Kirche den Katholischen übergeben, und die Evangelischen an ihren vorigen Ort verwiesen, und zugleich verboten, daß man auf dem Kirchhof einen Evangelischen begraben soll.

7. Ehe die Stadtkirche erbauet worden, hat man in dem so genannten Weitenhof, gegen den Franziskanern über, den Gottesdienst gehalten.

8. Im Jahr 1636 hat die evangelische Gemeine, weil das Armbrusterische Haus ganz baufällig geworden, solches abgebrochen und neu zu bauen angefangen, auch den ersten Stein am Sonnabend vor dem heiligen Dreyeinigkeitstag, welcher zu Ehren nachmals die Kirche ist eingeweihet worden, geleget: und obwohlen kaiser-königliche Verbotsbefehle ergangen, hat man doch vom Bauen nicht nachgelassen, und Ihro Majestät darüber benachrichtiget. Siehe acta inaugurationis, unter dem Titel: Domus Domini renouata, S. S. Trinitati dedicata, et euangelicorum more inaugurata. Posonii, 1640. 4.

9. Im Jahr 1672 wurde diese Kirche den Evangelischen weggenommen und den Jesuiten übergeben. Diese ließen

zu Wittenberg 1647 eine Streitschrift, betitelt: *de caussa instrumentali iustificationis ex parte hominis, et caussa formali eiusdem.* in 4. Wo er sich, als er von Preßburg weg mußte, hinbegeben, und wann

---

ließen in derselben, dem **Leopold Kollonitsch**, Kardinal und Erzbischof zu Gran, ein prächtiges Monument aufbauen, an welchem Luther mit Ketten und Stricken gebunden zu sehen ist, der in einer Hand ein offenes Buch hält, mit der Ueberschrift: Haeresis. Diese Ueberschrift veranlaßte jemanden, seine Gedanken so auszudrücken:

Daß Heucheley und Geitz im Jesuiterorden
Mit andrer Schelmerey die erste Regel sey,
Ist mir vorlängst bekannt; nun aber fällt mir bey,
Daß sie zu Preßburg sind auch Henkersknechte worden.
Und zweifelt einer dran,
So seh' man Luthers Bild in ihrer Kirche an.

Nun mußten sie bis 1682, also 10 Jahr, ohne allen öffentlichen Gottesdienst leben, bis sie das nehmliche Jahr auf die Vorstadt sind verliesen worden.

10. Dieses Bethhauses in der Vorstadt haben sie sich von 1682 bis 1776 bedienet, wegen Baufälligkeit aber und andern Unbequemlichkeiten hielten sie 1774 im Monat März bey Marien Theresen, Königinn von Ungarn, um ein neues Bethhaus an, welches sie auch gnädigst erhielten. Noch in diesem Jahre fieng man den Bau an, welcher 1776 vollendet, und die Kirche den ersten Adventssonntag eingeweihet wurde. Die Vorbereitung zu dieser Andacht geschah Tags zuvor, nehmlich den 30. November, durch eine feyerliche Vesper. Am Einweihungstage hielt Johann Ribini, ältester Prediger die Frühpredigt über Psam 93, 5. und die Nachmittagspredigt mein seeliger Vater, Michael Klein, über das gewöhnliche Sonntagsevangelium. Auf den beyden Hauptportalen der Kirche befinden sich diese Aufschriften:

1. Auf

wann er gestorben, weiß ich nicht, und finde es auch nirgends.

42. Georgius Iunk.

Aus Nissa in Schlesien gebürtig, wurde 1597 den 5. April von Gölnitz aus Zips als Diakonus, an die Stelle des im Jahr 1596 den 15. Oktober von Barthfeld nach Kirchdrauf abgehenden Predigers, Jakob **Wagners**, dahin berufen; wo er aber nicht lange blieb, denn 1559 ist er nach Schmölnitz als Pfarrer abgegangen, und an seine Stelle kam den 1. November M. **Matthäus Henrici.** Ganzer sieben Monathe blieb mithin das Diakonat zu Barthfeld un-

 besetzt,

---

1. Auf der Stadtseite:

Maria Theresia Regina Apostolica
Ac
Iosepho II. Correge Augusto
Clementer Annuentibus
Hanc Aedem Deo Sacram
Coetus Aug. Conf. Posoniensis. F. C.
MDCCLXXVI.

2. Auf der Seite gegen die Nonnenbahn:

Pro
Principis Patriae
Orbisque Christiani
Salute
Deo Supplicare
Memento!

Das Altarblatt, welches die Jünger, die nach Emaus gehen, und Christum am Brodbrechen Abends beym Licht erkannten, vorstellet, ist sehenswürdig. Erfinder hievon und Mahler ist Adam Friedrich Oeser, Professor und Direktor der churfürstlichen sächsischen Mahlerakademie zu Leipzig, welcher dadurch an seinem Geburtsorte ein stetes Andenken stiften wollte.

besetzt, nehmlich vom 5. April an bis den 1. November. 131)

K.

43. Ioannes Andreas Kastenholz.

Ist 1682 den 23. Hornung zu Oedenburg gebohren worden. Sein Vater war **Georg**, ein Weißbeck, die Mutter **Anna**, eine gebohrne **Meyerinn**. Nachdem er in seiner Vaterstadt alle Klassen unter der Aufsicht des damaligen Rektors **Friedel** rühmlich durchgegangen, so bezog er hierauf auf Anrathen **Adam Grubers**, Predigers daselbst, 1701 den 18. April die Universität Leipzig. Hier hörte er die Vorlesungen der berühmtesten Männer, als bey **Adam Rechenberg** die Kirchengeschichte, bey **Thomas Ittig** über **Alberti** interesse religionum, bey **Johann Günther** theologiam theticam et polemicam, bey **Johann Schmidt** collegium disputatorium anticaluinianum, bey **Gottfried Olearius** philosophiam et theologiam exegeticam et moralem, wie auch griechische und römische Alterthümer. Fast vier Jahre brachte er auf dieser Universität zu. Das gute Gerücht von seiner erworbenen Geschicklichkeit machte es, daß ihn **Georg Wirth**, ein vornehmer Niederlagsver-

---

131) Davon findet man im alten Taufbuche folgendes angemerkt: Anno 1599 dominica Palmarum, quae erat 5. Aprilis, discessit Szomolnokinum in pastorem vocatus Dominus *Georgius Iunk*, Diaconus, cui in Diaconatu et germanico concionatoratu successit die 1. Nouembris eiusdem anni vocatus M. *Matthaeus Henrici*. Vacabat ergo post discessum *Georgii Iunk*, Szomolnokinum, Diaconatus germanicus in Ecclesia Bartfensi a die 5. Aprilis usque ad diem 1. Nouembris, quod fere septem durabat mensibus.

verwandter zu Wien, zu seinen Kindern als Hofmeister berufte. Er gieng demnach über Breßlau nach Wien, allwo er 1704 den 11. December glücklich ankam. Bey seiner Zurückkunft zeigte er in dem folgenden Jahr am zweyten Pfingstfeyertag in seiner Vaterstadt seinen Gönnern und Freunden, daß er seine akademischen Jahre mit Nutzen und sehr gewissenhaft verbraucht habe. Nach anderthalb Jahren erhielt er unvermuthet einen Beruf von der Gemeine zu Günß, die ihn zu ihrem ordentlichen Seelsorger nach Nemeschoso verlangte. Diesen Wink Gottes nahm er an, und reiste hierauf den 21. Oktober von Wien nach Regensburg, um sich daselbst zu diesem Amte einweihen zu lassen. Sein Amt hat er den 5. December zu Günß angefangen, weil wegen der Unsicherheit in dem Kuruzzen Tumulte der Gottesdienst an dem artikulirten Orte Nemeschoso nicht konnte gehalten werden. Im Jahr 1710. als die Pest in Günß entstunde, mußte er manche Schicksale erfahren und ausstehen, welche alle er in einem besondern Buche aufgezeichnet hinterließ. Im Jahr 1713 verheirathete er sich mit Maria Elisabeth, einer gebohrnen Leydenfrostinn, mit welcher er zween Söhne und vier Töchter erzeuget; davon ein Sohn berühmter Medikus in Preßburg gewesen. Eben in diesem Jahre wurde er nach Oedenburg als Pestilenzprediger berufen. Nach dem Tode des Christian Serpilius ist er ordentlicher Prediger bey dieser Gemeine geworden, und zwar 1714. und hat diesem seinem Amte 10 Jahre mit der größten Treue und Sorgfalt vorgestanden. Im Jahr 1724 den 7. November ist er seelig in seinem Erlöser verschieden, und zwar im 42. Jahr seines Alters. Sein Amtsbruder, Johann Siegmund Pilgramm, hielt ihm die Leichenrede über Luc. 16, 2. und Rektor Johann Christoph

Dekkard

Dekkard 132), die lateinische Abdankung. Beyde Reden sind zu Regensburg in fol. gedruckt worden, samt der deutschen Abdankung, die Samuel Rumi gehalten hat.

44. M. Ioannes Bernhardus Keller.

Erblickte das Licht der Welt 1600 zu Nassau-Sarbrücken, und 1642 kam er nach Preßburg als Prediger an die Stelle des Johann Georg Heuchelins. Von ihm hat man eine Leichenrede auf das Absterben Johann Heinrich Blendingers, Predigers zu Sankt Georgen, wie auch sein Bildniß, welches M. Küsell verfertiget hat. Er starb 1652 den 10. November. Siehe Jöchers Gelehrten Lexikon, die vermehrte Ausgabe unter dem Buchstaben K. wie auch Samuel Serpilius Verzeichniß der Prediger zu Preßburg.

45. M. Ioannes Kemmel.

Gebohren zu Leutschau 1636. Sein Vater hieß Andreas, und seine Mutter Susanna, war eine gebohrne

---

132) Johann Christoph Dekkard, ein in vielen Wissenschaften gründlich gelehrter Mann, der besonders wegen seiner großen Zierlichkeit in der lateinischen Sprache mit allem Rech e verdient, Ungerlands Cicero zu heißen. Nachdem er 28 Jahre der Schule zu Oedenburg mit dem größten Ruhme vorgestanden, legte er sein Amt nieder, und lebte in Ruhe, bis ihn vor einigen Jahren der Tod von dieser Welt abforderte. Herausgegeben hat er in fol.

1. Parentationem in obitum *Ioannis Andreae Kastenholz.*
2. Parentationem in obitum *Ioannis Sigismundi Pilgramm,* ipso exequiarum die 8. Februar. 1739.

bohrne Kreissinn. Seine Lehrjahre in vaterländischen Schulen brachte er meistens in Epperies zu. Seine Lehrer daselbst waren: M. Johannes Pihringer, M. Johannes Matthäides 133) und Andreas Horvath.

---

133) M. Johannes Matthäides, der jüngere, zum Unterschied seines Vaters wegen, auch M. Johannes, Predigers zu Hamburg nahe bey Leutschau, studirte in der Schule zu Epperies. Durch seinen Fleiß und gute Aufführung, die jedermann in die Augen fiel, brachte er es dahin, daß ihn der damalige Stadtrichter, Daniel Langsfelder, mit seinem Sohn, Johannes, nach Danzig zu Abraham Kalovius schickte. Als sein Untergebener zurück in sein Vaterland kehrte, begab er sich weitern Studirens wegen nach Königsberg. Hier erhielt er den Beruf zum Rektorate nach Epperies. Aber noch in seiner Abwesenheit gaben sich alle erdenkliche Mühe Johannes Sartorius, damals nur noch Diakonus bey der deutschen Gemeine, und Georgius Curiani, ungarischer Prediger, seine Ankunft auf alle mögliche Art und Weise zu verhindern, und daß er nicht sollte berufen werden, zu hintertreiben. Beyde machten verschiedene Ausstellungen an ihm. Sie wollten vielmehr, daß Johannes Amos Comenius, ein Mähre, der dazumal die reformirte Schule zu Saroschpatak, auf Verlangen Susanna Lorandsy, einer Gemahlinn des Georg Rackotzy, verbesserte, dahin als Rektor kommen sollte. Sie konnten aber nicht durchdringen diese unruhigen Köpfe; denn der ganze Magistrat setzte sich wider sie und vereitelte ihre Unternehmungen. Matthäides kam glücklich an, und zeigte sich ihnen zum Verdruß als einen frommen, fleißigen nnd gelehrten Mann. Weil sie ihm nun nichts anhaben konnten, so unterließen sie doch nicht diese boshaften Seelen, ihm manchen Verdruß und Kränkungen zu verursachen. Aber er verlachte alle ihre niederträchtigen Absichten, und siegte durch Unterstützung des Stadtmagistrats über seine Feinde glücklich. Drey Jahr unterrichtete er die Jugend mit aller Treue und Redlichkeit eines gewissenhaften Lehrers, als er durch die Pest hinweggeraft wurde. Siehe Samuel Matthäides Abschiedsrede.

Horvath. 134) Aus dieser Schule begab er sich um das 1655 Jahr nach Wittenberg, wo er auch nach vier Jahren die Magisterwürde erhielt. Schon als Magister wünschte er seinem Landsmann, Andreas Thann zu der unter dem Vorsitze des Professors Chriistan Ziegra rühmlich vertheidigten Streitschrift, betitelt: gymnasia physica de hominis primaria altera facultate nempe voluntate. Wittebergae, 1659 in 4. in

---

134) Von ihm ist das noch zu bemerken, welches in dieser Schrift num. 12 nicht ist angezeigt worden, daß er nehmlich 1656 als Rektor der Schule zu Epperies, der daselbst den 15. May gehaltenen Synode als Respondens unter dem Vorsitze des Superintendenten, Martin Wagners, beygewohnet habe. Im folgenden 1657. als sich sein Konrektor, M. Samuel Schröter, den 24. April mit Jungfer Maria Neandrinn, verheyrathete, hat er anderer guten Freunde Wünschen diesen beygefüget:

Cui vera sponso probitate viro euenit uxor,
Clara ex diuino munere, diues is est.
Diues ea est satis, quam virtus diuina notauit
Huicque est adnexus candor et alma fides.
Alma fides quos est sacros comitata Maritos,
Dos ex diuitiis maxima cessit eis.
Virgo pudica viri consors est vera voluptas,
Quae tristem reficit, lassaque membra iuuat.
Haec suaues probitate marito quaerit honores
Hanc cum possideat mite leuamen habet.
Haec vera cultrix fidei est, studiosaque Iouae
Ante oculos absens semper adesse solet.
En tibi contingit coniunx pia Sponse Magister
Virgo satis diues pro bonitate Dei.
Virgo pudica satis cessit dos maxima sponso
Inter opes mundi quae numeranda venit.
Gratulor ergo tibi *Schröter*, quod contigit uxor
Quam pudor et virtus ornat et alma fides.
Alma fides, virtus socios semper comitetur
Vos Sponsum Sponsam, quo comitetur honos.
Viuite Jehouae spiret mens vna duobus
Crescite foecundo foemina virque thoro.

in hebräischen Versen Glück. Nach seiner Zurückkunft, die in dem nehmlichen Jahre erfolgte, wurde er in seiner Vaterstadt erst Konrektor, dann Rektor. Im folgenden 1660 Jahre heyrathete er Jungfer Regina, eine gebohrne Stirbitzinn, zu welchem Ehrentage man auch ein epithalamium verfertigte, und solches zu Leutschau in 4. drucken ließ. Wegen einiger Verdrießlichkeiten, die er sich mit seiner spitzigen Feder zugezogen, gab er dieses Schulamt nach fünf Jahren auf, und wurde bald darauf 1670 nach Schmölnitz in Zips als Prediger berufen, und den 14. May zu Kaschau von dem damaligen Superintendenten, Michael Liefftmann, zu diesem geistlichen Amte eingeweihet. 135) Gleich in zwey Jahren darauf, als 1672 bey entstandener Verfolgung der Protestanten, ist er daher vertrieben worden. Und ob er gleich einige Jahre als Exulant leben mußte, so wurde er doch wieder, nachdem die Protestanten auf dem Landtage zu Oedenburg 1681 136) freye Religionsübung erhielten, von seiner

135) Siehe die Superintendentenmatrikel der vom Superintendenten Michael Liefftmann zu Kaschau zum geistlichen Amte ordinirter Kandidaten. Seite 51. num. 33.

136) Auf dem zu Oedenburg 1681 den 28. April und folgenden Monat gehaltenen Landtage sind von den Ständen des Königreichs 87 Artikel verfertiget und noch in demselbigen Jahre den 30. December vom Kaiser und König Leopold zu Wien bestättiget worden. Unter diesen Artikeln ist sonderlich im 25. und nachfolgenden nicht nur die freye Religionsübung laut des 1. Artikels vom 1608 Jahre bekräftiget, sondern noch folgendes ausdrücklich hinzugesetzt worden: daß es den Prädikanten und Schulmeistern, die entweder des Landes verwiesen worden, oder wegen gewissen unterschriebenen Reversalien das Volk nicht lehren noch demselbigen predigen durften; frey und erlaubt sey, nicht nur wieder nach Ungarn zurückzukehren, sondern auch dem Volke

ner vorigen Gemeine zurückberufen. Von ihm hat man verschiedene Schriften, die sowohl Czwittinger in specimine historiae litterariae sub littera K p. 202. als auch Alexius Horany in memoria Hungarorum et prouincialium parte II. p. 313. und Jöcher in der vermehrten Ausgabe seines Gelehrten Lexikons anführen, als:

1. Dissertatio de materia prima peripathetica contra *Ildefonsum de Pennafil.* Wittebergae, 1659. 4.
2. Decas thesium illustrium philosophiae naturalis. ibid. 1650. 4.
3. Examen celebratum Leutschouiae 1666.
4. Concio de haereditario filiorum Dei iure. Diese hat er zu Leipzig in der Nikolaikirche über die Worte Röm. 8, 17 im Jahr 1682 gehalten.
5. Nauicula Christi fluctuans, ecclesiae typus. Das auf dem Meer in Gefahr schwebende Schifflein Christi, als ein Vorbild der Kirche. Matth. 8, 23 - 27. Gehalten zu Dauenstadt im Koburgischen. Gedruckt in Nürnberg 1683. 4.
6. Iesulus exul in Aegyptum fugiens. Das exulirende Kindlein Jesus, wie selbiges vor dem grausamen Wüterich, Herodes, in Egyptenland ent-

---

zu predigen und den evangelischen Gottesdienst frey und ungehindert auszuüben. Diese Milde und Gnade Leopolds bewog viele zur Rückkehr, unter denen vorzüglich zu merken sind: M. Martin Tarnoczius, Georg Czember, Johann Sextius, Milochovinus, Fischer, Orlich, Sinapius, Masnitius, Simonides, Heutschius, Remmel, und viele andere mehr.

entweichen und entfliehen müssen. Gehalten zu Koburg in der Kirche des heil. Mauritius in Gegenwart des Herzogs. Gedruckt zu Schleusingen 1683. 4.

46. Valentinus Klein.

Zu Wallendorf in Zips 1643 den 14. Hornung gebohren. Sein Vater hieß Tobias und die Mutter Sophia, eine gebohrne Szeginn. Hat ganzer 14 Jahre höhere Wissenschaften, theils noch in der Schule, theils nachmals in dem Kollegio der evangelischen Stände daselbst, nehmlich zu Epperies, studirt. Seine Lehrer waren: M. Johannes Bayer, M. Isaak Zabanius 137) Elias Ladiver 138) und D. Samuel

137) M. Isaak Zabanius, aus Brodsan, einem Orte der Nitrer Gespannschaft, gebürtig; da war sein Vater, Johannes, Prediger. Studirte zu Priwitz und Oedenburg; aus dieser vaterländischen Schule verfügte er sich weitern Studirens wegen nach Wittenberg. Hier, wo er auch die Magisterwürde erhielt, vertheidigte er 1658 unter dem Vorsitze seines Landsmanns, M. Johannes Beyer, Diss. de gnomone scioterico, und de attributis entis in genere. Beyde zu Wittenberg 1658 in 4. gedruckt. Als Elias Jackisius, ein Sileiner, unter dem Vorsitze des Deutschmanns disputirte, de ministrorum vocatione, Wittebergae, 1659. 4. war er als Magister sein Opponent. Nach seiner Zurückkunft nach Ungarn, als er eben durch Priwitz reiste, gerieth er daselbst, bey einem Abendessen, eben am Martini Tage, mit dem vom Weine ohnehin schon erhitzten Rektor, Gregorius Holvaidt, über die Frage: An peccatum metaphysice sumtum sit aliquid aut nihil? in einen heftigen Streit. Zabanius leugnete es, Holvaidt bejahte es, und beleidigte auch seinen Gegner mit bittern und anzüglichen Worten; welche er aber morgens drauf, als der Wein schon aus dem Kopfe verraucht war, widerrufte, und ihm feyerliche Abbitte that. Bald darauf ernannte ihn die Gemeine zu Bries

muel Pomarius. Nachdem diese daher vertrieben worden, und sich nach Siebenbürgen begeben, hat er zu

---

zum Rektor ihrer Schule. Um sich nun gleich als einen Mann zu zeigen, lud er verschiedene gelehrte Prediger zu einer öffentlichen Disputation ein, bey welcher Gelegenheit er gänzlich die Definition: Homo est animal rationale, verwarf. Unter diesen Eingeladenen war auch Daniel Lani, der Verfasser des gründlich geschriebenen Buches: ignea veritatis columna, der aber wegen Krankheit nicht zugegen seyn konnte. Doch fiel ihm das äußerst kränkend auf, daß über einen so gewissen Satz gestritten wurde, und soll gesagt haben: *Ni me morbus prohiberet, docerem nouum hunc philosophum secus philosophari.* Von Bries kam er als öffentlicher Lehrer der Weltweisheit an das Kollegium der evangelischen Stände zu Epperies. Er war ein Mann von bewundernswürdiger Beredsamkeit, gründlicher Gelehrsamkeit, der sehr heftig und hitzig bey gelehrten Streitigkeiten war. So disputirte er öfters mit den Jesuiten in Kaschau. Im Jahr 1666 den 25. und 26. Junii wurde er von ihnen samt **Elias Ladiver** zu einer Disputation eingeladen, die unter dem Vorsitze **Gabriel Ivuls**, D. der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, von **Stephan Rhenyes**, einem Großwardeiner, ehemaligen reformirten Studenten, de iudice controuersiarum, vertheidiget wurde. Bey dieser feyerlichen Gelegenheit war auch **Paulus Palfy**, Bischof von Erlau, zugegen. Erst gab man **Zaban** die Ehre, erster Opponent zu seyn. Mit der größten Heftigkeit wurde gestritten, so daß **Ivul** selbst alle Gegenwart des Geistes verlor. Bald darauf kam eine Schrift zum Vorschein, betitelt: absurda Iuuliana, siue septem mortalia peccata eiusdem symbola. Von Seiten der Katholiken fand sich mit schwerer Mühe **Hieronymus Zinchonius**, der sich über die Widerlegung dieser Schrift machte, und seine Ausarbeitung an den ältern **Elias Ladiver**, Prediger zu Silein, schickte, der aber diese Schrift gründlich widerlegte, und den **Zinchonius** zum Stillschweigen brachte. Dieses schmerzte die Jesuiten sehr. Sie ließen nun aufs neue theses prooemiales drucken, und luden zur Bestreitung derselben die Lehrer des Kollegiums zu Epperies ein. Keiner kam, sondern ließen ihnen nur durch ihren Abgeschickten, **Johannes Rezick**, entbieten, sie wären bereit-

zu Hermannstadt sich des Unterrichtes des M. Johannes Fabrizius und seines vormaligen Lehrers, Zabanius,

bereitwillig, zu kommen und ihrem Begehren Genüge zu leisten, wenn sie darauf antworten würden, was sie schon vor drey Jahren beantworten sollten, und nicht konnten. Auch mit seinem Kollegen, **Elias Ladiver**, zu Epperies hatte er Streitigkeiten. Im Jahr 1672 mußte er bey Wegnahme des Kollegiums Epperies verlassen, und sich nach Siebenbürgen begeben, wo er erst Rektor und Professor zu Hermannstadt geworden ist. Auch Prediger war er zu Orbacz und Sebesch, wie auch Superintendent und Inspektor des akademischen Kollegiums zu Hermannstadt. Nicht 1699. wie **Czwittinger** meynt, sondern 1707 den 18. März, ist er, vom Schlage getroffen, gestorben. Dieses berichtet **Georgius Soterius**, ein gelehrter Siebenbürger, in seiner Beschreibung der Stadt Hermannstadt. Sein Sohn, **Johannes**, hatte ein so glückliches Genie und Gedächtniß, daß er schon als Knabe von sechs Jahren, zur größten Verwunderung aller, den kaiserlichen Kommissarius, Grafen von **Rotthal**, mit einer lateinischen Rede bewillkommte. Er hat zu Tübingen studirt, wo er auch die Magisterwürde erhielt. Da vertheidigte er unter dem Vorsitze **Johann Adam Osianders** exercitationem decimam quintam in articulum 15. augustanae confessionis de ritibus ecclesiasticis. Tubingae, 1687. 4. Als er zurückkam, wurde er erst Protonotarius Prouincialis, und dann Rathsherr zu Hermannstadt. In wichtigen öffentlichen Geschäften des Landes schickte man ihn öfters nach Wien. Da beschenkte ihn Kaiser **Leopold** mit einer goldenen Gnadenkette, und ernannte ihn zu einem Königsrichter der sächsischen Nation, mit dem Beynamen: **Johann Sachs von Hardeneck.** Diesem Amte stund er viele Jahre mit großem Ruhme vor, bis dieser **Hanns Sachs**, so pflegte ihn Kaiser **Leopold** öfters zu nennen, in den Verdacht einer angesponnenen Verschwörung fiel, und ihm der Kopf vor die Füsse gelegt wurde. Seinen schimpflichen Tod, welcher 1704 erfolgte, erlebte noch zum größten Leidwesen sein Vater. **Timon** schreibt davon in epitome chronologica rerum hungaricarum ad an. 1704. Einige von den Schriften seines **Vaters** führt **Czwittinger**, **Bod** und

nius, ganzer neun Jahre hindurch bedienet. Als Ungarn wiederum 1681 freye Religionsübung erhielt,

---

und Horany an; ich will sie dem geneigten Leser hier vollständiger mittheilen.

1. Bucolica ſacra in vſum iuuentutis Fragariae, cumprimis vero Poetarum, Mantuano illorum coryphaeo praeferente facem, adornata. Anno quo: Maro poeſeos DeCVs In paLaeſtra fragarIa proponebatVr. Wittebergae, 1662. 8.
2. Diſputatio cum *Iuul* Caſſouiae 1666 die 26. Iunii habita.
3. Synopſis controuerſiarum metaphyſicarum, quas in florentiſſimo ſtatuum Euangelicorum Epperienſi Athaeneo etc. abſoluit. Leutſchouiae, 1667. 4.
4. Exiſtentia atomorum ab iniuria 24. argumentorum vindicata, aduerſus *Eliam Ladiuer*, Prof. Logices et Phyſices Epperieſini. Wittebergae, 1667. 8.
5. Quaeſtio: An ludimoderator vel profeſſor praecipuus, praecipue externa vi exauctoratus, ſalua conſcientia mercaturam exercere poſſit? ibid. 1667. 4.
6. Diſſ. theol. ſynopſi controuerſiae primae, *Chriſtiani Meyeri*, Viennenſis profeſſoris, oppoſita, agens de ſalute et iuſtificatione, ventilata Epperieſini die 24. Ian. reſpondente *Ioanne Laurentio.* Caſſouiae, 1668. 4.
7. Diſſ. de conciliis oecumenicis eccleſiae catholicae et eorum auctoritate, ventilata Epperieſini die 12. Septembr. reſpondente eodem. Leutſchouiae, 1668. 4.
8. Theſes theologicae de fide, ſpe et charitate diuina, ventilata Epperieſini die 11. Aprilis reſpondente *Georgio Horuath*, Transdanubiano de Szent Miklos. Caſſouiae, 1668. 4.
9. Diſſ. de exiſtentia, diſtinctione et ordine affectionum entis, ventilata Epperieſini die 5. Decembris. reſpondente *Iacobo Grynaeo*, Cibinienſi. Caſſouiae, 1668. 4.

10. Diſſ.

hielt, kehrte er in sein Vaterland zurück, und hielt sich einige Zeit zu Wagendrüssel bey seinem Bruder, Bar-
K 3 tholo-

---

10. Diss. de latitudine et ordine intelligibilium, deque conceptus entis obiectiui et formalis praecisione, ventilata Epperiesini die 5. Octobris, respondente *Matthia Balassi.* Leutschouiae, 1668. 4.

11. Diss. de obiectione entis obiectiua, ventilata Epperiesini die 11. Iulii respondente *Ioanne Braxatoris.* Cassouiae, 1668. 4.

12. Synopsis controuersiarum metaphysicarum, et quidem de ratione entis obiectiua, ventilata die 16. Iulii respondente *Ioanne Braxatoris.* Cassouiae, 1668. 4.

13. De subalternatione disciplinarum et nominalibus entis distinctionibus, ventilata die 4. Augusti, respondente *Martino Leps,* Bistricio-Transyluano. Cassouiae, 1668. 4.

14. Disput. theol. I. thesibus prooemialibus *Matthiae Sambar,* Iesuitae, opposita, ventilata die 30. Septembr. respondentibus *Ioanne Braxatoris* et *Melchiore Smernik.* Cassouiae, 1669. 4.

15. Disput. theol. II. thesibus controuersiarum fidei prooemialibus *Matthiae Sambar* opposita, ventilata die 27. Nouembris respondente *Nicolao Pusoczy,* Transdanubiano, et *Samuele Snitzlero,* Cibiniensi Transyluano. Cassouiae, 1669. 4.

16. Diss. de vnitate, vnione, veritate et bonitate, ventilata die 23. Ian. respondente *Georgio Fangero.* Cassouiae, 1669. 4.

17. Diss. de minoris entis abstractione, ventilata die 20. Iulii respondente *Ioanne Braxatoris.* Cassouiae, 1669. 4.

18. Diss. de classibus rerum, ventilata die 31. Iunii respondente *Georgio Sperkio.* Leutschouiae, 1669. 4.

19. Diss. de duratione, vbietate, necessario et contingente, ventilata die 27. Febr. respondente *Ioanne Agner.* Cassouiae, 1669. 4.

20. Diss.

tholomäus **Klein**, auf, der da als Prediger lebte. Hier erhielt er einen Beruf zum Predigtamte nach Palms:

---

20. Diss. de perfectione deque vnitate formali et vniuersali, ventilata die 2. Ian. respondente *Iacobo Neschutt*. Cassouiae, 1669. 4.
21. Diss. de dependente et independente, creato et increato, actu et potentia, principio et principiato, ventilata die 27. Martii, respondente *Daniele Ivankovicz*. Cassouiae, 1669. 4.
22. Diss. de caussa et caussato cum in genere tum in specie, ventilata die 12. Maii, respondente *Ioanne Laurenti*. Cassouiae, 1669. 4.
23. Diss. de affectionibus entis, disiunctis, mediatis, ventilata die 12. Iunii, respondente *Petro Schulero*, Cibiniensi Transyluano. Leutschouiae, 1669. 4.
24. Diss. de meritis bonorum operum, quoad iustificationem et vitam aeternam, respondente *Matthia Barth*. Cibinii, 1679. 4.
25. Diss. de existentia rei intelligibilis, ventilata Epperiesini die 3. Octobris, respondente *Iona Bubenkio*. Cassouiae, 1670. 4.
26. Pharus refulgens. Dresdae, 1697. 4.

138) **Elias Ladiver**, der jüngere, von Silein gebürtig, da sein Vater gleiches Namens Prediger gewesen ist. Nachdem er die Schule seines Geburtsortes und andere gymnasia seines Vaterlandes fleißig und mit vielem Nutzen besucht hatte, begab er sich in das reformirte Kollegium nach Saroschpatak, um sich da theils mit der Lehrmethode des Amos **Comenius**, damaligen berühmten Lehrers daselbst, bekannt zu machen, theils auch die ungarische Sprache zu erlernen. Seine Lehrer zu Wittenberg waren **Scharf**, **Kalov**, **Meißner** und **Konradi**, da er sich 1652 aufgehalten. Auch zu Erfurt setzte er sein Studium noch immer fort. Lust hatte er, eine Reise nach England und Holland zu thun, aber eben da er mit diesen Gedanken umgieng, erhielt er einen Beruf zum Rektorate seines Geburtsortes. Er nahm solchen an, kehrte 1655 in sein Vaterland zurück, und unterrichtete da

Palmsdorf in Zips, den er annahm, und sich zu Ka-
schau von dem Superintendenten **Philipp Heutschius**

---

da die studirende Jugend nicht völlig drey Jahre. Im Jahr 1659 kam er auf sonderliche Empfehlung des **Elias Spleni** nach Barthfeld, und zwar an die Stelle **Martin Pfeiffers**, welcher in Ansehung des hohen Alters **Martin Wagners**, damaligen Superintendentens, pro suffraganeo berufen und ordiniret worden ist. Um diese Zeit wurde die Stadt Barthfeld beym kaiserlichen Hofe hart verklagt, als ob sie den Katholischen übel begegnet wäre. Diese Anklage rührte meistens von dem Grafen **Ladislaus Rackotzy** her; gegen welche aber die Stadtobrigkeit sich best möglichst verantwortete, und sich besonders wegen den Ausschweifungen und harten Begegnungen des Plebans zu Zborow beschwerte. **Ladiver** war in seinen Schulbeschäftigungen ein unverdrossener Mann, der von fünf Uhr früh Morgens an in beständiger Arbeit bis zum Untergang der Sonne sich mit dem Unterrichte der Jugend abgab. Man fürchtete ihn, aber man liebte ihn auch. Er war ein großer Liebhaber des **Aristotelis**, und zwar aus dem Grunde, weil er aus Gründen der Vernunft die Weltweisheit geschrieben, und seine Grundsätze auch in der Gottesgelahrheit können gebraucht werden. Zween Sätze behauptete er, die nicht jedermann gefielen, als: Accidens non habet suam propriam existentiam distinctam ab existentia substantiae. Und: Vniuersale in intellectu est res. Diesen letztern Satz hat M. **Isaak Zabanius** in einer öffentlichen Schrift bey Gelegenheit des jährlichen Examens bestritten. Oft wurde er nach Kaschau von den Jesuiten zum Disputiren eingeladen. Ja **Michael Griboczy**, ein Jesuit, und Rektor der Akademie zu Kaschau nennet ihn in einem Briefe, den er 1666 den 3. April an ihn geschrieben, scholarum Bartfensium professorem primarium, dominum suum obseruantissimum. Von da wurde er im folgenden 1667 Jahre den 18. Hornung nach Tepla in die Liptauer Gespannschaft als Prediger berufen. Um ihn weinten seine Schüler, als er von ihnen gieng; die Anzahl derselben belief sich damals auf 70. Ordinirt wurde er von dem Superintendenten **Joachim Kalinka**. Bey der Gelegenheit meynten einige, man solle diesen ohnehin gelehrten Schulmann nicht der gewöhnlichen Prüfung unterwerfen, sondern

einweyhen ließ. 139) Von da kam er nach Einsiedel, wo er auch gestorben.

47. M.

---

ohne weiters, wie es einst dem Martin Chemnitz widerfahren, ordiniren, indem man ohnehin von seiner Gelehrsamkeit hinlänglich überzeugt sey. Er drang aber selbst auf die mit ihm anzustellende Prüfung, damit diese löbliche Gewohnheit ins künftige nicht aus der Acht gelassen würde. Unter andern wurde er gefragt: An is bona conſcientia paſtoris munus ſuſcipiat, qui in ſcholis docendo maius emolumentum praeſtare queat? Er antwortete: Non eſſe euidens, vbi vir eruditus plus emolumenti praeſtare poſſit, immo legitimam vocationem acceptari poſſe non conſiderando fructnm ſequutnrum exemplo Chriſti ad Gergeſenos tranſeur tis. Poſſe vocationem acceptari, ſi nullum ſit periculum amittendae ſcholae, ſi alter rector vtilis ſurrogari poſſit, ſi rector non ſit cliens ciuitatis, nec ei obſtrictus peculiari vinculo. Gleich nach einem halben Jahre seines Predigtamtes berufte man ihn an das Kollegium der evangelischen Stände nach Epperies als einen öffentlichen Lehrer der Vernunftlehre und Dichtkunst. Hier lehrte er bis zur Wegnahme des Kollegiums, welche 1672 erfolgte. Mit seinem Kollegen, M. Isaak Zabanius, hatte er auch wegen den Atomen gelehrte Streitigkeiten. Als er hierauf samt den andern Lehrern ins Elend wandern mußte, gieng er nach Danzig, von da nach Königsberg, und dann nach Lesna in Pohlen, wo er sich einige Jahre aufhielt. Aus Pohlen verfügte er sich nach Siebenbürgen, und besonders nach Schäsburg, wo er nach dem Absterben des berühmten Hartmanns Rektor geworden ist. Bey den Schäsburgern war er in einem solchen Ansehen, daß man sein Andenken durch ein besonders Monument von Marmor in der Kathedralkirche daselbst verewigte. Nachdem abermals Ruhe und Stille nach einer harten Verfolgung in Ungarn erfolgte, kam er abermals als Professor 1682 nach Epperies zurück, wo er auch unter mancherley ausgestandener Furcht und Schrecken seelig in dem Herrn entschlief. Seine Schriften sind:

1. Aſſertio immota ex littera inſtitutionis immobili a 4. teſtium veritatis concordi teſtimonio conſcripta,

47. M. Christophorus Klesch.

Aus Iglo sonst Neudorf in Zips gebürtig, ward im Jahr 1632 den 16. Oktober gebohren, und verlor seinen Vater gleiches Namens, Waldburgern, Bergmeistern und Rathsverwandten an gedachtem Orte, als er kaum fünf Jahre alt war. Seine Mutter hieß **Dorothea**, und war eine gebohrne **Grüsselinn.** Im Anfange besuchte er die Schule seiner Vaterstadt, an welcher damals **Tobias Polucius** als Lehrer gestanden. Reiste hierauf im 15. Jahr seines Alters durch Pohlen über Krakau, Posen, Meseritz und Frankfurt an der Oder bis Leipzig und Wittenberg, und von da über Dreßden durch die Laußnitz nach Breßlau, wo er vom 1648. Jahre an das gymnasium Magdalenum

---

scripta. desumpta, quod caro Christi in pane sacramentali, et sanguis Christi in vino sacramentali, proprie et indistanter sit praesens et a communicantibus ore accipiatur. Respondente *Stephano Szirmay*, nobili Hungaro. Bartfae, 1662. 4.

2. Summulae logicae vniuersae. Solnae, 1671. 8.
3. Versus memoriales et differentiales diuersorum auctorum ad Etymologiam et Prosodiam maxime spectantes de generibus nominum, de praeteritis et supinis verborum, de quantitate syllabarum et de discrimine vocum cognatarum. Leutschouiae, litteris *Samuelis Breweri*, 1672. 8.
4. Symporismata in philosophiam rationalem, ex prima mentis operatione deducta et elicita, in dimidia plagula. Leutschouiae, 1679. 4.
5. Summa Metaphysicae Aristotelicae. Cassouiae, 1685. 8.

139) Siehe die Superintendentenmatrikel der zu Kaschau vom Superintendenten Philipp Heutschius zum geistlichen Amte eingeweihten Kandidaten, S. 52. num. 2. nehmlich 1683 den 3. Junii.

vierthalb Jahr besuchte, und sonderlich bey dem berühmten **Hoffmannswaldau** und andern Adelichen bekannt und beliebt wurde, auch von ihnen vielen Zuschuß und Wohlthaten erhielt. Im Jahr 1650 begab er sich auf die Universität Wittenberg, wo er sich drey Jahre in der Weltweißheit und Gottesgelahrheit übte, auch im Jahr 1653 unter **Sperlingen** de ortu animae rationalis disputirte. Im Jahr 1654 ward er nach der Zurückkunft ins Vaterland zum Diakonat nach Fölk berufen, und hiezu vom Superintendenten **Martin Wagner** zu Barthfeld den 14. November ordiniret. 140) Nach anderthalb Jahren darauf wurde er Pastor zu Matzdorf, und im Jahr 1661 Pastor zu Georgenberg, wie auch Schulinspektor und contubernii 24 regalium pastorum assessor und Notarius. Als nach diesem auch die Verfolgung der Evangelischen, durch Rachsucht des Pohlnischen Kanzlers, Fürsten **Lubomirszky**, in Zips angieng, und ihre Güter eingezogen wurden, verließ er sein Vaterland, und gieng geraden Weges nach Jawdow zum Fürsten **Lubomirszky**, der ihn gnädig empfieng, und mit Pässen versahe, mit welchen er sich über Danzig, Stettin und Berlin nach Wittenberg begab. Im Jahr 1674 den 9. Oktober ward er daselbst Magister. Hierauf begab er sich nach Jena, wo er mit Predigen und Bücherschreiben sich bekannt zu machen suchte. Im Jahr 1678 ward er von **Philipp von Zesen** zum königlichen gekrönten Dichter gemacht, und unter dem Namen des Dichtenden in die deutschgesinnte Gesellschaft aufgenommen; wobey er eine goldene auf Rosen und Lilien liegende Feder, mit der Beyschrift: Zwar kurz, doch künst-

140) Siehe die Superintendentenmatrikel der zu Barthfeld vom Superintendenten **Martin Wagner** zum geistlichen Amte ordinirten Kandidaten, Seite 38. num. 119.

künstlich, zum Sinnbilde erhielt. Wegen des Chiliasmus hat er verschiedene Streitschriften herausgegeben. Im Jahr 1680 ward er Prediger zu Thennstädt in Thüringen nahe bey Weimar, und 1684 berufte ihn die Kaufmannsgemeine zu Erfurt bey der Kirche des heiligen Gregorius zum Diakonus. Endlich im Jahr 1685 wurde er Pastor, welchem Amte er 20. Jahre vorgestanden, und in dieser seiner Amtsführung hat er 1690 drey Türken getauft. Auch hat er 1704 sein Iubilaeum ministeriale gefeyert. Den 20. Hornung 1706 starb er im 74 Jahr seines Alters und im 52 seines Predigtamtes. Sein Sohn hieß Daniel Christoph. 141) Zu seinem Bildnisse hat **Petrus** von Hartenfels folgende Verse gemacht:

> Hoc post exilium peregrina dedit mihi terra
> Mentum, tu mentem patria mente tene.

Und unter diesem Bilde ließt man:

> *Kleschiadem* sculpat *Phidias* et pingat *Appollo.*
> Sculpere dona viri et pingere nemo poteſt.

Christophorus Dobner, ein Oedenburger, hat ihm zu Ehren dieses Distichon verfertiget:

> *Christophori* nomen, sancto sic iure meretur,
> *Kleschius*, en Christum fert pietate suum.

Er

---

141) Dem seltenen Werkchen, welches seines Vaters Bruders Sohn unter dem Titel: Topscha per Turcas direpta et deuastata an. 1584. Wittebergae 1671. 4. herausgegeben, hat er diesen Glückwunsch beygesetzt:

> Quid tyro scribam tyroni? nil nisi nomen
> Viue et stude et flore, *Christophorus Daniel*

Sic gratulatur patrueli suo animitus,
Daniel Christophorus Klesch,
filius *Christophori.*

Er hat verschiedene Schriften herausgegeben, als:

1. Concio funebris in obitum D. *Samuelis Serpilii*, germanorum Käsmarkiensium ministri, sub titulo: Aller Christen, absonderlich Lehrer, Lebenskrone. Leutschouiae, 1661. die 5. April. 4. ex Ioan. 8, 51.

2. Porta Nainitica et Wittebergica suggerens euangelicum propugnaculum ex Euangelio Luc. 7, 11-17. Eine Gastpredigt zu Wittenberg. 1674. 4.

3. Andächtige Elendsstimme auf Davids Harfenspiel.

4. Icon angeli ecclesiastici.

5. Redlicher und redender Reisegefährte eines aus Ungarn Vertriebenen, der so wohl aus den Artikeln, als auch Uebungen des Königreichs, wie es daselbst von Luthers Zeiten bis auf die neueste und grausamste Verfolgung mit der evangelischen Religion ergangen rc. aufs kürzeste vorgestellet. 1675. 4.

6. Eine Gastpredigt, vorgestellt in der Stadt Dornburg, aus Matth. 22, 15-22. Jena, 1678. 4.

7. Succincta papisticae in 13. Scepus oppidis Hungariae 1674. institutae deformationis narratio. Ienae, 1679. 4.

8. Concio baptizato Iudaeo accommodata.

9. Palma poetica, axiomatibus notisque perspicuis, nouis inuentionibus et exemplis adornata illustrataque. 1700. 8.

10. Neue

10. Neue Ehrenpforte, welche dem großen Zionskönige, Christo, aufgerichtet wird, aus Matth. 21, 1-9. 1705. 4. 142)

Von ihm kann man folgende Schriftsteller nachschlagen, als: 1. **Wezels** Liederhistorie, den IV. Theil, Seite 278. 2. **Motschmanns** gelehrtes Erfurt, 3. **Kuno** gesammlete Nachrichten evangelischer Theologen, erstes Decennium, Seite 62. 4. **Czwittingers** specimen historiae litterariae Hungariae, litt. K. Seite 205. 5. **Jöchers** Gelehrten Lexikon, unter dem Buchstaben K. 6. Wiener gelehrte Anzeigen, IV. Jahrgang, Seite 100. 7. **Horany** memoria Hungarorum et prouincialium, parte II. p. 360. und 8. **Samuel Pomarius** unrechtmäßiger Gewissenszwang.

48. M. Daniel Klesch.

Ein Bruder des vorhergehenden. In dem sechsten Jahr seines Alters haben seine Eltern angefangen, ihn zur Schule zu halten. Nach dem Tode seines Vaters schickte ihn seine sorgfältige Mutter nach Rosenau, und von da nach Epperies und Preßburg. Hier wurde er Privatlehrer des Freyherrn **Johann Töröck** von **Telekesch** und des **Janosocz**. Diesem Amte konnte er wegen einer schweren Krankheit nur ein Jahr vorstehen. Nach überstandener Krankheit begab er sich zu seinem Großvater nach Wien, der ihn dann weitern Studirens wegen nach Deutschland schickte. Er reiste daher erst nach Prag, und von da nach Wittenberg;

142) Diese Rede hielt er in dem 73 Jahr seines Alters, da er in seinem Lehramte, nach so vielen ausgestandenen Beschwerlichkeiten, das 50 Jahr seines Predigtamtes feyerte. Siehe **Czwittinger** Seite 206.

berg; hier hielt er sich nur einige Wochen auf, und besuchte Helmstädt, Rinteln, Marburg, Gießen, und blieb zuletzt zu Straßburg. Im Jahr 1649 ist er Magister und gekrönter Dichter geworden. Wegen seines großen Rufes, den er sich durch seinen unermüdeten Fleiß erworben hatte, wurde er als Konrektor nach Oedenburg 143) berufen, wo er 10 Jahre seine ihm untergebene Jugend mit aller Treue und Aufrichtigkeit unterrichtete. Von da kam er nach Günß als deutscher Prediger, und 1660 nach Sankt Georgen, wo er von den Kroaten 1673 geplündert und verjagt wurde. Hierauf begab er sich als Exulant nach Oberungarn, und war zu Kirchdrauf drey Jahr und zu Wallendorf sechs Jahr Prediger. 144) In dem contubernio Scepusiensi war er zwey Jahr Senior und orator ordinarius sechs Jahre. Vieles hat er ausgestanden. Denn er saß sechs Monate zu Kaschau im Gefängniß. Durch die wunderbare Vorsehung Gottes allein geschah es, daß er von dem General Spankau freygelassen wurde. 145) In diesem Gefängnisse verfertigte er folgendes lateinische Lied: 146)

1. Deus

143) Als Schulmann wünschte er dem M. Georgius Christophorus Burger, Prediger zu Tirnau, Glück zum Werkchen, betitelt: cathedra templi Ezecheliani, ecclesiastica dominicalis, und brachte aus seinem Namen folgendes anagramma heraus:

Orpheus chori: Tubas vrsi: Grex mugit susurro.

144) Es erhellet dieses ex votis ab amicis datis, dum ex parochia Varallyiensi ad vicinam Olassiensem transiret. Bartfae, 1668. 4.

145) Siehe testimoniales Fölkanienses in comitatu Scepusiensi an. 1674 datas *Kleschio.* Sie lauten also: Sistitur hic vir admodum Reu. amplissimus ac Clar. Dominus M. *Daniel Kleschius,* qui in comitatu hoc nostro Scepusien-

1. Deus meus forte ſcutum,
Praeſta me a hoſte tutum,
Omni ope deſtitutum.

2. Abs te flagito leuamen
Mitte mihi ſanctum flamen,
Qui in cruce ſit ſolamen.

3. Non me linque in catenis
Terge lacrymas in genis
Solus mea vincla lenis.

4. In te ſpero, fido totus
Precibus vaco deuotus,
Sum tuo cruore lotus.

5. Exul ſum, proh et captiuus,
Aeger et vix ſemiuiuus,
Omni facultate priuus.

6. Liberi ſunt derelicti
Vxor moeſta, fratres ficti
Et amici omnes picti.

7. Ca-

---

puſienſi, Varallyae per triennium, Olaſſii vero per ſexennium, officio ſacerdotis fideliter functus eſt. In contubernio noſtro vigintiquatuor virali ſpartam fideliter functus eſt, ſenioris per biennium, et oratoris ordinarii per ſexennium, quam vigilantiſſime ornauit. Adhaec multifaria paſſus et an. 1673 die 11. Decembris ex Parochia ſua a Croatis violenter raptus, per ſex menſes Caſſouiae in captiuitate detentus, mira Dei prouidentia, libero paſſu a Generali *Spankau* obtento, liberatus, ad forum competens Varallyiae admiſſus, Lublouiae melioris ſecuritatis ergo conſeruatus atque ab excellentiſſimo principe noſtro liber et innocens dimiſſus.

146) Iſt in den micis *Burianis* Seite 752 zu finden, und kann geſungen werden, wie das Lied: Rex tremendae maieſtatis.



7. Caro mea iam marceſcit,
Spiritus in ſpe langueſcit,
Fides in aduerſis creſcit.

8. Laetor tua cruce, Chriſte!
Nil in cruce mea triſte,
Suauis mihi carcer iſte.

9. Ergo nil tentationes,
Nil nocent vexationes,
Dirae nec afflictiones.

10. Solue Jeſu vincla mortis
Eſto mihi petra fortis
In malis iniquae ſortis.

11. Cordis voto impetrato,
Canam tibi ore grato,
In collegio beato.

12. Hoc exoro, hoc imploro,
Qui in terris te adoro,
Colam in coeleſti choro.

Nachdem er nun auch aus Zips verjagt worden war, begab er ſich nach Deutſchland, und wurde Rektor an der Rathsſchule zu Jena, und dann zu Weiſſenfels Profeſſor am Gymnaſio. In der fruchtbringenden Geſellſchaft nannte man ihn den Kräftigſten und in der deutſchen Genoſſenſchaft den Huldenden. Endlich wurde er Superintendent zu Heldrungen. Hier gerieth er auf vermeyntliche göttliche Offenbarungen. Darüber wurde er 1690 auf Anordnung des Weiſſenfelſiſchen Konſiſtoriums zur Rede geſtellt, welches ihn ſo aufbrachte, daß er noch das nehmliche Jahr ſein Amt freywillig niederlegte, und ſich nach Halle in Sachſen begab. Zu dieſen ſeinen Prophezeyungen veranlaßte ihn die ſo genannte Offenbarung Johannis, die ſchon man-

manchen den Kopf verwirrt gemacht hat. 147) Im Jahr 1695 und 96. da er etliche 70 Jahr alt war, schrieb er verschiedene Traktätchen von geringem Werthe, darinnen verschiedene Grillen enthalten sind, als: Johann Georg der III. Kurfürst von Sachsen, sollte, ohne jemandes Hülfe und Anschlag, die Franzosen um ihr ganzes Königreich bringen. Die reine evangelische Lehre sey alle nach Dännemark und Schweden gewichen. 148) Im Jahr 1700 würde der jüngste Tag kommen. Der damalige König in Pohlen, Johann der III. würde reformirt werden. Und endlich der König in Frankreich würde bis an die Elbe kommen und dann gestürzt werden. Diese seine seltsamen Einfälle will man einer kleinen Verwirrung des Hauptes zuschreiben, die vom Gifte hergekommen, welches er in Ungarn bekommen habe. 149) Sein Leben hat er im Jahr 1697 im 78 seines Alters zu Berlin beschlossen. Von ihm fällt Czwittinger 150), oder vielmehr Daniel

147) Welche alberne Meynungen haben nicht sonst verdienstvolle Männer ausgeheckt, die sich zu stark mit der so genannten Offenbarung Johannis abgegeben haben, und in welcher sie alles zu finden glaubten, was sie suchten, oder aber auch in Absicht auf die zukünftigen Dinge dachten.

148) So schreibt er in einem Briefe an David Peuckers Wittwe: Ich schreibe nun öffentlich, wir haben kein lauteres und reines Lutherthum, die reine lutherische Lehre ist nun alle nach Dännemark und Schweden gewichen.

149) Siehe Mehligs Kirchen- und Ketzerlexikon.

150) David Czwittinger, ein Schemnitzer und Anverwandter Möllers, studirte zu Altdorf. Von ihm hatte er die angefangene Sammlung ungarischer Schriftsteller, die er mit einigen wenigen vermehrte, und dann unter dem Titel herausgab; Specimen Hungariae litteratae, virorum

niel Wilhelm Moller 151), das Urtheil: Fuit in senectute infans, in virili aetate Hercules, et in iuuen-

---

rum eruditione clarorum, natione Hungarorum, Dalmatarum, Croatarum, Slauorum atque Transyluanorum, vitas, scripta, elogia et censuras ordine alphabetico exhibens. Accedit bibliotheca scriptorum, qui exstant de rebus hungaricis. Francofurti et Lipsiae, 1711. 4. Ein zwar brauchbares Buch, welches aber voller historischer Fehler ist, und daher fast auf jedem Blatt beträchtliche Berichtigungen nöthig sind.

151) M. Daniel Wilhelm Moller ist 1642 den 28. May zu Preßburg gebohren worden. Sein Vater, aus Suderburg im Lüneburgischen, hieß Otto, und war zu Preßburg ein Goldschmidt. Seine Mutter, Rebekka, eine gebohrne Berghammerinn, war aus Linz im Oesterreichischen gebürtig. Wegen Erlernung der böhmischen Sprache schickten ihn seine Eltern nach Trentschin. Er studirte zu Leipzig und Wittenberg, reiste zehn Jahre in fremden Ländern herum, wurde in seiner Vaterstadt nach seiner Zurückkunft, kurz vor entstandener Verfolgung der Protestanten in Ungarn, 1671 Subrektor; mußte sich aber bald darauf seines Amtes begeben, und ins Elend wandern. Im Jahr 1674 ist er zu Altdorf Professor der Metaphysik und der Geschichte geworden. Zwo Frauen hatte er. Mit der ersten, Anna Sibilla, einer gebohrnen Brauninn aus Nürnberg, vermählte er sich 1685 im Monat November, sie ist aber 1691 gestorben. Die andere, Helena Sibilla, eine Tochter des berühmten Johann Christoph Wagenseils, Professors der Weltweißheit zu Altdorf, welche Christoph Christian Hendel in seiner Dissertation de claris Germaniae mulieribus mit unter die gelehrten Frauenzimmer Deutschlandes rechnet, heirathete er 1692 im Monat Oktober. Aus beyder Ehe hatte er keine Kinder. Er tröstete sich daher mit diesen Worten eines Dichters:

Qui nulli debet, fortunatissimus hic est,
Proximus huic coelebs, tertius orbus erit.

An Dissertationen, Programmaten, außer den größern Werken, hat er eine große Anzahl herausgegeben, welche weitläufti-

iuuentute senex. Sein ältester Sohn hieß Christoph Daniel. Er hat vieles geschrieben. Hier ist die Anzeige seiner Schriften:

1. Dissertato de persona Christi. Argentorati. 4.
2. Dissertatio de iure peregrinantium. Argentorati. 4.
3. Dissertatio de vsu et applicatione terminorum metaphysicorum ad res mysticas seu theologicas, praeside *Iacobo Martini*. Wittebergae, 1649. 4.

L 2 4. Dis-

---

läuftiger, theils vom Czwittinger Seite 257-275. theils vom Horany parte II. S. 628-646 angeführet werden, die er aber meisteus unter fremden Namen drucken ließ. Wir werden sie an einem andern Orte in diesem ersten Theile anzeigen. Bald nannte er sich Dominikus Romellus, bald Disce Mori, bald Liberius Morellus, bald Desiderius Ollemirus, bald Rimundus Raimundus. Unter diesem letztern erdichteten Namen schrieb er: Preßburger Kirchen- und Schulenverlust, das ist, Wahrheitsgegründete Anzeige, wie und auf was Weise zu Preßburg, in der Niederungarischen Hauptstadt, einer daselbst sich befundenen unkatholischen Gemeinde, anfangs Kirchen und Schulenposseß dispútirlich gemacht, und endlich nach mehr, als halbjährigen Aktion, mit gewehrter Hand ab- und eingenommen worden. Männiglich zu beständiger Nachricht und wahrhaftem Unterricht in öffentlichen Druck gegeben 1673. 4. Er starb 1712 den 25. Hornung. Unter seinem Bilde in Kupfer gestochen lieset man diese Verse:

Quod mortale cluit, *Mollere*, heic sculpsit *Appelles*
Immortale quod est, non capit artis opus.
Vnius exemplum vultus dat et alterius mens
Vultus in effigie; haec noscitur ingenio.
Roma caput mundi, tum magni Caesaris aula
Intuitu amborum te coluere virum:
Altdorfum tandem te iussit munere fungi
Doctoris: seruet vultum animamque Deus.

4. Dissertatio de notionibus personarum sanctae et indiuiduae Trinitatis, praeside *Iacobo Martini.* Witteb. 1649. 4.

5. Catalogus presbyterorum Scepusiensium quotquot ab annis 150 collegio viginti quatuor virali praefuere. Bartfae, 1668. 4.

6. Treuherzige Hochzeitwünsche bey der Vermählung Herrn **Georg Halliganz** mit Jungfer **Anna Maria**, gebohrnen **Milleterinn.** Leutschau, 1669. 4. 152)

7. Wahre Traumgesichte und unverfängliche Gemüthsbewegungen von alten und neuen Städten, mit einem herzlichen Wunsche, vorgestellet am Hochzeittage des Herrn **Stephan Halleganz** mit **Susanna**, gebohrnen **Sonntaginn.** Leutschau, 1669. 4. 153)

8. Hi-

---

152) Außer ihm haben noch ihre Glückwünsche beygefügt: **Tobias Weiß**, Pfarrer in Deutschendorf, und **Michael Noscovius**, Pfarrer zu Völkau und der hochlöblichen Fraternität der 24 regalium nunmehr ins sechste Jahr Konsenior.

153) Hier hat er am Ende des Gedichts einige Anmerkungen beygefügt, davon ich einige hier beysetzen will, als num: 8. Erdbeer, ungrisch Epör, daher das denominatiuum Epörjeshelly, ein Erdbeerplatz; woher die Stadt Epperies den Namen haben soll. Lateinisch Fragaria. Griechisch habe ich sie neulich in einem Stammbuch Komaropolis geheißen. num. 10 Thorissyn, lat. Torissa fluuius alluens prope moenia ciuitatis Epperiensis et prata eorum irrigans. Hungaris Toriszsza. Tor heißen die Ungarn ein Leichen- oder Trauermahl, und iszsza, das verbum tertiae personae, trinkt. Ach wie viel Trauermahle hat dieser Fluß schon verursacht, derer, so in demselben ertrunken, wenn er sich jählich ergossen. numero 11. Entspringt aus dem Gebürge hinter der Stadt Leutschau, bey

Zeben

8. Historischer Bericht, oder kurze Geschichtserzählung, mit was für christlichen Ceremonien und Anstalten das Einweihungsfest bey der neuerbauten Schloßkirche zu Schawnick, den drey und zwanzigsten Sonntag nach Trinitatis, den 24. November 1669 gefeyert worden ist. Barthfeld, 1670. 4. 154)

Zeben und Sarosch kommt sie herfür, und fließt auf der Ebene bey Epperies durch die Matten, ergießt sich unterhalb Kaschau in die Kundert alias Horuath; welches ein eben so unseeliges Wasser ist, als die Thorissa. Denn vor zwey Jahren den 28. September ist in der Kundert mein ältester Bruder, **Gregorius Klesch**, jämmerlich ertrunken. num. 12. Im Jahr 1667 sind am Trinitatis Markt drey Studenten, die in der Thorissa gebadet, erbärmlich ersoffen, deren einer, des ungarischen Pfarrers von Rosenau Sohn, die andern von Kremnitz gebürtig waren: **Johann Regius** und **Josias Rennefeld**. num. 13. Auch Klesch samt **Johann Rezer** von Lippocz und **Johannes Fontanus** wurden 1640 und 41 von ihren andern Mitschülern zum Baden gelocket, folgten aber ihren Lockungen nicht. num. 15. Beym Neuen Seedel. See heißet lacus, das diminutiuum nach Oesterreichischer Aussprache heißt Seedel, das ist, ein kleiner See. Die Einwohner heißen es Neu Siedel. Die drey neuen Städte herum heißen: Eremopolis, Saxopolis, hung. Köszögh und Sideropolis.

154) Tschawnick ein Ort in Zips. Erbherr des Schlosses war Sigmund Tököly. Dieser eben ließ daselbst eine schöne Schloßkirche bauen, welche den 23. Sonntag nach Trinitatis, welches war der 24 Nov. des zu Ende laufenden 1669 Jahres, eingewevhet wurde. Zu dieser Feyerlichkeit wurden zwölf Prediger berufen. Erst predigte **Johann Fontanus** über Johannes 17, 11. und weyhte sie der ersten Person in der Gottheit ein. Dann betrat die Kanzel **Martin Machner**, Senior zu St. Andrasch, predigte über II. Buch Mosis 17, 15. und weyhte sie der zweyten Person in der Gottheit ein. Der dritte Prediger wird

9. Verba parentalia in exequiis *Ezechielis Görgöi*, Vice-comitis comitatus Scepusiensis. Leutschouiae, 1670. 4.

10. Salutatio, qua illustrissimus et excellentissimus princeps ac dominus *Stanislaus Heraclius Lubomirszky*, a seniore, oratore, comite et iudicibus 13 oppidorum exceptus fuit in arce Lublyo. 1671. 4.

11. Biga exulum M. *Danielis Kleschii* et *Eliae Ladiueri*, innocuorum et incruentorum Christi martyrum. Wittebergae, 1675. 4.

12. Exul parentator germanicus. ibid. eodem anno et forma.

13. Vota in M. *Michaelem Lieffmannum*, ecclesiae Cassouiensis antistitem primarium, nec non liberarum ciuitatum superioris Hungariae Superintendentem, nunc exulem, a milite sicario stricto gladio citra suam culpam laesum, immo lethaliter prope per medium guttur ictum, medici vero D. *Conradi Victoris*

---

wird mit Namen nicht genannt, sondern nur von ihm gesagt, daß er Konsenior zu Krawian, deutsch Kuhschwanz, gewesen sey, und die Kirche der dritten Person in der Gottheit eingeweyhet habe. Die letzte Kollekte am Schlusse des Gottesdienstes hat abgesungen und zugleich den Segen gesprochen Matthias Ribossius, Pfarrher zu Slowienka oder Höffen. Die erste Kollekte beym Anfang des Gottesdienstes hat abgesungen, zugleich das Deus in adiutorium meum intende intonirt, der Schawnecker Pfarrer die Epistel hat vor dem Altar vorgelesen der Prediger zu Bethlsdorf, und das Evangelium der Prediger zu Lübach. Am Ende dieser historischen Beschreibung sind einige Sonueten beygefügt, samt einem Abrisse des Schlosses Schaweneck, gestochen zu Barthfeld von Michael Jaray.

Roris Schneideri et Chirurgi *Petri Rowederi* ope restitutum. Wittebergae, 1675. 4.

14. Postsementis euangelica granorum quinque sacrorum. Das ist: Späte evangelische Nachsaat fünf geistlicher Körner aus Matth. 22, 24. Leipzig. 1675. 4.

15. Sacrum spicilegium ex Luc. 16, 2. ibid. eodem anno et forma.

16. Apostolica status ratio in Politeumate coelico Pauli ex Phil. 3, 20. exposita, sacro foedere, priuilegio, fundamento, scopo, regno proposita et apostaticae status rationi opposita. Eine Predigt, gehalten zu Hamburg, auch da gedruckt 1675. 4.

17. Euangelica status ratio in diplomate Messiano Matth. 22, 21. exposita, summo imperio, mysterio, officio, principio, peculio innixa, et Machiauellianae status rationi opposita. ibid. 1675. 4.

18. Christiana status ratio, ex chronico axiomate Paulino Ephes. 5, 15. poenitentia matura, prudentia pura, patientia dura, solenniter proposita et simpliciter exposita, nec non Pseudo-Christianae status rationi opposita. ibid. 1676. 4.

19. Homagium sacrum, palmarium rationis status mysticae axioma. Eine Predigt über Esaias 60. ibid. anno eodem et forma.

20. Treuherzige Wächterstimme, welche in seinem Elende erhoben und an seine liebgewesene, auch vormals Amts- und Kirchenaufsicht wegen, ordentlich anvertraute evangelische Gemeinen in

Ober- und Niederungarn ergehen lassen. Jena, 1679. 4.

21. Geistliches Tagewerk in zwoen Predigten zu Lüneburg verrichtet. 4.

22. Tecklenburg vergiß mein nicht, das ist: Erinnerungsschrift an die Fürstinn Charlotte, gebohrne Landgräfinn zu Hessen, Fürstinn zu Hirschfeld ꝛc. Bremen, 1682. 4.

23. Pentas doctorum iuris in Hungaria. Ienae, vnica duntaxat philera 1688. in fol.

24. Entwurf des Geheimnisses von dem Thiere mit zwey Hörnern. 1691. 4. besteht aus zwey Bögen. 155) Geschrieben kurz vor seiner Wegreise aus Heldrungen.

25. Triumphus britannicus brennonicus. 1691. fol.

26. Aenigma de lingua draconica. eodem anno et forma.

27. Schema septem candelabrorum. eodem anno et forma.

28. Oeffentliche Protestation von dem Thier mit zwey Hörnern. 1691. fol.

29. Pro-

155) Welch unsinniges Zeug ist nicht in dieser Schrift enthalten, als: die über den Belt bey den Scheeren wollt ihr gern heraushaben: Enk gilts und enkere Haut, die ihr an und über der Thana wohnt, ihr ehrlichen Baaren; auch enk wirds treffen, ihr Schwäbeln. Ihr Würteberger fascht eure Dege mit der Fauscht. Es kömmt die Bestia mit ihren Lauderly. Dat Untheer mit zweeen Hörnern muckt lose Hängel: Het parleert up gut Drakisch, verstaht ju dat? Dieses führt auch von ihm an Alexius Horany in seiner memoria Hungarorum et prouincialium parte II. Seite 382.

29. Programma orationi Halae de apocalypticis arcanis habendae praefigendum latino et germanico idiomate. 1691. fol.

30. Eine Abhandlung von den Erscheinungen des Sohnes Gottes im alten Testament.

31. Leichenklage über den Hintritt Christoph Sobitsch, Oedenburger Predigers. 1692. 4.

32. Bekenntniß des Glaubens D. Martin Luthers, erstlich ausgegangen 1529. und nach dieser Zeit zum öftern aufs neue wieder aufgelegt, in dieser achtblätterichten Form, nebst einem Betbüchlein mit dem Kalender und Passional, zum erstenmal das Jahr vor seines Lebens Ende verbessert und vermehrt von ihm selbst 1545. und nun auf vielfältiges Verlangen frommer Christen, ohne einigen Zusatz herausgegeben von einem freyen und treuen Glaubensbekenner der reinen evangelischen Lehre und lautern ewigen Wahrheit. Mit einer einfältigen Vorrede und kurzen Zueignungsschrift. 1992. 4.

33. Programma latine et germanice elaboratum, quo ipso vniuersitati Halae recens creatae gratulatur, eamque Statas salinas sali Halini in solo salano adpellat.

34. Gratulatio de homagio suscepto ob electoratum ab electore Saxoniae, *Friderico Augusto*, praestito. 1694. fol. In dieser Schrift nennet er sich den kräftigst huldenden, kriechenden durchs Kreuz mit Demuthkraut.

35. Warnungsrede an die Deutschen, in welcher der Verfasser absonderlich erweisen will, daß Danielis 7. 8. 10. 11. 12. de duobus distinctis cornibus

nibus gehandelt werde, acriterque in theologos inuehitur. 1695. fol.

Ihm zu Ehren ist auch diese Schrift von seinen Landsleuten verfertiget worden: Tessera sinceri affectus in M. *Danielem Klesch*, dum superatis carceris periculis in S. S. Theol. lauream Lipsiae consecutus fuisset, a popularibus, in alma Leucorea studiis operam nauantibus. Lipsiae, 1675. 4. Mehreres von ihm haben geschrieben: 1. Mehlig in seinem Kirchen- und Ketzerlexikon. 2. Jöcher in seinem Gelehrten-Lexikon unter dem Buchstaben K. vermehrte Ausgabe. 3. Czwittinger in seinem specimine hist. litt. Vng. litt. K. von Seite 206 - 218. 4. Horany in memoria Hungarorum et prouincialium, parte II. von Seite 363 - bis 389. 5. Unschuldige Nachrichten von alten und neuen theologischen Sachen. Leipzig, 1705. 8. 6. Wiener gelehrte Anzeigen IV. Jahrgang, Seite 97. Seinen Lebenslauf beschrieb Andreas Daniel Habichorst, Professor zu Rostock.

49. Ephraim Kretschmer.

Ein Leutschauer. Sein Vater hieß Johannes, und war an dasiger Schule Konrektor, und seine Mutter hieß Dorothea, und war eine gebohrne Reuterinn. Bis 1674 studirte er in der Schule seines Geburtsortes; als aber den Evangelischen Kirchen und Schulen abgenommen wurden, verfügte er sich nach Klausenburg in Siebenbürgen, von da nach Weissenfels in Meißen, und von da nach Jena, und zuletzt nach Wittenberg. Nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland wurde er 1683 zu Leutschau in seiner Vaterstadt Konrektor, und nach einem Jahr Rektor 156), welchem Amte er mit der größten Treue und Sorgfalt

bis 1690 vorgestanden. In eben dem Jahre ernannte ihn die dasige evangelische Gemeine zu ihrem Diakonus, und ließ ihn den 14. Oktober zu Barthfeld von dem Superintendenten **Jakob Zabler** hiezu einweyhen. 157) Hier trug er bis an das Ende seines Lebens das Wort Gottes seiner ihm anvertrauten Gemeine mit aller Reinigkeit der Lehre und Rechtschaffenheit des Lebens vor. 158)

50. M. Christianus Krumbholcz.

Ein unglücklicher Gottesgelehrter, der zu Neustadt bey Dreßden 1663 das Licht der Welt erblickte. Er studirte zu Leipzig, wo er 1685 Magister, und 1688 baccalareus der Gottesgelahrheit wurde, aber auch zugleich Sonnabendsprediger. Von da kam er 1690 den 29. Julii nach Preßburg an die Stelle des Andreas **Christoph Widers**, mußte aber 1696 den 10. Hornung, innerhalb drey Tagen, auf Befehl des Erzbischofs **Kollonitsch**, und zwar auf Anstiften einiger evangelischen Rathsherrn, wider welche er hart und anzüglich geprediget, Stadt und Land räumen. Er kehrte demnach nach Deutschland zurück, wurde Pastor zu Dreßden, und 1700 eben das zu Hamburg. Allein

156) Siehe D. **Gottfried Schwarzens** Verzeichniß der sämtlichen Rektorn des Gymnasiums zu Leutschau in Oberungarn von 1520 bis auf diese Zeit. Ist befindlich in **Biedermanns** obseruationibus und actis scholasticis Vol. V. p. VI. von Seite 526 bis 545.

157) Siehe die Superintendentenmatrikel der zu Barthfeld von dem Superintendenten Jakob Zabler zum geistlichen Amte ordinirten Kandidaten. Seite 57. num. 15.

158) Seiner gedenket **Andreas Schmal** in den schon einigemal angeführten Lebensbeschreibungen evangelischer Superintendenten in Ungarn.

Allein da er verschiedener aufrührerischer Reden beschuldiget wurde, deren er sich in seinen Predigten bedienet haben sollte, setzte man ihn 1708 ins Gefängniß, und brachte ihn endlich 1711 nach Hameln ohnweit Rinteln, wo er 1725 den 8. December im Gefängnisse gestorben. 159) Seine Schriften sind:

1. Evangelisches Alte und das blos eitle päbstische Neue in 70 Predigten über die Evangelia.
2. Die in Bangigkeit schwebende und errettete christliche Seele.
3. Hamburgische An- und Abzugspredigten.
4. Gründliche Ablehnung gegen L. Barth. Feind.
5. Quod voluntas non necessario determinetur ab vltimo iudicio intellectus practici.
6. De eo, quod neque decreta, neque concursus Dei necessitent.
7. De notis legitimae, spuriaeque vocationis ad ecclesiae pastoratum.
8. Compendium homileticum.
9. Octo quaestiones practicae scilicet, de elencho, retorsione et conuentibus sacris.

Von ihm kann man nachlesen Samuel Serpilius Verzeichniß evangelischer Prediger zu Preßburg, und Jöchers Gelehrten-Lexikon unter dem Buchstaben K. im I. Theile, Seite 1714.

L.

159) Von seinen Hamburgischen Streitigkeiten ist das protocoll und acta in fol. gedruckt, die man nachschlagen kann.



L.

51. Esaias Lang.

Gebürtig aus Mähren; hat um das Jahr 1530 bis 39 mit allem Eifer die evangelische Lehre den Einwohnern der Stadt Barthfeld vorgetragen; aber noch vor ihm hat ein gewisser Krakauer Magister, ein gebohrenes Stadtkind, ein gleiches vorzutragen angefangen. 160) Wegen des Langs, weil seine Lehre einen gewünsch-

---

160) Es erhellet dieses aus einem besondern Befehle Ludwig des II. den er an die Barthfelder von Ofen aus 1525 ergehen ließ, und also lautet:

Ludouicus, Dei gratia Rex Hungariae et Bohemiae etc.

Fidelibus nostris, prudentibus et circumspectis Iudici et Iuratis ciuibus ciuitatis nostrae salutem et gratiam.

Cum nos animaduertissemus haeresim hanc Lutherianam in perniciem animarum Christi fidelium, in dies augeri et serpere, publico edicto nostro regio indiximus, ne quis sub poena capitis, et amissione omnium bonorum sectetur *Lutherum*, et foueat partes et dogmata, librosque et traditiones eius teneat. Cum autem non sine magna displicentia intelligamus, isthic in medio Vestri, quendam Magistrum Cracouiensem, natum tamen in ista ciuitate, aliosque plures esse, qui haeresim ac sectam Lutherianam, in contemtum ipsius publici edicti nostri, manifestum profiterentur, adeoque huic sacrae religioni christianae opponerent, vt vel Christianos pessimis erroribus a diuino cultu, suisque piis operibus reuocarent, quod non secus ipsis quam Vobis, a nostra Maiestate imputari potest. Cum etiam Vobis surdis auribus edictum nostrum pertransire ausi sitis; mandamus itaque fidelitati Vestrae sub poena capitis, amissioneque omnium bonorum Vestrorum harum serie firmissime, quatenus statim visis praesentibus, praedictum Magistrum, aliosque vniuersos haeresim ipsam Lutherianum profitentes, de medio Vestri exquirere, eosque si secularis conditionis fuerint,

gewünschten Fortgang hatte; ließ Ferdinand der I. einen doppelten Befehl, einen 1534 den 7. Junii, und den andern 1535 den Vorabend des Palmsonntags ergehen 161), daß die Bürger der Stadt Barthfeld in dem

---

rint, per omnia tormentorum genera puniri facere: si vero ecclesiasticae, Vicario Agriensi praesentare, modis omnibus debeatis et teneamini. Nam vbi intellexerimus Vos ipsos haereticos in medio Vestri souere, vel impunitos dimisisse, ipsisque ad spargendum inter christianos ipsius *Lutheri* pestiferam contagionem souere, sciatis nos poenam praemissam a Vobis sine dubio et sine vlla misericordia exigi facere. Secus igitur in praemissis poena sub praemissa facere non ausuri. Praesentibus perlectis exhibenti restitutis. Datum Budae Sabbatho proximo post festum purificationis beatissimae virginis *Mariae.* Anno Domini 1525.

161) Das ist der Inhalt beyder Ferdinandischen Befehle:

1. *Ferdinandus* diuina fauente clementia Romanorum rex semper Augustus, ac Germaniae, Hungariae, Bohemiae etc. rex, infans Hispaniarum, archidux Austriae.

Prudentes et Circumspecti, fideles, dilecti,

Intelleximus Apostatam quendam *Esaiam* nomine ex Marchionatu nostro Morauiae ob peruersos mores et prauam eius doctrinam turpiter expulsum, a Vobis in concionatorem Vestrum assumtum esse, quod nobis non parum displicet, cum manifesto nobis constet illum dogmate peruerso, quod in credulam plebem venenatis aculeis seminare non erubuit, aliis plurimum nocuisse. Quare quiduis potius attentandum fuisset, quam ab aliis iustissima caussa reprobatum, a vobis probari et acceptari. Cum autem mens nostra sit nequaquam huiusmodi crimine notatos in reguo isto nostro et sub potestate nostra sufferre aut pati, ne ex paruo principio ea sequantur quae et communi regno et Vobis caeterisque fidelibus nostris, queant incommodare aut irreparabile damnum aliquando generare. Idcirco fidelitati Vestrae firmissime committimus et

dem Religionsgeschäfte nichts verändern, ihren Pleban lieb und werth halten, die Irrthümer verlassen, den Esaias

---

et mandamus, vt iam dictum *Esaiam* concionatorem, mox visis praesentibus et e vestigio capiatis, et sic captum et bene munitum ad Venerabilem deuotum nobis dilectum *Michaelem*, D. D. Praepositum Coloczensem, Vicarium Agriensem mittatis, eique illum praesentetis, secus sub obtentu gratiae nostrae minime facturi. Dabam in arce nostra regia Pragae, die septima mensis Iunii Anno Domini 1534. regnorum nostrorum Romani quarto, aliorum vero octauo.

Ferdinandus m. p.

Ad mandatum sacrae Maiestatis
Ioannes Maius.

2. *Ferdinandus* Dei gratia etc. etc.

Prudentes et Circumspecti, fideles, dilecti,

Intelligimus *Esaiam* istum, quem pro concionatore habuistis et palam docere passi estis, quamuis a Vobis discesserit, tamen venenum plurimum ad euertendum religionis et reipublicae statum et quietem inter Vos seuisse et reliquisse. Quosdam enim ex Vobis peste eius perniciosae doctrinae infectos ac corruptos, neque diuina neque humana magnopere curare, et cum alia maiorum suorum imperia aspernari, tum vero eos, qui ecclesiastica potestate praediti sunt, contemnere ac singulariter ipsi Plebano Vestro vehementer esse infestos, non aliam ob causam, quam quod eius opera perfectum esse credunt, quod is *Esaias* vel alius, hoc etiam deterior, ad confirmandos eorum errores reuocetur et constituatur. Etsi vero ex prioribus litteris nostris, satis intelligere potuistis, qui nobis aduersus hoc, agentes animasset, ne quis tam se ipsum alia persuasione fallat, sciatis nos nihil eorum, quae contra receptam et approbatam religionem et fidem orthodoxam nostram perperam fiunt aut docentur, esse laturos. Ac propterea fidelitati Vestrae sub grauissima indignationis nostrae poena et amissione capitum et omnium bonorum Vestrorum firmissime committimus atque

Esaias gefänglich einziehen, dem Vikarius zu Erlau überliefern, und an keine Zurückberufung desselben, unter dem Verluste des Kopfes und der Güter, gedenken sollten. Wo er hingekommen, ist mir unbekannt, so viel ist gewiß, daß er die Stadt verlassen mußte, um nicht in die Hände seiner Feinde zu gerathen.

52. M. Matthias Lang.

Ist zu Oedenburg gebohren worden. Studirte um das Jahr 1648 zu Wittenberg, wo er auch einige Zeit an dasiger Schloßkirche Diakonus gewesen ist. Um das Jahr 1655 war er schon in seiner Vaterstadt Prediger, allwo er sich in dem nehmlichen Jahre mit Jungfer Rosina, einer Tochter des Karl Paumgartners, Predigers zu Agendorf, den 11. May in ein eheliches Verlöbniß einließ, bey welcher Gelegenheit ihm gute Freunde 162) zu Wittenberg ihre Glück=

---

atque mandamus, vt nihil eorum, quae antea inter vos et in ecclesia Vestra, pie et religiose sunt obseruata, abrogetis, mutetis aut mutari sinatis, vtque eos, qui quomodocunque ad res nouandas adspirant, coërceatis, ac plebanum Vestrum, in quem nihil praedictae suspicionis competit, et alios sacerdotes ac ecclesiae ministros, quo aequum est honore prosequamini; denique non modo a reuocando *Esaia*, aut alio quopiam homine huius simili abstineatis, sed ad eos errores, qui ex eius peruersa doctrina suppulularunt, opprimendos et extirpandos mature incumbatis ac consentiatis, vt animi Vestri in mutuo amore et stabili concordia magis ac magis coalescant, quemadmodum et Vestra salus, et ea, quam nobis debetis fidelitas requirit. Aliud, poena sub promissa nulla ratione aut occasione, faciatis. Datum Viennae Sabbatho proximo ante dominicam ramis Palmarum. A. R. S. 1535.

162) Als nehmlich vorzüglich folgende seiner Landsleute: Michael Höber, deutscher Prediger zu Pösing, Johannes

Glückwünsche unter folgendem Titel drucken ließen: Thalassii socialibus sacris viri Reu. *Matthiae Langii*, sponsi, et *Rosinae*, filiae Reu. *Caroli Paumgartneri*, pastoris Agendorfensis, *Sempronii* feliciter celebratis. 1655. die 11. Maii. in 4. Mit dieser lebte er bis 1669 in einer friedlichen und vergnügten Ehe; da sie ihm dann der Tod von seiner Seite den 15. Oktober als eine unglückseelige Gebährerinn samt der Frucht ihres Leibes, mit welcher sie nicht entbunden werden konnte, entriß. 163) Er zeugete mit ihr sieben Kinder. 164) Eine von seinen Töch-

---

hannes Schuler, Prediger zu Balbersdorf, M. Christian Seelmann, Rektor zu Oedenburg, M. Daniel Klesch, der folgende Anfangsbuchstaben zu seinem Namen hinzugesetzt: N. H. P. L. C. G. S. E. C. die so viel anzeigen: nobilis Hungarus, poëta laureatus caesareus, gymnasii Sempronienſis euangelici Conrector. Johann Georg Graff, Rektor zu Pösing, Samuel Virsinger, Kantor und Schulkollega zu Oedenburg, Lukas Psyllius, auch Schulkollega daselbst. Johannes Schwarz, aus Oedenburg gebürtig, Benediktus Stigelius, Schulkollega daselbst. Johannes Vibegius, Prediger zu Bunien, Christoph Löhner, aus Neusohl gebürtig, Paulus Galli, aus Sankt Georgen gebürtig, und Matthias Lochmann, aus Deutschliptsche gebürtig.

163) Es erhellet dieses aus M. Christian Seelmanns, Predigers zu Leutschau, seiner Schrift, betitelt: Das ist das Grabmal Rahel bis auf diesen Tag, I. Buch Mosis 35. samt gleichmäßigem Denkmal von einer noch unglückseeligern Gebärerinn erbärmlichen Trauer und zwiefachem Todesfall, als der Frauen Rosina Langinn, gebohrnen Paumgartnerinn, Gemahlinn Herrn Matthias Lang, Predigers zu Oedenburg. Leutschau, 1669. 4.

164) Als nehmlich:

Rosina, gebohren 1656 den 23. May, gestorben 1657 den 1. November.

M Matthias,

Töchtern verheyrathete er an Johann Christoph Lang, damaligen Rektor zu Preßburg. 165) Er starb

---

Matthias, gebohren 1660 den 23. August.

Andreas, — 1661 den 23. December, gestorben 1663 den 29. Hornung.

Elisabeth, gebohren 1664 den 8. Julii, als die Franzosen durch und wider den Türken bey Oedenburg vorüberzogen.

Katharina, gebohren 1666 den 29. Julii.

Maria, gebohren 1668 den 4. Julii, gestorben 1668 den 8. Julii.

Und ein ungenannter Sohn, der im Mutterleibe lebte, und starb 1669 den 13. Oktober. Seelmann setzte ihm zum Andenken diese deutsche Verse:

Ungetauft und ungenannt, lieg ich Todter hier, ohn Leben,
Wie könnt', was ich nie gehabt, ich dir Christe, wiedergeben:
In das Buch des Lebens mich, gleichwohl ohne Namen schreib
Nur auf deinen Namen ich, in der Hofnung seelig bleib.

165) Johann Christoph Lang, aus Preßburg gebürtig, der nach abermals glücklich erhaltenen Religionsübung 1681 in seiner Vaterstadt Rektor geworden ist. Zu Wittenberg hat er unter dem Vorsitze des Professors Schurzfleisch eine Streitschrift vertheidiget: Imperii Medo-Persarum initia ex veteribus monumentis eruta. 1681. 4. Im Jahr 1702 ist er seines Amtes entlassen worden. In Jakob Andreae vermischten Predigten in 4. welches Buch er dem Matthias Marth, einem Studenten, verehret hat, und welches in der Konventsbibliothek zu Preßburg zu finden ist, nehmlich theca III. repositorium 4. num. 8. hat sich dieser Lang so eingeschrieben: Johann Christoph Lang, erster evangelischer Rektor nach erlangter Religionsübung bis in das 20. Jahr, nachdem aber von Haß und Lügen verfolgter Mitgenoß an Trübsal. Apoc. 1, 9. 1703. den 15. August.

starb vom Schlage gerührt 1682 den 28. November, und war in so weit glücklich, daß, ob er gleich das Jahr der großen Verfolgung in Ungarn erlebte, er doch mit seinen Amtsbrüdern weder ins Elend verjagt, noch auch gezwungen wurde, die Reversales zu unterschreiben 166), sondern auf eingelegte Fürbitte der Dänischen

166) Die Reversales, welche von evangelischen Predigern und auch Schullehrern unterschrieben wurden, waren von einer doppelten Gattung, nehmlich für Lehrer, die aus dem Lande mußten, und für Lehrer, die im Lande blieben. Beyde wollen wir ihrer Seltenheit wegen hier anführen, wie sie in M. Georg Lani, gewesenen Rektors zu Karpfen, seiner narratione historica captiuitatis papisticae et ex eadem liberationis miraculosae. 1676. 4. Seite 13 und 14 zu finden.

1. *Copia Reuersalium pro migrantibus ex Hungaria.*

Nos infrascripti hisce nostris recognoscimus, quod cum sua Maiestas, Dominus noster Clementissimus, ob praegnantissimas et maximas rationes, in quibus versaretur nomen et persona nostra, in summo negotio, id est, caussa criminis laesae Maiestatis, quod plurima producta et propriae oris fassiones in se continerent, Iudicia extraordinaria, contra nos praedicantes, vtriusque religionis, celebrari demandasset, nosque super eadem iuxta leges patriae, debito modo de iure inchoatum, continuatum, pro et contra ex allegationibus sufficienter disputatum, calculatum et conclusum extitisset, solaque sententiae pronuntiatio defuisset: idcirco in maximam sumendo et vlteriorem considerationem sortes nostras, neque vlterius etiam coram toto mundo in vlteriorem incidamus suspicionem, periculumque infamiae insperatae, supplicauimus, institimusque humillime, magnisque precibus apud inclytam sedem, tabulamque regiam instare non desiimus, ne praefata contra nos promulganda sententia promulgetur. Et quia humillimam nostram instantiam, nosque omnes et singulos, benigno clementique oculo respiciendo, praefata excelsa sedes regiaque tabula praefatam sententiam, impromulgatam reliquit, ob hoc nos ad

schen und Schwedischen Gesandtschaft zu Wien beym allerhöchsten Hofe die Erlaubniß da zu bleiben erhielt. Die

---

ad subsequentes infra denotatas punctorum conditiones sponte et voluntarie, in recompensam clementiae sedis obligauimus et obligamus: nimirum quod nos subscripti cum omnibus nostris rebus, supellectili et familia a die 6. mensis Octobris computando, intra bisquindenam, ex regno Hungariae et partibus eidem annexis, penes salui conductus seu liberi passus litteras, ab excelsa sede et regia tabula extradandas, migrare, exire et nunquam redire velimus et teneamur. Quodsi vero hanc nostram spontaneam et voluntariam emigrationem aliquo praetextu vel palliando colore prolongare vellemus vel omnino intermitteremus, ipso facto, sine vlteriore exceptione aut iuris reuisione, notam infidelitatis incurramus et subsimus. In quorum omnium obseruationem, praesentes nostras litteras declaratorias reuersionales excelsae sedis regiaeque tabulae, subscriptione nominum nostrorum et sigillorum appressione dedimus et damus. Datum Posonii die 6. Octobr. 1673.

2. *Copia Reuersalium pro manentibus in Hungaria.*

Nos infrascripti hisce nostris recognoscimus, quod cum sua Maiestas, Dominus noster Clementissimus und so weiter, wie in der ersten Art der Reversalien, biß zu den Worten, obligauimus et obligamus: nimirum ex quo nos hic in regno vt incolae et commembra comitatus, non vero vt in sacerdotio Lutheranae personae, ad instar aliorum regni indigenarum permanere desideraremus, et ab excelsa sede, regiaque tabula permissi sumus, ex eo pristinum ministerium, quo hucusque etiam contra suam Maiestatem abusi sumus, et publicam regni tranquillitatem impedire praesumpseramus, nullo vnquam tempore exercebimus, verum in priuato sese detinendo, nec clam nec publice, nec per scriptitationes vllo in loco, domibus, subterraneis abditis foraminibus sub quocunque praetextu, praedicantis officium geremus, aut quocunque modo in directionem animarum nosmet ingeremus, sed neque clam vel aliquo sub colore correspondentias cum exteris aut interis seditiosis, aut vero seditionem molienubus,

contra

Die Oedenburger verlohren nur ihre Kirchen; der Gottesdienst aber konnte bey ihnen in einem Privathause bis zur Erbauung eines Bethhauses ungehindert durch ihre Lehrer verrichtet werden. Folgende Schriften hat er herausgegeben, als:

1. Pentas quaestionum metaphysicarum, praeside M. *Ioanne Christophoro Seldio.* Wittebergae, 1647. 4.

2. De Deo vno et trino in se considerato disputatio II. in specie agens de amore Dei ex Becano et contra eundem, praeside *Iacobo Martini*, Witteb. 1648. 4. 167)

M 3 3. Con-

---

contra suam Maiestatem, fidem catholicam, statumque catholicum, qualiacunque machinamenta et conspirationes fouebimus, exercebimus, et si quae talia videremus vel inaudiremus, illico magistratibus locorum vel supremis comitibus aut Vicecomitibus intimare obligati sumus. Alioquin si deprehensi fuerimus in vno vel altero puncto, illico acquisitioni fisci hoc est notae infidelitatis subiacebimus. In quorum omnium obseruationem praesentes nostras litteras declaratorias, und so weiter bis zu Ende, wie beym ersten.

167) Zugeeignet hat er diese Dissertation dem ganzen Stadtrathe der Stadt Oedenburg, wie auch dem Prediger der evangelischen Gemeine daselbst, **Paul Schuberth**, den er zugleich auch einen Superintendenten nennet. Am Ende dieser akademischen Piece haben ihm drey von seinen Landsleuten Glück gewünschet, als: 1. M. **Martin Tarnoczi**, gebürtig aus Beczko, einem Marktflecken der Trentschiner Gespannschaft. 2. **Georg Pochius**, gebürtig von Oedenburg, und 3. **Christoph Melchioris** von Zuanna, auch daher gebürtig. Letzterer zweyen Verse wollen wir hersetzen, und des erstern seine werden bey seiner Lebensbeschreibung vorkommen.

Et

3. Confideratio loci 2. Macc. 12. primarii, multorum ecclefiae romano catholicae errorum firmamenti, de facrificio Judae pro peccatis occiforum, praef. *Paulo Roebero.* ibid. 1648. 4. recufa Ienae 1686. 4.

4. Zwölf Schlußreden auf den Religionsspiegel, darinnen der Jesuit zu Wien, Pater Jodokus Kedd, zwölf propositiones oder Fragen allen lutherischen Prädikanten gründlich und freundlich zu beantwortrn vorbehalten, einfältig nach inständigem Begehren etlichen frommen Christen, anfangs mit einem ausführlichen Bericht gestellt, und etlichen schriftlich mitgetheilet, nun aber kürzlich zusammengezogen und mit einer gründlichen Vertheidigung wider alle Lügenmäuler zum Druck befördert. 1652. 4.

5. Apologia veritatis, daß die zwölf Schlußreden noch feste stehen. Eben daselbst, nehmlich zu Leipzig, gedruckt. 1654. 8.

6. Gynaeceum Chrifti, ex Matth. 25. oder das Frauenzimmer Christi, des himmlischen Bräutigams,

---

Et fcio Leucoridum qua me dulcedine fama
Duxerit, et memorem quid velit effe tui.
Gaudeo Leucoreis tecum inuigilare Camoenis
Nulla mihi *Langi*, te fine laeta dies.
Nofter amor, voueo duret crefcatque per aeuum,
Adfit vtrique Dei, quem meditaris, amor!

Pochius.

Nun des Letztern:

Hactenus haereticum tibi magna refoluere nodos,
Priuato *Langi*, fub lare, cura fuit.
Nunc diuinus amor, qui te complectitur arcte,
Ex vmbra ad lucis publica tecta trahit.
Publica quem per te refonabunt pulpita, Jouae
Et comes et dux fit, teque fequatur amor!

tigams, in welchem auf Erden gewandelt hat Anna Catharina, Fräulein und gebohrne von Zinzendorf und Pottendorf. Eine Leichenpredigt gehalten in der St. Michaelis Kirche zu Oedenburg. Nürnberg, 1654. 4.

7. Mitleiden zu haben mit J. S. Terenziano wegen seines Langii trilinguis, oder dreyspitzigen Schlangenzungen etc. aus Ursachen, die männiglichen zu erkennen sind. Leipzig, 1656. 4.

8. Geistliche Wasserquelle gesucht und gefunden von Anna Paurnfeindinn, gebohrnen Krugschankinn. Eine Leichenpredigt, in welcher er sich fürstlich Eggenbergischen Hofprediger nennet. Regensburg, 1677. 4. 168)

Eben da man ihn nach Oedenburg in seine Vaterstadt zum Predigtamt berief, er aber noch in Wittenberg als Diakonus an der Schloßkirche war, tröstete er 1650 seinen akademischen Freund, Christian Titius, über den Tod seines seelig verstorbenen Vaters, Caspar Titius, Predigers zu Wolau in Schlesien, in folgenden hexametrisch-jambischen Versen:

Cur *Christiane!* tui sic plangis funera patris?
Sum filius, sum christianus et orphanus.
Sit modus in lacrymis, sit denique meta dolori,
Plorate cum plorantibus, *Paulus* iubet.

 Ipse

168) Im Eingange erwähnet der Verfasser dieser Leichenrede einer großen Feuersbrunst, durch welche fast den 28. November die ganze innere Stadt in Rauch aufgegangen ist. Diesen schrecklichen Vorfall hat am Ende Johannes Vibegius in folgendem Chronostichon ausgedrückt:

Ista qVater LVCens fVerat septena noVeMbrIs
Igne repentIno, sopronIo atra DIes.

Ipſe tamen *Paulus* coniunxit gaudia: gaude,
Si mater et frater ſororque gaudeant.
At pater in coelo gaudens ceu ſtella refulget,
Aſſentio et grator datum finem malis.
In mundo mala multa tulit, mala plurima vicit,
Haec eſt in orbe ſors Deo fidelium.
In coelo bona multa tenet, bona plura tenebit,
Nos interim crucem feremus orphani.
Sed quae dona piis fracta cruce, quaeſo ferentur?
Non deſitura gaudia animae et corporis.
Deſinet ergo pios crux vrgens: tu pius eſto,
Ero, me Dei bono regente ſpiritu.
Sic in te cernet mater rediiſſe parentem,
In fratre cernat o ſimul patrem meo!
Is pater et tutor vobis iudexque futurus,
Hoc nitimur: nam patris erat et eſt pater.
Hunc venerare ſequens chari veſtigia patris,
Sequar Dei me dirigente ſpiritu.
Cernet ſed patris laudato inſiſtito calli,
Rectam in viam ducat Dei nos ſpiritus.
Macte animo Chriſtiane patris gaudebit amicus,
O mater et ciues ſororque gaudeant!
Splendebit confide Deo, poſt nubila Phoebus!
Confido, metam ſpes dedit doloribus.

Ein mehreres von ihm hat theils Czwittinger Seite 225, und Horany im II. Theile von Seite 459 bis 462.

53. Matthias Lauterwald.

Ein starker Philolog, aus Elbingen gebürtig. Er studirte auf Kosten des Markgrafen Albrecht von Preußen zu Wittenberg, kam 1549 nach Königsberg, und wurde allda Professor der Mathematik. Bald darauf bekam er, weil er sich in die Streitigkeiten des Osianders mengte, 1550 seinen Abschied. Hierauf gieng er abermals auf Unkosten des Markgrafen nach Wittenberg, setzte seine Studia weiter da fort, und wurde 1551 Pfarrer an der Schulpforte und bald darauf Prediger zu Epperies in Ungarn. Er war ein sehr zänkischer Mann, der in der Lehre von der Rechtfertigung des Menschen vor Gott ganz anderer Meynung war. Er behauptete, daß der Mensch nicht durch den Glauben allein, sondern auch durch die Zerknirschung und den neuen Gehorsam gerecht werde. Ferner sagte er: Die Reue oder der neue Gehorsam fassete eben die Verheißung der Gnade in sich, dadurch denn der Mensch gerecht würde. Die Gnade werde der ganzen Buße in der heiligen Schrift verheißen. Dabey er durch den Glauben nur den historischen verstanden, der ohne die Liebe seyn könne, und daher hat er den Satz, durch den Glauben werden wir allein gerecht, eine cloacam des Antichrist genannt: ohne Zweifel wegen der falsch evangelischen Christen und wegen des Mißbrauchs. 169) Darüber wurde eine doppelte Versammlung zu Barthfeld unter dem Vorsitze Michael

169) Man sehe hievon **Melanchthons** Briefe volum. I. p. 422. et consilia academica tom. I. p. 190. Strigelium in refutatione impiae et blasphemae opinionis M. L. in confessione eius p. I. 3. anno 1588. edita, wie auch die consilia Wittebergensia P. I. p. 95.

chael **Radaschius** und **Leonhard Stöckels** 170) gehalten, und da die Sache daselbst nicht konnte entschieden

---

170) **Leonhard Stöckel**, dieser fromme und gelehrte Mann, welchen Gott eben, so wie Luthern, zu einem besondern Werkzeuge seiner Ehre und Verherrlichung ausersehen, erblickte 1510 zu Barthfeld das Licht der Welt. Sein Vater gleiches Namens war ein Schmidt, und seine Mutter hieß **Dorothea**. Diese frommen Eltern übergaben ihren Sohn der fleißigen Treue und Aufsicht des damaligen Rektors der Stadtschule, **Valentin Ecchius**, der aus Lindau gebürtig war. Hierauf besuchte er die Schule zu Kaschau, welcher ein sehr gelehrter Mann vorstund, Namens **Johannes Koxus**, ein Engelländer, der einige Zeit Hofmeister **Heinrichs**, Prinzen von Wallis, war, den er aber aus Furcht vor den ihm gemachten Nachstellungen verlassen mußte, und nach Krakau flüchtete, von dannen er als Rektor nach Kaschau berufen worden ist. Als hier **Stöckel** seine Studia geendiget, begab er sich nach Breßlau, und hörte da **Winklern** und **Metzelern** im Griechischen. Von da gieng er nach Wittenberg, um **Luthern** und **Melanchthon** hören zu können, die ihn beyde bey seinem akademischen Aufenthalte sehr lieb gewonnen. Ein ganzes Jahr war er zu Eißleben, in **Luthers** Vaterstadt Rektor, konnte aber da mit den Antinomis nicht übereinkommen. Er kehrte mithin nach Wittenberg zurück. Im Jahr 1538 und 39 wechselten **Luther** und **Melanchthon** fleißig Briefe mit dem Stadtmagistrat zu Barthfeld, welche noch bis dato auf dem Rathhause daselbst aufbewahret werden. In diesen Briefen wird besonders dieses ihres Stadtkindes, welches daselbst zu Wittenberg studirte, Person gerühmet, und dem Stadtrathe bestens empfohlen. Auf diese Empfehlung, ob ihn gleich **Luther** und **Melanchthon** sehr ungerne von sich ließen, wurde er 1539 im Monat May dahin zum Rektorate berufen, wo er auch im Monat Junius glücklich angekommen ist. Nach seiner Ankunft setzten sich die fünf königlichen freyen Städte in Oberungarn, als Kaschau, Leutschau, Barthfeld, Epperies und Zeben, nebst dem Marktflecken Groß-Sarosch, in eine Verfassung zusammen, und griffen das Werk der Reformation vollkommener an, also; daß

schieden werden, wurden einige Bürger von Epperies nach Wittenberg abgeschickt, um in dieser Sache das Gut-

---

daß sie nicht allein sich von den Katholischen, sondern auch von den Sakramentirern, die sich hin und her, auch in den Städten, selbst in Kirchen- und Schulämtern eingeschlichen, völlig absonderten. Mithin ist dieses 1539. Jahr der glückliche Anfang der erfolgten Reformation in der königlichen freyen Stadt Barthfeld, als auch zugleich der Anfang des Verständnisses mit den übrigen Städten Oberungarns und dahero angestellten völligen Reformation geschehen, bey welcher **Stöckel** das meiste und wichtigste gethan hat. Bey seinem Antritt des Schulamtes gieng seine vorzüglichste Sorge dahin, die ihm anvertraute Jugend mit nützlichen Gesetzen zu versehen, damit sie nicht nur in den Wissenschaften, sondern auch einem untadelhaften Lebenswandel zunehmen möchten. Unter seiner Aufsicht hat diese Schule großen Beyfall erhalten. **Franz Rewa**, nachmaliger Obergespann der Thuroczer Gespannschaft, und kaiserlich königlicher geheimer Rath, wie auch ianitorum regalium magister, war etliche Jahre sein Schüler. Er war ein großer Liebhaber der kirchlichen Einigkeit, daher ermahnte er auch den Prediger zu Epperies, **Matthias Lauterwald**, in einem besondern an ihn abgelassenen Sendschreiben, sich dieser christlichen Einigkeit zu befleißigen, welche er bisher aus der Acht gelassen habe, da er wider die Lehre von der Rechtfertigung gestritten, auch 22 Sätze dawider schriftlich aufgesetzt. Auch mit **Franz Stankarus**, einem Italiener, hatte er zu thun, welchen er, als er über Pohlen nach Ungarn kam, in der Lehre von der Person Christi und heiligem Abendmahle in einigen mit ihm gehaltenen Disputationen so kräftiglich widerlegte, daß er beschämt nach Siebenbürgen sich begab. Im Jahr 1540 sind gewisse Artikeln zusammen getragen worden, welche zur Einrichtung der Kirchen in den fünf Städten Oberungarns dienen sollten. Von diesen Artikeln ist er eben so gut der Verfasser, als von dem Glaubensbekenntnisse dieser Städte. Aus diesen Artikeln ist abzunehmen, daß bisher noch vieles von katholischen Ceremonien in hiesigen Kirchen beybehalten worden ist: als, die Fürbitte der Heiligen, das Weyhwasser, die Einweyhung der Kerzen, Kräuter

Gutachten Luthers und Melanchthons abzuhohlen. Durch diese Abgeordnete erhielt der Stadtmagistrat zu Eppe=

---

ter, Schulen und Kirchen, Vortragung des Kreutzes am Osterfest, die Festtage der Heiligen, der Glockenklang wider das Gewitter, und anders mehr, welches nun nach seiner Ankunft nach und nach sollte abgeschaft werden. Des Glockenklangs wegen schrieb er einstens an seinen Sohn folgendes: Alterum adhuc est mihi molestius, quod adhuc seruetur mos incantationis contra vim tempestatum per campanarum sonum, quasi in eo sit vis repellendae tempestatis; cum ne muscam quidem abigere possint. Ego autem statuo tempestates hoc modo potius attrahi non depelli, idque confirmare possum. Omnis idololatria poenas accersit, ergo et haec idololatria cum ad campanarum sonum confugitur non ad Deum. Et experientia probat, nusquam frequentiores et grauiores esse tempestates, quam vbi pro tum pulsatur aduersus tempestates. Sed audio sophisma inuentum esse quo ornatur haec idololatria, dicunt hoc sono excitari homines ad orandum. Ego vero certus sum nos frustra prorsus clamare ad Deum, quod nunquam orant nisi tubis et campanis admoniti: etsi clamor eorum, ipsarum campanarum sonitum superaret. Acsi Deus iam ipse frustra sonat, fulgurat, grandinat, neque cum his terroribus ad timorem et inuocationem adduxit. Sed aliae sunt caussae impulsiuae verae inuocationis, quae ante omnes campanas fuerunt. Nec vllus earum vsus est, nisi signum conuentus in ecclesiam. Quod tamen ita sit, non fuissem vobis auctor impii ministerii, sed quoniam sic accidit, vt huic sonitui vos subieceritis, feretis tamen ad tempus aequo animo. Neque eum approbabitis, idque facietis sine contentione. **Diesem hat er noch beygefügt Luthers Censur und Urtheil vom Tanzen:** Hae sunt scilicet choreae, institutae et concessae vt ciuitas et adolescentia in frequentia discat honorare foemineum sexum, contrahaturque amicitia inter adolescentes et puellas honestas, vt postea certius ipsae nubere possint. Papa damnauit choreas, quia aduersarius fuit legitimis nuptiis. Idcirco simul ad choreas inuitentur et aliquae matronae et viri qui sint inspectores, vt omnia modeste et decore fiant. Atque vnum restat

Epperies sowohl ein eigenhändiges Schreiben vom Melanchthon 171), als auch das Gutachten der Witten=

---

restat quod mihi in praesentis temporis choreis ducendis displicet, et nolui id publice a Magistratu prohibere. eos valde adolescentes, ne in gyros puellas ducere assuescant, praesertim in publico spectantibus multis. Prouti enim Musica in quocunque instrumento concessa est. Perinde et choreae vt Sam. 18. Ier. 13. Psalmo 13. peccatur quidem in his, sed non propterea mala sunt, sequeretur enim et alia esse damnata, quia his homines abutuntur. Bey den Synodalzusammenkünften der fünf königlichen freyen Städte und des Marktfleckens Groß=Sarosch bediente er sich dieses Gebets: Te o Iesu Christe, fili Dei viui, vna cum patre tuo et spiritu sancto supplices obtestamur, propter infinitam bonitatem et clementiam tuam, quam per sanguinem tuum pro nobis largissime fusum declarasti, vt sis in medio huius nostri coetus et singulorum animos, cogitationes, voluntates regas atque gubernes: vt communibus studiis et cum sanctissima voluntate tua congruentibus tibi seruiamus in eo ministerio, ad quod certi sumus nos a te vocatos esse. Largire prosperum electionis praesentis successum, ostende nobis virum ecclesiae nostrae salutem solertissime promouentem. Reprime diabolum, ne misere diformet ac distrahat ecclesiam, sanguine tuo redemptam, humiles in sua humilitate conserues, superborum vero corda frangas atque ad te conuertas, vt tuum non nisi ab omnibus sanctificetur nomen, regnumque tuum adueniat, et voluntas tua fiat in terra, aeque ac in coelo. Amen. Er litte stark an der Verstopfung der Leber, zu welcher noch 1560 das Hüftweh kam, und zwar eben auf Ostern, da er das Chor regierte, und eben das Lied Salue festa dies zu singen anfieng, mußte er aus der Kirche herausgehen und sich ins Bette legen, aus welchem er auch nicht mehr aufgestanden ist. Diese seine Krankheit währete ganzer acht Wochen. Oft ließen zwar auf eine kurze Zeit die Schmerzen nach, so daß er seinen Schülern die zu haltenden Lektionen in die Feder diktirte, oder die zu diktirenden selbst noch zu Papier brachte. In seiner Krankheit, kurz vor seinem Tode, erhielt er von einigen Wittenberger Studenten Briefe von Melanchthon, die

Wittenberger Akademie in dieser Sache. 172) Er war so disputirsüchtig, daß Melanchthon nach dessen Tode

---

die er mit Vergießung vieler Thränen gelesen hat. Denn die Nachricht von dem Tode Melanchthons war eher als seine Briefe nach Ungarn gekommen. Daher sprach er nach Durchlesung derselben: Ich werde ihm auf sein an mich abgeschicktes Schreiben bald selbst mündlich antworten. Er starb Freytags vor dem Dreyeinigkeitssonntag 1560 im 50. Jahr seines Alters, und 21. seines Rektorates; nicht aber im 33. wie es M. Daniel Lani in der Vorrede seiner ignea veritatis euangelicae columna behauptet. Er hinterließ drey Söhne und drey Töchter, als: Johannes, David, Leonhard, und Anna, Dorothea, Fides. Ihm folgte im Amte Thomas Faber, ein Mann von ungemein großer Gelehrsamkeit. Weniges von ihm berühren Horany in memoria Hungarorum et prouincialium parte III. Seite 308. und Peter Bod in magyar athenas Seite 248. wie auch Johannes Rezick in der Schulgeschichte Ungerlandes bey der Barthfelder Schule. Mehreres von ihm findet man in matricula 24 regalium Seite 478 bis 487 und in meiner besondern Rede: *Leonhardus Stoeckelius* communis Vngariae praeceptor. Rintelii, 1770. 4. Seine Schriften sind folgende:

1. Leges ſcholae Bartfenſis. Eine ungedruckte Schrift, davon ich das Original besitze, mit eigener Hand des Verfassers geschrieben 1540.
2. Tractatus cuius titulus deſumtus eſt ex I. Ioan. 2. 18. apologiam eccleſiae Bartfenſis continens contra barbarorum blaſphemias, qui accuſabant eam vt haereticam et propugnatricem idolorum. 1558.
3. Quinque ciuitatum, nempe Caſſouienſis, Leutſchouienſis, Bartfenſis, Epperienſis, Cibinienſis nomine elaborata confeſſio chriſtianae doctrinae. Ist in lateinischer, ungarischer und deutscher Sprache 1560 in 4. zu Barthfeld gedruckt worden. Dieses Glaubensbekenntniß ist dem damaligen Könige Ferdinand dem I. 1549 unterthänigst übergeben worden, um zu zeigen, daß darinnen keine Zwinglische oder Kalvinische Lehre enthalten sey.

4. An-

Tode das Urtheil von ihm fällete: *Matthias* ολωλος nuper mortuus, fortaſſis iam in cymba cum Charonte diſputat. Zwey Schriften von ihm ſind mir bekannt, als:

1. Fünf Schlußſprüche geſtellet und zu einem Grund gelegt.

2. Be=

---

4. Annotationes locorum communium doctrinae chriſtianae *Philippi Melanchthonis.* Baſileae, 1561. 8.
5. Opus de Antichriſto.
6. Poſtilla ſeu enarrationes erotematicae epiſtolarum et euangeliorum anniuerſariorum tam dominicalium, quam feſtorum dierum, quibus etiam nonnulli ſermones in feſtis ſollemnioribus vtiles adiuncti ſunt. Bartfae, 1596. in fol. Dieſes Buch hat ſein Sohn Johannes, nicht aber, wie Horany ſchreibt, Leonhard, welcher erſt zu Zeben Rektor, hernach zu Leibicz in Zips Prediger geweſen, herausgegeben. Den Verlag dazu gaben Franz von Rewa, nebſt ſeinem Sohne Gabriel, wie auch Graf Stephan Hommonai, Obergeſpann von Semplin und Unghvar, Nikolaus und Andreas Oſtroſith, Stephan Petroczy, Simon Jeſzenſzky und Kriſtoph Rubini.

171) Der Brief Melanchthons an den Stadtrath zu Epperies iſt in der Sammlung ſeiner Briefe, wie ſchon angezeigt worden, Vol. I. Seite 422 zu finden. Zu Ende deſſelben ſchreibt er: At ſi *Matthias* non adſentietur piorum iudiciis, erit pietatis et grauitatis Veſtrae remouere eum a miniſterio euangelii. Haec non ſine dolore ſcribimus, ſed neceſſe eſt, vt omnes et veritati et piae concordiae eccleſiarum conſulamus. Bene valete, die 3. Octobris 1554.

172) Das Gutachten der Wittenberger Akademie findet man angezeigter maſſen in den conſiliis Wittebergenſibus part I. p. 95. Am Ende deſſelben heißt es auch: Si nec noſtro iudicio, nec aliarum eccleſiarum ſententiis flecti volet, ad communem conſenſum, hortamur ſenatum Eperienſem, vt eum a miniſterio Euangelii remoueat.

2. Bedenken, was zu halten sey von des erleuchten Herrn Johann Tauler seeligen Gedächtniß, Offenbahrung, Entzückung und Erleuchtung samt seinen Schriften, die ohne ihre Schuld die jetzigen entzückten Wesendichter ganz verfinstert haben, daß sie noch eine andere irrigere Entzückung haben erdichten müssen.

Von ihm siehe ein mehreres: 1. In den unschuldigen Nachrichten Seite 1742. wo auch zugleich ein Brief des **Andreas Osianders** von **Lauterwalds** Irrthum befindlich. 2. **Hartknochs** Preußische Kirchenhistorie. 3. **Saligs** Historie der Augsburgischen Konfession. 4. **Arnolds** Historie der Königsberger Universität, wie auch 5. seine Kirchen- und Ketzerhistorie Seite 841. 6. **Melanchthons** Briefe Vol. I. p. 422. et conf. tom. I. p. 190. 7. **Strigelius** in refutatione impiae et blasphemae opinionis M. L. in confessione eius. p. 3. anno 1588 edita. 8. Consilia Wittebergensia p. I. p. 95. und 9. Jöchers Gelehrten-Lexkon sub littera L. vermehrte Ausgabe.

54. Augustinus Lazari.

Ist zu Rochs in Zips 1635. wo sein Vater, Namens Johannes, Rektor gewesen, gebohren worden. Seine Mutter hieß **Rebekka**. Die Anfangsgründe der Wissenschaften erlernte er unter der treuen Aufsicht seines Vaters, hernach verfügte er sich nach Barthfeld, wo er von 1648 bis 1653 des **Martin Pfeiffers** Schüler war. Von da gieng er nach Neudorf in Zips, und studirte unter **Tobias Polucius**, hernach nach Altsohl, um **Jakob Skapalius** Unterricht geniesen zu können, und endlich nach Oedenburg, wo dazumal **M. Christian Seelmann** mit großem Ruhme

Ruhme die Jugend in höhern Wissenschaften unterrichtete. Nach geendigten Studien in vaterländischen Schulen begab er sich 1659. und zwar im Monat Julius, nach Wittenberg, ist aber gleich darauf im folgenden Jahre im Monat Oktober zurückgekommen. Drey Jahre nach seiner Zurückkunft berufte man ihn zu einem böhmischen Prediger nach Wallendorf. Ihn ordinirte 1663 den 22. März **Martin Wagner**, Superintendent und Pfarrer zu Barthfeld. 173) Im folgenden 1664. Jahre kam er als Pfarrer nach Donnersmark; hier machte man ihn zum Konsenior 24 regalium. Er vermählte sich mit Anna, einer Tochter des Predigers zu Odorin, mit Namen **Tranyi David.** Die erste Dissertation des **Samuel Pomarius** de natura peccati originalis vertheidigt von **Georgius Rutkai**, aus Silein gebürtig, Barthfeld 1668. 4. ist ihm, (er war damals noch zu Donnersmark,) nebst andern 174) zugeeignet worden; so wie auch die Vorrede zu diesen sechs Dissertationen. 175) Im Jahr 1669 im Monat März verwechselte er Donnersmark mit Leutschau, wohin er auch als Diakonus zur böhmischen Gemeine berufen wurde. Die Sache machte Auf-

---

173) Siehe die Superintendentenmatrikel der zu Barthfeld vom Superintendenten **Martin Wagner** zum geistlichen Amte ordinirten Kandidaten, Seite 44. num. 185.

174) Als M. **Daniel Klesch** von Adel, kaiserlich-königlichem gekröntem Dichter, Prediger zu Wallendorf, **Michael Gnendelius**, Prediger zu Neudorf, **Christoph Klesch**, Prediger zu Georgenberg, **Michael Nojcovius**, Prediger zu Fölk, **Michael Klein**, Prediger zu Großlomnitz, und **Augustin Lazari**, Prediger zu Donnersmark.

175) Wir haben dieses bereits angezeigt Seite 59 in der 67. Note.

Aufsehen, daß er als Pfarrer ein Diakonat annahm, welches sonst ungewöhnlich war. Doch man hatte Beyspiele, als **Franz Nemethi** wurde von Sperndorf, **Martin Adami** von Einsiedel, und **Johann Klesch** von Tothfalva nach Leutschau als Diakonus berufen. Im Jahr 1672 ist er samt andern Predigern vertrieben worden, aber wieder nach zehn Jahren, nach manchen überstandenen Widerwärtigkeiten, zu seiner vorigen Gemeine zurück gekommen. In den letztern Jahren seines Lebens war er auch daselbst deutscher Prediger, welchem Amte er mit der größten Treue und Sorgfalt bis 1693 vorstund, als in welchem er seelig im Herrn entschlafen ist. Von ihm hat man

1. Eine Leichenpredigt auf den Tod **David Spielenbergers**, medicinae doctoris. Leutschau, 1684. 4. 176)

2. Ad-

---

176) **David Spielenberger**, ein Sohn Samuels, der, nachdem er die Arzneywissenschaften zu Leyden in Holland, zu Basel in der Schweiz, und zu Padua in Italien studirt hatte, mit vielen Lobeserhebungen überhäuft, und mit den herrlichsten Zeugnissen versehen, nach Leutschau in seine Vaterstadt zurück kam. Nach dem Tode seines Vaters wurde er ordentlicher Stadtphysikus daselbst; als er aber ein reiches Frauenzimmer aus Schemnitz, Namens **Regina Reuterinn**, heyrathete, bekümmerte er sich wenig um seine praxim medicam, sondern gab sich mehr mit dem Bergwerksbau ab, daher er auch reich wurde. Die Leutschauer handschriftliche Stadtchronik bezeuget, daß er in den zwey Jahren 1670 und 71 mit vielem Ruhme das Stadtrichteramt verwaltet habe. Zwey Söhne hinterließ er, als **David** und **Johannes**; der erstere vermählte sich mit **Euphrosina von Radvanszky**, und der andere mit **Katharina von Lehotzky**; wie auch eine einzige Tochter, Namens **Susanna**, die vor einigen Jahren im 85. Jahr ihres Alters gestorben, und an **Johann von Ujhazi** verheyrathet gewesen ist. Seine Schriften sind, so wie sie **Stephan Weszpremi** in seiner suc-

2. Adventsvorlesungen auf einen jeden Tag der Woche dieser Zeit, in christlichen Gemeinen vorzulesen. Ist noch in Barthfeld üblich, allwo ich es selbst sauber abgeschrieben von meinem Amtsbruder, **Matthias Kaiser**, ältesten Prediger daselbst, gehabt, um, wenn ich Wochner geworden bin, es öffentlich in der Gemeine vorzulesen.

55. M. Michael Lieffmann.

Aeltester Prediger und Inspektor der Schulen und Kirchen vor und zu Bauzen in der Laußnitz. Er ist 1619 zu Habelsschwerdt in der Grafschaft Glatz in

N 2 Schle=

---

succincta medicorum Hungariae et Transyluaniae biographia, centuria I. Seite 172. num. 83. anführt:

1. Carmen adgratulatorium honoribus *Ioannis Weberi*, Pharmacopaei, in alterum annum electi iudicis Eperiensis, et Ianum bifrontem an. 1662. in fol. Leutschouiae publicantis scriptum.
2. In die ephemerides naturae curiosorum hat er auch einige Abhandlungen einrücken lassen, als unter andern
   1. De Cantharidibus innoxie sumtis. Dec. I. an. I. obs. 133.
   2. De cancro latente coecitatis caussa. Dec. I. an. II. obs. 70.
   3. Post purgans medicamentum priapismus. Dec. I. an. II. obs. 71.
   4. De abscessu flatuoso. Dec. I. an. III. obs. 107.
   5. De duobus monstris. Dec. I. an. III. obs. 108.
   6. De Pilosella fasciata. Dec. I. an. VI. obs. 239. num. I.
   7. De capillo prodigioso vt et pilorum caninorum mictione. Dec. I. an. IX. et X. obs. 12.
   8. De Vermibus niualibus. Dec. II. an. II. obs. 110.

Schlesien gebohren worden. Studirte zu Thorn, Breßlau, Frankfurt und Wittenberg. Nach rühmlich zurückgelegten dreyjährigen akademischen Jahren kam er wieder nach Breßlau, und von dannen wurde er 1650 nach Purschwitz in das Wohlauische Fürstenthum berufen. Daselbst verwaltete er sein Amt zehn Jahre mit gar großem Ruhme, und wurde deßwegen auch 1660 von einem Wohledlen Rath in Liegnitz zum Diakonus und 1661 zum Archidiakonus an die Kirche Petri und Pauli berufen. Weil er aber über die evangelische Orthodoxie sehr eifrig hielt: bekam er unter den Reformirten unterschiedene Feinde. Gott aber riß ihn unvermuthet aus ihren heimlichen Verfolgungen, und berufte ihn zum Oberpfarrer nach Kaschau in Oberungarn, und zwar 1665. wo er auch zugleich Inspektor der Schulen geworden ist. Nach dem Tode **Martin Wagners**, welcher 1666 erfolgte, wurde er in der zu Zeben den 15. Jul. des nehmlichen Jahres gehaltenen Synode 177) einmüthiglich zum Superintendenten der sechs königlichen freyen Städte in Oberungarn erwählet, von dem da anwesenden ungarischen Prediger zu Kaschau, **M. Adam Kyff**, öffentlich ausgerufen, dazu eingeweyht, und nach geendigter Einweyhung ist ihm das

---

177) Den damals gemachten Synodalverordnungen unterschrieben sich folgende Prediger, als:

1. M. **Michael Lieffmann**, Senior und Pfarrer zu Kaschau.
2. M. **Christian Seelmann**, Pfarrer zu Leutschau.
3. **Johannes Sartorius**, Pfarrer zu Epperies.
4. **Johannes Regius**, Pfarrer zu Zeben.
5. M. **Samuel Schröter**, Archidiakonus zu Kaschau.
6. M. **Joachim Erythraeus**, Archidiakonus zu Leutschau.
7. **Martin Pfeiffer**, Archidiakonus zu Barthfeld.

das Protokoll, Siegel und beyde Thurzonische Diplomata, das größere nehmlich und das kleinere, treulich aufzubewahren übergeben worden. In diesem hohen und von ihm aus allen Kräften abgelehnten, aber gleichwohl aufgenöthigten Amte, hatte er bereits vier Jahre zugebracht, 38 Prediger ordinirt 178), und eine Syn-

N 3 ode

---

178) Als nehmlich:

1. Adam Rosinszky, zum Prediger nach Orsocz 1666 den 26. September.
2. Augustin Serpilius, zum Prediger nach Käsmark 1666 den 2. November.
3. Johannes Melczel, zum Prediger nach Topschau 1667 den 3. Jänner.
4. Michael Ripinszky, zum Prediger nach Lofalva 1667 den 7. Jänner.
5. Johannes Dianiska, zum Prediger nach Rostar 1667 den 8. Hornung.
6. Andreas Bethlehemides, zum Prediger nach Zbudahoszumezö 1667 den 6. März.
7. Daniel Johannides, zum Prediger nach Lemeschan 1667 den 3. May.
8. Adam Chroistkovitz, zum Prediger nach Bela in Zips 1667 den 20. Junii.
9. Paulus Brodick, zum Prediger nach Folkmar 1667 den 8. Julii.
10. Melchior Geitner, zum Prediger nach Matzdorf 1667 den 5. November.
11. Timotheus Paulini, zum Prediger nach Biszia 1667 den 13. November.
12. Michael Urbanowitz, zum Prediger nach Jankocz 1668 den 10. May.
13. Johannes Gramsius, zum Prediger nach Neudorf 1668 den 24 May.
14. M. Adam Lasius, zum Hofprediger des Grafen Stephan Tököly zu Käsmark 1668 den 26. Junii.

15. Al-

ode 179), nehmlich 1668 den 6. 7. 8. und 9. Hornung zu Kaschau gehalten 180): als seine Kirche gesperrt

---

15. Albert Warmosius, zum Prediger nach Kolaczkow 1668 den 26. August
16. Johannes Adami, zum Prediger nach Ulotza 1668 den 28. November.
17. Nikolaus Belussky, zum Prediger nach Rank 1668 den 11. December.
18. Johannes Groß, zum Prediger nach Leibicz 1669 den 22. Jänner.
19. Georgius Dudari, zum Prediger nach Hyacz 1669 den 22. Jänner.
20. Georgius Schidelinus, zum Prediger nach Szalock 1669 den 29. Jänner.
21. Martin Chalupka, zum Prediger nach Geib 1669 den 15. Hornung.
22. Paulus Regius, zum Prediger nach Szent-Imre 1669 den 6. Junii.
23. Wenceslaus Ritzmann, zum Prediger nach Göllnitz 1669 den 23. Junii.
24. Gregorius Hirsch, zum Prediger nach Topschau 1669 den 23. Junii.
25. Matthias Nagel, zum Prediger nach Schumiacz 1669 den 23. Julii.
26. Nikolaus Czervenyenszky, zum Prediger nach Kende 1669 den 28. Julii.
27. Samuel Stephanoczy, zum Prediger nach Raszlavitz 1669 den 28. Julii.
28. Georgius Petroviczius, zum Prediger nach Dluholucka 1669 den 3. September.
29. Matthäus Blaho, zum Prediger nach Itzipi 1669 den 15. September.
30. Johannes Malobicenus, zum Prediger nach Dobra 1669 den 5. November.
31. Martin Petrnack, zum Prediger nach Vites 1670 den 26. Jänner.

32. An-

ſperrt 181), und er mit ſeinen Amtsbrüdern 1673 im Namen der königlichen Kammer bey 1 und 1/4 Jahr

32. **Andreas Laurenti**, zum Prediger nach Zbudkodlucz 1670 den 27. März.

33. **M. Johannes Kemmel**, zum Prediger nach Schmölnitz 1670 den 14. May.

34. **Johannes Agner**, zum Prediger nach Diacſon 1670 den 15. May.

35. **Johannes Bodrovinus**, zum Prediger nach Ulotza 1670 den 2. September.

36. **Andreas Molitoris**, zum Prediger nach Kuhſchwanz 1671 den 14. April.

37. **Georgius Strakoczius**, zum Prediger nach Ganocz 1671 den 21. April.

38. **Johannes Schnatzinger**, zum Prediger nach Wallendorf 1671 den 28. April.

Bey der Prüfung der Kandidaten zum geiſtlichen Amte ſoll Lieffmann ſehr ſcharf geweſen ſeyn.

179) Nicht drey Nationalſynoden, wie **Samuel Groſſer** in den Laußnitziſchen Merkwürdigkeiten, die zu Leipzig und Budißin 1714 in fol. herausgekommen, im II. Theile, der von Kirchenſachen handelt, §. 1. S. 54. irrig ſchreibt.

180) Ich will die acta dieſer Synode, weil ſie nicht gedruckt worden und ſelten zu haben ſind, aus meinen Synodalſammlungen hier der gelehrten Welt wörtlich bekannt machen.

Acta ſacrae ſynodi regiarum liberarumque ciuitatum anno Chriſti 1668 diebus a 6. ad 10. Febr. Caſſouiae celebrata, praeſidente Viro admodum Reu. Domino M. *Michaele Lieffmanno*, Eccl. Auguſt. Germanicae Caſſouienſis Paſtore et liberarum ciuitatum Superintendente: reſpondente vero Clariſſimo ac Doctiſſimo Domino *Georgio Raduch*, Gymnaſii Caſſouienſis Directore Meritiſſimo.

Ad inuitationem ab Excellentiſſimo Domino Superintendente factam, Domini Synodales die 5. Febr. Caſſouiae

im Gefängniß behalten wurde. Doch wurde er sodann nach geschehener allerunterthänigster Bitte und Beweisung

---

souiae appulerunt et quia praeliminaria quaedam erant pertractanda die 6. Febr. in aedibus parochialibus conuenerunt Domini Ecclesiastici regiarum liberarumque ciuitatum, Domini Seculares vero apud Generosum et Consultissimum Dominum *Madarasz*, Iudicem Cassouiensem amplissimum. In praeliminaribus die 6. Febr. deliberatum, plurimum Reu. atque Excellentissimum Dominum *Samuelem Pomarium,* S. S. Theol. D. et P. P. primarium et illustris Athenaei August. Euang. Statuum Eperiensis, moderatorem et directorem supremum, ex personali regiarum liberarum ciuitatum indultu, in synodalem consessum recipiendum, quantum ad suam non ad successorum personam concerneret. Vbi domini Politici Dominos ecclesiasticos assecurarunt, fieri hanc receptionem Excell. Dom. D. *Pomarii* sine contubernii praeiudicio et sine diplomatum violatione; et quia ablegati quatuor regiarum liberarum ciuitatum ad Dominum Superintendentem perscripserunt Excell. D. D. *Pomarium* esse omnino inuitandum, nec tamen consensu pastorum suorum praerequisiuerant, promiserunt eos, scilicet Dominos ecclesiasticos in illis, quae synodica sunt imposterum non iri neglectum, si nunc consentirent, quod et factum est. Reuerendus ac Clarissimus M. *Adamus Kyff,* pastor ecclesiae Cassouiensis Hungaricus, locum quem antea occupauit, obtineat, quo tamen exemplo reliquarum ciuitatum pastores hungarici se tueri non debeant.

Sessio I. die 7. Februarii.

Die 7. Febr. hora 8. matutina factum cum Deo sessionis initium, postquam in templo parochiali preces consuetae et concio synodalis, ab ipso Domino Superintendente ex Ps. 133. habita esset: post sacra in curia domini synodales congregati gratiarum actionem ad Deum et piis votis initium sessionis faciebant. Deinde diploma maius et minus ex more praelectum fuit a Dom. Clar. Directore Gymnasii Cassouiensis, facto silentio et interstitio ad finem cuiusque articuli, et monente Domino Super-

sung seiner Unschuld wieder losgelassen: mußte aber 1674 nach vorher unterschriebenen Reversalien gleich-
M 5 wohl

Superintendente, vt quiuis grauamina sua libere proferat, et quae circa quemque articulum monenda haberet, moneat.

Ad articulum I.

Quaesitum est a Domino Superintendente: An cum de Spiritualibus eorumque officio agat articulus, hic Domini seculares habeant, quod hac in parte conquerantur? Respondit nomine omnium secularium Generosus et Prudentissimus Dominus *Cronerus*, tribunus plebis Cassouiensis: Gott Lob und Dank, wir haben nichts zu klagen auf unsere Herren Geistlichen, sowohl in der Lehre als im Leben. Gott erhalte sie und uns ferner.

Ad articulum II.

Praelecto hoc D. Superint. protestatus superinde est, se satisfecisse articulo hoc et ex officio scripsisse ad pastores quinque regiarum liberarumque ciuitatum et oppidi Saros, vt quisque visitationes in ecclesiis suis inspectioni concreditis instituat. Percontatus in instanti est, factumne esset in iis ciuitatibus, quae eiusmodi ecclesias filiales haberent. Et quia per discursum, ordinis et locationis ministrorum verbi, facta fuit mentio, Clar. D. M. *Ioannes Kemmelius*, rector gymn. Leutschouiensis, sui successorumque causa quaesiuit: Quid sibi faciendum? Cum duo in praesens gymn. Cassouiensis sunt confirmati rectores, an vni saltim cedere debeat, vt hactenus consuetudo fuit, an vero vtrisque? vtrisque quod insuetum. Respondit veneranda synodus, 1. dominos esse rectores Cassouienses, esse saltem temporarium nec fore perpetuum. 2. Ad futuram synodum non vtrumque rectorem Cassouiensem, sed vnum profecturum, vbi dubium hoc exspirabit. 3. Protocollo vel actis hinc synodi vterque rector Cassouiensis hac vice praesens indiuulse subscribat.

Ad

wohl mit seiner Familie Ungarn verlassen. Er begab sich hierauf nach Breßlau, und bald darauf nach Wittenberg.

Ad articulum IV.

Dominus Cantor germanicus Cassouiensis conquestus est funera Slauica sibi praeripi a Dominis Hungaris, cum tamen pastori et cantori Germanorum ea deberi, et ad eos quoque hactenus pertinuisse, doceat et inspectio in ecclesiam Slauicam quam pastor germanicus habeat, et Chori Slauici directio, quae cantori Germanico competit, et attestatio virorum fide dignorum, etc. etc. quod ipsum etiam Dominus Superintendens repetiit. Domini Politici Cassouienses petierunt, vt haec tantisper seponerentur et promiserunt se mox a Synodo haec et alia grauamina ministerii Cassouiensis exacte examinaturos et emendaturos.

Ad articulum VI.

Monuit D. Superint. vt legeretur rituale seu Agenda anno 1650 synodaliter conscripta, quod quia dilatum est, post lectionem diplomatis, ob penuriam temporis hac vice intermitti debuit.

Ad articulum VII.

Quia in hoc articulo Candidatorum et Ordinandorum fit mentio et expressa legitur, vt candidati formulae concordiae subscribant, nec etiam exprimitur, quid pro ordinatione D. Superint. et reliquis examinatoribus cadat: ea propter sanciuit Veneranda Synodus 1. vt liber iste formula Concordiae comparetur, et initium subscriptionis solemne hac ipsa in Synodo a dominis ecclesiasticis fiat. 2. Ordinandus quiuis pro ordinatione posthac pendat ad minimum 6. imperiales, qui more hactenus Cassouiae obseruato distribuantur.

Ad articulum IX.

Domini Cassouienses conquesti sunt, de Reu. D. *Stieffeler*, diacono Cibiniensi quod ante aliquod temporis spatium sese ad functionem ecclesiasticam Cassouiensem, tam oretenus, quam scriptotenus ritu et more solito vocari

ſenberg. Hier hätte er bald ſein Leben verlohren. Denn als er in dem nehmlichen Jahre, den 3. Advent, zwiſchen

---

cari paſſus ſit, promiſſione ſtipulata manu facta, vocationem tamen ſollennem ex nulla vrgente cauſſa remiſerit. Sacra Synodus per admodum Reu. et Clar. D. Paſtorem Cibinienſem, eundem D. Diaconum monendum duxit, vt per litteras ſeſe apud regiam liberamque ciuitatem Caſſouienſem purget et ab accuſatione vlteriori ſe liberum praeſtet.

Ad articulum XI.

Hic D. Superint. quaeſiuit, quid ſibi faciendum, ſi a dominis paſtoribus ciuitatum in cauſis matrimonialibus per litteras requiratur, ne informando ad praeſcriptam relationem praeiudicium faciat ſibi ipſi, ſi poſtmodum res indeciſa ad ipſius iudicium deuolueretur, et circumſtantiae quaedam, quae demum detegerentur, et de quibus ante non informatus eſſet, aliam contrariamque ſententiam expoſcerent? Reſpondit excell. D. D. *Pomarius*, diſtinguendum eſſe inter iudicium informatorium et deciſiuum. Domini Politici ſuadebant, vt litteris reſponſoriis inſerant clauſulam iuſtificatoriam rebus ſic ſtantibus. Tandem viſum eſt commodiſſimum eſſe, ſi D. Superint. in dubiis eiusmodi requiratur et informetur per litteras conſiſtoriales, ſicque rem fore extra periculum, a D. Superint. allegatur. Quaeſtio etiam hic mota fuit; an in cauſis eccleſiaſticis a Superint. detur appellatio ad Synodum? Reſponſum fuit, quod non detur, ipſum tamen D. Superint. grauiores caſus ad Synodum, ſi ipſi videatur remittere poſſe, ante deciſionem ab ipſo factam.

Praelectis ita diplomatibus et articulis eorundem examinatis D. Superint. illa a Ven. Synodo petit.

1. Vt ipſi peculiares conſcriberet leges et articulos, qui continerent partes officii Superintendentis, cynoſuraque eſſent iuxta quam agenda ageret.
2. Vt notarium aliquem Superintendenti adiungeret, pro more in aliis etiam contuberniis obſeruato, ne

zwiſchen 7 und 8 Uhr Abends, ſamt M. Daniel Kleſch und ſeinem Hauswirth, Petrus Röweder, auf

---

ne moleſtia concipiendi, deſcribendi et in protocollum referendi ſoli Superintendenti incumberet.

3. Quia domini Inſpectores et curatores gymnaſii ſiue collegii ſtatuum Auguſtano Euangelicorum, Superintendentem inſpectoris ſupremi titulo ornare videntur, vti patet ex litteris ad ipſum datis. D. Superint. vero liberis regiisque ciuitatibus iuramento peculiari obligatus ſit, nec niſi iis praeſciis et conſentientibus tale quid imponi vel a ſe admitti poſſit, ideo euentualiter quaerit: quid venerabili Synodo videatur? Reſponſum domini politici dederunt hoc: quia iſta omnia deliberatione indigerent, ideoque ſe reſpirium petere.

Conſideratis ergo Conſiderandis

Seſſione ſecunda, quid ſentiant protulerunt.

Poſthaec D. Superint. litteras eccleſiae Aug. Euang. Nagybanyenſis produxit, in quibus eccleſia illa ſubmiſſe petit, quo miniſterium Nagybanyenſe, quocunque tandem modo Superintendentis harum ciuitatum inſeratur inſpectioni. Et conſenſit ſacra Synodus, Nagybanyenſe miniſterium incorporandum eſſe miniſterio Caſſouienſi, ea ratione, vt a miniſterio Caſſouienſi et a Superintendente in eccleſiaſticis dependeat, et regiae liberaeque ciuitatis Caſſouienſis ſubſit patrocinio, ad exemplum eccleſiae Alſo-Metzenſeiffenſis, quae aeque vtitur et fruitur patrocinio et beneficiis Caſſouienſium.

Comparuit etiam coram Veneranda Synodo, libera regiaque ciuitas Käsmarkienſis vna cum miniſterio. Et quoniam eidem ante hac in Synodo 1656 die 15. Maii habita a regiis liberisque ciuitatibus quinque ſpes receptionis, in Synodo hac inſtituenda, facta eſſet, eandem debito modo coram ſacra Synodo petiit. Deliberatione igitur facta et poſitis antea certis conditionibus, iisdem a dominis ablegatis Käsmarcenſibus, ſcilicet egregio *Martino Nicaſio*, Senatore, et *Caſparo Frankenſtein*, eius-

auf dem Brettspiele sich die Zeit verkürzte, und seinen Freund, Gottfried Baumgarten, auf der Gasse plötzlich

---

eiusdem loci notario iurato, compromissis videlicet, vt Adm. Reu. et Clar. D. Pastor Käsmarcensis M. *Thomas Greeb* nomine totius ministerii loci eiusdem, iuramentum religiosum in formulam concordiae praestet, et vt ciuitas Käsmarcensis ab illustrissimo Domino *Stephano Tököly*, Comite de Käsmark, perpetuo impetret, quo illustrissima sua Dominatio in dato suo consensu, loco ministrorum vocem ministerii substituere et consensum illum etiam ad successores et haeredes extendere dignetur.

Receptionem libera regiaque ciuitas Käsmark obtinuit hoc modo: scilicet Reu. Ministerium Käsmarcense recipi in contubernium reliquarum liberarum regiarumque ciuitatum et ad sessiones et vota in Synodis aliaque beneficia ciuitatum ecclesiastica admitti, excepto hoc quod pastores Käsmarcenses ad Superintendentiam candidari nequeant, eo quod vigore diplomatis minoris electionem Superintendentis quinque liberae regiaeque ciuitates sibi specialiter reseruent. Vnde pastor Käsmarcensis eligere quidem, cum caeteris potest Superintendentem, at eligi non potest.

His peractis Reu. D. Pastor Käsmarcensis iuramentum religiosum in formulam concordiae loco ministerii Käsmarcensis praestitit, cum subscriptione, atque sic admissus est ad sessionem. Pro receptione vero domini ablegati Käsmarcenses S. Synodo numerarunt 200 flor. hung.

Sessio secunda die 8. Febrarii.

Praemissis precibus primo articuli confessionis quinque liberarum regiarumque ciuitatum praelecti sunt idiomate germanico et latino. Secundo casus matrimoniales sunt examinati.

Casus primus.

Benedictus Tänzer, ciuis Leutschouiensis, *Mariae Emerici*, Arcularii et ciuis quondam Cassouiensis relictae viduae

plötzlich schreyen hörte, eilte er ihm zu Hülfe, sprang unangekleidet auf die Gasse heraus, und wurde von dem

---

viduae parens, exposuit caussam suam contra nodularium Cassouiensem, *Ioannem Lengyel*, et petiit relaxationem praetensorum sponsaliorum cum filia, ex eo scilicet, quod clandestino modo, sine scitu et consensu parentum facta essent. Instituto igitur inter parentes examine compertum est, sponsalia illa mere clandestina fuisse, et quia paternus consensus desiderabatur, nec obtineri poterat, et vidua quoque, vt nodulario nuberet persuaderi nolebat; deliberatum est, sponsalia esse irrita et illegitima pronuntianda per sententiam synodalem, quod ipsum per D. Superint. publicabatur. Viduae autem quod praecipitanter egisset, ac inconsiderate paternum consensum requirere neglexisset, mulcta est imposita 6 imperialium, qui cesserunt ministerio Cassouiensi domestico: cum amissione arrhae aequiualente pretio redimendae.

Casus secundus.

Ioannes Köhler Mislauiensis in tertio gradu affinitatis lineae aequalis sibi cognatam *Agnetham*, ab ipso iam impraegnatam, ducere volens, petiit ex dispensatione Synodi licentiam ducendi eam et nuptias celebrandi. Re altius ponderata haec sententia publicata est. Weil Hanß Köhler und Agnetha nach ihrem heimlichen Verlöbniß fleischlich einander beygewohnt, und über das in einer solchen Verwandtniß stehen, darinnen veneranda Synodus diesmal dispensirt, als wird ihnen zugelassen die Kopulation, doch ohne alle Feyerlichkeit. Weil sie aber wider Gott und ihrer geistlichen und weltlichen Obrigkeit Verbot gehandelt, wird der weltlichen Obrigkeit die Strafe und dem Pastori des Orts die Kirchenbuße bey ihm anzustellen vorbehalten von Rechtswegen.

Casus tertius.

Postea praelecta est supplicatio *Sophiae Kotsis* Cassouiensis, quae conquesta de desertione mariti sui, *Georgii Morvay*, Cassouiensis incolae, iam a nouem fere annis factae et diuortium petiit. Ideo sic a Veneranda Synodo deliberatum: Vt deserta litteras a magistratu Cassouiensi sumat,

dem den Baumgarten verfolgenden gemeinen Soldaten in den Hals gestochen. Zu seiner Genesung wünschte ihm

---

sumat, et vbi locorum moretur desertor per quadrantem anni serio inquirat, postea allatis secum litteris fide dignis e locis, vbi eum quaesiuerit nec inuenerit, rem ad ministerium Cassouiense porro deferat.

Casus quartus.

Praelecta porro alia supplicatione, in qua *Ioannes Kapi*, ciuis Cassouiensis, conqueritur de coniugis suae malitiosa desertione, eiusque vita incorrigibili, iudiciumque sollicitat. Deliberatum est. Processum desertionis ordinarium apud consistorium domesticum instituendum esse, facta trina desertricis citatione ad templi valuas applicata, quarum quaelibet bis quindena determinetur.

Sessio III. die 9. Februarii.

Hic casus Leutschouiensis per modum consilii et informationis a Plur. Reu. D. M. *Christiano Seelmann*, pastore loci propositus est, concernens *Iacobum Hertel* et *Annam Rissin*, quae ob impotentiam mariti et hinc ortas inimicitias capitales, accedente etiam saeuitia quoad torum et mensam sese iam separarint. Ad hanc requisitionem hoc consilium datum est; diuortium nondum fieri debere, sed prius accuratius inquirendum 1. num impotentia haec sit naturalis et sponsalia praecedens? 2. Si succedanea an incurabilis? quod medici attestato comprobandum. 3. Si curabilis, reconciliationem omnibus modis attentandam et per Magistratum exasperatis poenarum gradibus, ad cohabitationem esse adigendos.

His absolutis petiit denuo D. Superint. quatenus S. Synodus ad postulata sua sese resolueret. Haec igitur data responsio: 1. Quod leges speciales officium Superintendentis concernentes attinet, dominos politicos nihil principalibus suis absentibus statuere aut determinare posse, sed in proxima liberarum ciuitatum congregatione responsum daturos. Interea D. Superint. obseruet articulos diplomatis in quantum hactenus in vsum apud liberas ciuitates deducti sunt. II. Aequum iudicauit D. Superint. adiun-

ihm M. Daniel Klesch in einer besondern Schrift freundschaftlich Glück. 182) In Wittenberg hielt er sich über 2 Jahre auf; da er denn bald durch göttliche Vorsehung von den Starosten von Unruh 1676 nach Birnbaum in Großpohlen, und von da 1683 nach Budißin

---

adiungendum esse notarium et petit vt D. Superint. aliquot candidaret. Quo facto electus est in notarium Venerabilis contubernii regiarum liberarumque ciuitatum Reu. et Clar. D. *Samuel Schröter*, Archidiaconus ecclesiae germanicae Cassouiensis, cui postquam partes has officii suscepisset, et fidem D. Superint. dedisset, promissum est, proxime quid Notarius pro labore habere debeat determinandum esse III. Quaesiuit D. Superint. an oblatam inspectionem super Athaenaeum statuum Euangelicorum, quod Eperiesini est, recipere debeat? Resolutio mansit in suspenso.

Et sic gratiarum actione et voto per D. Superint. facto, et domini legati Cassouiensis responso, pie ad vmbilicum deducta Synodus die 10. Febr. In loco Curiae, acta reuisa, et Synodus mutuis votis soluta est.

181) Die Wegnahme der Pfarrkirche zu Kaschau geschah 1673 durch die zwey Titularbischöfe, als Franz Szegedy, Bischof zu Erlau, und Georgius Barsony, Bischof zu Großwardein, mit Hülfe des Kammerpräsidenten, Grafen Johann von Volkra, und General Spankau. Siehe D. Samuel Pomarius bewiesenen ungerechtesten Gewissenszwang, entgegengesetzt Hierothei Boranowszky gerechtfertigtem Gewissenszwange. II. Theile. Wittenberg, 1674. in 12. im II. Theile, Seite 103.

182) Diese Schrift des M. Daniel Klesch ist bereits mit andern seiner Schriften angezeigt worden, doch muß ich noch eine nachholen, die mir bisher unbekannt gewesen, und erst vor einigen Tagen von einem Freunde ist verehret worden. Sie führt den Titel: Pila Dei ex officio ecclesiastico in longum exilium proiecta, nunc in puluerem scholasticum deiecta, non tamen a facie Dei reiecta, vicissitudini quidem subiecta, manu tamen Dei protecta. Ienae, 1676. 4.

Budißin in der Laußnitz an Daniel Römers Stelle, als erster Prediger gekommen und berufen worden ist. Ihn haben wiederum nach erlangter Religionsfreyheit die sechs königlichen Städte in Oberungarn als ihren Superintendenten durch ein besonderes Schreiben, das sie an ihn 1683 den 27. May ergehen ließen, zurückberufen; er nahm aber die ihm gethane Einladung und Berufung nicht an, lehnte das Amt mit aller Bescheidenheit von sich ab, und befahl ihnen einen andern an seine Stelle zu wählen. Dieses traf dann den Pfarrer zu Kaschau, **Philipp Heutschius.** Seinem Amte zu Bauzen stund er ganzer 18 Jahre rühmlich vor. Er war ein bewährter Gottesgelehrter, der bis ins 52. Jahr in Kirchenämtern, in der Welt aber 83 Jahre gelebet hat. Er wurde zwar 1683 zurückberufen, kam aber nicht. Starb 1702 den 16. Hornung. Sein Nachfolger war M. **Heinrich Basilius Zeidler,** zweyter Prediger daselbst. Seine Schriften sind:

1. Diss. sub praesidio *Iacobi Martini* aduersus *Beccanum.* Wittebergae, 1648. 4.
2. MSS. Paria reuocatoriarum *Michaelis Lieffmanni*, Superintendentis superioris Hungariae, ex Birnbaum in maiori Polonia, vbi erat p. t. pastor primarius, cum responso ipsius ex Polonia dato 1683. die 26. Maii. Ist in der ungarischen Bibliothek zu Wittenberg zu finden.

Seiner erwähnen 1. M. **Samuel Großer** in seinen Laußnitzer Merkwürdigkeiten, II. Theil, §. 1. Seite 54. 2. Eben derselbe im Jubelprediger-Lexikon. 3. **Jöcher** in seinem Gelehrten-Lexikon unter dem Buchstaben L. 4. **Schmal** in den Lebensbeschreibungen evangelischer Superintendenten in Ungarn, und

5. Kuno in seinen gesammleten Nachrichten evangelischer Theologen, erstes Decennium, Seite 16.

56. Christophorus Löhner.

Gebohren 1629 den 5. Hornung zu Neusohl, einer Bergstadt in Oberungarn. Sein Vater, mit ihm gleiches Namens, war des innern Raths Mitglied und zugleich Schloßhauptmann daselbst. Die Mutter hieß Anna, und war eine gebohrne Plotschinn. Die Anfangsgründe in den Wissenschaften legte er theils in öffentlichen Schulen, theils bey Privatlehrern, die ihm seine Eltern hielten. Der frühzeitige Tod seines Vaters, welcher 1647 erfolgte, hätte ihn beynahe vom weitern Studiren abgehalten. Doch die Vorsehung erweckte ihm einen Gönner, der ihm mit so viel Mitteln an die Hand gieng, daß er sich 1651 nach Wittenberg verfügen konnte. Daselbst hörte er in der Weltweisheit Sperling, Nottnagel, Ziegra, Pomarius, Strauchen, Bilefelden, Tenzeln, und in der Gottesgelahrheit Scharfen, Kalov, Kunaden, Meißnern und Quenstedten. Nachdem er fünf Jahre auf dieser Universität zugebracht, geschahe es, daß im Flecken Harkau das Pastorat vakant wurde, und der Magistrat zu Oedenburg, als unter dessen Gebiete der Ort lag, an die theologische Fakultät zu Wittenberg schrieb, unter ihren beneficiariis einen zu berufen und zugleich zu diesem geistlichen Amte einzuweyhen. Die Fakultät erwählte Löhnern, und fertigte ihm den Beruf zu. Nach ertheilter Ordination gieng er 1656 nach Ungarn ab, und wurde auf zuvor abgelegte Probpredigt in Oedenburg zu seinem Amte bestättiget, und der Gemeine übergeben. Da er dieses Amt fünf Jahre treulich verwaltet, bekam er den Beruf in die Stadt Güns, woselbst ihn die dasige Gemeine

meine dergestalt lieb gewonnen, daß, als 1666 der Magistrat der königlichen freyen Stadt Bösing bey vakant gewordener Diakonatstelle ihn begehrte, sie in seine Entlassung eine geraume Zeit nicht einwilligen wollten, bis sie den Wink Gottes deutlicher wahrgenommen. Hier blieb er nicht lange Diakonus, sondern wurde bald erster Prediger, der Stadtschule Inspektor, und des Preßburger Kontuberniums Beysitzer. Diesen hatte der Geist eines falschen Eifers ausgestossen, um ins Elend zu wandern. Er mußte also nicht nur als Lehrer seiner Gemeine, sondern auch als ein wohlbemittelter Mann sein Vermögen und Besitzungen verlassen: und er thats in stiller Unterwerfung unter Gottes Verhängnisse. Sein Exilium trat er demnach 1674 den 5. März mit seiner Ehegattinn und zweyen Söhnen an. Er richtete seinen Weg nach Nürnberg, einer kaiserlichen Reichsstadt, deren preißwürdige Wohlthätigkeit und Eifer um die Religion von jeher aller Welt bekannt war. Hier kam er nun mit seinem dürren Pilgerstab an; empfieng aber an dessen Statt den Hirtenstab aufs neue, ob ihm gleich die Stadt Bösing jährlich 100 fl. übermachte, und zu noch mehrern sich freywillig erboten hat. Weil sich aber in die Länge keine Hofnung zur Wiederkehr nach Ungarn äußerte, so kam er 1676 um die erledigte Pfarrstelle zu Velden bey einem Hochedlen Rath der Stadt Nürnberg ein, welche ihm auch den 6. April bewilliget worden. Den 1. August dieses Jahres unterschrieb er die Normalbücher. Im Jahr 1683 den 5. Julii erhielt er das Pastorat in Gräfenberg, welches er am 18. Sonntag nach Trinitatis den 7. Oktober angetreten. Im Jahr 1687 den 2. May hatte er das Unglück, daß er in dem Pfarrstadel von einer Leiter herab fiel, und durch diesen Fall zur Führung seines Amtes untüchtig gemacht wurde. Nachgehends verlor er das Gedächtniß und der Schlag

rührte ihn sehr hart. Sein seeliges Ende erfolgte 1694 den 10. May, begraben aber wurde er erst den 15. May. Im Jahr 1659 verehlichte er sich mit Jungfer **Veronika Brandtnerinn**. Mit dieser zeugte er dreyzehn Kinder, darunter vorzüglich zu merken sind: 1. **Christoph Löhner** 183), und dessen sein Sohn, **Christoph Siegmund** 184), wie auch eine Tochter, **Eva Rosina**,

---

183) **Christoph Löhner**, der jüngere, gebohren 1660 den 23. November zu Harkau in Niederungarn unweit Oedenburg. In der Jugend legte er den Grund seines Studirens bey einem Hauslehrer. Bey der vorgegangenen Religionsbedrängung kam er in dem 14. Jahr seines Alters mit den Seinigen als ein junger Exulant nach Nürnberg, woselbst er eine Zeitlang die Sebalder Schule besuchte; aber noch in dem 1674. Jahre auf die Schule zur Pforte bey Naumburg gieng, und anfänglich von seinem Gelde zehrte, nachmalen aber einige Jahre die Gnadenstelle genoß. Bey dem dasigen Rektor, M. **Laurentius**, kam er im Lernen sehr weit. Weil sein Vater indessen 1676 Pfarrer in Velden wurde, so gieng er 1680 wieder nach Hause, und kam den 6. Julii glücklich an. Nach dreyen Monathen zog er nach Altdorf, hatte bey **Mollern** den Tisch, hielt auch hier in gebundener Schreibart eine Rede: de laniena Parisiensi. Zu Ende des 1681. Jahres gieng er nach Jena, hörete **Bechmann** und **Bayern**; 1687 gieng er nach Haus, und wurde 1688 Mittwochs den 5. Dec. Adjunktus seines Vaters zu Gräfenberg, und zu Altdorf ordinirt. Nach Absterben seines Vaters kam er 1694 als Pfarrer nach Igensdorf, und 1704 den 13. May als Pfarrer nach Pommelsbrunn. Seine letzte Krankheit hat sich mit Husten angefangen, worauf er vom Fleisch kam und an den Füßen geschwollen ist. Er verrichtete aber sein Amt dabey fort, bis er 1708 den 5. März Abends nach 8 Uhr ganz unverhoft gestorben ist. Im Jahr 1696 den 9. Julii wurde er ehelich zusammengegeben mit Jungfer **Maria Sophia**, M. **Christian Pihringers**, Pfarrers in Lauf, Tochter. Sie zeugten zwey Söhne und drey Töchter. Unter welchen vorzüglich zu merken

184) **Christoph Siegmund Löhner**, ist 1704 den 21. Jänner in Igensdorf nebst einer Zwillingsschwester gebohren.

Rosina, verheyrathet an Johann Reheberger 185), Diakonus an der Kirche St. Sebald zu Nürnberg.

O 3 Als

---

bohren. Nach erfolgtem Hintritte seines Vaters kam er mit seiner Mutter nach Nürnberg, allwo er erstlich in einer deutschen Schule und dann durch Hauslehrer unterwiesen wurde. Im Jahr 1711 kam er in das gymnasium Egydianum, woselbst er alle Klassen durchgegangen, und des Unterrichtes aller Lehrer derselben genossen. Im Jahr 1721 ist er in der Herbstprüfung ad lectiones publicas befördert worden, in welchen er **Wülflern, Mörl, Eschenbach** und **Doppelmeyer** gehöret hat. Unterdessen ist er nach seiner Mutter Tod von **Christoph Carl Pfinzing** in das Haus und an den Tisch genommen worden: woselbst er, weil er zum Vorlesen und Nachschlagen gebraucht wurde, sich in der Geschichte, Geographie, Genealogie und Heraldik, auch in der französischen Sprache zu üben Gelegenheit gefunden. Im Jahr 1722 den 18. November gieng er auf die Universität Altdorf, woselbst er sich die Vorträge der dasigen Lehrer, als **Schwarzens, Kölers, Feuerleins, Zeltners, Baiers** und **Pfitzers** zu Nutze gemacht. Im Jahr 1725 den 13. Jänner hielt er eine öffentliche Rede de anno magno ex philosophorum et populorum variorum rationibus computato. Im Jahr 1726 den 6. May reiste er nach Jena, woselbst er **Köhlern, Hoffmannen, Budäus, Schmeitzel** nnd **Brucknern** gehöret hat, zwischen der Zeit aber that er eine kleine Reise nach Halle, Leipzig und Wittenberg. Im Jahr 1728 den 20. Oktober kam er wieder nach Nürnberg zurück, und genoß, wie vorhin, bey **Pfinzing** viele Wohlthaten. Im Jahr 1729 den 26. Hornung kam er in circulum candidatorum, während seiner Exspektantenjahre aber wurde er gar vielfältig in der öffentlichen Bibliothek gebraucht, hatte auch die Ehre, solche verschiedenen Fremden zu zeigen. Dieß Jahr den 6. December wurde er zur Pfarre nach Gründlach berufen, und dazu den 16. in Altdorf ordiniret. Den 19. unterschrieb er die Normalbücher. Im Jahr 1730 den 1. Jänner that er seine erste Predigt, die Vorstellung aber geschahe erst Dom. II. post Epiphan. In eben dem Jahre den 25. September verehlichte er sich mit Jungfer **Maria Helena, Johann Jakob Feuerleins,** Diakonus an der Egydienkirche zu Nürnberg.

Als er zu Wittenberg 1653 studirte, disputirte er zu zweyenmalen öffentlich, davon mir aber nur leztere 186) Disser-

---

berg, Tochter, mit welcher er neun Kinder gezeuget. Im Jahr 1731 den 5. Julii wurde er von seinem großen Gönner, Namens Führer, unter dem Namen *Leucorinus* in die Blumengesellschaft aufgenommen; und 1738 den 1. September wurde er nach Absterben des Zeltners Pfarrer zu Poppenreuth. Noch lebte er, als Andreas **Würfler** in den bereits oben angeführten diptychis ecclesiarum oppidis et pagis Norimbergensibus sein und seines Vaters Leben beschrieb. Siehe Seite 492 und 511.

185) Johannes Rebeberger, Diakonus bey St. Sebald und sein Sohn Andreas, Diakonus bey St. Jakob zu Nürnberg, hat Andreas **Würfler** in diptychis ecclesiae Sebaldinae Seite 147 und in diptychis ecclesiae Iacobinae beschrieben.

186) Es erhellet dieses aus dem doppelten Glückwunsche, der am Ende dieser leztern Dissertation beygefüget ist. Der erste ist von Johann Schwarz, aus Oedenburg gebürtig.

Maxima nae laus est vri feruore sacrarum
　Rerum, et sancto aestu discere theilogiam.
Dignus laude ciuis tali *Löhnere*, *secunda*
　Dum *vice* iam cathedram, scandere rite velis.
O bene! sacrati magni tui acuminis ausus,
　Promittunt patriae foenus et alta lucra.

Der zweyte ist von Christoph Klesch, aus Neudorf in Zips gebürtig.

Magna vis *Löhnerianae* mentis, alme quo labor,
Quo ruis feruor sacer? diuine prorsus impetus?
Sudor o scientiae intractabilis sancte sacrae!
Cessat haud libando rem velut bibens Nilum canis,
Nec putat fundasse sat: sed pensat inquisitius.
Rursus hinc scandens cathedram *publice* monstrat nugas
Quas scelesta plebs garrit indulgentias.
Magna patras, magna faris, cuncta vero consona,
Subque magno, Praeside nte, laude magna te notas.
O soli *Löhnere*, nostri magnus audis Lucrio!

Dissertation unter dem Titel: Indulgentiarum pontificiarum vanitas, hoc est, dissertatio theologica, qua doctrinae de indulgentiis pontificiis falsitas et futilitas ostenditur, praeside *Ioanne Scharfio.* Wittebergae, 1653. 4. bekannt ist. Auch hat er bey Gelegenheit der Vermählung des **Matthias Lang,** Predigers zu Oedenburg, mit Jungfer **Rosina Paumgartnerinn** seinen Glückwunsch dem Glückwunsche anderer guten Freunde beygefüget; von welchem ich nur Anfang und Ende habe, die Mitte aber weggerissen ist, und also lautet:

Aut est, aut non est vxorem ducere crimen?
Si crimen: (venia praefata dixero) culpa
In manifesta auctor Deus est, qui crimina iussit
In paradisiacis hortis committere, quum ipse
His benedixisset. Verum si criminis haud est
Nomine perfoedo dignum (nam quod Deus ipse
Instituit, sit grande nefas vel dicere crimen)
Quomodo dimittendum crimina creditur inter,
Quod legitur consummatum ipso auctore Iehoua?
Talia Papa 187) suis praescripsit verba tenenda.

 Recte!

187) Innocentius in epistola ad *Ruffum*, *Eusebium* et reliquos Macedoniae episcopos, citata part. I. Decretalium, distin. 26, c. 3. Deinde etc. etc. col. mihi 86. Edit. Lugdunensis in 4. anno 1591. Und daß die Geistlichkeit in Ungarn noch 1333 Weiber gehabt habe, erhellet aus folgender seltenen Schrift: Nos Magister *Ioannes* praepositus ecclesiae S. *Georgii*, Martyris de *Strigonio*, Canonicusque ecclesiae Agriensis, generalis vicarius, venera-

Recte! Hoc et patefacta docent oracula flatu
Diuino. Sacrum, iustum et venerabile foedus
Est thalami casti, licitumque hinc omnibus aeque. —

Hier sind einige weggerissen. — —

Gratulor ingeminans deuoto pectore vota!
Ipse, tuo cuius feruens in pectore, Christus,
Viuit amor, parte ex omni tua coepta secundet!
Ducite perpetuo tranquillo candida vela
Aequore, bis centum vita complete Decembres!
Saepius et patriae natos date, mentis imago
Qui genuina altae sint virtutisque paternae.

Czwittinger, Bod, Horany wissen nichts von ihm. In **Burius** Verzeichnisse der Exulanten aus Ungarn findet man bloß seinen Namen; mehreres hingegen in der Lebensbeschreibung seines Enkels, **Andreas Rehbergers**, welche **D. Johann August Dietelmeyer,** pro-

---

nerabilis in Christo patris Domini *Nicolai* Dei et apostolica gratia episcopi Agriensis. Damus pro memoria, quod cum iuxta continentiam priorum litterarum nostrarum Comes *Petrus*, filius *Ioannis* de *Ponyila*, secundo se cum nobili sibi simili in octauis S. *Michaelis*, Archangeli, contra dominam vxorem *Georgii*, Clerici de *Harsany*, in capella eiusdem Domini episcopi nostri sacramentum praestare debuisset: adueniente ipso termino dictus comes *Petrus* cum praefato coniuratore suo, videlicet nobili sibi simili, contra dictam dominam praestitit sacramentum super eo: quod ipse duo pecora, scilicet vnam vaccam et vnum bouem, vnam marcam valentes eiusdem dominae, ab ipsa domina non abstulisset, et in his contra eandem dominam penitus innoxius esset et immunis. Datum Agriae in crastino ipsius diei iuramento. 1333.

professor theologiae und erster Geistlicher zu Altdorf, herausgegeben, wie auch in Andreas Würfel seinem Verzeichnisse und Lebensbeschreibungen der Geistlichen, sowohl in den Städtlein, als auf den Dorfpfarren Nürnbergischen Gebietes. Nürnberg, 1759. 4. Die Herren Pastores in Gräfenberg, Seite 93.

57. D. Wilhelmus Friedericus Lucius.

Gebohren im Jahr 1557. Sein Vater hieß **Wenzel Lutz** von Ehingen, und seine Mutter war eine gebohrne **Eisenmänninn** von Schwäbisch-Halle. Er besuchte die Schule zu Tübingen und das Gymnasium zu Laugingen, bis ihn der Abt zu Anhausen, **Johann Eisenmann**, sein Vetter, zu sich nahm, und ihn nach Eßlingen schickte, wohin der Pest wegen die Akademie von Tübingen verlegt ward. Er war schon Helfer zu Hohenaurach, als er 1576 Hofprediger geworden ist, bey **Gabriel Strein** von Schwarzenau in Regensburg. Im Jahr 1577 berief ihn **Michael Ludwig** von Buchheim nach Gellersdorf in das Oesterreichische an die Stelle **Polykarp Lysers**, der nach Wittenberg berufen wurde. Im Jahr 1578 wurde er zu und in Wien an dem Hofe **Wilhelms** von **Hochkirch** Hofprediger, wegen der Religion aber mußte er sich wegbegeben. Hierauf durchreiste er mit seinem jungen Herrn viele fremde Länder. Im Jahr 1580 wurde er Pfarrer zu Fessendorf, eine Meile von Wien; wegen des starken Zulaufs aber verfolgten ihn die Jesuiten. Nach drey Jahren, mithin 1583 bestellte ihn der General-Kriegsoberste in Oberungarn, **Johannes Rueber**, nach Kaschau zu seinem Hofprediger, und nach dessen Tode wurde er Probst bey der Pfarrkirche daselbst. Wie er in eine Krankheit verfiel, ließ er sich, um die Luft in etwas zu verändern,

nach Groß-Sarosch führen, und wie er gesund wurde, gieng er zu den Seinigen zurück, und nahm zuvor 1585 in Tübingen die Doktorwürde an. In diesem Jahre wurde er Superintendent zu Nördlingen, und heyrathete **Georg Zeiders**, Bürgermeisters daselbst, Tochter. Er starb 1597 den 17. April im 47. Jahr seines Alters. 188) Sein Nachfolger, **Friedrich Frank**, hat ihm die Leichenpredigt über Daniel 12, 13. gehalten. Bey Gelegenheit der Doktorwürde, die er zu Tübingen erhalten, gab er heraus: dissertationem de peccato in spiritum sanctum, praeside **D.** *Heerbrando.* Tübingae, 1585. 4.

M.

58. Ioachimus Magdeburg.

Ist zu Gardeleben 1525 in der Altenmark gebohren. Nach vollendeten akademischen Jahren wurde er 1546 Rektor zu Schöningen im Braunschweigischen: darauf aber nebst dem Prediger daselbst entlassen, weil sie nicht Vigilien und Seelenmessen halten, auch **Magdeburg** seine Schüler nicht dazu wollte brauchen lassen. Darauf wurde er Pastor in Danneberg im Lüneburgischen, nahm aber nach zwey Jahren 1549 selbst seine Entlassung, weil er nicht bestehen konnte. Gleich darauf erhielt er zu Salzwedel in der Mark eine Predigerstelle, wurde aber nebst seinem Kollegen und Schulbedienten nach 1 und 1/4 Jahren 1551 entlassen, weil er sich zu den päpstlichen Ceremonien, nach Maßgebung des

---

188) Eine weitere Beschreibung seines Lebens hat Johann Friedrich Schöpperlin, Rektor des Nördlingischen Lycäums, herausgegeben unter dem Titel: Vita *Guilhelmi Friderici Lucii,* theologi. Nördlingen, 1766.

des Interims nicht bequemen wollen, wobey ihm das ganze Churfürstenthum bey Strafe des Stranges verboten ward. Nachgehends ist er 1552 Prediger an der St. Petri Kirche zu Hamburg geworden. Als er aber daselbst wider die Sakramentirer, insonderheit **Martinum Mikronem** und **Johann von Lasko**, das Buch, der alte und neue Christus, herausgegeben, wurde er auf Anstiften **Paul von Eisen**, damaligen Superintendenten daselbst, 1558 entlassen. Er begab sich darauf nach Magdeburg, und wurde von Flacius 189), bis zur bessern Versorgung, zur Mitausarbei-

---

189) **Matthias Frankowitz** mit dem Zunamen **Flacius Illyrikus**, ist 1520 zu Albona in Istrien gebohren worden. Sein Vater hieß **Andreas**, und die Mutter **Jakobina**, aus dem vornehmen Geschlechte der **Lucier** herstammend. Studirte zu Mayland und Venedig, hierauf kam er 1539 entblößt von allem Reisegelde nach Basel, wo er von **Simon Grynäus** freundlich empfangen worden ist, und sich lange seines Unterrichtes bedienet hat. Bald darauf kam er nach Tübingen zu seinem Landsmann, **Matthias Garbitius**. Von daher reiste er 1541 nach Wittenberg, um **Luther** und **Melanchthon** zu hören. Da wurde er auch Magister, und nachdem er 1544 geheyrathet, öffentlicher Lehrer. Dem **Melanchthon** war er sehr lieb und angenehm, den er aber hernach durch seine beißende Schriften beleidiget hat. Seinen Lebenslauf, wie auch die Anzahl seiner Schriften, hat uns in einem besondern Buche **Johann Balthasar Ritter** beschrieben, Frankfurt am Mayn 1725. in 8. **Thuanus**, ein Geschichtschreiber, fällt von ihm dieses Urtheil: libr. 38. Homo vehemens, et quocunque loco pedem figeret, acerrimus turbarum incentor: und libr. 61. Summus inter protestantes pontificiae auctoritatis oppugnator, et ob eandem vehementiam *Philippo Melanchthoni*, praeceptori olim suo non satis aequus. **Jakob Boissard** hat von diesem gelehrten doch unruhigen Manne folgendes Distichon verfertiget:

Quod scelus et totus sis culpa, diserte *Matthia*,
Incusare alios desine, culpa tua est.

Sein

arbeitung der bekannten Centurien 190) bestellet, kam aber, ehe er noch einen Anfang damit machen konnte, als Pastor nach Oßmannstadt in Thüringen, woselbst er nach vier Jahren 1562 ebenfalls entlassen wurde, weil er der Erklärung **Viktorin Strigelius** sich widersetzet und selbige nicht unterschreiben wollen. Darauf hielt er sich bald bey den Grafen von **Mannsfeld**, bald bey den Freyherrn von **Schonburg** auf, und als Kaiser **Maximilian** der II. den Ständen in Oesterreich erlaubt hatte, evangelische Prediger zu halten, ward er von dem Freyherrn **Rueber**, Kommendanten der in Raab zur Besatzung liegenden deutschen Reuter, nachgehends aber auf gedachten **Ruebers** Gütern, zum ordentlichen Prediger bestellet, aber auch 1581 wieder abgesetzt, und gieng nach Offerding in Oesterreich. Allda brachte er seine seltsame Meynung vor: daß die Leiber der gläubig gestorbenen Christen auch

---

Sein Bildniß findet man in **Nikolai Reußners** seinen imaginibus virorum litteris illustrium Argentorati 1690. 8. mit der Unterschrift:

Scire meum vis dogma? Homo totus culpa scelusque:
Quid blateras? vtrum sic Manichaeus ero.

Alexius Horany hat sein Leben ebenfalls beschrieben in seiner memoria Hungarorum et prouincialium, part. I. p. 716-721. litt. F. Auch hat er da eine Anzeige seiner Schriften gegeben. Ein gleiches hat von ihm **Czwittinger** gethan.

190) Centurias Magdeburgicas nennet man diejenige Kirchengeschichte, die in 12 Centuriis von Christi Geburt an bis zu Ende des 13. Jahrhunderts zu Magdeburg 1558 herauskam. An diesem Werk arbeiteten hauptsächlich: **Matthias Flacius Illyrikus**, **Johannes Wiegand**, **Matthäus Richter**, oder anders **Judex** genannt, **Basilius Faber** und **Andreas Korvinus**.

auch nach ihrem Tode die wesentliche Erbsünde wären: weßwegen er 1583 nebst andern Flacianern aus Ofserding weichen mußte. Seine Schriften sind:

1. Eine schöne Arzeney, dadurch der leidenden Christen Sorge und Trübsal gelindert, und der Ungeduld im Kreuze kann vorgekommen und gewehret werden.
2. Epitaphium, das ist, Grabschrift D. Johann Aepinus.
3. Bericht und Bekenntniß von dem hochwürdigen Sakrament des Leibes und Blutes Christi.
4. Der alte und neue Christus.
5. Die in Gottes Wort gegründete Lehre vom Adel der Fürstinn und Ehefrauen, vom heiligen Ehestande und christlicher Haushaltung.
6. Predigt über das Evangelium am III. Advent, daß Christus der wahre Meßias sey.
7. De merito congrui aduersus pontificios.
8. Die unverfälschte Augsburgische Konfession und Schmalkadischen Artikel samt einer Vermahnung an eine ehrsame Landschaft Oesterreichs.
9. Bekenntniß des Glaubens und der Lehre des Joachim Magdeburgs.
10. Freymüthigkeit und Lust, die in Gefahr gesetzte Wahrheit zu bekennen und zu retten.
11. Kurze und nothwendige Widerlegung der manichäischen und accidentischen Versuchungen.
12. Beweiß, daß die Lehre von der wesentlichen Erbsünde an den Leibern der beständigen Christgläubigen, und daß dieselben erst am jüngsten Tage und durch die Auferstehung, als endliche

Voll-

Vollziehung ihrer Wiedergeburt geschehen; und dann erst dieselben Leiber durch den heiligen Geist vollkommen geheiliget werden, die heilige göttliche Wahrheit und alleräIteste Lehre sey.

13. Tischgesänge.
14. Ein Gespräch vom Esel und Treiber.
15. Anatomia manicheae haeresis.
16. Gesang seiner Frauen und allen Marien vorgeschrieben.

Er soll auch, wie einige, obschon irrig, vermeynen, das Lied: Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, verfertiget haben. 191) Mehreres von ihm kann man nachschlagen in folgenden Schriftstellern, als: 1. Mollers Cimbriam litteratam. 2. Unschuldige Nachrichten. 3. Raupachs evangelisches Oesterreich, und 4. Jöchers Gelehrten-Lexikon, unter dem Buchstaben M.

59. Christophorus Martinus Matern.

Ein Preßburger, gebohren 1714 den 28. November. Sein Vater hieß Johann Jakob, und war ein Mahler, der erst 1777 im neunzigsten Jahr seines Alters gestorben ist. Er studirte zu Preßburg unter

---

191) Dieses Lied eignet man außer dem Magdeburg auch noch andern zu, als dem Michael Weiß, welcher 1539 Pfarrer bey der Gemeine zu Landskron und Fulneck gewesen ist. Andere wiederum dem Johann Kohlrossen, der zu Luthers Zeiten Prediger gewesen seyn soll. Mehreres von diesem Liede findet man in M. Johann Christoph Olearius evangelischen Liederschatze, gedruckt zu Jena 1707 in 8. part. IV. Seite 78.

unter Johannes Tomka Szaszky 192), damaligen Konrektor, Im Jahr 1733 den 22. April reiste er mit seinem Vetter, Georg Christian Matern 193), nach

192) Johannes Tomka Szaszky, Bels Zögling, welcher ebenfalls 1732 von dem Raaber Rektorate nach Preßburg an die Stelle des Bohurads als Konrektor kam, und nachdem Rektor Beer Prediger geworden ist, wurde er 1741 Rektor dieser berühmten Schule, und bildete die Jugend zum Beßten des Vaterlandes. Im Jahr 1762 starb dieser verdienstvolle Mann. Sein Geburtsort war Folkusfalva, ein Dorf in der Thuroczer Gespannschaft. Sein eigentlicher Name war Tomka, den andern bekam er von seinem Großvater, welcher aus dieser Gespannschaft wegzog, und sich bey Altsohl in dem Dorfe Szaszka wohnhaft niederließ. Seine Schriften sind:

1) Hodegus et Chronotaxis in *Prisci Rhetoris Attilam* a celeberrimo *Matthia Belio* Pisonii, 1745 editus.
2. Liber de ritu explorandae veritatis per iudicium ferri candentis. 1740.
3. Praecepta periodologica.
4. Introductio in orbis hodierni Geographiam. Pisonii, 1748. 8. Mit der Vorrede des Bels de fatis studii geographici. Severini, Rektor zu Schemnitz, hat eine neue und vermehrte Ausgabe dieses nützlichen Schulbuches für vaterländische Schulen besorgt.
5. Conspectus introductionis in notitiam regni Hungariae, geographicam, historicam, politicam et chronologicam, inde a primis gentis et regionis Hungaricae originibus, usque ad aetatem nostram breuiter et succincte per successiones temporum productam. ibid. 1749. 8. mai.
6. MSS. de originibus Hunnorum et Auarum, wird angeführt in dem 51. Stück der gelehrten Wiener Anzeigen vom Jahr 1774. Seite 405.

193) Georg Christian Matern von Cilano, königlich dänischer Justitzrath, Professor der Medicin und Naturlehre,

nach Halle ab. Im Jahr 1737 kam er in sein Vaterland zurück, und 1738 gieng er wieder nach Halle, und

---

lehre, wie auch der römischen und griechischen Alterthümer am königlichen Gymnasio zu Altona, Mitglied der kaiserlichen Societät der naturae curiosorum und der Kopenhagner Societät der Wissenschaften, war zu Preßburg in Ungarn 1696 den 18. December gebohren. Sein Vater hieß Martin, und war Rathsherr daselbst, und sein Großvater hieß Jakob. Dieser letztere lebte als eine Privatperson in Preßburg, und hatte sich aus Italien dahin begeben. Um welche Zeit, ist gar nicht bekanntlich, doch muß es etwa gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts geschehen seyn. Die Maternische Familie ist eine sehr alte, angesehene, adeliche Familie in Italien gewesen, welche den Beynahmen de *Cilano* hatte. Es giebt in Italien noch einige dieses Namens, ob sie aber auch zu dieser Maternischen Familie gehören, ist mir nicht bekannt. Daß aber diese Familie eine alte adeliche sey, beweißt sowohl das der ganzen Familie eigenthümliche Wappen, als auch ein Gemälde, welches die Erben als ein altes Familienstück nach Preßburg zurück erhalten haben. Es war darauf das Familienwappen befindlich; einige genii zogen eine Decke, welche über verschiedene Schätze und Kostbarkeiten gebreitet war, hinweg, wobey die Worte standen: Squalor aetatis. Auf der gegen über stehenden Seite war ein Fußgestell mit einer abgebrochenen Säule, an welcher oben das Wappen aufgehänget war, mit der Umschrift: Auitum decus. In dem Fußgestell waren diese Worte: Insigne nobilis et antiquae familiae Maternianae primum ex Longobardia oriundae, sed post dura persecutionis fata, atque hinc enatum, sectae quam posteri profitentur, dissensum, per Burgundiam, Bauariam, Alsatiam, Sueuiam, Austriam ac Pannoniam spersae. Den ersten Grund der Wissenschaften legte er in der Schule zu Preßburg, und brachte es darinnen so weit, daß er die Universität in Halle beziehen konnte. Er studirte daselbst mit ausnehmendem Fleiß die Theologie, und legte sich besonders auf die schönen Wissenschaften, wie er denn im Jahr 1719 alle Werke des Cicero vom Anfang an durchgelesen, auch solche den 5. November desselbigen Jahres um ein Uhr in der Nacht glücklich endigte. Nachmals veränderte er seinen Vorsatz, Theologie zu

und als er da in eine schwere Krankheit fiel, nahm ihn sein Vater, der wegen seiner bloß dahin kam, nach Preß-

---

zu studiren, und begab sich nach Helmstädt. Im Jahr 1724 erhielt er von dem seeligen Hofrath Heister die medicinische Doktorwürde. Nach vollendeten akademischen Studien begab er sich nach Halberstadt und sammlete in den dasigen Gegenden viele zur Naturgeschichte gehörige Sachen. Mit diesen und einem auserlesenen Vorrath seltener Bücher kam er nach Altona, sich als Arzt da aufzuhalten. Seine große Geschicklichkeit und Erfahrung verursachte, daß er vom Könige in Dännemark zum Stadphysikus, und nicht lange nachher zum Professor der Medicin und Physik, wie auch der römischen und griechischen Alterthümer am königlichen Gymnasio daselbst ernannt wurde. Um diesem Amte desto besser Genüge zu thun, legte er das Physikat nieder, und brachte seine Zeit beständig in seinem Büchersaale zu. Im Anfange des 1772. Jahres fiengen seine Kräfte ungemein an abzunehmen. Indessen erhohlete er sich wieder. Im Junius des folgenden 1773. Jahres griff ihn ein abwechselndes Fieber an, welches er im Anfange nicht achtete, das aber endlich in ein hitziges und anhaltendes ausartete, und am 9. Julii seinem christlichen ruhmvollen Leben ein Ende machte. Seine Schriften sind:

1. Programma de praestantia philosophiae naturalis. 1739.
2. Einladungsschrift von dem Wachsthum der Anatomie, bey Eröfnung des theatri anatomici. 1740.
3. Dissertatio, de corruptelis artem medicam hodie deprauantibus. 1740.
4. Dissertatio, de terrae concussionibus. 1739. anno in Anglia obseruatis. 1741.
5. Dissertatio, de caussis lucis borealis. 1743.
6. Programma de aqua virgine, ingenti aedilitatis opere *Marci Agrippae*. 1754.
7. Programma de anniuersaria Romanorum februatione. 1749.

Preßburg mit sich zurück. Hierauf, nachdem sich in Ungarn die Pest abermals äußerte, ernannte ihn die Gemeine zu einem Pestilenzprediger, daher er auch 1739 den 4. September zu Modern von Eliae Mohl, Superintendenten, feyerlich zu diesem Amte ist eingewenhet worden. Hernach, als die Pest zu wüthen aufhörte, lebte er als ein Privatmann in seiner Vaterstadt, bis er 1741 den 12. May nach Nemeschco an Pittroffs Stelle als ordentlicher Lehrer berufen worden ist. Im Jahr 1744 kam er an Rabachers Stelle als dritter Prediger nach Preßburg. Den 12. April hielt

---

8. Dissertatio, de caussis grandinum nocturnis horis decidentium 1755.
9. Noua disquisitio historica et critica de gigantibus. 1756. unter dem fremden Namen Antonio Sangutelli herausgegeben.
10. Programma de historia vitae magistra. 1757.
11. — — de vi centripeta corporum sublunarium.
12. — — de Saturnalium origine et celebrandi ritu apud Romanos. 1759.
13. Programma de lauatione matris deum apud Romanos anniuersaria. 1763.
14. Programma de modo furtum quaerendi apud Athenienses et Romanos, apud hos tam ante latam legem Aebutiam, quam post illam. 1769.
15. Dissertatio, de motu humorum progressiuo veteribus non ignoto. 1762.
16. Ausführliche Abhandlung der römischen Alterthümer, IV. Theile, nach seinem Tode herausgegeben von Georg Christian Adler, Prediger an der evangelisch-lutherischen Hauptkirche in Altona. In der Vorrede zum I. Theile hat der Herausgeber sein Leben beschrieben, und in der Vorrede zum II. Theile hat er seine Schriften angezeigt. Auch erwähnet seiner Horany in memoria Hungarorum et prouincialium, parte II. p. 548. sub litt. M.

hielt er seine erste Amtspredigt. Er starb 1747 den 26. Hornung. Serpilius hielt ihm die Leichenrede über Hebr. 4, 9. 10. und Beer als Rektor eine deutsche Abdankung im Trauerhause.

60. M. Ioannes Christianus Mirus.

Ist von Nemeschco an Schnaderbachs Stelle nach Preßburg als erster deutscher Prediger 1701 berufen und Bremern und Gleichgroßen vorgezogen worden. Zwo Frauen hatte er. Die erste hieß Anna Dorothea, welche 1707 den 30. Jänner gestorben. Die zwote hieß Anna Elisabeth, war eine gebohrne Endreßinn aus Oedenburg, welche er 1708 den 7. May heyrathete, die hernach 1719 den 18. Julii gestorben. Er selbst folgte seiner Frau in eben diesem Jahre den 26. August nach in die Ewigkeit. Nichts mehr von ihm führet auch Samuel Wilhelm Serpilius in seinem Verzeichnisse der Prediger zu Preßburg an. Ob er ein Ausländer oder Landskind gewesen, weiß man nicht.

61. M. Adamus Mittuch.

War, bey dem in der königlichen freyen Stadt Tirnau 1705 den 12. December durch Gottes Gnade und Güte wieder eingerichteten evangelischen kirchlichen Gottesdienst, erster evangelischer Prediger. Er ist 1671 den 6. August gebohren und 1704 den 7. Nov. von M. Stephan Pilarick zu Schemnitz ordiniret worden. Bald darauf wurde er aus Tirnau vertrieben, und der Schwiegervater von meiner ersten Frau, Matthias Hueber, nachmaliger Bürger zu Epperies, war das letzte Kind, welches von ihm, als einem evangelischen Prediger, ist getaufet worden. In seinem

Elende hielt er sich zu Bösing, einer königlichen freyen Stadt ohnweit Preßburg, auf, wohnte da auf dem Rathhause, und gab sich mit dem Unterrichte der Kinder ab. Auch war er daselbst Prediger. Als solcher wohnte er der zu Rosenberg in der Liptauer Gespannschaft 1707 im Monat April gehaltenen Synode 194) bey,

---

194) Die acta dieser zu Rosenberg gehaltenen, bisher letzten Synode, sind 1708 zu Silein im Druck erschienen. Daher wollen wir von derselben nur etwas kürzlich berühren. Sie wurde 1707 im Monat April gehalten. Zugegen waren berühmte und um die evangelische Religion verdienstvolle Männer, geistlichen sowohl als weltlichen Standes, die sich alle erdenkliche Mühe gaben, in unserer Kirche die verfallene Kirchenordnung wieder in ihren vorigen Stand zu bringen. Vom geistlichen Stande waren anwesend vier Superintendenten, als: **Jakob Zabler**, **M. Stephan Pilarick**, **Andreas Bodovinus** und **Daniel Krrmann**. Auch **Johann Georg Fischer**, Senior des grünen Feldes in Zips, **M. Johannes Sarossy**, Prediger zu Kaschau, **M. Johannes Schwarcz**, Prediger zu Epperies, **Christoph Ploch**, Prediger zu Allerheiligen und Senior des Kontuberniums der Liptauer Gespannschaft, und viele andere Seniores, Konseniores und Notarii, die dort alle namentlich angeführt sind. Vom weltlichen Stande sind vornehmlich zu bemerken, **Stephan Petroczy**, **Sigmund Janocky**, Freyherr **Johann Gottfried von Hellenbach**, **Christoph Okolitschani**, **Johann Radvanszky**, **Nikolaus Szirmaj**, **Balthasar Horvath Stansith von Gradecz**, **Paul Priletzky**, **Johann Szerdahely**, und viele andere. Diese Synode der Protestanten in Ungarn ist 1715 durch ein öffentliches Reichsgesetz für null und nichtig erklärt worden. Obgleich manches heilsame und nützliche bey der Gelegenheit ist verordnet worden, so sind doch auch manche Dinge bestimmt worden, die da hätten unterbleiben können. Auch fehlte man hierinnen, daß man zu dieser geistlichen Versammlung viele unruhige Köpfe und Anhänger des unruhigen Rakotzi zugelassen, ja sogar diese Synode in den damaligen tumultuarischen Zeiten gehalten hat. Dieses bewog die Landstände des Königreichs, in dem

bey, wo er samt M. Johannes Burius, Prediger zu Neusohl, des Pietismus 195) beschuldiget wurde,

---

dem zu Preßburg 1715 gehaltenen Landtage, diese Synodalversammlungen durch einen besondern Artikel, welcher der Ordnung nach der 31. ist, völlig zu verwerfen. Er lautet also: Etsi quidem praeterea durantibus praeteritis motibus nonnulli atque factiosi, conuenticulum quodpiam praetensiue synodale, celebrare ibidemque regnum in diuersas dioeceses partiri, varios honores et dignitatum sibi minime competentium titulos adsciscere, nonnulla contra Romano-Catholicos ritus sancire et statuere, et per regnum passim diuulgare et exercere non sunt veriti: idcirco de benigna Suae Maiestatis voluntate et annuentia, decretum est, ut eiusmodi acta, facta et conclusa, vna cum sigillo annihilatis et mortificatis in totum et perpetuum teneantur et habeantur. Siehe die acta comitiorum Posoniensium 1715. Seite 28. die da beygefügt sind dem corpori Iuris Hungarici, in der Tirnauer Ausgabe 1696. in fol. Jemand hat über die Synode den schon 1645 bekannten Vers gebraucht:

Quid Synodus? nodus. Fratrum chorum integrum? aegrum.
Conuentus? ventus. Sessio? Stramen. Amen.

195) Burius und Mittuch wurden in dieser Synode des Pietismus beschuldiget. Daher hat man gleich bey allem Anfang, nach verrichtetem Gebet, ehe man zu dem Ceremoniel übergieng, diesen besondern Artikel, welcher, ob er gleich gedruckt, doch den wenigsten bekannt ist, verfertiget: Tota nostra Synodus sacra Rosenbergensis, libros symbolicos nempe Augustanam Confessionem inuariatam, Apologiam eius, articulos Schmalcaldicos, cathechismum B. *Lutheri* maiorem et minorem, ac Formulam Concordiae in specie sic dictam, approbat, omnesque haereses et sectas ibi damnatas damnat, et ex ecclesiis euangelicis in Hungaria proscribit in aeternum, cum primis vero et in specie pietismum cum omnibus paribus eius. Wie diesen Artikel Superintendent Daniel Krrmann mit Einwilligung seiner Kollegen dem Notarius in die Feder diktirte, stand Burius auf, und vermahnte die

und sich mit einem feyerlichen Eide verbindlich machen mußte, daß er nichts mit Pietisten zu thun haben wolle. Als Schulmann hatte er eine ganz eigene Art mit Kindern umzugehen. Nie hörten seine Zöglinge und Schüler ein anderes Fluch- oder Scheltwort von ihm, bey ihrer unartigen Aufführung, als dieses mit Ungestüm ausgesprochene *Horriblikriblisax:* und dieses war schon hinlänglich, ihnen Furcht und Schrecken einzujagen. Ihre Schwatz- und Plauderhaftigkeit bestrafte er mit einem künstlichen Schlosse, welches er ihnen an den Mund legte, und sie nöthigte, stille zu seyn und zu schweigen. Eine von ihm abgerichtete Katze verschafte ihm seinen Unterhalt, und brachte ihm öfters aus

---

die versammleten Väter, in dieser Sache vorsichtig zu handeln, damit sie ja nicht, da sie den Pietismus verdammen, die Lehre des Arndts und Speners, und auch die, die ihrer Parthey sind, verdammen. Diesem stund nicht ohne sonderliche Bewegung des Gemüthes **Mittuch** bey, der dawider sich feyerlich erklärte, daß sie in dieser Sache nicht so verwegen verfahren sollten; widrigenfalls, wenn sie das thun würden, würden sie es nicht mit den Anhängern dieser Sekte, sondern mit dem Könige von Preußen zu thun haben. Als dieses **Krmann** hörte, protestirte er dawider im Namen der gesammten Geistlichkeit, worüber **Mittuch**, in Thränen zerflossen, sagte: **Einst werden diese meine Thränen jemanden schwer genug auf dem Herzen liegen.** Wer weiß, was aus dieser Sache entstanden wäre, wenn der Freyherr **Petroczy** sie nicht sämtlich in seine Wohnung berufen hätte. Da wurde die Sache des **Burius** und **Mittuchs** nicht eher beygelegt, ehe und bevor beyde mit einem Schwure sich verbindlich gemacht hatten, daß sie nichts mehr mit Pietisten und ihrer Lehre zu thun haben wollten. Dieses hat vorzüglich angemerkt **Samuel Marcelli**, sonst **Martscheck** genannt, Prediger zu Olachpatak in der Gömörer Gespannschaft, der bey dieser Synode das Amt eines Notarius verwaltete. Siehe **Schmals** animaduersaria ad historiam ecclesiasticam Hungariae, sectione II. c. IX. §. 3. Seite 104.

aus den Häusern der Bürger seiner Zuhörer manches, womit er sich sättigen konnte. Selbst in den Fleischbänken kannte man **Mittuchs** Katze, legte ihr das Fleisch in den im Maule gebrachten Korb, und entfernte alle sie verfolgende Fleischerhunde; und sie, sie brachte es, wider die Art der Katzen, ungenascht ihrem Herrn nach Hause. Von ihm hat man ein doppeltes Bildniß mit und ohne der Katze. In jedem aber hält er ein Buch in der Hand, auf einer Seite siehet man ein Krucifix, auf der andern lieset man die Worte: Amor meus crucifixus est. Weiter unten: Willst du nicht auch in den Weinberg des Herrn gehen? Auf dem Gestelle des Bildes: Als die Verführer und doch wahrhaftig. II. Kor. 6, 8.

Torquemur, terimur, toleramus, tetra tacemus
Tanta tamen tandem tollet tormenta triumphus.

In einem Schilde linker Hand: Siehe, Herr, hie bin ich, sende mich, wohin du willst! und auf dem andern rechter Hand: Du sollst gehen nach Tirnau und predigen das Wort Gottes. In dem Gestelle selbst: **Adam Mittuch**, bey dem in der königlichen freyen Stadt Tirnau 1705 den 12. Dec. durch Gottes Gnad und Güte wieder eingerichteten evangelischen Kirchen- und angerichteten Gottesdienst - - erster evangelischer Prediger. Indeß enthalte uns dein Wort allhie in Tirnau, wenn wirs kriegen, (wie wirs den kriegt haben) und dasselbige dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost: denn wir sind ja nach deinem Namen genennet. Um sein Bildniß aber herum liest man diese Umschrift: M. *Adamus Mittuch*, ecclesiae Tyrnauiensis euangelicae germanico-bohemicae na-

tus 6. Aug. 1671. ordinatus Schemnitii die 7. Nouembr. 1704.

62. Elias Mohl.

Aus Preßburg gebürtig. Brachte mit großem Nutzen seine Zeit in Wittenberg zu, und war in der Erklärung der Stellen der heiligen Schrift besonders glücklich. 196) Nach einem kurzen Aufenthalt in seiner Vaterstadt, als er von Universitäten zurückgekommen, wurde er Prediger in der königlichen freyen Stadt Modern, und nach dem Tode des Superintendenten Zaborszky erhielt er diese höchste geistliche evangelische Würde in Ungarn. Rabacher, Prediger zu Preßburg, hielt die Inaugurationsrede. 197) Er starb 1761 am Johannistage. An seine Stelle als Prediger kam Samuel Kreplener, ein Preßburger, der einige Jahre zu Gräz in Steyermark im Gefängniß saß. In der Superintendentenwürde aber folgte ihm sein gewesener Amtsgehülfe, Michael Torkosch. Mehreres von ihm kann man nachlesen in Andreas Schmal seinen

---

196) Dieses bezeiget von ihm Andreas Schmal in den Lebensbeschreibungen evangelischer Superintendenten in Ungarn: Vir erat eruditus in sacra exegesi versatissimus et in studio linguarum orientalium peritissimus. Auch Schreiber in seiner Beschreibung der königlichen freyen Stadt Modern §. 11. schreibt: *Christophorus Skaritza* nactus est collegam, pari titulo, honore et dignitate. ex antiquo more gaudentem, ac ob singulare, paucisque datum, in sacra exegesi artificium et energiam, commendatissimum *Eliam Mohl.*

197) Ueber die Worte Apostelgeschichte 20, 28. Diese Investitur geschah 1737 den 11. August am 8. Sonntag nach Trinitatis. Die Rede ist im folgenden 1738 Jahre in 4. zu Preßburg gedruckt worden.

seinen Lebensbeschreibungen evangelischer Superintendenten in Ungarn.

N.

63. Martinus Nouak.

Erst Rektor zu Sobotischt 198), einem Marktflecken der Nitrer Gespannschaft, dann Prediger in der Trentschiner Gespannschaft zu Koscha, und endlich eben das zu Unter-Mezzenseiffen ohnweit Kaschau. An dem ersten Orte stund er seiner Gemeine 9 Jahre und etliche Wochen vor, mußte aber 1660 den 17. August Koscha räumen. Das Kontubernium zu Baymocz gab ihm wegen seines untadelhaft geführten Lebenswandels ein herrliches Zeugniß. 199) Vom 18. August

 bis

198) Sein ehemaliger Schüler, Daniel Krrmann, bezeiget dieses in seinen bey der Ordination zu Barthfeld, als Jakob Zabler da Superintendent war, 1687 den 28. Junii in die Superintendentenmatrikel eingeschriebenen Lebensumständen. Siehe diese Matrikel S. 57. num. 11.

199) Das Baymoczer Zeugniß lautet also:

Nos Superintendens, Decani et reliqui fratres contubernii Baimocensis, omnibus visuris et lecturis ponderaturis, cuiuscunque status et eminentiae fuerint, salutem et pacem desideratam offerimus.

Beneuole lector, notum est cuilibet christianae animulae tria praecipua clenodia esse hominis christiani: bonam conscientiam, honestam famam, religionem veram. Praetacta maiori vigilantia custodire debet, quam Alcinous Poetarum, custodiens hortum Hesperidum, aurea mala ferentem. Praetitulatorum bonorum a primordiis vitae singularem curam habuit Reu. et Clar. Dominus *Martinus Nouak*. Confrater noster in Domino, nunc exul pro nomine Christi verus: et de facto habet, dum omnimode laborat, quo fidem, nomen bonum

bis auf Himmelfarth Christi des Jahres 1661 hat er sich zu Kremnitz aufgehalten. Hierauf ließ er sich zu Georgenberg in Zips nieder, wo er nach wenig Wochen als Helfer nach Leibicz einen Beruf bekam, welchem Amte er zwey Jahre und zehn Wochen vorgestanden. Im Jahr 1666 erhielt er den Beruf nach Unter-Mezzenseiffen, und wurde am Montage nach dem Sonntage Sexagesima von M. Michael Liessmann, Superintendenten und Prediger zu Kaschau, introducirt und der

---

num et iuge illud conuiuium, conscientiam conseruaret. Haec sunt illa, quae multorum inuidiae sunt exposita; immo sexcentis periculis, calumniae et obtrectationibus liuidorum. Quorum cyclopicae machinationi volens praefatus vir Reu. ac Clar. *Martinus Nouak* mature occurrere, hoc licet chartaceum testimonium, tamen apud cordatos ac honestae existimationis viros, pondus suum habiturum, a nobis fraterne petiuit. Quare testamur theologica conscientia, eum orthodoxam doctrinam Aug. Confessioni consonam, in ecclesia Cooschensi vere, intrepide, magna industria per annos 9 docuisse, vitam honestam vna cum vernaculis vixisse, nobiscum concordiam fouisse, erga quemuis talem se praebuisse, qualem sacrae pandectae iubent. Quod reliquum te, beneuole Lector, obnixe oramus, velis quali quali subsidio aeris vel promotionis ad officium ecclesiasticum ei subuenire. A Deo accipies remunerationem: a nobis exspectabis preces et seruitia parata. Vale in domino.

Dab. in congregatione nostra
speciali, in pago Diuek,
die 25. Ian. 1661.

(L. S.)

M. *Martinus Tarnoci*, Superintendens Comitatus Nitriensis, Barschiensis et Posoniensis, nec non pastor ecclesiae Diuikensis, cum Decanis et Assessoribus Ven. Contub. Diuikiensis.

der Gemeine vorgestellt. 200) Samuel Pomarius hat ihm seine hexadem disputationum theologicarum

200) Das Kaschauer Zeugniß war so abgefaßt:

α και ω

Lectori

Imprimis exulibus Christi euangelicis beneuolo, cum debita et honoris praefatione et officiorum pollicitatione, salutem.

Bene et sacris litteris prorsus conformiter sentit B. *Ambrosius* super II. Corinth. IV. Dubium non est inquiens, quod in martyribus Christus occidatur, in exulibus exulet, et in iis qui pro fide patiuntur aut vincula aut verbera, Christi passiones sint vt et vita eius, in corpore eorum palam fiat. Quod ipsum non saltem piis exulibus, aliisque persecutionem ab Christi euangelium passis, maximo potest esse solatio, vtpote indubie certis, quod sanctis Christi passionibus communicent: verum etiam omnibus Christi amatoribus calcar addere debet vrgentissimum, vt saluatorem suum in piis exulibus exulantem promti et benefici foueant. Indubitata hac veritate fretus, praesentium ostensor Reu. et Doct. Dn. *Martinus Nouak* maluit ob euangelii veritatem bis, immo ter, cum Christo suo indigna pati et exulare, quam cum mundo Christum abnegante, deliciis transitoriis frui. Functus ille est primum officio ecclesiastico Kooschinii in comitatu Nitriensi, inferioris Hungariae. Inde ob Aug. Confessionis doctrinam 1660 in exilium actus, ad loca pro eo tempore tutiora superioris Hungariae se recepit, et quia testimonium fidei dignum a Ven. contubernio Baimocensi secum attulit, factum est vt deinde 1666 ab ecclesia Aug. Conf. in oppido Meczenseiffen, sub ditione domini episcopi Agriensis sito, in pastorem legitime vocaretur et a me ecclesiae illius inspectore ad officium illud publice introduceretur. Huic ecclesiae fideliter quoque profuit donec 1671 sub modernis Hungariae tumultibus, primus inter euangelii doctores a terrestri illius oppidi domino in exilium eiiceretur, sublato ibidem omni religionis nostrae exercitio publico. Cuius quidem exilii sui

rum de natura peccati originalis, wie schon in der 67. Note dieses ersten Hunderts angezeigt worden, zugeeignet. Aus diesem Orte ist er 1671 bey Gelegenheit der Religionsunruhen am Sonnabend des schwarzen Sonntags von seinem Grundherrn vertrieben worden. Sein ältester Sohn war zu Einsiedel Organist, und

---

sui indignissimi publicum et sigillo ministeriali munitum testimonium a toto reuerendo ministerio nostro, in regia liberaque ciuitate Cassouia, sub cuius inspectione vixit, obtinuit. Sed cum 1672 remittente paulisper persecutione, ab auditoribus suis, ad officii sui partes obeundas, reuocaretur, paulo autem post per vim militarem denuo eiiceretur, omnibus bonis spoliaretur, et tantum non vita priuaretur, (vnus certe filius eius in irruptione illa militari vulneratus, alter vero plane truncatus fuit) tunc simul etiam testimoniis doctrinae et vitae quae a contubernio Baimocensi et ministerio Cassouiensi habuit, omnino exutus est. Proinde exul a me iam nunc quoque exule, de horum fide attestationem, instantissime petiit; et prout fidem antehac sub publica officii mei fide, vna cum toto ministerio orthodoxo Cassouiensi de doctrina et vita testimonium praebui: ita neque iam priuatus veritati confirmandae deesse potui, conscientiose denue testans, quod ante nominatus Reu. Dn. *Martinus Nouak* in Meczenseiffen ita vixerit, vt sese doctrinae puritate, officii sedulitate et morum pietate et probitate ecclesiae suae et omnibus bonis satis probauerit, nec ob aliam quam euangelicae veritatis caussam in exilium inciderit. Ea propter tibi, beneuole lector, sisto hic Christum in hoc exule exulantem, eundemque christianae tuae charitati ad compassionem et beneficentiam optime commendo, etiam atque etiam rogitans, vt saluatorem tuum in hoc exule aut hospitio excipias vel viatico instruas, vel viae securitate munias, vel alia ratione, pro eius indigentia beneuole adiuues. Hanc tuam pietatem et charitatem Christus olim praedicabit, et large remunerabitur, cum dicet: Quidquid fecisti minimo ex fratribus meis mihi fecisti: Matth. 25. Ipse etiam hic Christi frater, pro beneficiis acceptis quod spero gratus erit. Ego vero id ipsum pre-

und sein mittlerer Sohn, **Martinus**, hatte das Unglück, mit einer Kugel von der Seiten durch die linke Brust und Arm verwundet, zu sterben. Der jüngste war sein treuer Gesellschafter im Elende. **Burius** in seinem Verzeichnisse ungarischer Exulanten schreibt von ihm, daß er aus Georgenberg in Zips gebürtig gewesen sey, und man ihn aus seinem Elende wieder zurückberufen habe, wohin aber, schreibt er nicht. Er schrieb: Ungarische gewisse und wahrhaftige Avisen, oder ausführlicher und wahrhaftiger Bericht der Geschichten, so sich von 1658 bis 1674 mit mir und meinen beyden Kirchengemeinen, Koosch und Untermezzenseiffen in Ungarn zugetragen: wie Gott seine wunderliche Allmacht und tröstliche Vorsorge an ihm erwiesen, indem er mich bey dreyfacher Verfolgung, zwar in äußerste Leibes- und Lebensgefahr gerathen lassen, darinnen auch mein ältester Sohn von den Verfolgern jämmerlich ermordet worden: jedoch ich selbsten aus aller vor Augen schwebender Gefahr und listiger Nachstellung durch Gottes Schutz und der heiligen Engel Geleit unbeschädiget hindurch

---

precibus et officiis quaecunque a tenuitate mea exspectari possent, pro virili compensare adnitar. Ita vale in domino et ecclesiae Christi mitiora mecum precare fata.

Dabam in exilio Wratislauiae
die 23. Maii A. C. 1674.

(L. S.)

M. *Michael Lieffmann*, Silesius, Ecclesiae Aug. Conf. Cassouiensis nuper primarius, gymnasii ibidem inspector et regiarum liberarum ciuitatum superioris Hungariae Superintendens, nunc in Christo Iesu exul, manu propria.

durch kommen und mein Leben als eine Beute davon gebracht habe. Gedruckt im Jahr: DV setzest sIe aVfs sChLIpffrIge VnD stVrzest sIe zV BoDen. Psalm 73, 18. 201) Am Ende dieser Schrift hat ihn jemand, der seinen Namen, Würde und Ort nur mit den Anfangsbuchstaben E. H. P. C. S. L. R. ausgedrückt

---

201) In dieser Schrift führt er manche schöne Stücke an, als Seite 3. gedenket er des M. Petrus Zablers, Predigers und Superintendentens zu Leutschau, und seines Enkels, Jakob Zablers, Predigers zu Barthfeld, und dann zu Mühlberg in Meißen, wie auch der großen Verdienste der Thurzonischen Familie um die evangelische Religion. Seite 4. schreibt er, Kaspar Illyeshazy habe auf seinen Gütern drey herrliche Schulen gestiftet, als zu Rosenberg, Bannowitz und Trentschin. Seite 5. Adam und Michael Thurzo, wie auch Gabriel und Georgius Illyeshazy hätten die evangelische Religion verlassen. Paul Palffy sey der erste gewesen, der sich auf dem Landtage zu Preßburg 1647 angeboten habe, in seinen Landschaften den Evangelischen alle Kirchen wieder zu geben. Neunzig wären zurückgegeben, nur die Boynitzer sey zum Gebrauch der herrschenden Religion beybehalten worden. Seite 6. Zu Krickehen, einem volkreichen Dorfe bey Kremnitz, haben die Weiber ihre Kirche vor der Wegnahme beschützet und errettet. Seite 16. Die verwittwete Gräfinn Palffy habe mit Gewalt 1660 zu Priwitz die Kirche zur heiligen Maria genannt, und die außerhalb der Stadt war, weggenommen. Seite 21. nennet er Johann Georg Graff, Prediger zu Deutschproben und ersten Geistlichen zu Pohlnisch-Lissa. Seite 28. Elias Lany, der zu Stooß in Zips Prediger gewesen, sey 1647 bey abermals erhaltener Kirche nach Unter-Mezzenseiffen berufen worden. Seite 63. sagt er, sey zu Einsiedel Georgius Chylecius, Seite 77. zu Rosenau Paulus Zarevutius, und endlich Seite 80. zu Leutschau M. Johannes Kemmel, Stephan Franzisci und M. Christian Seelmann Prediger gewesen. Uebrigens sind in diesem Buche Novaks widrige Schicksale weitläuftiger beschrieben.

druckt hat, in folgenden lateinischen Versen wohlthätigen Herzen bestens empfohlen:

Quod ſanctam maneat ſemper ſors aſpera turbam,
Proque roſis quod ſit ſpina parata piis;
Pagina ſacra docet, docet experientia teſtis,
Et cordis gemitus, et madida ora docent.
Venator Chriſtum Stygius Chriſtique cohortem,
Vt ceruam canibus terret agitque ſuis.
Eccleſiam ventis agitata carina figurat,
Exhibet hanc pluuiis Arca onerata Nohae.
Non vno ſcit ſtare loco, ceu nauis ab ortu,
Tendit ad occidicas, cauſo adigente vias.
Neſcia nunc Epheſus Chriſti eſt ignara Corinthus
Quae ſancti fuerant pars aliquando gregis.
Moeſta Sion ſic ad fluuium miſere ingemit Iſtri,
Atque Tibisce, tuas fletibus auget aquas.
Huic exul iungit ſuſpiria corde *Nouakus*,
Et faciem patrii fletque doletque ſoli.
Hactenus is cuiquam renuit tamen eſſe moleſtus
Vt faciunt, queis res eſt minus arcta domi.
Hic pueros puerasque docens ſibi quaerere panem,
Inſtitit, atque ſuis ſic tulit exul opem:
Sed tenuem nimium; ſtomacho, ferias et egeſtas
Saepius indixit triſtis alumna ſuo.
Non tantum pubis tribuit leuidenſe Minerual,
Quo corpus tegeret, proſpiceretque ſuis.

Cogi-

Cogitur hinc alias preſſus cruce viſere ad oras,
Et miſeratrices ſollicitare manus.
Has miſero quaeſo nolito negare, Patrone,
Nae digno dederis, quod dabis omne viro.
Id pietas eius, doctrina meretque modeſta,
Et ſors qua premitur ter miſeranda iubet.
Diſpergit minime, ſpicas qui ſpargit egenis
Accreſcet danti deſuper alma ſeges.
Hunc tibi theſaurum certo promitte, *Nouako*
Qui prece quaeſitam non negitabis opem;
Chriſtus aquae penſare datum promiſit et hauſtum
Crede huius nequeunt, fallere verba, Vale.

Wer unter dieſen Namen von ungariſchen Exulanten verborgen ſey und verborgen bleiben wollte, kann bey allen gemachten Unterſuchungen ſo wenig errathen, als das am Ende geſchriebene lateiniſche Gebet, auch eines Exulanten, wo der Name deſſelben in dieſen Anfangsbuchſtaben beſtehet: oratio *I*nter *S*uſpiria *B*reslae *P*raeſtolantis *E*liberationem. 202)

O

202) Seines rührenden Inhalts und Seltenheit wegen will ich es hier ganz beyſetzen: Omnipotens Deus, pater benigniſſime, comperior re ipſa, quod a mandatorum tuorum regula deflectendo, rebus bonis peſſime abutendo, multa bona in lege praecepta omiſerimus, mala vero prohibita proterue et improbe commiſerimus. Nam ſi expendo tempora praeterita, quae in patria tranquilla nobis benignus conceſſeras, inuenio ea nos ad omne genus flagitiorum, deſideria oculorum, carnis et ſuperbiam vitae conuertiſſe. Si diſcutio bona fortunae, quae affatim dederas, video ea nos ambitioſe in voluptates, oſtentationem, ſuperbiam, et luxum profudiſſe vel auare ſuſpexiſſe. Si religionis libertatem, verbi et ſacra-

O.

64. Cyriacus Obſopoeius, ſonſt Koch genannt. 203)

Aus Sachſen gebürtig, Melanchthons und Leonhard Stöckels vermuthlich zu Eißleben Schüler.

ſacramentorum puritatem examino, agnoſco ea nos flocci feciſſe, admonitiones ſalutares contemſiſſe, conciones euangelicas in licentiam carnis conuertiſſe, congregationes fidelium et ſacrae Euchariſtiae communionem ſaepius neglexiſſe, praeceptis tuis terga obuertiſſe, neglectaque tua voluntate cum impiis iugum iniquitatis traxiſſe. Si munia miniſterii noſtri ad trutinam reuoco, deprehendo omnia nos perfunctorie tractaſſe, plus otio quam ſancto negotio indulſiſſe, intemperantes, moroſos, contentioſos, proteruos, ſcandaloſos exſtitiſſe, plusque hominibus quam tibi placere ſtuduiſſe: ſummatim, opus domini fraudulenter egiſſe. Nil mirum itaque eſſet, ſi Nemeſis tua Deus iuſtiſſime! ſupplicium ſumat de nobis, ſi regni deſolatio, ciuitatum vaſtatio, gentis noſtrae exinanitio, perſecutio, templorum ademptio, miniſtrorum eiectio, miſerabile exilium, ſeditiones, ſimultates et centena alia mala, eueniant. Dereliquimus te Domine, ideo iuſte derelinquimur: reiecimus te, ideo merito reiicimur: mandata tua neglexinus, ideo negligimur: verbum tuum repudiauimus, ideo repudiamur. Agnoſco o Deus inſtitiam tuam: noſtram iniuſtitiam deploro. Non queror de ſeueritate tua cum plura nos commeruiſſe ſcio. Non deſpero de miſericordia, cum te patrem mitiſſimum conſidero. Appello iam a iuſtitia tua ad miſericordiam, obſecrans, vt nos peccatores in gratiam ſuſcipias; mala quibus in dies atterimur, poenas quibus affligimur, calumnias quibus laceſſimur, minas quibus terremur, auferas vel ſaltim lenias. Noli, noli inquam, indulgentiſſime pater, perpendere quid noſtris meritis debeatur, ſed quid tuam deceat miſericordiam, ſine qua ne angeli poſſent ſubſiſtere, nedum nos lutea vaſcula. Miſerere, ah! miſerere noſtri, non quod ipſi ſumus digni, ſed vt ſanctiſſimo nomini

ler, war 1568 Prediger zu Kirchdrauf in Zips. In der 1568 den 14. Dec. gehaltenen Kongregation zu Kabs-

---

tuo sit gloria. Remitte culpam, condona poenam; simulque innoua spiritum rectum in visceribus nostris, vt veterem Adamum, qui nil nisi limum sapit deponamus, nouum hominem induamus. Exstingue in nobis amorem mundi et nostri, vt nauseemus ad mundi lauticias et carnis cupedias. Sis tu de caetero nostra voluptas quo frui cumulus est felicitatis: sis nostrae diuitiae, qui summum illud es bonum, quo qui potitur nihil est quod praeterea desideret: sis tu nostrum praesidium, qui nutu simplici seruare potes quaeuis. Sis nostra spes et fiducia, qui es fidelis illa petra, in qua qui pedem posuit, non metuit ruinam: sis tu solus nostrum gaudium pax et tranquillitas, vt pro te vno contemnamus omnia, et tu sis nobis pro omnibus, ad quem nihil sunt omnia et in quo vno sunt vniuersa. Legem pone nobis in via tua et dirige nos in semitam rectam, vt sancte, caste, sobrie, iuste viuamus; in fide, spe, charitate, patientia, agnitione tui crescamus; offensiones et scandala vitemus; militiam bonam militantes fidem et conscientiam retineamus; temporariam vitam sic transigamus, ne iacturam aeternam faciamus; ad emigrandum ex hoc ergastulo nos quotidie praeparemus; beate emigremus, tandemque ad coelestem patriam perueniamus. Et quia mandasti vt fiant deprecationes pro ecclesia, omnibusque statibus: ideo oro te pater exorabilis; dignare ad ecclesiam tuam hoc tempore in regno Hungariae pressam, ministerio suo orbatam, ab hostibus veritatis despectam, dissipatam, misere afflictam, vultum tuum flectere. Ah! vide quam varia luporum genera, in caulas tuas irruperint, non alio fine quam vt occidant, mactent, perdant gregem tuum. Intuere quam multi fures intrarunt gloriosam domum tuam, vt auferant ex ea verbum tuum, auferant nomini tuo gloriam, euangelio sensum, sacramentis fructum, hominibus salutem, et quidquid in illa bonum et salutare collocasti. Gemit interea sponsa tua, suspirat afflicta. Tu Domine audi gemitum, fer opem laboranti, labascenti auxilium. Ne permittas obsecro vt hostes veritatis inuidentes gloriae tuae perpetuo glorientur de ecclesia exstincta, dicantque vbi

Kabsdorf wurde einmüthiglich beschlossen, ein Glaubensbekenntniß aufzusetzen. Der Auftrag zur Ausarbeitung

Q 2

---

vbi est Deus eorum! Redemptor quem iactant! Christus caput in quo solo spem locant! veniat et liberet eos! Attende Domine et re cognosce quod talia opprobria non in nos sed in te recidant. Namque nos non habemus alium Deum redemptorem, sanctificatorem ac liberatorem, quam te trinunum, in quem solum oculos, corda defiximus. Expergiscere igitur, solus vindica gloriam tuam, libera tot millia hominum ad te clamantium: Domine! serua nos, perimus. Vicit afflictio nostra humanam industriam, adeo vt opitulari nemo possit; volentium quoque conatus in cassum eunt. Tua proinde voce hic opus est domine! Dic verbum et protinus illucescet ecclesiae tuae tranquillitas. Prouehe salutaria consilia ad liberationem et conseruationem eius: mala vera et noxia iam tandem cohibe, ne progressum ad internecionem fidelium obtineant. Vafros persecutorum dolos dissipa et quod praesertim rasa cohors, contra te, tuum verbum, ecclesiam, ministros sinceros, sua industria satagit inducere, euerua! Considera pater coelestis quod affligant nos, non ex iusta caussa, nihil enim in eos commisimus, sed quia ipsorum exemplo, grauiter te offendere, impio cultu, falsaque doctrina, superstitiosis ritibus, nominis tui maiestatem laedere, humanas traditiones verbo tuo anteferre, gloriam tuam et sanctissimum honorem in res viles transferre renuimus: quodque veritati euangelicae adhaeremus; salutem in solo Christi merito quaerimus; sacramenta intemerata retinemus. Hoc scilicet est illud flagitium nostrum, propter quod nos oderunt, persequuntur. Si fidem hanc proiiceremus, facta ad illos defectione, tum nihil ab iis esset exspectandum incommodi. Respice igitur caussam tuam et remedium adhibe praesentibus malis: tua est ecclesia quam persequuntur: tuum nomen quod polluunt, tuum verbum quod deformant; tua quoque de illis sit vindicta. Et quia hoc vnum hostes veritatis intendunt, vt in nobis verbum tuum deleant, eoque suis conatibus feruntur, ne tu regnes omnino, neque populum vllum habeas, qui te colat ac reuereatur: idcirco rogo te misericors Deus, vt reliquias popu-

breitung desselben ist ihm und dem **Valentin Megander, sonst Großmann, Prediger zu Neudorf, ge-**
macht

---

populi tui, in patria heu deserta, valde accisas, protegas. Commendo tibi salutem omnium, maxime vero eorum quos meae curae concredideras. Sustenta fidem illorum, ne vi aut metu, blanditiis aut illecebris fracti a veritate euangelica deficiant. Lapsos et seductos, ne salutem aeque perdant, ad emendationem et poenitentiam erige. Succende in illis ignem mutui amoris, ne odiis se mordeant et consumant. Excita famem verbi tui et zelum ad veram iustitiam, ne venenum noxium errorum aut vanam iustitiam hauriant et imbibant. Eradica ex cordibus ipsorum fluctuationes, ne ad impia dogmata animum deflectant. Euelle quidquid sacrilegum os absque verbo Dei plantauit, ne veritatem coelestem, quondam in illis radicatam exstinguat: hocque tandem effice, ne vllus ex iis pereat. Et si bonum videtur in oculis tuis, pater benignissime! dignare nos illis, illos nobis restituere; exules ex miserabili statu in patriam desertam, vero tui cultu orbatam reducere, ad pristina pulpita collocare; vt videntes, qui oderunt nos propter te confundantur. Quodsi vero nondum placet istud, quia nondum meremur, praesta saltem pie Domine! ne in exilio nostro aut fallacibus mundi huius irretiamur illecebris, aut minis, carceribus, ictibus, victi succumbamus, aut paupertate superati concidamus. Prospice de victu necessario, pasce et vestias corpuscula nostra, eaque a morbis, aegritudine, lue pestifera, lapsu, omnibusque casibus noxiis conserua. Excita Euergetas pios, tu enim solus corda hominum ad benefaciendum flectere potes, qui commiseratione christiana inducti, de suo, verius de tuo, penu, nobis largiri, egestatem nostram subleuare, non refugiant. Redde porro illis larga remuneratione, quod in nos erogatur: hocque praesta clemens, vt quemadmodum cum gaudio beneficentiae suae semina spargunt, ita cum tripudio compensationem metant. Deprecor iam Deus meus pro omnibus ecclesiae ministris; illustra eos spiritu sapientiae, vt non suam praesumptionem, sed tuum honorem, non propriam vtilitatem, sed animarum salutem sedulo inquirant, verbum tuum cum sacris sacra-

macht worden. 204) Veranlassung hierzu gab der Hochehrwürdige Zipser Probst, Georgius Borne-
Q 3 mißza

---

cramentis rite et scite dispensent. Tribue illis vires et robur, dona sanctificantia et administrautia, vt quod iussisti gnauiter faciant, in salutem aliorum expromant. Auditoribus aures aperi, vt verbum praedicatum cum gaudio recipiant, fructum ferant, timidas conscientias contra omnes carnis, murdique tentationes erigant. Arce Satanae conatus, ne corda eorum in sensum peruersum abripiat, ad voluptates mundi trahat, tandem ad aeternam damnationem deducat. Scholas quae sunt domicilia doctrinae et seminaria pietatis, inter praesentes furores mundi conserua, eisque fideles doctores, probos et exemplares praeceptores, felices daduchos redona. Exstirpa qui eas vel perturbare, vel subuertere, aut denique impia dogmata in illis spargere nituntur. Discentibus primitias sui spiritus largire, ne labor docentium sit frustraneus. Precor te porro pater mitissime! vt imperatorem christianum, regemque nostrum clementissimum, vt et magistratum ciuitatis huius, sub cuius vmbone subsistimus, tuis beneficiis foueas; lumine tuae charitatis collustres; vt turbatorum pacis publicae conatus maleuolos intelligant; eosque cohibeant: quae sunt optima, non tantum videant, sed et faciant, verbum tuum diligant, libros legis tuae manibus terant, ex illo voluntatem tuam ediscant, et iuxta edictum tuum, cum seipsos tum subditos instituant. Contine subditos intra datae fidei septa, vt magistratum in honore habeant, eique quod debetur cum submissione contribuant. Compesce dissessiones, simultates, disceptationes, factiones; neque patere vt propriis rixis, odiis, tumultibus, exhauriamur vel misere consumamur. Miserere quoque regnorum ac regionum christiano - euangelicorum, praesertim vero regni Hungariae quondam fortunatissimi nunc luctuosissimi, et propitius concede, vt conuulsum iterum reaedificetur, deuastatum redintegretur, exhaustum reimpleatur, eueruatum consolidetur, statuique pristino depulsis euersoribus eius redonetur. Miserere populorum sub duro iugo dominorum suorum laborantium, vide afflictionem, audi gemitus et suspiria, ne obliuiscaris eorum in finem. Denique

miſza 205), der in dem nehmlichen Jahre am Andreastage die Seniores und Konseniores der Zipser Frater-

---

nique oeconomicum ſtatum, ineffabili tuae miſericordiae commendo. Ama, quem Satanas odio proſequitur! Conſerua, quem calamitas varia aggrauat! Solare, quem tribulatio frequens perturbat. Oſculentur ſe apud omnes pax et iuſtitia, obuient ſibi inuicem veritas et concordia; et vbique omnes de coelo compluat diuina benedictio. Progenerent parentes liberos quam feliciſſime, educent eos quam piiſſime. Expediant negotia in vocatione quisque ſua quam vtiliſſime, tractent rem familiarem fructuoſiſſime. Vineae, arbores, caeteraeque terrae, herbae, ſegetes, fruges, luxurient prouentibus cumulatiſſime: et ne iacturam accipiant, cuncta inimica frugibus, noxia ſidera, tempeſtates, aquarum alluuia, frigora, grandines, et quidquid huiusmodi mali eſt, auerte clementiſſime. Inſuper fer opem, vt inter homines, ſtatus et ordines, idololatria, veneficia, finem obtineant; periuria, item blaſphemia, abuſus nominis tui, diuini verbi contemptus, atheiſmus, inobedientia, latrocinia, caedes, liuor, inimicitiae, adulteria, furta, rapinae, auaritia, mendacia, fraudes, detractiones, ſuperbia, commeſſationes et ſimilia, quibus lex tua violatur, malum poenae acceleratur, deſinant; e contra iuſtitia et ſanctitas veritatis perpetuo vigeant. Si qui vero ſunt inter fideles tuos moerentes, eos erigas: carceribus et vinculis conſtricti, eos redimas; aegroti, eos reficias; ignorantes doceas; dubii, eos confirmes; in erroribus haerentes, eos quaeras; lapſi, eos erigas; ab hoſtibus circumuenti, eos protegas; rebus neceſſariis deſtituti, eos reficias; in mortis articulo, eos erigas, tandem vitae aeternae participes reddas. Poſtremo committo tibi parentes, amicos, vxorem et liberos meos, guberna eos tuo ſancto ſpiritu, vt te timeant, agnoſcant, diligant, celebrent et in viis tuis ambulent. Non obiicias illos iniuriis hoſtium, non deſideriis mundi. A fortuna iniqua et caſibus durioribus eos protege. Da vt in vera pietate, religione euangelica conſtantes maneant, neque vnquam ad falſum cultum aut adulterinam religionem animum conuertant. Appareat illis benedictio ex Sione, vt videant proſperitatem

Fraternität zu sich berief, und ihnen anzeigte, daß er im folgenden Jahre 1569 am Jubilatesonntag eine

---

tatem ecclesiae, inque ea salutem quaerant et inueniant. Accedat ad haec omnia, mihi famulo tuo, vt quod officii mei est fideliter perficiam, concordiam cum omnibus foueam, pacifice viuam, neminem verbis aut prauo exemplo offendam. Da mihi scire, quae scienda sunt, amare, quae amanda sunt, laudare, quae tibi summe placent, suscipere, quae tuo iudicio praetiosa sunt et vituperare, quae oculis tuis sordent. Custodi me a morbis lethalibus, peccato, a subitanea morte, lapsu, laesione, damno, incredulitate, moestitia vana et inutili sollicitudine, irritis cogitationibus, coecitate, surditate spirituali pariter corporali et ab aeterna damnatione. Da mihi exitum ex mundo pium ac placidum. Suscipe animam meam, cum eam exspirare cogar, et deduc eam in regnum gloriae, vt ibi te laudet cum omnibus electis in perpetuum. Amen.

203) Diese Verwechselung des Zunamens aus dem deutschen, böhmischen oder ungarischen ins lateinische oder griechische war im sechszehnten und folgenden Jahrhundert unter den Gelehrten sehr zur Mode geworden; besonders war Philipp Melanchthon, der vorher Schwarzerde geheißen, ein großer Liebhaber davon. Ohne mich bey Ausländern aufzuhalten, will ich einige Beyspiele von meinen Landsleuten anführen. M. Stephan Xylander, Prediger zu Kirchdrauf, hieß sonst Holczmann, Valentin Megander, Prediger zu Neudorf, sonst Großmann, Michael Sinapius, Prediger zu Schutschan, sonst Horcicka, Tobias Erythraeus, Prediger zu Durlsdorf, sonst Roth, Valentin Gärtner, Prediger zu Leibicz, sonst Hortensius, Andreas Leporinus, Prediger zu Eulenbach, sonst Zajacz, Martin Prätorius, Prediger zu Kabsdorf, sonst Richter, Laurentius Serpilius, Prediger zu Leibicz, sonst Quendel, Thomas Niger, Prediger zu Leutschau, sonst Schwarz, Johannes Korvinus, Prediger zu Hunsdorf, sonst Raab, Michael Kraut und Fleisch, Prediger zu Leutschau, sonst Lachanosarkos, Georgius Astronomus, Prediger zu Königsberg, sonst Hwezdar, Johannes Piscatoris,

Synode zu halten Willens sey. Im Jahr 1574 den 3. Nov. ist er von Anton Plattner zum Konsenior erwählet worden. 206) Bey der zu Polanowicz vorzunehmenden Hinrichtung des Liptauer Predigers, Paul Motthko, der sein eigenes Weib umgebracht, und sich selbst auch Gewalt anthun wollte, widerfuhr ihm was besonderes. Denn als man diesem Mörder die rechte Hand abgehauen und sein Leib geviertheilet wurde, fiel er plötzlich, gerührt von einem solchen außerordentlichen Spektakel in Ohnmacht, und nachdem er nach Hause

---

catoris, Prediger zu Kremnitz, sonst Fischer, und viele andere mehr, die ich ohnehin anzeigen werde. Hieher gehören in Ungarn die Albini, Avenarii, Fabritii, Galli, Lanii, Molitoris, Melioris, Mensatoris, Parvii, Prunii, Regii, Sartorius, Sutorius, Ursinus, noch jetzt bekannte übliche Namen bey uns, deren Vorfahren sich entweder ihres Namens geschämet, oder auch aus Stolz, um sich von andern zu unterscheiden, eine Umänderung mit ihrem Geschlechtsnamen vorgenommen haben. Von Ausländern kann man nachlesen C. W. P. G. Frankenhuse 1720 herausgekommene virorum eruditorum onomatomorphosis.

204) Siehe hievon matriculam 24 regalium p. 502. Officium conscribendae confessionis impositum est domino *Valentino Megandro* Großmann et *Cyriaco Obsopoeio* Koch fratribus carissimis et lectissimis.

205) Gregorius Bornemiszsza, Bischof zu Großwardein und Probst des Zipser Kapitels, wie auch zu Jaszszo; von ihm berichtet noch die matricula 24 regalium, daß die ehrwürdige geistliche Brüderschaft an ihn geschrieben, und ihn gebeten habe, sie wider den Zipser Obergespann, Stanislaus Thurzo, in Schutz zu nehmen, indem er ihnen den Zehnden wegnehmen wolle. Siehe Seite 536. Im Jahr 1560 hat ihm diese Brüderschaft zwey große Lachsen verehrt.

206) Siehe eben diese matriculam 24 regalium Seite 542.

Hause gebracht wurde, gab er bald darauf seinen Geist auf. Er starb 1596 den 19. Julii.

65. Daniel Oelsner.

Aus Elbingen in Preußen gebürtig, da war sein Vater, Philipp, Prediger. Die Mutter hieß Sibilla, und war eine gebohrne Spießinn. Durch mancherley wunderbare Schicksale getrieben kam er nach Ungarn, und studirte einige Zeit zu Neusohl unter der Aufsicht des Rektors Johannes Grubers, wie auch zu Neudorf in Zips, wo sein Lehrer Georgius Peschovius 207), damaliger Rektor gewesen ist. Aus letzterer Schule berufte man ihn zum Rektorate nach Bothsdorf in Zips. Da unterrichtete er mit aller Treue und Rechtschaffenheit die studirende Jugend ganzer sechs Jahre. Von da kam er 1623 nach Gölnitz, und war da sowohl Schullehrer, als auch zugleich dieses volkreichen Bergfleckens Notarius. Auch hier blieb er nicht lange, sondern verwechselte nach einem halben Jahre diese seine doppelte Bedienung mit dem Rektorate zu Teplitz. Seine besondere Art mit der Jugend umzugehen, machte ihn nicht nur bey derselben beliebt, sondern verschafte ihm auch aller Orten viele Gönner und Freunde; daher er auch von Teplitz abermal nach einem halben Jahre zu eben demselben

---

207) Georgius Peschovius, Rektor zu Neudorf in Zips, kam dahin an die Stelle des Kaspar Pelargus, sonst Ciconia oder Storch genannt. Er machte sich durch wenige lateinische Verse bekannt, die entweder am Ende, oder beym Anfange der Grammatik des M. Elias Ursinus angehängt sind. Sein Nachfolger im Schulamte war Paul Austerlitzer. So viel von ihm hat Johannes Rezick in seiner ungarischen Schulgeschichte. Sectione III. scholae oppidanae. membro X. num. 4. p. 135.

Schulamte nach Kirchdrauf hinwegberufen wurde, den Beruf annahm und die Jugend treu und wohl unterwieß, bis ihn der Herr, da er ihn in der Pflanzschule treu und eifrig erfand, über seinen Weinberg setzte, und ihn zum Lehrer seiner Kirche zu Gölnitz machte. Seine priesterliche Einweyhung geschah zu Leutschau 1625 den 25. May durch den damaligen Prediger und Superintendenten, M. Petrus Zabler. 208) Ob er da gestorben oder zu andern Gemeinen als Seelsorger gekommen, habe ich nirgends ausfindig machen können.

P.

66. Martinus Pfeiffer.

Dieser gelehrte, fleißige und redliche Lehrer der evangelischen Kirche erblickte zu Barthfeld das Licht der Welt. Sein Vater hieß **Bartholomäus**, und die Mutter **Barbara**, war eine gebohrne **Schwabinn**. Die ersten Gründe der Wissenschaften lernte er in seiner Vaterstadt. Seine Lehrer daselbst waren: **Andreas Graff** 209), **Daniel Matthäi** 210), **Kaspar**

---

208) Siehe die Superintendentenmatrikel der von **Petrus Zabler** zu Leutschau zum geistlichen Amte ordinirten **Kandidaten**, Seite 12. num. 83.

209) **Andreas Graff**, ein Siebenbürger, kam 1637 den 5. Junii als Konrektor nach Barthfeld an die Stelle des **Daniel Matthäi**, der sein Schulamt mit dem Stadtnotariate verwechselte; nach zweyen Jahren nehmlich 1639. begab er sich von da nach Silein, und von da wieder nach Trentschin, an welchen beyden letzten Oertern er Rektor gewesen ist. Von ihm hat man, wie **Rezick** in seiner Schulgeschichte, Sectione II. scholae liberarum regiarumque ciuitatum, membro XIX. Seite 128. num. 19. anführt:

1. Prae-

Kaspar Seyfriedt. 211) Um mehrere Kenntnisse zu sammlen, verfügte er sich auf Anrathen seiner Lehrer und

---

1. Praecepta poetica methodica. 1642.
2. Peripatheticum theatrum naturae per συνοψιν erectum.
3. Illustris quinque partium syntaxis. 1645.

210) Daniel Matthäi. Sein Geburtsort war Deutschliptsche, gebohren 1600. Sein Vater, Johannes, war Hofprediger des Grafen Georg Thurzo. Nachdem sein Vater ihm frühzeitig gestorben, hielt er sich einige Zeit zu Bitsche bey dem Superintendenten Elias Lani auf, der ihn 1614 mit seinen beyden Söhnen, Isaak und Gregorius, in die Schule nach Barthfeld schickte, wo er Weigmanns Schüler einige Zeit gewesen ist. Von Wittenberg kam er 1618 zurück, verblieb eine kurze Zeit zu Epperies, überdrüssig des Privatlebens verfügte er sich nach Hermanstadt in Siebenbürgen, wo derselbe des Königsrichters Kinder unterrichtete. Auch diese Station hatte für ihn keine Reize, er sehnete sich vielmehr nach einem öffentlichen Amte. Dies bewog ihn, Siebenbürgen zu verlassen, er kam nach Berzevitz zu seinem Bruder Johannes, und that mit gemeinschaftlich Kantors Dienste. Hier suchten ihn 1626 den 18. Julii die Barthfelder auf, und beruften ihn zum Konrektorate unter dem Richteramte Johann Grünwalds an die Stelle des Franz Nemethi, der nach Sperndorf in Zips als Prediger abgieng. Bis 1637 unterrichtete er die Jugend, dann wurde er Stadtnotarius. Im Jahr 1627 vermählte er sich mit der verwittweten Scheererinn, einer Tochter Jakob Wagners, Predigers zu Zeben, und als ihm diese 1634 gestorben, heyrathete er zum zweytenmal eine Tochter Melchior Roths, Namens Juditha. Er selbst starb an der Pest 1645 den 4. Junii. Siehe Rezicks Schulgeschichte Sect. II. membr. III. num. 10.

211) Kaspar Seyfriedt, gebohren zu Neudorf in Zips, war Rektor zu Zeben und Barthfeld. Von Zeben kam er nach Barthfeld 1634 an die Stelle Leonhard Wagners, der Diakonus geworden. Als Zebner Rektor unterschrieb

und anderer guten Freunde nach Thorn, von da nach Elbingen, und endlich nach Wittenberg. Im Jahr 1646 kehrte er in sein Vaterland zurück; und weil eben Konrektor, Richard Günther 212), 1645 den 30. Oktober von der Pest hinweggerafft wurde, ist er von der dasigen evangelischen Gemeine im folgenden Jahre den 30. Jänner an seine Stelle berufen worden. 213) Nachdem Elias Kreuchel 1649 als Rektor

---

schrieb er sich zu zweyenmalen den Synodalverordnungen, welche sowohl zu Barthfeld 1629 den 6. und 7. Junii, als auch 1634 den 3. und 4. May eben daselbst von der versammleten Geistlichkeit festgesetzt worden sind. Sein Grab fand er in Barthfeld, in welches er 1639 den 3. April hineingelegt wurde. Siehe Rezicks Schulgeschichte Sect. II. membr. III. num. 11.

212) Richardus Günther, seiner ist schon in diesem ersten Theile, Seite 100 in der 95. Note gedacht worden.

213) Die Vokation zum Konrektorate war folgenden Inhalts:

Eximie ac Praestantissime Vir Amice,
Nobis Dilecte.

Salutem cum omni felicitate eidem precati, officia nostra, eidem Praestantissimae Humanitati Tuae vltro lubentes commendamus.

Cultus diuini, scholarumque omnium, primam maximamque curam esse debere, non tantum sacrorum et profanorum scriptorum innuunt monumenta, sed quotidiana etiam testatur experientia, cum fundamentum cuiusuis reipublicae honestae censetur esse adolescentum educatio. Educationem vero medio praeceptoris cordati et sapientis fieri debere, res ipsa loquitur; si namque ad pascendum gregem bonus quaeritur pastor. Ne igitur hac in parte etiam aliquid a nobis desiderari patiamur, mature huic malo obsistere, Tuam Humanitatem in exteris et celebrioribus Germaniae locis, erudiendam, tantoque muneri

Rektor nach Neusohl abgieng, ist er unter dem Richteramte Leonhard Huldreichs an seine Stelle gekommen. 214) Im Jahr 1659 wurde er in Ansehung des

---

neri aliquando suscipiendo, ita idoneam reddere, et sumptibus et paternis monitis, sedulo allaboramus. Quia vero in praesentiarum scholam nostram vehementer laborare, et vt praeceptoris, ita mortuorum demortuorumque ciuium suorum manes deplorare cernimus, qua fieri potest parte eidem scholae nostrae subuenire, Humanitatemque Tuam praesentibus bisce ad vacans nunc Prorectoratus officium vocare constituimus, et de facto vocamus. Nulli dubitantes, quin eadem Tua Humanitas etc. etc. Promittimus eidem omnem amorem, fauorem, beneuolentiam, defensionem iustam nec non sustentationem honestam et necessariam, antecessoribus eius in hoc officio dari solitam, nimirum penes habitationem in parochia liberam, mineruale hebdomadale 1 florenum et 50 denarios. Annuatim cubulos 12 mensurae nostrae frumenti, lignorum orgyas totidem et reliqua accidentia consueta, quibus Tuam Humanitatem contentam fore putamus. In reliquo manentes Praestantissimae Humanitatis Tuae.

Ex Curia nostra Bartfensi
die 30. Ian, 1646.

studiosissimi N. Iudex, Iuratique Ciues, Regiae Liberaeque ciuitatis Bartfensis.

214) Die Vokation zum Rektorate lautete also:

Eximie ac Praestantissime Domine *Martine.*

Praemissa salute et affectus nostri erga praestantiam tuam commendatione.

Fundamentum reipublicae esse honestam informationem, non solum veterum testantur monumenta, sed et maxime quotidiana docet nos experientia, quippe, vt in arboribus rami nascentes, facile obsequuntur agricolae, cuius ductu vel in altum eriguntur, vel in terram proni deflectuntur: ita puerorum animi praeceptorum manibus certa,

des hohen Alters des Superintendenten **Martin Wagners** als Mitarbeiter berufen, und ist von demselben den 30. November, eben am ersten Adventssonntage, zu diesem geistlichen Amte eingeweyhet worden. 215) Nach erfolgtem Absterben des dasigen Diakonus, **Leonhard Wagners**, erhielt er 1665 das Diakonat, und wurde nun ordentlicher Lehrer dieser

---

certa, et in subsecuturam aetatem mansura imagine fingi possunt. etc. etc. Id ipsum exemplo maiorum nostrorum, nostrae etiam curae fieri debere officii aequitas iubet, ideo vestigia eorum pede pressa, sequi, scholamque nostram, a cuius nitore olim ciuitas haec apud exteras gentes inclaruerat, Directore procuratum, certae ac idoneae personae surrogatione pristino statui restituere, optatumque stabiliendae et conseruandae nostrae reipublicae fundamentum ponere decreuimus. etc. etc. Quia vero Tuae Praestantiae indoles probataque industria, nobis iam pridem innotuit, etc. etc. ob id Te prae aliis ad subeunda Ludirectoris officia delegimus. Accipe itaque etc. etc. Ac vt magis alacris fidelisque in sustinendis laboribus inuenaris, solutionem condignam more antecessorum tuorum exspectabis, nimirum florenos duos hungaricales, monetae currentis singulis septimanis. In singulos annos cubulos 26 siliginis, lignorum orgyas numero 25, cantationem Martinalem, et si quae alia accidentia antecessoribus in hoc officio constitutis dari solita. Nihil dubitamus etc. etc. Quod superest, faciat piarum scholarum maximus Ephorus Deus, vt schola nostra, etc. etc. manentes Praestantissimae Humanitatis Tuae

Bartfae die 29. Octobris
1649.

amici et fautores N. Iudex
et Senatores cum communitate regiae ac liberae ciuitatis Bartfensis.

215) Siehe die Superintendenmatrikel der von **Martin Wagner** zu Barthfeld zum geistlichen Amte ordinirten Kandidaten, Seite 42. num. 152.

ſer Gemeine. 216) Als Diakonus ſtand er dem Amte zwey Jahre vor, und wurde, da **Martin Wagner**, Superintendent, ſtarb, im Pfarramte ſein Nachfolger. Zweyen Synoden wohnte er bey, nehmlich der zu Zeben 1666 den 15. Julii, und der zu Kaſchau 1668 den 7. bis 10. Hornung. Doktor Samuel Poma-

---

216) Die Vokation zum Archidiakonat war ſo abgefaßt:

Vir Plurimum Reuerende,

Salutem, diuinam benedictionem, amorem et fauorem noſtrum perpetuum. etc. etc.

Voluntatem noſtram ſicut ante octiduum per internuntios ſic nunc harum tenore Tuae Reuerendae Dignitati ſignificamus, munusque archidiaconatus in eccleſia noſtra germanica eidem conferentes ad ſuſcipiendum illud eundem vnanimi conſenſu vocamus. Tuam nempe Reuerendam Dignitatem *Martinum Pfeiffer*, hactenus eccleſiae noſtrae ſuffraganeum. Et quibus improbus eſt labor, quem praemia nulla ſequuntur, Tuae Reuerendae Dignitati neceſſaria ne deſint viuendi media, promittimus eidem poſt defenſionem debitam florenos duos hebdomadatim pendentes, cubulos 26 ſiliginis menſurae noſtrae, totidem orgyas lignorum, hortum quoque *Schön Michelianum* legatum, vita officioque hocce archidiaconatus durante, vtendum et alia accidentia archidiaconis dari ſolita. Confidimus etc. etc. Ad pauperes quoque in ptochodochio noſtro exiſtentes anteceſſorum ſuorum exemplo tertia quauis hebdomada incluſiue ſermonem inſtituturus: Deus Tuae Dignitati Reuerendae, vitam, ſanitatem, dona ſpiritus ſancti ſufficientia clementer largiri dignetur.

Bartfae die 29. Aprilis
1665.

Tuae Reuerendae Dignitati

fauentiſſimi N. Iudex et Iurati Ciues regiae liberaeque ciuitatis Barfenſis.

Pomarius hat ihm seine sechs dissertationes de natura peccati originalis zugeeignet. Zu seiner Zeit ist 1656. da er noch Rektor war, im Monat Julius der bisher gebräuchlich gewesene Exorcismus bey der Taufe abgeschaft worden. Als Pfarrherr hat er bey der Grundlegung des ersten Steines beym vorzunehmenden Glockenthurmbau eine feyerliche Rede gehalten. Zugegen waren Richter und Rath, die ganze erwählte Gemeine und übrigen Bürger der Stadt. 217) Der Richter, **Melchior Schmitz**, legte in den ersten Stein eine Platte mit diesen lateinischen chronographis:

IaCto tVrrIs bartphensIs fVnDaMento oder
fVnDatae tVrrIs ChrIstIano bartphensIum zeLo.
id est anno 1669.

Den

---

217) Richter war zu derselben Zeit: **Melchior Schmitz.** Die Rathsherren waren folgende, als:

1. **Abraham Christiani.**
2. **Salomon Grünwald.**
3. **Gregorius Sambuch.**
4. **Nikolaus Ritzmann.**
5. **Jonas Sattler.**
6. **Philipp Herrlich.**
7. **Elias Spleni, Notarius.**
8. **Jonas Heydenreich.**
9. **Leonhard Pusch.**
10. **Andreas Jüngling.**
11. **Martin Coriani.**
11. **Kaspar Wayda.**

Stadtvormund war **Kaspar Ocherlan**, und seine assessores hießen: **Valentin Jüngling, Johann Kreisel, Jakob Zabler** und **Johann Heydenreich.**

Den 11. December des nehmlichen Jahres sind von ihm in dasiger Pfarrkirche zwey Arianische Jungfrauen aus Pohlen, deren eine Anna Morzkowska, und die andere Elisabeth Polonowna hieß, getauft worden. 218) Im Jahr 1670 den 20. August kam vom Kaiser Leopold dem I. ein scharfer Befehl wegen der Zurückgabe des Franziskanerklosters, auch wurde dazumal die Stadt wegen angegebener Excessen gegen die Katholischen 219) sehr hart mitgenommen. Im Jahr 1671 den 7. März hat er abermals zwey Arianische Kinder aus Pohlen, einen Knaben, Namens Andreas

218) In dem alten Barthfelder Taufbuche findet man diese Taufhandlung also beschrieben: Anno 1669 die 11. Decembris ex Polonia duae virgines in secta blasphema Ariana natae et educatae, per Generosam vero dominam *Annam Blonskianam*, huc Bartsam adductae, *Anna Morzkowszka* et *Elisabetha Polonowna*, praemisso seuerissimo ad normam purioris et inuariatae Augustanae Confessionis examine ad S. S. baptisma admissae sunt. Adstantibus fidei recens susceptae et publice professae testibus, Generoso Domino *Melchiore Schmitz*, Iudice, Amplissimo Domino *Abrahamo Christiani*, Domina *Margaretha* Domini *Caspari Ocherlan*, Domina *Margaretha* Domini *Nicolai Ritzmann*, *Elisabetha* Domini *Andreae Iüngling* et *Anna* Domini *Godofredi Seymii*. A sacro hoc baptismatis fonte ad alterum quoque venerabile sacramentum sacrae domini coenae progressae sunt animo libero et deuotissimo. Huius participes factae, cum seria ad constantiam in fide suscepta christiana, exhortatione, litterarumque testimonialium exhibitione, dimissae.

219) Bey Gelegenheit eines nach ihrer gottesdienstlichen Art eingerichteten feyerlichen Umganges rotteten sich verschiedene muthwillige, leichtsinnige evangelische Studenten zusammen, sperrten die Gassen der Stadt mit Ketten, und hinderten sie an der Uebung ihres Gottesdienstes, so daß sie solchen gänzlich einstellen mußten.

dreas Gladkovicz, und ein Mädchen, Namens Zosska, getauft. Der Knabe bekam den Namen Johannes, und das Mädchen Dorothea. 220) Den 18. Junii wurde ein ausgesetztes Kind, das von Susanna Stracka gefunden worden, getauft, wobey der Zweifel entstanden: Ob dieses Kind nicht schon vorher die heilige Taufe empfangen habe? Da man aber deßwegen nichts ausforschen konnte, hielt man es für rathsamer, das Kind zu taufen, als in dem Zweifel der Taufe wegen zu lassen. 221) Eben dieses Jahr den 20.

220) Von dieser Taufhandlung ist folgendes in dem alten Barthfelder Taufbuche zu lesen: Anno 1671 die 26. Febr. ist getauft worden: *Ian Iurkowicz Polonus Arianus.* Et idem *Ian Iurkowicz* impetrata sibi a Reu. Ministerio venia, die 7. Martii ad sacrum baptismum adduxit filiolam suam *Zosskam* et fratris sui *Andreae Gladkowicz* defuncti filiolum *Andream* in Ariana blasphemia natos et huc vsque sine sacro baptismate detentos, qui prius in articulis fidei christianae instituti et examinati, postea vero praemissa seuera ad constantiam in hac orthodoxa christiana religione exhortatione, remotis quoque in arianismo susceptis nominibus baptizati sunt, praesentibus susceptoribus, vti sequitur: Filiola *Zosska* nomen accepit *Dorotheae.* Susceptores eius erant: Dominus *Georgius Winter*, *Anna*, *Michaelis Potenszky* vxor et *Dorothea*, *Melchioris Scholtz* coniux. Filiolus *Andreas* nomen accepit *Ioannis.* Susceptores illius erant: *Andreas Richwaldszky*, *Iacobus Vmmermann* et *Barbara*, *Tobiae Kalthbrier* vitae socia.

221) Von diesem ausgesetzten Kinde lieset man eben daselbst folgende Anzeige: Die 8. Iunii repertus est per *Susannam*, *Ioannis Straka* conthoralem, expositititus infans, post figulorum plateam, ad limites agri ciuitatis et *Ioannis Kleneri* horti, inter vepres et dumeta, miserandum edens vagitum. Cuius statura et facies, cum de adultiori iam testaretur aetate, spemque percepti baptismi faceret quasi indubiam: ob id Reu. Ministerium cum eodem, ad

20. April ist die böhmische Kirche den Evangelischen weggenommen worden, und 1672 den 22. May die Pfarrkirche den Deutschen durch **Emerikum Koloschvari**. Doch ist ihnen die Religionsübung in einem Hause bis 1674 erlaubet worden, mußten aber in Ansehung der Ausübung der Stolargebühren mittler Zeit viel ausstehen; sowohl wegen der Administrirung der Kopulation, als auch des Begrabens. 222) Endlich

R 2 ist

---

ad sacrum baptisma properare noluit, sed consultum fore censuit, si prius in matrem eius perfidam, loci natiuitatem et administratum baptismum accurata instituer etur inquisitio, quod etiam diligentissime factum, immo et in ecclesiis cathedrali et paganis ad eandem pertinentibus e suggestu publicatum est. Verum cum nihil eorum certo haberi potuit, maluit Reuerendum Ministerium, in casu tam dubio et periculoso innocenti subuenire, quam eundem sub perpetuis, succrescente aetate, dubitationum fluctibus, morsuque conscientiae, de non participato baptismo, relinquere. Idcirco impertiuit praefato infanti sacrum baptisma die 18. eiusdem mensis cum nominis impositione *Dorothea*; adstantibus ei patrinis, *Andrea Bendel*, *Dorothea*, *Melchioris Scholtz* et *Dorothea*, *Stephani Rosner* conthoralibus. Non enim potest dici iteratum, quod nescitur esse peractum. Item; ignorantia in talibus inuincibilis, absoluit agentes a peccatis.

222) Wir wollen einige Beyspiele anführen. Im Jahr 1672 ist zwar Rektor M. Johannes Schwarz als Wittwer mit Anna Christianinn in der Pfarrkirche ehelich zusammengegeben worden, und auch noch andere mehrere. Aber nach Abnahme der Pfarrkirche haben im Monat May zwey Paar Eheleute in Sarpatack, sonst Mokroluch, die Trauung genommen. Darnach im Monat Julius und weiter hin sind einige in der Hospitalkirche und wiederum andere in dem Schindlerischen Hause, aber auch da, mit Furcht und Sorgen kopuliret worden. Mit dem Begraben giengs auch so zu. Erstlich wurden einige bis zum Monat May auf den Pfarrkirchhof mit evangelischen Ceremonien begraben. Zu Ende des nehmlichen Monats fiengen sie an, ihre Todten, weil

ist die Stola dem Plebanus Dach, welcher eben zu der Zeit eingeführet worden, völlig eigen geworden. Unter diesen fortdauernden Verfolgungen starb er das nehmliche Jahr, und seine Mitgehülfen, als Jakob Zabler, und der böhmische Prediger, Paul Kray, mußten ins Elend wandern. Ersterer begab sich nach Sachsen, und der andere beschloß währender Unruhen sein Leben auch in Ungarn. Pfeiffer starb als Privatmann an der Pest 1679 den 10. August.

67. Stephanus Pilarik.

Ist gebohren 1615. Sein Vater hieß Stephan, und war Prediger zu Otschova, zwischen Alt- und Neusohl, bey dem Schlosse Vigles in der Sohler Gespannschaft. Seine Mutter hieß Anna, und war eine gebohrne Mazurkinn. In seiner Jugend erfuhr er manche Widerwärtigkeiten. Als er einmal Reiser sammlete bey einem Eichenbaume, kam aus selbigem ein großer Bär herausgekrochen, der ihn bald ums Leben gebracht hätte. Im 15. Jahr seines Alters verlor er zu Barthfeld, wo er in die Schule gieng, die Sprache, welches beynahe ¾ Jahr dauerte. Eben daselbst bey einer in der Schule aufgeführten Komödie, die den Titel hatte: die sieben Söhne der Makkabäer, wäre er bald durch einen Pistolenschuß unglücklich geworden. Im 18. Jahre seines Alters begab er sich nach Neusohl in die Schule, wo er in ein hitziges Fieber fiel. Nachdem er am 21. Sonntag nach Trinitatis gesund worden, hielt er im Schlosse Vigles seine erste Predigt, hierauf hat er öfters die beyden Prediger, Samuel

---

weil es nicht in der Stadt erlaubt wurde, in und bey der Hospitalkirche zu begraben, und so giengs bis zu Ende des 1762. Jahres.

muel Bartoschowiz und Georgius Lepini überhoben. Sein erster Beruf als Kantor war nach Geib in die Liptauer Gespannschaft, welchen er aber nicht angenommen. Sein zweyter Beruf zu dem nehmlichen Amte war nach Jllawa, einem Städtchen an der Waag oberhalb Trentschin, und den nahm er an. Im Jahr 1637 vermählte er sich mit Euphrosina Paarinn zu Schemnitz. Sein Vater kopulirte ihn selbst, weil Christoph Pelargus, damaliger Pfarrer zu Slatina, krank war. Im 21. Jahr seines Alters ist er als Mitgehülf seines Vaters nach Otschova berufen worden. Auf seiner Reise nach dem Stubnerbade bey Kremnitz ist ihm um 10 Uhr in der Nacht ein Sohn gebohren worden, den er selbst taufte und Stephan nannte, welcher aber am dritten Tag starb, und bey der Kirche St. Michaelis in der Thuroczer Gespannschaft begraben wurde. Im Jahr 1639 den 4. März ist er zu Altsohl von M. Gregorius Lani, damaligen Superintendenten, eingeweyhet worden, wo auch verschiedene andere Prediger zugegen gewesen sind. 223) Als er den dritten Tag sein Amt antreten wollte, erhielt er vom Grafen Ladislaus Czacky ein Verbot, sich nicht zu unterstehen, die Kanzel zu besteigen. Sein Vater ist daher 1642 durch des Grafen Hofrichter, Johannes Aeneas, vertrieben worden: er hielt sich daher bald in Neusohl, bald in Zips bey seinem Bru-

---

223) Als nehmlich:

1. Georgius Kalinka, Prediger zu Szelld. Senior.
2. Paulus Textoris, Prediger zu Haynik.
3. Laurentius Pelargus, Prediger zu Salamen.
4. Martin Nikletius, Prediger zu Czerenz.
5. Johannes Paulini, Prediger zu Ostrolucka.
6. Daniel Drakonis, Prediger zu Silein.

der Esaias auf, der Prediger zu Teplitz war; 224) auch einige Zeit bey seinem zweyten Sohne. Der Hofrichter aber hat bey seinem Ende in dem Schlosse Vigles als ein Ochse gebrüllet, und fieng bey lebendigem Leibe an zu faulen. Hierauf erhielt er einen Beruf nach Felsö-Stregova, einem Orte der Neograder Gespannschaft, nicht weit von Filleck, den er auch angenommen. Bey dem Durchzuge der Türken durch diesen Ort haben solche einen Priester, Namens Martin Huditius, von St. Petersdorf, samt seinem Sohne jämmerlich ums Leben gebracht. Im Jahr 1642 gebar ihm seine Frau einen Sohn, Ezechiel, welcher im zweyten Jahr seines Alters starb, und 1644 erfreute sie ihn abermals mit einem Sohne, Namens Stephanus. Bald darauf 1647 reiste er nach Teplitz, seinen Bruder zu besuchen, wie er aber dahin kam, fand er nur seine Eltern; denn sein Bruder hatte den Beruf nach Matzdorf 225) angenommen. 226) Des andern

224) Siehe von ihm die Kirchenmatrikel der jetzigen Sechszehnstadt Matzdorf, wo es heißt: Esaias Pilarik, Prediger zu Teplitz, ist von uns nach Matzdorf berufen worden, und von hier 1656 den 15. May nach Karpfen abgegangen. Dahin ist er mit drey Wägen und drey Zug Roß und ihrer zehen zu Fuß abgehohlet worden. Das Gericht hat dazu verehret 3 fl. auch Wein und etwas von Geflügel. An seine Stelle kam dahin Christoph Klesch aus der Fölk.

225) Matzdorf hat seine Benennung muthmaßlich von einem Matthias erhalten, den man nach der Zipser Mundart Matz genennet. So kann man auch Durlsdorf ableiten von des Durands Meyerhof, so Mennersdorf von Mannhards Meyerhof. So Leutschau, des Leutsch seine Au, Kaschau, des Kasch seine Au, Tobschau, des Tobias, oder nach der Zipser Mundart, des Tobis seine Au. Und diese Ableitung ist natürlicher, als wenn man Leutschau von einer Warte oder specula, Kaschau von einem Römer, Cassius,

dern Tages trug man ihm eine Probpredigt an, nach welcher er auch den Beruf von der Gemeine erhielt, und 1648 dahin abreiste, wo er bald darauf Konsenior geworden ist. Sein Senior war M. Klemens Klein, Prediger zu Michelsdorf. 227) In Teplitz war er drey Jahre Prediger, und bewillkommte da im Namen der Leutschauer Doktor Schlegeln, der als Prediger nach Leutschau reiste. Im Jahr 1649 besuchte er erst zu Otschova seine Eltern, und dann zu

---

flus, Topfschau vom Topf und schauen, u. s. w. ableiten will. Diesen Gedanken, welchem ich völlig beypflichte, äusserte schon mein seeliger Freund, Johannes Kriebel, deutscher Prediger zu Epperies, in einer Note seines Versuches einer Geschichte der königlichen freyen Stadt Epperies in Ober-Ungarn, im fünften Jahrgange der Wiener Anzeigen im 47. Stück, den 22. November 1775 Seite 370. Da leitet er auch der königlichen freyen Stadt Barthfeld ihre Benennung von des Bartholomäus, oder nach der Zipser Mundart von des Barthels Feld her. Doch finde ich in einer kaum leserlichen Schrift, deren Verfasser sich nicht nennet, der verschiedene historische Bemerkungen zusammen gesammlet hat, und vermuthlich der Jugend vorgetragen, diese Anzeige: Bartfa, libera regiaque ciuitas superioris Hungariae, germanicam suam denominationem Barthfeld accepit a Barati-föld, quas voces Germani incolae non adeo pronuntiare poterant, hinc enatum est Barthfeld. Et recte, fuit enim ibi antiquis temporibus claustrum monachorum, — — Das übrige ist verwischt. Dann kommen auf der folgenden 9. Seite einige iocosa dicta et facta *Matthiae* I. regis Hungariae.

226) Siehe die Kirchenmatrikel von Matzdorf bey dem 1656. Jahre.

227) M. Klemens Klein ist der Verfasser von der matricula 24 regalium. Er war zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Diakonus zu Neudorf, und hatte einen Sohn gleiches Namens, der erst zu Georgenberg Rektor, und hernach zu Michelsdorf um das Jahr 1623 Prediger war.

Karpfen seine zwey Brüder, deren einer, Jeremias, böhmischer, und Esaias deutscher Prediger daselbst gewesen ist. Eben in diesem Jahre ist er nach St. Andreas in die Liptauer Gespannschaft berufen worden, wo er ganzer zwey Jahre blieb. Kurz darauf wurde er nach Trentschin an den Hof des Grafen Gabriel Illyeshazy als Hofprediger der Gräfinn Eva, einer gebohrnen Setschynn, berufen. Dieser Graf hat Sonnabends vor dem 2. Sonntag nach Trinitatis um 10 Uhr Vormittags zu Tirnau seine evangelische Religion abgeschworen. Doch wohnte er dem evangelischen Gottesdienste bey, und Pilarik hielt, damals gestärkt durch den Geist Gottes, eine sehr nachdrückliche, rührende heilige Rede, so daß der Graf in Thränen ganz zerrann. Zum zweytenmal trägt man ihm die Hofpredigerstelle an, er weigerte sich aber so lange, bis die Gräfinn in diese Worte ausbrach: **Wenn ihr uns euren Gottesdienst so schlechterdings absaget, so ist es zu besorgen, es möchten die Jesuiten bey uns überhand nehmen, und mich mit dem ganzen Hause verführen.** Hierauf ließ er sich zur Annahme derselben bereitwillig finden. Im Jahr 1651 am Sonntag Septuagesimä hielt er zu St. Andreas seine Valetpredigt. Den andern Tag kam er bis nach Rosenberg, von da bis nach Trentschin fuhr er auf der Waag, wo er beynahe ums Leben gekommen wäre. Zu Turna wurde ihm Haus und Hof mit Aecker und Wiesen angewiesen, und sein jährlicher Gehalt waren 100 Rfl. Am Thomastage nahm der Graf Gabriel Illyeshazy die evangelische Religion wieder an. 228) Hier-

---

228) Siehe davon Martin Novaks, Predigers zu Unter-Mezzenseiffen, ungarische Avisen, Seite 5. Ein gleiches that auch Christoph Thurzo von Bethelmsdorf, der durch Petrus

Hierauf wurde der Graf krank, und lag zu Bannowitz, da kamen von Trentschin zwey Jesuiten; konnten aber mit ihrem Zuspruche nichts ausrichten, sondern mußten unverrichteter Sachen zurückkehren und sich hinwegbegeben. **Pilarik** bekehrte auch die Gräfinn **Roborinn**, die ihn ehedem sehr angefeindet und verfolget hatte. Hingegen die Gräfinn **Eva Forgatsch**, die im warmen Bade zu Trentschin den Klöppel an den Glocken in Tücher einhüllen ließ, daß sie keinen Klang geben sollten, nahm ein schreckliches Ende. Im Jahr 1652 starb ihm seine Mutter. Als er von Otschova von der Leiche nach Hause gekommen, fand er Aushohlungsbriefe von der evangelischen Gemeine zu Betzkow, welchen Beruf er auch angenommen. Gleich beym Anfange seines dasigen Amtes hielt er eine Leichenrede auf den Tod einer Wittwe, die eine Schwester **Jonas von Mednyanszky** war, über den Spruch I. Johannis 1, 5. von dem evangelischen Fegfeuer. Hierüber ergrimmten einige anwesende Frauen, als da waren, des **Ladislaus Revay** Gemahlinn, und **Daniel Pongracz**, wie auch eines gewissen **Orlay** Ehefrauen, so heftig, daß sie alle Mittel anwandten, und ihm nachstellten, wie sie ihn ums Leben bringen könnten. Sie erkauften einen Hofbedienten des Grafen **Kaspar Szunyock**, der ihn bey der Beerdigung einer Jungfer erschießen sollte: aber

---

Petrus Pazmany, Erzbischof von Gran, dahin gebracht wurde, daß er 1604 die evangelische Religion verließ, und ganzer neun Jahre der katholischen eifrig anhieng. Aber nach vielen Gewissensvorwürfen trat er wiederum 1613 den 30. März zur evangelischen Religion zurück. Seine Bekehrung hat M. **Stephan Xylander**, Prediger zu Kirchdrauf, mit großem Fleiße beschrieben, wie solches D. **Samuel Pomarius**, Professor zu Epperies, in der Vorrede zu seinen sechs Dissertationen de peccato originali bezeuget.

des Grafen Illyeshazy Mundschenk wandte die Gefahr von seinem Haupte ab. Im Jahr 1656 hielt er seinem Zöglinge, **Matthias Ulicny**, Hochzeit, dabey auch ein vornehmer Rechtsgelehrter, Namens **Andreas Diaboli**, gewesen, der sich mit ihm in einen Streit wegen der guten Werke eingelassen. Und als er in der Antwort zu hart war, sprang dieser von der Tafel auf, und drohete ihm, daß, so bald er von dem Landtage von Preßburg zurückkommen würde, er ihm mit seinem eigenen Schwerdte den Kopf abhauen wollte. Sein Ende war kläglich. Dieser schnaubende Saulus gieng und kam niemals zurück; denn er stürzte auf seiner Rückreise vom Pferde und brach den Hals. Ferner geschahe bey einer Leiche eines Katholischen von Adel, nehmlich bey Beerdigung **Stephan Reimanns** seinem Söhnchen folgender Vorfall. Der Mönch, der die Leiche begleitete, verkroch sich unter die Todtenbaare und kam glücklich vor den Altar der evangelischen Kirche. Als dieses **Pilarik** sahe, erwischte er ihn bey der Kutte, schob ihn vom Altar, den er eben besteigen wollte, weg, daß er mit einem Fuß ins Grab fiel. Diese Kirche ließ **Pilarik** mit neuen Chören erweitern, schafte ein Positiv um 120 Rfl. an, ließ zwo Glocken gießen, eine von 16, die andere von 18 Centnern. Selbst gefangene Tatarn haben von Herzen gerne Vorschub dazu gethan, weil sie gerne in die Kirche giengen. Im Jahr 1660 fieng der Graf **Nadasdy** die Verfolgung an 229) und verjagte die Geistlichen aus seinem Gebiete.

---

229) So schreibt sein Sohn Esaias in der Zueignungsschrift seiner Dissertation de persecutione verae ecclesiae, die er zu Wittenberg 1676 unter dem Vorsitze des Johann Andreas Quenstedt in 4. vertheidigte: Theatrum Beczkouia fuit augustum quondam puritatis euangelicae domici-

hiete. Sein Amtmann, den er auf seinen Gütern hatte, sagte ihm den Pfarrdienst auf; und als er nicht gehorchen wollte, so nahm er 500 Bauern, die umringten den Pfarrhof, die Kirche und den Glockenthurm. Aber die Herzhaftigkeit seiner Pfarrkinder schlug die Feinde davon. Er selbst errettete aus den Händen seiner Pfarrkinder den feindlichen Anführer der Rotte. Graf Nadasdy wüthete gegen die neuerbaute Kirche zu Neustadt, die bis auf den letzten Grundstein verwüstet wurde. Mit gleichem Eifer griff er die Kirche zu Betzkow an, und Pilarik wurde durch zwey Hofdiener des Grafen Nikolaus Thököly noch zur rechten Zeit errettet. 230) Da ihn die Feinde nicht gefunden, so bemeisterte man sich seiner Bücher und anderer Mobilien, nahm die Kirche weg und hielt Messe darinnen. Hierauf ließ ihm der Graf durch einen verstellten liebkosenden Zettel seine Gnade anbieten, um ihn besser auf den Scheiterhaufen zu bringen. Aber er roch den Braten. Sein Priesterrock und seine Bücher wurden auf Befehl des Grafen verbrannt; nur eine lateinische Bibel, die sein Vater 1605 von der Ordination aus Brieg in Schlesien mitgebracht, blieb im Feuer unversehrt. Nun befahl er sie aufzuspießen und

---

micilium; at quot furores ludebant in eo, quot erynnes, velo tamen amoris laruata primum facie, suas vibrabant faces, quando primipilus ille, et incentor furoris infelix comes *Nadasdius*, dum apperte nondum licuit, Minois velut laruam praetendens, leniter tibi vim inferebat.

230) Eben derselbe daselbst im Verfolge des Berichtes: Adstitere interea duo serui Magnifici quondam domini *Nicolai Thököly*, liberi Baronis, qui ad excubias atque defensionem tuam exmissi, dum monstrosam hanc in euangelicos crudelitatem viderent, abominati furorem, sanctae ecclesiae nomina dederunt.

und zu braten, sie blieb aber unversehrt. Der Hofnarr des Grafen sprang bey der Gelegenheit ums Feuer herum und rufte seinem Herrn zu: Herr Graf! wenn Sie die Teufel in der Hölle einmal so braten werden, was werden Sie dann empfinden? Endlich flog noch ein Blatt aus einer andern Bibel in die Luft, welches Ladislaus Revay aufhub und dem Grafen übergab, der, als er es besahe, den Spruch darauf fand: *Verbum Domini manet in aeternum.* 231) Diesem traurigen Schauspiele sah Daniel Nodulari zu, der damals zu Czechtitz wohnte, und nachmals Bürger zu Szenitz wurde. Der Graf starb eines schmählichen Todes; denn wegen Untreue gegen seinen König mußte er auf dem Schaffot unter Henkersknechten sein Leben beschließen. 232) Von ihm weissagte recht der Beichtvater seines Vaters, des Grafen Paul Nadasdy, Na-

---

231) Eben daselbst: Direptis omnibus fortunis, bibliothecam librorum circiter bis mille, ad arcem, vno dissitam miliari, *Csastica* vocatam, auehi curauit, ibique tota crematur: tui absentis locum sufficiente pastorali tuo habitu, qui ferali huic pyrae erat superimpositus. — Sed en prodigia! Quantumcunque laboraret assiduitas carnificum, flammam tamen sacer codex concipere non poterat, quin etiam tostus, veruque circumgyratus mansit illaesus, erumpente e medio libro illibata charta, *Esaiae* dictum, Verbum domini manet in aeternum. — Morio interim circa rogum saltitans victoriam veluti afflatus comiti cecinit et praemia: Ita inquit, o comes, te Diaboli in inferno torrebunt. Dieser Begebenheit denket auch in seinen locis communibus theologicis Johannes Stiefler, ehemaliger Prediger zu Zeben im Saroscher Komitat.

232) Seine Hinrichtung berichten alle vaterländische Geschichtschreiber; am ausführlichsten findet man solche beschrieben in Johann Konstantin Feig seinem wunderbaren Adlersschwunge, oder fernern Geschichtsfortsetzung *Ortelii rediuiui et continuati,* I. Theil von Seite 185 bis 192.

Namens **Michael Zwonaricz.** Denn als ihn solcher in seinen letzten Zügen, da er nicht mehr seine Söhne zu segnen im Stande war, bat, sie im Namen seiner zu segnen, zeigte dieser fromme Lehrer mit seiner rechten Hand auf alle zehn Söhne des Grafen und sprach: **Diese bedürfen meines Segens nicht,** *sunt enim benedicti a domino;* **der älteste wird zwar Erbe bleiben, aber dabey ein großer Verfolger der evangelischen Christen werden.** 233) Im Jahr 1663 wurde er von dem Grafen **Ludwig Nyary** von Berentsch nach Szenitz oder Wartberg berufen, und als er sich von daher zu den Seinigen nach Berentsch begeben wollte, wurde er auf dem Wege von den Tatarn gefangen genommen, und den 7. Hornung führten sie ihn auf den Markt zum Verkauf. Ein Wallachischer Woiwode hatte zu ihm große Lust, aber ein Jesuit, Pater **Lingo**, erkannte ihn, und hat ihn von dem Kaufe auf alle mögliche Art und Weise abgeredt: bis ihn endlich ein Hauptmann, Namens **Wulkuli**, um 80 Thaler von den Tatarn abkaufte. Bey seinem Herrn gerieth er in eine gefährliche Krankheit, **Lingo** besuchte ihn; aber sein Besuch lief fruchtlos ab. Aus seiner Gefangenschaft half ihm ein gewisser Hofrath des Woiwoden, **Konstantinus** genannt, und der Kommendant an der Donau ließ ihn bis nach Komorrn zu dem General **Buchheim** begleiten. Von da gieng er zu Schiffe nebst 40 Personen nach Raab, wo er unterdessen bey dem evangelischen Prediger, **Wagner**, wohnte. **Wagners** Schwiegervater, ein wohlhabender Bürger und Fleischhacker, begleitete ihn auf

---

233) Siehe Andreas Schmal Lebensbeschreibungen evangelischer Superintendenten in Ungarn, Seite 105 bey der Lebensbeschreibung des Superintendenten **Michael Zwonarics.**

auf einer Kalesche bis nach Ungrisch = Altenburg. Wagner gab ihm sein schönes Priesterkleid und einen zobelnen Huth mit auf die Reise. Von Altenburg reiste er nach Kitsen, und wohnte da bey einem evangelischen Freyhern von Listh, der ihm an den General Montekukuli ein Empfehlungsschreiben mitgab. Zu Preßburg fand er seine zwey Söhne, Stephan und Jeremias, im Alumneo. Stephan erkannte seinen Vater nicht, sondern sprach zu ihm: *Veniat vestra dominatio generosa et comedat nobiscum,* wohl aber Jeremias. Endlich kam er nach Szenitz den letzten Oktober, und den 1. November hielt er wieder sein erstes Frühgebet. Im Jahr 1670 kam der General Spork dahin, und von seinen Völkern giengen wohl über 200 Personen zur Beichte. Um Martini kam Valentin Balascha mit einigen Leuten und foderte die Kirchenschlüssel; mit vier Tagen mußte er mit Spott daher abziehen. Hierauf 1671 im März kam Johannes Maythiny mit dem Präsidenten Kollonitsch und foderten abermals die Kirchenschlüssel; sie bekamen sie aber nicht. Darauf wurde er von dem Protonotarius Johannes Barschony zu Sabbatitz 234) samt dem Prediger zu Skalitz, Johannes Michaelides, und dem Ortsprediger, Johannes Szentkeresti, examiniret; aber alle drey wurden unschuldig befunden. Denselbigen Tag wurde allda ein geistlicher Exulant, Martin Kolleda, begraben. Gegen

---

234) Sabbatitz, ein Marktflecken der Nitrer Gespannschaft, der die meisten Wiedertäufer hatte, die man bey uns im Lande Habaner nannte; sie sind durch den Grafen Barkoczy, gewesenen Erzbischof zu Gran und Primas des Königreichs Ungarn, zur katholischen Religion gebracht worden. Probst Engelmayer hat in der deutschen Leichenrede auf sein Absterben diese That unter seine größten Verdienste gerechnet.

Gegen Pfingsten schickte **Barschony** wieder um die Kirchenschlüssel, aber er bekam sie nicht. Nun wurde er nach Tirnau ad sedem apostolicam vorgefodert, er erschien und stellte sich dreymal zur Verantwortung. Im Jahr 1672 den 18. August ist er abermals nach Sabbatitz vorgefodert worden, wo er ein Examen von früh 8 Uhr an bis Nachmittags um 4 Uhr ausgestanden hat. Nach 6 Tagen wurden sie wieder sämtlich nach Sabbatitz zusammenberufen. Eine adeliche Wittwe aber, Namens **Stubnitzayen**, warnte ihn treulich vor der Gefahr, und bat ihn, für dießmal nicht zu erscheinen. Eine vorgefallene Taufe war für ihn ein glückliches Hinderniß. Selbst der Freyherr **Nyary** schickte einen Boten an ihn ab, und ersuchte ihn, nicht dahin zu gehen. General **Rabbatha** erwischte bey dieser Gelegenheit nur einen einzigen evangelischen Prediger, nehmlich **Michael Lani**, Prediger zu Werbötz, der nach Kepersdorf hinweggeführet wurde. Die andern entflohen alle glücklich der ihnen drohenden Gefahr. **Pilarik** begab sich nach Großschützen zum Grafen **Christoph Ferdinand von Kollonitsch**; da beherbergte ihn **Johannes Johannides**, Prediger daselbst, der alsdann zu Eschatau in Meißen Prediger geworden ist. Seine neuangeschafte Bibliothek mußte abermals ein Raub der Flammen werden. 235) Hier wurde ihm Gift beygebracht, welches aber durch die Haut hinausgeschlagen und durch Hülfe eines Barbirers aus Sabbatitz, der ein Wiedertäufer war, glücklich geheilet worden ist. Nachdem der Präsident **Kollonitsch** seinen

---

235) **Pilariks Sohn, Esaias, in der schon angeführten Dissertation schreibt davon also: nam rursus bibliotheca sua multis annis collecta iniurioseque in patria detenta, vesano prorsus instinctu publice per carnificem concremata in cineres abiit.**

nen Aufenthalt erfahren, schickte er an seine zwey Vettern ein drohendes Schreiben, daß sie ihn ausliefern sollten. Hierauf reiste Graf **Christoph Kollonitsch** zu dem Präsidenten, bezeugte **Pilariks** Unschuld, und brachte es so weit bey demselben, daß er zuließ, ihn bey sich zu behalten. Er blieb alsdann in einem Gewölbe vier ganzer Wochen. Nach einiger Zeit sollte er mit dem Grafen **Siegmund** nach Szeniß reisen; da man aber vernahm, daß Kroaten auf ihn lauerten, blieb er zurück, und Graf **Siegmund** reiste allein ab. Mit der größten Gefahr seines Lebens hielt er zu St. Johannes, einem Dorfe, das der Baronesse **Katharina Sidonia**, die eine Gemahlinn **Matthiä von Ostrosith** und eine gebohrne von **Revay** war, zugehörte, auf Ostern eine Predigt. Gleich berichtete man solches nach Wien und Preßburg. Donnerstags nach Pfingsten wollte er nach dem Brüderhof spazieren, aber ein Weib begegnete ihm, das warnete ihn treulich vor der Gefahr, daher kehrte er um. Zu Szeniß wurde der Fronleichnamstag am I. Sonntag nach Trinitatis gehalten, und bey dieser Feyerlichkeit Miene gemacht, die evangelische Ortskirche wegzunehmen. 236) Besonders that sich zu dieser Zeit an Grausamkeit vor allen andern **Stephan Horvath** hervor, der den größten Lärmen dabey

---

236) **Eben dieser beschreibt die Wegnahme der Kirche recht kläglich:** Festo corporis Christi subsequentibus diebus 1673. ea Senicium euertit tragoedia, quae in integra Hungaria nullam habuit similem. — — Vellebantur matrum fibrae, raptabantur colla natorum, viscera tenellorum per patentes trahebantur vicos, quodque vltima dictabat immanitas, plerique absque discrimine in crucem acti, tandemque totum oppidum flammis, horrendum debachantibus in bustum versum est, atque tot interfectorum aeterna collacrymatione dignum tumulum. —

daben machte, aber auch sein Lebensende fand, indem er von den herzugelaufenen Bauern erschlagen wurde. Dieses Verfahren der Szenitzer wurde mit der Post nach Wien berichtet, und man verlangte Genugthuung. Die Exekution wurde dem Sternbergischen Regimente und Kollaldischen Kroaten aufgetragen. So wie das Regiment marschirte, so kam der General selbst zum Grafen, und befragte ihn eidlich: wo Pilarik wäre? Der Graf antwortete: **Er wäre schon vor etlichen Wochen weg, wohin aber, das wüßte er selbst nicht.** Mit dieser Antwort war der General zufrieden, und reiste seines Weges weiter. Des Morgens überfielen sie die Szenitzer. Kantor, Organist und Glöckner ruften vom Glockenthum mit Anschlagung der Glocken das Volk zusammen, wurden aber nebst andern fünfen gefangen und in der Schule bis auf den andern Tag verwahret. Dann wurde der Kantor zuerst aufgehenkt, welcher bey seinem Tode zu singen anfieng: **O Welt ich muß dich lassen.** Ihm folgte der Organist, der zwar anfangs zu zagen und kleinmüthig zu werden anfieng, bald aber durch den heldenmüthigen Kantor zurecht gebracht wurde. Endlich traf die Reihe die Uebrigen, unter welchen sich ein Jüngling befand von 18 Jahren, der foderte alle seine Richter vor den Richterstuhl Gottes. Als dieses **Kollaldo**, der Kroaten Oberste, hörte, erschrack er sehr, wurde blaß wie eine Wand, und befahl ihn herunter zu lassen. Der Jüngling hingegen wollte nicht, sondern sprach voller Freudigkeit: **Mein Tod fällt mir recht süße.** Seine Rede wirkte so stark, daß die andern Bürger, die dort gefangen lagen, ihr Leben errettet haben, nur wurden sie auf das Schloß Berentsch gebracht und lange auf das ersinnlichste gemartert. Zu Turalucka wurden viele gespießt, gerädert, geviertheilt. **Pilarik** ist aus seinem Pathmus glücklich nach Breß-

lau mit Gelegenheit abgeschickt worden, er fuhr in Gesellschaft zweyer Juden, bis er die zwey Wägen mit Unschlitt, die nach Breßlau fuhren, angetroffen hat. Ohnweit Skalitz in einem Marktflecken, traf er einen bekannten Uhrmacher an, wie auch des Erzbischofs zu Gran seinen Gärtner. Den dritten Tag kam er nach Ollmütz, wo er beynahe wäre verrathen worden, wenn ihn nicht, zwo Frauen, die mit ihm gereist sind, für einen Seifensieder ausgegeben hätten. Den sechsten Tag kam er nach Neisse in Schlesien, den siebenten nach Breßlau, wo er bey einem Handschuhmacher, der ein Preßburger war, einkehrte. Dieser behielt ihn zwölf Tage bey sich. An diesem Orte gerieth er mit D. Akoluthus in Bekanntschaft. Im Jahr 1673 reiste er von Breßlau ab, und kam den Tag vor Michaelis nach Zittau, wo er auf der Neustadt bey Nikolaus Kahlen wohnte. Im Advent besuchte er Bautzen, und fand auch da gute Freunde und Gönner. Endlich 1674 den 14. April gieng er nach Neusalza, und den 18. May besuchten ihn seine drey Söhne, als Stephan, Esaias 237) und Gabriel. Im Jahr

---

237) **Esaias Pilarik** erblickte zu St. Andreas in der Liptauer Gespannschaft, wo sein Vater Prediger gewesen, 1649 das Licht der Welt. Er studirte zu Wittenberg, erhielt auch daselbst die Magisterwürde. Seine Beförderung fand er in Deutschland, und zwar zu Alt-Brandenburg, allwo er an der dasigen Schule Konrektor gewesen. Von ihm hat man folgende Schriften.

1. Dissertationem theologicam de persecutione verae ecclesiae, praeside *Ioanne Andrea Quenstedt.* Witteb. 1676. 4. Zugeeignet hat er diese Schrift der Pilarikischen und Radickischen Familie, als nehmlich: 1. **Stephan Pilarik**, seinem Vater. 2. **Esaias Pilarik**, gewesenen böhmischen Prediger in der königlichen freyen Bergstadt Schemnitz. 3. **Johannes Pilarik**,

Jahr 1675 reiste er abermals nach Bautzen, und brachte 100 Rthlr. Beysteuer mit, und eben in dem Jahre gleich

S 2 nach

Pilarik, gewesenen Prediger zu Otschova in der Sohler Gespannschaft. 4. Johannes Hadick, gewesenen Prediger zu Ugrotz. 5. Stephan Pilarik, gewesenen Prediger zu Tirnau und Modern, seinem Bruder. 6. Jeremias Pilarik, gewesenen Prediger zu Dilln. 7. M. Stephan Pilarik, Prediger zu Levin im Herzogthum Brieg. Nach diesen folgen jüngere Pilariks, die meistens zu Wittenberg studirten, als: Esaias, Andreas, Jeremias, Jonas, seine Vettern, und Jeremias und Gabriel, seine Brüder. Den Beschluß machen die kleinen Pilariks und Hadicks, als Jeremias, Johannes, Andreas, Polykarpus und Stephan Pilarik, wie auch Stephan und Jonas Hadick. Am Ende dieser Schrift haben einige Landsleute ihre Wünsche beydrucken lassen, als M. Michael Lieffmann, gewesener Pfarrer zu Kaschau und Superintendent, Johannes Gobius, M. Paulus Platani, Georgius Reiser und M. Georgius Gassitzius.

2. Dissertatio theologica de sola fide gratis iustificante, praeside *Ioanne Deutschmann.* Witteb. 1677. 4. Hier wünschten ihm zu seinen erlangten gelehrten Kenntnissen Glück sein Vater, Johannes Hadick, M. Georgius Gassitzius, M. Peter Theodor Seelmann, Nikolaus Lucä, und seine beyden Brüder; als Jeremias, dieser war fünfter Kollega an der Stadtschule zu Wittenberg, in folgenden Versen:

> Ergo iterum certas et praelia frater amande.
> Iusta moues - - qui premit Hungariam,
> Felix o felix, qui quartum rite cathedram
> Scandis, in Albiacis prende Brabeja iugis.

Auch hat eben dieser das beste epicedium auf den Professor und Doktor der Gottesgelahrheit, Neumann, verfertiget, der sein Gevatter war, und welches befindlich ist in Kuno gesammelten Nachrichten evangelisch lutherischer Theologen, Seite 116.

Quis?

nach Ostern fieng man den Kirchenbau zu Neusalza an. Diese Kirche hat er als Prediger den 12. Julii eingeweiht. Den 17. Julii früh um sieben Uhr starb seine Frau, und wurde erst den 28. November in der neuen Kirche begraben. 238) So viel mußte dieser Mann

---

Quis? qualis? quantus? Doctor *Neumannus* in alto
Floruerit Pindo, sat monumenta probant.
Ergo fama viri, nomen laudesque manebunt,
Donec in hoc mundo, scripta relicta manent.

Und Gabriel; dieser war hinwiederum Hofmusikus am herzoglich sächsischen Hofe zu Gotha, welches er selbst bezeuget in den wenigen beygesetzten Versen:

Dum mihi Gothani spectatur principis aula,
Meque rapit totum Musica noster amor.
Theilogi Medici tu stringis dogmata *Thomae*
Sic Medice, plaudens aulicus, ampla cupit.

3. Dissertatio Astronomica de ecclipsibus in genere et solis in specie, praeside *Michaele Walther.* Witteb. 1680. 4. Auch hier hat ihm sein Bruder, damals sechster Kollega an der Stadtschule zu Wittenberg, als Magister gratulirt in folgenden Ausdrücken:

Hactenus Ecclipses persensit Pannona tellus,
Atque Dei coetus, nubila mera tulit.
Hinc precor vt posthac sol verbi relligionis,
Fulgeat, et frater splendida fata ferat.

Außer seinem Bruder thaten ein gleiches M. Georgius Gassitzius und Matthias von Schmideagg.

4. Dissertatio astronomica de ecclipsi Lunae, sub eius proprio praesidio, defendebat *Matthias* a *Schmideagg*, Cremnicienſis nobilis Hungarus. Witteb. 1680. 4.

238) Siehe seinen Sohn in der angeführten Dissertation: Misereri tot aerumnarum videbatur miserator domi nus, dum Neosalzi Misniae tibi ostendit quietem; a-
quam

Mann ausstehen, bis er zu seiner Ruhe kam. 239) Das Jahr seines Todes konnte ich nicht ausfindig machen. Die Schriften von ihm, die er herausgegeben, sind folgende, als:

---

quam inquies haec fuit quies? En ibi quiescit in domino Iesu Euphrosyne tua, mater nostra desideratissima! quiescit in peregrino puluere: in exteris oris coelestem praestolatur patriam, et tu solitarius, sequestrata tua parte optima extorris numeras dies lacrymarum.

239) Die Wittenberger theologische Fakultät gab ihm 1678 das Zeugniß: Est vir afflictus et in omnibus fere martyrii generibus, tam ab orientali quam occidentali hoste diuturnis persecutionibus exercitus Christi seruus. Sein Sohn Esaias: Haec fata tua, haec transactae vitae solamina, hi dolores: dolores inquam, sed quos tu semper infracto pertulisti animo, plane heroica et rari exempli sustinuisti constantia. Euge! age! macte animo tibi porrigit aethra coronam? Gleich beym Anfange der Zueignungsschrift: Secutus tu profecto es ad amussim sapientissimi *Senecae* consilia, vt qui dies bonos non inscripsisti Calendario, neque malos numerares, omnes non in saxo, sed in aquis sculpens, atque in iis praesertim, quas torrentes oculorum suppeditabant. Cruces tuae atque martyria, omnem omnem, quantacunque ea sit, superant verborum vim et grandiloquentiam, fugiuntque aut verius hebetant mentis aciem, sola relicta prodigiosa animi consternatione. Und Alexius Horany, ein Piarist zu Pest, in seiner memoria Hungarorum et prouincialium parte III. Seite 80. Tam dura nempe, tamque dira fuerunt eius fata per aliquot lustra, vt ipsius pericula, eius damna et concatenata mala, plenam dent martyrii historiam. Diese Titulatur setzte ihm sein Sohn: *Stephano Pilarik,* patri, antehac in Hungaria 7. diuersarum ecclesiarum successiue pastori meritissimo, vt et venerandae fraternitatis Berentz Seniori grauissimo, ter pro Christo exuli constantissimo, semel turcicae libidinis captiuo, nunc post mille casus Neosalci Misniae exulum Hungaricorum et Bohemicorum antistiti emerito, et superpondio malorum viduo desolatissimo, domino parenti et studiorum altori filiali subiectione suspiciendo.

1. Fauus destillans seu gemitus dominicales et festiuales euangeliorum, oder Sonntags- und Festevangelienseufzer.
2. Harpha Dauidica, oder wöchentliche Betrachtungen in böhmischer Sprache. Trentschin.
3. Primi labores et continuationes *Ioannis Hermanni.*
4. Salomonea postilla *Ioannis Gerhardi.*
5. Postilla *Tilesii* in tabellas synopticas redacta.
6. Currus Iehouae mirabilis, das ist, ein wunderbarer Wagen des Allerhöchsten, auf welchem er, wie vom Anfang her, also auch noch heut zu Tage, als ein wunderbarer Gott und Führer seine Heiligen und Gläubigen so wunderlich über Berg und Thal durchs Feuer und Wasser, Feind und Freund 2c. in dieser engen Welt führet, bis er sie endlich auf Eliä Himmelswagen durch einen seeligen Tod in die ewige Ruhe eingeführet hat; mit Lehr, Vermahnung und Trostsprüchen, wie auch seinem eigenen Exempel, allen frommen mit Kreuz und Trübsal belegten christlichen Herzen zur Lehre, Trost, Erinnerung und Aufmunterung. Psalm 4, 4. Wittenberg 1678. 4.

Von ihm kann man nachschlagen: 1. **Czwittingers** specimen historiae litterariae Hungariae, Seite 303. 2. **Horany** memoriam Hungarorum et prouincialium, parte III. Seite 78-82. 3. Seinen eigenen wunderbaren Wagen des Allerhöchsten. 4. Seines Sohnes, *Esaias*, Dissertation de persecutione verae ecclesiae. 5. **Jöchers** Gelehrten-Lexikon im II. Theile, Seite 645. I. Ausgabe.

6. An-

6. Andreas Schmal in den Lebensbeschreibungen evangelischer Superintendenten in Ungarn, Seite 27, 105. 110.

68. Stephanus Pilarik.

Des vorhergehenden Sohn. Gebohren 1644 zu Matzdorf in Zips, eben da seine Eltern den **Esaias Pilarik**, seines Vaters Bruder, Prediger daselbst, besuchten. Auch dieser mußte manche harte Schicksale erfahren, so daß man von diesen Männern wohl mit Recht sagen kann:

> Sunt *Pilarikii* pilae, firmaeque columnae
> In templis, variae sortis itemque pilae.

Er erlitte ein dreyfaches Exilium und manche schwere Kränkungen von Feinden und falschen Freunden. 240) In seiner Jugend, da er mit seinen Eltern auf der Waag nach Trentschin fuhr, war er in augenscheinlicher Lebensgefahr. Die Flöße stunden viele Stunden lang an einem Felsen auf dem Wasser, so lange, bis endlich einige starke Männer durch ihr Heben die Flösse wieder in Gang gebracht haben. Manches Leiden stund er auch in der Schule aus, weil er hülflos von seinen Eltern gelassen worden ist, die ihm mit Nichts

---

249) **Kaspar Löscher**, Professor und Doktor der Gottesgelahrheit zu Wittenberg, bezeuget in der Vorrede von einer seiner Schriften folgendes von ihm: Stephan **Pilarik**, der jüngere, an unterschiedlichen Orten als in Tirnau und Modern, königlichen freyen Städten in Nieder-Ungarn, zu Jordansmühl in Schlesien, zu Neusalza in Meißen gewesener treufleißiger, zu dreyenmalen von Feinden und falschen Freunden oder Maulchristen verfolgter und daher wohlversuchter Diener Christi, jetzo aber durch sonderbare Gnade Gottes nach Röhrsdorf berufener Seelsorger.

in ihrem Elende an die Hand gehen konnten. Nach glücklich vollbrachten Schul- und akademischen Jahren wurde er bey seiner Zurückkunft in sein Vaterland auf sonderbare Empfehlung David Titius, damaligen Predigers zu Preßburg, nach Tirnau als böhmischer Prediger berufen. Bald darauf gieng die Verfolgung an. Peter Gajary, ein Jesuit und böhmischer Prediger zu Tirnau, verbot ihm seine kranke evangelische Christen zu besuchen und ihnen das heilige Abendmahl zu reichen. Im Jahr 1671 am Sonnabend vor dem zweyten Sonntag nach der Erscheinung Christi kamen die Jesuiten samt dem Bischof Pongracz, der da auf dem Rathhause wohnte, sehr früh zusammen, und liessen die Kirchenschlüssel von den Vorstehern durch ihre Abgeordneten begehren. Man entschuldigte sich mit dem, daß man nicht wisse, wo sie wären. Daher verzog sich die Sache bis auf den Abend. Als auch da, weder von den Evangelischen, noch von den Reformirten, etwas erfolgte, giengen sie mit ihren Studenten und bey sich habenden Soldaten erstlich zu der reformirten Kirche, hieben die Thür mit Gewalt auf und zerbrachen darinnen Kanzel, Stühle und Fenster. Nachdem sie diese eingenommen, giengen sie in zahlreicher Procession zur evangelischen Kirche; hier verlangten sie wieder die Kirchenschlüssel. Frauen und Jungfrauen fielen dem Bischof zu Füßen, baten ihn, er wolle ihnen ihre kleine Kirche schenken. Bewegt durch die Thränen der Flehenden war er schon Willens, solches zu thun; aber der königliche Kommissarius widersetzte sich. Nun wachte sein Eifer abermals auf, er befahl dem schon aufmachenden Schlosser, eilends die Thür aufzumachen, welches als er gethan hatte, der ganze Haufe hineinbrach: und weil es schon Nacht war, so versiegelten sie die Kirche und giengen davon. Des andern Tages, als am Sonntage, hielt man die erste Messe

dar-

darinnen, und befahl beyden Predigern, als dem deutschen, M. Philipp Jakob Winkler, und dem böhmischen, Stephan Pilarik, innerhalb acht Tagen die Stadt zu räumen. Unterdessen ließ der Bischof beyde zu sich rufen, begegnete ihnen äußerst freundlich, und machte ihnen große Versprechungen weiterer und ansehnlicherer Beförderungen. Sie nahmen aber seine Versprechungen nicht an, sondern giengen unter Begleitung ihrer weinenden Zuhörer aus Tirnau heraus. An diesem Orte lebte Pilarik als Prediger drey Jahre. Noch denselbigen Tag bey finsterer Nacht kamen sie in Modern an. Sein gewesener Amtsbruder gieng nach Deutschland, er aber blieb da, und predigte oft für Michael Höher und Christoph Schedius. Von der Fleischerzunft bekam er einen ganzen Centner Fleisch. Darauf wurde er Mitarbeiter mit gleicher Würde, Arbeit und Lohn an der böhmischen Gemeine daselbst. Nach einem Jahre mußte er auch diese Gemeine verlassen, und 1674 im Hornung zu Preßburg bey dem Erzbischof von Gran, Georgius Szeleptscheny 241) erscheinen, der ihm den königli-

---

241) Georgius Szeleptscheny, von Pohrenz, sechs und fünfzigster Erzbischof zu Gran, war aus einer armen Familie, der in seinen ersten Schuljahren sich seinen Unterhalt mit Singen und Betteln verschaffen mußte. Studirte zu Tirnau und Rom, und zwar auf Unkosten des damaligen Erzbischofs zu Gran, Peter Pazmany, dem er auch, um sein dankbares und erkenntliches Gemüth an den Tag zu legen, seine zu Rom unter dem Vorsitze Johann von Lugo, eines Jesuiten, nachmaligen Kardinals, vertheidigte propositiones theologicas zueignete. Das Bildniß des Pazmany, welches diesen Sätzen vorgesetzt ist, hat er mit eigener Hand verfertiget. Im Jahr 1634 wurde er Kantor und Präpositus zu St. Georgen, und dann im kurzen Bischof zu Weszprimi. Von da kam er 1649 als Bischof nach Neutra

chen Befehl anzeigte, mit Weib und Kindern das Land zu räumen. Weil aber eben damals seine drey Kinder an Blattern krank lagen, bat er den Erzbischof, ihm zu erlauben, noch einige Wochen die Reise aufzuschieben. Dieses erhielt er auch, und der Erzbischof begleitete ihn bis an die Treppe, wo er ihm nachschriee: *Dilecte fili, ora pro me, et ego orabo pro te.* Nach hergestellter Gesundheit seiner Kinder reiste er mit **Christoph Schedius** nach Breßlau, dem großen Zufluchtsorte der damaligen ungarischen Exulanten. Unterwegs stunden sie zu Skalitz und Preckau doppelten Arrest aus. An der **Martha Schafinn**, einer verwittweten Rathsfrau zu Breßlau, hatte er eine große Gönnerinn und Freundinn; welche, als sie von seinen Brüdern, **Esaias Pilarik**, Konrektor zu Alt-Brandenburg, und **Gabriel Pilarik**, Kapellmeister des Herzogs zu Gotha, vernommen, daß er in einem elenden Zimmer wohnen müsse, ihm eine Wohnung in ihrem Garten gab. Hier gebahr ihm seine Frau einen Sohn, mit Namen **Stephan**. Auf Anrathen des Doktor

---

und zugleich als Kanzler des Königreichs Ungarn. Im Jahr 1657 stund er zugleich nach dem Tode **Johann Püsky** dem Kolotscher Erzbisthume vor. Und nach dem Absterben des **Lippay** wurde er 1666 Erzbischof zu Gran und Primas des Landes. Wien hat er von der Belagerung mit 50000 Rfl. befreyt. Dahin zielet die Grabschrift:

Pressa per *Odrisium* regina Vienna tyrannum,
Stat victrix opibus, quis negat? illa tuis.

Zu Tirnau ließ er ungarische geistliche Lieder 1680 in 4. drucken. **Horany**, der sein Leben in dem III. Theile seiner memoria Hungarorum et prouincialium von Seite 347 bis 354 beschreibet, rechnet dieses unter seine größten Verdienste, daß er schon sterbend die Jesuiten abermals zu Skalitz, Leutschau und Silein befestiget habe. Er starb zu Mähren in Litovitza 1685 den 19. Hornung und wurde zu Mariazell begraben.

Doktor **Akoluthus** begab er sich nach Strehlen. Bald darauf erhielt er einen Beruf nach Jordansmühle als Substitutus, wo er acht Jahre blieb und manche Anfechtungen ausstehen mußte. Im Jahr 1683 wurde er wieder vom **Laminger** und **Adam Piller** nach Modern als deutscher Prediger abgehohlet. Als sie nahe zur Stadt kamen, erhub sich ein schreckliches Wetter am Himmel, daß man glaubte, alles würde zu Grunde gehen. Den dritten Tag nach seiner Ankunft am Freytag hielt er seine Anzugspredigt in einem Privathause, weil die Kirche weggenommen war. In Modern mußte er von seinen undankbaren Zuhörern manches Herzeleid erfahren und ausstehen, weil sie der Gesetz- und Strafpredigten ungewohnt waren, so daß er mit Hinterlassung seines halben Hauses davon ziehen mußte. Sein Amtsbruder war selbst wider ihn. 242) Der andere, welcher an des ersten Stelle kam, war nicht besser 243); wie wohl war es dem **Pilarik**, daß dieser störrische unruhige Mann selbst 1683 von Modern weggieng! Bey Trentschin auf seiner Reise sind ihm von Räubern 100 fl. weggenommen worden. So verfuhren die unruhigen Moderner auch

---

242) Sein Amtsbruder war M. Johann Georg Engler, welchen Schreiber in der Beschreibung der Stadt Modern §. 11. seinen Schwager nennet. Diesen beschreibet Pilarik in seinem katechetischen Lehrgrunde S. 530 als einen jungen und hoffärtigen Mann, der ganzer drey Jahre keine Katechismuslehre mit der Jugend gehalten hat. Aber Gott, setzt er hinzu, ließ ihn nicht lange leben, sondern nahm ihn im 29. Jahr seines Alters hinweg.

243) Der andere Amtsbruder, welcher an die Stelle des **Englers** kam, hieß M. **Wilhelm Bayer**, er wurde nach Salzwedel berufen, wo er auch den Doktorstitel annahm. Dieser war gegen ihn eben so wie **Engler** gesinnt. Siehe Seite 532.

auch mit den Vorfahrern des **Pilariks**, dem **Tiefftrunk** und **Schedius**, welche sie beyde absetzten. 244) Als einstens zwey Studenten aus den Bergstädten kamen, und ihn ersuchten, sich in ihr Stammbuch einzuschreiben, schrieb er unter andern: *Stephanus Pilarik* a pseudo lutheranis persecutionem sustinens. So bald sie dieses höreten, schickten sie den Stadtnotarius **Johann Georg Schreiber** samt vier Bürgern, als **Adam Piller, David Wagner, Bartholomäus Boitner** und **Christian Junk** zu ihm, ihm zu melden, er sollte sich innerhalb vierzehn Tagen davon machen. Wie er nun fortreisen sollte, verboten sie jedermann bey großer Strafe, ihm das Geleite zu geben. Aber doch fanden sich einige, die ihn bis in das nächste Dorf Dyrling 245) begleiteten; und

244) M. **Tiefftrunks** ausgestandene Kränkungen und Verdrießlichkeiten kann man weitläuftig lesen in den consiliis Wittenbergensibus Seite 191. Diesen hat man wegen einer scharfen Gesetzpredigt, zu welcher ihm das damalige Erdbeben Veranlassung gegeben, 1660 den 3. Julii seines Amtes entlassen. Den andern, nehmlich Schedius, welcher ins Elend mußte, wollte man bey seiner Wiederkunft nicht mehr annehmen, sondern man ließ ihm ausdrücklich sagen: Sie erkenneten ihn für ihren Pfarrer nicht mehr, er sollte sich mithin keine Hofnung mehr zu ihrem Pfarramte machen. Siehe katechetischen Lehrgrund Seite 537. wie auch die Vorrede zu seiner geistlichen Himmelsleiter.

245) Dyrling, oder wie es auch sonst geschrieben wird, Tyrlingh, ist ein nahes Dorf bey Modern auf dem Wege nach Preßburg, ist zu merken wegen **Matthias Weber von Tyrlingh**, einem Ungarischen von Adel, der eines löblichen Zipser Komitats Gerichtsbeysitzer, durch Ungarn beyder Rechte geschworener Rechtsgelehrter und Bürger zu Leutschau gewesen, der Religion wegen aber ins Elend verwiesen worden ist. Seine Schicksale hat er selbst in einer kleinen Schrift beschrieben unter dem Titel: Onerata crescit, das ist, der unter

und in der Bösinger Vorstadt empfiengen ihn Frauen und Jungfrauen mit Thränen und Küssen. Vor seinem Abzuge aus Ungarn entstund 1685 eine große Feuersbrunst zu Tirnau, in welcher über 1000 Menschen jämmerlich erstickt sind. Er selbst befand sich schon unter den Erstickten, aber zu seinem Glück erblickte er auf der Stadtmauer den Feldprediger des Grafen Thököly, Namens Asbod, welcher über dieselbe springen wollte. Ein gleiches that er auch, und kam mit dem Leben davon. Hierauf mußte er in der benachbarten Stadt Bösing einige Zeit den Gottesdienst verrichten, und erhielt auch damals einen mündlichen Beruf von ihnen, den er aber nicht annahm. Eben in diesem Jahre sandte Gott verheerende Heuschrecken ins Land, davon er eine Zeichnung in Kupfer machen ließ, welche man in seinem katechetischen Lehrgrunde Seite 47 findet. Sie flogen so hoch, als der Stadtthurm war, kamen von Sonnenaufgang und flogen nach Wien. Im Jahr 1688 verließ er Modern, und 1689 kam er nach Neusalza zu seinem Vater, wurde sein Gehülfe, und blieb da drey Jahre und einige Monate. Von daher ist er von Johann Karl von Neitschitz nach Röhrsdorf als Prediger berufen worden, wo er auch 1710 im 67. Jahr seines Alters und 34. seines Amtes seelig im Herrn entschlafen ist. Seine Schriften sind:

1. Exercitium academicum de mirabili cum filio Dei *Iacobi* lucta et post hanc reportata victoria. Gen. 32, 24. sequentibus. praes. *Abrahamo Calouio*. Witteb. 1669. 4. Zugeeignet dem Johannes Olmutzer, einem vor-

---

unter aller Last der Verfolgung siegprangende evangelische Palmbaum oder Schutz- und Valetrede. Hamburg 1738. 8. Vorne ist sein Bildniß befindlich.

vornehmen Bürger zu Georgenberg und damaligen Zipsergrafen. Unter andern Ungarn, als M. Georg Friedrich Magnus, M. Johann Windisch, Samuel Ladiver, Michael Pawlowitz und Georg Windisch, haben ihm auch seine zwey Brüder Esaias und Andreas Pilarik 246) am Ende dieser Streitschrift ihre Glückwünsche beygesetzt.

2. Dissertatio, ordo filiorum *Noachi*, praeside *Ioanne Deutschmanno.* ibidem 1671. 4.
3. Articulus III. specialis de Christo eiusque officio, praeside eodem. ibidem 1671. 4.
4. Dissertatio de eloquentia tribunitia.
5. Katechetischer Lehrgrund mit 35 Kupferstichen. Budißinn 1693. 8. 247)

6. Geist-

---

246) Esaias wünschte seinem Bruder so:

Res miranda! subit durum *Iacob* Patriarcha
Certamen, solus nocte tacente manens.
Angelus haud nudus, non Daemon: sed magis almi,
Colluctator erat, filius ipse Dei.
Perpendis, frater, dum talia acumine mentis
Filius ex alto det bona quaeque tibi.

Und Andreas hinwiederum:

Hactenus ingenio lustrasti sedulus acri
Arcani quidquid suada Latina fouet.
Graeca tibi quoque scripta patent: interprete nullo
Vsus, dilucidas dogmata sancta Dei.
Chaldaei quoque nomen habes Arabisque, Syrique,
Philosophi, docti Theiologique simul.
Quid multis? labor ista probat quem mittis in auras
Iacob lucta tuum dum subit ingenium.
Gratulor inde tibi, nostris, patriaeque, mihique,
Perge, parata tibi praemia digna scio.

247) Siehe Johann Lehmanns kurze Katechismushistorie für Anfänger in re litteraria. Leipzig 1761. 8.

6. Geistliche Himmelsleiter in allerhand Gebetern.
7. Geistliche Seelenmusik oder Gesangbuch.
8. Jesuslust.

Mehrere Umstände seines Lebens findet man aufgezeichnet in Czwittingers specimine historiae litterariae Hungariae Seite 307, in Jöchers Gelehrten-Lexikon im II. Theile, Seite 645, in seinem katechetischen Lehrgrunde und in der Vorrede zu seiner Himmelsleiter, und in Horany seiner memoria Hungarorum et prouincialium im III. Bande, Seite 82 bis 85.

69. M. Stephanus Pilarik.

Ein Enkel des erstern und Sohn des zweyten, ist zu Breßlau gebohren worden, folglich meistentheils außer seinem Vaterlande erzogen. Nachdem endlich abermals der erwünschte Friede den Protestanten in Ungarn gegeben wurde, und der Verfolgungsgeist in etwas nachgelassen hatte, ist er 1683 den 9. May von Löwen, einem Dorfe aus Schlesien, wo er Prediger gewesen, in die königliche freye Bergstadt Schemnitz zum Predigtamte berufen worden, und hielt daselbst seine erste Amtspredigt am dritten Sonntag nach Ostern in der untern Kirche der Stadt. Unter währenden Rakotzischen Unruhen ist er 1704 den 28. März wegen seiner besondern Gelehrsamkeit, Gottesfurcht, Höflichkeit, Leutseligkeit und andern einem rechtschaffenen Gottesgelehrten höchst anständigen Tugenden, in dem zu Csery im Kleinhonter Komitate bey dem Freyherrn von Johann Gottfried Hellenbach gehaltenen Konvente 248) einmüthiglich zum Superintendenten im Berg-

---

248) In diesem zu Csery gehaltenen Konvente und da vorgenommener Superintendentenwahl waren von der Geistlichkeit

Bergdistrikt, nachdem dieser Distrikt fast 30 Jahre und drüber nach dem Tode des Georg Zaboynick keinen Superintendenten gehabt, ernannt worden. In diesem Konvente war er zwar nicht zugegen, aber den folgenden Tag ward er dahin berufen, und von Johannes Simonides, Mitkandidaten dieses Amtes 249) feyerlich ausgerufen. Johannes Glosius hielt von heiliger Stätte eine feyerliche Rede, und Jeremias Pilarik eine lateinische vor dem Altar: de admiranda ecclesiae euangelicae conseruatione. Ehe die Händeauflegung geschah, hielt auch Simonides eine Rede aus dem 68. Psalm de officio superintendentali digno, digniore, dignissimo. Der neuerwählte Superintendent bezeugte seinen frommen Eifer mit folgendem Chronodistichon:

paX De qVa spes est per beLLa parabitVr orbI,
regnans aXe pater, praebeat aVXILIVM.

Der zu Rosenberg gehaltenen Synode wohnte er auch bey. Endlich starb er 1710 samt seiner Frau und Kindern an der Pest. Von seinen Schriften sind mir diese zwey bekannt:

1. Zwölf-

---

lichkeit zugegen: Jakob Zabler, Prediger zu Schemnitz, Johannes Simonides, Prediger zu Neusohl, Petrus Roßziar, Prediger zu Datsolom, Johannes Valentini, Prediger zu Bath, Johannes Fabritius, Prediger zu Teßzir, Johannes Lowzany, Prediger zu Tamasch, Paul Kolbanyi, Prediger zu Poltar, Jakobus Blasius, Prediger zu Dobrocz, Jeremias Pilarik, Prediger zu Dobra, Johannes Glosius, Prediger zu Radvany, Elias Bubenka, Prediger zu Rackow, und Jonas Bartholomäides, Prediger zu Klenotz.

249) Mitkandidaten dieser Superintendentenwürde waren: Johannes Simonides, Johannes Zelienka und Christoph Mazari.

1. Zwölfjährige evangelische und epistolische Kirchenarbeit von Anno 1678 bis 1690. Dreßden 1691. 8.
2. Grex pusillus, das ist, dreyfacher Jesus Zuspruch aus den Evangelien und Episteln, vorgetragen in Schemnitz. Leutschau 1701. 4. 250)

Von ihm haben geschrieben **Czwittinger** Seite 307, **Horany** Seite 85. (doch beyde irren stark, da sie ihn für den Verfasser der geistlichen Himmelsleiter halten, da es doch ein Werk seines Vaters ist,) und **Andreas Schmal** in den Lebensbeschreibungen evangelischer Superintendenten in Ungarn Seite 110. Eine von seinen Töchtern hatte M. **Isaak Andricius**, auch Prediger zu Schemnitz, zur Ehe.

70. Casparus Pilczius.

Ein Sakramentirer wie **Sebastian Ambrosius**, sonst **Lam** genannt 251), war erst Prediger zu Groß-Sarosch bey Epperies, dann zu Marksdorf in Zips, und

---

250) Davon schrieb ohnlängst jemand dieses: sunt pericopae euangeliorum, breuibus miserandis germanicis epigrammatibus ornatae seu potius prouisae, quarum singularum initium: Fürchte dich nicht kleine Heerde 2c. 2c.

251) Von diesem Sebastian Ambrosius ist noch dieses anzumerken: Bey einer Gelegenheit, als die Zipser Geistlichkeit beysammen war, hinterließ er in aller Früh, da sie noch insgesamt schliefen, dieses gelehrte Gedicht, um dadurch sein gegen den alten sowohl als neuen Senior erkenntliches freundschaftliches Gemüth an den Tag zu legen:

Ecce quam bonum et quam iucundum fratres habitare in vnum.

Chrysostomus dixit bene
Aequiualens plane nihil

T Con-

und endlich zu Topschau in der Gömörer Gespannschaft. Hat 1585 ein Buch unter dem Titel herausgegeben: Regulae breuiter et simpliciter coenae dominicae sententiam complectentes. Von diesen Regeln sind neune bekannt, die erste fängt mit den Worten an: Praedicatio sacramentalis non confundit etc. Diese Regeln wurden auf Veranstaltung des Seniors der fünf königlichen freyen Städte in Oberungarn, **Benediktus Belsius**, Predigers zu Epperies, 1587 von den Barthfeldern Kirchen- und Schullehrern untersucht, und nach angestellter Prüfung dem Druck übergeben. Die Untersucher waren: **Martin Wagner**, Pfarrer, **Thomas Faber**, Rektor 252), und **Severin Skulteti**, Konrektor. Weil nun **Pilczius** in selbigen öffentlich des **Zwingels** Lehre beyfiel, wurden solche

---

Consentientium quod est
Constante beneuolentia.

Nam sit licet firmus parum
Qui per se alius vir vnus est,
Habeat si amicos quatuor
Iam quinque mox erunt viri.

Sic si libebit pergere
Recte licebit progredi
Et ad decem et centum viros
Tandemque mille et amplius.

Horum quid omnibus patet
Et bina quiuis lumina
Auresque binas possidet
Binas manus totidemque pedes.

Horum vnicum si laeseris
Laesos putant se singuli
Horum vnum si iuueris
Ducent sibi factum singuli.

Natura si quid denegat
Id nexus amicitiae facit
Nos inter hanc clemens Deus
Conseruet omni tempore.

solche durch die Untersuchung für irrig erklärt. Durch dieses Verfahren wurde er aufgebracht, und ließ in Druck ausgehen: Assertionem regularum breuiter et simpliciter coenae dominicae sententiam com-

 plecten-

252) Thomas Faber, ein Neusohler, studirte mit Paul Thurius zu Wittenberg, ist nicht mit Thomas Faber, welcher zu Bautzen in der Laußnitz 1564 Rektor gewesen, zu verwechseln, von welchem letztern man sowohl in M. Gottfried Ludovici Schulgeschichte im II. Theile Seite 245, als auch in Samuel Großers Laußnitzischen Merkwürdigkeiten im IV. Theile Seite 111, Note n mehreres nachlesen kann. Der erstere, als er von Deutschlands Universitäten zurückkam, hielt sich einige Zeit in Siebenbürgen auf. Und als da 1561 Streitigkeiten zwischen den Evangelischen und Reformirten über einige Glaubenslehren entstanden, sonderlich über die Lehre vom heiligen Abendmale: so ließen die Evangelischen mit Genehmigung des Fürsten ein Glaubensbekenntniß drucken, das sie zur Beurtheilung nach Deutschland schickten. Auf Verlangen vieler unterschrieb er freywillig und mit aller Redlichkeit diese Worte: „Ich Thomas Faber, Rektor der Schule zu Barthfeld, (kam dahin 1560 an die Stelle des Leonhard Stöckel) habe nach durchlesenem Bekenntnisse der sächsischen Kirchen in Siebenbürgen dieses geschrieben. Und bekenne, daß ich dieses nicht nur die ganze Zeit meines Lebens glauben werde; sondern will auch Gott bitten, daß er mich bey diesem Bekenntnisse stets treu erhalten wolle." Er war mit einer von den tapfern geistlichen Streitern unserer Kirche, die da frey öffentlich durch Lehren und Schriften bezeugten, was die Wahrheit vermöge. Dieser gelehrte Mann hatte der erste als Schulmann die Ehre, zu Barthfeld ein Mitglied des innern Raths zu werden. Er starb, wie Joachim Leibitzer im Verzeichnisse etlicher geschehener Dinge schreibet, im Jahr 1592 den 5. Jänner. Von ihm hat man den ganzen Verlauf der Streitigkeit mit Paul Thurius zu Taresch, wo er zugegen gewesen, auf zwanzig Bögen beschrieben. Diese seine Schrift hat Michael Radaschin durchgesehen, hin und wieder verbessert, und dann so genehmiget. Severin Skulteti erwähnet dieser Schrift in seinem hypomnemate. f. 22.

plectentium, aduersus examen earundem nomine ecclesiae et scholae Bartfensis per *Martinum Wagnerum*, pastorem, *Thomam Fabrum*, ludirectorem, et *Seuerinum Sculteti*, lectorem scholae typis ibidem editam. In dieser Schrift bemüht er sich zu beweisen, daß die Examinatores seine Regeln mit ihren eigenen Worten selbst zugeben, dennoch sich aber auch an vielen Orten widersprechen, nicht weniger durch ihre Auslegung vielfältig Unrecht seinen Regeln zugefügt haben. Martin Wagner hat noch vor seinem Tode, welcher 1590 den 25. November erfolgte, die Beantwortung der Pilczischen Behauptung verfertiget, und auf seinem Todtenbette verordnet, daß solche an das Licht kommen sollte; welches denn auch Jakob Wagner, Prediger, Thomas Faber, Rektor, und Severin Skulteti, Senior, ins Werk stelleten, und 1590 im Monat December in Druck unter dem Titel ausgehen ließen: Apologia examinis ecclesiae et scholae Bartfensis et iam etiam scholae Epperiensis, opposita assertioni regularum Caluinianarum *Caspari Pilczii*, pastoris ecclesiae Marciuillanae, concinnata, maiori ex parte ex responsionibus, in autographo relicto Reu. Viri sanctae memoriae Domini *Martini Wagneri*. Diese Vertheidigungsschrift ist in zwey Theile abgetheilet. Im ersten Theile werden an der Zahl 34 Lügen angezeigt, welche in der Pilczischen Behauptung seiner Regeln anzutreffen: im andern Theile beweisen die Apologeten per argumentationes syllogisticas, daß die Examinatores seiner Regeln keinesweges solche mit ihren Worten genehmiget, vielweniger sich selbsten widersprochen, oder per sinistram interpretationem seinen Regeln Unrecht gethan hätten. Auf diese Schutzschrift seiner Gegner ließ er ein Werk unter dem Titel drucken: Breuis et perspicua responsio ad maledicam et futilem apologiam

logiam *Martini Wagneri* testamentariam Bartfae editam, opera *Iacobi Wagneri*, ministri ecclesiae Bartfensis, instituta a *Casparo Pilczio* Varallyiensi, ecclesiae Marciuillanae in Scepusio pastore. Basileae 1591. 8. Wider diesen **Pilczius** hat auch M. **Konrad Gera** geschrieben. 253) Endlich hat er seine greuliche Irrthümer 1593 am Verklärungschristitag zu Neudorf in Zips in generali fratrum congregatione feyerlich widerrufen. Er starb 1605 unter den Boczkaischen Unruhrn in dem 80. Jahr seines Alters, und hinterließ einen Sohn und drey Töchter. In Rezicks Schulgeschichte Ungerlandes lieset man bey der Beschreibung der Schule zu Kaschau und ihrer Lehrer, daß **Richard Kaufmann**, Rektor zu Kaschau, sein Lehrer gewesen sey; **Severin Skulteti** habe ihn einen falschen Propheten genennet. Auch sey er Hofprediger gewesen des **Johann Ruebers**, gewesenen Kriegskommendanten in Oberungarn und grossen Gönners der evangelischen Gemeinen der 1584 den 12. März zu Groß-Sarosch gestorben und zu Kaschau begraben worden sey. Sein Bruder hieß **Johannes**, der auf den Tod seines Bruders diese Verse verfertigte:

Caspar, num linquisque tuos, suauissime frater!
Quam bene! nos turbae, te manet alma quies.
O vtinam tecum moriar! nos contegat ambos,
Vrna eadem: spero, te sequar ipse breui.
A. O. R. R. 1606.
Sub comitiis regni Hungariae

Moestissimus frater
Ioannes Pilczius.

253) Siehe diesen I. Theil der Predigergeschichte, Seite 90 und 91.

Man hat von ihm auch einige Anmerkungen, die er der kläglichen Beschreibung seines Bruders von der unerhörten Verwüstung des Marktfleckens Topschau, die 1584 den 14. Oktober geschehen, und zwar durch die Füleker Türken vorgenommen worden ist, beygfüget hat. 254) Diese Beschreibung hat nach der Zeit Christoph Daniel Klesch 1671 zu Wittenberg unter dem Titel: Topscha 255) per Turcas direpta et deua-

254) Sonderlich beschreibt er die harten Schicksale der Unterthanen von ihren Herrschaften: Miseranda est sors subditorum, quibus nec migrare alio conceditur, nisi forte in Turciam aufugere, et ibi pedem figere velint. Si in alia christianorum dominia se recipiant et comigrent, nullibi tuti sunt aut persistere possunt. Domini quippe ipsorum terrestres, eosdem vndique inuestigant et persequuntur, veluti mancipia ligant et reducunt, fustibus plus centies turcico more pulsant, compedibus mulctant, incarcerant. Sunt nobiles, qui mechanicos in pagos suos alliciunt, libertatem promittunt, domunculas eisdem habitandas locant, donant: qui incauti, vbi matrimonio iuncti, liberos procreant, mancipantur. Est imperiosa baronum et nobilium dominatio; quae nobis omnem ecclesiasticam et scholasticam eripere vult disciplinam, licet et ipsi vna nobiscum Augustanae confessioni sint addicti: sunt nobiles qui scortatores, facinorosos, percussores parentum, tolerant, fouent, protegunt, nec eos disciplinae subiiciunt ecclesiasticae, verum nobis miseris remotionem ob leuiculam caussam, mox minantur. Und sein Bruder Johannes hat dieses hinzugesetzt: profecto mei nobiles et patroni agasonem suum pluris faciunt aestimantque, quam me animae curatorem ecclesiaeque ministrum. O Deus in quae nos tempora seruasti!

255) Zu seiner Zeit werde ich einen Auszug dieser kläglichen Verwüstung liefern, gegenwärtig will ich blos anführen, daß man noch heut zu Tage in der Kirche zu Topschau ober der Sakristey ein aufgerichteres Denkmal dieses Vorfalls hat, auf welchem umständlich die Beschreibung davon samt

devastata, anno 1584 in 4. herausgegeben. Bod in seinem Magyar Athenas Seite 225, und mit ihm Horany im III. Theile Seite 87 schreiben, daß er zu Sarosch-Patak, als er von Universitäten zurückgekommen, öffentlicher Lehrer gewesen sey, welches auch diese Verse bezeugen:

> Sed neque te Patak fama titulisque minoribus auget,
> *Pilczius*, Aoniae gloria rara lyrae
> Qui cytharae digitis dum fila sonantia tangit,
> Attonitas Bodrogus flumine sistit aquas.
> Calliope suis comitata sororibus illo
> Dicere non dubitat plectra mouente choros.

Andreas Schmal in seinen animaduersariis ad historiam ecclesiasticam Hungariae, Sect. III. Cap. I. de Caluinianorum a religione euangelica discessione §. 2. Seite 108 berichtet, daß, so lange sein grosser Gönner, dessen Hofprediger er gewesen, und auf dessen Unkosten er nicht nur zu Wittenberg studiret, sondern auch zu Brieg in Schlesien zum geistlichen Amte ist eingewenhet worden 256), gelebet habe, er von

---

samt der Anzeige des Jahrs, Monats und Tages im folgenden Chronodistichо zu lesen ist:

> bIs septena DIes oCtobrIs Vt aXe refVLget,
> DopsChIna fLebILIter, tVrCICo ab Igne perIt.

256) Ob man gleich im sechszehenten Jahrhundert Schloßprediger zu Murany und zugleich Superintendenten des nehmlichen Trakts, als Cyprian Fried, Martin Reinhard und Johann Rimanoviani gehabt hatte, so ordinirten sie doch selbst nicht, sondern schickten die Kandidaten

seinen Irrthümern nichts habe merken lassen, aber kaum wäre er begraben worden, so habe er sich öffentlich als einen eifrigen Anhänger und Verfechter der Zwinglischen Lehre gezeiget. Daß er ein Kryptokalviner gewesen, bekennet auch sein Bruder Johannes in der erwähnten Schrift: Addictus hic aliquamdiu erat Caluinisticae sectae, quem errorem execrabilem diuina adiutus gratia detestatus, tandem 1593 in festo Transfigurationis Christi Iglouiae in generali congregatione reuocauit eiurauitque. Formulam sollennis istius reuocationis adhuc adseruo sub manibus meis. Excessit e viuis anno 1605 vitae satur prope octogenarius.

71. Io-

---

daten nach Brieg in Schlesien und Wittenberg in Sachsen zur Ordination. Wie gut wäre es, wenn man von dem erstern Orte eben so gut, wie von dem letztern, einige Nachrichten von den da ordinirten Kandidaten hätte. Von dem letztern hinterließ im MSS. D. Karl Gottlob Hoffmann, Professor der Gottesgelahrheit, General-Superintendent, Beysitzer des Konsistoriums und Stadtpfarrer zu Wittenberg, ein Verzeichniß derjenigen christlichen Personen, die von 1537 bis 1560 zu Wittenberg in dasiger Stadt- und Pfarrkirche zum Predigtamte sind ordiniret und eingesegnet worden. In dieser Schrift findet man bis 1544 keinen einzigen Ungarn, aber zu Ende desselben Jahres ward der erste zugleich mit andern zweyen an einem Tage ordiniret, nehmlich feria quarta *Hedwigae*, als Abadi Benedikt Dimper aus Ungarn, Johannes Fabri, ein Koloczer, nach Syla, und Benedict Ruben nach Erlau. Der letzte, der in diesem Verzeichnisse vorkommt, ist Basilius Sartorius, ein Schemnitzer; wurde von D. Leonhard Hutter 1610 den 5. September nach Lambergh ordinirt. Die übrigen sollen in chronologischer Ordnung im zweyten Theile dieser meiner ungarischen Priestergeschichte folgen, dahin ich den geneigten Leser verweise.

71. Ioannes Sigismundus Pilgramm.

Dieser verdienstvolle Lehrer der Oedenburger Gemeine ist zu Burtehude im Herzogthum Bremen 1682 den 10. December gebohren worden. Sein Vater hieß **Johannes**, und war Prediger daselbst. Die Mutter **Katharina Adelgunda**, war eine gebohrne **Waßmuthinn**. Diese Familie ist 1575 vom Kaiser **Rudolph** dem II. in den deutschen Reichsadel aufgenommen worden. Unter seiner Eltern Aufsicht war er nicht länger als neun Jahre; denn bald darauf starben ihm beyde ab, und M. **Ulrikus Mente**, Prediger an der königlich schwedischen Domkirche zu Bremen, nahm ihn auf; denn er war damals schon Prediger an der Kirche des heiligen Pankratius zu Stade. Nach zweyen Jahren übernahm ihn sein leiblicher Bruder, der zu Wißmar an der Kirche des heiligen Nikolaus Prediger war, und hier blieb er ganzer sieben Jahre. Im Jahr 1702 begab er sich nach Rostock auf die Universität, da traf er seinen andern Bruder an, welcher eben als Feldprediger bey einem Mecklenburgischen Regimente nach den Niederlanden berufen worden. Nach vier Jahren, die er da vollbracht, begab er sich zu einem Herrn ins Mecklenburgische, Namens **Bassewitz**, zu seinen Kindern als Hofmeister. Von da gieng er nach Jütland zu einem Edelmann **Brockdorf** genannt, und zwar verband er sich, ganzer drey Jahre seine Kinder zu unterrichten. Im Jahr 1715 den 6. September reiste er nach Paris als schwedischer Gesandtschaftsprediger, und nach zweyen Jahren nach Kassel. Hier vermählete er sich 1718 den 23. August mit **Louisa Christiana**, einer gebohrenen **Henericinn**, mit welcher er acht Kinder zeugte. Im Jahr 1719 im Oktober kam er in gleichem Charakter mit dem Grafen **Bielke** nach Wien, und 1722 den ersten

Sonn-

Sonntag nach Trinitatis hielt er zu Oedenburg eine Gastpredigt, und zwar mit allgemeinem Beyfall, so daß er in dem folgenden Jahre, als **Meißner** gestorben, von dieser Gemeine berufen und den achten Sonntag nach Trinitatis seine Amtsverrichtungen glücklich angefangen hat. Er starb 1739 den 25. Jänner im 56. Jahr seines Alters. Sein Amtsbruder, **Samuel Serpilius**, hielt ihm die Leichenrede über Ebr. 13, 7. und **Johann Christoph Dekkard**, Rektor, die lateinische Abdankung. **Daniel Haynoczy** 257), Konrektor, setzte ihm diese Grabschrift:

Saxo sub hoc situs est, sed solo corpore, saxo,
Mens inter superos, nescia mortis agit.
Quin neque fama potest vrna vel marmore condi,
Illa per ora hominum, non peritura volat.
Nomen non quaeras, non est iam, qui fuit ante,
Qui ciuis nunc est, is *Piligrinus* erat.
Saxea ni tibi sit mens, luge nostra, viator
Fata, viro tanto quod careamus: abi.

Sein Bildniß, das Aurbach zeichnete, und **Johann Georg Rugendas**, Kupferstecher zu Preßburg, samt dem adelichen Wappen dieser Familie in Kupfer brachte, enthält folgende Unterschrift: *Ioannes Sigismundus Pilgramm*, apud legat. Pot. Reg. Suec. Parisiis.

---

257) **Daniel Haynoczy** studirte zu Jena, wo er auch ein Mitglied der lateinischen Gesellschaft geworden ist. Nach seiner Zurückkunft wurde er Konrektor zu Oedenburg. Verschiedene Proben seiner männlichen Beredtsamkeit sind im Druck erschienen; deren Anzeige künftig folgen soll, wenn ich von ihm mehreres in Erfahrung werde gebracht haben. Eben so viel hat von ihm Alexius Horany in memoria Hungarorum et prouincialium tom. II. p. 68.

ſiis Caſtelli Catt. et Vindob. inde 1723. eccl. euang. Sempron. Paſtor. Nat. die 10. Dec. 1682. Len. die 18. Ian. 1739.

In coeli patriam, *Pilgramm* bene, lumine verbi,
Nouit, monſtrauit, ſcandit et ipſe viam.
Mon. piet. b. Socero p. a. gen. *S. W. S.* 258)

Seine Schriften ſind:

1. Diſſertatio, de fuga miniſtri eccleſiaſtici, praeſ. *Fechtio.* Roſtochii 1707. 4.
2. **Gründliche Vorſtellung von der römiſch-katholiſchen Kirche nichtigen Unfehlbarkeit.**
3. Paradoxa in und bey den Leiden unſers Erlöſers Jeſu Chriſti in ſieben Paſſionspredigten. Nürnberg 1723. 8.
4. Beweiß der Wahrheit, daß ein Gott ſey, aus dem Begriff eines ewigen Weſens; durch bloſſe Vernunftſchlüſſe hergeleitet. Iſt eine Handſchrift.
5. Eine Leichenpredigt bey der Beerdigung des Johann Andreas Kaſtenholcz, Predigers zu Oedenburg, über Luc. 16, 2. unter dem Vortrag: eines evangeliſchen Predigers hohe Amtswürde und ſchwere Amtsbürde. Regensburg 1724. in fol.

Dieſe Nachrichten ſeines Lebens ſind ſowohl aus ſeinem eigenen Lebenslaufe, als auch aus Jöchers Gelehrten-Lexikon tom. III. litt. P. der vermehrten Ausgabe hergenommen.

72. M.

---

258) Dieſe drey Buchſtaben S. W. S. bedeuten Samuel Wilhelm Serpilius, Prediger zu Preßburg, der Pilgramms Tochter zur Ehegattinn hatte.

72 M. Chriſtian Pihringer.

Er iſt gebohren zu Preßburg in Ungarn 1641 den 19. Auguſt. Sein Vater hieß Leopold, und war Beck und Gaſtgeber daſelbſt. Die Mutter hieß Suſanna, und war eine gebohrne Bachinn. Um den Wiſſenſchaften obzuliegen, iſt er 1650 in die Schule eingeführet und neun Jahre hernach, nach vollbrachten Klaſſenlektionen, wieder mit gutem Lobe aus derſelben entlaſſen worden. Hierauf begab er ſich 1659 den 13. November nach Altdorf, ferner 1661 im Monat May nach Wittenberg und Gieſſen, und legte auf jeder Univerſität Proben ſeines Fleißes ab. Zu Altdorf hielt er eine Rede de fato heroum. In Wittenberg 1662 unter dem Dekanat des berühmten D. Aegidius Strauch wurde er Magiſter. Auch übte er ſich ſowohl daſelbſt als zu Gieſſen im Diſputiren, reſpondendo, de cauſſa morali und de conditione ſine qua non; praeſidendo, de conditione ſine qua non, und de monſtro. In theologiſchen Diſputationen übte er ſich unter dem Vorſitze des D. Abraham Kalovs contra *Grotium* in *Eſaiam* 259), und D. Meißners in ſecundum articulum ſymboli apoſtolici contra catechiſmum Heidelbergenſem, und D. Peter Haberkorns de quaeſtione: an hodierni Caluiniani ab illo Caluini dogmate, quod Deus ſit auctor et cauſſa peccati, ex eo ſint alieni conſtituendi, quia illud a ſe amoliantur et deteſtentur. Gieſſae 1664. 4. Kaum aber hatte er ſich ein Jahr zu Gieſſen aufgehalten, ſo bekam er im Monat May 1665

259) Siehe D. Abraham Kalovs diſputationes anti-Grotianas, beſonders tom. I. Bibliorum illuſtratorum eiusdem auctoris, da wird man ſeinen Namen unter den übrigen Namen der Reſpondenten finden.

1665 den Beruf zur Adjunktur des evangelischen Ministeriums und zum Konrektorate zugleich nach Preßburg. Daher er sich, nachdem er zu Wittenberg ordiniret worden, nach Hause gewendet, und beyde Aemter glücklich angetreten. Als 1672 das betrübte Verfolgungsjahr zu Preßburg den Anfang genommen, und die Schlüssel zu Kirchen und Schulen abgefordert wurden, ist er auch von den kaiserlichen Soldaten vom Palmsonntag an bis drey Tage hernach in dem Schulkollegio scharf bewachet und folgends nach Tirnau vorgefodert worden, und da die Bürgerschaft ihn nicht wollte dahin abgehen lassen, so erfolgte darauf ein königlicher Befehl, daß er Leib, Ehre, Hab und Gut sollte verlustiget seyn. Nach diesem Befehl also, da Kirchen und Schulen von dem Neustädtischen Bischof, Grafen von Kollonitsch mit gewafneter Hand wieder den ausdrücklichen kaiser- königlichen Befehl weggenommen worden, ist er mit seinen beyden Amtsbrüdern, **Anton Reisser** und M. **Valentin Sutorius**, in das Gefängniß geworfen, in Ketten und Banden geschlagen und nach vier Tagen des Landes verwiesen worden. Ja eben dieser Graf **Kollonitsch**, Bischof zu Neustadt, bedräuete ihn mit dem Galgen, indem er zu ihm sagte: **Und dich kleiner Schelm! will ich henken lassen.** Dem Stadtrichter hat er anbefohlen, er sollte den kleinen Schelm in die Eisen schlagen, denn er müßte henken. 260) Nach seiner Verweisung aus Preßburg hat er sich nebst den beyden andern Kollegen nach Regensburg, von da aber nach Bayreuth, woselbst er von seiner Ehefrau einige Verwandten hatte, gewendet.

So-

---

260) Siehe Raimundi Rimundi, davon M. Daniel Wilhelm Moller Verfasser, und Pihringer Mithelfer ist, Preßburger Kirchen- und Schulverlust, da werden seine harten Schicksale Seite 74 umständlicher beschrieben.

Sogleich hat er Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht seine Dienste angeboten und die gnädige Resolution durch ein an das hochfürstliche Konsistorium ergangenes Schreiben zu seiner anderweitigen Beförderung erhalten; bis dieselbige wirklich erfolgte, hielt er sich mit den Seinigen, welche nachgekommen waren, und die er in Regensburg abgeholet hatte, eine Zeitlang in Nürnberg auf. Daselbst ließ er sich mit einer Predigt über Offenbarung Johannis 12 hören, und vikarisirte auf Verordnung des löblichen Landalmosenamtes zu Ende des 1672. Jahres zu Lonerstadt. Endlich aber wurde ihm, noch in demselben Jahr, nach vorher abgelegter Probpredigt und überstandener Prüfung, die dazumal erledigte Pfarrstelle zu Hohenstadt wirklich aufgetragen, welche er dann 1673 nach Mariä Reinigung bezogen und dieselbige zwey Jahr lang verwaltet. Zwey Jahr hernach 1675 den 11. Jänner ist er von einem Hochedlen Rath zu Nürnberg als Diakonus nach Lauf berufen worden. Den 3. Hornung unterschrieb er sich den Normalbüchern. Im Jahr 1678 den 27. December hat man ihm auch das Pastorat gnädigst anvertrauet, welches er 1679 den 23 Hornung am Sonntage Septuagesima angetreten. Mit Steinschmerzen war er immer geplaget. Im Jahr 1694 Mittwoch den 12. Dec. wohnte er noch dem öffentlichen Gottesdienste bey, Abends besuchte er einen Kranken, und Donnerstags früh überfiel ihn ein Steckkatharr. Bey vermerkter Annäherung des Endes seines Lebens hat er mit lauter Stimme seine Seele ihrem Erlöser anbefohlen. Er wurde den 18. December begraben. Hemersheim, sein Diakonus und Nachfolger im Pfarramte, hielt die Leichenrede über Psalm 119, 92. Im Jahr 1667 vermählte er sich mit Maria Katharina, Kaspar Heuchelins, der beyden Rechte Licentiaten und Syndikus zu Preßburg, seiner Jungfer Tochter, mit welcher er fünf

Söhne

Söhne und acht Töchter zeugte. In Lauf wurden ihm nachfolgende Kinder begraben, als:

1. Maria Katharina, 1677 den 28. Jänner.
2. Johanna Katharina, 1677 den 14. November.
3. Johann Peter, 1678 den 30 Oktober.
4. Christian, 1679 den 7. September.
5. Konrad Christian, 1681 den 2. August.
6. Margaretha Katharina, 1684 den 2. April.
7. Esther Susanna, 1686 den 16. Jänner.
8. Tobias, 1687 den 30 September.
9. Georg Christoph, 1689 den 30. März.
10. Anna Maria, 1690 den 20. November.

Nur zwo Töchter haben ihn überlebet, nehmlich: Maria Sophia, verheurathete sich mit Christoph Löhner, der als Pfarrer in Pommelsbrunn gestorben, und Jungfer Maria Elisabeth, die als Kammerjungfer in hochgräflich Pappenheimischen Diensten gestorben. Ihm hat man die täglichen Betstunden, dazu er den Entwurf gemacht, in Lauf zu verdanken. Nach Rektor Kretschmanns Abzug hat er um Verminderung der Schulfeyertage angehalten, auch einen Vorschlag gethan, wie es in Absicht der Lektionen des Rektors sollte gehalten werden. Er fertigte für die Schüler in Lauf ein theatralisches Lustspiel, welches sie in dem Schloß auf dem so genannten Kaisersaal aufgeführet, aus; darinnen hat er das menschliche Leben, die Vorsichtigkeit, das Laster und Unglück, die Armuth, Reue und Hofnung samt der Glückseligkeit in Versen redend eingeführet. Seine Schriften sind:

1. Lei-

1. Leichenpredigt auf Frau Susanna Margaretha Falknerinn, eine gebohrne Matthinn. Altdorf 1679. 4.

2. Leichenpredigt auf Herrn Johann Sebastian Tucher von Simmelsdorf, Pflegern zu Lauf. ebend. 1684. 4.

3. Leichenpredigt auf Herrn Johann Anton Geiger, ICtum und Professor zu Altdorf. ebend. 1685. 4.

4. Leichenpredigt auf Frau Susanna Klara Falknerinn, gebohrnen Hönnin. ebend. 1687. 4.

5. Leichenpredigt auf Frau Anna, Herrn Adam Czernotitzky, Rektors zu Lauf, Eheliebste. ebend. 1688. 4.

6. Kern der Psalmen Davids, oder Lehre, Unterricht, Vermahnung, Warnung und Trost, in 300 über die Psalmen Davids gehaltenen Predigten, kurz behandelt und den Einfältigen zum Beßten in Reimen verfaßt. Nürnberg 1690. 12.

7. Leichenpredigt auf Herrn Ulrich Hörl, des Raths zu Lauf. ebend. 1691. 4.

In des bekannten Raimundi Rimundi, oder Daniel Wilhelm Mollers 261), als seines sehr vertrauten

261) Die Anzeige der Mollerischen Schriften, die ich Seite 162 in der 151. Note dieses ersten Theiles der Predigergeschichte versprochen, liefere ich nun, so wie ich solche entweder selbst besitze, oder auch in vaterländischen Schriftstellern hin und wieder angezeigt zusammengesammlet habe.

1. Re-

trauten Freundes, Preßburger Kirchen- und Schulen-
verlust, ist das ganze 12 Kapitel der eigenhändige Auf-
satz

1. Retorsio ad criminationes *Eliae Schneegassii*. Wittebergae 1667. in 12.
2. De Bohemico nihilo alchymistico. Coloniae 1667. 12.
3. Meditatio Stoica de conditione temporis praesentis ad amicum. Francofurti ad Moenum 1673. 12.
4. Meditatio de insectis quibusdam hungaricis prodigiosis anno proxime praeterito, ex aëre vna cum niue in agros delapsis. Ad amicum A. R. M. ibid. 1673. 12.
5. Meditatio quaestionis: Num S. *Pauli* caput I. ad Romanos, sine profanorum auctorum maxime *Petronii* cognitione intelligi queat? ad amicum. ibid. 1674. 12.
6. Opuscula ethica et problematico-critica. Francofurti ad Moenum 1674. 12.
7. Opuscula medico-historico-philologica. ibid. 1674. 12.
8. *Guilhelmi du Val* synopsis analytica metaphysicorum *Aristotelis* cura nostri *Molleri* edita. Altdorfii 1677. 8.
9. Mensa poetica. ibid. 1678. 12.
10. Indiculus medicorum philologicorum ex Germania oriundorum. ibid. 1691. 4.
11. Libellus sapientiae *Salomonis* versibus hexametris redditus a *Iacobo Calphillo* Anglo. S. Theol. Doct. lucique publicae expositus a *D. G. Mollero*. ibid. cui annexa est epistola *Iudae* carmine elegiaco, ab eodem reddita.
12. Lusus metrici de bubula. Norimbergae 1701. 4.
13. Betender Daniel, das ist, ein kurzer Begriff andächtiger Gebete auf die bey den Gelehrten bekannten Fakultäten gerichtet. Kölln 1666. 12.

saß von ihm, wie solcher daselbst Seite 171. und folgenden vorhanden ist. Außer dem hat er zwölf Bände latei:

---

14. *Ausii Morelli* trutina doctorum et doctorum maceratae. 1665. 12.
15. Christian Wegholds treuherzige Erinnerung an alle studirende Deutsche, absonderlich die, so der heiligen Schrift ergeben sind, daß sie die italienische Sprache und Reise mit gebührender Vorbereitung im Namen Gottes antreten, selbige mit beständiger Gottesfurcht und geziemender Vorsichtigkeit fortsetzen, und endlich mit gewünschtem Nutzen, auch jedermanns Frohlocken glücklich vollenden mögen. 1668. 4.
16. Positiones historicae sub praes. *Aegidii Strauchii.* Wittebergae 1662. 4.
17. *Eliae Schneegassii* facilis disputandi modus, hoc est, noua logica, in qua, sine omni conuersione, figura, modo, aequipollentia, aliisque tricis, ars disputandi docetur, ita, vt quilibet eam facile addiscere queat, sub praes. *Georgii Maieri.* ibid. 1662. 4.
18. Positionum metaphysicarum septenarius, praes. *Christ. Trenchio.* ibid. 1663. 4.
19. Disputatio metaphysica de persona, praes. *Georgio Wagnero.* ibid. 1662. 4.
20. Disputatio metaphysica de re, absoluto entis synonimo, defendebat sub eius praesidio, *Georgius Budari*, Saruariensis Hungarus 1663. 4. Witteb.
21. Diss. de Synoride, respondente *Daniele Lechnero,* Posoniensi Hungaro. Altd. 1673. 4.
22. Diss. de Salamandra, respondente *Io. Paul Wurfbein.* ibid. 1677. 4.
23. Diss. de fabula Montefiasconia, propter nimium est, est, dominus meus mortuus est. ibid. 1680. 4.
24. Diss. dodecas disputationum ex prima sapientia depromptarum. ibid. 1683. 4.

lateinisch, zwar sehr kurz, aber doch sehr bündig, concipirter Predigten, nebst einigen andern Handschriften

 theils

25. Diss. de indissolubili nexu philosophiae cum iurisprudentia. ibid. 1684. 4.
26. Diss. de fatalibus personarum nominibus. ibid. 1685. 4.
27. Diss. de veritate rei. ibid. 1687. 4.
28. — An caussa per accidens sit vera caussa? ibid. 1687. 4.
29. Diss. de philosophia effectiua. ibid. 1688. 4.
30. — de magis Christum adorantibus. ibid. 1688. 4. defend. *Iodocus Christophorus Mayr*, Norimbergensis.
31. Diss. theologia naturalis metaphysicae metamorphosis. ibid. 1689. 4.
32. Diss. de ominosis diebus dominicis. ibid. 1690. 4.
33. Diss. de terminorum metaphysicorum vsu in theologia. ibid. 1691. 4.
34. Diss. de luctu. ibid. 1691. 4.
35. — de historia positiones. ibid. 1691. 4.
36. — de amazonibus. ibid. 1692. 4.
37. — An cadat in Deum potentia passiua? ibid. 1692. 4.
38. Diss. de typographia. ibid. 1692. 4.
39. — de characteromantia. ibid. 1693. 4.
40. — de septem dormientibus. ibid. 1694. 4.
41. — de titulo christianissimi. ibid. 1694. 4.
42. — de opsimathia. ibid. 1694. 4.
43. — de arnaldia. ibid. 1694. 4.
44. — de titulo catholici. ibid. 1695. 4.
45. — positiones miscellaneae. ibid. 1695. 4.
46. — de scytala Lacedaemoniorum. ibid. 1695. 4.
47. — de angariis. ibid. 1696. 4.

48. Diss.

theils in Prosa theils in Versen hinterlassen. Siehe Wills Gelehrten-Lexikon Seite 180. Außer denen im

---

48. Diss. de septem primis diaconis. ibid. 1696. 4.
49. — de finibus hominis et naturae. ibid. 1696. 4.
50. — de tribus regni Sueciae coronis. ibid. 1696. 4.
51. Diss. de labaro Constantiniano. ibid. 1696. 4.
52. — de artifice summi naturae opificis aemulatore. ibid. 1697. 4.
53. Diss. de cognitione sui. ibid. 1698. 4.
54. — de iuramentorum iudaicorum a christianis tam acceptorum quam exactorum fide et moralitate. ibid. 1698. 4.
55. Diss. de gigantibus. ibid. 1698. 4.
56. — de duabus columnis Sethianis. ibid. 1669. 4.
57. — de terrore Pannonico. ibid. 1699. 4.
58. — de quatuor Euangelistis. ibid. 1699. 4.
59. — de malleo Iobeleo. ibid. 1700. 4.
60. — de Iobeleo Lutheranorum. ibid. 1700. 4.
61. — de monachorum origine, incremento et decremento. ibid. 1700. 4.
62. Diss. de Transyluania. ibid. 1700. 4. defend. *Ioannes Graff*, Cibinio Transyluanus.
63. — de titulo defensoris fidei. ibid. 1700. 4.
64. — de bibliotheca. ibid. 1700. 4.
65. — de saeculo. ibid. 1701. 4.
66. — de statuis loquentibus. ibid. 1701. 4.
67. — de annulo trinitario, vulgo Dreyfaltigkeitsring. ibid. 1701. 4.
68. Diss. de manuloquio. ibid. 1702. 4.
69. — de mempsimoeria. ibid. 1702. 4.
70. — de oculiloquio. ibid. 1702. 4.
71. — de columna, ad quam Iesus flagellatus fuisse perhibetur. ibid. 1703. 4.

72. Diss.

im Nürnbergischen Gelehrten-Lexikon angeführten Leichenpredigten sind uns noch zwo andere bekannt, als:

---

72. Diss.* de Hispania. ibid. 1703. 4.
73. — de publicanis. ibid. 1703. 4.
74. — de orcane. ibid. 1704. 4.
75. — de technophysiotameis von Kunst- und Naturalienkammern. ibid. 1704. 4.
76. Diss. de castro Rothenberg. ibid. 1704. 4.
77. — de lucernis. ibid. 1705. 4.
78. — de nuce conscientiae tintinabulo. ibid. 1705. 4.
79. Diss. de pediloquio. ibid. 1705. 4.
80. Lampradologia Norimbergensis. ibid. 1706. 4.
81. Diss. de anemocetis. ibid. 1707. 4.
82. Mare masorethicum infidum. ibid. 1708. 4.
83. Diss. de aliquid. ibid. 1708. 4.
84. — de expeditionibus cruciatis, vulgo von Kreuzfahrten. ibid. 1709. 4.
85. Diss. de titulo rex regum. ibid. 1709. 4.
86. — de duodecim iudicibus Israelitarum. 1709. 4.
87. Argumentum *Cartesii* pro existentia dei probanda ex idea dei innata desumtum et ab obiectionibus liberatum. ibid. 1710. 4.
88. Diss. de *Sabaldo.* 1695. ibid. 4.
89. — de *Quinto Curtio.* 1683. 4.
90. — de *Cornelio Nepote.* ibid. 1683. 4.
91. — de *Sallustio Crispo.* ibid. 1684. 4.
92. — de *Lucio Annaeo Floro.* ibid. 1684. 4.
93. — de *Iustino.* ibid. 1684. 4.
94. — de *Valerio Maximo.* ibid. 1684. 8.
95. — de *Caio Suetonio Tranquillo.* ibid. 1685. 4.
96. — de *Vellejo Paterculo.* ibid. 1685. 4.
97. — de *S. Aurelio Victore.* ibid. 1685. 4.

98. Diss.

1. Eine Leichenpredigt auf das Absterben Frauen Maria Magdalena, einer gebohrnen Schenkinn, Herrn Konrad Falkners, Stadtschreibers, ersten Ehewirthinn. 1675 den 6. April gehalten.

2. Ei-

---

98. Diss. de *Eutropio.* ibid. 1685. 4.
99. — de *Ammiano Marcellino.* ibid. 1685. 4.
100. — de *Paulo Diacono.* ibid. 1686. 4.
101. — de *C. Cornelio Tacito.* ibid. 1686. 4.
102. — de *M. A. Cassiodoro.* ibid. 1686. 4.
103. — de *Seuero Sulpitio.* ibid. 1686. 4.
104. — de *Flauio Vopisco.* ibid. 1687. 4.
105. — de *Sexto Rufo.* ibid. 1687. 4.
106. — de *Aelio Spartiano.* ibid. 1687. 4.
107. — de *C. Iulio Caesare.* ibid. 1687. 4.
108. — de *Tito Liuio.* ibid. 1688. 4.
109. — de *Aelio Lampridio.* ibid. 1688. 4.
110. — de *Plinio Secundo.* ibid. 1688. 4.
111. — de *Iulio Capitolino.* ibid. 1689. 4.
112. — de *Marco Valerio Coruino Messala.* ib. 1689. 4.
113. — de *Trebellio Pollione.* ibid. 1689. 4.
114. — de *Paulo Orosio.* ibid. 1689. 4.
115. — de *Volcatio Gallicano.* ibid. 1690. 4.
116. — de *Sexto Iulio Frontino.* ibid. 1690. 4.
117. — de *Iornande.* ibid. 1690. 4.
118. — de *Quinto Fabio Pictore.* ibid. 1690. 4.
119. — de *Lucio Apulaeo Madaurensi.* ibid. 1691. 4.
120. — de *Iulio Exuperantio.* ibid. 1691. 4.
121. — de *Iulio Caesare Bulengero.* ibid. 1691. 4.
122. — de *Ioanne Annio Viterbiensi.* ibid. 1692. 4.
123. — de *Ioanne Meursio.* ibid. 1693. 4.
124. — de *Masurio Sabino.* ibid. 1693. 4.

125. Diss.

2. Eine Leichenpredigt auf das Abſterben Frauen Margaretha Müllerinn, Chriſtoph Treu, Apothekers in Lauf, Ehewirthinn. 1694 den 2. Hornung gehalten über Apoſtelgeſchichte 14, 22.

---

125. Diſſ. de *Cajo Iulio Solino.* ibid. 1693. 4.
126. — de *Cajo Fannio.* ibid. 1693. 4.
127. — de *Bartholomaeo Platina.* ibid. 1694. 4.
128. — de abbate *Vrſpergenſi.* ibid. 1694. 4.
129. — de *Franciſco Hottmanno.* ibid. 1695. 4.
130. — de *Barnaba Briſonio.* ibid. 1696. 4.
131. — de *Ioanne Carione.* ibid. 1697. 4.
132. — de *Onuphrio Panuinio.* ibid. 1697. 4.
133. — de *Ioanne Sleidano.* ibid. 1697. 4.
134. — de *Ioanne Nauclero.* ibid. 1697. 4.
135. — de *Angelo Politiano.* ibid. 1698. 4.
136. — de *Ioanne Auentino.* ibid. 1698. 4.
137. — de *Marco Antonio Cocceo Sabellico.* ib. 1698. 4.
138. — de *Antonio Bonfinio.* ibid. 1698. 4.
139. Vitae curriculum *Georgii Philippi Harsdörferi.* ibid. 1707. 4.
140. Diſſ. de hiſtoria noſtri ſaeculi. ibid. 1646. 4.
141. De Iobeleis programma. ibid. 1678. fol.
142. Diſſ. de praeparatione abiturientium in Italiam. ib. 1669. 4.
143. Diſſ. de mirabilibus fulminum operationibus. ibid. 1681. fol.
144. Promulſis artis heraldicae exhibita. 1681. 4.
145. Diſſ. de deſpotico *Ludouici* XIV. Galliae regis imperio. ibid. 1682. fol.
146. Inuitatio ad controuerſias metaphyſicas. ibid. 1686. 4.
147. Diſſ. de diebus criticis. ibid. 1688. fol.

So viel von ihm findet man in **Andreas Würfel** diptychis ecclesiarum in oppidis et pagis Norimbergensibus Seite 202. num. 26. Noch ist von ihm anzumerken, daß er 1666 den 8. Junii der zu St. Georgen gehaltenen Synode beywohnte.

73. M. Antonius Plattner.

Dieser vortrefliche und verdienstvolle evangelische Lehrer erblickte 1535 im Monat Oktober zu Leutschau das Licht der Welt. War ein treuer Schüler des **Melanchthons**, und ist 1572 als Rektor seines Geburtsortes, welchem Schulamte er fünf Jahre vorgestanden, zu Deutschendorf in Zips, bey Gelegenheit einer Kongregation, zu einem Prediger nach Leutschau berufen worden. 262) Vermuthlich wird er zu Brieg ordinirt worden seyn. Im Jahr 1573 den 8. Jänner begleitete er den **Thomas Frölich**, Prediger zu Neudorf, samt andern Amtsbrüdern nach Kaschau 263), indem

---

148. Diss. de litterarum dignitate. ibid. 1689. fol.
149. — de incendio sine exemplo. ibid. 1689. fol.
150. — de fortium virorum praemiis in Mauroceno militiae Venetae imperatore adumbratis. ibid. 1689. fol.
151. Programma panegyricae orationi funebri *Ioannis Georgii* III. Electoris Saxoniae a D. *Euchario Gottliebio Rinkio*, t. t. Iuris studioso habitae praefixum. 1692. fol.

262) Siehe das Verzeichniß der Zipser Senioren, das in der Matrikel des **Xylanders** befindlich, wo es heißt: numero 19. M. *Antonius Plattnerus*. Leutschouiensis, ecclesiae patriae antistes, electus Popradi an. 1572.

263) Siehe hievon matriculam 24 regalium Seite 524. bis 526. An. 1573 die 8. Ian. congregati fuerunt fratres *Novo-*

indem er dahin als Prediger berufen worden ist. Bald darauf den 17. May kam Antonius Verantius, Erzbischof von Gran 264), nach Leutschau, speiste

U 5 aber

Nouocomii, in aedibus Venerabilis Domini *Thomae Frölich*, qui potissimum hanc conuocationem fieri voluit, vt Cassouiam remigraturus almae fraternitati nostrae valediceret. In congregatione ista articuli confessionis nostrae, quae per omnia cum Augustana consentit, praelecti fuerunt, cui omnes, qui tum erant praesentes subscripserunt. Deinde Reu. D. *Thomas Frölich*, frater noster carissimus erudita et suauissima oratione nobis omnibus valedixit, et lautissimo prandio et coena excepit. Tandem die 27. Ian. ex Nouocomio Cassouiam in suum pristinum pistrinum migrauit. Comitati sumus illum Cassouiam vsque, ego *Antonius Plattner*, Senior, D. *Christophorus* ex Villa Sperarum, consenior, D. *Valentinus Hortensius*, pastor in Leibicz, et *Briccius Concauinus*, pastor in Marciuilla. Commorati ibi sumus per triduum. etc. etc.

264) **Antonius Verantius** war Erzbischof von Gran unter **Maximilian** dem II. und **Rudolph** dem II. Sein Geburtsort ist Sibenitz in Dalmatien, wo er 1504 das Licht der Welt erblickte. Bey dem Hofe **Johannis Zapolya**, zu welchem er durch Hülfe des **Georgius Martinusius** kam, wurde er meistens erzogen. Von **Zapolya** wurde er als Gesandter an verschiedene europäische Höfe gesandt; nachdem aber die Sachen des **Zapolya** eine andere Wendung bekamen, suchte er seine Sicherheit an dem Hofe **Ferdinands**, und fand sie auch da. **Ferdinand** erkannte ihn als einen brauchbaren Mann, und ernannte ihn zum Bischof von Fünfkirchen. Im Jahr 1552 gieng er samt **Franz Zay** als Gesandter nach Konstantinopel. Beyde kamen aber unverrichteter Sache zurück. Denn der Türk, nachdem er mit den Persern Friede gemacht hatte, wollte mit Ferdinand keinen machen. Hierauf wurde er nach einem fünfjährigen Aufenthalte zu Konstantinopel 1557 Bischof zu Erlau. Im Jahr 1567 gieng er zum zweytenmal samt **Christoph Teuffenbach** als Gesandter nach Konstantinopel; und nun war er glücklicher als das erstemal. Denn er erhielt von

Selim

aber nur bloß da zu Mittag, und setzte hernach seinen Weg nach Epperies weiter fort. Von seiner Ankunft wußte Plattner nichts; daher machte er auch nicht bey ihm seine Aufwartung. Dieses nahm er sehr übel und beschwerte sich darüber in einem bey seiner Abreise an den Stadtrichter abgeschickten Briefe. 265) Damit man ihm nun nicht Gelegenheit zum Argwöhnen geben

---

Selim dem II. einem friedliebenden Fürsten, einen Waffenstillstand auf acht Jahre. Wegen glücklich verrichteter Sache erhielt er zur Belohnung das Graner Erzbisthum. Endlich da er 1573 beym Anfang des Frühlings nach Epperies reiste, starb er daselbst an einem Fieber, und ist zu Tirnau in die St. Nikolaikirche begraben worden. Ihm hat man die annales Turcarum, welche er zu Ancyra entdeckt und nach Ungarn mitgebracht hat, zu verdanken. Diese Jahrbücher heissen bey den Geschichtschreibern codex Verantianus. Auch hat man von ihm die Geschichte seiner geheimen Gesandtschaft, die in Tirnau oder Erlau irgendwo im Verborgenen liegen soll. Mehreres von ihm hat Horany im III. Theile Seite 495 bis 504.

265) Der Brief war so abgefaßt:

Prudentes ac Circumspecti Domini,
Amici nobis in Christo honorandi.

Postquam ita accidit, vt publicorum negotiorum caussa ad has partes veniremus, antistes metropolitanus regni Hungariae; vnde factum sit, quod ecclesiastae Vestri nos non inuiserint, caussam plane ignoramus. Sed ab eis id non accepimus bono animo. Quem nostrum animum vt intelligeretis, hoc verbo significauimus, affirmantes vobis, eos non bene agere, nec esse in ecclesia, in qua sola vox domini auditur: monete itaque homines, vt antistites suos agnoscant et audiant et reuereantur; quia diu illos vagari per abrupta non permittemus. Et bene valete. Leutschouiae die 12. Maii 1573 Archiepiscopus Strigoniensis.

Antonius Verantius.

geben sollte, als wäre dieses aus einer Verachtung gegen ihn geschehen, folgte er ihm auf dem Fuße sammt **Christophori**, Prediger zu Sperndorf, nach Epperies nach. Hier warteten seiner auch noch andere, als **Thomas Fröhlich**, Prediger von Kaschau, **Benediktus Belsius**, Prediger zu Epperies, und **Thomas Schnell**, Prediger von Wallendorf. In dieser Gesellschaft begrüßte er den Erzbischof. Gleich warf er ihm vor, da er ihn erblickte, warum er nicht neulich, als er sich in der Vorstadt aufhielt, zu ihm gekommen wäre? Da er sich nun entschuldigen wollte, fiel er ihm in die Rede und sagte: **Es ist wahr, wir haben uns da nicht lange verweilet, du hättest uns aber doch begrüssen können, ob wir gleich nicht in allen Stücken einerley Glaubens sind.** Hierauf unterhielt er sich mit ihnen von kirchlichen Sachen, lobte die Lehrer ihrer Kirche, besonders wegen ihrer gründlichen Einsichten in die göttlichen Wahrheiten. Von der Ehe der Priester fieng er auch an mit ihnen erstlich gut zu reden, als unter andern: der Apostel Paulus verlange nicht nur, daß ein Bischof, sondern auch ein Diakonus, sey eines Weibes Mann, auch er selbst sey dieser Forderung nicht entgegen, wenn nur seine Kirche hierinnen mit Paulo übereinstimmen wollte. Aber bald darauf am Ende seines Gespräches sprach er von der Priesterehe nicht sonderlich lobenswürdig, ja so gar für keusche Ohren beleidigend. Zuletzt segnete er sie mit dem Zeichen des Kreuzes, und gab ihnen seinen erzbischöflichen Segen. Im Jahr 1574 legte **Plattner** in congregatione fratrum zu Sperndorf im Hause des **Christophorus Fabritius**, Predigers daselbst, sein Seniorat nieder. Allein keiner von den da versammleten Amtsbrüdern wollte es annehmen, daher behielt er es bis 1575 den 7. Nov. Dann bekam es **Lukas Konon**, Prediger

zu Neudorf. Manchen Synoden wohnte er bey, als 1579 den 11. Hornung der zu Zeben, in dem nehmlichen Jahre den 20. Oktober der zu Epperies, 1588 den 24. August zu Kaschau, mit seinem Kollegen Thomas Schwarz 1589 den 1. März zu Barthfeld, 1593 den 5. und 6. Oktober der zu Epperies mit seinem Kollegen Martin Sturm, in dieser wurde Johannes Mylius des Kryptokalvinismus angeklaget. 266) Dann 1594 den 4. und 5. Oktober der zu Barthfeld, und endlich 1597 den 24. 25. und 26. November der zu Leutschau, in welcher er von Johannes Rhaw, Rektor daselbst, einiger Irrthümer wegen angegeben worden ist. 267) Johannes Bokatius, Rektor zu Epperies, schickte ihm in dem vorhergehenden Jahre eine seiner herausgegebenen Schriften zu, dafür schickte er ihm drey Dukaten zu einem Geschenke. 268) Dem geistlichen Amte stund er 26 Jahre vor. Er starb,

---

266) Siehe hievon Leonhards Hutters concordiam concordem, Seite 1383.

267) Eben daselbst Seite 1409. Surrexit rector Leutschouiensis, M. *Ioannes Rhaw*, accusans pastorem M. *Antonium Plattnerum* Caluinismi: et quia hora prandii iminebat, pastor Leutschouiensis flagitabat, vt sibi a meridie responsio apologetica permitteretur. Factum. A meridie hic pastor se ipsum turpissime dabat in suspicionem Caluinismi, de se concitatam, vsque adeo non amolitus, vt potius multis modis eam augeret. M. Johannes Rhaw hat nach dem Berichte des Mellisantes in der Vorrede zu seiner Asiae, Africae und Americae Geographia nouissima Seite 17. im Jahr 1624 eine Cosmographiam herausgegeben, und in derselben alles durch Frag und Antwort abgehandelt.

268) Dieses bezeuget der Brief, den man in den Sammlungen der Gedichte des Bokatius Seite 447. antrift:

Salu-

starb, nachdem er zuvor das große Stuffenjahr glücklich zurückgeleget, gleich beym Anfange seines 64. Jahres, den Abend vor Gallus, nach dem neuen Kalender, vor Tags Anbruch, im Jahr 1598 eines sehr sanften Todes; wie solches alle diejenigen bezeugen, die bey seinem Lebensende zugegen gewesen sind. Im Herrn sterbend nahm er von den Lebenden Abschied:

Sat mihi, ſat laudi, charis vixi ſat amicis,
Haec fuit in mundo vita oneroſa mihi.
Diſſolui cupio vitae pertaeſus amarae
Vt capiam vitam Chriſte benigne tuam.
Patria, fama, domus, crux, grex, fortuna, valete
O fratrum coetus, tu quoque chare, vale!

74. Ada-

Salutem in Chriſto vnico ſalutis noſtrae auctore.

Libellum a te mihi miſſum, Humaniſſime Domine Magiſter, accepi, vna cum aliquot, bonorum amicorum congratulationibus, quibus et meam nunc adiungo, et ſincere tibi gratulor, quod rebus tuis Wittebergae feliciter expeditis, in itinere, ſanctorum angelorum cuſtodia, conſeruatus, tandem ſaluus ac laetus ad tuos redieris: et precor vt filius Dei in poſterum tuae oeconomiae ſua diuina benedictione adſit, omnesque ſcholae tuae labores, fortunet, vt ſint vtiles in domino. Pro munere mihi miſſo, vt aliqua erga me tuae beneuolentiae et gratitudinis exſtet teſtificatio, hisce tribus groſſis aureis te orno, quos vt boni conſulas et quaecunque a bono animo proficiſci poſſunt officia, tibi de me ſemper pollicearis, quaeſo, vtque diu bene et feliciter viuas et valeas, ex animo opto. Datum Leutſchouiae die 31. Maii 1596.

Amantiſſimus Tui

Antonius Plattner.

74. Adamus Popradius, oder vielmehr Popragy.

War aus Bela in Zips gebürtig, wo er 1636 gebohren worden. Sein Vater hieß Anton, und die Mutter Agnes. Seine Lehrer in der Schule zu Eperies waren: M. Johannes Pihringer, Johann Matthäides, Johann Johannides und Andreas Horvath. Aus dieser Schule begab er sich nach Wittenberg, von wannen er nach zweyen Jahren zurückkam, und ihm gleich das Diakonat seines Geburtsortes übertragen wurde, zu welchem geistlichen Amte er zu Barthfeld vom Superintendenten Martin Wagner 1663 den 3. März eingeweyhet wurde. 269) Im Jahr 1672 ist er samt andern evangelischen Lehrern vertrieben worden. 270) In diesem seinem Elende hat er zwey Schriften herausgegeben. Eine vom Abfalle in 12, und die andere betitelt: Zur Frömmigkeit leitende Pestilenzbetrachtung, von einem beständigen Mitgliede der werthen Kreuzgesellschaft Jesu. M. Andreas Fabritius, Prediger zu Magdeburg, hat ihn in der Trostschrift, die er am Ende der Pilarikischen Schrift, betitelt: wunderbarer Wagen des Allerhöchsten, beydrucken ließ; auch unter den übrigen ungarischen Exulanten genannt. 271) Nachdem die Ver-

---

269) Siehe die Superintendentenmatrikel der zu Barthfeld vom Superintendenten Martin Wagner zum geistlichen Amte eingeweyhten Kanditaten, Seite 44. num. 184.

270) Siehe des Johannes Burius Verzeichniß ungarischer Exulanten.

271) Diese Trostschrift ist in elenden deutschen Versen abgefaßt, in welchen einige ungarische Exulanten genannt sind, und aus der Ursach hier eingerückt wird.

Poma-

Verfolgung zu wüten aufgehöret hatte, kam er wieder aus Schlesien, allwo er sich aufgehalten, nach Ungarn zurück, und erhielt 1682 das Archidiakonat zu Barthfeld. Zu seiner Zeit ist 1687 die Pfarrkirche zum zweytenmal den Evangelischen abgenommen, und an Pauli Bekehrungstage durch königliche Kommissarien ihnen ein anderer Ort, außer der Stadt, zur Erbauung eines Bethhauses angewiesen worden. In der alten Matrikel stehet dieses Chronodistichon mit dem darzu gesetzten Auffsatz: LVtheranos Iterato teMpLis eXtrVDVnt, et eXtra portas Legant. Templo parochiali die conuersionis Pauli adempto, et actibus ministerialibus interdictis, postmodum vero tan-

---

Pomarius, mein Freund, Herr Lieff- und Seelemann,
Herr Röser auch mit ihn'n, der ein gieng Himmel an,
Der fertige Poet, Herr Trusius mit Thränen
Und sein Herr Röberling bezeugts mit Ach und Stehnen,

Nebst dem Sinapius und dem Milochovin,
Peracкius, Lottner, Haleczius mit ihm,
Langsfeld und Burius, Zablerus, die gestunden,
Wie sie in Ungerland kein Raum bisher gefunden.

Und dieß Bittschovius mit Blasius bewährt,
Wie Herr Popradius mit Fischern sey verheert.
Hadickius, Fontan, Schalaccius die müßen
Nebst Zarevutzius bey heftigem Verdrießen,

Auch dem Orlichius und Herren Kolledan
Den Exulantenstab geduldig fassen an.
Was uns Szedini und Nikletius vom Schlagen
Nebst Leporinus sagt, das müssen wir beklagen.

Was Völkern, Wizlicern, Ochrinal und Oertölius
Zusamt Urbanowitz erlebet vor Verdruß
Nebst Herrn Gassitius, kunt Lani nicht verheelen.
Doch was darf ich hiemit so viel Bekenner zählen.

tantum in Iulio obtentis, baptizati sunt in loco extra moenia per commissarios regios assignato, infantes recenter nati. etc. etc. In diesem neuen Bethause taufte er 1689 den 6. Hornung, auf Anordnung des Obristwachtmeisters Freyherrn von Beymann, Kommendanten zu Patack, eine junge Türkinn aus Erlau, Namens Hatta, der aber bey der Taufe der Name Anna Katharina gegeben worden. Ihre Taufzeugen waren: Samuel Eißdorfer, Johannes Ocherlan, Dorothea Eißdorferinn und Susanna Boronkayinn. Eben in diesem Jahr hat er den 20. April abermals ein türkisches Weib, das von Ofen dahin gekommen, getauft. Bey der heiligen Taufe hat sie den Namen Eva bekommen, und ihre Taufzeugen waren: Peter Faigel, Matthäus Grünwald, Barbara Fizirskynn und Susanna Fabininn. Bey den andern zwey Türkinnen, die Superintendent Jakob Zabler in dem nehmlichen Jahre den 27. December getauft, und von welchen eine den Namen Margaretha, und die andere Dorothea bey der heiligen Taufe empfangen, gab er einen Taufzeugen ab, und mit ihm Samuel Nathan, Margaretha Zablerinn, Maria Nathaninn, Dorothea Turoczinn und Juditha Scherffelinn. Er und Superintendent Zabler beschrieben 1690 die Kirchengeräthe. Nach zweyen Jahren darauf, nehmlich 1692, starb er gegen den Fastensonntag Okuli genannt. Er war da beynahe zehn Jahre im Predigtamte, und nach seinem Tode blieb dieses Amt bis 1694 vakant. Bey Gelegenheit der ehelichen Verbindung des M. Samuel Schröters, Konrektors zu Epperies, mit Jungfer Maria Neandrinn, welche 1657 den 24. April vollzogen worden, hat er als Student diesen Glückwunsch den übrigen Wünschen beydrucken lassen:

Schrö-

Schröteri thalamos intrat noua nupta *Maria*,
Ducens genus *Neandrio* de ſtemmate;
Huic pietate Deus pectus formauit, in illo
Sedet velut ſibi dicata regia.
Hanc ſancte inſtituit teneram pia cura parentum,
Hinc moribus ſanctis adultior nitet.
Virtutes poſuit tantas in corpore pulchro,
Deus, decor ne quis deeſſet inclytus.
Sic dotata venit tibi coniux: ſponſe fauentem
Habes Deum, torus beatus ſit tuus.
Optatoque precor, tua tempora transige curſu,
Cum virtuoſa viue longum coniuge.

75. Theodorus Puchner.

Gebohren 1622 zu Forſt in der Niederlaußniß, studirte erſtlich in verſchiedenen kleinern Schulen, und nachdem er in denſelben einen guten Grund in den Wiſſenſchaften geleget, begab er ſich, um mehrere Kenntniſſe und Erfahrung zu erlangen, nach Wittenberg. Hierauf wurde er Prediger und Inſpektor der Schulen zu Böſing, einer königlichen freyen Stadt in der Preßburger Geſpannſchaft. Zu ſeiner Zeit hat man die neuerbaute Kirche 1659 eingeweyht. 272) Im Jahr 1654

---

272) In Johann Frankens geiſtlichem Sion, Vater-Unſers Harfe und irdiſchem Helikon, welches 1674 zu Guben in 8. herausgekommen, befindet ſich ein deutſcher Glückwunſch an die königliche freye Stadt Köſing, beſſer Böſing, dieſes Inhalts:

Hat jemals dich dein Gott mit Wohlthat angeſehen,
So iſt es, werthe Stadt, vor dieſesmal geſchehen,
Indem er ihm in dir, wie man mit Wunder ſchaut,
Aus einem Stall ein Saal, aus Krippen Kirchen baut.

1654 schickte er den Beruf zum Predigtamte nach Modern, einer benachbarten Stadt, auf Befehl des dasigen Magistrats, dem M. Johannes Vogelhaupt nach Wittenberg zu, der ihn aber auf Anrathen des Professor Kalovs nicht annahm. 273) Im Jahr 1667 reiste er nach Nürnberg und besuchte da seinen beßten Freund, Johann Karl Stephani, Prediger bey St. Sebald. Diesem sagte er unter andern, daß er wegen anhaltender Unpäßlichkeit nicht mehr länger seinem Amte vorstehen könne, sondern mit Einwilligung

---

Was Artasasta dort an Juda hat erwiesen,
Was in dem Bibelbuch an Cores wird gepriesen:
Was Mithridat gethan und Seßbazar verbracht,
Mit diesem allem hat dich Leopold bedacht.

Der große Leopold, dem Gott ein langes Leben,
Und solchen Fürstensinn noch ferner wolle geben,
Damit ganz Ungerland bekenne rund und frey,
Daß Kaiser Leopold ein andrer Kores sey.

Du aber werthe Stadt, als deren Wachsthum steiget,
Besing o Bösing! jetzt, was dir dein Gott bezeuget,
Was für ein Wunderwerk er dir erwiesen hat,
Das, das! ach das besing, o Bösing werthe Stadt!

Auch dir hat Gott der Herr Regenten zugeschanzet,
Die wie Hatirsatha sein Ehre fortgepflanzet,
Die es dem Josua, dem Mispar und Bilsan
Und Serubabeln selbst an Eifer nachgethan.

Kein Sanneballath hat dieß Werk verwehren können,
Drum ist es billig auch ein göttlich Werk zu nennen,
Kein Gosem hielt es auf; wie sehr er hat getobt,
Drum sprich, o werthe Stadt, der Höchste sey gelobt!

Gott lasse ferner dich in solchem Glücke grünen,
Damit du deinem Gott in Friede könnest dienen;
Dein Puchner poche nur samt dir in Kriegesnoth
Auf Jesum unser Heil: der ist des Türkens Tod.

273) Siehe Willischs incunabula scholae Annaebergensis, ibid. 1712. 8. Seite 164.

gung seiner Gemeine sein Amt niederlegen wolle: er ersuchte ihn mithin, ein taugliches Subjekt an seine Stelle vorzuschlagen. Von ohngefähr besuchte Michael Weber seinen Freund Stephani, als sie eben davon redeten. Puchner erkundigte sich gleich um seine Kenntnisse, Fähigkeiten und Neigungen, und jedes fiel nach Wunsch aus. Nun kehrte er nach Bösing zurück, legte wegen anhaltender Leibesschwachheit sein Amt nieder, und an seine Stelle empfahl er dem Stadtmagistrate und seiner Gemeine den ihm schon bekannten und geprüften Weber. Als dieser ankam, gieng Puchner nach Deutschland ab. Da starb er zu Deinach ohnweit Stuttgard 1669 beym Sauerbrunnen im 47. Jahre seines Alters. So viel habe ich von ihm zusammengesammlet aus Frehers theatro eruditorum, aus dem allgemeinen Lexikon, aus Jöchers Gelehrten-Lexikon im II. Theile, im Buchstaben P. Seite 757. und aus Andreas Würfel, Pfarrers zu Offenhausen, seinen Lebensbeschreibungen der Geistlichen zu Nürnberg im II. Theile Seite 128, num. 76.

Q.

76. Laurentius erst Quendel, dann Serpilius genannt.

Erblickte zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts zu Bela in Zips das Licht der Welt. Diese Familie war schon in dem fünfzehnten Jahrhundert berühmt, so daß der größte Theil der Bürger theils aus ihnen bestand, theils mit ihnen durch die Bande des Bluts und der Freundschaft verwandt war. Ja sie wollten so gar, weil sie sehr reich und mächtig waren, diesen Ort des Zipserlandes von der Krone Pohlen, an welche er, samt den übrigen Dreyzehnstädten,

verpfändet war 274), gänzlich an sich kaufen; wenn solches nicht die Zipser Gespannschaft verhindert hätte. Dieses wollte Johannes Quendel, Richter daselbst, der ein Vater von 17 Söhnen und 2 Töchtern war, ins Werk stellen. Seine Töchter hat er an Vermögende verheyrathet. Und von seinen 17 Söhnen sind nur zwey bekannt, als **Michael** und **Laurentius**. Ersterer würde Soldat und hieng der Parthey des Johannes Zapolya wider Ferdinand den I. an. Er war ein so tapferer Soldat, daß Zapolya oft zu sagen pflegte: **Wenn ich mit einer Armee von zweytausend so tapfern Quendeln versehen wäre, so würde ich gewiß nicht vergeblich hoffen dürfen, ehestens ganz Europa bezwingen zu können.** Deßwegen hat er ihn auch in Betracht seiner Tapferkeit und vieler andern Verdienste 1530 geadelt. 275) Der andere, **Laurentius**, Michaels Bru-

274) Siegmund, König von Ungarn, verpfändete 1412 mit Einwilligung der Prälaten und Kronbeamten sechszehn Zipserstädte an die Krone Pohlen für sieben und dreißig tausend breite böhmische Schocke nach dem neuesten Münzfuß. Diese Summe schätzet Dobner auf siebenmal hundert vierzigtausend Kaisergulden. Siehe **Pray**, eines Jesuiten, Annales den II. Theil, Seite 237. Wer hierüber umständlich belehret werden will, dem empfehlen wir sonderlich die gründlich geschriebene gelehrte Abhandlung des größten vaterländischen Geschichtschreibers, Herrn Gottfried Schwarz, Professors und Superintendentens zu Rinteln, die er daselbst unter dem Titel herausgegeben: Flores sparsi ad tabulas pignori relictarum tredecim ciuitatum Saxonicarum terrae Scepusiensis in Vngaria superiori. 1765. 4.

275) So lautet dieser Adelsbrief, davon ich eine Abschrift in der ungarischen Bibliothek zu Wittenberg gesehen habe: Nos *Ioannes*, Dei gratia rex Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, etc. Memoriae commendamus tenore praesentium

Bruder, liebte die Wissenschaften und studirte zu Krakau besonders die Gottesgelahrheit. Nach glücklich

X 3 und

---

tium significantes, quibus expedit vniuersis, cum a claro lumine troni regiae maiestatis, velut sole radii nobilitatis procedunt, iure legitimo omnium nobilitatum insignia, a regia charitate dependent, ita vt omne nobile et generositatis insigne, a gremio proueniat regiae Maiestatis. Te igitur fidelem nostrum *Michaelem Quendel* (quod latinis *Serpillum* est, vnde surgunt *Serpilii* seu *Serpilini*) a rusticitatis et ignobilitatis statu, in quo hactenus tanquam ab ignobilibus parentibus natus exstitisse, de speciali gratia et regiae nostrae potestatis plenitudine eximendum duximus et nobilitandum. Immo eximimus, nobilitamus ac coetui verorum nobilium huius regni nostri Hungariae aggregamus et connummeramus, decernentes, vt a modo imposterum, tu et tui haeredes ac posteritates vniuersae, a te, tanquam a nobili sanguine descendentes, veri nobiles habeantur; et insigne insuper huius nobilitationis ac exemptionis, haec arma seu nobilitatis insignia, quae in capite seu principio praesentium litterarum nostrarum suis apropriatis coloribus, arte pictoria figurata, expictaque sunt et conscripta animo deliberato et ex certa nostra scientia, tibi tuisque haeredibus et posteritatibus vniuersis, dedimus, donauimus et contulimus, immo damus, donamus et conferimus, concedimusque et praesentibus elargimur, vt tu dictique haeredes tui ac vniuersa haereditas tua praenominata huiusmodi arma seu nobilitatis insignia, more aliorum nobilium armis vtentium a modo imposterum vbi libet in proeliis, hastiludiis, duellis, torneamentis, ac aliis omnibus et quibuscunque exercitiis nobilibus et militaribus nec sigillis annullis, vellis, tentoriis et generaliter in quarumlibet rerum et expeditionum generibus, sub mero et sincero nobilitatis titulo ferre, et gesta re omnibus et singulis gratiis, honoribus et libertatibus, quibus caeteri nobiles regni nostri, quomodocunque et qualitercunque de iure et consuetudine vtuntur, vti, frui et gaudere possis, haeredesque et posteritates tuae vniuersae possint et valeant. In cuius rei memoriam firmitatemque perpetuam, praesentes litteras nostras secreto sigillo nostro, quo vt rex vtimur im-

und gut angewandten vier akademischen Jahren wurde er in seiner Vaterstadt Plebanus. Da er aber hörte, daß zu Wittenberg, durch die unverdrossenen Bemühungen **Luthers**, das reine Licht des Evangeliums aufgegangen wäre, verließ er sein Plebanat, reiste nach Wittenberg, und erlernte daselbst gründlich bey **Luthern** und **Melanchthon**, bey welchem letztern er auch im Hause wohnte, die Wahrheiten der evangelischen Religion. Hier veränderte **Melanchthon** seinen deutschen Namen **Quendel** in einen lateinischen, **Serpilius**, und zwar nach Art des damaligen Jahrhunderts. Als er von da 1545 in sein Vaterland zurückkam, hielten seine Freunde und Landsleute alsobald bey dem Bischof an, daß dieser ihr voriger Pfarrer in das eben damals ledig gewordene Pfarramt zu Bela wieder eingesetzt würde. Sie wurden auch ihrer Bitte gewähret. Nun fieng er mit allen Kräften an, die reine Lehre des Evangeliums seiner Gemeine vorzutragen, und die heiligen Sakramenta, nach der Vorschrift ihres erhabenen Stifters zu verwalten, schafte alle Mißbräuche ab, Messe, Processionen, Wahlfahrten verwarf er, und theilte das Sakrament des Altars unter beyderley Gestalt aus. Einige Gebräuche, an welche das Volk zu stark gewohnt war, behielt er auf Anrathen **Melanchthons** bey. Er war aber nicht in seinem Vaterlande der erste Reformator, der durch **Luthern** vorgenommenen Reformation der christlichen Religion. 276) Denn **Leonhard Stöckel**, erster evangelischer Rektor zu Barthfeld, hat dieses große Werk

---

impendenti communitas duximus et concedendas. Datum Budae in festo beati *Valentini*, episcopi et martyris, A. D. 1530. regnorum vero nostrorum anno quarto die 4. Maii.

Ioannes, Rex.

Werk schon 1539 vor ihm mit dem besten Erfolge angefangen. 277) Im Jahr 1547 heyrathete er Ju-

lianen,

---

276) Hierinnen irret sowohl Czwittinger Seite 356, als auch David Gottfried Arnold, Prediger zu Bojanow in Großpohlen, in seinem Buche, welches betitelt ist: Christlicher Lehrer Ruhm, Thun und Lohn, Seite 16. Ersterer sagt an dreyen unterschiedlichen Orten: *Serpilius* omnium primus fuerat praeco, qui orthodoxam purioris euangelii doctrinam in superioris Hungariae ecclesias deriuauit, verbumque domini in vinea dei incorrupte plantauit. Nach einigen Zeilen sagt er wieder: *Laurentius* primus in superiori Hungaria apostolus fuerat, lutherano-euangelicus. Und abermals: Bela igitur prima fuit ciuitas inter tredecim scepusiensis comitatus in Hungaria superiore ciuitates, hodienum regni Poloniae oppignoratas, quae anno 1540 saluificae fidei euangelico lutheranae dogmata recepit, receptaque quaquauersum propugnauit. Der andere hingegen schreibt: Laurentius Serpilius hat dem Reichstag zu Augsburg bey Uebergebung des Glaubensbekenntnisses 1530 mit beygewohnet, und ist der allererste evangelische Prediger in ganz Oberungarn gewesen, wie davon unterschiedliche Dokumente vorhanden. Ob nun wohl dieser gleich den andern, sich eines Adelstandes und denen damaligen Rittern, associiren können, war doch ihm samt seinen Nachkommen nicht so sehr daran gelegen, wie er weltlichen Feinden mit irdischen Waffen Abbruch thun könnte, sondern war vielmehr darauf bedacht, wie er in der Kirche Gottes einen geistlichen Ritter abgeben, unter dem Fähnlein Christi unverdrossen kämpfen, und mit geistlichen Waffen des Wortes Gottes die Widerwärtigkeiten zu den Füßen des Volkes Gottes legen möchte, dessen löblichen Fußstapfen Sohn, Enkel und Urenkel gefolget, rc. rc.

277) Man wird aber diesen historischen Fehler bald gewahr, wenn man in der Kirchengeschichte der Stadt Barthfeld, wie auch in Andreas Schmal seinen lineamentis ad hist. eccl. Vng. lieset: daß Leonhard Stöckel schon dieses glückliche Werk der Kirchenverbesserung in seiner Vaterstadt 1539 angefangen habe. Und Servilius ist erst nach seiner Zurückkunft aus Deutschland in seine Vaterstadt Bela 1545

erster

lianen, eine gebohrne Rottlerinn, mit welcher er 25 Jahre in ehelicher Eintracht gelebet, und 15 Kinder gezeuget hat. Nach 13 Jahren seines mit großem Segen geführten Lehramtes zu Bela ist er 1558 nach Leutschau berufen worden, und von da nach 6 Jahren 1564 nach Leibicz, an welchem letztern Orte er auch 1572 den 11. Junii selig im Herrn verschieden und in dasiger Stadtpfarrkirche vor dem Hochaltar begraben worden ist. Er war übrigens fünf Jahr Senior fraternitatis pastorum 24 regalium, und ist unter seinem Seniorate 1569 das feyerliche Glaubensbekenntniß dieser 24 pastorum regalium aufgesetzet worden. Seine Ehegattinn starb 1587. Und unter seinen 15 Kindern sind Sebastian und Johannes wohl zu merken. Sebastian studirte die Rechte zu Basel, und nachdem er in sein Vaterland zurückkam, sollte er eben Notarius zu Käsmark werden, starb aber 1616 sehr plötzlich. Johannes studirte Theologie. Dieser Laurentius war der Stammvater der Serpilischen Familie, die aber, was männliche Erben anbetrift, mit Samuel Wilhelm Serpilius, Prediger zu Preßburg, 1761 ausgestorben ist. Den von Johann Zapolya erhaltenen Adel bestättigte nach dessen Tode Ferdinand der II. mit Beybehaltung des lateinischen Namens Serpilius.

---

erster evangelischer Prediger geworden. Und dieses sagt ja Czwittinger selbst, Seite 357. folglich widerspricht er sich offenbar. Ob er aber, ehe er sich gänzlich zur evangelischen Religion bekannte, einige Verbesserungen in der Religion, in welcher er erzogen worden, mit Nutzen gethan habe, kann man mit Gewißheit nicht behaupten. Die Ehre bleibt also der königlichen freyen Stadt Barthfeld eigen. Zumalen da schon vor Stöckeln Reformatores da gewesen; als Esaias Lang und Wolfgang, ein Schlesier; die zwar da nicht ordentliche Lehrer gewesen, sondern sich nur einige Zeit da aufgehalten haben.

pilius. 278) Das adeliche Wappen beschreibt Johannes Serpilius in diesen lateinischen Versen:

Hungariae dono haec speciali insignia regis
Serpiliana domus nobilitatis habet.
In clypei fundo rupes, rupemque basimque
Christiadum signat, quae benedicta Trias.
Rupe super rubeo, in campo stans miles in armis
Illorum pugnam fortia et arma docet.
Collis vtrinque petrae iunctus *Serpilifer*: addit
Hinc fidei, hinc firmae germina laeta spei.
Stellarum lux clara trium, lunaeque figura,
Diuinam monstrant, sorte in vtramque fidem.
E pulchro supra galeam diademate pulcer,
Consurgens iuuenis candidiore stola.
Sollicitas curas menti eximit atque secundos,
Victori euentus spondet ab hoste pio.
Hinc vel gemmatam cristam vel laurea serta
Offert, virtutis praemia pulchra bonae.

Seiner erwähnen Klemens Klein in matricula 24 regalium Seite 498. Stephan Xylander in dem Verzeichnisse der Zipser Senioren, Jöchers Gelehrten-

X 5 Lexi-

278) Ferdinand der II. bestättigte 1630 zu Preßburg dem Johannes Serpilius in seinen ihm von Johannes Zapolya ertheilten adelichen Rechten und Freyheiten. Ausser dem Könige findet man in diesem Bestättigungsbriefe die Unterschriften des Stephan Kuney, Bischofs zu Raab, und eines gewissen Laurentius Ferenzky. Es befindet sich solcher samt zwey genealogischen Tafeln dieser Familie in der ungarischen Bibliothek zu Wittenberg. Von der Beybehaltung des lateinischen Namens Serpilius schreibt Czwittinger Seite 359. so: atque latino *Serpilii* nomine in locum germanici nominis *Quendel* reposito, ad omnes illius posteros nobilitatis dignitas transmissa ac propagata est.

Lexikon im IV. Bande vermehrte Ausgabe, Czwittinger Seite 353-360. Arnold in dem Buche christlicher Lehrer Ruhm, Thun und Lohn, Seite 16. der Jesuit Timon in imagine Hungariae, und Andreas Schmal in lineamentis ad historiam ecclesiasticam Hungariae, Sectione I. cap. I. de primis reformatoribus ecclesiarum euangelicarum in Hungaria, §. 10. Seite 50. Schön zielte Johann Georg Stretsko, Rektor zu Preßburg, auf den ursprünglichen Namen dieser Familie bey Gelegenheit des Wieland = Serpilischen Vermählungstages, der 1761 den 29. September vollzogen worden, da er die herrlichen Tugenden des Quendels besungen, und sein Gedicht so angefangen:

> **Niemand tadle uns den Quendel,**
> **Denn es kostet ihm nur Händel,**
> **Tausend Händel, daß ihm graut:**
> **Quendel ist das beßte Kraut. u. s. w.**

R.

77. Ioannes Andreas Rabacher.

Ein Preßburger, ist 1686 den 20. Oktober gebohren worden. Sein Vater hieß Andreas, und war ein Kirschner, und die Mutter hieß Susanna, und war eine gebohrene Frankinn. Er studirte erstlich in seiner Vaterstadt unter der Aufsicht des Johann Ehrenreich Weißbecks, der da Konrektor war, hernach zu Merseburg unter dem berühmten Rektor Johann Hübner. Von dorther begab er sich auf die Universität Halle. Nachdem wurde er Informator zu Eißleben, und endlich auf Schnaderbachs Empfehlung Katechet zu Berlin im Friedrichs Spital. Im Jahr 1711 wurde er zu Ilsm in der Mark Prediger, und von

von da ist er 1712 den 31. Jänner nach Preßburg berufen worden, wo er ganzer 32 Jahre seinem Amte mit aller Treue und Rechtschaffenheit vorstund. Endlich wurde er 1744 von dem Grafen von Seckendorf nach Meiselwitz berufen. Hielt den 6. April, als am dritten Ostertage, zu Preßburg seine Abschiedspredigt, und reiste den 23. April dahin ab. Seine Ehegattinn hieß **Anna Eleonora**, und war eine gebohrne **Pelczinn**, eines Apothekers Tochter, mit der er sich 1720 den 6. Hornung vermählte, und mit ihr sechs Kinder zeugte, als vier Söhne und zwey Töchter. Da er von Preßburg fortreiste, waren **Anna Elisabeth**, **Susanna Katharina** und **Anton Philipp** am Leben. Von ihm hat man eine Introduktionsrede, welche bey Gelegenheit der Superintendenteninstallation des **Elias Mohl** zu Modern 1737 den 11. August am achten Sonntage nach Trinitatis über die Worte Apostelgeschichte 20, 28. von ihm ist gehalten worden. Gedruckt 1738. 4.

78. Michael Radaschin.

Von Geburt ein Kroate. 279) Seiner Person wegen sind keine genugsame Urkunden vorhanden, aus welchen man abnehmen könnte theils seine Vaterstadt, theils auch wann sein Pastorat zu Barthfeld den Anfang genommen habe. Dieses ist gewiß, daß er zur Zeit **Leonhard Stöckels** evangelischer Pfarrer daselbst gewesen sey, und denselben auch überlebet habe.

Weil

279) Man findet hiervon eine Anzeige in matricula 24 regalium Seite 487. Electus est in Seniorem *Laurentius Serpilius*. Erant eo tempore *Damian Graff*, parochus Varallyiensis, *Christophorus Kohl*, parochus Durandouillanus, et *Michael Radaschinus*, croata, Bartfensis pastor.

Weil nun sonsten keine Spur zu finden, daraus abzunehmen wäre, daß jemand vor ihm das Pfarramt zu Barthfeld nach eingeführter Kirchenverbesserung verwaltet hätte; so ist ihm billig die Ehre zu lassen, daß er bey dieser königlichen freyen Stadt der erste ordentliche hiezu berufene evangelische Pfarrherr gewesen sey. Zu seiner Zeit wurde die Schule dieser Stadt von ihrem Lehrer Stöckel gleich beym Antritte seines Schulamtes mit nützlichen und löblichen Gesetzen versehen. 280) Daß

280) Hier folgen versprochenermassen wörtlich aus der eigenen Handschrift Stöckels die Schulgesetze, die er für seine Schüler selbst aufgesetzt hat.

I. Cum omnia in nomine Dei praesertim a filiis Dei, fieri debeant, nihilque praeterea sit fortunatum: prima debet esse cura scholasticis, timor dei, qui est initium sapientiae. Sic autem vere timetur Deus, cum verbum eius meditamur, et ad huius consilium omnia nostra negotia, studia, consilia, mores, inuocationem, vitam denique omnem gubernamus. Haec igitur merito sit prima lex ad formam legis diuinae, vt quotidie primum omnium gratiae agantur Deo pro defensione nocturna et aliis beneficiis, et imploretur auxilium et gubernatio sequentis etiam diei, totiusque vitae, vt cum gloria dei et humani generis commodo transigatur. Aliquid etiam ex sacris historiis ad intendendum timorem dei et pietatem legatur, priusquam ad reliqua studia accedatur.

II. Etsi in prima lege sunt omnia. Nam qui ad voluntatem dei se totos comparare student, ii in omni genere officiorum, sua sponte omnia, quae deo, parentibus praeceptoribus, et qui horum vice funguntur, vt sunt in scholis Hypodidascali, amicis, superioribus, aequalibus et inferioribus debent. Tametsi cum in omni societate maxima, de suo officio, pluribus opus est legibus, quae nominatim decernant, quod cuiusque officium sit. Quare secunda lex sit, vt nemo scholasticorum illam lectionem siue sacram siue philosophicam negligat, seque in tempore ad eam praeparet, vtque mane hora 5. a meridie 12.

Daß er aber auch dabey ein Mann von großer Hochachtung bey den übrigen fünf königlichen Städten in

Dorf

---

12. diebus Mercurii hora 2. diebus Saturni ante Psalmodiam omnes in schola adsint. Quodsi quis necessitate aliqua coactus abesse cogitur, id prius Magistro significet. Nam haec licentia negligendarum lectionum et morum scholasticorum insignem prae se fert contumaciam et litterarum contemtum; quae peccata non homines solum, verum etiam Deum grauissime offendunt. Nec est verisimile, eum ex animo curare litteras, et doctrinae studiosum esse, qui de industria negligit doctrinam.

III. Cum audire nihil prosit, nisi audita repetas, id quoque scholastici sciant, sui muneris esse, vt in locis aptis non suspectis ad repetendum conueniant, neque interea, dum in schola exercendae sunt operae litterariae in publico se conspiciendos praebeant cum offendiculo et scandalo.

IV. Quae legendo, audiendo et repetendo percepta sunt, ea memoriae mandata ad vsum transferri oportet, vt colloquendo, scribendo et agendo exerceantur. Sermo igitur omnium latinus sit. Et quanquam stylus quotidie in vsu esse debet, optimus dicendi artifex et magister: tamen singuli octauo quoquo die aliquid scripti sui emendatoribus offerre debent. Et primae classis scripta ad ludimagistrum referantur.

V. Nulli fiant conuentus scholasticorum, nisi propter doctrinam, aut aliam discendi commoditatem. Nam si fabri tractant fabrilia, turpe est scholasticos non tractare scholastica, atque a sui generis moribus, ad helluones, nugatores et alias id genus pestes humani generis se conuertere. Neque enim ad hoc vocati sumus a Deo, sed vt quasi lumen simus quoddam toti Reipublicae et ecclesiae, qui caeteris hominibus omnibus, doctrina, consiliis, omnique genere virtutum, praeluceamus, vt a nobis tanquam a diuinis oraculis, omnia consilia publica et priuata, olim petantur. Ad has res olim gratissimas nequaquam apti erunt illi, qui nunc suas cogitationes omnes, non ad illos fines referunt, eoque se omni studio praeparant, sed omissis grauibus studiis, leuitatem morum ac

vitam

Oberungarn gewesen, giebt seine Erwählung zum Seniorate genugsam an den Tag, und ist nirgends zu finden,

---

vitam dissolutam sectantur. Nam qui ipse obedire nunquam didicit, is nunquam aliis recte imperare poterit. Cum ergo conueniunt scholastici, aut ex auditis lectionibus, quaestionem aliquam, aut quam tempora et occasiones offerunt, tractent suam quisque discens sententiam, idque modeste non contentiose. Nam contentiosi ad nullam rem gerendam idonei sunt. Hi conuentus similes esse debent senatoriis, in quibus res vtiles reipublicae quaeruntur. Sint ergo colloquia de rebus grammaticis, aut dialecticis, aut rhetoricis, aut philosophicis, aut de natura rerum, aut moribus, aut theologicis. Intra hos limites versentur colloquia litterarum, caetera indigna sunt nostro ordine, quae Parasitos, Sycophantas, Laenones et eiusdem farinae homines decent.

VI. Ceremoniis templi omnes intersint, eaque in re mos vetus seruetur, vt ex schola in templum, inde rursum in scholam ordine omnes incedant, praecedentibus minoribus et aliis sequentibus. Neque enim satis est fieri quidpiam, nisi idem cum decoro fiat. Nihil autem fit pulchre, quod caret ordine. Quod eo magis est faciendum in ceremoniis ecclesiasticis, quia de iis *Paulus* dicit: Omnia fiant ordine et decenter in ecclesia. Ac bona ingenia mirifice delectantur ordine. Si quis vero hunc turbat, in satis indicat naturae suae peruersitatem.

VII. Cum vero praecipuae ceremoniae sint ministrorum, verbi praedicatio et sacramentorum administratio (haec enim a Christo instituta sunt ad restitutionem humanae salutis et propter has commendandas et ornandas, caetera sunt instituta humanitus) ideo nihil magis ex officio scholasticorum est, quam istarum ceremoniarum studium, qua in re et sibi saluti et toti populo quasi speculum esse debent. Imprimis ergo sacris concionibus interesse eos volumus et sacramentis frequenter vti. Atque vt in negligentes facilius animaduerti possit, edictum sit omnibus, qui absolutionem et coenam domini petituri sunt, vt se ludimagistro prius indicent. Nam qui in vsu sacramentorum negligentes fuerint, ii sine poena et ignominia

den, daß vor ihm ein Senior dieser Städte erwählet worden wäre, ohneracht et dieselben auch schon mit evangelischen

---

minia non discedent (etsi coactus cultus Deo ingratus est: tamen disciplina opus est) ne boni quoque malorum negligentia offensi, fiant deteriores in sacris et christianis officiis obeundis.

VIII. In vestitu se omnes meminerint esse scholasticos non milites. Itaque scissura caligarum et pallium circa corpus reiectum, non indutum, sit interdictum. Haec enim ratio vestiendi, partim ingenii vanitatem prodit, partim ignauiam et morum dissolutionem arguit. Contra integritas vestium, animos quoque integros et minime dissolutos ostendit.

IX. Scholastici cum mutuum inter se sibi honorem, mutuaque officia praestent, inter quae summum locum habet amica admonitio, vt ad studium doctrinae prouocatio: tum in vrbe ciuibus et honestis matronis salutatione et resalutatione et capitis apertione se probatos reddant, nullumque praebeant indicium fastus aut vllius immodestiae. Ad hanc diligentiam magnae caussae hortari debent scholasticos. Nam quidquid peccatur, id fit cum dedecore litterarum, totius ordinis litterarii, religionis et nominis Dei. Graue autem onus est, horum tantorum scelerum se reum facere. Multo magis cauendi sunt omnes ludi turpes et intempestiui, potationes nocturnae, deambulationes et alia a disciplina scholastica aliena. Neque enim conueniunt eiusmodi mores iis, qui totius societatis humanae flos esse debent.

X. Si quod iurgium est ortum, vtrique parti ius interdictum sit. Res vero deferatur vel ad praeceptorem vel ad arbitros, sed tamen illorum quoque compositio ad ludimagistrum referri debet.

XI. Declamandi et disputandi in hac schola, ratione et paucitate docentium, statuta tempora haberi non possunt, sed in potestate ludimagistri erit, vt ille indicet tempus, quod ei commodum est futurum.

XII. Negotiationes in emendis et vendendis libris, aliisque rebus inter scholasticos absque iussu praeceptoris ne

gelischen Lehrern versehen waren. Dieses geschahe 1546 den 2. Nov. in der zu Epperies gehaltenen Ver-
samm-

---

ne fiant, cuius interdicti grauem caussam multorum libido praebet. Si quis vero quidpiam emerit a scholastico insalutato aut inconsulto magistro, is rem emptam vna cum pretio amittet.

XIII. Haec secundum religionis curam proximum locum tenere debebat. Ad tertium enim locum de Sabbatho pertinet cura doctrinae et quo ordine tractanda sit. Neque vero opus esset hac lege, si omnia ab vnius magistri auctoritate penderent, quam vera gubernandae scholae ratio postulabat. Est enim dictum de omni gubernatione: 'Ουκ ἀγαθον πολυκοιρανια εἷς κοιρανος ἔςω. Est igitur huius legis sententia, vt nemo scholasticorum vllius sibi pueri instituendi curam vendicet, iniussu magistri. Caussae huius legis multae et graues sunt. Laeditur enim ordo diuinitus institutus et auctoritas, sine cuius reuerentia nihil recte et feliciter administrari potest. Magna etiam cura iniicitur magistro, qui cum rationem pro quolibet scholastico reddere debeat, quomodo id praestabit, si ignorat, quis quemque ac quam bene instituat. Sicut enim episcopus in ecclesia, dux in militia, sic magister in schola, omnium partium curator esse debet.

XIV. Cum autem pueri lectionem et scriptionem assecuti fuerint, et catechesim puerilem edidicerint, volumus vt etiam hoc indicetur magistro, ac deinde mittantur in secundam classem ad examen grammaticum et praecepta artis cognoscenda cum *Terentio*, Quia necesse est discrimen esse inter eos, qui publicos et priuatos paedagogos profitentur, qui suam operam extra publicas operas exercere debent, cum otium est a publicis lectionibus, vt eas vel repetant, cum pueris sibi commissis, vel scriptorum censores sint. Nec decet quemque reditus scholae alioquin nimis angustos minuere priuatae vtilitatis caussa; sicut in ciuitate ingens flagitium est rempublicam quaestui habere.

XV. De pensationibus scholasticis lex. Ciuium pueri iuxta ordinationem et legem huius reipublicae, si fuer-
in

sammlung, in welcher verschiedene Artikel sind abgehandelt worden, die aber alle blos nur ihren Titeln nach

---

in prima classe, quolibet trimestri dare debent hypodidascalo nummos 13. si in secunda 7. in tertia 1. Peregrini hypodidascalo nummos 2. magistro 25. Qui autem sunt ex nobilitate pro 2 nummis 4 merito dabunt. Id enim requirit iustitia distributiua, secundum quam solam iuste omnis societas gubernatur. Qui vero priuatim erudiuntur a magistro, ii pro duplici labore duplicem mercedem quoque debent iure diuino. Est autem in arbitrio magistri, habere rationem pauperiorum, si sunt studiosi peregrini secundae classis hypodidascalo quolibet trimestri dent nummos 14. pro his enim non soluitur publice. Praeter has pensiones singuli tempore hyemis conferre debent, quantum ad emtionem lignorum et reparationem fenestrarum constituet magister. Et calefactori nummos 6. Neque tamen hae leges praescribuntur iis, qui plus dare volunt. Nulla enim praeceptoribus gratia satis referri potest.

Conclusio legum. Si quid his legibus deest, id quotidianae admonitiones sarcient, tametsi qui his obsequuntur, ii facilem reprehensionem cauebunt. Cum autem leges non solum praecipiant facienda et prohibeant omittenda, verumtamen praemia bonis et obedientibus promittant: repugnantibus autem minentur poenas, quia legibus vim praecipuam afferunt. Ideo boni sciant sibi non defutura praemia. Nam praeceptor hos praecipue amabit, eosque praesentes, absentes, commendationibus et quibuscunque rebus poterit, studiose iuuabit, parentibus quoque, ciuibus et alienis omnibus chari erunt. Denique propter promissionem quarti praecepti, longa et felici vita donabuntur, vt eam cum suorum negotiorum successu et dignitate transigant, tandemque in illa aeterna societate praemia recipiant. Mali et contumaces discipuli qui secundum has leges viuere nollent, sciant sibi locum in honestissima societate scholastica nullum fore, quia societas praecipuum Dei est domicilium, vnde sumit sibi doctores, per quos ministerium suum conseruat in mundo, vnde eligit politicos et oeconomicos viros

Y bonos.

nach bekannt sind. 281) Er hat nach der Summa der Evangelien gewisse Gebete zusammengetragen, welche ders

---

bonos. Haec societas si vlla alia in hac vita, refert imaginem illius aeternae, in qua tamquam schola conueniet ecclesia, ad audiendam Dei et domini nostri Iesu Christi sapientiam, et multa colloquia omnium sanctorum. Poena ergo satis magna proposita est inobedientibus, exclusio. Caeteris qui non ex pertinacia et contemtu Dei, sed errore iuuenili deliquerint, poena ex arbitrio praeceptoris pro modo facti imponetur.

Aliae leges. Ex malis moribus bonae leges natae sunt, inquit *Plato*: praebent enim occasionem doctoribus, vt ad eos abolendos leges ferant. Cum ergo multi magis curent symposium, quam gymnasium, omnia quidem conuenticula potandi caussa instituta caueri volumus, imprimis vero illa,quae magis sunt aliis sumtuosa, cuiusmodi in natalibus celebrandis et valedicendi caussa fieri solent. Etsi enim per se non sunt inhonesta: tamen adolescentes propter immodestiam suam ea plerumque, tam ad suam quam ad conuiuarum conuertunt detrimentum, cum praesertim nemo interest, cuius auctoritate regantur. Ac multo est honestius eosdem sumptus ad studia doctrinae conferre, quam ad gulae voluptates, a quibus vehementer hominem liberalem abhorrere decet. Denique experti sumus ex huiusmodi compotationibus plus mali quam boni ortum esse. Si quis tamen erit, qui suae dignitati interesse putet, inuitare aliques, vtatur ad eam rem auctoritate magistri. Id enim est maxime ex officio discipuli, vt omnibus in rebus a magistro gubernari velit.

Alia lex. Omnes scholastici primae classis habeant descripta sua manu praecepta huius scholae, de ratione discendi, vt sciant, quid et quomodo sit discendum. Et praeter hunc libellum habeant et alterum in quem exempla styli sui colligant. Nam qui his libellis carebunt, ii hanc suam negligentiam non impune ferent; vt autem fiat inquisitio et quo tempore, magister prouidebit.

Leges Astantium. Aristoteles inquit: legem qui praeficit, deum praeficit, qui vero hominem, belluam. Hoc igi-

derselbe wohl nicht selbst verfertiget; dennoch aber nach dem Gebrauch der sächsischen Kirchen auch daselbst ein-

gefüh-

---

igitur dicto nos commonefacti, scripsimus communi consensu leges sequentes, et tamen aliqui facile caetera praestabunt, modo disciplina, quae cum vbique maxime tamen in nostra scholastica et vere angelica societate imprimis est necessaria, solida et incorrupta seruetur.

Lex prima. Vt quilibet scholasticus lectionibus, sacris concionibus et ceremoniis intersit, neue ordini in quem publicis legibus praeceptor eum cogit se subtrahat. Ratio huius legis est praecipua, quia plerique negligenter curant lectiones, conciones et ceremonias, merito hanc legem a maioribus nostris minus accurate conseruatam, repetimus.

De poena violatae legis. I. Absentes ab vna lectione semel a duabus bis careant et sic deinceps. Absentes vero ab vna concione bis. Absentia enim sacrarum ceremoniarum offenditur vulgus. Peccato igitur crescente etiam poenae intendi debent. Hac lege breuissime maiorum nostrum instituta complexi sumus. Verum cum haec ad quorundam effraenatam licentiam contundendam non sufficiat, addimus adhuc duas.

II. Vt singuli ad mensam ad percipienda beneficia dei, qui in elemosynae communicatione nobis offeruntur, accedamus modeste, vtque minor praesentibus omnibus oret recepta formula. Inter edendum vero verba inania vel gesticulationes scurriles aut rixae dimoueantur. Finito vero prandio gratiae rursum agantur Deo. Poena sit delinquentium, vt in instanti pro arbitrio Senioris cibo vel parte aliqua priuetur.

III. Vt post horam nonam nemini extra scholam vagari liceat, non habenti aliquam euidentem caussam emanendi. Qui vero aliorum domos inhabitant, illi eadem hora domi suae compareant et tempestiue quieti se tradant. Haec enim consuetudo, cum alias multas vtilitates habeat, tunc maxime hanc, quod ad studia nostra mane sumus aptiores. Poena: qui emanserint, si semel

atque

geführet hat. Nachmaliger Superintendent daselbst, Martin Wagner, hat solche in einer Handschrift hinter-

---

atque iterum in eandem culpam inciderint, a Seniore praeceptori indicentur.

Has leges omnes summo consensu datas, qui reuerebitur, is hanc vtilitatem inde feret, quod ad alias seruandas siue in republica siue ecclesia latas erit paratissimus. E contra qui contempserit, feret huius quoque sui contemptus poenas. Deinde et ad alia gerenda minus erit aptus. Vnus enim error, semper trahit alium.

Leges Mendicantium. I. Quicunque a lectione sine firma caussa emanserit, non careat cibo, sed det poenas scholasticas. Quo grauius est delictum, eo grauiores: et poena sit etiam haec tarde venientium.

II. Circiter horam 10. omnes se conferant mendicatum, qui hoc tempore non comparuerit poenas dabit promeritas.

III. Allato cibo omnibus praesentibus orent. Deinde modeste fruantur elemosyna. Hoc qui transgressus fuerit, priuabitur cibo et insuper a seniore vapulabit.

IV. Consumto vero cibo rursum Deo gratiae agantur. Olla et mensa seponantur, ne a canibus frangantur, qui non fecerit prandio priuetur.

V. Pulsantes audito signo statim currant ad campanam et praesertim die Sabbathi 2. hora omnes in schola compareant.

VI. Ne autem pueri distrahantur a studiis, ad varia ministeria praestanda, sciant se legibus tantam obedientiam debere; hinc quoque suam operam non denegent, si sine detrimento studiorum facere possunt.

Libertas. Quicunque non fuerit Senior vel paedagogus, verberandi potestatem vos non habeat. Ratio. Cum enim plerique in societate sint mali, quo quisque esset peior, eo esset audentior in vobis plectendis. Quodsi vero quispiam fuerit tam petulans licet vobis compellare Seniorem, qui contra eum vestram caussam apud praeceptorem agat. Si autem vos contumelia aut iniuria adolescen-

hinterlassen. 282) Aus diesen Gebeten sind nachmalen die meisten Kollekten, die noch jetzo da gebräuchlich, gezogen worden. Man hat ihn mit Leonhard Stöckel in Verdacht gehabt, als ob sie beyde der Zwing-
Y 3 lischen

---

lescentium aliquem affeceretis, grauiter a Seniore puniamini.

Appendix. I. Testimoniales litterae non nisi dignis et de praeceptoribus haud male meritis, maxime vero integrum biennium nobiscum hic viuentibus, dabuntur.

II. Recordationis quod vocant beneficium, musicam probe callentibus, nouitiis post exactos duos menses, concedetur.

III. Nouitii non sine testimonialibus litteris vel commendatione aliqua accedant rectorem et arma hi qui afferunt, apud eundem deponant. Schola enim non Martis sed Palladis alit alumnos, aut milites.

IV. A rectore receptus et inscriptus nouitius, cantorem adeat et periculum in arte Musica apud eundem faciat.

V. Nemo paedagogorum de salario cum peregrinis nobilibus aut ignobilibus conueniat, citra voluntatem et scitum rectoris.

281) Die Titel dieser Artikel waren folgende: 1. Quales articuli in ecclesia retineri et doceri debeant? 2. de scholis. 3. de diebus festis. 4. de caeremoniis. 5. de visitatione. 6. de excommunicatione et officio magistratus. 7. de ministris ecclesiae. 8. de prouentibus ecclesiasticis. 9. de elemosynis. 10. de mendicantibus. 11. de sepultura. 12. de confessione auriculari. 13. de coena domini. 14. de ministris ordinandis. 15. de eligendis pastoribus. 16. de officio archidiaconi seu Senioris.

282) Und zwar unter dem Titel: Gebethe nach der Summa der Evangelien an Sonn- und Feyertagen, zur Hochmeß in der Kirche zu Barthfeld gerichtet durch den Ehrwürdigen Herrn Michael Radaschin, Pastor zu Barthfeld. Dominica I. Aduentus. etc.

lischen Lehre nicht abhold gewesen wären; doch beyde reinigten sich dadurch, daß ersterer auf Verlangen der fünf Städte in Oberungarn ein Glaubensbekenntniß verfertigte 283), und der andere mit den übrigen Predigern dieser Städte es unterschrieben, welches alsdann dem Könige Ferdinand dem I. höchstmildester Gedächtniß im Jahr Christi 1549 ist übergeben worden. 284) Im Jahr 1560 im Monat Julius wohnte er der zu Zeben gehaltenen Synode bey, 285) auch der,

---

283) Dieses Glaubensbekenntniß besteht aus folgenden 20 Artikeln, als: 1. Von Gott. 2. Von der Schöpfung. 3. Von der Erbsünde. 4. Von der Menschwerdung Christi. 5. Von der Rechtfertigung. 6. Von dem Glauben. 7. Von guten Werken. 8. Von der christlichen Kirche. 9. Von der Taufe. 10. Von dem Abendmahl des Herrn. 11. Von der Beicht und Absolution. 12. Von der Buße. 13. Von dem rechten Gebrauch der heiligen Sakramente. 14. Von den Kirchendienern. 15. Von den Ceremonien. 16. Von der weltlichen Obrigkeit und Ordnung. 17. Von dem Ehestande. 18. Von der Auferstehung der Todten. 19. Vom freyen Willen. 20. Von Anrufung der Heiligen. Dieses Glaubensbekenntniß von Stöckel verfaßt, ist zu Kaschau in 4. gedruckt worden, in lateinischer, deutscher und ungarischer Sprache. Freylich ist solches selten, doch findet man das deutsche besonders abgedruckt in dem Buche, welches betitelt ist: Altes und neues 2c. Daher habe ich es hier nicht wieder wörtlich abschreiben wollen.

284) Wie ächt und rein in der evangelischen Lehre Stöckel gewesen sey, bezeugen seine hinterlassenen Schriften, sonderlich seine lateinische Postille vom Sohne Johannes 1596. in fol. herausgegeben.

285) Diese Versammlung ist wegen der damaligen Beschuldigung, als ob sie nicht lauter bey der Augsburgischen Konfession verblieben wären, angestellet worden. Aber von diesem Verdacht haben sie sich durch Ueberreichung ihres Glaubensbekenntnisses an Anton Verantius, Erzbischof zu Gran, hinlänglich gereiniget.

der, die eben daselbst 1563 gehalten worden ist. 286) Er hat die Geschichte der Streitigkeiten des Thomas Faber 287) übersehen, in manchen Stellen verbessert,

---

286) Diese Synode ist wegen der überhand nehmenden Zwinglischen Lehre zusammenberufen worden, und zwar besonders wegen der Oerter, die unter dem Weingebürge, sonst Hegyallya genannt, liegen; die meistentheils schon Zwinglisch gestimmt waren.

287) Es ist gewiß, daß um diese Zeit eine Versammlung von Predigern zu Tarczal angestellt worden ist, in welcher sie die Augsburgische Religion verworfen, dargegen aber des Theodorus Beza sein Glaubensbekenntniß angenommen haben. Bey der Gelegenheit haben sie den Gebrauch der Hostie im Sakrament abgeschaft, und dafür ein gemeines gesäuertes Brod erwählet, ja die Lehre von der Gnadenwahl öffentlich zu lehren angeordnet. Mit diesen Neuerungen war besonders Gabriel Pereny, der meisten dasigen Oerter Grundherr, und eifriger Anhänger der evangelischen Religion, wie auch Reichs- und Hofrichter des Königreichs Ungarn nicht zufrieden; daher berufte er die Prediger von diesen Ortschaften nach Ujhely, stellte sie deßwegen zur Rede, und schickte endlich auf ihr Gutbefinden den allerersten von ihnen, Paulum Thurium, nach Wittenberg und Leipzig, um die Sachen allda auszumachen. Die Urtheile und Schlüsse dieser Akademien, fielen, wie leicht zu erachten, wider diese Neuerung: doch bequemten sich die meisten dieser Prediger bey diesen Antworten der Akademien zu beruhen. Aber es währete nicht lange, so trat Paulus Thurius wieder auf die andere Seite und machte viele Verdrießlichkeiten, welche beyzulegen Gabriel Pereny 1564 die Pfarrherren von Kaschau, Barthfeld und Zeben nach Terebesch einladen ließ, und den Thurius vor sie stellte. Nun hofte er mit List sie auf seine Seite zu bringen: da es ihm aber nicht gelungen, und ihre Meynungen alle wider ihn fielen, bewieß er sich sehr unbescheiden; so daß Pereny ihm beynahe einen Kriminalproceß hätte machen lassen wollen. Als er dieses vernahm, gerieth er in Furcht, und versprach zwar zum Schein Gehorsam, doch, nachdem er zu seiner Gemeine wieder gekommen, machte er sich bald aus dem Staube. Diesen

und alsdann erst genehmiget. Hierauf 1565 schickte er ein besonderes Schreiben an **Gabriel Pereny**: in diesem wird das Glaubensbekenntniß dieser Kirchen von den streitigen Artikeln angeführet, der Sakramentirer ihre Lehre widerlegt, und auch des **Paulus Thurius** 288) seiner Streitigkeit gedacht. 289) Im Jahr

---

sen Verlauf der Streitigkeiten beschrieb der dabey zugegen gewesene **Thomas Faber**, der zuvor in Wittenberg sein Mitschüler gewesen, auf 20 Bögen.

288) **Paulus Thurius**, gebohren zu Thur oder Thuro, einem Marktflecken an dem Ufer des Flußes Berettyo, fünf Meilen von Solnock, in der äußern Solnocker Gespannschaft. Sein Vater, **Georgius**, wird unter die berühmtesten ungarischen Dichter gerechnet. Sein Lehrer in der Ortsschule war **Stephan Szegedi**. Nach **Peter Monedulatus Laskovius** Berichte in der Vorrede zu seinem Buche de homine magno illo in rerum natura miraculo et partibus eius essentialibus studirte er zu Wittenberg. Nach seiner Zurückkunft wurde er erst Rektor zu Tolna, und hernach Prediger zu Szent Peter. Als solcher wurde er 1563 von **Gabriel Pereny** mit **Bernhard Solti** nach Wittenberg und Leipzig geschickt. Bekannte sich öffentlich nach seiner Zurückkunft zur Lehre des **Zwingels**. Gerieth dießfalls wegen einiger unbescheidenen Ausdrücke fast in Lebensgefahr; um der zu entgehen, versprach er Gehorsam, aber nur zum Schein, um nur nach Hause glücklich kommen zu können. Als er da ankam, machte er sich bald darauf unsichtbar, und flüchtete nach Bihar, allwo er Prediger geworden. In diesem geistlichen Charakter war er zugegen bey Gelegenheit jener berühmten Disputation, welche 1568 zu Karlsburg in Siebenbürgen unter der Regierung des Königes **Johann Siegmund** gehalten wurde. Von Bihar kam er als Prediger nach Szanto, wo er auch 1574 gestorben ist. Zu seinem Andenken schrieb **Lotichius** diese Grabschrift:

Thurunum genuit, docuit Witteberga, *Philippo*
Doctore: ossa tenet Szantouia; astra animam.

Als

Jahr 1566 ergiengen kaiserlich königliche Befehle von Maximilian dem II. an die Städte Oberungarns,
Y 5 daß

Als er lebte, schrieb er an seine Freunde einen Brief, welchen Johann Bokatius mit einer beygeschriebenen Zueignungsschrift an den Grafen Christoph Thurzo gerichtet, unter dem Titel: Idea christianorum hungarorum in et sub Turcismo, zu Kaschau 1613 in 8. min. bey Johann Fischer drucken ließ. Diese Piece ist abermals nach vier Jahren 1617 in 4. zu Oppenheim gedruckt worden, und zwar that solches Albertus Molnar, Kollega an der Schule daselbst; welchem Traktate er noch beygefüget hat: Orationem de statu Hungariae Francisci Comitis, de *Frangepan*, Archiepiscopi Coloczensis, und litteras *Matthiae* I. regis Hungariae, ad H. episcopum Ratisbonensem. Von ihm schrieben Peter Bod in Magyar Athenas, Seite 303. Horany in memoria hung. et prouincialium parte III. p. 405. Georg Jeremias Haner in historia litteraria. Dieser letztere fällt von seiner Schrift folgendes Urtheil: Calamitates prouinciae turcicae tyranidi subiectae, auctor refert atrocissimas, eas denique quod mireris propagationem religionis vel potius superstitionis turcicae pro scopo habentes. Quatuor illarum designat gradus, quorum primus est, vbi nullus turca versatur, secundus, vbi officialis tantum, tertius, vbi praetor, quartus, vbi pueri decimantur. Opella breuis quidem, vtpote vnius tantum phylerae, sed ad confundendos, quibus saliuam magis mouet, turcarum quam christianorum imperium, prolixa satis et quod auctor eius relatarum calamitatum testis fuit αυτοπτης, fide omnino digna. Auch Andreas Schmal gedenket seiner in lineamentis ad historiam Hungariae ecclesiasticam Sectione III. de impedimentis emendatae religionis euangelicae in Hungaria. Capite I. de Caluinianorum a religione euangelica dissensione §. 2. in der Note Seite 107. Dieser berichtet noch aus Lampe seiner Synopsi historiae sacrae et ecclesiasticae Seite 570. daß er ein so großer Verehrer Kalvins gewesen sey, der einstens in Caluini institutiones theologicas diese Verse schrieb:

Praeter apostolicas post Christi tempora chartas,
Huic peperere libro secula nulla parem.

daß selbige keine Gemeinschaft mit den Arrianern und Sakramentirern haben sollten. Er starb 1567 den 21. Oktober 290), und an seine Stelle kam als Prediger nach Barthfeld Johannes Schader. Von ihm befindet sich eine Handschrift in der Wittenberger ungarischen Bibliothek unter dem Titel: Enarrationes in epistolam *Pauli* ad *Timotheum* anno 1566. 8.

79. Andreas Reisius.

Hat 1581 das reine Evangelium zu Razersdorf, einem ansehnlichen Flecken ohnweit Preßburg, der auch wegen der Kostbarkeit und Vortreflichkeit der Weine berühmt ist, zu lehren angefangen. Selbst die Preßburger reisten alle Sonn- und Feyertage dahin, um das Wort Gottes anzuhören. Hernach wurde er als Hofprediger vom Grafen Seyfriedt von Kollonitsch nach Preßburg berufen, wo er erst in der Vorstadt unter dem königlichen Schlosse in einem Freyhause, dem Herrn Kampern gehörig, und nachdem in dem Ballaschischen Hause, allwo die Kammerpräsidenten ihre Wohnung haben, geprediget. Im Jahr 1606 nach dem Wienerischen Friedensschlusse haben die Preßburger ihn von

289) Siehe hievon die angeführte Schrift des Thomas Faber, wie auch des Severin Skulteti seine hypomnemata, wo eine Stelle aus solchem Briefe also lautete: Vix credidissem nouos istos theologos, tam turpiter hallucinari, nisi mihi quoque negotium cum aliquibus eorum fuisset. Deus bone! quantus fastus, quanta arrogantia est in illis, vt putent vix esse, aut vnquam fuisse, aliquos tanta eruditione praeditos, quanta ipsi sunt: siquidem et gloriari audent, inueniri in Hungaria viros, qui vel doctissimis in Germania non sunt secundi. *Lutherus* nihil est apud eos. etc. etc.

290) Siehe matriculam 24 regalium Seite 487.

von seinem Grafen erbeten 291), und zu ihrem ordentlichen Lehrer und Seelsorger berufen. Er hielt den 8.

291) Der Brief an den Grafen Seyfriedt Kollonitsch von der Gemeine zu Preßburg war dieses Inhalts:

Wohlgebohrner, Gnädiger Herr,

Euer Gnaden seynd unsere jederzeit willig und gehorsame Dienste nebst Wünschung aller guten Wohlfarth zuvor.

Und gelanget an Euer Gnaden dieß unser Schreiben allein der Ursachen: Demnach Dieselben eine geraume Zeit den ehrwürdigen und wohlgelehrten Herrn Andream Reisium als seinen Hofprediger unter dem Schloß und auch jetziger Zeit in unserer Vorstadt das heilige Wort Gottes rein und lauter, neben Ausspendung der heiligen hochwürdigen Sakramente predigen lassen, und solches vornehmlich Gott zu Ehren und Beförderung seines Worts, nachmalen auch uns und der ganzen Stadt zum Beßten und sondern Gefallen: dafür thun wir uns gegen Euer Gnaden gehorsamst und auf das allerhöchste bedanken, wollen auch solche hohe Gnade und Wohlthat, wo wir sonsten nicht vermögen, mit unserm Gebet zu Gott die Zeit unsers Lebens zu beschulden nicht vergessen, und wird solches unsere Posterität nicht allein in unsern Stadtbüchern lesen, sondern nach unserm Tod loben, rühmen und preisen, daß Euer Gnaden bey dieser Stadt, ungeachtet der Widersacher Wüthen und Toben, den Anfang dieses heiligen Werks gemacht hat. Weil aber die Friedenstraktation so weit gebracht worden, daß man das freye exercitium religionis allen Ständen, und benamentlich auch allen freyen Städten bewilliget, als sind wir entschlossen, das Predigtamt in der Stadt (wiewohl wir schwerlich eine Kirche erhalten werden) sowohl als auch eine Schule aufzurichten. Haben demnach allbereit das Pfarramt dem Herrn Andreas auf- und angetragen; welcher es auch anzunehmen willig und bereit ist. Aber weilen er bisher von Euer Gnaden abgehangen, haben wir und er selbst auch für billig erachtet, deßwegen Euer Gnaden zu begrüßen. Langet derohalben an Dieselbe unser hochfleißig Anlangen und Bitten,

Sie

8. Oktober am 20. Sonntag nach Trinitatis in dem Armbrusterischen Hause die erste evangelische Predigt. Noch dieses Jahr ist ihm ein Diakonus vom Pfalzgrafen von Neuburg, Namens M. Adam Detelbach, samt einem Rektor, Namens M. David Kilger 292), auf Begehren der Gemeine zugegeben worden. Im Jahr 1608 ist er nach Szent Georgen berufen worden. Er unterschrieb die Gesetze des Preßburger Kontuberniums 1612, und zwar als Dekanus. Nach seiner Abreise bis zur Ankunft eines andern ordentlich berufenen hat M. Samuel Oggerus, der ungerufen nach Preßburg kam, und seine Dienste der Gemeine angetragen, unterdessen seine Stelle vertreten. Er muß aber nicht sonderlichen Beyfall erhalten haben, indem man ihn, als M. Simon Heuchelin

---

Sie wollen nicht allein solchem christlichen und heiligen Werk und dieser Vokation nicht zuwider seyn, sondern vielmehr helfen befördern, und ihn, Herrn Andreas, darzu gnädig vermahnen, daß er solchen Beruf, der ordentlich geschiehet, auf- und annehme. Welches, wie es zu Gottes Lob und Ehren, und zur Fortpflanzung des heiligen Evangeliums gereichen thut, wollen auch wir mit unsern geringen Diensten gegen Euer Gnaden hinwieder zu verdienen geflissen seyn. Dieselbe beynebens samt uns allen Gottes Segen und Barmherzigkeit befohlen. Preßburg den 26. Julius 1606.

292) Von diesem ersten evangelischen Rektor der Preßburger Schule ist noch nachzuholen, was in diesem ersten Theile Seite 41 in der 51. Note von mir, weil ich es damals nicht wußte, und erst kürzlich in Erfahrung gebracht habe, anzuzeigen unterlassen worden ist, daß er außer den lateinischen und deutschen Traueroden, beygedruckt der dem M. Adam Detelbach gehaltenen Trauerrede, auch noch herausgegeben habe: Epigramma in magnam illuminatamque regni Hungariae coronam, descriptam a *Christophoro Lackner*, Semproniensi Consule.

chelin angekommen, seines Interimaldienstes entlassen, und ihm ein gutes Zeugniß seines Wohlverhaltens mitgegeben hat. 293)

80. Leon-

293) Das Zeugniß, welches man dem M. Samuel Ogger gegeben, war in folgenden Ausdrücken abgefaßt: Wir N. N. entbieten allen und jeden, geistlich und weltlich, hohen und niedrigen Standes, denen dieß unser Patent fürkommt, nach gebührlicher Bewürdigung eines jeden Standes und Würden, unsern Gruß, und fügen hiemit zu wissen, daß Vorweiser dieses, der Ehrwürdige und Wohlgelahrte Herr M. Samuel Ogger verwichenen Jahres sich herab in Ungarn begeben, verhoffend, mit Gelegenheit etwa zu einem Pfarrdienste befördert zu werden, aber bis dato dieser Orten ihm keine taugliche Stelle vorgefallen, hat er gleichwohl inzwischen bey unserer evangelischen Kirche zu Preßburg allhier ein Jahr lang sich aufgehalten, und bey eingefallenem vacirenden Pfarramt neben unserm bestellten Diakonus das heilige Ministerium mit lehren, predigen und Reichung der heiligen hochwürdigen Sakramente, der evangelischen christlichen Religion und Augsburgischen Konfession gemäß, verrichten helfen, und sich in solcher währender Zeit bey uns also verhalten, daß wir ihm anders nichts als liebes und gutes nachzusagen wissen. Weilen aber nunmehro unser berufener Pfarrherr allbereit vor einem halben Jahre sich eingestellet, und also das Pfarramt völlig wieder ersetzet, er auch um anderer seiner Beförderung willen, sonderlich weil dieser Zeiten und Orten keine bequeme Kondition ihme vorfallen thut, an andere Orte sich zu begeben entschlossen; als hat er uns um Zeugniß seiner Lehre, Lebens, Wandels und Verhaltens gebührlich gebeten, das wir ihme, denn der Wahrheit zu gut und schuldiger Billigkeit nicht versagen können noch sollen. Langet hierauf an männiglich unser gebührlich Ansinnen und Bitten, Sie wollen gedachten Herrn Samuel Ogger beedes wegen dieser unserer Empfehlung und auch wegen seines ehrlichen und christlichen Wohlverhaltens ihme befohlen seyn lassen, und in seinem christlichen Vorhaben alle mögliche und ersprießliche Beförderung erweisen. Das sind wir, neben ihm, gegen jedermann

80. Leonhardus Reuter.

Ist im Jahr 1580 Prediger des deutschen Kriegsvolks zu Raab in Ungarn gewesen; rechnete sich aber mit zu den evangelischen Predigern von Oesterreich; weil er von der Landschaft seine Bestallung als Garnisonsprediger empfieng und seine Besoldung bekam. Dieser Mann hielt es offenbar mit den Flacianern. Ja ob er gleich im folgenden Jahre seines Amtes entsetzt wurde, so hatte er doch den beyden Schriften des Flacius, nehmlich der Wiederholung und formulae veritatis, unterschrieben, und seinen Namen als Exulant beygesetzet. Siehe von ihm mehreres im allgemeinen Lexikon unter dem Buchstaben R. und Raupachs evangelisches Oesterreich 294) im V. Theile Seite 152.

81. M.

dermann mit Freundschaft in dergleichen und mehrern Fällen zu beschulden willig und jederzeit beflissen. Zur Urkund mit unserm Stadtinsiegel verfertiget. Actum Preßburg den 22. April 1609.

294) Außer diesem finden sich auch andere Oesterreicher Prediger in Raupachs evangelischen Oesterreich, die zugleich in Ungarn Prediger gewesen, und welche in den übrigen Theilen dieses Werkes schon vorkommen sollen: ich finde aber auch einige, die in Ungarn gebohren, und im Oesterreichischen als Prediger gestanden haben. Als diese dreye.

1. Franz Bunsler, Prediger zu Katzenberg, gebohren 1530 in Zips, hat zu Barthfeld studirt, ist 1562 zu Regensburg von Nikolaus Gallus ordiniret worden, worauf er bey einem Herrn in Ungarn, Namens Kaspar Mein, als Hofprediger das Lehramt verwaltete, und nach einem halben Jahr nach Katzenberg berufen wurde. Er hat sich in den Streit

81. M. Christophorus Richter.

Magister der Weltweisheit und chursächsischer jubilirter Prediger zu Greiffendorf in der Freyburger Diöces, ist 1664 den 20. Hornung zu Roßwein gebohren worden. Er gieng zu Zerbst unter der Aufsicht des Johannes Langensteter, damaligen Rektors, in die Schule. Höhere Wissenschaften studirte er zu Wittenberg. Sein Glück und seine Beförderung suchte er in Ungarn, und fand sie auch. Anfangs wurde er in der königlichen freyen Stadt Güns, ungrisch Kőszög, in der Eisenburger Gespannschaft, Rektor, und dann in der

---

Streit von der Erbsünde nicht eingelassen, ob er gleich die Substantiarios zu Potenbrunn widerlegt hat.

2. Jakob Melzer, Diakonus zu Haggenberg, gebohren 1555 zu Epperies, hat in seiner Vaterstadt und auch zu Käsmark studirt. Im Jahr 1575 ist er zu Frankfurt an der Oder von Andreas Muskulus ordiniret worden, und war anfänglich zu Stangern Diakonus. Eben in diesem Jahre kam er nach Haggenberg. Dieser Prediger hatte nur eine Bibel und sonst ganz und gar keine andern Bücher; und wollte sich erst einige anschaffen. Er hatte bey seinen Zuhörern freyen Tisch, und 20 Thaler samt den übrigen Accidentien oder Stolargebühren.

3. Hiob Mair, Pfarrer zu Patzmannstorf, auch 1530 gebohren zu Epperies, hat zu Wittenberg drey Jahre studirt. Im Jahr 1565 ist er zu Arnstadt ordiniret, und zu Kienring Prediger geworden, dann nach anderthalb Jahren kam er als Pfarrer nach Patzmannstorf. Er hat sich in den Streit von der Erbsünde mit keinem Wort eingelassen. Bediente sich bey seinen Ministerialverrichtungen der österreichischen Agenda. Sein Schulmeister hieß Johannes Wihan, welcher in allem sechs Schüler hatte.

der nehmlichen Gespannschaft bey der gemeinschaftlichen Kirche der drey vereinigten Ortschaften zu Guckmir, Neusiedel und Gerisdorf Prediger. Er mußte auch in dem unglücklichen 1672. Jahre den Exulantenstab ergreifen und seine Zuflucht abermals nach Deutschland nehmen. Da wurde er erst 1675 Prediger in Nieder-Stregnis, und 1694 Pfarrer zu Greiffendorf, wo er noch 1723 am Leben gewesen seyn soll. Als Exulant vertheidigte er zu Wittenberg unter dem Vorsitze D. Abraham Kalovs eine Dissertation de coena dominica, quorum orthodidaſkaliam lutherano-euangelicam, ex ſacrae ſcripturae pandectis, contra heterodidaſkaliam pontificio-reformatorum oſtendit. Wittebergae 1673. 4. 295) Von ihm kann

295) Die Veranlassung zur Verfertigung und Vertheidigung zu dieser Schrift vom heiligen Abendmahl gibt er selbst in der Vorrede also an: Quum igitur ego, puluerem adhuc cum tererem ſcholaſticum, docenteque viro Cl. *Ioanne Langenſtetero*, illuſtris ſcholae Serueſtanae rectore fideliſſimo, haud raro exercendi cauſſa parum commercii cum reformatis, praeeunte D. *Ioanne Durrio*, reformatorum Anhaltino Serueſtanorum malleo et ſcopulo, patrono meo iugiter colendo, habuerim: prodeundi vero eque roſtris eccleſiaſticis dicendi cauſſa (quod tamen praefiſcine dixerim) ſparta ſcholaſtica prius depoſita, e dulci patriae ſolo, in Hungariam non ſine occultis diuinae prouidentiae fidiculis, euocato pontificii integro luſtro contermini mihi fuerint, qui cum ſaepiuſcule contendendum erat, de inueſtigatione ſcripturae ſacrae, praeſertim in, de coena dominica, articulo; idcirco ad vires ingenioli periclitandas, articulum huncce a lubricis eorum ſtrophis et eluſionibus vindicandum duxi. etc. etc. Am Ende sind einige Glückwünsche guter Freunde beygedruckt, unter welchen sich folgender vor allen andern besonders hervornimmt:

Exul es, (o durum fatum!) *Richtere;* ſed inſons
Nam ſequeris Chriſtum, qui puer exul erat.

Sic

kann man nachschlagen: Krellens letzt lebendes Ministerium in Sachsen, Seite 57. Großers Jubelpredigergeschichte I. Theil Seite 323. und Allgemeines Lexikon unter dem Buchstaben R.

82. M. Balthasar Rohrmann.

Gebohren 1608 den 3. August zu Grünhardt im Strehlischen. Studirte zu Breßlau, Görliz und Leipzig. War fünf Jahre lang Hofmeister bey den Kindern des Herrn von Kreisselwitz. Wurde 1634 zweyter Kollega am Elisabethiner Gymnasio zu Breßlau, 1638 Prediger zu Auris, 1646 erster Prediger und Inspektor der Schulen zu Kaschau in Ungarn. Zu seiner Zeit war da der berühmte Kantor Christian Reußner. 296) Von da gieng er 1650 nach Wolau in Schlesien, kam aber wieder, als M. Martin Heinrich von Frankenstein, Prediger zu Epperies, starb, dahin an seine Stelle, und fand bald darauf sein Grab allda. 297) Seine Schriften sind:

I. Spruch-

Sic premit hic orbis. Constantia sola coronat.
 Est magis in duris conspicienda fides.
Qui fuerint hostes, de coena scripta loquuntur.
 Obdura! Christo sub duce victor eris.

M. *Ioannes Peitzker*, P. L. C.
et Sch. Witt. Rector.

296) Christian Reußner war aus Goldberg in Schlesien gebürtig, anfänglich Kantor zu Kaschau in Ungarn ein Jahr und neun Monate, hernach zu Freyenwalda in der Mittelmark ein Jahr und drey Monathe, endlich aber an der St. Peter- und Paulkirche zu Liegnitz in Schlesien zehn Jahr und neun Monate, allwo er 1684 den 29. Julii im 58. Jahre seines Alters gestorben ist. Dieses befindet sich auch auf folgender Grabschrift angemerkt, die man da auf dem Kirchhofe lesen kann:

1. Spruchbüchlein für Kinder.
2. Lampas paſtoratus Wolauienſis a *Caſpare Titio* hoc ipſum non ominante minus, quam

---

Chriſtianus Reuſnerus
Goldberga — — Sileſius.
credidit
Remiſſionem peccatorum
Carnis reſurrectionem
et
Vitam aeternam.
Cantorem egit

Primum Caſſouiae in Hungaria)	annos	(1. M. 9.
Deinde Freyenwaldae in Marchia)		(1. M. 3.
Tandem Lignitii in Sileſia)		(10. M. 9.

Vixit in coniugio
cum

Anna Margaretha (Kribelia / Hübneria) an. (V. / XXII.) M. (3. / 7.) hor. (2. / 3.)

Suſcepit ex vtroque coniugio liberos 12.
maſculos quinque foemellos 7.
Vnico filio, quinque filiabus ſuperſtitibus relictis.
Denatus eſt
Anno Chriſti 1684 d. 29. menſ. Iul.
Annum vitae agens 57. cum dimidio.
Hic exſpectat
Tubam angeli ſuſcitantem
Sat terrae nugisque datum, terrena valete,
Coelica terrenis, ſunt potiora bonis.

Von ihm ſiehe mehreres in Wahrendorfs Lignitziſchen Merkwürdigkeiten Seite 571.

297) Dieſes bezeuget Johannes Sartorius, Prediger zu Epperies, in der Zueignungsſchrift ſeiner Leichenrede, die er Samuel Dürnern, Prediger daſelbſt, gehalten, in folgenden Worten: Den 12. Februar dieſes laufenden Jahres hat der Tod die äuſſerſte Mauer, die mit aller Gewalt den Feinden hat widerſtanden, einbekommen, indem er durch Verhängniß Gottes den Wailand Wohlehrwürdigen, Großachtbaren und Wohlgelahrten Herrn M. Martin Heinrich von

quam vouente *Rohrmanno*, nec suspicanti illud, nec ambienti tradita. Olsnae Silesiorum 1651. die 3. April. 4. Diese einen Bogen starke Schrift ist ihm zu Ehren verfertiget worden. 298)

Z 2 Schrift:

---

von Frankenstein, wohlverehrten Pfarrherrn dieses Orts, hat überwältiget. Und da gleich Euer Herrlichkeiten, diesen Schaden zu ersetzen, allso bald eine neue Mauer haben um die geistliche Zion aufrichten wollen durch Beruffung des auch Wailand Wohlehrwürdigen, Großachtbaren und Wohlgelahrten Herrn M. Balthasar Rohrmanns, mußte doch auch dieser des Todes Gewalt erfahren. rc.

298) Zur Probe will ich einige Anfangsverse zur Erläuterung seiner Lebensgeschichte hersetzen:

Titi! o verende plurimum in palatio,
Nunc coelico, intuens redemptorem,
Sermonibus quem praedicaueras piis:
Ductum supremi numinis mirarier
Debeo quidem, digne tamen satis haud queo.
Iam praeteriuere aliquot anni ad Hungaros
Quod patria me contuli ex Silesia
Quo cum salutis ipsius periculo,
Longinquior confecta sit mihi haec via;
A morte quam dirissima absuerim prope;
Scit omnium optime Dei praesentia,
Qui non modo ex necis atrae apertis faucibus
Tum liberatum me potenter abstulit:
Sed et sacrati quam diu Cassouiae
Oracla verbi, in credito mihi munere
Docui, suo fauore me, Cacodaemònis
Aduersus omnes machinas custodiit.
Quin cum redibam ex Vngarorum finibus,
Agros paterni amabiles repetens soli,
Eiusdem amorem, dexteramque numinis,
Me protegentis angelorum coelitibus
Pro nuper expertus satis, viuus valens
Videre potui denuo hanc Silesiam.
Vidi videoque: at te verende plurimum
Titi videre haud amplius licuit mihi. etc. etc.

Schriftsteller, die von ihm umständlicher geschrieben, sind, Allgemeines Lexikon tom. 37. Seite 577. Köllner in seiner Wolauiographia, und Jöcher im Gelehrten-Lexikon vermehrte Ausgabe Tom. IV. litt. R.

83. Iacobus Roth.

War 1714 im Junius Diakonus zu Epperies; er muß dahin schon als Prediger aus einem andern Distrikt gekommen seyn; denn in der Superintendentenmatrikel dieses Oberungarischen Distriktes dieß- und jenseits der Theiß 299) finde ich nichts von ihm. Er war

299) Etwas zur Superintendentengeschichte in Ungarn. Als die Lehre **Luthers** glücklich in unserm Vaterlande Wurzeln gefaßt hatte, bemühte man sich aus allen Kräften, damit eine gehörige Ordnung in Ansehung der Prediger eingeführet werden sollte, verschiedene heilsame Einrichtungen zu machen. Diese lobenswürdigen Bemühungen unserer guten Vorfahren, die sich die Ausbreitung der evangelischen Religion recht angelegen seyn liessen, suchte man auf alle mögliche Art und Weise zu verhindern. Aber die über alles waltende Vorsehung Gottes wachte über diese heilsamen gemachten Verordnungen. Nach der unglücklichen Schlacht bey Mohacz, in welcher auch der junge König **Ludwig** der II. sein letztes Ende fand, pflanzten **Petrus Pereny** und **Kaspar Dragfy** die evangelische Lehre, welche man zu unterdrücken suchte, glücklich fort, und führten überall gute Ordnung ein. Zu dieser Zeit sind die contubernia sacra errichtet, Seniores erwählet, und Oberaufseher der übrigen Lehrer ernannt worden. In eben dem Jahrhunderte, als in Siebenbürgen zu Hermannstadt **Paulus Wiener** 1553 Superintendent geworden, dessen Nachfolger **Matthias Hebler** war, welcher 1572 gestorben: waren auch bey einem ehrwürdigen contubernio Gömöriensi, zu welchem auch das Kischhonter gehörte, folgende Superintendenten in dem Schlosse Murany, die vielmehr kaiserlich-königliche Feldprediger gewesen sind, als **Cyprian Friedt, Martin Rheinhardt** und **Johannes Rimanoviani.** Freylich haben diese Männer keinen einzigen

war der erste Geistliche zu Nagy=Banya, einer königlichen freyen Stadt in der Sathmarer Gespannschaft, welcher

---

zigen Kandidaten des geistlichen Amtes zum Predigtamte eingewenhet, sondern solche nach Brieg in Schlesien befördert. Der letztere hat um das Jahr 1596 eine feyerliche Kirchenvisitation vorgenommen, und bey dieser Gelegenheit viel heilsames und nützliches angeordnet. In dem 1606 gemachten Wiener Friedensschlusse unter der glorwürdigsten Regierung **Rudolphs** des II. erhielten hierauf die Protestanten in Ungarn eine zwar freye, aber doch unter gefährlichen Klauseln eingeschränkte Religionsübung. Hernach in dem 1608 gehaltenen Landtage zu Preßburg erlaubte man ihnen, nach dem ersten Artikel, der vor der Krönung **Matthias** des II. abgefaßt wurde, Obere und Superintendenten zu haben. Denn so heißt es am Ende des Artikels: „Ja vielmehr ist auch beschlossen worden, daß zur Verminderung alles Hasses und Zwietrachts unter den Landständen eine jede Religion ihre Obern oder Superintendenten ihres Glaubensbekenntnisses haben möge.“ Gleich nach dieser erhaltenen Freyheit wurde auf Befehl des Grafen Georgius Thurzo damaligen Palatinus des Königreichs Ungarn, und zwar nach dem Sinne des Artikels 1610 eine Synode zu Silein gehalten. Die acta dieser Synode sind vorhanden. Eben dazumal sind drey Superintendenten für 10 Gespannschaften erwählet worden. Der erste bekam die Trentschiner, Liptauer und Oraver Gespannschaft. Der zweyte die Turoczer, Neograder, Solner und Groß= und Kleinhonter Gespannschaft. Der dritte die Preßburger, Neutrer und Barscher Gespannschaft. In der ersten Superintendentur sind folgende verdienstvolle Männer zu merken, als: **Elias Lani**, M. **Johannes Hadickius** und M. **Zacharias Lani**. In der zweyten: **Samuel Melikius**, **Melchior Rohaczius**, **Petrus Sextius**, M. **Gregorius Lani**, **Martin Spetkius**, **David Lani** und **Georgius Zabojnick**. In der dritten: **Isaak Abrahamides Hrochotius**, **Nikolaus Fidicinis**, **Andreas Diossy**, **Basilius Fabri**, **Nikolaus Martini**, **Daniel Dubravius** und M. **Martin Tarnoczius**. Eben so geschahe es 1614 in der zu Kirchdrauf in Zips unter dem Vorsitze des Grafen Christoph Thurzo gehaltenen Synode, in welcher zween Superintendenten ernannt wur=

welcher in der Gnadenkirche vor dem Thor geprediget, und sie auch in eben dem Jahr, als er von Epperies abgieng,

---

wurden, nehmlich einer für die Zipser und Saroscher Gespannschaft, und da traf es den Prediger zu Kirchdrauf, M. Stephan Xylander, sonst Holczmann genannt. Der andere hingegen für die königlichen freyen Städte in Oberungarn, als nehmlich Barthfeld, Kaschau, Epperies, Zeben, Leutschau und den Marktflecken Groß-Sarosch. Darzu wurde damals M. Petrus Zabler, Prediger zu Leutschau, ernannt. Nach seinem Tode folgten: Martin Wagner, Prediger zu Barthfeld, Michael Lieffmann, Prediger zu Kaschau, Philipp Heutschius, auch Prediger zu Kaschau, und Jakob Zabler, Prediger zu Barthfeld. Ein gleiches nahm man auch, noch vor der zu Czepreg gehaltenen Synode, in den Gespannschaften jenseits der Donau vor. Doch ist es schwer zu bestimmen, welche eigentlich da den evangelischen Gemeinen als Superintendenten vorgestanden. Doch führet Andreas Schmal einige an in seiner ungarischen Superintendentengeschichte, als: Gallus Huszar, Prediger zu Ovar, der um das Jahr 1568 Superintendent gewesen seyn soll. Petrus Bornemißßa, 1576 Prediger zu Szered, und zugleich 1581 Hofprediger der gräflichen Familie Balascha. An seine Stelle kam alsdann 1584 Demetrius Sibolthi. Nach 1591 gehaltener Synode zu Czepreg bekleideten diese geistliche Würde jenseits der Donau Georgius Muraköczy, Stephan Klaszekowicz, Nikolaus Gönczius, Tobias Brunczvick, Michel Zwonaricz, Bartholomäus Kisch, Stephan Lethenyei, Gregorius Musay, Georgius Fistrovitz und Stephan Fekete. Bey dem Anfange unsers Jahrhunderts kann man die folgende Reihe der Superintendenten folgendermassen eintheilen.

I. In Superintendenten disseits der Donau, wohin die Soler, Barscher, Groß- und Kleinhonter und Neograder Gespannschaften gehörten, und diese waren: M. Stephan Pilarik und Daniel Krrmann.

II. In Superintendenten disseits der Theiß, und zwar

a. Einiger Gespannschaften, als Gömörer, Zipser, Saroscher und Abaujvarer; Andreas Bodo, M. Johannes Sarossi und Samuel Antoni.

b. Kö-

gieng, den 24. Junii am Johannistage, eingeweyhet hat. Er ist aber aus gewissen vorgefallenen erheblichen

---

b. Königlicher freyen Städte, als: M. Johannes Schwarcz und Christian Pfannschmidt.

Diese geistliche Würde unter den Protestanten in Ungarn wäre aber beynahe erloschen, wo nicht Karl der VI. glorwürdigen Andenkens, unsers großen Josephs mütterlicher Seite Großvater, den Evangelischen sowohl als Reformirten, vier Superintendenten zu haben gnädigst bewilliget und erlaubet hätte. Nach dieser gütigst bekannt gemachten kaiserlich=königlichen Resolution sind auch die evangelischen Gemeinen 1734 in vier Kreise oder Distrikte eingetheilet, und jedem, kraft des königlichen Befehles, ein Superintendent und ein weltlicher Inspektor gegeben worden. Seit diesem Jahre hat man in dem

I. Kreise, zu welchem disseits der Donau die Preßburger, Neutrer, Trentschiner, Thuroczer, Barscher, Drawer und Liptauer Gespannschaften gehören, folgende Superintendenten gehabt, als Jakobus Zaborszky und Elias Mohl. In dem

II. Kreise, oder dem mittlern, oder in dem Bergstädter Distrikte, zu welchem die Sohler, Großhonter, Neograder und Pest=Pilis und Solther Gespannschaften gehören, waren: Samuel Michaelides, Jeremias Pilarik, Samuel Hrußkowicz, Samuel Frideli, Michael Pohl und Johannes Czernanszky. In dem

III. Kreise diss= und jenseits der Theiß, wohin die Zipser, Saroscher, Sempliner, Abaujvarer, Borsoder, Gömbrer, Kischhonter und übrige Gespannschaften jenseits der Theiß gehören, waren: Georgius Ambrosius, Elias Fischer, Gregorius Fabri. In diesem Distrikte hat man kraft des Koalitionsinstruments diese Verfügung getroffen, daß man wechselsweise bald einen Slavaken, bald einen Deutschen zum Superintendenten ernennen sollte. Anstatt des ehemaligen Marktfleckens Groß=Sarosch hat man den Marktflecken der Gömörer Gespannschaft Topschau hiezu genommen. Und in dem

Ursachen von den eigensinnigen damaligen Vorstehern der Gemeine 1725 im Monat August seines Dienstes entlassen worden. Als ein Vertriebener starb er in Zips, wo er sich während seines Exiliums aufgehalten, recht elendiglich.

S.

84. M. Samuel Sauter.

Von Geburt ein Würtemberger; war des Johannes Bokatius, Rektors zu Epperies, allwo er selbst Prediger gewesen, sein Schwiegersohn. Sein Schwiegervater hat ihn einstens mit niedlichen lateinischen Versen zu dem gewöhnlichen Schulfeste am Gallustage eingeladen. 300) Hier füge ich sie bey:

Exhibet hoc nostrae praesens spectacula pubi
Tempus et a gallis bella quotannis habet.
Vt cernat, sit quanta ipsis sollertia brutis
Discat et exemplo laudis amore regi.

Ergo

IV. Kreise jenseits der Donau, welcher die Wieselburger, Oedenburger, Raaber, Komorner, Veszprimer, Eisenburger, Szalader, Schimeger, Stuhlweissenburger und Tolner Gespannschaften in sich begreift, waren: Johannes Thot-Schipkowicz, Josephus Perlacky, Gregorius Fabry, Stephanus Barany, Samuel Balogh und Gabriel Perlacky.

Jtzt lebende Superintendenten in diesen vier Kreisen sind: Zu Modern Michael Torkosch, ältester deutscher Prediger allda; zu Neusohl Johannes Schinowicz, böhmischer Prediger daselbst; zu Topschau Johannes Ruffini, deutscher Prediger des Orts, und zu Oroszlany Daniel Hrabowszky, ungarischer Prediger.

300) Siehe des Bokatius Hungaridos libr. I.

VI

Ergo docebo meos pro tempore pauca vicissim
Ales et aurorae nuntia doctor erit.
Committent pueri gallos, de more vetusto,
Et schola sanguineum cras mea cernet opus.
Si bellum spectare cupis, sique otia suadent,
Tu iudex Martis crastinus esto mei.
Sol medius coelo primam cum fecerit horam,
Arma armis, castris castra parabo suis.
Te decet aspicere haec reuerende vir! ipse senatus
Vult operas nostrae te quoque scire scholae.

Oefters wohnte er Synoden bey, als 1588 den 24. August zu Kaschau, 1589 den 1. März zu Barthfeld, 1590 den 13. Nov. wieder zu Barthfeld, 1593 den 5. und 6. Okt. zu Epperies, 1594 den 4. und 5. Okt. abermals zu Barthfeld, und endlich 1595 den 10. Okt. zu Epperies. 301) Bald nach dem muß er gestorben seyn. **Bokatius** beklagt sein Absterben also:

Ah! heic eloquium iacet ipsum: suada vel ipsa
Vel si quid suada suauius esse potest.
Quis quaeris? Christi *Sauterus* ouilis et aedis
Rex huius: nullo more vel ore minor.
O post vix habitura parem respublica multis
Anxia *Sauterum* prosequere hunc lacrumis. 302)

301) Siehe **Leonhard Hutters** concordiam concordem Seite 1383. wo es von ihm heißt: Surgit itaque D. pastor Epperiensis, M. *Samuel Sauterus*, precatusque veniam Leutschouiensi pastori litem familiarem intendit. Auch Seite 1409 kommt einiges von ihm vor.

85. M. Daniel Schmidt.

Aus Augsburg gebürtig; ist da 1604 den 11. März gebohren worden, kam zugleich 1635 mit Josua Wetzelin nach Preßburg, und wurde da Prediger und zugleich Senior des Preßburger Kontuberniums. Starb 1660 den 29. Hornung. Zu seiner Zeit ist die damalige Dreyeinigkeits- nachmalige Jesuiterkirche erbauet und eingewenhet worden. 303) Sein Bildniß hat M. Küssel verfertiget und in Kupfer gestochen. Folgende Verse findet man unter demselben in deutscher Sprache:

Wann der Hammer des Gesetzes die steinharten Herzen schläget,
Und darin die geistlich' Rose, Jesus Gnade, wird geheget:
Da erhält der Geist sein Amt: beedes hat Herr Schmidt getrieben,
Drum ist untern treuen Lehrern sein Nam' auch im Himmel g'schrieben.

86. Georgius Friedericus Schnaderbach.

Ist 1669 den 18. August zu Wißmar gebohren worden. Nachdem er in seiner Vaterstadt glücklich die Studia geendiget hatte, zog er 1686 nach Wittenberg, hernach nach Leipzig, und 1690 nach Rostock. Von diesem Orte wurde er zu Doktor Baldovius als Haus-

302) Siehe des Bokatius Hungaridos libr. V. Seite 427.

303) Siehe acta inaugurationis sub titulo: domus domini renouata, S. S. Trinitati dedicata et euangelicorum more inaugurata. Posonii etc. typis impr. 1640. 4.

Hauslehrer zu seinen Kinden nach Stade befördert, und 1692 kam er nach Wien als Gesandtschaftspredi- ger des Königes von Schweden. Als er sein Amt all- da über ein Jahr geführet, kam er 1693 als Prediger nach Modern. Im Jahr 1697 beruften ihn die Preß- burger als einen Archidiakonus, und nach Absterben des Seniors erhielt er daselbst das Seniorat und Pasto- rat. Im Jahr 1701 kam er als Pastor der Kirche zu St. Ulrich und Scholarch des Gymnasiums nach Hal- le, wurde nach einigen Jahren Konsistorialrath und 1707 Pastor und Probst an der St. Petrikirche zu Kölln an der Spree, wie auch des Gymnasiums da- selbst und der benachbarten Kirchen Inspektor; worauf er 1716 den 6. Nov. gestorben ist. Als er gebohren wurde, mußte seine Mutter das Leben lassen: und weil die Zeit zur Geburt noch nicht vorhanden gewesen, so war er nicht allein sehr schwach, sondern es waren ihm auch die beyden Beine kreuzweiß zusammengewachsen; in welchem Elende er beynahe sechs Jahr zubringen und sich beständig auf einem kleinen Wagen von einem Ort zum andern mußte fortbringen lassen: bis sich endlich sein Vater entschloß, die Beine durch einen Wundarzt von einander zu lösen, und solche mit Holz und Eisen schienen zu lassen. In der Jugend wurde er von sei- nem Rektor mit einem Streithammer dergestalt an dem Haupte verwundet, daß er, weil die Hirnschaale bis aufs Gehirn verletzet worden, in größter Lebensgefahr gewesen ist. Als er in Wien die Glieder der evangeli- schen Kirche suchte und sammlen wollte, wurde er da- selbst heftig verfolgt. Sonderlich stellte ihm der Kar- dinal von Kollonitsch 304) nach, welcher das Haus, da

304) Leopoldus Kollonitsch, Kardinal und Erzbi- schof zu Gran, ist 1631 den 26. Oktober zu Komorrn gebohren

da er zu speisen pflegte, einmal mit der so genannten Nebelwache besuchen ließ, mit dem Befehl, daß, wo sie

---

ren worden. Sein Vater hieß Ernst, und war da Kommendant, welcher dem Kaiser 30 Jahre gedienet hat. Die Mutter hieß Elisabeth, und war eine gebohrne Baronesse von Kuefstein. Kardinal Pazmany taufte ihn den achten Tag nach seiner Geburt und beschenkte ihn mit einem Goldstücke des heiligen Borromäus. Seine Jugend brachte er in Komorrn zu. Im 14. Jahre seines Alters schickten ihn seine Eltern nach Wien. Von Ferdinand dem III. ist er 1650 nach Malta als Ritter geschickt worden. Hier zeigte er sich als einen Held, indem er bey der Belagerung von Kandia der erste das feindliche Schiff mit bewaffneter Hand bestieg, und die feindliche Fahne wegnahm. Endlich bezeugte er seine Neigung zum geistlichen Stande; daher erhielt er 1668 das Bisthum zu Neutra, dann 1681 das Bisthum zu Wiener-Neustadt, und nach dem Tode des Szetscheny 1686 das Erzbisthum Gran. Er starb 1707 den 21. Jänner, und wurde in der St. Salvatorskirche zu Preßburg, die er den Evangelischen mit gewafneter Hand abgenommen, begraben. Unter einem verdeckten Namen schrieb er in deutscher Sprache augustanam et antiaugustanam confessionem, welcher Schrift D. Valentin Alberti, Professor zu Leipzig, auf Befehl des churfürstlichen Hofes eine andere Schrift 1684 in 4. entgegen gesetzet hat. Die Grabschrift in rothem Marmor am Altare des heiligen Franz Xaver lautet also: Eminentissimo S. R. E. Cardinali *Leopoldo* e Com. a *Colonich*, Eq. Melit. Nitr. Neostad. Iaur. Episcopo, Coloc. et Strigoniensi Archiep. qui zelo pro Deo et eccl. indefesso Turc. Iud. Schism. Haeret. $\frac{M}{CC}$ Christo adduxit: fide in regem et patriam integerrima, aerarium regium procurauit et auxit, charitate in proximum singulari, vinctos, orphanos, viduas, aegros militet, aere, victu, hospitio, donauit, aluit, fouit, principi de omnibus optime meritus. Nat. Comarom. 1631. Denat. 1707. Viennae vrbe e peste cura sua, ab hoste aere defensa, ob templum hoc S. Saluatoris et gymnas. an. 1672 iubente magno *Leopoldo*, Caesare cum vitae periculo, reae haeresi ereptum, collegium e fundamentis ere-

sie seiner habhaft werden könnten, sie ihn alsofort auf die Galeere schmieden sollten. Allein weil ihn damals eine Kranheit hinderte, zu Tische zu gehen, so wurde er aus der ihm drohenden Gefahr glücklich errettet. Als er in Modern stund, wurde ihm in der Nacht sein Pfarrhaus über dem Kopf angesteckt, er aber blieb durch Gottes Vorsorge bewahret. Zu einer andern Zeit, eben daselbst, gab ihm ein kaiserlicher Hußar drey Schläge über den Kopf, die ihm beynahe den Tod gebracht. Als er 1701 im härtesten Winter aus Ungarn nach Halle zog, wurde seine linke Seite dadurch so sehr erkältet, daß sie hernach weder durch Frottiren, noch Schwitzen, noch durch andere Mittel jemals wieder zu der natürlichen Wärme konnte gebracht werden. Den Abend vor seinem Ende fragte er seine Ehefrau ohne Unterlaß, wie viel es an der Uhr wäre? Und da er dieses zu wissen verlangte, auch oft deswegen sich erkundigte, fragte sie ihn: Warum er so oft nach der Stunde frage? Hierauf gab er zur Antwort: Hora ruit, ruit hora, horam da Christe beatam. Und als er ihr dieses erklärte, fügte er hinzu: er könnte ihr wohl die eigentliche Stunde seines Endes anzeigen: aber weil er wisse, daß sich ihre Betrübniß dadurch vermehren würde, so wolle er solches nicht thun. Seine Schriften sind:

1. Biblisches Seelenkleinod, oder Erklärung einiger von der Seele handelnden Sprüche der heiligen Schrift. Vor diesem Werke erblickt man auch das Bildniß des Verfassers, unter welchem diese Unterschrift zu lesen:

Cerne

---

erectum, assertori, Vindici, parenti suo hic condito, Soc. Iesu Posoniensis gratum monumentum posuit. 1737. Siehe Horany memoriam Hungarorum et prouincialium arte II. Seite 413 - 419.

Cerne viri faciem, dedit huic Wismaria vitam,
Leucoris excoluit, Rostochiumque dotes.
Audiuit cupide Lutherana Vienna docentem
Modra dein primo, Posoniumque loco
Hungaria ereptum veneratur et Hala receptum
Omnis ei laudem, praemia Ioua parat.

In tesseram ingenui amoris et obseruantiae posuit *Lang.* G. L. W. P. AE.

2. A. B. C. der Gottseligkeit, das ist, Predigten über einige Sprüche der heiligen Schrift.

Seiner erwähnen Johann Georg Schreiber in der Beschreibung der königlichen freyen Stadt Modern, ferner die unschuldigen Nachrichten, und dann Jöcher im Anhange zum II. Theile seines Gelehrten-Lexikons, Seite 2071.

87. M. Ioannes Schwarcz.

Ist wohl von einem andern, M. Johann Schwarcz, der zu Barthfeld Rektor gewesen 305), zu

305) M. Johannes Schwarcz, ein Ausländer, ist 1668 im Monath November nach Barthfeld, weil sie mit dem Vicerektorate des Nikolaus Zarevutzius nicht zufrieden waren, als Rektor von Wittenberg aus berufen worden; wie solches aus diesen Vokatorien erhellet:

Eximie, Clarissime ac Praestantissime Domine
Amice nobis Commendatissime,

Praemisso salutis voto officia nostra paratissima eidem sincere deferimus.

Fun-

zu unterscheiden. Dieser, dessen Leben jetzt beschrieben werden soll, ist zu Epperies von bürgerlichen ehrbaren Eltern

---

Fundamentum reipublicae esse honestam adolescentum educationem quotidiana experientia teste, didicimus; quippe in arboribus sponte nascentes rami obsecundant cultoribus, quorum ductu, vel in altum attolluntur, vel ad terram proni flectuntur: ita puerorum animi praeceptorum velut obstetricum manibus formari possunt, certa et in omnem aetatem futuram, idonea mansura ad suscipiendas omnes formas imagine. Hinc fit, vt semper in republica, choro, foro, thoro, optime consultum fuerit, quoties domesticae iuuentuti de idoneis praeceptoribus continua successione prouisum fuit, quorum opera diligenti e schola velut cornucopiae semper omnibus statibus idoneae surrogantur personae. Posuerat olim sane firmissima, Megalander ille beatus *Lutherus* huic rei in ciuitate nostra fundamenta, dum Islebia patria sua propria, extractum scholae nostrae rectorem, ciuem nostrum, praefecit *Leonhardum Stöckelium*, primum in tota Hungaria euangelii lucis praeambulonem, durauitque in nostra haec tempora, et schola nostra nunquam caruit rectore idoneo, quorum vltimum gymnasium euangelicum Epperiense superiore anno nobis eripuit, atque sic ex annuali rectoris ordinarii carentia nonnihil schola nostra labescere coepit. Muneris proinde nostri erat, mature huic obuiare malo, ob id sollicite precibus apud Deum, sollicitationibus nostris apud Excellentissimum et Magnificum Dominum D. *Abrahamum Calouium*, quem nos absentia velut praesentem parentis loco veneramur, pientissimum b. *Lutheri* successorem instituimus, quo exemplo praefati Megalandri de idoneo subiecto, tam honorae functioni prospiciat. Quia vero Deo ita conatus eiusdem Excell. secundante, is ciuitati nostrae inter alios Tuam Clar. a pietate, doctrina et peritia studiorum humaniorum, nec non singulari notitia superiorum et inferiorum mathematum etc. commendare voluit. Ea propter nos inuocato numine diuino, matura praehabita superinde consultatione, accedente simul venerabilis ministerii nostri consensu Te Clar. et Praest. Dom. M. *Ioannes Schwarcz* ad praefatum scholae nostrae rectoratus munus

Eltern gebohren worden. Erst legte er den Grund der Wissenschaften in der vaterländischen Schule und an-

---

munus, vocandum duximus, ac praesentibus primarii rectoris scholastici officium eidem deferimus, nihil dubitantes eandem T. Clar. eidem vocationi subscripturam etc. Si id fecerit (sicut nulli dubitamus) promittimus eidem, penes amorem, fauorem, honorem, debitam defensionem et mansionem in parochia liberam et honestam, Salarium seu Mineruale condignum et antecessoribus in hoc officio constitutis dari solitum, florenos duos hungaricales singulis septimanis pendendos. Viginti sex cubulos siliginis mensurae nostrae Bartfensis, viginti quatuor orgyias lignorum, cantationem Martinalem, cum horto in suburbio ciuitatis nostrae situato. Accidentia etiam ex peregrinae iuuentutis introductione et alia huius census rectoribus dari solita. Promittimus etiam Clar. Tuae interueniente graui Excell. ac Magnif. Dom. Doct. *Abrahami Calouii* intercessione, diligentisque fidelitatis et futurorum laborum intuitu, auctuarium personale, thaleros imperiales quinquaginta annuatim iuxta beneplacitum simul et semel vel diuisim leuandos. Quibus omnibus confidimus Clar. Tuam contentam futuram sed et exspectationibus nostris vndiquaque satisfacturam. Quod superest, etc. Perscriptum Bartfae die vlt. currentis mensis Nouembris 1668.

Ex Senatus decreto per manus *Ionae Henerici*, Vice-Notarii Eiusdem Ciuitatis lib. regiaeque Bartfensis.

Im folgenden Jahre darauf den 7. März kam er glücklich an. Der Magistrat ließ die erneuerten Barthfelder Schulgesetze öffentlich bekannt machen, und ertheilte ihm den Titel eines scholae supremi directoris. Nebst ihm waren Lehrer an dieser Schule: Nikolaus Zarevuzius, Vicerektor, Johannes Lippisch, Konrektor, Thomas Schärfeli, Kantor, Johann Maior, Mitarbeiter, Johannes Zarevuzius, Organist, und Matthäus Vitriarius, A.B.C. Lehrer. Im Jahr 1671 den 13. Jänner ist er mit einer gewissen Anna Barbara, die aus Freyberg in Meissen gebürtig gewe-

ansehnlichen Kollegio daselbst. Die beßten lateinischen Dichter studirte er mit allem Fleiß und sonderlichem Vergnügen. Deßgleichen war er mit allen römi-

---

gewesen, und nach Barthfeld gebracht worden, ehelich zusammengegeben worden. Diese Ehe aber war von sehr kurzer Dauer. Denn seine Ehegattinn starb ihm den 9. Hornung ganz unvermuthet. Im folgenden Jahre den 19. Jänner vermählte er sich abermals mit Anna Christianinn, und wurde in der Pfarrkirche kopulirt. Von Barthfeld berufte man ihn zum Rektorate nach Leutschau. Hier empfahl er sonderlich seinen Schülern seine zu Barthfeld herausgegebene Logik, nach welcher er auch da zu lehren anfieng; aber von dem Pfarrer des Orts, M. Christian Seelmann, der zugleich Inspektor der Schule war, wurde er genöthiget, nach des Scharfs Kompendio seine Vorträge einzurichten. Von da wurde er 1674 vertrieben, gieng nun nach Wittenberg zurück, wurde da Doktor der Gottesgelahrheit, zugleich öffentlicher Lehrer, und endlich Superintendent zu Querfurt. Seine Schriften sind:

1. Institutiones logicae in vsum iuuentutis suae. Bartfae 1670. 12. Von dieser Schrift fällt Rezick in seiner ungarischen Schulgeschichte dieses Urtheil: in hac nihil legas, quod ex quauis discere non possis.
2. Institutiones rhetoricae in vsum iuuentutis suae. ibid. an. eod. form. ead.
3. Exercitatio theologica de peccato, sub praesidio eius defendebat *Stephanus Göbel*, Transyluanus. ibid. 1671. 4.
4. Conclusiones theologicae articuli, de mysterio S. S. Trinitatis, quas in Gymnasio Leutschouiensi publicae disquisitioni subiiciunt studiosi theologiae, pro arbitrio dominorum patronorum defensuri. Leutschouiae 1672. 4.
5. Conclusiones theologicae articuli de creatione a studiosis theologiae ventilatae. Leutschouiae 1673. 4.

römischen klassischen Schriftstellern sehr wohl bekannt. Dieses rühmet von ihm Johannes Rezick 306), einstens

306) Johannes Rezick, gebohren zu Korosch, einem Dorfe der Neutrer Gespannschaft. Sein Vater hieß Nikolaus, war Prediger zu Hajnick, und zugleich Senior des Tapoltschaner Kontuberniums. Seine Mutter hieß Susanna, war eine gebohrne Palachinn, gebürtig aus St. Martin. In verschiedenen Schulen Ungerlandes wurde er in den untern Wissenschaften unterwiesen, und die höhern fieng er an in dem Kollegio der evangelischen Stände zu Epperies unter der Aufsicht des Pomarius, Zabanius und Ladivers zu studiren. Unter dem Vorsitze des erstern vertheidigte er öffentlich einige Sätze de ecclesia, welche 1669 in 4. zu Barthfeld gedruckt worden, und die er den beyden Brüdern Ladislaus und Johannes Ujfalussi von Diveck=Ujfalu in einer schwülstigen Schreibart zugeeignet hat. Noch als einen Studenten schickten ihn diese seine Lehrer nach Kaschau mit einer Antwort auf die an sie geschehene Einladung, als Opponenten zu erscheinen, und zwar bey Vertheidigung einiger Sätze unter dem Vorsitze des Jesuiten Matthias Sambar, in welcher sie durch ihn berichteten, daß sie bereit wären zu kommen, wenn sie ihnen nur darauf antworten würden, worüber sie ihnen noch seit drey Jahren eine Antwort schuldig geblieben wären. Bey dieser Gelegenheit erzählte ihm Sambar von seinem durch die Reformirten ausgerissenen Zahne. Die Sache verhielt sich also: Ein gewisser gelehrter, reformirter Kandidat kam aus Engeland zurück; man rühmte sehr seine große und ausgebreitete Gelehrsamkeit, so daß sich Sambar alle ersinnliche Mühe gab, ihn in einer Disputation ganz klein zu machen. Der Tag der Dispüte wurde festgesetzt mit der Bedingniß, daß, wer überwunden werden würde, den Kopf verlieren sollte. Nachdem sie ganzer 3 Tage mit disputiren zugebracht hatten, und der Jesuit immer schwächer in seiner Vertheidigung wurde, so daß er zuletzt schon nichts mehr vorzubringen wußte; entstund ein allgemeines Jauchzen und Klatschen, vor Freuden, daß der Reformirte den Sieg davon getragen habe. Nun war es also um den verspielten Kopf zu thun, welchen zu verlieren gewiß eine kitzliche Sache war.

stens sein Kollega, öffentlicher Lehrer und Direktor des Kollegiums zu Epperies, in seiner Gratulationsschrift,

die

---

war. Was war mithin zu thun? Die Wette war einmal geschehen, und etwas mußte doch dem Sieger aufgeopfert werden. Der Jesuit wurde demnach hervorgezogen, auf die Erde gesetzt, und so wurde ihm durch einen herbeygerufenen Wundarzt aus der obersten Kinnlade rechter Seite der allerletzte Zahn herausgerissen; und so entließen sie ihn dann. Dieses erzählte er selbst dem Rezick, und rühmte sich, daß er Glaubens wegen ein Märtyrer geworden wäre. Als seine Lehrer 1672 Epperies verlassen mußten, gieng er weitern Studirens wegen nach Thorn, und wurde da 1674 schon in die Zahl der Lehrer dasiger Schule aufgenommen. Da unterrichtete er bis 1683 die Jugend, und erhielt in diesem Jahre einen Beruf zum Rektorate nach Kaschau. Lange war er bey sich selbst unschlüßig, ob er sich zur Annahme dieses Berufes entschließen sollte, bis endlich die Liebe zum Vaterlande die Oberhand bekam, und er schlüßig wurde, seine bisherige Station mit der Kaschauer zu verwechseln. Am 21. September hielt er seine Abschiedsrede de amore in patriam eiusque caussis, worinnen er dem Thorner Stadtmagistrate für alle Liebe und Gewogenheit herzlich dankte. Seine Reise nach Ungarn trat er den 5. Okt. an, und kam den 15. Dec. glücklich nach Kaschau; fand aber da alles in dem verwirrtesten Zustande. Das Patronat bekümmerte sich wenig um das Schulwesen. Dazu kam noch dieses, daß in dem folgenden 1684. Jahre, eben am heiligen Dreykönigstage, der evangelische Stadtmagistrat ab- und katholische Männer an ihre Stelle eingesetzt wurden; welches ihm völlig den Muth benahm. Nun fieng er es an zu bedauern, daß er den Beruf angenommen habe. Noch mehr wurde sein Unwille und Bedauerniß vermehrt, als man ihm zumuthete, daß er mit dem unruhigen und aufrührerischen **Emerikus Thököly** in einem schriftlichen Einverständnisse lebe. Denn einstens ließ ihn **Michael Fischer**, Kammerpräsident, durch den Bürgermeister der Stadt zu sich einladen, und als er zu ihm kam, zeigte er ihm einen Bund Briefe, mit dem Bedeuten, daß er unter den Thökölyschen Briefen auch einige gefunden habe, die er an ihn geschrieben hätte.

Wie

die er ihm zu Ehren, als er Superintendent wurde, verfertigte, und zu Barthfeld 1709 drucken ließ. 307) Höhere

---

Wie er nun dieses leugnete, und behauptete, nie einen einzigen an ihn geschrieben zu haben, versprach der Kammerpräsident, ihm solche zu einer andern Zeit zu zeigen. Doch mußte er in ein honettes Gefängniß wandern, aus welchem er nach drey Tagen wieder zur Red und Antwort vorgefordert wurde. Als er vor seinen Richtern erschien, fragte ihn der Kammerpräsident in Anwesenheit der Uebrigen: Wo er gebohren? wer seine Eltern gewesen? wo er sich bisher aufgehalten? was er eigentlich studiret habe? ob er unverheyrathet sey? und viele andere Fragen mehr. Alle seine Antworten wurden aufgeschrieben, noch einmal scharf examinirt, und nachdem man nichts strafbares, nichts verdächtiges an ihm gefunden, wurde er freygelassen und für unschuldig erklärt. Kaum erhielt er seine Freyheit, so berufte man ihn hinwiederum noch in dem nehmlichen Jahre als öffentlichen Lehrer der Beredtsamkeit und Dichtkunst nach Epperies. Sein Aufenthalt daselbst war von sehr kurzer Dauer. Denn 1687 wurde er daher vertrieben, und fand seinen Zufluchtsort wieder zu Thorn, wohin er sich begeben. Im Jahr 1689 wurde er daselbst ausserordentlicher Lehrer, und 1690 ordentlicher. Diesem Amte hat er mit aller Treue und vielem Ruhme bis 1705 fleißig vorgestanden. Was er daselbst gelehret, erhellet aus einem in Folio gedruckten Lektionskatalogus, als unter andern:

1. Die Lunae mane in claſſe ſecunda hora 9. elementa rhet. *Voſſii inculcabit.*
   a prandio hora 1. praecepta communiora ex gramm. graeca *Welleri* explicabit, oraculis ſacris applicabit, et vt memoriae nonnulla commendentur, inſtabit.
   Hora 3. Iterum etymologiae meliora proponentur.
2. Die Martis mane in claſſe ſuprema hora 8. nonnullas ſententias ex tragoediis *Senecae* in calamum dicet.
   a prandio hora 1. Orationes a ſtudioſis compoſitas Aeneidem imit. exandiet.

3. Die

Höhere Wissenschaften studirte er zu Tübingen, dahin ihn der Stadtmagistrat seines Geburtsortes abschickte, ihn

---

3. Die Mercurii mane in classe suprema hora 7. in oratore ciuili perget; absoluto de characteribus styli disseret.
4. Die Iouis mane in classa secunda hora 9. interpretabitur epistolas *Ciceronis* elegantiasque reales indicabit.
   a prandio in classe suprema hora 1. coniunctis classibus perget in imitatione *Maroniana*.
5. Die Veneris mane in classe prima hora 9. in rethorica *Vossii* pleniore progredietur.
   a prandio in classe secunda hora 1. epistolas *Ciceronis* ad familiares interpretabitur.
   hora tertia versus poëtarum ad variandum dabit et imitandum.
6. Die Saturni mane in classe suprema hora 7. *Liuianas* resoluet, ideas ad easdem formandas dabit, emendabit et publice exaudiet. In hypothesibus ex historia *Gramondi* erudiendis, in monitis circa ecclesiastica et ciuilia occupabitur. Haec per vices.
   a prandio in classe secunda hora 1. rhetoricam eadem ratione vt supra docebit.

Seine allzugroße Vaterlandsliebe verleitete ihn zur abermaligen Annahme des Berufs nach Epperies, dahin er von Thorn 1705 den 17. Hornung abreiste. Hier starb er endlich an der Pest, und fand vor dem Ausbruche der letztern Unruhe in Ungarn seine Ruhe im Grabe. Sein seliges Ende erfolgte 1711 den 4. August. Seine herausgegebenen Schriften sind:

1. Reparatio violati honoris per priuatum ferrum; respondente *Nicolao Gosztony*, nobili Hungaro. Thorunii 1703. 4.
2. Theatrum Epperiesini publicum 1687. die 5. Marti erectum siue Laniena Epperiensis; quod theatrum, qua Professor Collegii statuum Hungariae Euan-

ihn auch mit hinlänglichen Mitteln hierzu versah, um recht studiren zu können. Eben als die Verfolgung 1672

Euangelicorum an. 1687. die 14. Iulii inchoauit, et tandem 1689 in gymnasio Thorunensi, qua Professor extraordinarius continuauit et 14. Iulii finiuit.

3. Panegyricus *Ioanni* III. Poloniae regi an. 1696 defuncto. Thorunii in fol.

4. Inuitatio Dominorum inspectorum et curatorum pro solenni examine an. 1707 die 14. Martii habendo, respondentibus *Andrea Blaho* et *Michaele Lani*. Bartfae, fol.

5. Pigritius scholarum hostis ad Caucasum deportatus, in solenni examine 1707 die 18. Martii absoluto, in theatro repraesentatus. Bartfae, fol. Ein Schulkomödie, bey deren Vorstellung folgende Studenten die ihnen aufgegebenen Rollen spielten:

1. *Michael Varady*, Nob. Vng.
2. *Paulus Hullik*, N. Rosnauiensis.
3. *Andreas Blaho*, Osztrolucensis.
4. *Adamus Thavallya*, Raszlauicensis.
5. *Stephanus Szombathy*, N. H.
6. *Michael Porubszky*, N. H.
7. *Michael Sterba*, Köszegiensis.
8. *Paulus Keler*, N. Bartfensis.
9. *Ioannes Georgius Benedicti*, Eperiensis.
10. *Andreas Szirmaj*, N. H.
11. *Martinus Schober*, N. Eperiens.
12. *Adamus Kochlats*, N. Cassouiens.
13. *Thomas Desföffi*, N. H.
14. *Andreas Borsy*, N. H.
15. *Sigismundus Roth*, N. H.
16. *Georgius Molitoris*, Radaczienf.
17. *Andreas Pauer*, N. Eperiens.

18. *Da-*

1672 am heftigsten wüthete, kam er in sein Vaterland aus der Fremde zurück, verließ aber bald darauf wieder

sein

---

18. *David Oebersbach*, Eperiens.
19. *Ioannes Izdentzy*, N. H.
20. *Paulus Sartoris*, Szinens.
21. *Michael Roth*, N. H.
22. *Ioannos Georgius Meczner*, Eperiens.
23. *Ioannes Berseviczy*, N. H.
24. *Georgius Hrabeczy*, Cibiniens.
25. *Ioannes Sandor*, N. H.
26. *Ioannes Richter*, N. H.
27. *Ioannes Adamus Raymann*, Eperiens.
28. *Andreas Dessöffy*, N. H.
29. *Andreas Matthaeides*, Cubiniens.
30. *Ioannes Roth*, N. H.
31. *Adamus Thuroczy*, N. Eperiens.
32. *Ioannes Kadassy*, Eperiens.
33. *Michael Debelmundi*, Eperiens.
34. *Adamus Szirmaj*, N. H.
35. *Michael Oebersbach*, Eperiens.
36. *Emericus Keczer*, N. H.
37. *Adamus Görgey*, N. H.
38. *Ioannes Glosius*, Eperiens.
39. *Samuel Melcz*, N. Eperiens.
40. *Andreas Desy*, N. Eperiens.
41. *Andreas Kuntzelius*, Eperiens.
42. *Iacobus Kiss*, Eperiens.
43. *Ioannes Seltenreich*, Eperiens.
44. *Sigism. Wilh. Kochlats*, Cassouiens.
45. *Michael Meczner*, Eperiens.
46. *Franciscus Vall*, N. Eperiens.
47. *Daniel Lani*, N. Käsmarkiens.

48. *Geor-*

sein Vaterland, und gieng nach Deutschland zurück, und zwar dahin, wo er studirte, nehmlich nach Tübingen.

---

48. *Georgius Orlovſzky*, Cibinienſ.
49. *Stephanus Kendy*, Kendienſ.
50. *Ioannes Bartholomaeides.*
51. *Ioannes Kevitsky*, N. H.
52. *Andreas Käsmarſzky*, N. Varallyenſ.
53. *Samuel Seltenreich*, Eperienſ.
54. *Elias Crudi*, Podhradienſ.
55. *Franciſcus Kükömezey*, N. H.
56. *Ioannes Georgius Dubaſovicz*, Eperienſ.
57. *Daniel Bartholomaeides*, Klenoczenſ.
58. *Sigism. Kleſch*, N. Eperienſ.
59. *Melchior Szirmaj*, N. H.
60. *Thomas Brezinaj*, N. H.
61. *Nicolaus Richthauſer*, N. Eperienſ.
62. *Ioannes Deſſöffy*, N. H.
63. *Michael Burchard*, Eperienſ.
64. *Matthias Porubſzky*, N. H.
65. *Hieronym. Gabr. Görgey*, N. H.
66. *Georgius Vanyaj*, N. Eperienſ.
67. *Emericus Izdentzy*, N. H.
68. *Dauid Szentkereſzty*, Eperienſ.
69. *Sigism. Spillenberger*, N. Eperienſ.
70. *Ioannes Brezinaj*, N. H.
71. *Ioſephus Pauer*, N. Eperienſ.
72. *Ioannes Goſchke*, Eperienſ.
73. *Georgius Franciſci*, Leutſchonienſ.
74. *Ioannes Roth*, N. H.
75. *Adamus Czimmermann*, N. H.
76. *Paulus Topertzer*, Varallyenſ.
77. *Daniel Bielik*, Olaſſienſ.

6. Sal-

bingen. 308) Außer diesem Orte besuchte er noch Straßburg und Wittenberg. Bey Gelegenheit des

 1681

6. Saluianus Massiliensis rediuiuus; seu carmen gratulatorium *Iacobo Zablero* in die *Iacobi* oblatum 1708. Bartfae, fol.

7. Triplex virtutis vultus et cultus Domino *Michaeli Roth*, oblatus die *Michaelis* 1708. Bartfae, fol.

8. Articuli de persona Christi in examine tractandi delineatio. Bartfae 1708. fol.

9. Programma isagogicum ad publicum illustris collegii statuum euangelicorum Eperiensis examen, illustr. spectab. Perill. Gen. D. D. Inspectores et Curatores etc. inuitans et conuocans, editum et emissum. Habitum 1709. die 12. Sept. Bartfae, fol. Die Anrede **Johannes Greter**, N. H. und die beygefügten Sätze de ecclesia vertheidigten **Jakob Puldiaky** aus Rima Brezova, Senior der Alumnisten, und **Michael Masnitius** aus Totprona gebürtig.

10. Carmen epicum, quo honorare et condecorare voluit Superintendenturam et annexam illi collegii inspectionem traditam antistiti Eperiensi, primo ex ministerio venerabili euangelico eiusdem ciuitatis, Superintendenti electo *Ioanni Schwarczio* a reuerendo Consistorio, Cibinii 1709. die 12. Sept. habito. Bartfae, fol.

11. Gymnasiologia euangelico-lutherana Vng. in tres sectiones diuisa, quarum I. de scholis magnatum et nobilium. II. de scholis liberarum regiarumque ciuitatum, et III. de scholis oppidanis et paganis, agit. Dieses geschriebene und von ihm angefangene Werk von ungarischen Schulen und ihren Lehrern hat sein Schüler, **Samuel Matthäides**, böhmischer Prediger zu Epperies, von den Rezickischen Erben mit allen seinen übrigen Büchern und Schriften gekauft und weiter fortgesetzt. Ja er war sogar gesonnen, dieses Werk drucken zu lassen; aber der Tod vereitelte sein Vorhaben. Davon schreibt

Johann

1681 gehaltenen Landtages zu Oedenburg kam er zum zweytenmal in sein Vaterland zurück, und wurde 1683 an

---

Johann Georg Lippisch in seiner Piece betitelt: Thorunium hungarorum litteris deditorum mater. Ienae 1735. 4. und zwar in der Note i. Seite 29. „Optandum tamen esset vt filius paterni nominis haeres curam adhibeat, quo labor hic, cui iam limam vltimam b. patrem addidisse certo scio, eruditorum aliquando conspectum subeat, vel hoc nomine commendandus, quod multa historiae ecclesiasticae per Hungariam monumenta afferat, cuius vti in vniuersum insignis in celebranda prouidentia diuina est vsus: ita imprimis viris per Hungariam piis ac industriis omnino incumbit, vt remotis omnibus impedimentis huius rei vtilissimae curam suscipiant, et iunctis viribus ecclesiarum quoque patriae historiam consignent, aliorumque etiam commodo ac solatio exponant.“

Daniel Szentferesti, ein Ungar von Adel, welcher zu Koppenhagen 1694 als Doktor der Arzneygelahrheit eine Dissertation de aquis mineralibus salutaribus in 4. vertheidigte, und einst in Epperies sein Schüler war, sagt auf der 2. Seite seiner Schrift, daß dieser sein Lehrer das Stubnerbad also in Versen beschrieben habe:

Flammantes vndas bone contemplare viator
  Postque tuum laetus carpe refectus iter.
Vndarum dominum iuste mirabere credo,
  Ad flumen gelidum balnea qui posuit.

Am Ende dieser Dissertation hat ihm Rezick diesen Glückwunsch beygefügt:

Vesane extendis frustra *Neptune* furores
  Frustra vlulant fluctus, monstra superba maris.
Nil agis horrifico, quando *Aeole* turbine mugis
  Vndarum et grauiter, lubrica regna quatis.
Armetur *Boreas* pluuiis glacieque niuali
  Fulminet et denso, grandine *Corus* atrox.
Terra gelu rigeat deformi campus et aether,
  Ista ratem nostri, num retinere queunt?

Et

an dem Kollegio seines Geburtsortes öffentlicher Lehrer der Beredtsamkeit, Vernunftlehre und anderer philoso-

phischen

Et pontum et ventos *Pegasaea* puppe secabit
Colchidis vt referat, vellera *Pannonibus*.
Est vellus titulus doctoris *Dania Colchis*
Est cultor *Iason* magna *Galene* tuus.
Insopitus Draco pontus erit qui vellera seruat,
Aeripedes tauri, scylla charybdis erunt.
Ergo celer proscinde notos, audacia vincat,
Felix, calce feri protere claustra sali
Sit Deus adiutor, dum *Dani* vellera prensas
Mi *Daniel*, tibi nunc, *Dania*, *Colchis* erit.
Ornet te raptum vellus, spolioque superbus
Incedas robur corporibusque dato.

Auch in das gazophylacium fautorum et amicorum nomina, piaque monita, auro, gemmisque digna, memoriae ac beneuolentiae caussa inserta, repraesentans. erexit *Ioannes Georgius Henerici a Frankenstein* oder sogenannte Stammbuch hat Rezick dieses eingeschrieben:

Natura natura gaudet, natura naturam retinet, natura naturam vincit. Haec est sacrarii Memphytici inscriptio. Vid. Olai Borriesii de ortu et progressu Chemiae dissert. pag. 41.

Thorunii 1679. die 7. April.

Haec ciui et amico suo *Frankensteinio* naturam interpretanti, retinenti, vincenti, scripsit *Ioannes Rezick*, Gym. Thorunensis P. P.

So viel von ihm aus verschiedenen Schriftstellern, als Zerneke Thornische Chronika, Ephraim Prätorius seinen athenis Gedanensibus Seite 219. Lippisch in seiner Rede, Thorunium hungarorum litteris deditorum mater, Horany in seiner memoria hungarorum et prouincialium parte III. Seite 176. Peter Bod etwas weniges in seinem Buche magyar Athenas Seite 232. und Rotarides in specimine histor. litterariae Vngariae Seite 190.

phischen Wissenschaften; endlich gar erster Lehrer der Gottesgelahrheit. Unter seinem Vorsitze hat in dem nehmlichen Jahre den 4. Okt. Georgius Sitnay, Praeceptor der Syntax zu Epperies, und in der Logik sein Zuhörer, vertheidiget: Pomum eridos siue veritas logica in sollenni et publico examine autumnali publicae concertantium disquisitioni, per tres mentis operationes exposita et examinata, philosophiae hodiernae dubitatiuae ex parte Cartesianae opposita. Gedruckt zu Leutschau in 4. 309) Im

---

307) Siehe die angeführte Glückwunschschrift; unter andern heißt es daselbst:

Quidquid erat veterum vatum superare legendo
Visus erat iuuenis, non illum metra latebant
Priscorum, aut magni sublimia dona *Maronis*
Oris et eloquii, nunquam moritura *Lucreti*
Carmina, *Pharsaliae* placuerunt non minus illi
Scriptoris versus dulces numerosi et *Horati.*
Nondum vestitus fuerat lanugine vultus,
Attamen est visus Cedro ipso scribere digna.

308) Daß er studirt habe, sagt Rezick in der nehmlichen angezeigten Schrift:

Tubingae maiora petens, incerta viarum
At metuit virtus licet ardua, *Pallas* amica
Nocte sub obscura, quadam sic commonet: Haec quae est
Causa morae, quaeso? dic quae te cura retardat?
Gratia num patriae, quae vincit *Pannonis* vrbes?
Tubingam praefer patriae praeferto laborem.
Te redeunte olim docti indoctique stupebunt
Ciues, haec dixit *Pallas.* — —

309) Zugeeignet ist diese Schrift folgenden ansehnlichen Männern, als:

1. Andreas Rezer von Lypocz, fürstlichem Hofrath.

2. Ge-

Im Jahr 1687 ist er daher vertrieben, und als ein Gefangener auf das Schloß Murany gebracht worden. Aus diesem Gefängnisse befreyte ihn **Ludwig**, Herzog von Würtenberg, kaiserlich-königlicher General. Nach seiner Befreyung kam er nach Preßburg, und wurde an der dasigen Schule Rektor, welchem Amte er aber nicht lange vorstund, sondern solches freywillig aufgab, und zu seinen lieben Epperiensern wieder zurückkehrte, die ihn auch mit Freuden annahmen, und zu ihrem Prediger ernannten. Zu diesem geistlichen Amte ist er 1705 den 20. May von dem Superintendenten **Jakob Zabler** zu Barthfeld eingeweyhet worden. 310) In diesem seinem Amte vor dem Jahre, als er zum Superintendenten ernannt wurde, entstunden einige Irrungen und Streitigkeiten der Vorhand und anderer Kleinigkeiten wegen zwischen ihm und seinem Diakonus, **M. Jeremias Gottlieb Titius**, wie

---

2. Sebastian Sarossy, Vice-Gespann der Saroscher Gespanschaft.
3. Petrus Feigel von Bethlemfalva, fürstlichem Hofrath und Hauptmann zu Kaschau.
4. Stephanus Szirmay, fürstlichem Geheimdem Rath.
5. Daniel Gutt, fürstlichem Sekretär und Stadtrichter zu Barthfeld.
6. Johannes Szentpetery, Notarius der Saroscher Gespannschaft.
7. Georgius Fleischhacker, Stadtrichter zu Epperies.
8. Sigismundus Gutt.
9. Sigismundus Zimmermann.
10. Franz Baranyay.
11. Johann Friedrich Weber.
12. Georg Konrad.

(8.–12.: Rathsherren zu Epperies.)

310) Siehe die Superintendentenmatrikel des Superintendenten Jakob Zablers Seite 70. num. 144.

wie auch dem ungarischen Prediger daselbst, Namens **Matthias Motuz**, welche aber glücklich 1708 Sonnabends vor den Osterfeyertagen beygeleget worden sind. 311) Nach dem Tode des Superintendenten Jakob

---

311) Die Beylegung dieses Rangstreites ist also abgefaßt in der Kirchenmatrikel der evangelischen Gemeine zu Epperies zu lesen: Nos infrascripti damus pro memoria, tenore praesentium, quibus expedit significantes, quod cum ad varias instantias venerabilis ministerii euangelici Epperiensis, in domo parochiali, die Sabbathi, ante ipsam sollennitatem paschalem anni currentis 1708 conuenissemus, post accuratam et conscientiosam reuisionem causae, quae inter Pl. Reu. Dom. M. *Ioannem Schwarcz*, ecclesiae nostrae germanicae pastorem ordinarium, et Reu. D. M. *Ieremiam Theophilum Titium*, eiusdem ecclesiae diaconum, nec non inter Reu. D. *Matthiam Motuz*, Hungaricae nostrae ecclesiae concionatorem, et praefatum D. M. *Titium* agitabantur, ad praecauenda vlteriora dissidia, ex iisque prouenientia scandala et incommoda, pro iure patronatus nostri fecerimus, hanc sequentem determinationem subsequentibus temporibus ab vtrisque dissentientium partibus, sancte et inuiolabiliter obseruandam, per nosque fideliter manutenendam.

I. Siquidem relatum fuit nobis per amicabilem compositionem, proxime praeteriti mensis Martii, certis diebus in parochia loci auctoritate nostra tentatam, dissidia illa partium supradictarum, suis modis et conditionibus sublata fuisse, conuentumque in eo esse, ex parte Adm. Reu. D. *Matthiae Motuz* et Reu. Dom. M. *Titii*, vt in omnibus publicis et priuatis congressibus alternibus vicibus menstruis vterentur praecedentia, ex parte vero praetitulati D. M. *Ioannis Schwarcz* et Rev. D. *Titii*, stipulata manu, mediante, compromissum esse. omnium praetensarum iniuriarum obliuionem, decisionemque anni 1671 et 1685 inter ministerium nostrum collegialiter et consistorialiter factorum et in protocollum ecclesiasticum loci huius relatorum, debitam in omnibus punctis et clausulis obseruantiam, hinc nos in amicabilibus istis compositionibus per omnia acquiescimus.

II.

Jakob Zabler ist er 1709 den 12. Sept. in der zu Zeben gehaltenen Synode einmüthiglich unter dem Vorsitze des damaligen Oberinspektors, **Nikolaus Szirmai** 312) zum Superintendenten ernannt worden.

II. Quia vero cum inualidatione amicabilis huius compositionis, circa punctum quartum, consistorialis illius determinationis, genuinum sensum nuperrime resuscitatum fuisse, inter praefatum D. pastorem et diaconum controuersiam, non sine displicentia intelleximus, ideo et loco vt promissum est, congregati, punctum illud quod in disputationem rapiebatur, inspecto protocollo, pro parte P. Reu. D. Pastoris nostra interpretati sumus, antiquarum consuetudinum non immemores. Deinde iuri patronatus insistentes, cautelae loco addimus sequentia:

a. Reu. D. Diaconus, siquidem praecise in diaconum fuit vocatus, secundum vocationem suam ambulet, atque P. Reu. D. pastori suo, obedientiam, reuerentiamque contestetur et exhibeat.

b. In cathedra ecclesiastica praedicet verbum Dei, nec vnquam priuatas suas, si quas videret se habere iniurias, admisceat, aut cum affectibus exaggeret, neglectis gradibus priuatae admonitionis.

c. Speramus P. Reu. D. Pastorem, D. Reu. Diacono suo omnes contestationes debiti fauoris et amoris fraterni exhibiturum, cum eodemque ad normam legis diuinae sincere et charitatiue conuicturum. Nos autem in casu discordiae, contumaciae, aliorumque excessuum. reseruamus nobis plenam facultatem in consistorio domestico, l. m. Superintendentali agendi, ita vicissim venerabilis ministerii membris, verbum Dei orthodoxe docentibus, exemplariterque viuentibus, adeoque doctrina et vita nos aedificantibus, omnem debitum honorem, amorem fauoremque pollicemur.

312) **Nikolaus Szirmay** von Szirma Bessenye hat sich um das evangelische Religionswesen, so lange er lebte, mit allem Eifer angenommen, und ist 1705 von den protestantischen ungarischen Ständen an **Karl** den XII. König von

den. 313) Die Zeit seiner Superintendentur hindurch hat er 38 Kandidaten des geistlichen Standes eingeweyhet.

---

von Schweden, der damals mit einer Armee aus Pohlen nach Schlesien gieng, abgeschickt worden, um bewegliche Vorstellungen zu thun, daß er sich der bedrängten evangelischen Kirche in Ungarn wider ihre Verfolger am kaiserlich-königlichen Hofe durch ein gnädiges Fürwort und Fürbitte annehmen möchte. Was er hierinnen, ausgesandt mit Michael Melczel, ausgerichtet, ist aus dem, was hier folget, zu erkennen:

Serenissimae Maiestatis Suecicae

Responsio ad desideria, quae nomine euangelicorum in regno Hungariae detulerant Gen. Viri *Nicolaus Szirmaj* et *Michael Melczel*. Data Rauisiae in Polonia maiore 1705. d. 28. Iulii. Serenissima Maiestas non sine ingenti animi moerore comperit, afflictam eorum sortem in Hungaria, quae religionis caussa graues horrendasque persecutiones experiri hactenus sunt coacti. Et quemadmodum pacificatio Westphalica, Sacratissimae regiae Maiestati ius facultatemque praebet pro consortibus fidei suae, qui caesareas incolunt prouincias, intercedendi, eorumque caussam debito modo suscipiendi, agendique, ita ministro suo, qui ad aulam degit Wiennensem in mandatis dedit, vt negotium hoc plenius exponeret, postularetque vt S. Caesarea Maiestas, cum sibi verae amicitiae in periclitantibus, ob religionem Hungaris, clementis aequique animi documentum daret, et coercita sacerdotum Romanensium licentia, omnem ab illis vexationem imposterum prohiberet: templaque, scholas, bona et loca religiosa pristino vsui ac iuri restitueret. Quam intercessionem Sacr. regia Maiestas non sperat effectu carituram, et si opus fuerit iterare eandem non grauabitur. Et cum in exstruendo in iuuentutis vsum collegio Eperiensium se occupatos audiat, neque hac in parte eorum necessitatibus se subtrahere constituit, dispicietque rationes, cum tempora permiserint, quibus hoc eorum inceptum subleuari queat. Quae praeterea ad eorum, quos communio religionis et verus Dei cultus sibi coniunxerat, solatium ac salutem pertinere intellexerit, ea quauis occasione ac tem-

wohet. 314) Im 80. Jahre seines Alters verheyrathete er sich zum zweytenmal. Dieser gelehrte Mann hat

---

tempore, quam commendatissime sibi habebit. Datum vt supra ad mandatum Serenissimae Maiestatis Suecicae

Carolus Piper,
Senator et Secretarius Statuum.

Altera Serenissimae regiae Maiestatis Suecicae declaratio, facta Rauisiae in maiori Polonia die 30. Iulii anno 1705.

Cum Sacratissima regia Maiestas intelligat Augustanae Confessioni addictos Hungaros, in animum induxisse iuuenes aliquot ad academiam mittere Gryphiswaldensem in Pomerania, qui domi orthodoxae fidei principiis imbuti, incepta studia theologica vlterius ibi tractent ac persequantur: hinc eorum instituto fauere, clementer cupiens, Curatoribus eiusdem academiae in mandatis dat, vt quatuor nationis Hungaricae studiosos in numerum alumnorum regiorum recipiant, eorumque totidem impolterum annis stipendiis, quamdiu studiorum caussa commorantur, frui liceat. Datum vt supra, ad mandatum Serenissimae regiae Maiestatis Suecicae

Carolus Piper,
Senator et Secretarius Statuum.

Er starb 1720 und ist in dem Bethhause zu Barthfeld begraben worden. Das bezeugt der Marmorstein, der dasebst vor dem Altar über seiner Gruft gelegt worden ist. Bey seinen Lebzeiten war er des evangelischen Kollegiums zu Epperies, ingleichen der deutschen und windischen Gemeine zu Barthfeld erster Inspektor. Er hinterließ einen Sohn, Namens Thomas, der sich in der vaterländischen Geschichte einen großen Namen gemacht hat.

313) Siehe Rezicks bereits angeführten Glückwunsch am Ende:

Summa mei voti tandem referanda, tenes nunc
Ingens collatum decus et moderamina claui

 Aede

hat das 86. Jahr seines Alters erreicht, und seinem hö-
hern geistlichen Amte ist er mit aller Treue und Sorg-
falt

Aede Dei, tibi quae procerum sententia iusta
Commisit, serui et domini vno corde fideque,
Te posuit numen supremo vertice honoris
Clemens, finis hic est, vix vltra quaerere quicquam
Spes hominum poterunt, humana et fingere vota
Nil maius poterunt, — — —

314) Als nehmlich:

1. Johannes Benedik, zum Prediger nach Losalva 1711 den 20. Junii.
2. Andreas Zuberini, zum Pred. nach Csecklyo 1711 den 20. Junii
3. Johannes Georgius Herrmann, zum Pred. nach Kaschau 1711 den 23. Julii.
4. M. Samuel Matthäides, zum Pred. nach Epperies 1712 den 4. März.
5. Johannes Felicides, zum Pred. nach Paszdicz 1712 den 4. März.
6. Petrus Viczaj, zum Pred. nach Kaschau 1712 den 11. März.
7. Martin Ocsovini, zum Pred. nach Nemeschfalva 1712 den 1. Junii.
8. Martin Zowodszky, zum Pred. nach Dubowicza 1712 den 13. Junii.
9. Stephan Jeszenszky, zum Pred. nach Jakabfalva 1712 den 24. Julii.
10. Jeremias Nikletius, zum Pred. nach Zlatow 1712 den 24. Julii.
11. Martin Kraus, zum Pred. nach Georgenberg 1712 den 30. Julii.
12. Johannes Virgilius Freiseisen, zum Pred. nach Leibicz 1712 den 8. August.
13. Johannes Prunj, zum Pred. nach Segna 1712 den 12. August.

14. Jo-

fast ganzer 19 Jahre rühmlichst vorgestanden. Bey abnehmenden Jahren und Leibeskräften bediente er sich

---

14. Johannes Prunj, steht nicht wohin, nur daß er sehr einfältig gewesen.
15. Thomas Benkowicz, zum Pred. nach Schönwiesen 1713 den 3. April.
16. Michael Glosz, zum Pred. nach Topolka 1713 den 3. April.
17. Michael Krumbholcz, zum Pred. nach Wallendorf 1713 den 29. May.
18. Matthäus Jvanka, zum Prediger nach Zlatow 1713 den 27. Junii.
19. Stephan Apostoli, zum Pred. nach Losalva 1713 den 12. Julii.
20. Elias Fischer, zum Pred. nach Barthfeld 1713 den 3. August.
21. Thomas Mackovini, zum Pred. nach Bogdan 1713 den 14. August.
22. Georgius Ocsovini, zum Pred. nach Berszevitz 1714 den 23. Jänner.
23. Andreas Baranyi, zum Pred. nach Bugyan 1715 den 10. August.
24. Samuel Bodorovini, zum Pred. nach Sokatzuw 1715 den 10. August.
25. Christian Weiß, zum Feldprediger — — 1715 den 17. August.
26. Johannes Regyer, zum Pred. nach Lemeschan 1716 den 22. Jänner.
27. Johannes Klementis, zum Pred. nach Radatsch 1716 den 17. May.
28. Georgius Stevonka, zum Pred. nach Giraldt 1717 den 13. Jänner.
29. Martin Devaj, zum Pred. nach Kaschau 1717 den 2. März.
30. Nikolaus Czabkaj, zum Pred. nach Roßkovjan 1718 den 1. Sept.

der Hülfe des Kandidaten David Frühauffs; dem aber nachmals die Jesuiten die Kanzel verboten, und ihn so lange verfolgten, bis er Epperies gänzlich verließ. Schmal hat sein Leben in der ungarischen Superintendentengeschichte umständlicher beschrieben. Er starb 1728 den 28. Dec. und wurde 1729 den 9. Jänner begraben. Sein Nachfolger im Predigtamte war M. Andreas Weinert, gewesener Rektor zu Leutschau, und in der Superintendentenwürde Christian Pfannschmidt, Prediger zu Leutschau.

88. Adamus Segner.

Ein Preßburger. Der eigentliche Stammort dieser adelichen Familie ist Szent-Georgen, eine königliche freye Stadt in der Preßburger Gespannschaft, aus welcher man manche gelehrte Männer gehabt hat. 315) Dieser kam 1706 den 29. November als Prediger in seine Vaterstadt an die Stelle des Gleichgroßs,

---

31. Samuel Hellner, zum Pred. nach Matzdorf 1719 den 28. April.
32. Jakob Petrovicz, zum Pred. nach Monock 1720 den 4. Sept.
33. Samuel Günther, zum Pred. nach Leutschau 1721 den 11. Dec.
34. Johannes Zaszkaliczky, zum Pred. nach Komlosch 1722. den 3. Jänner.
35. Michael Hertelius, zum Pred. nach Rußdorf 1722 den 20. März.
36. Georgius Sarossi, zum Pred. nach Nagybanya 1725. den 13. Sept.
37. Johann Ludwig Hentschel, zum Pred. nach Bela 1726 den 4. May.
38. Elias Milecz, zum Pred. nach Bitschicz 1727 den 3. März.

groß, der nach Szent-Georgen abgieng. Er war ein aufgeblasener eitler Mann, der weder in der Lehre

 recht,

---

315) Von dieser Segnerischen Familie sind noch zu merken:

1. Andreas Segner, aus Szent-Georgen gebürtig, studirte 1619 zu Jena, da vertheidigte er zwo Dissertationen. Eine aus der Ethik, de virtute heroica, unter dem Vorsitze des M. Salomon **Lencz**. Jena, 1619. 4. zugeeignet dem jungen Grafen **Emerikus Thurzo**, einem Sohne des Palatinus, **Georgius Thurzo**, mit der kurzen Zueignungsschrift:

Parui parua damus. Quid enim? maiora negatur,
Ferre: sed et paruis, gratia forte patet.
Semper inaurato tauros dis hostia cornu,
Haud cadit, aut largis turibus ara calet.
Saepius exiguo hos oblectant farra salino:
Micae pergratus est salientis honor.
Suscipias munus praelustris sanguinis heros,
Musa quod ex parua detulit arcta domo.
Digna feret laudum doctorum turba tropaea,
Musarum ridet queis magis ipse Deus.

Die andere ist eine juristische, de successionibus ab intestato, unter dem Vorsitze des **Emerikus Pfefferkorn**. Jena 1618. 4. zugeeignet dem Burgermeister und den übrigen Rathsherren seines Geburtsortes. Wo er nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland gelebt, und was er gewesen, weiß ich nicht.

2. Johannes Andreas Segner, ein berühmter Mathematiker unserer Zeit, erblickte das Licht der Welt zu Preßburg 1704 den 4. Okt. Sein Vater, Michael, war daselbst ein berühmter Kauf- und Handelsmann. Dieser ließ seinen Sohn in verschiedenen vaterländischen Schulen studiren, als zu Preßburg, Raab und Debreczin. Im Jahr 1725 begab er sich nach Jena, und widmete sich ganz der Mathematik und der Arzneykunde, welche Hauptwissenschaft er da ganzer fünf Jahre mit dem beßten Erfolge und Fortgang

recht, vielweniger mit nöthigen Gaben zum Predigt-amte ausgerüstet war. Im Jahr 1710 am Frohn-leich-

gang studirte. Da erlangte er auch 1730 die Doktorswürde. Bald darauf kehrte er in sein Vaterland zurück, und kaum fieng er in Preßburg seine praxim medicam an, so erhielt er gleich im folgenden 1731. Jahre im Monat December den Beruf zum Stadtphysikat der königlichen freyen Stadt Debreczin. Auch hier blieb er nicht lange; sondern begab sich wiederum nach Deutschland zurück, weil er sich daselbst mit Jungfer **Maria Karolina Sophia** Teichmeyerinn versprochen, die ihn mit süßen und schmeichelhaften Versprechungen aus seinem Vaterlande und Schooße der Seinigen herauslockte, und würde vom Herzog zu Weimar zum Professor der Mathematik ernannt. Nach dem erfolgten Absterben des Professor **Schneider** zu Halle gab sich **Hoffmann** 1734 alle erdenkliche Mühe, ihn dahin zu berufen, aber **Wolfs** Anhänger waren seinen Bemühungen sehr entgegen. Im Jahr 1735 nahm er den Beruf als Professor der Physik, Mathematik und Chymie nach Göttingen an; da lehrte er bis 1755. und in diesem Jahre berufte ihn der bereits verewigte große **Friedrich** der II. König von Preußen, an die Stelle des verstorbenen **Albrechts** nach Halle zu einem öffentlichen Lehrer der Physik und Mathematik, belegte ihn auch zugleich mit dem Titel eines geheimen Raths, und bestättigte auf alle seine Nachkommen seine ungarischen adelichen Rechte. Das adeliche Wappen der Segnerischen Familie findet man in der Wappensammlung, die **Burgstaller** zu Preßburg veranstaltete, im I. Zehend, n. 6. Verschiedene gelehrte Gesellschaften haben ihn zu ihrem Ehrenmitgliede angenommen, als die kaiserliche zu Petersburg, und die königlichen zu London, Göttingen und Berlin. Mehreres von diesem noch lebenden gelehrten Manne kann man nachlesen in **Börners** Lebensbeschreibungen der Aerzte unserer Zeiten im I. Theile Seite 816. in **Stephan Veszpremi** biographia medicorum Hung. et Transylv. Centuria I. num. 77. Seite 164. und in

Alexius

leichnamstage hielt er von der Verwandlung und dem feyerlichen Umgange der Katholicken eine scharfe unbe-

 sonnene

Alexius Horany seiner memoria Hungarorum et prouincialium parte III. Seite 249 bis 257. Seine Schriften sind:

1. Disputatio de penetratione salis alcali in interstitia salis acidi. Ienae 1722. 4.
2. Disputatio de natura et principiis medicinae. Ienae 1730. 4.
3. Disp. de speculis Archimedis. Ienae 1732. 4.
4. — de syllogismo I. defendebat *Dauid Gömöry*, Rosnauiensis Hungarus. Zugeeignet ist diese Schrift der sämtlichen adelichen Lanyschen Familie. 1732. 4.
5. Disp. de actione intestini coli qua contenta propellit. 1732. 4.
6. Disp. de mutationibus aëris a luna pendentibus, 1733.
7. Diss. de syllogismo II. 1734. 4.
8. Epistola ad *I. E. Hambergerum*, qua regulam *Hariotti* de modo ex aequationum signis, numerum radicum, eas componentium, cognoscendi, demonstrare conatur. Ienae 1735. 4.
9. Programma de pressionibus, quas fila corporibus certis circumducta, in ea corpora exercent, et lineis in eorum corporum superficiebus describendis, quibus impositis eo modo fila quiescunt. Göttingae 1735. 4.
10. Disp. de carne salita et fumo indurata. Göttingae 1736. 4.
11. Programma: cur spongia in aqua submersa superiora nunquam repetat? 1736. 4.
12. Programma, περὶ τῶν σπερματικῶν ζώων. Gött.
13. — — de fonte Pliniano I. Gött. 1737. 4.
14. Disp. de calculo corporis humani. Gött. 1737. 4.
15. Programma, quo aliqua de efferuescentia salium expenduntur.

16. Pro-

sonnene Rede, die aber größtentheils lächerlich ausfiel. Wegen derselben wurde er auch von dem Erzbischof, ohne

---

16. Programma de fonte Pliniano II.
17. Disp. de caussa grauitatis Redekeriana. Götting. 1738. 4.
18. Disp. de abortu. Gött. 1738. 4.
19. Programma, de aequandis thermometris aëris. 1739. 4.
20. Disp. sistens obseruationes quasdam et conclusiones circa calorem et frigus maxime hyemis. Gött. 1740. 4.
21. Programma, de libra, qua sui quisque corporis pondus explorare possit. Gött. 1740. 4.
22. Programma, de raritate luminis. Gött. 1740. 4.
23. Programma, quo ad lectiones publicas philosophiae naturalis inuitat. Gött. 1741. 4.
24. Defensio aduersus censuram Berolinensem: probationis loco est crisis perpetua in duo capita illustris *Wolfii*. Gött. 1741. 4.
25. Sendschreiben an einen Freund, in welchem die Ursachen angeführt werden, warum er denenjenigen nicht antworte, die bishero seine Krisin angefochten haben. Gött. 1742. 4.
26. Disp. de vomica pulmonis.
27. — de morbis ex interceptis haemorhoidibus potissimum rarioribus. Gött. 1741. 4.
28. Disp. de praxi medicinali secundum theoriam instituenda. Gött. 1741. 4.
29. Disp. de sensibus in genere. Gött. 1741. 4.
30. Programma, quo nouum barometrum nouale communicat. Gött. 1743. 4.
31. Programma, quo quaedam de igne explicantur. Gött. 1743. 4.
32. Programma, de mutatione barometrorum a ventis. Gött. 1743. 4.

33. Pro-

ohne sich aufhalten zu dürfen, ins Elend verwiesen. Er begab sich hierauf nach Sachsen, wo er in Dreßden

---

33. Programma, quo fonticulum natantem deſcribit. Gött. 1743. 4.
34. Programma, quo lucernae cuiusdam deſcriptionem exhibet. Gött. 1743. 4.
35. Beſchreibung einer bequemen Lampe für Studirende. Gött. 1743. 4.
36. Diſp. de partu difficili. Gött. 1743. 4.
37. Programma, quo in optimum genus circa libros inquiritur. Gött. 1743. 4.
38. Programma de celeritate qua liquidum in quauis eiusdem tubi parte fluit. I. Gött. 1746. 4.
39. Programma de virium motricium theoria generali V. Gött. 1746. 4.
40. Programma, quo motum liquidorum per tubos vlterius conſiderat. II. Gött. 1746. 4.
41. Programma, de eodem argumento. III.
42. — — de quantitate preſſionis, qua particulae liquidae datus celeritatis gradus confertur. IV. Gött. 1746. 4.
43. Programma, quo in contemplationibus hydraulicis pergit VI. de augmento, quod ad celeritatem fluxus a data preſſione accedit.
44. Programma, quae ſit preſſionum, qua fluxus liquidi in ſtatu conſeruatur, quaque augetur altitudo.
45. Diſp. de mutationibus morborum. Gött. 1747. 4.
46. — de ſaraphrenitide. Gött. 1747. 4.
47. — de depoſitionibus criticis. Gött. 1747. 4.
48. Elementa Arithmeticae et Geometriae. Götting. 1739. 8.
49. Specimen Logicae vniuerſaliter demonſtratae. Ienae. 1740. 8.
50. Einleitung in die Naturlehre. Gött. 1746. 8.

51. Ex-

die Gnade der Königinn erhielt, und erstlich nach Torgau zum Diakonate, und endlich als Pfarrer nach Siebenlehen, einem großen Dorfe, berufen worden ist. Er selbst lebte im ehelosen Stande, aber sehr unkeusch. Endlich sog er gar die Irrthümer der Remonstranten und Socinianer ein, weil er ein Mann ohne Beurtheilungskraft war, und streute solche in seiner Gemeine öffentlich

---

51. Exercitationum hydraulicarum fasciculus. Gött. 1747. 4.
52. Zu Herrn J. F. Ungers Beyträgen zur Mathesi forensi. Gött. 1743. eine Vorrede gemacht, worinnen der Grund von der Leibnitzischen Rabbatrechnung auf eine leichte Art gewiesen wird.
53. Bernhard Niewentyt Erkenntniß der Macht und Weisheit Gottes ins Deutsche übersetzt.
54. In der Hamburger vermischten Bibliothek J. E. 3. St. Seite 366. commentatio de sententia *Schukfordiana* circa annum Israelitis a Mose constitutum.
55. In der Göttinger gelehrten Zeitung vom Jahr 1748 Anweisung die Sonnenfinsternisse vorzustellen. Seite 552.
56. Eben daselbst Seite 673. Beobachtung der Sonnenfinsterniß.
57. Programma, quo theoriam machinae cuiusdam hydraulicae praemittit. 1740. 4.
58. Programma, in quo computatio formae atque virium machinae hydraulicae, nuper descriptae, exponitur. 1740. 4.
59. Cursus mathematici partes VI. quarum prima continet elementa Arithmeticae, Geometriae et calculi geometrici, altera elementa analyseos finitorum, tertia et quarta elementa analyseos infinitorum, quinta et sexta elementa calculi integralis. Editio aucta et emendata. Halae 1767-68. tom. VI. 8.
60. Viele andere kleinere Abhandlungen, befindlich in den gelehrten Hannöverischen und Hallischen Anzeigen.

fentlich sowohl von heiliger Stätte als auch bey dem häuslichen Besuche seiner Zuhörer ohne alle Uebersegung aus. Wegen dieser Irrthümer wurde er vor das Konsistorium vorgefordert, und als er solcher überwiesen worden, und sie nicht widerrufen wollte, von seinem Amte abgesetzt. Er kam hernach nach Ungarn zurück, und lebte einige Zeit als ein Privatmann in Oedenburg, endlich kam er wieder 1734 nach Preßburg. An beyden Oertern hat dieser Miethling mit dem größten Aergerniß gelebt. Er gieng zwar in die Kirche, aber nur aus der Absicht, um in den Predigten einzelne Redensarten zu sammlen, sie zu widerlegen, und hernach unter die unvorsichtigen Studenten zu verstreuen. In ein Gespräch aber wollte er sich mit den Predigern nie einlassen; daher konnte er auch niemals zur Gemeinschaft der Kirchen und zum Genuß des heiligen Abendmahls gebracht werden. Er starb zu Preßburg 1741 den 30. März am Podagra in der Nacht, vom Schlage zugleich gerührt, und ist in der Frühe todt im Bette gefunden worden. Den andern Tag darauf ist er, nach dasiger Kirchenverordnung, ohne Gesang, in aller Stille des Nachts begraben worden.

89. Ioannes Serpilius.

War ein Sohn des Laurentius Quendel, dann Serpilius genannt, welcher zu Leibicz 1564 gebohren worden ist. Er widmete sich gänzlich der Gottesgelahrheit, und trat dadurch in die rühmlichen Fußstapfen seines Vaters. Im Jahr 1590 wurde er erst Rektor und Diakonus zugleich in seiner Vaterstadt, 1594 Prediger in der Bergstadt Wagendrüssel, endlich 1598 Pfarrherr zu Leibicz an seinem Geburtsorte. Nachdem er in die 37 Jahre daselbst das Predigtamt verwaltet, und einigemale Senior fraternitatis 24 re-

galium

galium gewesen, ward er auf falsches Angeben einiger Feinde 1635 seines Amtes entsetzt: worauf er erst nach Liblau, dann zu Wischitz in ein hartes Gefängniß geworfen, und nicht eher herausgelassen wurde, bis er eine große Summe Geldes erleget und damit seine Freyheit erkauft hat. Als er losgekommen, lebte er noch zehn Jahre als eine Privatperson zu Leibiez, und ist endlich 1644 den 17. August an der Pest gestorben. Zur Ehe hatte er Elisabeth, eine gebohrne Hortensinn 316), mit welcher er vier Söhne und zwey Töchter gezeuget. Er hinterließ nach seinem Tode im MSS. 1. Confessionem fidei suae, und 2. viele epistolas circulares und andere Schriften, welche die Zipser Kirchengeschichte in ein großes Licht setzen. Jöcher und Czwittinger erwähnen seiner.

90. M. Thomas Steller.

Dieser durch mannichfaltiges hartes und schweres Leiden, das er nicht der Rebellion wegen, wie man es doch zu den damaligen verwirrten Zeiten den armen Protestanten im Königreiche Ungarn schuld gab, 317) sondern

316) Nach dem Zeugnisse Czwittingers Seite 358 war sie eine Tochter des Valentin Hortensius, ehemaligen Plebans zu Krakau, eines besondern Freundes seines Vaters, welcher, als er die evangelische Religion angenommen, Pfarrer zu Bela worden ist.

317) Dieses that sonderlich Johannes Kapsanszky, Sekretär des Erzbischofs, der bey diesem iudicio delegato zu Preßburg zugegen war, in einer besondern Schrift, die zu Tirnau 1675 im Monat März in 4. unter dem Titel herausgekommen: Extractus breuis et verus, quo candide demonstratur acatholicorum praedicantium e regno Hungariae proscriptionem et degradationem factam esse respectu

sondern der evangelischen Religion wegen, ausgestanden, wohl versuchte und äußerst verfolgte Mann, erblickte, nach einigen, das Licht der Welt in der königlichen freyen Bergstadt Neusohl, nach einigen andern hinwiederum zu Nagy-Szlabosch, einem ansehnlichen Orte der Gömörer Gespannschaft. 318) Ehe er Deutschlands Universitäten besuchte, vertheidigte er in der Schule zu Neusohl, allwo er studirte, unter dem Vorsitze seines Rektors, M. Johannes Heinzelius 319), diese Frage: an vniuersale et singulare sit peculiaris disiuncta entis affectio. Gedruckt zu Leut-

---

ctu rebellionis non autem religionis, eosdem praedicantes non in genere, sed in specie, conuictos, iudicatos ac legitime esse condemnatos: dedicatus regio delegato iudicio Posoniensi. Gründlich wurde er von jemanden widerlegt unter dem verdeckten Namen, Hiob Krestyanszky aus Freyburg, in einer Schrift, betitelt: Kurze Nachricht entgegen gesetzt dem lügenhaften Berichte rc. rc. 1683. 4. wie auch in einer andern Schrift, betitelt: Speculum Hungariae a genuinis filiis transtibiscanis 1675 editum. Czwittinger hat sehr übel gethan, daß er diesen elenden Schmierer in die Zahl der ungarischen Gelehrten gesetzt hat. Andreas Schmal schreibt von ihm in seinen lineamentis ad historiam ecclesiasticam Hungariae, Seite 203. §. 1. num V. *Lapsanszky* inter rabulas non eruditos Hungariae collocandus erat.

318) Rezick in seiner Schulgeschichte Ungerlandes nennet ihn einen Neusohler, und Schmal in den eben angeführten lineamentis berichtet von ihm Seite 202 §. 1. patria Nagy-Szlabossensis.

319) M. Johannes Heinzelius, ein Liptauer aus St. Nikolaus. So nennet er sich in der von ihm zu Jena vertheidigten Dissertation: de Aristotelis cum scriptura sacra in illis, quae ex lumine naturae innotescunt, consensu et dissensu. 1660. 4. Nach seiner Zurückkunft wurde er nach dem Tode des M. Johannes Gracza, Rektor zu Neu-

Leutschau 1665. 4. Nun begab er sich weitern Studirens wegen nach Wittenberg, wo er rühmlich viermal den akademischen Lehrstuhl bestieg, und sich in öffentlichem Disputiren übte, als nehmlich:

1. De existentia spiritus infiniti, qui est Deus, praeside M. *Sim. Fried. Frenzelio*, philosophiae adiuncto. Witteb. 1667. 4.
2. De triplici Spiritus sancti gratiae vocantis, iustificantis et conseruantis quidditate et diuersitate, sub praes. *Abrah. Calouii.* 1667. 4.
3. Dissertatio in symbolum apostolicum de vita aeterna, praeside *Ioanne Deutschmanno.* 1667. 4.

4. Vo-

Neusohl, und in diesem seinem Schulamte ließ er folgende Disputationen drucken:

1. Periculum logicum de vsu notionum logicarum in mysterio fidei, respondente *Andrea Langio*, Csernekiensi. Leutschouiae 1662. 4.
2. Diatribe philosophica de creatione, respondente *Matthia Kephalide*, Thurocziensi. Solnae 1665. 4.
3. Exercitium metaphysicum continens quaestionem, an vniuersale et particulare sit peculiaris entis affectio, respondente *Thoma Stellero*, Szlaboseno, hat also Schmal recht. Leutschouiae 1665. 4.
4. Controuersia physica de caussis corporis naturalis, respondente *Michaele Pawlowicz*, Thuroczeno Ieszenensi. Solnae 1665. 4.
5. Exercitatio theologica, de maiestate omnipraesentiae Christo homini vere et realiter communicata, respondente eodem quo prius. Leutschouiae 1666. 4.
6. Dissertatio de natura fidei iustificae, respondente *Ioanne Murgatschio*, Thuroczeno Hajensi. Leutschouiae 1667. 4.

4. Votum Iacobi patriarchae. Gen. 28, 20-22. praeside *Ioanne Deutschmanno*, 1668. 4.

In diesem Jahre erhielt er auch daselbst die Magisterwürde, zu welcher ihm seine Landsleute in einer besondern gedruckten Schrift Glück wünschten, unter dem Titel: Applausus votiuus, cum in philosophia honores summos Wittebergae consequeretur, dicatus a praeceptoribus, fautoribus, amicis et conterraneis, ibidem. 1668. 4. Nach seiner Zurückkunft nach Ungarn wurde er erst Kon- und dann Rektor zu Neusohl. Im Jahr 1674 mußte er bey dem delegato iudicio zu Preßburg erscheinen, dahin durch ein besonderes Schreiben Lehrer in Kirchen und Schulen berufen wurden. 320) In dem nehm-

320) Es geschah eine dreymalige Vorforderung. Die erste geschah 1672 im Monat May und betraf bloß die Prediger von Preßburg, die nach Tirnau citirt wurden. Die zweyte geschah 1673 im Monat September, und betraf drey evangelische Superintendenten mit ihren Senioren und einigen Predigern aus der Sohler, Thuroczer und Liptauer Gespannschaft. Die dritte geschah 1674 den 5. März, und betraf alle Prediger in Ungarn reformirter und evangelischer Religion, wie auch Rektores, Schulkollegen, Kantores, ja sogar Studenten höherer Klassen. Die letztere Vorforderung geschah sonderlich durch Nikolaus Maylath, königlichen Fiskus und director causarum regalium. In der Schrift betitelt: funda Dauidis contra Goliath, die ich bald umständlicher anführen werde, hat der Verfasser derselben das ganze personale, das bey dem delegato iudicio 1673 im Monat September und 1674 im Monat März zu Preßburg zugegen gewesen, namentlich angeführt. Hier füge ich sie bey.

Das erste Verzeichniß.

Präses war Georgius Szeleptscheni, Primas des Königreichs und Erzbischof von Gran.

Zur rechten Hand saßen:

1. Geor-

nehmlichen Jahre wurden die Prediger den 4. April und die Schullehrer den 6. April, zusammen an der Zahl

---

1. Georgius Szeczeny, Erzbischof von Kolocza und Bischof zu Raab.
2. Leopold Kollonitsch, Präses der ungarischen Kammer und Bischof zu Wiener Neustadt.
3. Stephan Klobusoczky, Bischof zu Fünfkirchen.
4. Peter Korompai, Bischof und Abt S. Petri et Pauli de Kach.
5. Stephan Balog, Kapitelherr von Tirnau.
6. Johannes Lapsanszky, Sekretair.
7. Franz Nagy, ein Adelicher.

Zur linken Hand saßen:

1. Adam Forgatsch, Iudex curiae.
2. Georgius Jllyeshazy, Beysitzer der königlichen Tafel.
3. Stephan Szecsy, Beysitzer der Kammer und Kronhüter.
4. Johannes Maythini, Personalis.
5. Valentinus Balassa, Freyherr.
6. Valentinus Szente, Vice-Statthalter des Königreichs.
7. Stephan Morocz, Vice-iudex curiae und Vice-Gespann der Preßburger Gespannschaft.
8. Paulus Mednyansky, Protonotarius des Statthalters.
9. Paulus Orban, Protonotarius personalis praesentiae.
10. Georgius Tarsnyanszky, Protonotarius personalis.
11. Nikolaus Maylath, Fiscus regius et director causarum regalium.

Das zweyte Verzeichniß.

Der nehmliche Präses, wie auch zur rechten Hand der nehmliche Erzbischof von Kolocza.

2. Tho-

Zahl dreyhundert zum Tode verdammt. Dieses Urtheil wurde ihnen in dem erzbischöflichen Pallaste vorgelesen, mit der hinzugefügten Erklärung, daß diejenigen, welche im Vaterlande bleiben wollen und folglich die Reversales unterschreiben werden, sich zur Rechten stellen; andere aber, welche das Exilium mit besonderer

---

2. Thomas Palfy, Kanzler und Bischof zu Neutra.
3. Leopold Kollonitsch.
4. Stephan Senni, Bischof zu Weszprim.
5. Stephan Klobusoczky.
6. Stephan Balog.
7. Johannes Lapsanszky.
8. Melchior Kerekesy, vice-comes Massouiensis.
9. Michael Vally, Notarius des Graner Kapitels.
10. Georgius Toernck, Beysitzer der königlichen Tafel.

Zur linken Hand saßen:

1. Adam Forgatsch.
2. Nikolaus Palfy, Kronhüter.
3. Johannes Antonius Palfy, Beysitzer der königlichen Tafel.
4. Stephan Szecsy, Beysitzer der Kammer und Kronhüter.
5. Georgius Erdödi, Beysitzer der königlichen Tafel.
6. Abt von St. Martin.
7. Valentin Szente.
8. Stephan Morocz.
9. Johannes Mednyanszky, protonotarius locumtenentis.
10. Andreas Posti, protonotarius iudicis curiae.
11. Georgius Tarsnyanszky.
12. Nikolaus Maylath.
13. Paulus Orban.

rer Unterschreibung erwählen würden, sich zur Linken stellen sollen. Aber keiner rührte sich von seiner Stelle. Dieses erbitterte ihre Richter noch mehr und nun wurden sie in verschiedene Gefängniße geworfen, als nach Leopoldstadt, Komorn, Berentsch, Eberhard, Servar, und Kapuvar. Unter denen die nach Leopoldstadt ins Gefängniß wandern mußten, weil sie die reuersales weder zu bleiben noch zu exiliren, unterschreiben wollten, war auch Steller. Hier wurde er von dem Jesuiten Pater Kellio 321) sehr übel

---

321) Pater Nikolaus Kellio, ein Jesuite und grausamer listiger Verfolger protestantischer Lehrer, die er in ihren Gefängnißen auf das allerhärteste und unmenschlichste behandelte. Dieses that er nicht nur selbst, sondern er hatte auch bey seinen zu verübenden Grausamkeiten besoldete Soldaten, die oft die armen Gefangenen bis zum Tode prügelten. Trug man das Hochwürdige zu Kranken, so wurden sie mit Stockschlägen, Flintenstößen und Säbelhieben genöthiget, ihre Knie zu beugen und niederzufallen, bey Haaren und Bärten schleppte man sie in die Kirchen vor die Altäre und ließ sie mit niemanden reden, selbst nicht mit ihren nahen Freunden und Anverwandten. Sein Gehülfe in solchen Behandlungen war Johannes Benne, auch ein Jesuite. Als sie auf die Galeeren sollten gebracht werden, und er befürchtete, daß seine Grausamkeit öffentlich möchte bekannt werden, ließ er alle Werkzeuge, womit die Gefangenen bey ihren Arbeiten übel behandelt wurden, wegthun, und versprach ihnen Befreyung und viele andere Gunstbezeugungen, wenn sie ihm hierüber ein Zeugniß geben würden. Anfänglich weigerten sich die Gefangenen solches zu thun, endlich aber, damit sie nicht noch ärger behandelt würden, gaben sie ihm folgendes schriftliche Zeugniß: Nos infrascripti fide nostra christiana testamur, quod quandoque in captiuitate nostra, per patrem *Nicolaum Kellio*, in summa necessitate accepimus vestes, quidam nostrum nummos et quidam cibos, id quod propriorum nominum subscriptione recognoscimus. Er ist der eigentliche Verfaßer der Schrift, die fälschlich von Czwittinger und seinem Nachbeter Horany, dem Johannes Lapsanszky zugeeignet und beygeleget

übel behandelt, indem er ihm wegen eines Briefes, den er heimlich an einen guten Freund geschrieben,

 der

---

leget wird. Sie kam erstlich in lateinischer Sprache heraus, wie ich den Titel davon in der 317. Note angeführet habe: aber man hat sie auch in deutscher Sprache unter dem Titel aufgelegt: Kurzer und wahrhafter Gerichtsauszug, womit unverhohlen und sonnenklar erwiesen wird, daß die im Königreich **Ungarn** unkatholische Prädikanten, nicht in Ansehung der Religion, sondern der Rebellion und Aufruhr wegen abgesetzt, und des Königreichs verwiesen: auch nicht weniger erst erwählte Prädikanten nicht insgesamt, sondern einjeder insonderheitlich gerichtlich in Sachen überwiesen, geurtheilt und rechtmäsig verurtheilt worden. So einem hochlöblichen delegirten königlichen Gericht zu **Preßburg** zugeschrieben, und durch eben hochgedachten hochlöblichen delegirten Gerichtssekretarium, so Amtswegen baldigem Verlauf persönlich beygewohnt, auch alles und jedes selbst treulich in die Feder übernommen, verfaßt worden. Christlich gedruckt zu Tirnau in Oberungarn 1675. in Monat März, hernach im May zu Dillingen nachgedruckt, jezund aber bey diesen laufenden Zeiten, treulich und nützlich zum drittenmal aufgelegt und gedruckt im Jahr 1683 in 4. Diesem ist anbey kolumnenweiß beygefüget und angedrucket noch ein anderes Tracktätchen, welches dem erstern entgegengestellet ist, unter dem Titel: Kurze Nachricht, entgegengesezt dem lügenhaften Bericht, oder wie er genennet wird, dem kurzen oder wahrhaften Gerichtsauszuge eines wohlgezogenen pulli Iesuitici, Namens Johannes Lapsanszky, erzbischöflichen Sekretär welcher 1673 und 1674. dem delegirten Gericht zu **Preßburg**, Amtswegen beygewohnt, und was dahero schon von den Pfaffen abgeschmiedet gewesen, treulich in seine Feder übernommen, und nunmehro durch öffentlichen Druck publiciret und herausgegeben, ihme selbst als dem Verfaßer zu schlechten Rume, denen sogenannten unkatholischen Prädikanten aber, als welche, nicht in Ansehung der im Königreich **Ungarn** entstandenen Rebellion und Aufruhrs, sondern wegen der Religion, welche den Pfaffen und Jesuiten ein Dorn in den Augen gewesen, ihrer Aemter entsezet, und aus dem Königreich verwiesen worden; zum Theil barbarischer Weise tracktirt, in Eisen und Banden gefänglich gehalten,

der aber das Unglück hatte, im Hofe des Kommendanten, in seine Hände zu gerathen, erstlich durch vier, und

---

ten, und endlich auf die Galeeren verschicket, zu gebührender Vertheydigung der Unschuld, weil ja diese offenbare Lügen nun zum drittenmal gedruckt und den Einfältigen im Pabstthum vorgeleget, und anstatt eines Wildpreets gar theuer verkauft worden, ohne Zweifel zu dem Ende, die evangelischen Prediger aus Ungarn damit verhaßt, und die in andern Orten luthrische Geistlichen sammt ihren Gemeinden verdächtig zu machen: diesmal kürzlich, aber auch aufrichtig widerleget, daß man die ganze Sache und Ursach, der daselbst entstandenen Rebellion sehen und verstehen könne. Herausgegeben von Hiob Krestyanszky aus Freyburg. Gedruckt nach dem Gerichtsausgang in selbigem 1683. Jahre in 4. Ein anderer ungenannter Verfaßer lobt dieses leztere Werk sehr in seiner Schrift, die den Titel führet: Ungarische Prädikanten Unschuld wider die dreyßigfach unwahre Beschuldigung, damit allem Ansehen nach, ein Jesuiter unter dem Namen Johann Lapsanszky, des delegirten königlichen Gerichts in Ungarn Sekretärs, in einem Gerichtsauszug ganz ungegründet, falsch und verläumderisch ausgiebt, daß die im Königreich Ungarn unrömischkatholische Prädikanten nicht in Ansehung der Religion, sondern der Rebellion und Aufruhr wegen abgesezt und des Königsreichs verwiesen; auch nicht allein insgesamt, sondern ein jeder insonderheit, derselben gerichtlich überwiesen, geurtheilet und rechtmäßig verurtheilet worden sey; und hiemit sie in der Welt, und besonders in dem hochlöblichen Deutschland verhaßt und hülfloß zu machen sich unterstehet: zur Rettung der Wahrheit und Bezeugung guten Gewissens gezeuget, von einem, der es mit St. Paulo Eph. 3, 19. dafür hält, daß Christum liebhaben, viel besser ist, denn alles wissen. Gedruckt 1675. in 4. Daß aber Kellio der eigentliche Verfaßer der erstern Schrift ist, bezeuget ausdrücklich der ungenannte Verfaßer der Schrift, die da betitelt ist: funda *Dauidis* contra *Goliath* hoc est, strigilis mendaciorum Iesuiticorum quibus hinc inde compilatis P. *Nicolaus Kellio Iesuita* sub larua cuiusdam Secretarii *Hungariae Ioannis Lapsanszky* innocentes ecclesiarum hungaricarum ministros in scripto quodam, cuius hic titulus est: extra-

ctus

und hernach durch drey Soldaten, als seinen Henkersknechten, in allen gegen 600 harte Stockschläge geben ließ. 322) Aus diesem Gefängniße ist er im folgenden Jahre, den 19. März mit andern sechs und

Cc 3 und

---

ctus breuis et verus, quo candide demonstratur acatholicorum praedicantium e regno *Hungariae* proscriptionem et degradationem factam esse, respectu rebellionis non autem religionis etc. etc. contaminare satagit, explicata et in frontem effrontem gigantis Iesuitici proiecta, a Dauide Constante milite Gregario, Verona-latino. anno *Hungariae* fatali 1676. 4. wo er unter andern Seite 11. diese Anzeige macht: P. *Nicolaus Kellio*, Esuita, sub larva *Lapsanskiana*, Secretarius mendaciorum fidelissimus. Und am Ende dieser Schrift findet man folgende wenige lateinische Verse:

Kellio Lapsansky picta sub imagine laruae
Prodit, et in Scena Mimus et histrio adest.
Quin immo veluti *Goliath* se sistit, et ausu
Cyclopico paruum prouocat *Isaiden.*
Promtus adest Dauid, lapides depromit et aptat,
Quinque, petit frontem. Iam iacet ecce Gigas!
Ergo quis hic periit? *Lapsansky* an *Kellio*? Uterque
Vno ictu occubuit: funera bina vides.
Accipe iam gladium, *Dauid*, discindito colla
Et caput abscissum porrige vulturibus.
Non laniena leuis, binos laniare gigantes:
Celsus miles hic est, optimus et lanio.

322) Siehe Simonides collegium apostolico-lutheranum §. 7. und Schmals lineamenta ad historiam ecclesiasticam Hungariae, Seite 198. §. 14. caput II. de vniuersali euangelicorum diuexatione, wo es heißt: M. *Thomas Steller* Conrector *Neosoliensis* propter litteras ab amico eius scriptas, quas in aula Collonelli interceperant, a septem militibus, ter quiescentibus ita percussus fuit, ut vestis qua indutus erat in frusta, et particulas, ab ictibus baculorum disjiceretur, et ille mortuo similis relinqueretur, qui tamen omni medicorum ope destitutus, singulari Dei prouidentia conualuit, ulterioribus molestiis et passionibus relictus.

und drenßig gefangenen protestantischen Lehrern auf Wagen gelegt, und nach Ujhely und Lieszkowecz geführt worden. Den 25. März kamen sie nach Schottwien unter starker Bedeckung von 50 Reutern und 30. Fußvölkern. Den 6. April oder den Sonnabend vorm Palmsonntage kamen sie nach Triest durch Steyermark und Kärnthen geführt. Hier wurden sie selbst an dem heimlichsten Theile ihres Körpers durchsucht, ihnen das wenige Geld weggenommen, die Bärte abgeschoren, und mit Hunger gezwungen Soldatenkleider anzuziehen, und so den 9. April auf die Spanischen Galeeren gebracht. 323) Von diesen wurde er durch den Holländischen Admiral, Michael Adrian Rujter nebst andern 324) glücklich befreyt. Nach seiner Befreyung hielt er sich einige

---

323) Die Galeere die sie besteigen mußten, war drey Stock hoch, und in dem untersten bekamen sie ihre Einquartierung, wo sie angeschmiedet wurden und nun unter häufigen Schlägen rudern mußten. Auf dieser ihrer mühsamen Fahrt fanden auch viele ihr Grab, als unter andern,

1. Michael Gotsch gewesener Prediger zu Kalinow.
2. Gregorius Hely, oder auch Illyes genannt, Prediger zu Malomsog.
3. Nikolaus Borgiday, Prediger an einem Ort jenseit der Donau.
4. Michael Mischkoltzi, Prediger zu Fileck. Diese viere waren evangelisch.
5. Stephan Sylvasi, Prediger zu Kasar.
6. Stephan Filecki, wo er als Prediger gewesen, zeigt Georg Lani nicht an.
7. Johannes Corodi, Prediger zu Cegled. Diese drey waren reformirt.
8. Michael Pawlowitz, gewesener evangelischer Rektor zu St. Martin.

324) Unter den Befreyten waren achtzehn reformirte Prediger, als 1. Stephan Seley Superintendent. 2. Johannes

einige Zeit zu Wittenberg auf, wo er 1680. unter dem Vorsitze des Abraham Kalovs vanam et veram religionem ex Iac. 1, 26. 27. beschrieb, auch da in 4. drucken ließ. Sie ist mit einer schönen Zueignungsschrift an das Neusohler Patronat versehen, und handelt von Alexanders des Großen Freygebigkeit, welcher dem Perillus, der ihn um eine Morgegabe für seine zu verheyrathende Tochter ansprach, fünfzig Talente auszahlen ließ, ob er gleich einer so starken Summe nicht vonnöthen hatte. Die zu Wittenberg studirenden Neusohler ließen ihm zu Ehren, als er nach seiner Befreyung glücklich da ankam, eine besondere Schrift drucken, unter den Titel: Stella M. *Thomae Stellero* exorta. 1678. 4. Wie alles abermals in Ungarn ruhig wurde, kehrete er in sein Vaterland zurück, und wurde zu Neusohl Prediger; legte aber nach einiger Zeit sein geistliches Amt nieder und lebte als ein Privatmann, besonders

---

hannes Harsani. 3. Stephan Batorkessi. 4. Peter Czegledi. 5. Johannes Szomodi. 6. Georgius Kermendi. 7. Franz Foris Otrokoczy. 8. Georgius Alistadi. 9. Michael Husti. 10. Stephan Szetschei. 11. Andreas Szodoi. 12. Stephan Komaromi. 13. Peter Kalnai. 14. Johannes Uyvari. 15. Blasius Kepecy. 16. Andreas Szalocy. 17. Johannes Jabloncay und 18. Johannes Krasnai. Und evangelische waren achte, als:

1. Samuel Nikletius, Prediger zu Ujbanya.
2. Balthasar Nikletius, Prediger zu Also-Strehova.
3. Nikolaus Leporini, Prediger zu Poltar.
4. Stephan Sedeni oder auch Zedinyi, Prediger zu Dorgicsej.
5. Nikolaus Bugan, Prediger zu Sajo-Gömör.
6. Andreas Thuroczy, Prediger zu Vieg-Fileck.
7. Johannes Timkoviez, Prediger zu Lesteny.
8. M. Thomas Steller, Konrektor zu Neusohl.

da er das Unglück hatte, im Alter blind zu werden. Er lebte bis 1715. und war ein großer Freund von Neuerungen. Ihm als einen Prediger zu Neusohl, hat Georg Doloviceny, seine in Wittenberg 1702. vertheydigte Dissertation, de sanguine christianorum escario in 4. zugeeignet. Seiner gedenken in ihren Schriften:

1. Johannes Simonides, gewesener Rektor zu Brieß und sein Elendsgefährte, in seinem collegio apostolico-lutherano, in quo omnes apostolos lutheranos, nullos papistas et romano-catholicos, non beatum *Martinum Lutherum*, sed *Nicolaum Kellio Iudae* proditoris discipulum esse, nec *Lutherum* cum proditore *Iuda* laqueo vitam finiuisse, sed in Christo obdormiuisse, adeoque non in pice, sed in pace requiescere, ostendit, contra calumnias in Deum, Augustanam confessionem, beatum *Lutherum*, lutheranos, *Iesu Christi* tunc temporis vinctos, per Iesuitam *Nicolaum Kellio Leopoldini* in Hungaria 1674. die 15. Iulii publice e cathedra effusas. *Wittebergae* 1676. 4. so wohl in der Vorrede, als auch hin und her in der Abhandlung selbst. 325)

2. M.

325) In der Vorrede zum collegio apostolico-lutherano bezeuget Simonides, daß er vor M. Thomas Steller gewesenen Konrektor zu Neusohl, den Wunsch geäußert habe: Si Deus me in libertatem vindicaret, liberumque religionis exercitium reduceret, et modum aliquem scribendi contra Iesuitam *Nicolaum Kellio* ostenderet, primum inter labores sacros studium esset, hanc concionem *Kellii* examinare et falsitatis atque mendacii eam

2. M. Georgius Lani 326) gewesener Rektor zu Karpffen auch Mitgefangener in dem Herrn

 und

---

eam arguere iustoque condemnare. Und in der Schrift selbst num IV. §. 3. II. in thoro: ast dum ad portam versus occidentem sitam cum R. *Nicolao Leporini*. M. *Thoma Steller* et aliis, de castitatis perpetuae voto colloquium institueres, memini te dixisse: Iam 10. annis in ordine Iesuitico viuo et tamen Deo sunt laudes, plane nullos illiciti amoris motus sensi, sed *Iosephi* castitatem jeiunio et precibus a Deo impetraui. Ferner auf der andern Seite §. 4. Obiicit M. *Thomas Steller*; verbo non ferro animos nostros debet vincere. Audies, reponis, mox verbum et templum ingrederis. Auch §. 7. Sic (5) accurrisse etiam NB. semel Iesuitam *Kellio* cum patre altero *Mitis* dicto, certum est, dum captiuus *Martinus Szentpeteri* in litteris ad uxorem suam caussa necessariorum clam scriptis (manifeste enim non licuit) deprehensus percuteretur: ast, dum alii saepius, maxime cum M. *Thomas Steller* ob eandem caussam primum per 4. deinde per 3. milites percussus, ultra 600. graues baculorum ictus acciperet, tum temporis patre *Adamo Zeuler* patienti compatiente, tantum abest, ut *Kellio* se interponeret, et animos percutientium in furias raptos leniret, ut potius cesserit, et quod non potuerit tantam crudelitatem sine commiseratione intueri, causam sui abscessus finxerit.

326) **Georgius Lani**; ein wegen der evangelischen Religion heftig verfolgter Schulmann in Ungarn, ist gebohren 1646. zu Tepla bey Trentschin. In seiner Jugend hat er viele gefährliche Krankheiten ausgestanden, besonders wurde er von der hinfallenden Sucht sehr hart geplaget. Im achten Jahr seines Alters, nach seines Vaters Tode, schickte ihn seine Mutter, welche 1663. in dem türkischen Kriege von den Tatarn niedergehauen wurde, in die Schule. Außer der Schule seines Geburtsortes, besuchte er auch andere, als die Schule zu Skalitz, Trentschin, Wallendorf, Zeben und Leutschau. Wegen Schwachheit der Augen, da ihm so gar ein Häutchen über den Augapfel gewachsen, haben ihm seine Freunde gerathen,

und Elendsgenosse, in seiner narratione historica crudelissimae et ab hominum memoria

---

then, eine andere Lebensart zu erwählen und dem Studiren zu entsagen. Allen gemachten Vorschlägen zuwider, blieb er doch den Wissenschaften getreu, und bat Gott mit Thränen, daß er ihn zu einem tüchtigen Werkzeuge seiner Ehre ausrüsten wolle, welches mit der Zeit, Kirchen oder Schulen Nutzen schaffen möchte. Gott erhörte auch sein inbrünstiges Gebeth, und verhalf ihm nach acht Jahren abermals zu seinem vorigen Gesichte. An Gönnern und Freunden, die ihm bey seinem Studiren den möglichsten Vorschub thaten, fehlte es ihm auch nicht. M. Christian Seelmann Hauptpfarrer zu Leutschau, Andreas Sartorius von Kassa des Trentschiner Kontuberniums Senior und Matthaeus Michalovicz Diakonus zu Trentschin, thaten ihr Beßtes dabey. Als er 1662. durch den türkischen Einfall, um das Seinige gekommen, halfen sie ihm nach Wittenberg, wo er unter folgenden Lehrern, als Kalovius, Deutschmann, M. Johannes Simonis und M. Gottfried Vogt, das Seinige, recht fleißig gethan hat. Aus Mangel des Geldes suchte er Erleichterung seiner Umstände, durch Annehmung einer Privatbedienung. Er begab sich nach Rostock, und erlangte da was er suchte. David Brand vornehmer Rathsherr dieser Stadt, übergab ihm seine Kinder zum Unterricht. Hierauf berufte ihn Ulrich Rabe ein Mecklenburger adelicher Herr, auch zu seinen Kindern. Fast hätte er sein Vaterland vergessen, so gut gieng es ihm. Aber nach einem halben Jahre, bekam er an seinem ganzen Leibe Schwären, so daß von der Scheitel bis an die Fußsohlen, an ihm nichts gesundes war, ob er gleich innerlich keine Krankheit empfunden hatte. Alle angewandte Mittel zur Heilung des Uebels waren vergeblich, er änderte daher seinen damals gefaßten Entschluß. Kurz: er nahm von seinen Wohlthätern, besonders von L. Grapius der zu Rostock Professor war, Abschied und begab sich 1670. eben, da es wegen der Religion, wie man vorgab, schon alles in Ungarn über und über gieng, in sein Vaterland zurück. Dieses erfuhr er erst zu Breßlau, daher trug er Bedenken weiter

moria nunquam auditae captiuitatis papisticae, nec non ex eadem liberationis miracu-

---

weiter fort zu reisen. Endlich wagte er es doch, ließ zu Breßlau seine Sachen und gieng so nach Ungarn. Bey seiner Ankunft erhielt er einen doppelten Beruf, durch Empfehlung seiner Freunde; beyde zum Rektorate, einen nach Skalitz, den andern nach Karpffen, welchen letztern er auch annahm. Man hatte zwar schon nach Karpffen einen Studenten aus dem Kollegio der evangelischen Stände zu Eperies, Namens Johannes Laurentius Welkopellensis, zu einem Rektor beruffen, aber bald darauf durch einen Boten entbieten lassen, nicht mehr zu kommen, weil Lani den Beruf angenommen habe. Kurz vorhero bekam er auch einen Beruf nach Eperies als Professor der Dichtkunst, welchen er aber ausgeschlagen. Drey Jahre stund er der Schule zu Karpffen vor, nehmlich bis die dritte Citation vor das außerordentliche delegirte Preßburger Gericht geschahe. Und ob man gleich die Kirche an diesem Orte weggenommen, so hat er doch indessen nicht nur sein Rektorat verwaltet, sondern auch auf dem Rathhause, aus Mangel der ordentlichen Prediger gepredigetz Im Jahre 1674. den 5. März, bey der allgemeinen geschehenen Citation, erschien auch er vor der königlichen Tafel, nebst andern Priestern und Rektoren, das wider eines jeden Person insonderheit gefällte Urtheil anzuhören. Nach gefälltem Todesurtheil, welches diese Unschuldigen anhören mußten, wurden sie nicht gleich in die Gefängniße gebracht, sondern es war ihnen, bald acht Wochen erlaubt, frey und ungehindert, nehmlich, von 4. April bis beynahe den lezten May, durch die Gassen der Stadt Preßburg und ihrer Vorstädte, herumzugehen. Darauf wurde er sammt andern fünfen ins Gefängniß in Eisen und Banden gelegt, und auf das Preßburger Schloß gebracht. Nach Pfingsten gegen den Monat Junius, wurde er von dahero nach Berentsch ins Gefängniß geführet, und einem jeden absonderlich Fußeisen angelegt. Dieses Schloß Berentsch liegt von Preßburg 6. Meilen entfernet, an der Gränze von Mähren, auf einem sehr hohen Berge. Von Berentsch ist er, nach ausgestandener neun monatlicher

raculosae secundum circumstantias temporis et loci, bona fide concinnata, multisque

---

licher grausamen Gefangenschaft, wo ihn auch sein Bruder besucht hatte, auf das Schloß Schottwien, welches an der Gränze von Oesterreich liegt, gebracht worden. Vierzehn Tage saß er da gefangen, und wurde darauf in dem unter dem Schloße liegenden Städtchen, den andern 40. evangelischen und reformirten Predigern und Rektoren, welche man dahin aus den Gefängnißen von Leopoldstadt und Romorrn gebracht hatte, zugesellet. Bald darauf wurden sie einem Hauptmann, Namens Gemanner, der aus Oesterreich gebürtig war, und sie auf die Spanischen Galeeren wegtreiben sollte, übergeben. Abends am Mariä Verkündigungstage, sind sie Paar und Paar, zwischen zwey Kompagnien Fußvölker gestossen, und gleich dem unvernünftigen Vieh fortgetrieben worden, so daß sie bey Tag und Nacht, über das hohe Gebürge, über welches der Weg aus Oesterreich nach Steyermark gehet, fortwandern mußten. Auf dem ersten Nachtlager wurden ihnen kaum drey Stunden auszuruhen vergönnet, so mußten sie schon weiter, bis nach Merzuschlag, beynahe sieben Meilen, den andern Tag fortgehen. Den dritten Tag kamen sie nach Bruck, einer Stadt an dem Fluße Murr. Von da giengen sie zu Schiffe bis an das Städtchen Herrnhaus, und mußten den Schiffleuten von ihrem eigenen Gelde 10. fl. zahlen. Dann giengen sie zu Lande nach Marburg, und von da am Sonntag Judica nach Cela, einem Städtchen in der Krain gelegen. Des folgenden Tages, weil sie sehr abgemattet waren, kamen sie nur bis auf das Dorf Potpesch und nach dreyen Tagen nach Senosetsch einem Städtchen, drey Meilen von Triest gelegen. In diesem Städtchen ist vor 60. Jahren, zu Zeiten der Steyermärkischen und Krainischen Verfolgung, des Grafen von Windischgrätz Hofprediger, M. Paulus Odontius, welcher nach seiner langwierigen Gefängniß auch zu den Galeeren verdammt und hieher gebracht wurde, durch sonderbare Hülfe Gottes entflohen; wie solches aus der Geschichte seines Gefängnißes, die er selbst herausgegeben, erhellet. Von Senosetsch kamen sie des folgenden

tisque cordatorum virorum votis expetita, nunc luci publicae exposita. 1676. 4. 327)

3. Kur=

---

genden Tages nach Triest, der letzten Stadt in Kärnthen, noch unter dem kaiserlichen Gebiete am Adriatischen Meer. Hier wurden sie in der Vorstadt, von ihren grausamen Begleitern in einen unfläthigen Stall eingesperret, wo sie drey ganze Tage vom Palmsonntage an, bis gegen den Mittwoch, Hunger leiden mußten. Darauf brachte man sie aufs Schiff. Nach vierzehntägiger Schifffahrt, seegelten sie bey einer unbekannten Insel vorüber, und landeten bey den Hafen Piscaria, welches eine Stadt in dem Königreiche Neapolis ist, sechs Feldweges vom Ufer gelegen. Als sie da ankamen, wurden sie abermals ins Gefängniß geworfen und bekamen zu ihrem Unterhalte ein jeder drey Kupferpfenninge. Nach dreyen Stunden gegen Mittag, wurden sie nach Theate zu reisen angetrieben. Den 28. April langten sie zu *Capra-cotta* an, einer Stadt, die ohngefähr sechs Meilen von Neapolis entfernet ist. Hier hatte Lani das Glück, daß sich seiner der Hauptmann der Gefangenen, von Mitleiden durchdrungen, erbarmete, indem er ihn noch selbigen Abend von den Fußeisen loszumachen befahl. Dieses wiederfuhr auch den folgenden Tag den andern Gefangenen; doch wurden sie nichts destoweniger an den Lenden mit Eisen umgürtet, und darauf bey vorgenommener Reise, abermals unter vier Kompagnien Soldaten gestossen. Auf dieser Reise ist Lani, durch besondere Schickung Gottes, aus den Händen seiner Feinde, glücklich entkommen, indem er einen Nebenfußsteig wählte, nicht um durchzugehen, und durch die Flucht seinem Elende zu entkommen, sondern um nur den andern vorzukommen. Da er so auf diesem Fußsteige fortgieng, blieb er mit seinen deutschen weiten Hosen, an der nächsten Dornhecke hängen, als wenn er mit Fleiß angehänget wäre worden. Loßreissen konnte er sich nicht; er sahe sich demnach um, ob ihm jemand nachkomme. Als er sie darauf aus dem Gesichte verlohren hatte; denn seine Feinde konnte er sehen, sie ihn aber nicht, machte er sich von dieser Dornhecke mit aller Gewalt loß. Voller Freu=

den

3. Kurzer und wahrhafter Bericht, von der lezten Verfolgung der evangelischen Prediger in Ungarn, mit Kupferstichen aus dem Holländischen

---

den lief er auf die Spitze des Berges, stieg in das nächste Thal herunter, und besann sich lange, welchen Weg er wählen sollte. Endlich wandte er sich gegen Morgen, und kam um Mittag desselben Tages, an ein Städtchen, unten an einem kleinen Berg gelegen, welches er aber linker Hand liegen ließ. Darauf kam er unten am Berge an einige Bauerhütten; da er an das lezte Haus kam, und Gott für seine glückliche Befreyung gedankt hatte, und ohngefähr die Augen aufgehoben, erblickte er auf einer nahen Wiese einen Haufen Soldaten, auf welcher sie sich niedergesezt hatten, um ihr Mittagsmahl einzunehmen. Aber wie erstaunte er nicht, da er an ihren Gesichtern seine Verfolger erkannte, deren Händen er nur eben entgangen war. Nach kurz gefaßtem Entschluße, wandte er sich linker Hand, fand da eine etwa vier Ellen tiefe Grube, in die sprang er, und stellte sich, als wäre er krank. Zwey Bauern wurden seiner in diesem Loche gewahr, welche ihn erstlich hart anredeten; aber nachdem er sie ersucht hatte, ihm als einen Kranken beyzustehen, wurden sie von Mitleiden gegen ihn gerührt und reichten ihm auch zur Erquickung ein Stückchen Brod und Käse. Als er satt wurde, fragten sie ihm, wo er denn hinreisen wollte? er antwortete ihnen, nach Rom; worauf sie ihm den Weg zeigten, welches der nehmliche war, wo er hergekommen war. Er gieng also, obschon ungern, zurück, in das Städtchen hinein, wo er von zwo Häschern überfallen wurde, die ihn rechtschaffen abprügelten und zu dem Stadtrichter hinführeten. Der Stadtrichter des Orts schickte eilends einen Boten an die Soldaten, die eben vorbey marschirt waren, mit dem Berichte, sie hätten einen von ihren Gefangenen ergriffen. Der Bote kam aber mit der Nachricht zurück, die Soldaten wären schon längst von der Wiese aufgebrochen. Hierauf legte er sich aufs Bitten, und hatte das Glück ihr Herz zu erweichen, so daß sie so gar seine Hände von den Banden losmachten, und ihn mit diesen Worten lassa lui passare fortgehen liessen. Nun wandte er sich rechter

dischen C A R O 1683. 12. übersezt von Anton Reiser, gewesenen Prediger zu Preßburg.

4. An=

rechter Hand, lief über den Berg, warf in dem nächsten Walde seine Eisen weg, und suchte einen andern Weg. Als er nun einen gefunden hatte, sahe er in einem sehr tiefen Thale einen Mann, der nach Hause gieng, mit dem gieng er in eine auf einem hohen Berge gelegene Stadt, Namens *Pesculus Languon.* In dieser Stadt begab er sich ins Hospital, wo er unversehens einen Haufen Soldaten vor sich stehen sahe, die in dem nächsten Gasthofe Schildwacht stunden. Er gieng zu ihnen hin, grüßte sie, gieng vorüber und keiner kannte ihn. Sein Wirth examinirte ihn nicht weiter, als er ihm sagte: daß er von Rom käme; sondern zeigte ihm seinen Schlafort an. Den andern Tag Morgens, giengen die Soldaten zu einem Thore, und er zum andern gegen Morgen hinaus. Alle die ihm begegneten, fragte er, ob er recht nach Rom gienge? Man antwortete ihm aber: Es scheinet nicht, daß du nach Rom reisest, sondern vielmehr, daß du von Rom kommest: denn du mußt wissen, daß Rom gegen Abend liegt. Den 2. May kam er in ein Städtchen Szend=Andre genannt, wo er das Brod vor den Thüren suchen mußte, um seine von Hunger geschwächten Glieder und Kräfte wieder zu erquicken. Den folgenden Tag kam er nach Karonicka, einer Stadt auf einem hohen Berge. Hier gab er sich, einem vor dem Thor ihm begegneten Mönchen, für einen reisenden Studenten aus, der von Rom käme, und nach Pohlen in sein Vaterland zurückgehen wolle. Am Sonntage Jubilate, reisete er durch das Städtchen Freysa und kam auf Qwasta einer Hauptstadt. Da gieng er in das Dominikaner Kloster, und bat da um weniges Allmosen. Montags gieng er vor Sonnenaufgang zur Stadt hinaus, und kam an den Meerhafen, wo er drey Schiffe antraf, die fertig waren, vom Lande zu stoßen und nach Venedig zu seegeln. Er bat den Schiffsmann, er sollte ihn doch mitnehmen, weil er ihn aber für einen römischen Pilgrim hielt, nahm er ihn nicht, sondern sagte ihm, er sollte zu Lande gehen, und mit Geduld Buße thun.

4. Andreas Schmal in den lineamentis ad historiam ecclesiasticam Hungariae. Sect. III.

---

thun. Und so sties er vom Lande. Von O.wasta, wollte er nach Orthonia, einer am Ufer des Meeres gelegenen Stadt, er verirrte sich aber im Walde, und kam abermals nach O.wasta zurück, wo Abends sein Wirth, erhaltene Briefe laut und deutlich vorlas, die davon handelten: Wenn jemand einen Soldaten, oder wer der nur sey, so keinen Paß bey sich habe, so wohl ausser als auch in der Stadt antreffen wird, der wolle selbigen in Bande geworfen, nach O.wasta bringen. Als dieses der auf der Ofenbank schlummernde Lani hörete, machte er sich früh morgens auf, ehe noch die Morgenröthe aufbrach, und gieng zum Thore hinaus, nach Santi-Buoni. Den dritten Tag nehmlich den 10. May, nachdem er zuvor Kastellion und Rosa-Spinalveti durchgereiset, kam er, wider alles sein Vermuthen abermals nach *Pesculus Languon.* An dem nehmlichen Tage, da er von dannen reiste, hat er fünferley Gefahr ausgestanden; ist aber doch glücklich Abends nach Alvasta angekommen, welcher Flecken kaum eine halbe Stunde von *Capra-cotta* entfernet ist. Den andern Tag, ob es gleich regnete, sezte er seine Reise fort; wegen des dicken Nebels aber kam er von dem rechten Wege ab, so daß es wenig gefehlt hat, daß er nicht wieder in die Stadt gekommen wäre, da ihn am ersten Tag seiner Befreyung die Häscher ergriffen hatten. Nach verzogenem Nebel und aufgehörtem Regen, fand er den Weg der nach Rom führte, worauf er nach St. Peter reisete, und glücklich, wiewohl nicht ohne alle Gefahr den 11. May nach Kastello Sangveri angekommen ist. Den dritten Tag hernach gieng er durchs Königsthal, auf das Appenninische Gebürge loß. In dem Städtchen Oppia genannt, als auf dem lezten neapolitanischen Paße, wurde er sehr scharf examinirt. Nach überstiegenen Appenninischen Schneegebürge, kam er in das Städtchen St. Donat, von da nach Lystra und von da nach Kastello Luci. Am 21. May, welches am Sonnabend vor dem Sonntag Rogate war, langte er zu Rom an. Von da zog er nach einem sehr kurzen Aufenthalte hinweg, und

sezte

III. capite II. de vniuersali euangelicorum diuexatione §. 14. Seite 198. cap. III. de adfli-

---

sezte seine Reise über folgende Städte fort: als Nernia und Fernia. Kam den vierten Tag nach Spoletto, von Spoletto gieng er durch Fulginum, Toletto, Macherata und Rekanata nach Loretto. Den andern Tag verfügte er sich nach Ankona, an das Adriatische Meer. Von Ankona nach Fano Rumini, Porta Senatica, Ravenna, Ferrara, Fusina und Venedig. Als er samt seinem Reisegefährten, einem gebohrnen Oesterreicher, mit welchem er sich gemeinschaftlich durchs Singen Geld verdiente, Venedig verlassen hatte, gieng er durch Friaul, nach Mester, Tervisium, Ronia, Lansilia, Portinon, Valvison, Rodraip und Palma, welcher Ort ehedem *forum Iulii* geheissen. Daher kam er den 15. Julii nach Kuertz, einem Städtchen in Kärnthen. Hier verließ ihn sein Reisegefährte, nun reiste er allein und kam Abends desselbigen Tages auf die Spitze des hohen und sich gegen Labach neigenden Vorgebürges, und nahm in dem Wirthshause, dem einzigen Hause auf diesem Berge, sein Nachtlager. Aber noch Abends in der Dämmerung und zwar aus Furcht vor den angekommenen Soldaten, gieng er durch Berg und Thal, um der Gefahr zu entweichen, noch zwo Meilen fort, und kam in der Nacht bis auf ein Dorf gegen Oberlabach. Des andern Tages kam er dahin, gieng nur durch die Vorstadt der Stadt, und begab sich auf eben den Weg nach Ungarn, den er vor drey Monaten gebunden in Eisen und Banden, unter der Aufsicht der Soldaten betreten hatte. Er paßirte den Fluß Sau, und langte zu Zela an. Von hier nahm er seinen Weg auf einen Marktflecken zu, zum heiligen Geist genannt, und kam von den Krainischen Gränzen nach Steyermark. Hier verließ er den Weg, der von Marpurg nach Grätz leitet, und ist durch die Steyermärkischen Gränzen, gegen Kroatien nach Ungarn zu gegangen. Zwey Flüße nehmlich die Drau und die Murr verursachten ihm große Hinderniße und Schwierigkeiten. Bey seiner Ankunft zu Petta, einer großen und festen Stadt, wußte er sich nicht zu rathen, wie er hineinkommen könnte. Er

adflictionum harum auctoribus §. 2. Seite 203. cap. IV. de ministrorum ad triremes

---

gesellete sich an einem Morgen, zu einigen die in die Stadt gehen wollten, gieng über die Brücke hinüber, und wäre auch bald glücklich hineingekommen, als ihm auf einmal die Schildwache zurief, und ihn um seinen Paß befragte. Da er mit keinem versehen war, hieß er ihn wieder dahin gehen, wo er hergekommen wäre. Endlich legte er sich aufs Bitten, und brachte es so weit, daß ihn die Schildwache durch die Zwinger-Mauer, mit diesen Worten hineinließ: Hinführo reise du nicht mehr ohne Paß. Ein gleiches begegnete ihm gegen Abend zu Rackenspurg, der vornehmsten Festung in Steyermark, wo er auch über die Brücke gehen mußte. Man foderte hier auch von ihm den Paß, er gab sich für einen Buchbinder aus, der von Labach nach Ungarn reise. Zur mehreren Bekräftigung seiner Aussage, zeigte er ihnen ein noch ungebundenes Buch, welches ein katholischer Geistlicher Namens Champalantes herausgegeben und coelum austriacum betitelt gewesen. Auch hier ließ man ihn endlich mit diesen Worten in die Stadt: Reise hinführo nicht ohne Paß. So kam er glücklich unter dem Schirme Gottes, der ihn gewiß recht wunderbar führete, nach Fürstenfeld, welches der lezte Marktflecken in Steyermark ist, und folglich immer näher seinem geliebten Vaterlande. Am Johannistage betrat er die ungarische Gränze und gieng über den Fluß Raab. Nicht viel fehlte ihm, daß er auf dem Wege nach Nementh-Ujvar, nicht in die Hände eines deutschen Officiers gerathen wäre. Er entgieng aber der Gefahr und kam nach Günß, wo ihm einige Wohlthäter ungarische Kleider verschafften, und ihn auch mit einem Manne, bis nach Oedenburg, zu Matthias Lang, Hofprediger bey der Fürstinn von Eggenberg, begleiten ließen. Bey ihm hat er sich 14. Tage heimlich aufgehalten, von da gieng er nach Berentsch, um die Gerichtsakten abzuhohlen, die er da einem redlichen Manne aufzuheben gegeben hatte. Nach acht Tagen kam er abermals nach Oedenburg, und hatte endlich das Glück, von einem vornehmen Kaufmann, Namens Jeremias Knopff, der dahin zur Genießung des heiligen Abendmals von Wien gekommen war, nach Wien mitgenommen

remes abductione §. 1. Seite 206. et cap. V. de ministrorum protestantium ex car- Dd 2 ceri-

nommen zu werden. Dieser behielt ihn so lange bey sich, bis einige Fuhrleute aus Sachsen kamen, mit welchen er ihn alsdann sicher hinausschickte. Vierzehn Tage in allem hat er sich zu **Wien** aufgehalten, und kam endlich zu **Leipzig** glücklich an, wurde da baccalaureus theologiae und starb 1688. Seine mir bekannte Schriften sind folgende:

1. Drey physikalische Dissertationen, de stillicidio sanguinis ex interemti hominis cadauere, praesente occisore, welche er zu **Wittenberg** unter dem Vorsitze M. **Gottfried Voigt** 1667. den 1. 28. September und 2. November vertheydiget hat, in 4. Zugeeignet sind sie dem Stadtrichter und übrigen Rathsherrn der königlichen freyen Stadt Zeben im Saroscher Komitate.
2. Kurze und wahrhafte Erzählung von der grausamen und fast unerhörten Papistischen Gefängniß, wie auch von der wunderbaren Erlösung aus derselben. **Leipzig** 1683. 4. Ist auch lateinisch eben daselbst 1676. 4. im Druck erschienen.
3. Dissertatio, de virtute heroica. *Lipsiae* 1676. 4.
4. Clypeus veritatis, seu vindiciae narrationis historicae captiuitatis papisticae, nec non ex eadem liberationis miraculosae: addito a duobus iuuenibus hungaris, nempe M. *Georgio Gassitio et Christophoro Mazario*, iudicio, de subscriptione ad reuersales papisticas pastorum quorundam in *Hungaria*. 1677. 4.
5. Funda Dauidis contra Goliath, iesuisticum thrasonem papaeum.
6. Hermathena seu orationes panegyricae, diuersi argumenti, cum notis rhetoricis et philologicis ex variarum disciplinarum penu depromptis. *Lipsiae* 1682. 8.
7. Agapetus scholasticus seductus et reductus, seu: Drama scholasticum, in quo praua studiosae pubis corruptela, nec non recta instituendi medela graphice depingitur. ibid. 1685. 8.

8. Mau-

ceribus et triremibus liberatione. §. 1. Seite 212. wo er die befreyten namentlich anführt.

91. Valentinus Sutorius, sonst Schuster genannt.

Gebohren zu Römhild 1633 den 2. Hornung. Sein Vater war daselbst ein ehrlicher Bürger und Eisenhändler, der ihm aber 1640 im 31. Jahr seines Alters, mit Tod abgieng. Nachdem er in seiner Vaterstadt und zu Schleusingen, nebst seinem Bruder Daniel den Wissenschaften fleißig obgelegen, sich aber dabey kümmerlich behelfen müssen, begab er sich nebst ihm 1653 nach Jena, wegen Mangel aber nach Leipzig. Auch da mußte er sich knapp behelfen, daher gieng er 1655 nach Straßburg, wo er durch seinen Fleiß und Höflichkeit sich bey seinen Lehrern so beliebt machte, daß sie ihn 1659 nach Preßburg zu einem Prediger vorschlugen. Daher er auch in Straßburg ordiniret, und mit guten Zeugnißen versehen, dahin abgegangen ist. Unterwegens beschützte ihn die gütige Hand Gottes, daß er glücklich am Johannis Tage da ankam, mit großer Freude aufgenommen

8. Mausolaeum Saxonicum tripartitum seu panegyrici parentales anniuersarii, cum adnexo indice. ibid. 1695. 8. post mortem eius editum.

327. In der erwähnten Schrift führt Lani von ihm folgendes an Seite 30. am Ende des 28. §. Porro *Capuarini* unus A. Conf. pastor vitam miseram cum morte commutauit, quod idem pene acciderat *Leopoldopoli* uni M. *Thomae Stellero*, gymnasii *Neosoliensis* Con-R. A. C. qui ad verbera more *Turcico* sibi illata tantum non animam exspirauit.

nommen wurde, und sein Amt mit Gott antrat. **Schuster** kam dahin an die Stelle **M. Daniel Schmiedts.** Seine Frau war **Barbara Elisabeth** eine gebohrne **Friedelmayerinn**, mit welcher er sich 1660 den 3. Hornung vermählte. Bey der 1672 erfolgten Religionsverfolgung in **Ungarn**, kam er mit seinen damaligen Kollegen, als **David Titius, Anton Reiser** und **M. Christian Pihringer**, nach **Tirnau**, in eine harte Gefangenschaft. 328) Doch erhielt er nebst jenen, durch Gottes herzlenkende Kraft, nicht allein die Freyheit, sondern auch einen sichern Geleitsbrief zu seiner Abreise. Er kam unter dem Schirm des Allerhöchsten 1672 im September zu **Koburg**, nebst seiner Frau und Kindern, gut und glücklich an, und nachdem er sich hier 11 Monate aufgehalten, erhielt er den Beruf nach **Römhild**, in seine Vatersstadt, als fürstlich sächsischer Kirchenrath, Superintendent und Beichtvater, welchen Ruf er auch 1673 den 10. Sonntag nach Trinitatis mit Gott angetreten, und mit Seegen bis an sein seliges Ende

 gefüh-

---

328) Siehe hiervon **Raimundi Rimundi Preßburger** Kirchen und Schulenverlust, wie auch Schmals lineamenta ad historiam ecclesiasticam *Hungariae* Sectione III. cap. II. de vniuersali euangelicorum diuexatione §. 5. in der Note. also: Die 18. Iulii 1672. C. a. *Kollonits* praeses camerae hungaricae, adductis quatuor militum centuriis, qui arbitrio supremi vigiliarum praefecti *Nigrelli* dirigebantur, templum euangelicum germanicum et Hungaricum cum scholis violenter occupauit et tres euangelicorum Ministros, *Titium*, *Reiserum* et *Sutorium* ex sententia *Szeleptschénii* in carceres publicos, fouea leonis appellatos coniecit, et *Christianum Pihringer*, quem auctor fragmentorum *Cassouiensium*, male rectorem scholae appellat, ferreis compedibus constrinxit atque 9. Augusti omnes ex terris Caesareis demigrare iussit.

geführet. Er hat den Ruhm eines reinen und vortreflichen Gottesgelehrten gehabt und war zugleich ein großer Freund der Armen: wie er denn zum Beßten armer Studenten, die sich der Kanzel widmeten, ein Kapital von 300 fl. und 50 fl. armen Schulwittwen aus seinem Vermögen vermacht hat, weil drey seiner Töchter schon wohl versorgt gewesen sind. Sein Nachfolger hielt ihm über 2. Tim. 4, 7. 8. die Leichenpredigt, und in der Abdankung stellete der damalige Diakonus Kaspar Hansen, diesen Lehrer, als das im Tode verdunkelte und nach dem Tode hellglänzende Licht vor. Der berühmte Professor zu Altdorf, ehmaliger Konrektor zu Preßburg, Daniel Wilhelm Moller, beehrte sein Bildniß mit diesen Versen:

Posonio Papae rabie qui mysta sacrorum
Pulsus in exilium, plebe gemente Dei;
Hunc pansis laetans manibus *Roemhilda* recepit,
Summum Sionis constituitque ducem.
O miros domini ductus! *Sutorius* insons
Ducitur, insontem ut ducat ad astra gregem.

Zu seiner Zeit hat man auch den evangelischen ihre Kirche in der Stadt genommen, und solche den Jesuiten übergeben. 329) Von ihm haben einige Erwähnung

329) Ueber die Wegnahme der Preßburger Kirche machte jemand diese Verse:

Posonii pestem seminat schola dogma *Lutheri*,
Non mirum: pestis nam *Luther* ipse fuit.
Clauditur et Bethhaus: Vtinam claudatur in aeuum,
Hanc pestem nunquam *Pannona* terra ferat.

Ver-

wähnung gethan, als: 1. Wezel in seiner Geschichte deutscher geistlicher Liederdichter. tom. III. Seite 281. 2. Eben derselbe in der Geschichte der Stadt Römhild, Seite 33. 3. M. Großer im Jubelprediger-Lexiko. tom. III. Seite 335. 4. Raimundi Rimundi Kirchen und Schulenverlust der Stadt Preßburg, und endlich 5. Kuno gesammelte Nachrichten evangelisch luthrischer Theologen. Erstes Decennium Seite 97.

T.

92. Dauid Titius.

War aus Schlesien gebürtig und kam 1654 an die Stelle Bartholomäus Eckhardt nach Preßburg, wo er sich 1658 den 18. Hornung, mit der Predigerswittwe des verstorbenen Johann Georg Heuchelin vermählte. Im Jahre 1672 wurde er mit seinen Amtskollegen nach Tirnau abgeführet, wo er zwanzig Wochen in der sogenannten Löwengrube, auf Befehl des Kardinal Kollonitsch, im Gefängniße gesessen: nachdem er ins Elend verwiesen worden, wurde er Pastor und Senior zu Wolau in Schlesien, wo er auch 1679 den 16. Junii, selig im Herrn verschieden. Ehedem, ehe er nehmlich nach Ungarn gekommen, war er auch bey dem Grafen von

Vermuthlich wird der Verfaßer ein Jesuite gewesen seyn, der aber seine Abfertigung in folgenden Versen gefunden:

Posonium reclude sacras feliciter aedes,
  Atque scholas aperi, dogmata sparge Dei.
Miraris quosdam pestem dixisse *Lutherum*,
  Non mirum pestis Christus et ipse fuit. Hos. 13, 14.
Has pestis pestes, si *Pannona* terra foueret,
  Protinus a nostris, pestis abiret agris.

von Gehlhorn Hofprediger. Man hat von ihm eine gedruckte Leichenpredigt unter dem Titel: Miles Deo et Caesari charus et fidus. Ein Gott und dem Kaiser lieber und getreuer Kriegsoberster, abgebildet nach Psalm 116., 7. 8. 9. bey der Leiche Herrn Johann Walther, der den 1. März 1672 zu Preßburg im 76. Jahre seines Alters gestorben. Gedruckt eben daselbst, durch Gottfried Gründern in 4. Sein Bildniß hat Mauritius Lang in Kupfer gestochen, unter welchem diese lateinische Unterschrift befindlich ist:

Quem quondam crebro est propria miratus in aede
Illustris, clarum religione, Comes.
Vrbs sibi *Pisonium* hunc soli vendicat *illum*,
Et gaudet *Titi* clarior eloquio.

Obseruantiae ergo fecit;
M. I. R. G. P. L. C. et P. ac O. P.

Mehrere Nachrichten von ihm findet man theils in Köllners Wolauiographia, theils in Brunners fato theologico historico in addendis Seite 188. seqq. besonders von seiner Gefängniß und der Befreyung aus derselben. 330)

93. Go-

330) In seinem Lebenslaufe, welcher seiner Leichenrede, die ihm D. Kaspar Rudolph Prediger zu Steinersen gehalten, beygefüget ist, nennet man ihn: theologum doctum, tentatum, probatum, deuotum, cordatum, immo Canonis illius 209. ex disciplina veterum, strenuum obseruatorem, presbyterum curam hospitum, maxime pauperum et peregrinorum habentem. Wie fleißig und thätig er sich hierinnen so wohl in Preßburg als auch nachmalen in Schlesien bewiesen, bezeuget Burius, da er seiner in dem Verzeichniße der Exulanten gedenket.

93. Godofredus Titius.

Ein Bruder des vorhergehenden, welcher als ein Vertriebener nach Ungarn gekommen ist, und erst in Schlesien sonderlich zum Qweitsch dem Predigtamte vorgestanden, auch da seine erste Ehegattinn geheyrathet hat. Sie hies Margaretha und war eine gebohrne Waldsgottinn welche ihm 1666 im 37. Jahr ihres Alters und 14. des Ehestandes gestorben. Im Jahre 1656 den 15. Jänner hat er den Beruf als Prediger der Spitalkirche zu Preßburg angenommen. Von hier ist er 1660 nach Schemnitz zum Archidiakonat berufen worden. Nach dem Absterben seiner ersten Ehefrau, vermählte er sich abermals mit der Wittwe, die Hieronymus Heid hinterlassen. Im Jahr 1673 mußte er mit seinen Amtsgehülfen, als nehmlich Johannes Windisch und Johann Adam Hofstädter, den 20. September Schemnitz verlassen, um an dem festgesetzten 25. des nehmlichen Monats, bey dem königlichen delegirten Gerichte zu Preßburg zu erscheinen. Als sie da ankamen, unterschrieben sie die Reversales, daß sie Ungarn verlassen und keine Prediger in diesem Königreiche abgeben wollen. Den 31. Oktober giengen sie ins Elend. Die von ihnen geschehene Unterschrift der Reversalien hat nicht nur der evangelischen Gemeine zu Schemnitz, sondern auch den andern Gemeinen in den übrigen Bergstädten viel Unheil und Verfolgung zugezogen. 331) Er begab sich wieder nach Schlesien; einige Zeit hielt er sich zu Breßlau auf, wo er nach einigen Monaten die Substituten-

331) Siehe narrationem historicam de statu ecclesiae evangelicae *Schemnitziensis*, welches MSS. bey dasiger Gemeine aufbewahret wird.

stelle zu Rankau erhielt. Burius hat ihn in das Verzeichniß derjenigen Exulanten gesetzt, welche den 6. Okt. 1673 verurtheilt worden sind, aus dem Lande zu gehen.

W. V. U.

94. Ioannes Weisbeck.

Seiner Geburt nach war er ein Oesterreicher, der in dem Marktflecken Offenhausen 1638 den 18. April das Licht der Welt erblickte. Sein Vater hieß Adam und war daselbst ein Kauf- und Handelsmann. Die Mutter aber hieß Sabina und war eine gebohrne Waßermanninn. Kaum erreichte er das zehnte Jahr seines Alters, so wurden seine Eltern genöthiget ihren Wohnsitz der Religion wegen zu verlassen, und sich als Emigranten nach Ungarn zu begeben. Hier wählten sie sich sonderlich die königliche freye Stadt Sanct Georgen zu ihrem künftigen Aufenthalte, allwo sie ihr Leben kümmerlich genug zubrachten. Ihn brauchten die zwey dasigen Prediger als David Prucker oder vielmehr Peucker 332) und M. Christoph Stephani, als einen Knaben zur Bedienung, den sie nicht nur in ihren Geschäften hin und wieder schickten, sondern auch in den Anfangsgründen der christlichen Religion und andern ihm nöthigen Wissenschaften getreulich unterrichteten. Er würde dem Studi-

---

332) So nennet ihn M. Georg Christoph Burger gewesener Prediger zu Tirnau, in seinem Singchore des Tempels Ezechielis in 65 neuen Gesängen gestellet, das er ihm und auch andern Predigern in dasigen Gegenden zugeeignet hat. Siehe diesen Band der Predigergeschichte Seite 20. num. 7. und unter den angezeigten Predigern num. 4.

Studiren auch weiter obgelegen haben, aber es fehlte ihm an dem nöthigsten, daher begab er sich mit Einwilligung seiner Eltern nach Preßburg, und wollte daselbst ein Tischler werden. Aber die göttliche Vorsehung hatte es mit ihm anders beschlossen. Zu seinem Lehrherrn kam einstens M. Christoph Böhm Rektor und auch nachmaliger Prediger daselbst; dieser fand bey seinem Besuche an ihm einen geschickten und zum Studiren fähigen Jüngling; diese seine Geschicklichkeit brachte ihm Böhms Zuneigung zuwege, so daß er ihn gleich 1654 zu sich, als einen Hauspurschen nahm, und ihn nicht nur öffentlich in der Schule, sondern auch zu Hause, auf das fleißigste in allen Wissenschaften unterrichten ließ. Im Jahr 1658 als Böhm durch das Leutschauer Konvent zum Oberpfarrer berufen wurde, 333) nahm er ihn

333) Die Gratulationsschrift zur angenommenen Oberpfarrerwürde zu Leutschau, habe ich ihrem langen Titel nach auch in diesem Bande Seite 17. in der 24. Note angeführt. Außer denen da angezeigten Glückwünschenden Freunden, die ich damals nur mit den Worten, alii scholae collegae et studiosi ausdrückte, weil ich diese Piece selbst nicht besaß, kann ich nun, weil ich solche von einem guten Freunde, meinem geliebten AlexiS, erhalten, auch der übrigen Namen hier beysetzen, als nehmlich Johannes Fringilla Kantor zu Leutschau, Johannes Kretschmer, ein Schlesier und Kollega an dasiger Schule, sezte seinen jambischen Versen dieses chronodistichon bey:

gaVDeo te saLVVM praeCLare VenIre MagIster
astrIpotens trIbVat prospera MVLta tIbI.

Hier kömmt das zu merken an, daß, wenn man die Zahlbuchstaben des Pentamenters von den Zahlbuchstaben des Hexameters subtrahiret, das Introduktionsjahr heraus kommt. Nun folgen die Studenten, als Joannes Schultetus, Joannes Amonni, Thomas Lassota, Simon

ihn mit sich dahin und gab ihm daselbst Gelegenheit, öfters in der Filialgemeinde **Burgerhoff** genannt, sich im Predigen zu üben. Als er sich hierinnen einige Fertigkeit erworben, schickte er ihn auf seine eigene als auch anderer Wohlthäter zusammengeschossene Unkosten in dem folgenden 1659. Jahre nach **Wittenberg**. Auf dieser Universität konnte er sich nicht lange aufhalten, theils wegen des bald darauf

---

Simon Regis, Martin Zeman und Joannes Nicklas. Am Ende ist dieses schöne Schäfergedicht beygefügt:

Ecloga paſtoritia
in qua
Batia Opilio
ſuis ouium cuſtodibus
IANKO et HRIZZO
Statum rerum interpretatur
praeſentium.

Iam durae tandem perierunt frigora brumae
Illeque nos tandem iam mundi aſpexit ocellus.
Hinc abiere niues (*Popradi* cum flumine credo)
Ad Boream, nobis quas illico largus adegit.
Atque etiam, anne vides? reuireſcunt undique ſylvae.
Iam quoque ſe tellus in laeti fundit amictus
Pabula grata gregi. Non cortice veſceris illic
Noſtra capella domi. Creſcit tibi gramen in aruis.
Paſcito oues *Hrizzo*, *Ianko* tu paſce capellas!

Noſtra reor, mandata nouas referuntur ad aures.
(Namque meus *Styzo*, meus hinc cum compare *Laurin*
Abſceſſere procul.) quas vobis mando capellas
Alterius fuerant. Noſtro *Span* munere gaudet.
Paſcito oues *Hrizzo*, *Ianko* tu paſce capellas.

Hrizzo ſume pedum, *Ianko* tu ſume ſecurim,
A grege namque lupos procul hinc arcere neceſſum eſt.

Haec

darauf erfolgten Absterbens seines großen Gönners und Beförderers, theils wegen Mangel eines Stipendiums und anderer hierzu erforderlichen Hilfsmittel. Er studirte also in dem anderthalbjährigen akademischen Aufenthalte mit größten Fleiße die Theologie, und nach Verlauf dieser kurzen Zeit kehrete er nach Preßburg zurück. Bey seiner Zurückkunft unterrichtete er einige Zeit, als Privatlehrer, die Kinder des

---

Haec praedaturis egoque arma ferocia gesto
Inde lupis ursisque, quibus non pascua tuta.
Et memini, quondam pecus hos lacerare paratos
His armis strauisse. Deus mihi pectori inhaesit.
Hinc quoque voce mea, perterrita turba luporum,
Hinc iit, adque meas pecudes non ausa reuerti est.
Pascito oues *Hrizzo*, *Ianko* tu pasce capellas.

Quas Hrizzo valles, quae prata recentia Ianko
Hinc habituri, aut qua ductandae semita apertos
In campos pecudes, cuiuis de nomine dicam.
Hunc modicum proni super hac nos fundimus herba,
Intra quercetum, sub opaca hic ilice. Et ecce,
Non procul, hinc mihi dulcis abest, en copia fontis.
Ecce susurrillum nostras huc personat aures.
Nunc lac edemus ibi pressum quod protulit uber.
Caseolos pingues noster *Span* poscit in urbe.
Cumque sub hac nemoris iam sat requieuimus umbra,
Illic ad pecudes repedamus in ilice nostras.
Pascito oues *Hrizzo, Ianko* tu pasce capellas.

Urbem cum reliquis quam *Span* colit esse putaui
Huic nostrae similem, nostrum quo cogimus agmen;
Verum quam pinus sua fert fastigia in altum,
Quamue humiles superant corylos quas cernitis, alni,
Tam sublime leuat sua colla in moenibus urbs haec,
Suspiciens, *Ianko*, miraberis ardua, *Leutscham*
Teuto vocat. Politam, puto, suspexere Deorum
Numi-

des Predigers zu Ritsen, ohnweit Preßburg, welcher Johann Planckhenauer geheissen, und von 1662 an bis 1668, folglich ganzer sechs Jahre, war er abermals Hauslehrer bey den Kindern des Freyherrns Wolfgang Ehrenreich von Proesing. Im Jahr 1668 im Monat November ist er nach Königsdorf einem Orte der Eisenburger Gespannschaft, als Prediger beruffen worden, welchen Beruf er auch ange-

---

Numina. Sed cuius primum mihi cura videndi
Nuper erat, templum est. Quod (vobis si qua potestas
Cernere forte aliquando fuit) vidistis; in alto
Mirandi artificis cultu spectanda cathedra est.
Hac de sede sonant sancti praeconia verbi.
Defuit huic pastor cuius grex pendet ab ore.
Hic quaerendus erat. Quem nunc quoque forte repertum
Sunt portaturi, ridentibus inde quadrigis
Turba viri; sacras veniens hic stabit ad aras,
Et sua vota feret pro cunctis, proque salute
Quorum custos est verbi interpresque futurus
Ad numen, quod in arce sedet, spectabile olympi.
Huic ego caseolos mea munera porto daboque:
Pascito oues *Hrizzo*, *Ianko* tu pasce capellas.

Quae mihi visa illic fuerint narrabo reuersus,
Quos vidi mystas: quos pulla veste virosque;
Quos cantu sua quemque suo per verba sonantem;
Quosue sonos vidi recidentes fornice ab alto.
Quos fremitus vidi, quae tympana, quodue tubarum
Murmur ibi audiui, referam de pollice cuncta.
Pascito oues *Hrizzo*, *Ianko* tu pasce capellas.

Pastori, quem venturum modo dixeram, honos hic.
Credo, quoque inter sacra precum nos cantat Iouae
Hosue greges, ne turba lupi nostra agmina raptent,
Et numen coeleste quoque exorare necessum est,
Praesens ut nobis quoque sit, maneatque benignum.
Hoc

angenommen, und zu Nemesker den 13. November zu diesem geistlichen Amte eingewenhet worden ist. In der zu Aszonyfalva oder Frauendorf 1670 im Monat Junius gehaltenen Synode, ernannte man ihn zum Vice Senior der Eisenburger Gespannschaft. Senior war **Matthias Lang**, Prediger zu **Oedenburg**, dem er an die Seite gesezt wurde. Noch im Jahr 1669 den 20. August vermählte er sich mit Jungfer **Eva Attinn**, lebte mit ihr 26 Jahre in der Ehe und zeugete vier Söhne und sieben Töchter, unter denen sieben lebten, als:

1. **M. Johann Ferdinand**, Prediger zu **Nemeschco** und **Modern.**
2. **Johann Samuel**, Handlungsbedienter zu **Wien.**

3. Jo-

Hoc custode, nihil metuendum nilque pericli.
Pascito oues *Hrizzo*, *Ianko* tu pasce capellas.

Cumque abeo (veluti nolim quoque ibi ultimus esse)
Votaque cum votis illic mea iungo paratus,
Vos vestras recitare preces par esto. Secundet,
Dicite: coepta Deus quae nunc subit. O pia viuat
Tempora! quosue greges ducit, perducat olympo,
Viuat Io! iuga syluarum vos dicite, viuat!
Tuque Echo, quae nostra soles responsa referre
Eia! refer. Quae pastor adit sunt prospera? *Spera*,
Pastore hoc ouium grex in lac abibit? *abi ibit.*
Atque perennabunt quae gaudet gaudia? *Dia*
Viuit in urbe diu noster *Span* viuit? it, i, vi, it.
Quosue viros secum pleno trahit agmine? *mi, nae!*
Accipio omen, eunt ad vocem iubila? *ibi, illa.*
Huc feror. Echo tu quid nostra morare? *mora a re*,
Tecum visa loquar quoque quando redibo. *redi, ibo.*

Haec
quum per saltus armenta in pascua ductat,
Bubsequa
ibi iligna sub cortice puncta reliquit.

3. Johann Ehrenreich, Konrektor zu Preßburg und Generalsuperintendent zu Halberstadt.
4. Maria Elisabeth, Ehegattinn Johann Thoths, Predigers zu Thet und Superintendentens jenseit der Donau.
5. Maria Klara, Ehegattinn Samuel Muessers erst Rektors zu Preßburg, dann Predigers zu Nemeschco.
6. Susana Katharina, Ehegattinn Samuel Serpilius, Predigers zu Oedenburg.
7. Maria Sophia, Ehegattinn Herrn Kegels.

Die übrigen sind noch bey Lebzeiten ihres Vaters, ihm in die Ewigkeit vorangegangen. An diesem seinem ersten Pfarrorte war er nicht völlig drey Jahre: denn 1671 im Monat September, mußte er mit andern Predigern, auf Befehl seiner Grundherrschaft des Grafen Batthyani, seine Gemeine verlassen, und ins Elend wandern. Den Winter brachte er in Oedenburg zu, aber 1672 im Monat Julius begab er sich in die untere Laußnitz, und erhielt in der den Grafen von Promnitz gehörigen Stadt Sorau das Rektorat. 334) Im Jahr 1674 im Monat September berufte ihn der Freyherr von Csenko=Howora, nach Schlesien, zu einem Prediger, auf sein Dorf Kleinkniegnitz genannt. Nach da vollbrachten

334) Nur den bloßen Namen nach führt ihn Samuel Großer im IV. Theile seiner Laußnitzischen Merkwürdigkeiten, der von gelehrten Sachen handelt, Seite 153. mit folgenden wenigen Worten an: Nachmals versahen das Rektorat zu Sorau, vier ungarische Exulanten nach einander als: Roeser, Parschitius, Weißbeck und M. Ludwig Lucius.

brachten acht Jahren, gefiel es Gott, ihn wiederum nach **Ungarn** zurückzubringen. Denn nach dem zu **Oedenburg** 1682 gehaltenen Landtage, da abermals den Protestanten die freye Religionsübung zugestattet wurde, und unter andern Oertern auch die königliche freye Hauptstadt **Preßburg** diese Religionsfreyheit erhielt, schickte ihm die Gemeine dieser Stadt, den Beruf zum Predigtamte, noch in diesem Jahre im Monat November zu; welchen er auch annahm. **Paulus Apelles von Löwenstein** 335) hat in seinen zu **Brieg** herausgegebenen exercitiis poeti-

335) **Paulus Apelles von Löwenstein**, war kein **Schlesier**, wie einige fälschlich vorgeben, sondern ein **Ungar** von Adel, aus **Neudorf** in **Zips** gebürtig. So nennet er sich selbst in der erwähnten Schrift *Iglouia Pannonium.* Erst war er zu **Reuhenstein** im Herzogthum **Brieg**, und dann einige Jahre zu **Olau**, auch in diesem Herzogthume, Rektor. Nachdem er bey sich eine starke Begierde nach seinem Vaterlande empfand, verließ er Schlesien und wurde auf **Weißbecks** Empfehlung, Rektor zu **Modern**. Von da kam er nach **Topschau**, weil er aber daselbst sich mit dem Prediger **Philipp Heutsch** nicht vertragen konnte, dankte er freywillig ab, und lebte als ein Privatmann einige Zeit in seiner Vaterstadt. Von da berufte man ihn als Rektor nach **Käsmark**, wo er aber kaum ein Jahr die Jugend lehrte und wegen kränklichen Umständen wieder abdanken mußte. Er ist 1706 den 6. Oktober in der großen Kreuzkirche zu **Käsmark**, an der linken Seite beym Hauptaltar begraben worden. Er war ein unruhiger Mann, der sein Vergnügen daran hatte, anderer guten Namen zu verläumden. Vorzüglich liebte er satyrische Schriften. Kurz vor seinem Tode, fand man auch in seiner Hand eine solche Schrift, wie solches der damalige Prediger **Elias Perlicius** sehr wohl angemerket hat: und ob er gleich vom Schlage getroffen worden, so konnte man ihm doch nur schon, als er verstorben war, dieses Buch aus der Hand reissen. Aus diesem Verhalten kann

man

poetico anagrammaticis priuatis, so wohl das Jahr der erhaltenen Religionsfreyheit zu Preßburg in Versen ausgedrückt:

DICIte feLICes, sIC ſaCro opſonIo aDepto
QVos aqVILae aVſtrIaCae grata tVetVr aLa:

als auch, nicht nur ihm und seinem Sohne diese Schrift zugeeignet, sondern ihm auch, da er nach Preßburg abgieng, zur Annahme dieses Amtes Glück gewünschet. Das erste Gedicht ist an seine künftigen Zuhörer gerichtet:

Ecquid *Poſonium*? *pomo* recrearis amici,
Hinc geſtis, id te poſſe fouere *ſinu*.
Poſonio demiſſum nunc *opſonium* ab alto
Qua melius nullum terra nec aether habet.
Vt gratis poſſit *ſumi*, *pono* modo cuncti
Adſint, quos onus hic, dira ſitisque premit.
O, *num*, qui frueris, mihi dic, eo-et-*ipſo*
Eſt aliud quidquam te mage reficiens?

Num

---

man auf seinen übrigen Lebenswandel schliessen. Sonst war er kein ungelehrter Mann: doch hatte er die Schwachheit, von sich selbst zu denken, daß er der gelehrteste sey. Seine Schrift ist: Exercitium poetico anagrammaticum priuatum in libros VI. digeſtum et editum, cum indice copioſiſſimo, anno, quo eccleſia Chriſti ingemiſcit:

eVge DeVs nos a tVrCIs DefenDere perge
eX aLto, pereat, ne patIare pIVs. *Brigae.* in 8.

Zugeeignet hat er diese Schrift unter andern auch dem Johannes Weißbeck und seinem Sohne Johannes Ferdinand. Außer den oben angeführten anagrammatischen Versen, findet man auch Seite 92. libr. V. eins auf Hiob Trusius:

Aſtra tibi *vires*, *virus* dent hoſtibus atrum
Qui *Iobo*, *Truſi*, te voluere parem.

Sein

Num non moerorem curamque grauem per
id ipsum,
Quae te torserunt, *sopio*, *Posonium*?
Vni displiceat *Mopso*, cui nulla cupido:
Tuque *pio* grex, hunc, corde capesse *sonum.*

Das zweyte enthält eine Anspielung auf seinen Namen und ist folgenden Inhalts:

Pistorum, panes pinsens, est optimus, albos:
Is *pastorum*, qui mystica pura docet.
Nomine, *pistorum* vulgo sic optimus audis,
Quis sis *pastorum*, sacra cathedra docet.
Quam *pastor*, *pistorue* sibi bene conueniunt hic;
Vulgarem hic panem porrigit, ille sacrum.
Hunc tu, mi Weißbeck, cum non sis illius artis
Tractes, artifici caetera linque suo 336)

Gleich nach seiner Ankunft hat ihn die Gemeine 1683 im Monat Jänner zum zweyten Prediger ernannt. Im Jahr 1689 im Monat Februarius, übergaben die Katholischen harte Beschwerden dem allerhöchsten

---

Sein Schwager war Peter Dietericus, aus dessen Namen er dieses anagramma Seite 95. heraus brachte: percuteris Deitus:

Ne tua desperet mens morbo pressa maligno:
Coelitus immissas ferre necesse plagas.
Percuteris Deitus: Deus hic, qui iusta malorum
Imposuit, ponet suppliciisque modum.

Dieses Apelles erwähnet auch in der Reihe der Rektoren zu Käsmark, Andreas Schmal in seinem Briefe an den noch lebenden Rektor zu Epperies, Karlowßky.

336) Siehe des Apelles Schrift Seite 136. libro VI. und Seite 134. libro V. num. 118.

kaiserlichen Hofe über die Evangelischen, 337) unter andern: Daß die Evangelischen ihre katholische Dienstboten zu ihrem Gottesdienste zwingen, und ihnen die Messe zu besuchen, nicht erlauben wollten. Daher wäre

---

337) Die Beschwerden sind in lateinischer Sprache abgefaßt, ich will sie ihrer Seltenheit wegen ganz hersetzen: Iustae querelae catholicorum aduersus acatholicos *Posonienses* eorumque Pseudoministros:

I. Ad peruersionem disponunt, et quasi cogunt personas seruiles vtriusque sexus, dum eas impediunt, quo minus iuxta legem Dei et ecclesiae, diebus dominicis et festis sacrosanctae Missae sacrificio, diuinique verbi praedicationi interesse valeant: immo exquisito titulo, deferendorum liberorum ad Synagogam lutheranorum, post heros aut heras, ibidem falsam eos doctrinam audire cogunt. Hinc factum quod prima die anni praesentis 1689. binae ancillae peruersae sint, parentibus catholicis ex *Austria* oriundae, et habentes duas alias sorores catholicas, hic *Posonii* degentes, quae iusto dolore deflent, aeternam sororum suarum perniciem. Accedit quod peruersae illae ancillae saepius ad verum pastorem animarum suarum, loci parochum vocatae, vt reddant rationem suae peruersionis, hactenus id facere neglexerint, instinctu vtique et consilio eorum sectariorum, quorum ausu temerario seductae sunt. Lanio quispiam *Ferdinandus* nomine, vt haereticam cuiuspiam lanionis filiam in vxorem adipisci et tribum ingredi possit, sub finem proximi Ianuarii, deserta fide catholica, in qua et parentes et aui eius fuerant, sectam lutheranam in synagoga palam professus est: et quidem postquam praemonitus de hac sua scelerata intentione (prout fama tunc ferebat) coram ecclesiastica capitulari persona falso iurauisset, se nunquam in mente habere, deserendi fidem saluificam catholicam, in qua hactenus ipse suique maiores vixissent: ita periurus impostor plausum fecit haereticis, stygiisque potestatibus: ingens vero bonis catholicis offendiculum et grauem moerorem caussauit

II. Prae-

wäre es geschehen, daß zwo Dienstmägde die lutherische Lehre angenommen hätten. Ein gewißer Fleischhacker, **Ferdinand** genannt, der ein evangelisches Weib genommen, habe um in der Zunft als Mei-

 ster

II. Praedicantes quorum tres germanici et vnus Slauonicus, adeoque quatuor contra mentem caesareae regiae commissionis, aegre ferunt, si veritatis addiscendae caussa, lutherani, accedant conciones catholicas et ab eorum spurio verbo Dei se absentent. Vnde praesumunt huiusmodi salutis propriae studiosos, qua priuatis in discursibus, qua publicis in concionibus perstringere, sicque ab audienda et amplectenda doctrina catholica deterrere.

III. Vbiuis agnita veritate fidei ad gremium sanctae matris ecclesiae reuertitur aliquis, vatiniano odio sectarii illum persequuntur: verbis scommaticis et calumniosis impetunt: vbi factum proxime, dum quispiam opificum libere ac sponte conuersus esset, alii sparserunt, eum 100. imperialium pretium conuersionis accepisse, alii ignominioso vocabulo Schelm temerarie vocitarunt.

IV. Dum quispiam catholicorum opificum aut artificum tribum aliquam ingredi aut Magister creari intendit, quaeruntur caussae ad eum praepediendum aut saltem protrahendum, vt. tandem taedio affectus desistat a sua intentione. E contra vero si haereticus sit, omni studio conatuque eius intentum promouent.

V. Proximis festis natalitiis defunctus est ex primariis sectae lutheranae asseclis, nomine *Pramer*, qui a pluribus annis internam Spiritus sancti sentiebat inspirationem, ad amplectendam fidem catholicam (quemadmodum tum spirituales tum seculares catholicae personae, cum quibus rem egerat, testantur) prouti et amplexus fuisset actu ipso, nisi pertinacia mulieris, cuius beneficio viuebat, aliorumque instinctu inhibitus fuisset. Et tamen pseudo minister **Weißbeck** in funebri eius concione, imprudenter iactabat, varios ei fuisse laqueos intentatos, pro deserenda secta lutherana, quos ille defunctus generose et constanter eluserit.

VI.

ster aufgenommen zu werden, seine vorige Religion verlassen. Die evangelischen vier Prediger wären sehr ungehalten darüber, daß einige von ihrer Gemeine katho-

---

VI. Scholae omnes triuiales lutheranicae amandatae fuerunt per commissionem caesaream, extra vrbem, quam vero rursus subintrant et clanculariae tam! pueri quam puellae in pluribus ciuitatis locis per scholiarchas lutheranos aut lutheranas instruuntur, allectis subinde etiam catholicorum ciuium prolibus non absque detrimento innocentium animarum.

VII. Praedicantes item intimant suis, ne opera catholicorum opificum aut artificum utantur, ne ab aliis quam a suae sectae mercatoribus res emantur, quod a pluribus fide dignis viris nobis relatum et significatum est.

VIII. Mature praeueniendum ne vacuus locus senatorii muneris lutherano sed catholico cedat. Is esse posset neoconuersus Dominus *Christophorus Spindler*, homo intelligens et parente olim huius vrbis iudice oriundus.

IX. Suspecta esse putem priuata conuenticula lutherana in vel apud synagogam post peracta pseudodiuina sub titulo sectae suae negotiorum celebrari solita, ad minus non debebunt esse tam frequentia.

X. Denique in omnibus superiores vel ad minimum pares esse volunt catholicis, videlicet, nox diei, tenebrae luci, vmbra soli, scoria auro, zizania tritico.

Haec sunt et plura alia, quae audet haeresis lutherana *Posonii* in conspectu inclytae camerae, venerabilis capituli, ordinum religiosorum et coram ipso summo ecclesiae Hungaricae capite, Celsitudine sua archiepiscopali. Quae si dissimulentur, impuneque transire sinantur, manifestum periculum est, ne plura et maiora, in plurimarum animarum perniciem sequantur. Immo et alia *Hungariae* loca, haeresi infecta, auditis hisce *Posoniensibus* scandalis, facile in similia patranda perniciose et temerarie inducentur; maturo proinde et efficaci his omnibus obuiandum est remedio.

katholische Predigten anhöreten. Diejenigen, die von ihrer Religion abfielen, verfolgten sie sehr hart. Man ließe keine Katholischen in den Zünften der Handwerker Meister werden. Ein gewißer vornehmer Mann, Namens **Pramer**, habe schon seit einiger Zeit, aus Eingebung des heiligen Geistes, die katholische Religion annehmen wollen, aber die Hartnäckigkeit seines Weibes hätte es nicht zugelassen, und er, nehmlich **Weißbeck**, hätte dieses Verfahren des Weibes öffentlich in der ihm gehaltenen Leichenrede gelobt und gesagt, daß man ihm verschiedene Fallstricke geleget habe. Die Protestanten hätten ihre Schulen wider den Sinn der Majestät eröffnet, in welche sie zuweilen selbst katholischer Eltern Kinder annähmen. Die Prädikanten vermahnten ihre Zuhörer, nichts von katholischen Kaufleuten oder Handwerkern zu kaufen. Die leere Rathsstelle sollte mit einem Konvertiten **Christoph Spindler** besezt werden. Und endlich klagten sie, daß die Evangelischen den Katholischen in allen Stücken gleich seyn wollten. Diese Klagen wurden vom allerhöchsten Hofe an das evangelische Reichskollegium geschickt, welches aber seiner Majestät dem Kaiser eine wichtige Antwort zurückgeschickt, in welcher, sonderlich die anzüglichen Wörter Synagoga, stygiisque potestatibus, haeretici u. s. w. sehr übel aufgenommen worden sind. Auf diese Klagen haben auch die Evangelischen an den damaligen Erzbischof zu **Gran Leopold Kollonitsch** 338) eine Bittschrift eingereicht,

338) Auf dieses Erzbischofs, dessen Leben ich kürzlich in diesem Bande der Predigergeschichte Seite 363. in der 304. Note beschrieben, Veranstaltung, kamen quindecim dilemmata omnibus dominis acatholicis in Hungaria pro xenio noui anni oblata 1699. in duabus plagulis zum Vor-

reicht, aber ohne alle Wirkung. 339) Weißbeck stund der Preßburger deutschen Gemeine als ein rechtschaffener Seelsorger unter mancherley ausgestan- denen

---

Vorschein, die aber durch zwey besondere Schriften glücklich und gründlich widerlegt worden sind. Die erste ist von einem ungenannten Verfaßer, betitelt: Malleus quindecim dilemmatum quae omnibus dominis acatholicis (euangelicos ita nominat) in Hungaria pro xenio noui anni 1699. affectuosissime (iuxta Gal. 4. 17.) quidam obtulit: authore *Gratiano Rechabaeo Theopoli per Obedadamam Nicaeum.* 1704. in 8. minori. Lauter erdichtete Namen. Die andere Schrift führt diesen Titel: Antixenium disputatione theologica ad viginti quatuor dubia pro xenio noui anni pastoribus Augustanae et Heluetieae Confessionis fiducialiter oblata, respondendo, cuidam iam a longissimo tempore summa diligentia et singulari studio inquirenti, quamnam inter tot diuersas religiones et confessiones in Hungaria toleratas capessere et eligere debeat. Praeside *Pauli Pomian Pessarouii* defendebat *Andreas Hagymaschius Pannonius* Anno

ConfVtet DVbIos, fIDentet ferVet IefVs
atqVe IVbar VerbI, fVLgeat orbe DIV.

Regiomonti in 4. Aus seinem Namen *Andreas Hagymaschius* oder *Hagimasius* hat man das anagramma herausgebracht: Heus! aris digna amas. Gratulirt haben ihm am Ende, Johann Albert Zimmermann, Rektor zu Riesenburg, und Paul Gottlieb Hoffmann.

339) Hier ist die Abschrift der Bittschrift, die die Protestanten zu Preßburg, dem Erzbischof eingereicht haben:

Celsissime ac Reuerendissime Princeps
Dn. Dn. nobis gratiosissime.

Quod Celsitudo Vestra nuperis hisce diebus, certum quoddam eidem Celsitudini Vestrae contra nos exhibitum scriptum delatorium, nobis benigne communicari dignata fuerit, humillimas agimus gratias. Quia vero silentium non semper patientiae pedisequam esse, sed

denen Widerwärtigkeiten zwölf Jahre vor; er ist öfters sonderlich vom Monat November des 1694. Jahres an, von dem greulichen Podagra geplagt worden; zu wel-

 chem

---

sed quandoque etiam malam comitari caussam constat: idcirco, ne et nos (prouti multos ad id credendum procliuiores nouimus) huius magis quam illius arguamur, famae contra nos sparsae, quo minus vires acquirat eundo, obuiam duximus. Haud frustra autem obstupuimus, vno eodemque figmento, et candidi principis aures, et nostram innocentiam laedi. Certum enim est, apud nostras ecclesias, moris non esse, circumire mare et aridum, ad faciendum vnum proselytum: sed tamen nec sponte et vi verbi diuini tactos, ad nos venientes eiici foras. Atque taliter actum est, cum duabus ancillis et vno lanione, quos nullis humanis persuasiunculis, aut spurio, sed puro verbi Dei, quouis ancipiti gladio penetrabiliori compulsos in gremium ecclesiae nostrae non admittere, nefas fuisset. Reliqua delationis puncta aut itidem facta, aut certe talia non sunt, vt nos culpabile quicquam commisisse probent. Caeterum optaremus equidem delatoribus nostris minus odii, plus charitatis esse, vel ideo, quod haec ipsa reliquarum virtutum duratione maxima, etiam inimicos diligere, adeoque a tot et tantis in hoc eorundem scripto, contentis iniuriosis, christiana mente haud dignis, abstinere iubeat. Discite, inquit Saluator, a me quia mitis sum et humilis corde. Atque haec sunt, quae antelatae delationi opponenda duximus. Cum igitur pateat, immo et Celsitudini Vestrae ex omnibus nostris actis et factis gratiose et cum veritatis fundamento constet, nos citra religionis exercitium nostrae nihil quidquam quod constitutionibus regni et legibus publicis aduersaretur, commisisse: sed iure nostro, per suam sacratissimam Maiestatem et regnum, nobis concesso, summa cum tranquillitate, et absque cuiusuis pacis et tranquillitatis amantis offendiculo hactenus vsos: eapropter Celsitudini Vestrae tanquam pio, prudenti et candido principi, humillime supplicamus, quatenus posthabitis his et similibus falsis delationibus, nil nisi discordiam,

inimi-

chem Uebel noch der Steckkatharr dazu kam, der seinem Leben 1695 den 3. April, im 57. Jahre seines Alters und 26. seines Predigeramtes, ein Ende machte Auf seinem Sarge war der Vers zu lesen:

Quid valet hic mundus? Mea spes est unica Christus,
Huic viuo, huic moriar, caetera curo nihil.

Von ihm hat man einige durch den Druck bekannt gemachte Leichenpredigten, als:

1. Auf den Tod der Fürstinn von **Anhalt**, verwittweten Fürstinn zu **Schleßwig**, rc. den 2. Nov. 1680 gehalten zu **Kleinkniegnitz**. Gedruckt zu **Schweidnitz**, 1681 4. 340)
2. Auf den Tod der Frau **Eleonora Polyxena**, vermählten Frauen von **Rechenberg**, einer gebohrnen **Teufelinn**, Freyherrinn zu **Hunderstorf**, unter dem Titel: Freud nach Leid, welche alle rechtgläubige Kinder Gottes gewiß und vollkommen zu geniessen haben, aus Psalm 126, 5. 6. gehalten zu **Preßburg** 1687 am 21. Trini:

---

inimicitias et odium. inter vnius reipublicae ciues parientibus, nos vlteriori gratia sua et fauore benigne complecti, non dedignetur: certa in eo existens, actionis nostrae scopum nullum alium, nisi gloriam Dei et salutem publicam esse. Quam Celsitudini Vestrae de reliquo ad emolumentum patriae felicissime perennare sincera mente precamur.

Celsitudinis Vestrae

humillimi serui, vniuersi ciues
et incolae A. C. addicti L.
ac R. ciuitatis
Posoniensis.

340) Siehe das verwirrte Ungerland. Seite 388.

Trinitatis-Sonntage. Gedruckt zu Regensburg in folio samt dem Lebenslaufe, vier Bogen stark.

3. Auf den Tod der Jungfer Maria Susanna Ammoninn, unter dem Titel: Die schöne Freundinn Jesu in ihrem Prangen und Verlangen, aus dem 7ten Vers des Liedes: Wie schön leucht uns der Morgenstern. Gehalten zu Preßburg 1690 den 15. Junii. Gedruckt zu Jena in 4. vier Bogen stark.

Sein Bildniß mit der Umschrift versehen: Johannes Weißbeck, evangelischer Prediger in der königlichen freyen Stadt Preßburg in Niederungarn, seines Alters im 57. und seines Amtes im 26. Jahre, hat diese doppelte Unterschrift.

1. Eine lateinische:

Ingentes animos, inter tot saeua malorum,
Agmina Weisbeckio, sacra docente capit.
Nec modo facundo docendi pendet ab ore
Posonium, sed ei tempora cana vouet.

2. Eine deutsche:

Indem Herr Weißbeck sich läßt von der Kanzel hören,
Verschwindet Traurigkeit, die sonsten konnt zerstöhren,
Preßburg oft deine Freud: Du folgest diesen Mann,
Und wünschest daß er dich, viel Jahr noch lehren kann.

Christophorus Weigel, sculpsit 1684.

M. *Georgius Fridericus Magnus*. 341)
gymnasii *Augustani* rector et
bibliothecarius.

95. M. Ioannes Ferdinandus Weiſzbeck.

Aelteſter Sohn des vorhergehenden, der 1670 den 21. September zu **Königsdorf**, einem Dorfe der

---

341) **M. Georg Friedrich Magnus**, ein **Preßbur**=**ger**, wo er auch in der daſigen Schule den Grund zu ſei=nem weitern Studiren gelegt hat, und nachdem er in einer zierlichen Rede, von ſeinen beßten Lehrern, Abſchied ge=nommen, ſich nach **Wittenberg** verfügte. Mit dem größten Fleiße lernete er daſelbſt, außer den philoſophiſchen und philologiſchen Wiſſenſchaften, vorzüglich die Gottesge=lahrheit. Seine Leichtigkeit in der Dichtkunſt und ſeine fließen=de Beredtſamkeit, brachte ihm das Rektorat und das Vor=ſteheramt an der Bibliothek zu **Augsburg** zuwege, welchem Amte er einige Jahre mit vielem Seegen vorgeſtanden, bis er endlich Alters halben ſich genöthiget ſahe, ſein Amt auf=zugeben, um in Ruhe und Frieden ſeinem Gott und ſeinen Nebenmenſchen dienen zu können. **Horany** parte II. Seite 540 und **Czwittinger** führen unter ſeinen andern mannigfal=tigen Schriften nur zwey an, zu welchen ich noch andere zwey hinzuſetze:

1. Diſſertatio in Matth. caput 15. et 16. contra *Grotium*, praeſide *Abrahamo Calouio*. *Wittebergae* 1668. 4.

2. Diatribe philologica de lucis gentilium, reſpondente *Ioanne Chriſtophoro Haine*, *Sagano*-*Sileſio*. ibid. 1674 4.

3. Faſciculus Myrrhae ſiue quaeſtiones nonnullae ad illuſtrandam hiſtoriam paſſionis dominicae, reſpondebat *Georgius Ferdinandus Gleichgroſſius*, *Poſonienſis*. *Auguſtae Vindelicorum*. 1687. 4.

4. De antiquis et ſacrae ſcripturae verſionibus germanicis, in qua continuatio ſecundae disquiſitionis eſt inſtituta, reſpondente *Andrea Degmaiero*, ibid. 1698. 4.

Dem **Stephan Pilarick** einem **Matzdorfer Ungar**, hat er am Ende ſeiner zu **Wittenberg** 1669 in 4. vertheidig=ten Diſſertation, de mirabili cum filio dei Iacobi lucta et

der Eisenburger Gespannschaft, das Licht der Welt erblickte. Erst studirte er zu Olau in Schlesien, unter der Aufsicht des damaligen Rektors Paul Apel-les

---

et post hanc reportata victoria ex Gen. 32, 24. *seqq.* diesen Glückwunsch hindrucken lassen:

Prodite ruptis nubium claustris, sacrae
Mentes, beato quas fouet coelum sinu.
Iacta est palaestra. Quale non vidit chorus,
Effulgurantum siderum, cernet neque
Certamen oculis nobilem scenam struet.
O res stupenda! debilis summum deum
Aggreditur homo: stupete: *Germani* pauens
Chalybem *Iacobus*, impetu vincit graui,
Pugilem potentem: dextris plausus date:
Benedictionem praemium luctae refert:
Ouate: fallor: an rotas roseas quoque
Morata, tenebras distulit nigras polo
Fugare mater *Memnonis*? stellas ferunt,
Ter restitisse, *Phosphoro* vagum gregem
Cogente: Prodi patrio mihi solo,
Amice iuncte: pasce pectoris famem
Spectaculo hoc. Quid? pulpitum celeri pede
Iam scandis, ore mysticam pugnam docens,
Non in deserto. *Panno* scilicet cluis.
Arena *Martis* hungarus campus patet,
Tinctus *Galoni* saepe sanguinis notis;
Industriae sic *Leucoris* circus tuae;
Isto et rigatus proelio, victor quo abis:
Ita vince *Pilarik*, fulgidae vt palmae, decus;
Tandem et coronam, quam dabit iudex, feras.

Ein gleiches hat er auch gethan dem Johann Caspar Kesler, am Ende seiner zu Wittenberg 1668 in 4. vertheidigten Dissertation, de resurrectione carnis, praeside *Deutschmanno*, nebst noch andern seinen Landsleuten als: Thomas Steller, Matthias Froelich und Joannes Marthius:

Nihil perennat. Defluit quicquid bibit
Vitale lumen falce prostratum necis

Patu-

les von Löwenstein, welcher ihm nicht nur noch als einem Jünglinge, seine anagrammatischen poetischen Spiele zueignete, sondern auch seiner in der Zueignungsschrift rühmlich gedenket. 342) Dann studirte er auch zu Augsburg; sein Lehrer daselbst war M. Georg Friedrich Magnus. In diesen beyden Schulen legte er den Grund zu den höhern Wissenschaften, die er nachmals mit dem glücklichsten Fortgange zu Tübingen, Altdorf, und Jena erlernete. Nach vierjähriger Zeit seines akademischen Aufenthaltes erhielt er am leztern Orte 1689 den 23. April im 19. Jahre seines Alters die Magisterwürde. In dem 23. Jahre seines Alters, als er von Deutschlands Universitäten zurückgekommen, wurde er 1693 zu Nemesch-Co, einem Artikularorte 343) der Eisenburger Gespannschaft Prediger, von

da

Patulum in sepulchrum, vermium tristis iocus,
At non peribit. Praepetem cursum citat
Dies supremus. Angeli feriet tuba
Aures pauentes: terra cum pandet sinum,
Aridaque rursus quaeque corrupit situs.
Ossa reuirescent, pristinum et repetent decus:
Keslere sistis illa dum menti tuae
Et ore docto differis, grator tibi,
Studiis benignum numinis flatum vouens.

342) Unter andern so: Tua etiam mi *Ioannes Ferdinande*, et pietas et sedulitas spem augent. Litterae ad me nuper à te datae, incitamento sunt, vt electis his te annumerare nullus dubitem. Perge vt coepisti, explebis parentis clarissimi, si et quod offero, grato acceperis, ac diligenter voluere non neglexeris, desiderium, ipse vero dignos studii carpas fructus, ac eo ipso fauorem genitoris erga me (scis quam me amet) confirmabis et augebis.

343) Die Protestanten in Ungarn haben, kraft des 26. Artikels, des kaiserlich-königlichen Befehls, Leopolds des

Gro-

da kam er zu dem nehmlichen Amte, in die königliche freye Stadt **Modern**, an die Stelle des verstorbenen Predigers **Jakob Wahl**. Von seiner Gemeine wurde er sehr geliebt, nur Schade, daß er immer kränklich gewesen. Zu seinen Predigten sind die

---

Großen, vom Jahre 1659, folgende artikulirte Oerter, wo sie ihren Gottesdienst frey verrichten können, angewiesen bekommen, davon aber auch schon einige abgenommen worden sind. Als insbesondre:

1. In der Eisenburger Gespannschaft zu **Dömölk** und zu **Nemesch-Co.**
2. In der Oedenburger Gespannschaft zu **Vadoschfalva** und zu **Nemesch-Ker.**
3. In der Preßburger Gespannschaft zu **Modern** und zu **Pußtafödemesch.**
4. In der Neutrer Gespannschaft zu **Nitraszerdahely** und zu **Straza an der Waag.**
5. In der Barscher Gespannschaft zu **Simonyi** und zu **Szclezen.**
6. In der Sohler Gespannschaft zu **Ostrolucka** und zu **Garamszegh.**
7. In der Thuroczer Gespannschaft zu **Neczpal** und zu **Ivankofalva.**
8. In der Liptauer Gespannschaft zu **Geib** und zu **Nagypalugya.**
9. In der Orawer Gespannschaft zu **Felschokubiny** und zu **Isztebna.**
10. In der Trentschiner Gespannschaft zu **Szulow** und zu **Zaj-Ugroz.**
11. In der Zipser Gespannschaft zu **Görgö, Topporcz,** und zu **Bozdorf.**

In andern Gespannschaften aber als nehmlich in der Szalader, Veszprimer, Raaber, Komorner, Abauivarer, Saroscher, Sempliner, Ugotscher, Bereger, Torner, Gömörer, Borschoder, Groß und Klein Honter,

die Zuhörer immer voller Begierde und in großer Zahl in das Haus des Herrn gekommen. 344) Da vermählte er sich mit der adelichen Jungfer Maria Elisabeth Burgstallerinn, im Jahr 1698 den 5. May. Er hinterließ drey Kinder. Seine Amtsgehülfen zu Modern waren M. Christian Serpilius und

---

ter, Neograder, Szolnocker, Hevescher, Pest, Pilisch und Solther, Szaboltscher, Ungher und Szattmarer, sind die evangelischen Kirchen ihren wirklichen Innhabern zum Gebrauch gelassen worden. Ueberdieß auch auf den Gränzen des Königreichs, und zwar:

1. In dem Generalat wider Kamischa zu Szent-Grod.
2. In dem Raaber Generalat, zu Tihany, Vaschony, Papa, Veſzprim, Raab und Komorrn.
3. In dem Generalat vor dem Gebürge, zu Lewenz, Karpffen und Füleck.
4. In dem oberungarischen Generalat, zu Puttnock, Onod, Szendrö, Tockai, Kalo und Szattmar.

So erhielten auch die Freyheit, Kirchen und Schulen aufzubauen, die königlichen freyen Städte, als: Preßburg, Modern, Oedenburg, Trentschin, Kremnitz, Schemnitz, Neusohl, Leutschau, Käsmark, Kaschau, Zeben, Barthfeld und Epperies. Siehe darüber den Auszug derjenigen Artikeln und Diplomen, welche in Religionssachen in dem löblichen Königreiche Ungarn sind errichtet worden in 4. Seite 133.

344) So schreibt von ihm Johann Georg Schreiber in seiner descriptione liberae ac regiae ciuitatis *Hungariae* inferioris *Modor*, die zu Zittau 1719 in 4. herausgekommen §. 11. ad conciones enim eius auidius confluxerunt omnes, quam multi ad sua fercula et dapes. Dignus ille trium Neſtorum aetatem viuere, si Deo ita visum fuisset. Sed, heu! res humanas! Redonatum est coelo pignus illud et depositum, quod facta terris ostenderant, occiditque sol et decus ecclesiae nostrae, intra tria proh dolor! cum dimidio, lustra.

und Andreas Vogt. Auch er war, wie sein Vater, mit dem Podagra behaftet, und starb 1713 den 15. April im 43. Jahre seines Alters und 20. seines Amtes. An seine Stelle kam Elias Mohl, nachmaliger Superintendent, der mit Weißbecks hinterlassenem Kollegen Andreas Christoph Skarisza, an dieser Gemeine mit vielem Seegen und Erbauung arbeitete. Von ihm hat man folgende durch den Druck bekannt gemachte Schriften, als:

1. Dissertatio moralis de amicitia inter Deum et hominem, sub praesidio M. *Danielis Omeisii*, philosophiae moralis et eloquentiae professoris. *Altdorfii* 1689 4.
2. Annotationum vberiorum in Compendium *Hutterianum*, *Friderici Bechmanni* S. T. D. et P. P. disquisitio, locum 23. et 24. de scandalo, item de cruce et consolationibus explicans. *Ienae* 1692 die 25. Iunii 4.
3. Einige gedruckte heilige Reden.

Siehe von ihm Zorany memoriam hungarorum et prouincialium. parte III. Seite 495.

96. M. Ioannes Windisch.

Aus Leutschau gebürtig, sein Vater Paul war einigemale daselbst Richter. Die Mutter hieß Fides und war eine gebohrne Wißnerinn. Diese seine treue und vermögende Eltern ließen es an nichts fehlen, um ihrem Sohne eine recht gute Erziehung zu geben, damit er einstens ein nützliches und brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft würde. Seine Lehrer an der Schule seines Geburtsortes waren, M. Elias Ursinus, nachmaliger Prediger zu Leut-

 schau

schau und Neudorf, wie auch M. Stanislaus Horlerus, auch nachmaliger Prediger zu Neudorf. Nach vollbrachten Studien in den vaterländischen Schulen, begab er sich nach Wittenberg, allwo er unter dem Vorsitze des Erasmus Schmidt 345) öffentlich disputirte, auch zugleich die Magisterwürde erhielt

---

345) Erasmus Schmidt gebohren 1570 den 17. April zu Delitsch in Meissen. Sein Vater Thomas war Burgermeister daselbst, ein in der Litteratur wohl beschlagener Mann. Seine Mutter hieß Rebekka und war Wolfgang Richters, eines Rathsherrn daselbst Tochter. Von Jugend auf wurde er fleißig zur Schule gehalten. Im 14. Jahre seines Alters verlohr er seinen Vater. Im 15. Jahre seines Alters kam er durch Vermittelung des Raths in die dasige Schulpforte, und übte sich da besonders in der griechischen Sprache, von welcher er öfters zu sagen pflegte: sine litteris graecis nulla eruditio solida est. Seine Lehrer waren Jonas Ekkardi und Seth Kalvisius. Im Jahre 1590 begab er sich nach Wittenberg, brachte da drey Jahre zu und wurde Magister der Weltweißheit. Auf dieser Universität sollte er an die Stelle des verstorbenen Professors Peter Otho, als öffentlicher Lehrer der Mathematik angestellt werden, es wurde ihm aber Melchior Jostellus medicinae Doctor aus Dreßden vorgezogen. Er ließ deßwegen den Muth nicht sinken, sondern studirte wacker fort. Hierauf erhielt er einen Beruf als Rektor nach Leutschau in Ungarn, den er auch auf besondere Empfehlung des D. Aegidius Hunnius annahm, sich auf den Weg begab und nach Ungarn abreisete. Zu Leutschau wurde er bey seiner Ankunft mit großer Ehre und vieler Freude empfangen. Kaum war er da ein Jahr, so dankte er von freyen Stücken ab und kehrete 1597 den 1. May nach Wittenberg zurück. Im Jahre 1597 wurde er adiunctus und im Oktober Lehrer der griechischen Sprache. Diesem Lehramte hat er 40 Jahre mit größtem Ruhme vorgestanden. Im Jahr 1598 ließ er sich in ein Eheverbindniß ein, mit Anna Hugonia, Michael Reichhards Lehrers der Redekunst hinterlassenen Wittwe, mit welcher er

25 Jah-

erhielt. So gekrönt mit Ehren, kehrte er in sein Vaterland zurück, und wurde gleich 1632 an der Schule seines Geburtsortes erst zum Konrektor, und dann nach anderthalb Jahren, als Rektor Erasmus Schmidt von da nach Wittenberg zurückgieng, zum Rektor ernannt. In diesem Amte unterrichtete

---

25 Jahre eine vergnügte Ehe geführet und acht Kinder gezeuget, von welcher ein Sohn und zwey Töchter am Leben geblieben. Als sie ihm gestorben, nahm er 1623 den 18. November die zweyte, nehmlich Jungfer Magdalena, Andreas Tuscherers eines Advokaten zu Meissen Tochter, mit welcher er nur eine einzige Tochter gezeuget, welche aber in ihrer zartesten Kindheit bald verschieden. Im Jahr 1624 wurde er Professor der Mathematik, und 1632 nahm er zum zweytenmal das Rektorat in Leutschau an, blieb aber wieder nicht lange da, sondern wanderte nach einem Jahre wieder zurück. Er war ein frommer und aufrichtiger Mann, hat oft gesungen und gebetet, und hierinnen war er so eifrig, daß ihm manchesmal die Thränen von den Backen häufig heruntergelauffen. Zweymal war er rector academiae und siebenmal decanus facultatis philosophicae. Er war öfter kränklich und verfiel zulezt in ein skorbutisches Fieber, welches ihn dergestalt von allen Kräften brachte, daß die Aerzte an seiner Genesung zu zweifeln anfiengen. Als er den 30. August vorher seinen commentarium über das neue Testament mit diesen Worten beschlossen: Er spricht, der solches zeiget; ja ich komme bald. Amen, ja komm Herr Jesu! so hat er nicht lange darauf einen großen Schauer vom Fieber bekommen, jedoch stellte er sich, als wenn ihm nichts fehlte; doch über Tische konnte er solches nicht länger verbergen, sondern sagte: Ich empfinde bey mir einen ungewöhnlichen Frost, und sezte gleich hinzu: Mit welchen Worten der heilige Johannes seine Offenbarung beschlossen, mit eben denselben habe ich auch meine heutige Arbeit geendiget. Dieses waren die lezten Worte meiner seligen Frau, als sie sterben sollte: wie es mit mir in kurzem lauffen wird, solches wird die Zeit lehren. Endlich schloß er also: mihi profecto haec res

nequa-

er die lernende Jugend, bis 1643 mit aller Treue und Rechtschaffenheit, und von Seiten der Jugend mit

---

nequaquam omine videtur carere und dieses traf auch richtig ein. Denn bald darauf nehmlich am 15. September des 1637. Jahrs wurde er zu Mittag um 12 Uhr, durch einen sanften und seligen Tod aus dieser Welt gefodert, nachdem er sein Leben gebracht auf 68 Jahre. Begraben wurde er den 22. September bey volkreicher Leichenversammlung in der Schloßkirche. Den Tag zuvor, ehe er starb, redete er seiner Seelen aus dem Psalme Davids zu: Sey nun wieder zufrieden meine Seele; denn der Herr thut dir Gutes. Seine Schriften sind folgende:

1. *Pindari* poetae graeci, opera cum commentario et versione. *Lipsiae* 1616. 4.

2. Commentationes in *Dionysium Afrum Periegetam* et *Lycophrontii Cassandrum.* Witteb. 1618. 4.

3. *Hesiodi Ascraei* quae exstant omnia cum interpretatione latina emendatiore. ibid. 1623. 4.

4. Tractatus de dialectis graecorum principalibus. ibid. 1621. 1624. *Naumburgi* 1671. 8.

5. Sybillina. ibid. 1618. 8. da handelt er 1. de Sybillis, 2. de libris Sybillinis und 3. de librorum Sybillinorum auctoritate.

6. Grammatica latina. ibid. 1621. *Goslariae* 1637. et *Lipsiae* 1689. 8.

7. Hypomnemata et alia quaedam ad *Philippi Melanchthonis* grammaticam pertinentia. *Goslariae.* 1647. *Lipsiae* 1690. 8.

8. Unterschiedliche orationes funebres, als 1. in obitum *Dauidis Rungii* ibid. 1604. 4. 2. in obitum *Friderici Taubmanni* poetae et philologi incomparabilis ibid. 1613. 4. 3. in obitum memorabilis theologi et philosophi incomparabilis *Balthasaris Meisneri, Naumburgi* 1627. 4.

9. Centuriae praecipuarum falsitatum, incommoditatum,

mit vielem Nutzen und recht gewünschtem Erfolge. Als Rektor vermählte er sich mit Jungfer Susanna,

einer

---

tatum, confusionum et defectuum in libris grammaticis M. *Ioannis Rhenii* occurrentium. ibid. 1616. 8.

10. Concordantiae graecae noui Testamenti correctius, ordinatius, distinctius et plenius editae. ibid. 1638. fol.

11. Noui Testamenti versio latina, commentariis philologicis illustrata. *Norimb.* 1658. 62. fol. Eben denselben Tag, welches was merkwürdiges ist, als er dieses Werk verfertiget und geendiget, fiel er in eine heftige Krankheit, woran er auch gestorben, und hat also solches nicht selbst herausgeben können.

12. Dissertatio, de recta graecae linguae pronuntiatione.

13. Calendarium etymologicum papisticum. ibid. 1604. 4.

14. Dissertatio de calendarii emendatione. ibid. 1613. 4.

15. Tractatus de Cometis. ibid. 1618. 4.

16. Prodromus coniunctionis magnae anno 1623 futurae.

17. Prodromus iubileai ecclesiastici lutherani.

Mehreres von ihm erzählen 1. Programma de vita et scriptis eius, so 1637 den 20. September auf seine Leiche zu **Wittenberg** angeschlagen worden. 2. **Henningius Witte** in seinem diario biographico beym 1637. Jahre. Seite 405. 3. **August. Buchner** in ep. 1. d. König. in bibl. Seite 734. 4. **Spizelius** in templo honoris. Seite 344. 5. **Rheinhardt** in theatro prud. eleg. 1. all. Helleberr. Domin. 6. C. S. **Schurzfleisch** l. d. 7. **Adolph Klarmunds** vitae clarissimorum in re litteraria virorum parte III. Seite 174—188 num. 17. 8. Joechers Gelehrten Lexikon II. Theil. Seite 1085. 9. D. **Gottfried Schwarz** in dem Verzeichniße der Rektoren zu **Leutschau**, welches man in **Biedermanns** actis scholasticis Vol. II. fasc. 1. Seite 120. und folgenden, findet. 10. **Nikolaus Reusner** in seinen imaginibus virorum litteris illustrium. *Argentorati* 1690. 8.

einer Tochter des M. Peter Zabler, Predigers und Superintendentens zu Leutschau, mit welcher er eine Tochter, auch Susanna genannt, vermählt 1661 an Julius von Jantzen einen Rathsherrn zu Schemnitz, wie auch zwey Söhne, als Johannes und Georgius 346) zeugte. Beyde diese Söhne studirten 1668 zu Wittenberg unter Quenstädt und Deutschmann die höhern Wissenschaften. Ein Enkel von ihm Johann Gottlieb Windisch hat zu Erfurth 1714 eine medicinische Dissertation, de languore pannonico in 4. herausgegeben. Im Jahr 1643 den 15. December eben am dritten Adventssonntage ist er zu Leutschau, von seinem Schwiegervater zum geistlichen Amte nach Kirchdrauf eingewenhet worden. 347) Er war ein gelehrter Mann und

---

346) Siehe M. Stephan Pilaricks Dissertation, de mirabili cum filio Dei *Iacobi* lucta et post hanc reportata victoria ex Gen. 32, 24. *seqq.* am Ende, wo man dieser zwey Söhne des M. Johann Windisch Glückwünsche auch beygedruckt findet, als:

1. Des M. Johannes:

Monstras ingenii dotes, dum falsa refutas,
 Dulce perennantis pectus amicitiae.
Proderit haec semper fautor tibi lucta *Iacobi*:
 Eximiae laudis praemia digna feres.

2. Des Georgius:

Sieh da, geneigter Freund! dies sind mein wenig Zeilen,
Die dein gewaltig Lob in alle Welt vertheilen:
 Drum auf, ihr Musen! auf! auf! auf! verweilet nicht,
 Bey diesem hohen Werk, zu thun nach eurer Pflicht.

347) Siehe die Superintendentalmatrickel des ersten Superintendentens in Oberungarn, M. Petrus Zablers gewesenen Pfarrers zu Leutschau, Seite 27 num. 207.

und einigemale Senior 24. regalium. Von da kam er 1657 den 5. August, in die königliche freye Bergstadt Schemnitz als Prediger, und wurde im folgenden Jahre den 7. März zum Bergstädter Senior ernannt und erwählet. Im Jahr 1667 den 15. Julii wurde ihm die Kanzel zu betreten verboten, aber auf gethane Fürbitte Johann Georg Graffs, Oberpfarrers zu Kremnitz, Herrn Ehrenreutters, seiner beyden Diakonen, als Gottfried Titius und Johann Adam Hoffstädter, ferner des Herrn Johann Gottfried von Hellenbach 348) und Abraham Pinner eines Kremnitzers, wurde es ihm abermals erlaubt und zugelassen, die heilige Stätte zu besteigen. Warum er unter diesem Interdickt gewesen, und was hierzu Veranlaßung gegeben, weiß ich nicht. Nicht lange nach diesem Vorfalle, kurz vor der Abnahme der untern Stadtkirche, wurde er 1669, am 1. Sonntage nach dem Feste der Erscheinung, nach vorgelesenem Evangelio auf heiliger Stätte, vom Schlage getroffen und halb todt von der Kanzel heruntergetragen. Dieser Zufall rettete ihn vom Elende, in welches er gewiß mit andern hätte wan-

348) Johann Gottfried von Hellenbach. Sein Vater Johann, war zu Schemnitz einer von den ersten und vornehmsten Bergwerksbeamten, dazu ein gelehrter Mann, der zu Wittenberg 1656 eine Rede zum Lobe Ungarns gehalten, auch solche daselbst drucken ließ: noch hat er auch 1658 unter dem Vorsitze des Backius manipulum logicarum quaestionum vertheydiget. Sein Sohn erblickte 1659 zu Schemnitz das Licht der Welt, als er größer geworden, widmete er sich völlig der Arzneykunde, in welcher Wissenschaft er auch 1685 Doktor wurde. Hier ist also nicht der Sohn zu verstehen, sondern vielmehr der Vater, der auch Gottfried mit seinem zweyten Namen geheissen. Seines Sohnes umständlichere Lebensbeschreibung wird im zweyten Theile dieser Predigergeschichte vorkommen.

dern müssen, wenn ihm dieses nicht zugestoßen wäre. Er starb 1672 den 12. December im 67. Jahre seines Alters. Andreas Schmal, in der Lebensbeschreibung evangelischer Superintendenten in Ungarn, gedenket seiner in der Lebensbeschreibung des ersten Superintendenten in Oberungarn, M. Petrus Zabler.

97. M. Elias Ursinus, sonst Bär genannt.

Gebohren zu Delitsch in Meissen, sein Vater gleiches Namens war Fleischhacker daselbst, und die Mutter Gertrud war eine gebohrne Winklerinn. Die Anfangsgründe der Wissenschaften und des Christenthums erlernete er in der Geburtsortsschule, unter der Aufsicht des M. Johannes Stojo. Von da verfügte er sich nach Halle und von da nach Freyberg; an diesem leztern Orte war sein Lehrer M. Michael Hempelius. 349) Der Stadtmagistrat seines Geburtsortes, weil er viele Fähigkeiten an diesem jungen Menschen bemerkte, schickte ihn weitern Studirens wegen nach Wittenberg; von da er aber von dem ungarischen Grafen Stephan Illyeshazy, als Rektor, an die von ihm zu Bannovitz

349) M. Michael Hempel aus Freyberg gebürtig, war der Schule daselbst Rektor, schrieb Psalmen und Kirchenlieder, Gebete, analecta D. *Hieronymi Welleri*, Hodoeoporicum ad Doct. *Heilandum*, libellum de statu reipublicae *Fribergensis*, eine Beschreibung der chursächsischen Begräbniß, eine Erklärung der sieben Worte Christi, eine Erklärung des Buchs der Weißheit, orationem de scholis, und vieles andere mehr. Er starb den 3. Jänner 1611 im 78. Jahre seines Alters. Siehe von ihm Witte diarium biographicum beym 1611. Jahre und Joechers Gelehrten Lexikon im I. Theile. Seite 1459.

vitz errichtete Schule ist beruffen worden. 350) Vor ihm war da Rektor einst gewißer Andreas Adelfy. Kaum war er in Ungarn, so starb dieser sein großer

---

350) Nicht deßwegen als ob Ungarn an seinen eigenen Landskindern einen Mangel an Gelehrten gehabt hätte, sind Fremde und Ausländer in dieses Königreich beruffen worden; sondern darum, daß die neu errichteten Schulen auch außer unserm Vaterlande in einen Ruf kommen möchten. So berufte Graf Kaspar Illyeshazy 1616 von Prag den M. Martin Monkovicz, zu einem Rektor erst nach Rosenberg, dann nach Bannovitz. So berufte die königliche freye Hauptstadt in Oberungarn Kaschau, von Krakau den Leonhard Kox und zwar noch bey Lebzeiten Luthers, einen vornehmen Engelländer, welcher Heinrich des VIII. Hofmeister war. Diesen hat Leonhard Stöckel öfters als seinen beßten Lehrer in Ungarn gelobt. So berufte der Freyherr Gregorius Horvath Stansith von Gradecz den Albert Grawer, als Rektor nach Neerer oder Straza. Zu Epperies lehreten 1666 an dem neu errichten Kollegio der evangelischen Stände, D. Samuel Pomarius, und M. Jakob Röser. Barthfeld rief sich aus Wittenberg den M. Johannes Schwartz. Noch ist M. Johannes Kircherus anzumerken, ein Tübinger aus dem Würtembergischen, der erst nach Bannovitz, dann nach Neusohl als Rektor gekommen ist; ein gelehrter, fleißiger und zum Unterrichte der Jugend gebohrner Schulmann, hat zu Tübingen sein Weib sitzen lassen, und wollte sich in Ungarn mit einigen Jungfern verehlichen. Auch verließ er auf vieles Versprechen eines Jesuiten zu Neusohl die evangelische Religion, gieng nach Tirnau und nahm da die katholische an. Von ihm hat man:

1. Aethiologiam seu caussas eum ad fidei commutationem compellentes. Diese seine Schrift wurde von den Neusohlern, nach Straßburg an D. Johann Dorschaeus zur Widerlegung geschickt, welcher ihr auch eine andere entgegensezte, betitelt: Hodogeticum catholicum. *Argentorati* 1691 impressum. Ihm widersezte sich zur Vertheidigung Kirchers, ein Jesuite aus

ser Gönner; doch bestättigte ihm alles versprochene seine verwittwete Gemahlinn Katharina eine gebohrne Gräfinn Palffy von Erdöd. 351) Dieser Schule stand er fünf

---

aus Dillingen, Namens Heinrich Wangnereclus, den aber einige Straßburger Studenten unter dem Vorsitze des D. Balthasar Bebelius in antivangnerecio 1682 herausgegeben, gründlich widerlegten, und den Dorschaeus rühmlich vertheidigten. Auch Ungarn machten sich über diese Schrift Kirchers, als M. Zacharias Lani schrieb strigilem aethiologiae *Kircherianae*, zugeeignet dem Grafen Kaspar Illyeshazy, und die vier Jünglinge, die zu Königsberg in Preussen studirten, als Paul und Adam Ryss, Paul Lochmann und Samuel Czernack, haben unter dem Vorsitze Kalovs ihres Lehrers, ein examen aethiologiae *Kircherianae* 1642 in 4. herausgegeben. Als er des Dorschaeus sein hodogeticum 1641 in 4. gedruckt, gelesen, soll er, heißt es, sehr geweint und gesagt haben: Hic reuera consauciauit medullas animae conscientiaeque meae. Aber unglückseliger Stich, wo man die schmerzende Wunde zwar empfindet, aber nicht auf die Mittel bedacht ist, sie zu heilen: dann ist man gewiß der Verzweiflung nahe.

2. Homiliam de passione Christi. *Trenchinii* 1637. 4.

351) Es erhellet dieses aus folgender Urkunde: *Nos Catharina Palffy* de *Erdöd*, Spectabilis ac Magnifici quondam D. D. Comitis *Stephani Illyeshazy*, Palatini regni *Hungariae*, Iudicis *Cumanorum*, comitatuum *Trenchiniensis* et *Liptouiensis* supremi comitis, Sacratissimae regiae maiestatis consiliarii et per *Hungariam* Locumtenentis, etc. etc. relicta vidua, memoriae commendamus tenore praesentium, significantes quibus expedit vniuersis, quod cum praefatus spectabilis ac magnificus quondam D. *Stephanus* de *Illyeshazy*, dominus et maritus olim noster piae memoriae, nihil magis curae et cordi habuerit, nihilque maiori molimine conatus sit, quam vt in oppido *Baan* scholam erigere, eamque certis prouentibus augere et decorare potuisset, in quem finem etiam magistrum

fünf Jahre mit großem Ruhme vor. An seine Stelle kam Daniel Paulini, nachmaliger Hofprediger der verwittweten Gemahlinn des Grafen Georg Thurzo, gewe-

---

gistrum scholae *Witteberga* vocauerat, atque in oppidum *Baan* adduci curauerat. Qui tamen praedeclaratus dominus et maritus olim noster morte inopinata praeuentus, pios istos conatus, vita durante in effectum deducere non potuit, nobis tanquam conthorali suae hanc curam commendauit, voluntatemque suam, quo modo stipendia et prouentus docentium et discentium ordinare et alia omnia quae ad aedificationem et conseruationem scholae istius spectarent perficere deberemus, viua voce apperuit et declarauit. Id quod nos modo infrascripti ordinauimus in effectumque deduximus.

D. M. *Elias Ursinus* primarius scholae rector, nomine annui stipendii habebit numeratae pecuniae florenos 150. pro vestitu fl. 25. mensam habebit apud ministrum ecclesiae *Baan* cui soluentur floreni 32. pro mensa eiusdem magistri cedent per annum, tritici *Tyrnauiensis* metretae 28. item ex castello *Baan* panici *Tyrnauiensis* metretae 4. pisorum metretae sesquialtera, porcus saginatus vnus, Casei vulgo Turo dicti duodecim, Butiri mediae 6. Cereuisiae vrnae 8.

Ipsius Collega habebit nomine salarii flor. 45. ciuitas numerabit ipsi flor. 15. dabuntur eidem tritici *Tyrnauiensis* metretae 10. mensam habebit apud pastorem ecclesiae *Baan* iuxta antiquam consuetudinem.

Cantori numerabuntur per annum flor. 25. tritici *Tyrnauiensis* metretae 20.

Studiosis adolescentibus elemosynariis D. et Maritus olim noster piae memoriae, ad sustentationem illorum deputauit in singulos annos florenos 123. denarios 71. tritici *Tyrnauiensis* metretas ducentas duas. Ad quorum omnium exsolutionum prouentus isti deputantur et scholae applicantur. Oppidum *Baan* dat censum quotannis florenos 270. a mola fullonea dantur flor. 40.

Theo-

senen Palatins des Königreichs Ungarn. Sie hieß Elisabeth und war eine gebohrne Gräfinn von Czobor. 352) Von Bannovitz berufte man ihn nach Prag,

---

Theoloriarius ibidem dat quotannis flor. 80. possessio *Prus* dat per annum flor. 10. denarios 71. item molitor *Baanensis* dat per annum censualis tritici a mola *Tyrnauienses* metretas 32. molitor de *Dubo Diel* dat tritici per annum *Tyrnauienses* metretas 9. quae summa ad vsum scholae deputata facit flor. 400. denarios 71. tritici vero *Tyrnauienses* metretas 260. Hoc beneficium vero ea conditione confectum, vt legatarii et successores memorati domini et mariti olim mei, futuri, nempe domini et possessores Castri *Trenchin* et Castelli *Baan*, haeredesque et posteritates eorum vniuersae teneantur.

Si modernus magister scholae accepta vocatione discederet, vel vero fatis concederet, alium doctum, pium et idoneum magistrum Augustanae Confessionis domesticum *Witteberga* vel ex alia etiam academia euocare et in illius locum surrogare, idem iidem obligati sint et teneantur, successiuis semper temporibus.

Haec omnia praemissa magna cura et sollicitudine a praefato D. et Marito olim nostro praemeditata et disposita, et secundum voluntatem ordinationemque illius per nos auxiliante Deo iam in effectum mancipata et roborata, obseruare et per eos quorum interest obseruari facere. Casu vero, quo quispiam praefatorum legatorum successorumque domini et Mariti olim nostri praelibati, haeredumque et posteritatum eorumdem haec promissa in quibuscumque punctis et clausulis violare praesumeret, aut per incuriam et negligentiam violari permitteret, talis vindictam Dei non effugiat.

Et praeterea vineas illas in promontoriis *Sancti Georgii* et *Basingae* sitas per dominum et maritum olim nostrum praefatum, vna mecum stante matrimonio acquisitas, quas nos testamentaliter castro *Trenchin* legauimus et applicauimus, statim eo facto amittat. Denique et possessores *Sancti Georgii* et *Bösin* legatarii similiter

Prag, auch als Rektor, an die damals neu errichtete böhmisch deutsche Schule. Da blieb er nur zwey Jahre, und nahm nach Verlauf dieser kurzen Zeit den

---

militer et successores nostri, haeredesque et posteritates eorundem vniuersae praedictas vineas occupandi et pro se retinendi plenam habeant potestatis facultatem, demtis tamen vineis ad domum *Zajunam* pertinentibus. Si vero progressu temporis aliquis defectus in prouentu isto flor. 400. Den. 71. ac in tritici *Tyrnauiensium* metretarum 260 obreperet, non semper plene ex locis istis deputatis, praesertim vero ex telonio vel molis administrari possit, eo casu teneantur prouisores castelli *Baan*, pro tempore constituti, ex aliis prouentibus castelli eiusdem defectum talem supplere, et omnimode curare, ne vnquam quicquam ex prouentu isto decedat, sed integer semper sine aliqua diminutione permaneat.

Item si propter disturbia vel alias graues caussas schola ista in oppido *Baan* consistere non posset, eo casu in ciuitatem regiam *Trenchin*, vna cum declarato beneficio in eam collato transferatur et ibi conseruetur, ne iuuentuti Hungaricae doctrinarum et pietatis seminarium desit. Lignaque pro foco ex ditione castelli *Baan* ad propulsanda hyemis frigora iuxta moderatam limitationem in scholam suppeditabuntur. Huius scholae prouentuumque limitatorum curatores designauimus pastorem ecclesiae *Baan* et prouisorem castelli *Baan* et duos praecipuos ciues castelli Baan, *Adam Palkovich* et *Ioannem Kuszmovich*, quos si ex vita migrare contigerit, alias duas idoneas personas, pietatis et aequitatis amantes, ex numero ciuium dicti oppidi *Baan*, arcis *Trenchin* et castelli *Baan*, prouisores in locum illorum surrogent et substituant. Curatores autem isti praenominati de administratione prouentuum praescriptorum teneantur, singula angaria, iuxta institutionem ipsis datam prouisori *Trenchiniensi* pro tempore constituto reddere rationem. In quorum omnium fidem et meliorem firmitatem has litteras sigillo et chirographo nostro muniuimus. Datum in castro nostro *Trenchin* die 1. mensis Septembris 1609. *Catharina Palffy*.

Am

den Beruf der Leutschauer zum Rektorate an, die ihn bald darauf 1617 zu ihrem Seelsorger ernannten, und den 8. Oktober von und durch M. Peter Zabler, zum geistlichen Amte einweyhen ließen. 353) Von da kam er als Prediger nach Neudorf in Zips, allwo er auch 1627 den 25. März selig im Herrn verschieden ist. Sein Nachfolger im Amte war M. Stanislaus Horlerus. Von ihm hat man

1. Compendium grammaticae latinae maius D. *Philippi Melanchthonis*, multis praeceptis vtilibus et obseruationibus auctum, et methodo facili atque conuenienti traditum, et amplissimis quinque liberarum regiarumque ciuitatum iudicibus dedicatum.
2. Eine lateinische Lobrede auf den verstorbenen Stanislaus Thurzo 354) auch Palatin des König=

Am Ende dieser Urkunde schrieb die Gräfinn noch mit eigener Hand in böhmischer Sprache hinzu: Ich Katharina Palffynn, Gemahlinn Stephans Illyeshazy, als ich wahrnahm, daß das, was ich zur Unterhaltung der Bannovitzer Schule angeordnet habe, nicht hinreichend sey, setze noch hinzu fl. 61. Item 100 Tirnauer Metzen Getreyde, ein Faß Kraut und das zwar jährlich, 6 Tirnauer Metzen Erbsen, 6 Metzen Hirsch, 12 Stück Käse, 24 Halben Butter, und zwey Seiten Speck. Alles dieses so wie ich es fest gesetzt, will ich pünktlich gehalten wissen. Gegeben auf dem Pösinger Schloße den 10. Decemb. 1609. Katharina Palffy.

352) Friedrich Balduin Professor zu Wittenberg, hat dieser verwittweten Gräfinn Thurzo, seinen phosphorum veri catholicismi zugeeignet.

353) Siehe die Superintendentenmatrickel des Superintendenten M. Peter Zablers. Seite 5 num. 15.

354) Stanislaus Thurzo ist 1576 den 24. Julii im Schloße Baimocz im Neutrer Komitate gebohren worden.

Königreichs **Ungarn**, welcher zu Leutschau beygesezt wurde. Gedruckt zu Raschau 1626. 4.

3. Tabellae compendii *Hutteriani* in schola *Bannouicensi* propositae. *Wittebergae* 1613. 4.

4. Dissertatio de philosophiae totius natura et constitutione generali. *Pragae* 1614. 4.

Seiner

---

den. Sein Vater hieß **Alexius** der II. und war ein Sohn **Stanislaus** des I. und Enkel **Christophs**. Dem jungen **Stanislaus** wurden die vortreflichsten Lehrer gehalten, die sein Vater in damaligen Zeiten aus Deutschland nach **Ungarn** kommen ließ, um seinem Sohne eine gute Erziehung zu geben. Die im Lande üblichen vier Sprachen redete er schon in seiner zarten Jugend sehr fertig. Noch in derselben wurde er auf Reisen geschickt, um sich in der Fremde mehrere Kenntniße und Erfahrungen zu erwerben. Die längste Zeit hielt er sich in **Straßburg**, auf der hohen Schule auf, wo er im Jahr 1590 nach vollbrachter akademischer Laufbahn, eine Rede in lateinischer Sprache, von der Nutzbarkeit der Reisen hielt. Um diesen Nutzen selbst einzuerndten, reisete er von **Straßburg** nach **Italien**, wo er vorzüglich **Padua**, **Venedig** und **Rom** besuchte, und überall das werkwürdigste ansah. In **Rom** erhielt er die Nachricht von dem Tode seines Vaters, welcher 1594 den 5. May erfolgte. Er kehrete daher in sein Vaterland zurück. Sein Vater setzte ihm zu Vormündern, den Erzherzog **Matthias**, den **Nikolaus Istvansy** und den **Ludwig Berthoti**. Bey seiner Zurückkunft nach Hause begab er sich zu dem kaiserlich königlichen Kriegsheere, das wider die **Türken** kriegte, und half 1594. **Neograd**, dem Feinde christlichen Namens, wegnehmen. Im Jahr 1595 wohnte er der Eroberung der Festung **Gran** und **Wischegrad** bey, 1596 war er bey dem Heere welches **Szolnock** und **Hattwan** eroberte, 1598 war er in der Schlacht bey **Erlau** und **Kereschtesch**, wider die **Türken** sehr glücklich, 1600 befand er sich bey der Eroberung der Festung **Raab**, unter dem General **Adolph von Schwarzenberg**, 1601 nahm er unter eben diesem General

Seiner gedenken 1. Johannes Rezik, in seiner ungarischen Schulgeschichte. 2. Die matricula 24 regalium. 3. Andreas Schmal, sowohl in seiner ungarischen Superintendentengeschichte, als auch in den lineamentis ad historiam ecclesiasticam *Hungariae.*

---

ral und unter dem General Merkurius, Stuhlweissenburg und Pest wegl. 1608 wurde er nach Prag abgeordnet um die ungarische Krone abzuhohlen. Diese seine Verdienste bahneten ihm den Weg zu Ehrenstellen und den höchsten Würden im Reiche. Im Jahr 1618 wurde er zum Kämmerer und zugleich zum königlichen ungarischen Obristmundschenken ernannt, und darauf im Jahr 1622 den 3. Junii zum Palatin des Königreichs, von den versammelten Ständen einmüthig erwählet. Noch im Jahr 1598 den 5. April vermählte er sich mit Anna Rosina Lysthius, einer Tochter des Johann Lysthius, Freyherrns zu Ritsen, und zwar zu Freystadt an der Waag. Aus dieser Ehe hatte er sieben Kinder, davon drey, nehmlich, Paulus, Stephan und Elisabeth, vor ihrem Vater gestorben sind. Die hinterlassenen waren Stanislaus der III. Adam, Michael und Katharina. Seine Brüder waren Nikolaus und Christoph, die jedoch ohne Erben abstarben. Er hat das Zeitliche verlassen im Jahr 1625 den 1. May im 49. Jahre seines Alters. Seine Söhne ließen ihm folgende Grabschrift in der großen Kirche zu Leutschau setzen:

Hac sub rupe iacet *Stanislaus Thurzo* secundus
  A rege in regno, qui reputatus erat.
Pro patria miles, pro iustitiaque fidelis;
  Nec quod in hoc posset, carpere liuor habet.
Quod meus aeternum viuat Saluator, et ista
  Quod velit ex vrna me reuocare, scio.
Pelle meaque iterum circumdatus aëra carpam
  Et propriis oculis credo videre Deum.
Vita mihi Christus, vitae mihi dicitur author,
  Lucrum grande, leui claudere morte diem.
Relligio, pietas, pax et constantia, cura
  Maxima erant nobis: nec periisse sinent.

gariae. 4. D. Gottfried Schwarz, 355) in dem angeführten Verzeichniße der Rektoren zu Leutschau, welches in Biedermanns *actis scholasticis* befindlich.

---

355) Gottfried Schwarz, Doktor und erster Professor der Gottesgelahrheit zu Rinteln, Konsistorialrath und Superintendent der Kirchen im Hessisch-Schaumburgischen, erblickte 1707 das Licht der Welt zu Neudorf in Zips. Sein Vater Samuel hatte in seinen jüngern Jahren sich erst der Apothekerkunst gewidmet, nachdem er aber von Thorn in sein Vaterland zurückkam, wurde er Kaufmann, 1708 Rathsherr und 1709 Stadtrichter. Seine Mutter Juditha war eine gebohrne Königinn. In seinem 6. Jahre, schickten ihn seine treue Eltern in die Schule nach Leutschau, wo er ganzer 7 Jahre blieb. Von da gieng er, um die böhmische Sprache zu erlernen, nach Czetneck, und von da der ungarischen Sprache wegen nach Osdgyan. Als er beyde Sprachen wohl erlernet, gieng er nach Epperies, wo er des Unterrichtes und zugleich auch des Tisches des damals lebenden Rektors, Peter Paul Tepperczer genoß. Nach zwey Jahren, begab er sich 1726 nach Jena, und wurde da, von Jesaias Friedrich Wisenborn, in die Zahl der Studirenden an und aufgenommen. In der Gelehrten- und Kirchengeschichte, in der Weltweißheit und Lebensbeschreibung der Väter, der erstern Jahrhunderte, hörte er den Stolle, in der Civilgeschichte den Buder, in der vaterländischen Geschichte den Schmeizel, die orientalischen Sprachen bey Leonhard Hoffmann, die Naturlehre beym Hamberger, und eklektische Weltweißheit bey Heinrich Köhler. In seinem lezten akademischen Jahre wurde er 1730 nach Leutschau als Konrektor beruffen, und nach 16 Monaten, als Rektor Johannes Simonides Prediger geworden, ist er mit allgemeinen Stimmen zum Leutschauer Rektor erhoben und 1731 feyerlich introduciret worden. Seine starke Sehnsucht, nach Deutschland zurückzukehren, und die häufigen widrigen und unangenehmen Bewegungen von Seiten des Patronates zu Leutschau, machten es, daß er sich seines Amtes begab. An seiner Abreise aber, wurde er durch den Prozeß, den sein Vater schon 15 Jahre fortgesezt hatte, verhindert. Diesen suchte er zu endigen. Er verfügte sich daher 1734 im Monate

lich. Er ist aber nicht mit einem andern **Elias Ursinus** 356) dessen **Witte** in seinem diario biographico gedenket, zu verwechseln.

98. M.

---

nate Junius nach Pest, und wurde da, obgleich unbekannt, von dem großen Rechtsgelehrten Samuel Bohusch recht liebreich aufgenommen. Nach für ihn nicht so, wie er es sichs gewünscht hatte, ausgefallenem gerichtlichen Urtheilsspruche, gieng er nach **Leutschau** zurück, übergab sein Amt den Vorstehern der Gemeine, und reiste über die Bergstädte and **Preßburg** nach **Deutschland**. Bey seinem Aufenthalte zu **Preßburg** erlangte er **Bels** Freundschaft; durch dessen Empfehlungsschreiben wurde er zu **Wien**, so wohl von **Pius Nikolaus Garelli**, kaiserlichem Leibarzte und Bibliothekar der kaiserlichen Bibliothek, als auch von **Marinonius**, kaiserlichem Astronomen, liebreich empfangen. Von **Wien** gieng er über **Nürnberg** und **Frankfurth am Mayn** nach **Marburg**, um den großen **Wolf** hören zu können. Nach einem Jahre begab er sich über **Kassel** nach **Göttingen**, und von da bald darauf über **Gotha** und **Jena** nach **Halle**, wo er auch 1739 unter dem Dekanate des **Johann Michael Alberti** Magister geworden ist. Hierauf wurde er zu dem Rektorate nach **Osnabrück** empfohlen, welchen Beruf er auch annahm und sich 1742, als Lehrer der dasigen Jugend, dahin verfügte. Im Jahr 1749 berufte ihn der damalige Landgraf von **Hessenkassel** im 7. Jahre seines Rektorates, nach **Rinteln**, zum Superintendenten, Konsistorialrath und ersten Professor der Gottesgelahrheit. Bey Erlangung dieses wichtigen Postens sahe er sich zugleich genöthiget, kraft der akademischen Gesetze, den Doktorstitel anzunehmen. In dieser Absicht wandte er sich nach **Helmstädt** an die dasige Akademie, welche ihm erlaubte, seine ausgearbeitete Streitschrift nur zu **Rinteln** zu vertheidigen, das übrige wollten sie schon dazu thun. Das Andenken dieses rechtschaffenen ehrwürdigen Mannes, dem ich nächst Gott, all mein Wissen zu danken habe, wird mir immer heilig bleiben. Seine an mich mehr als väterlich gethane Erinnerungen, sein weiser Unterricht in theologischen Wissenschaften, seine große Gütigkeit, mich bey seinem Tische und vorgenommenen

Kir-

98. M. Stephanus Xylander, sonst Holtzmann genannt.

Ist 1572 zu Leutschau gebohren worden. Sein Vater hieß Bartholomäus und die Mutter Anna

---

Kirchenvisitationen stets an seiner Seite zu haben, und die mir von ihm erlaubte Benutzung seiner aus gewiß seltenen und recht auserlesenen Büchern bestehenden Bibliothek, waren mir gewiß wahre Vortheile, die mir es unvergeßlich machen, wie viel ich diesem Manne schuldig bin. Seine herausgegebenen Schriften, die zahlreich sind, sind folgende:

1. Initia religionis christianae inter Hungaros ecclesiae orientali adserta, eademque a dubiis et fabulosis narrationibus repurgata. *Hal. Magd.* 1740. 4. Diese Schrift hat er unter dem fremden Namen *Gabriel de iuxta Horuath* herausgegeben.
2. *Andreae Dudith* ab *Horehowicza* Dom. in *Smigla* etc. episcopi *Tinniensis* Orationes V. in concilio *Tridentino* habitae, quarum posteriores duae nunc primum e MSS. prodeunt cum appendice orationum duarum, quas *Georgius Draskovicz* episcopus tum *Quinqueecclesiensis* in eodem dixit concilio. Samt dem Lebenslauf des Verfaßers dieser Reden und einer besondern Nachricht von seinen Schriften, unter dem anonymischen Namen Lorandus Samuelfy Halle 1743. Man findet diese Schrift auch in dem III. Theile der Geschichte des gehaltenen Konciliums zu Trident, beschrieben von Christian August Salig.
3. Imperator Caesar *Iustinianus* M. Slauicae genti vindicatus, schediasma historico philologicum. *Wittebergae* 1743. 4.
4. Oratio de optima studiosam iuuentutem instituendi ratione. *Osnabrugae* 1743. 4.
5. De sonorum sine mente editorum insidiosi illius linguarum cultoribus, vitii origine. ibid. 1743. 4.

war eine gebohrne Gerhartinn. Bis in das zwölfte Jahr seines Alters lernete er die Anfangsgründe des Chri-

---

6. Idea boni consulis. ibid. 1744. 4.
7. Trias obseruationum grammaticarum, quibus totidem codicis sacri V. T. loca illustrantur. ibid. 1744. 4.
8. Predigt von der Liebe zu Christo, als einer nothwendigen Eigenschaft eines rechtschaffenen Seelenhirtens. ibid. 1745. 4.
9. Decadum *Antonii Bonfinii* editio nupera *Posonio-Viennensis* iusto pretio aestimata. ibid. 1745. 4.
10. Verzeichniß der sämtlichen Rektoren und Konrektoren des Gymnasiums zu Leutschau in Oberungarn, von 1520 bis auf diese Zeit. Diese Piece findet man in Biedermanns obseruationibus et actis scholasticis Vol. V. p. VI. a pag. 526—545.
11. De praeconcepta eruditione, verae eruditionis obice. ibid. 1746. 4.
12. Tetras obseruationum grammaticarum, quibus totidem codicis sacri V. T. loca illustrantur. ibid. 1746. 4.
13. Rei nummariae e medio aeuo specimen. ibid. 1747. 4.
14. De dignitate memoriae protrepticon ad studiosam iuuentutem. ibid. 1747. 4.
15. Elementa logicae theoreticae in vsum auditorum suorum methodo geometrica conscripta. ibid. 1748. 8.
16. Unvorgreifliche Gedanken von dem Vorzuge der neuern Weltweisen vor den Alten. ibid. 1748. 4.
17. De eo quod iudicium vocant. ibid. 1749. 4.
18. De perpetuo pietatis et practicae veritatis connubio. *Rintelii* 1749. 4.
19. Oratio de zeli et charitatis in persona theologi concordia, ex officio dicta. ibid. 1749. 4.

20. Chri-

Christenthums und anderer Wissenschaften in der Schule seines Geburtsortes. Zu dieser Zeit war da Rektor

---

20. Christus gesetzt zu einem Fall. Eine Predigt. *Rintelii* 1749. 4.
21. De sensuum in diiudicanda transsubstantiatione missatica testimonio. 1751. 4.
22. De sensu verborum Malach. 1, 11.' merum elenchum sine vllo vaticinio continentium, dissertationes tres. ibid. 1751. 52. 54.
23. De oratione theologiae addiscendae medio. ibid. 1758. 4.
24. De attributo amoris dinini. ibid. 1759. 4.
25. De ministrorum ecclesiae per impositionem manuum ordinatione, eius ex constitutionibus ecclesiasticis auctoritate, non vlla ex iure diuino necessitate. 1759. 4.
26. Der 19. Psalm Davids übersezt, eingetheilt und mit Anmerkungen erläutert. 1758. 4.
27. De tentatione altero theologiae addiscendae medio. 1758. 4.
28. *Samuel* rex *Vngariae*, qui vulgo *Aba* audit ex historico et simul nummario monumento, tam nomini quam populo suo restitutus. *Lemgouiae* 1761. 4.
29. Recensio critica *Schmeizeliani* de nummis *Transyluanicis* commentarii. ibid. 1764. 4.
30. Flores sparsi ad tabulas pignori relictarum 13. ciuitatum *Saxonicarum* terrae *Scepusiensis* in *Hungaria* superiori. ibid. 1765. 4.
31. Originum et occasuum *Transyluaniae* auctore *Laurentio Toppeltino*, recensio critica, cum appendice diplomatum aliquot. ibid. 1766. 4.
32. Stromateus dissertationum de sacra domini coena. ibid. 1766. 8.
33. Recensio critica epitomes rerum hungaricarum auctore *Petro Ranzano*, cum triplici appendice, insignium

tor Thomas Hentschel, ein Schlesier aus Neisse. Aus dieser Schule schickten ihn seine Eltern nach Deutsch-

---

signium ad memoriam diplomatum duorum et criseos singularis editionis epitomes *Ranzani*, *Tyrnauio-Budensis*. ibid. 1774. 4.

34. Versuch einer Beurtheilung der kritischen Schwänke über den 16. Psalm Davids, in einem sogenannten kritischen Collegio. Rinteln 1764. 4.

35. De meditatione tertio theologiae addiscendae medio. 1758. 4.

36. De iusta censura hymnorum qui publicis ecclesiae alicuius vsibus commode seruiant. ibid. 1750. 4.

37. De caussis difficultatum in altioribus disciplinis siue tradendis siue addiscendis. ibid. 1769. 4.

38. Die entlarvte Bulle Pabst Sylvester des II. die er an den heiligen Stephanus König in Ungarn abgeschickt haben soll. Lemgo 1777. 4.

39. Annorum vitae Tarahhi et Abrahami conciliatio chronologica. *Rintelii* 1773. 4.

40. Exercitationes oratione prosa et vorsa dicendi scribendique. *Rintelii* 1781. 4.

41. Dissertationes in theologiam dogmaticam, nempe
   1. de theologia quoad vocabulum. 1755. 4.
   2. de theologia quoad definitionem. 1755. 4.
   3. de articulis fidei obiecto theologiae materiali partes II. 1755. 4.
   4. Theologiae dogmaticae prolegomena, deque praecipuis nominibus Dei in originalibus S. S. textibus. Habe ich vertheidiget vor meiner Abreise nach Halle. 1771. 4.
   5. De Deo absolute spectato. 1776. 4.
   6. De Deo vnitrino. 1761. 4.
   7. De operibus Dei in regno naturae sigillatim I. de creatione. 1764. 4.

8. Si-

Deutschliptsche, einem ansehnlichen Flecken der Liptauer Gespannschaft. Da unterrichtete damals die

---

8. Sigillatim II. de conseruatione, item de angelis. 1764. 4.
9. De homine in statu integro ad Dei imaginem creato. 1761. 4.
10. De homine post lapsum protoplastorum in statu corrupto. 1762. 4.
11. De salutis humanae principiis post lapsum, ac primo de beneuolentissimo Dei patris amore in Christo Iesu. 1764. 4.
12. De redemptione Iesu Christi fraterna altero salutis humanae principio post lapsum dissertationes III. 1765. 66. 4.
13. De gratia spiritus sancti beneficiorum dei oeconomicorum applicatrice tertio salutis humanae principio post lapsum. 1767. 4.
14. De mediis salutis humanae post lapsum ac primo de verbo Dei, litteris iam scripturae sacrae comprehenso dissertationes II. 1767. 4.
15. De sacramentis in genere, deque baptismo N. T. et absolutione quam vocant speciatim. 1768. 4.
16. De sacra domini coena altero noui foederis sacramento. 1765. 4.
17. De ordine salutis humanae post lapsum. 1768. 4.
18. De ipsa salute fidelium ex deo renatorum. 1769. 4.
19. De ecclesia Dei. 1769. 4.
20. De quatuor nouissimis hominis cuiusque aditu illo ad vtriusque fortunae conditionem in altera vita. 1771. 4.
21. De consummata in Christo fidelium salute, infideliumque damnatione. 1771. 4.

Andere kleinere Ausarbeitungen von ihm, findet man in den Rintelischen Anzeigen, nehmlich seit 1749. dem Jahre seiner Ankunft, bis auf das gegenwärtige 1786. Jahr, als

Jugend Michael Czaban. Von da verfügte er sich nach Epperies und war dort Severin Skultetis Schüler; nach einem Jahre gieng er nach Krapitz, und da war sein Lehrer Johannes Giczaeus ein gelehrter und braver Mann. In diesen drey Schulen, als in der ersten erlernete er die böhmische, in der andern die ungarische, und in der dritten die pohlnische Sprache; in der Erlernung dieser Sprachen so wohl, als auch der ihm nöthigen Wissenschaften brachte er in allem fünf Jahre zu. Als er nach Leutschau kam, wurde eben in seiner Vaterstadt ein neues Gymnasium errichtet, und aus Deutschland Lehrer dahin beruffen, um es in einen größern Ruf und Ansehen zu bringen. Unter dieser Lehrer Aufsicht, nehmlich des Martin Sturms und M. Johannes Mylius, studirte er bis ins 19. Jahr seines Alters. In diesem 19. Jahre seines Alters, als nehmlich 1591 den 10. May reißte er aus Ungarn weg, und kam durch Pohlen und Schlesien, den 30. May glücklich und gesund zu Frankfurth an der Oder an. Von seinem Lehrer Martin Sturm, wurde er sonderlich dem dasigen Lehrer der Gottesgelahrheit D. Christoph Pelargus empfohlen. Rektor

---

als in welchen er nun den 19. November glücklich das 79. Jahr seines Alters zurücklegen wird. Er hatte von seiner ersten Frau einen einzigen Sohn, der aber in der beßten Blüthe seines Alters dahin starb.

356) Elias Ursinus ein gekrönter Dichter, aus Rosnern im Magdeburgischen gebürtig, war erst Prediger zu Rossatz im Oesterreichischen, dann zu Hernals und Intzersdorf, endlich lebte er als ein Vertriebener zu Regensburg, wo er auch 1628 den 22. Julius im 49. Jahre seines Alters selig im Herrn verschieden ist. Er schrieb tabulam angelicam de quatuor hominum nouissimis sedecim concionibus explicatam.

tor dieser Universität war der Graf August von **Lynar**, und Vicerektor war **Daniel Origanus**, Lehrer der Mathematik daselbst. An diesem Orte hielt er sich nur ein Vierteljahr auf, und weil er vernahm, daß er zu **Wittenberg** weit leichter, wegen der größern Anzahl der da studirenden Landsleute, aus seinem Vaterlande Geld erlangen könne, begab er sich dahin, nicht um da zu bleiben, sondern nur sein Geld, das er erwartete, von daher abzuhohlen. Aber eben geschahe es, daß Kurfürst **Christian** starb, und nach seinem Tode eine Kirchenvisitation vorgenommen wurde, bey welcher Gelegenheit aus vielen Gemeinen die Kalviner vertrieben und die reine evangelische Lehre, die man verdrängt, wieder eingeführet wurde. Dieses bewog ihn nun da zu bleiben, und diesertwegen schickte er auch an den Stadtmagistrat seines Geburtsortes einen treuen und umständlichen Bericht. Nach einem Jahre erst erhielt er vom Stadtmagistrate seines Orts das ihm zugesagte Stipendium, worauf er in die Zahl der churfürstlichen Alumnen ist an und aufgenommen worden. In die dasige akademische Matrikel wurde er 1591 den 6. December unter dem Rektorate des Professors **Valentin Espich** eingeschrieben. Auf dieser Universität hielt er sich bis 1596 auf; hat auch auf besondere Empfehlung seines vorzüglichsten Lehrers des **D. Aegidius Hunnius**, seinem Vaterlande, in welchem auch hin und wieder heimliche Kalvinisten ihre Lehren auszustreuen anfiengen, wackere Männer, zugeschickt, unter welchen sonderlich zu merken: **M. Albert Grawer**, **M. Johannes Rhaw** und **M. Erasmus Schmidt**. Wegen seinen öftern kränklichen Zuständen, und der ihm von den Aerzten angerathenen Veränderung der Luft, begab er sich auf ein Jahr, durch **Sachsen**, **Dännemark** und **Preussen**,

 nach

nach Königsberg, wo er von dem damaligen Rektor der Akademie Abraham Memmius immatrikulirt wurde. Nach einem Jahre und verbesserten Gesundheitsumständen gieng er wieder nach Wittenberg zurück. Diese Zurückreise geschah 1597 den 19. November. Auf diesem Wege hatte er das Unglück, in die Hände der Jesuiten zu Braunsberg zu gerathen, bey welchen er sich einige Wochen aufgehalten, und also Gelegenheit gehabt hat, ihre Sitten, Gemüthsneigungen und Lehren kennen zu lernen. Nicht so leicht würde er aus ihrem Kollegio herausgekommen seyn, wenn ihn nicht die göttliche Vorsehung sonderlich aus demselben befreyet hätte. Zu Wittenberg lebte und studirte er bis 1599. Da er aber durch Briefe benachrichtiget wurde, daß man ihm das Rektorat der Schule seines Geburtsortes nächstens antragen würde, so ersuchte er Leonhard Huttern, der damals Rektor der Universität war, ihm die Magisterwürde zu ertheilen, die er auch auf sein Anersuchen von Doktor Wolfgang Franz, zu der Zeit Dekanus der philosophischen Fakultät, wirklich erhielt. Aber kurz darauf erhielt er theils von dem Stadtmagistrate seiner Vaterstadt, theils von dem Pfarrer Martin Sturm, seinem großen Gönner, einen Beruf, nicht zum Rektorate, sondern zum Diakonate. Vor seiner Abreise ließ er sich noch, eben am ersten Sonntage nach dem Feste der allerheiligsten Dreyeinigkeit, durch den Superintendenten Aegidius Hunnius, feyerlich in der Schloßkirche einweyhen. 357) Am Ende seines in die

357) Ich habe in dem vorhergehenden versprochen, Seite 296. in der 256. Note, das Verzeichniß der zu Wittenberg ordinirten Ungarn, in chronologischer Ordnung im zweyten

die dasige Superintendentenmatrikel eingeschriebenen Lebenslaufes, schrieb er dieses hinzu: Psalm 31, 10. in mani-

---

zweyten Theile meiner Predigergeschichte zu liefern; weil ich aber bey der Lebensbeschreibung Xylanders, desselben Erwähnung gethan habe, so soll solches noch im ersten Theile seinen Platz bekommen.

a. Zu Ende des 1544. Jahres sind diese drey ordiniret worden, als:
   1. Benedikt Dimper Abadi, wohin, steht nicht.
   2. Johannes Fabri aus Kolotza, beruffen nach Syla.
   3. Benedikt Ruben, beruffen nach Erlau.

b. Im Jahr 1546 wurden von D. Pomeranus ordinirt.
   1. Blasius Botusch oder vielmehr Bohusch, beruffen nach Silein.
   2. M. Martin Valentitz von St. Elisabeth, beruffen nach Klausenburg in Siebenbürgen.
   3. Johannes von Mittelburge, wohin, steht nicht.
   4. Andreas Bosdas, wohin, ist unleserlich geschrieben.

c. Im Jahr 1550 von ebendemselben.
   1. Johannes N. von Szattmar, nach Bajmocz.
   2. M. Ruspinian Rosparg, nach Bojnitz.
   3. Simon Martinus, nach Romorn.

d. Im Jahr 1551 von ebendemselben.
   1. Bernhard Sebengall aus Kirchdrauf in Zips, auch dahin als Prediger beruffen.
   2. Vincent Kalmar, von Sintai, nach Wagendrüssel.
   3. Gabriel N., nach Barom.
   4. Emerikus Czanadinus, nach Lißka.
   5. Matthias Hebler aus Karpfen, nach Hermanstadt.

e. Im Jahr 1555 von ebendemselben.
   1. Damian Graff ein Zipser, nach Neere in Zips.
   2. Gregorius Melczer ein Kirchdrauser, beruffen dahin.

f. Im

manibus tuis sortes meae. *Lutherus* reddit: Meine Zeit stehet in deinen Händen. Sein Predigtamt zu

---

f. Im Jahr 1556. **Magnus Konrad von Epperies,** nach Hodritz, ordinirt von D. Maior.

Im Jahr 1557. **Matthias Schultz,** wohin, steht nicht, ordinirt von ebendemselben.

Im Jahr 1558. **Emerikus Roxer,** vocirt nach Zips, ordinirt von ebendemselben.

- - - Stephan N., ein Neusohler, beruffen nach Barthfeld, ordinirt von ebendemselben.

Im Jahr 1560. Andreas N., wohin, steht nicht, ordinirt von ebendemselben.

- - - Erasmus Krossenszky, nach Käsmark, ordinirt von ebendemselben.

Nun folgen im zweyten Bande andere von 1561. bis 1564.

1561. Den 12. Hornung. Anton Smieck.

— Den 15. May. M. Ambrosius Stübner, ein Scheimnitzer, nach Danzig.

— Den 24. Decemb. Gregorius Verpetz, aus Wranow, beruffen dahin.

1563. Den 15. May. Erasmus Sebaldi, ein Kremnitzer, nach Kremnitz.

1564. Den 30. Julius. **Petrus Banyai,** wohin, steht nicht, ordinirt von **Paul Eber.**

Im dritten Bande von 1564. bis 1572. kommen folgende Ungarn vor, als:

1565. Den 14. Hornung. Albert Schormann, gebohren zu Kosch, wohin, steht nicht, ordinirt von Paul Eber.

— Den 15. Hornung. **Thomas Kerner,** gebohren zu Otschova, nach Otschova, ordin. von ebendemselben.

— Den 29. April. **Philipp Laboss,** gebohren zu Murany, nach Sarosch, ordinirt von ebendemselb.

1566. Den 13. Hornung. **M. Lukas Szantay,** gebohren zu Szanto, nach Regetz, ordinirt von ebend.

1566.

zu Leutschau, verwaltete er mit großem Ruhme und Seegen seiner ihm anvertrauten Gemeine fünf Jahre. Von

---

1566. Den 13. Hornung. Valentin Baltha, gebohren zu Hegyesch, nach Tallya, ordinirt von Paul Eber.

— Den 11. August. Johann Belischkius, gebohren zu Epperies, nach Epperies, ordinirt von ebend.

1569. Den 12. Hornung Georgius Zapkovits, gebohren zu Liszkova, nach Bojnitz, ordinirt von Sebastian Fröschel.

— Den 20. März. Georgius Szopuczeck, gebohren zu Silein, nach Oppatow, ordinirt von Georg Major.

— Den 18. Junii. Georgius Frimrisiani, gebohren zu Tharocz, nach Boskomitz, ordinirt von Friedrich Widebram.

1570. Den 20. Sept. Paul Pannonius, woher, steht nicht, nach Biszuicz, ordinirt von ebendemselben.

- - - - - Georgius Institoris, gebohren zu Mossocz, nach Mossocz, ordinirt von ebendems.

1571. Den 26. August. Johannes Jantschi, gebohren zu Liptsche, nach Barthfeld, ordinirt von ebend.

- - - - - Georgius Sommer, gebohren zu Käsmark, nach Käsmark, ordinirt von ebend.

1572. Den 9. April. Bartholomäus Kunrath, gebohren zu Leutschau, nach Selavir, ordinirt von ebendemselben.

— Den 9. May. Martin Schupka, gebohren zu Priwitz, nach Priwitz, ordinirt von ebendemselben.

— Den 10. - - Thomas Wranka, gebohren zu Priwitz, ordinirt von ebendemselben.

— Den 12. Sept. Paulus Klatzko, gebohren zu Hermanovetz, nach Marksdorf, ordin. von ebend.

Im vierten Bande von 1572. bis 1589. kommen vor

1573. Den 25. April. Martin Holecius, gebohren zu Osdgyan, nach Holeschov, ordinirt von ebend.

1573.

Von da kam er 1604. nach Krompach, und 1606. nach Zeben. An beyden erstern Oertern seines verwal-

---

1573. Den 25. April. Christoph Xost, gebohren zu Neudorf, nach ordinirt von Friedrich Widebram.
— Den 21. Junii. Seraphin Gosnovicer, gebohren zu Leutschau, nach Leutschau, ord. von ebend.
— Den 11. Decemb. Johann Noschko, gebohren zu Liptsche, nach Bojnitz, ordinirt von ebendemselben.
— Den 18. - - Christoph Hobner, gebohren zu nach Liptsche, ordinirt von ebendemselben.

1574. Den 10. August. Johann Tarci, gebohren zu Neusohl, nach Wallendorf, ordinirt von Johann Bugenhagen.
— Den 17. Novemb. Nikolaus Marci, gebohren zu Mossotz, nach Ungrischbrod, ordinirt von Kaspar Eberhard.

1575. Den 15. Junii. Andreas Schupka, gebohren zu Priwitz, nach Priwitz, ordinirt von ebendemselben.
— Den 20. - - Georg Schultz, gebohren zu Barthfeld, nach Barthfeld, ordinirt von ebend.
- - - - Johann Bartusch, gebohren zu Sperendorf, nach Leuttem, ordinirt von ebendems.

1576. Den 21. März. Petrus Pragvis, gebohren zu Neusohl, nach Neusohl, ordinirt von ebendemselb.
— Den 3. April. Georgius Astronomi, gebohren zu Neusohl, nach Neusohl, ordinirt von ebend.
— Den 4. - - Paul Major, gebohren zu Oedenburg, nach ordinirt von Bernhard Apicius.
— Den 23. May. Matthias Ricelius, gebohren zu Neusohl, nach Neusohl, ordinirt von Johann Pomeranus.
— Den 2. Julii. Demetrius Syboltbius, gebohren zu Tirnau, nach Tirnau, ordinirt von M. Oberdorfer.
— Den 7. Septemb. Michael Mokoschini, gebohren zu Deutschliptsche, nach Deutschliptsche, ordinirt von ebend.

1577.

verwalteten Predigtamtes war er in augenscheinlicher Lebensgefahr. Zu Leutschau verlor er bey einer entstan=

1577. Den 4. Oktob. Paul Wzanda, von Priwitz, nach Bojnitz, ordinirt von Polykarp Lyser.
— Den 6. Oktob. Jakob Dubovianus, von Selecz, nach Selecz, ordinirt von ebendemselben.
1578. Den 5. Jän. Melchior Eber, von nach St. Martin, ordinirt von ebend.
- - - - Matthias Pechtinis, von Netzpal, nach St. Martin, ordinirt von ebend.
— Den 12. Hornung. Paul Fabricius, von nach ordinirt von ebendemselben.
- - - - Siegmund Nosticius, von nach Rosenberg, ordinirt von ebend.
— Den 11. May. Michael Pepichius, von Kukow, nach Lopej, ordinirt von Bernhard Apicius.
- - - - Paulus Dionysius, von Betzkow, nach Chaita, ordinirt von ebendemselben,
— Den 8. Jun. Martin Alitis, von Radvany, nach Radvany, ordinirt von Polykarp Lyser.
- - - - Georgius Grynaeus, von Neusohl, nach Liptsche, ordinirt von ebendems.
— Den 23. Julii. Georgius Mokoschini, von Liptsche, nach ordinirt von Bernhard Apicius.
— Den 6. August. Lukas Pelckius, von Liptsche, nach Neustadt, ordinirt von Polykarp Lyser.
— Den 15. Oktob. Andreas Krupinus, von Karpfen, nach Karpfen, ordinirt von ebendemselben.
1579. Den 1. März. Jakob Stenczel, von Neusohl, nach Neusohl, ordinirt von ebend.
- - - - Thomas Fabricius, von Eltsch, nach ordinirt von ebendemselben.
— Den 12. May. Georg Fabricius, von Eltsch, nach Eltsch, ordinirt von Bartholomäus Phfio.
— Das 30. May. Georg Hieronymus, von Epperies, nach Epperies, ordinirt von Simon Sider.

entstandenen großen Feuersbrunst 1599. den größten Theil seiner Bibliothek, welcher er sich kaum neun Mona-

---

1579. Den 1. Julii. Samuel Melikius, von Liptsche, nach Liptsche, ordinirt von Johann Schütz.
— Den 2. Julii. Johann Czindonymus, von Duba, nach Neusohl, ordinirt von ebendemselben.
— Den 4. Oktob. Jakob Czabanius, von Brieß, nach Deutschliptsche, ordinirt von Polykarp Leyser.
— Den 25. Nov. Gregor Philaretus, von Karpfen, nach Hradisch, ordinirt von ebend.
1580. Den 7. Hornung. Christoph Gosnovicer, von Paludgyn, nach St. Martin, ordinirt von ebend.
- - - Melchior Molitoris, von Mossotz, nach Jvanczina, ordinirt von ebend.
— Den 9. März. Andreas Schindler, von nach Trentschin, ordinirt von ebend.
— Den 16. März. Jakob Schröter, von Neusohl, nach Liptsche, ordinirt von ebend.
— Den 24. April. Christoph Landtmann, von Schemnitz, nach ordinirt von Johann Schütz.
- - - - Abel Aurora, von Karpfen, nach Schweidnitz, ordinirt von ebend.
— Den 15. May. Stephan Osvaldi, von Rajecz, nach Bannowicz, ordinirt von Polykarp Leyser.
— Den 28. May. Emerikus Peluch, von Brusz, nach ordinirt von ebendemselben.
— Den 12. Jun. Leonhard Mokoschini, von Deutschliptsche, nach St. Martin, ordin. v. ebend.
— Den 14. Oktob. Paul Hrabecius, von Ungrischbrod, nach Schemnitz, ordinirt von ebend.
— Den 19. Oktob. Johann Gassur, von Mossocz, nach ordinirt von ebendemselb.
— Den 9. Novemb. Andreas Sigel, von Kremnitz, nach Kremnitz, ordin. von Johann Sagittarius.
— Den 4. Decemb. Johannes Wranka, von Priwitz, nach ordinirt von ebendemselben.
1581. Den 2. Jän. Joseph Bastianus, von Mossocz, nach, ordinirt von Polykarp Leyser.

1581.

Monate bedient hatte, und wäre bey Rettung derselben fast erstickt. Im Jahr 1602 schrieb Tobias Illmanovsz.

1581. Den 22. Hornung. Valentin Czechius, von nach Diln, ordinirt von Polykarp Leyser.
— Den 4. May. Melchior Cantoricz, von Neusohl, nach Radvany, ordinirt von ebendemselben.
— Den 16. May. Ladislaus Zaborius, von nach Malatzka, ordinirt von ebendemselben.
- - - - Franz Winkler, von Georgenberg, nach Trechselsken, ordinirt von ebend.
- - - - Andreas Schormann, von Kosch, nach Deutschproben, ordinirt von ebend.
- - - - Johannes Schwegler, von Neusohl, nach Neusohl, ordinirt von ebend.
— Den 23. August. Johann Fabriciades, von nach ordinirt von ebendemselben.
— Den 21. Novemb. Georgius Czodor, von Selecz, nach Selecz, ordinirt von ebendemselben.
— Den 19. Decemb. Balthasar Patzolthi, von Selecz, nach Selecz, ordinirt von Johann Schütz.
— Den 20. Decemb. Georgius Kerner, von Otschova, nach Hlinick, ordinirt von ebendemselben.

1582. Den 16. Jän. Johann Zubor, von Zadiel, nach Zadiel, ordinirt von Polykarp Leyser.
- - - - Johann Duchon, von Mossovecz, nach Lstiborcz, ordinirt von ebend.
— Den 2. May. Johann Pruno, von Galgocz, nach ordinirt von ebendemselben.
- - - - Markus Henselius, von Hochwisz, nach Nemethi, ordinirt von ebendemselben.
— Den 26. Julii. Matthias Transalpint, von Bojnitz, nach Bojnitz, ordinirt von ebend.
— Den 27. Julii. Balthasar Latomi, von Radvany, nach Budin, ordinirt von ebend.
— Den 8. August. Hieroslaus Urbanowicz, von Kubin, nach ordinirt von ebend.
- - - - Daniel Nakusch, von Mossocz, nach Zernowa, ordinirt von ebendemselben.

manovszky, Dreyßiger zu Leutschau, an Jeremias Berzeviczy einen Brief, in welchem er ihn anfeuerte,

---

1582. Den 18. Sept. Martin Hanko, von Neusohl, nach ordinirt von Polykarp Leyser.
— Den 31. Oktob. Jakob Spiegler, von Karpfen, nach ordinirt von ebendemselben.

1583. Den 24. April. Valentin Mitzius, von Otschova, nach Tassow, ordinirt von ebendemselben.
— Den 28. May. Andreas Lamberti, von Kirchdrauf, nach Libcsa, ordinirt von ebend.
- - - - Georg Franzisci, von Liptsche, nach Neusohl, ordinirt von ebendems.
— Den 12. Junii. Michael Lasanszky, von Bajmocz, nach Bajmocz, ordinirt von ebendems.
— Den 28. Junii. Balthasar Schretter, von Deutschliptsche, nach Kubin, ordinirt von ebend.
- - - - Jakob Schuler, von nach ordinirt von ebendemselben.

1584. Den 22. April. Michael Leporini, von Kremnitz, nach Ponkony, ordinirt von ebendemselben.
— Den 15. Decemb. Albert Husselius, von Priwitz, nach Priwitz, ordinirt von ebendemselben.
- - - - Georgius Balgar, von nach ordinirt von ebendemselben.
- - - - Thomas Fabiani, von Rosztocz, nach Rosztocz, ordinirt von ebendemselben.
— Den 29. Decemb. Andreas Smiccius, von Varna, nach ordinirt von ebendemselben.

1586. Den 16. Jän. Samuel Paulini, von Priwitz, nach Tepla, ordinirt von ebendemselben.
— Den 29. May. Jakob Wagner, von Neusohl, nach Barthfeld, ordinirt von ebendemselben.
— Den 7. August. Andreas Architectoris, von Liptsche, nach Turna, ordinirt von ebendems.
- - - - Michael Czabanus, von Selecz, nach Byrocz, ordinirt von ebendemselben.
- - - - Johannes Hloschinus, von St. Maria, nach Turany, ordinirt von ebend.

1586.

te, Xylandern, so wohl als auch alle übrige evangelische Prediger in Zips, nach der Verordnung

---

1586. Den 7. August. Kaspar Thoman, von Teplitz, nach Deutschliptsche, ordinirt von Polykarp Leyser.

— Den 2. Decemb. Daniel Mensatoris, von Velitzna, nach Velitzna, ordinirt von ebendemselben.

1587. Den 28. Jun. Georg Machaeropoei, von Stubna, nach ordinirt von ebendemselben.

— Den 29. Jun. Jakob Lievivis, von Rudna, nach Silein, ordinirt von ebendemselben.

— Den 9. Julii. Nikolaus Baricius, von Velitzna, nach Trentschin, ordinirt von ebendems.

- - - - - Andreas Kapyrius, von Hai, nach Bajmocz, ordinirt von ebendemselben.

- - - - - Stephan Kevitzki, von Kevitz, nach Priwitz, ordinirt von ebendemselben.

— Den 6. Sept. Christoph Ferschius, von Barthfeld, nach Neere, ordinirt von ebend.

— Den 11. Oktob. Georgius Conradi, von Neusohl, nach Haluzy, ordinirt von ebendemselben.

— Den 6. Decemb. Stanislaus Petrasko, von Deutschliptsche, nach Schwabocz, ordinirt von ebendemselben.

— Den 17. Decemb. Johann Lazyczkius, von nach Trentschin, ordinirt von ebendemselben.

1588. Den 2. März. Andreas Zacharides, von nach Galgocz, ordinirt von ebendemselben.

— Den 27. May. Georg Gocz, von Deutschliptsche, nach Welka, ordinirt von David Voit.

— Den 7. Jul. Johann Parlagi, von Oczova, nach Ungrischbrod, ordinirt von ebendems.

- - - - - Samuel Sineszky, von Klobucz, nach Klobucz, ordinirt von ebendemselben.

— Den 26. Oktob. Georgius Sartorius, von Ehrenow, nach Oslav, ordinirt von ebendems.

- - - - - Michael Kevitzki, von Priwitz, nach Korosch, ordinirt von ebendemselben.

Ludwig des II. zu verbrennen. Aber beyde diese, die mit Unglück schwanger giengen, kamen selbst unglück:

1588. Den 20. Oktob. Stephan Zloniceus, von Bajmocz, nach Kostolan, ordinirt von David Voit.
- - - - Matthias Gloniczs, von nach Tapoltschan, ordinirt von ebendemselben.

1589. Den 5. Jän. Jakob Mikovius, von Priwitz, nach Schutschan, ordinirt von ebendems.
— Den 6. Jän. Sigmund Chalupka, von Deutschliptsche, nach Radatschow, ordinirt von ebendemselben.
— Den 2. Hornung. Thomas Heckelius, von Stubna, nach Zernovitza, ordinirt von ebendemselben.
— Den 20. April. Kaspar Paczolthi, von Selecz, nach ordinirt von ebendemselben.
— Den 11. Oktob. Stephan Predmerita, von Predmir, nach Bitsche, ordinirt von ebendems.

Im fünften Bande von 1590. bis 1606. kommen vor

1590. Den 22. Hornung. Christoph Mazurkius, von Deutschliptsche, nach Domazelicz, ordinirt von Heinrich Majus.
— Den 28. Horn. Georg Homlovinus, von Radvany, nach Haj, ordinirt von ebendems.
- - - - Matthäus Kolary, von Kirchdrauf, nach Teschen, ordinirt von ebendemselben.
— Den 1. Jun. Jakob von Banka, von Bajmocz, nach Kostolan, ordinirt von Urban Pierius.
— Den 21. Jun. Matthias Trochilates, von Kremnitz, nach Priwitz, ordinirt von ebendems.
— Den 15. Jul. Martin Felicis, von Oslava, nach Kassa, ordinirt von ebendemselben.
— Den 22. Sept. Michael Petroviczs, von Jessen, nach Strassnitz, ordinirt von ebendemselben.

1591. Den 30. Jän. Johann Froelich, von nach Schawnick, ordinirt von ebendemselben.

1591.

glücklich um; der erstere nahe bey Käsmark, und der andere in Palocza. 358) Auch auf seiner Reise

1591. Den 14. März. Jakob Martis, von Neusohl, nach Letenicz, ordinirt von Urban Pierius.
— Den 12. May. Daniel Ruckschloß, von Bösing, nach Bösing, ordinirt von ebendemselben.
— Den 29. May. David Simonides, von nach St. Nikolaus, ordin. von Georgius Mylius.
- - - - - Stanislaus Mokoschini, von Deutschliptsche, nach Jassov, ordinirt von ebend.

1592. Den 12. Jun. Emerikus Frondator, von Lucziona, nach Astrovjan, ordinirt von Aegidius Hunnius.
— Den 3. Decemb. Valentin Koch, von Krompach, nach Schwedler, ordinirt von Vitus Wolf.

1593. Den 22. April. Daniel Urbanowicz, von Kubin, nach ordin. von Aegidius Hunnius.
— Den 8. August. Melchior Csiokra, von Rajecz, nach Oppau, ordinirt von ebendemselben.
- - - - - Samuel Hieronymiades, von Banowitz, nach ordinirt von ebendems.
— Den 21. Oktob. Abraham Christiani, von nach Kreuzdorf, ordinirt von ebendemselben.
- - - - - Johannes Mihalko, von Epperies, nach Epperies, ordinirt von ebendems.
— Den 21. Novemb. Martin Fabri, von Skatzan, nach Westernitz, ordinirt von ebendemselben.
- - - - - Christoph Zahronszky, von Dubowa, nach Pravoticz, ordinirt von ebend.
— Den 8. Decemb. Timotheus Lowczanj, von Altsohl, nach Schemnitz, ordinirt von ebend.

1594. Den 6. Jun. Georgius Trnovicenus, von Trnovetz, nach Hradeck, ordinirt von Salomon Geßner.
— Den 19. August. Matthias Plorantius, von Deutschlipische, nach Holleschow, ordinirt von ebendemselben.

1595.

von Krompach nach Zeben, haben seine Feinde seinem Leben nachgestellt; welchen Nachstellungen er aber

---

1595. Den 19. August. Jakob Galince, von Zamocz, nach ordinirt von Aegidius Hunnius.
- - - - Jakob Rozogedszky, von Beschina, nach Hradisch, ordinirt von ebendemselb.
— Den 27. August. Isaak Abrahamides, von Hrochotz, nach Hrochotz, ordinirt von ebendemselben.
— Den 22. Sept. Georg Schmidelius, von Vries, nach Deutschliptsche, ordinirt von ebendemselben.
— Den 22. Oktob. Jeremias Corodinus, von Neusohl, nach Hussinetz, ordinirt von Salomon Geßner.
- - - - Matthias Sutorius, von Oslava, nach Kostelitz, ordinirt von Aegidius Hunnius.
- - - - Paulus Schmauckler, von Neusohl, nach Lucsivna, ordinirt von ebend.
— Den 24. Oktob. Tobias Henzelius, von Rosenberg, nach Nezdenitz, ordinirt von ebendems.

1596. Den 1. August. Jakob Rosztack, von Neusohl, nach ordinirt von ebendemselben.
— Den 22. Novemb. Nikolaus Hajas, von Varna, nach ordinirt von ebendemselben.
— Den 27. Novemb. Samuel Nestinensis, von nach ordinirt von ebendemselben.

1597. Den 12. Jul. Georgius Sartorius, von Velitzna, nach Prerow, ordinirt von ebendems.
- - - - Georgius Kulman, von Rajecz, nach Vbreschvar, ordinirt von ebendems.

1598. Den 1. Jänner. Stanislaus Brestowszky, von Deutschliptsche, nach Deutschliptsche, ordinirt von ebendemselben.
— Den 29. Jänner. Benediktus Radhovic, von Trentschin, nach Teschen, ordinirt von ebend.
— Den 30. April. Michael Petri, von Priwitz, nach Priwitz, ordinirt von ebendemselben.

aber glücklich entgangen ist. Als Zebner Prediger, wohnte er zwoen Synoden bey, nehmlich 1607 den

---

1598. Den 13. Sept. **Jeremias Griellus**, von nach Trentschin, ordinirt von Aegidius **Hunnius**.

— Den 15. Novemb. **Matthias Monkovicius**, von Dobronecz, nach Lipow, ordinirt von ebendems.

- - - - - **Matthias Simonides**, von Bobrovecz, nach Dobronecz, ordinirt von ebend.

1599. Den 25. Hornung. **Nikolaus Swatko**, von Deutschliptsche, nach Mottesitz, ordin. von ebend.

— Den 15. Jun. **Stephan Xylander**, von Leutschau, nach Leutschau, ordinirt von ebendems.

— Den 27. Jul. **Georg Paladinus**, von Neusohl, nach Kirchdrauf, ordinirt von ebendems.

— Den 12. August. **Matthaeus Andreae**, von Jessen, nach Buckovitza, ordinirt von ebendemselb.

— Den 22. Decemb. **Joseph Veresch**, von Szelecz, nach Haimbureck, ordinirt von ebendemselben.

- - - - - **Paulus Architecktoris**, von Kemencze, nach Plawnitz, ordinirt von ebend.

- - - - - **Stanislaus Stankowicz**, von Komnetna, nach ordinirt von ebendems.

1600. Den 16. April. **Michael Pentekius**, von Zdany, nach Silein, ordinirt von ebendemselben.

— Den 20. Julii. **Melchior Rothurrecius**, von Neudorf, nach Rodeberg, ordinirt von ebend.

— Den 13. August. **Samuel Volini**, von Tirnau, nach Trentschin, ordinirt von ebendemselben.

— Den 21. August. **Nikolaus Marikovszky**, von Belluscha, nach Priwitz, ordinirt von ebend.

1601. Den 4. Jänner. **Michael Welitz**, von Nuddoczer, nach Byrocz, ordinirt von ebendemselben.

— Den 6. März. **Johannes Abrahami**, von Bojnitz nach Neustadt, ordinirt von ebendemselb.

— Den 14. März. **Christoph Plorantius**, von Deutschliptsche, nach ordinirt von ebend.

24. und 25. April zu Barthfeld, und 1609 den 2. Junii zu Epperies. Von Zeben muß er entweder noch in

---

1601. Den 14. März. Erasmus Huldenreich, von Neusohl, nach Malaczka, ordinirt von Aegidius Hunnius.
— Den 3. May. Kaspar Rhodius, von Bela, nach Trischt, ordinirt von ebendemselben.
— Den 13. May. Philipp Maschko, von Kremnitz, nach ordinirt von ebendemselben.
— Den 24. Jun. Nikolaus Barosch, von Beluscha, nach Mschenna, ordinirt von ebendems.
- - - - Jakob Sartoris, von Kostvilir, nach St. Michael, ordinirt von ebend.
- - - - Michael Guttovianus, von Guttowa, nach Bannovicz, ordinirt von ebend.
— Den 26. Jun. David Eliae, von St. Helena, nach St. Martin, ordinirt von ebendems.
— Den 3. Oktob. Georg Roziar, von Berlitzna, nach Dobronitz, ordinirt von ebendemselben.
— Den 1. Novemb. Michael Sudor, von Neudorf, nach ordinirt von Salomon Geßner.
1602. Den 3. März. Jakob Rossa, von Rajecz, nach ordinirt von Aegidius Hunnius.
— Den 25. April. Andreas Kirszko, von Dubnitz, nach Pronitz, ordinirt von ebendemselben.
— Den 30. April. Wenzel Tobiades, von nach ordinirt von ebendemselben.
— Den 10. Jun. Stanislaus Andreae, von nach Boesing, ordinirt von ebendemselben.
- - - - Paulus Christiani, von nach Palocza, ordinirt von Salomon Geßner.
1603. Den 27. April. Johann Sternkorb, von Schemnitz, nach Jüterbock, ordinirt von ebend.
— Den 5. Oktob. Nikolaus Nikolaides, von Kolbucz, nach Mschenna, ordinirt von David Rugius.
- - - - Johann Boemi, von Bannovicz, nach Gurin, ordinirt von ebendemselben.

1603.

In diesem Jahre, oder gleich zu Anfang des 1610. als Prediger nach Kirchdrauf in Zips gekommen seyn;

1603. Den 5. Oktob. Nikolaus Czhernili, von Islawa, nach Bellusche, ordinirt von David Rugius.
- - - - Caspar Hajnusseck, von Beszterecz, nach Kassa, ordinirt von ebendemselben.

1604. Den 22. März. Matthäus Czaban, von nach ordinirt von ebendemselben.
— Den 3. May. Georg Velitz, von Nudozir, nach Lipnick, ordinirt von Georg Mylius.
— Den 15. Sept. Stephan Korvinus, von nach ordinirt von ebendemselben.
— Den 17. Oktob. Johannes Mensatoris, von Deutschliptsche, nach Bellitz, ordinirt von ebend.

1605. Den 20. May. Melchior Veresch, von Seleczz, nach ordinirt von ebendemselben.
— Den 5. Novemb. Melchior Bochenszky, von Deutschliptsche, nach ordinirt von ebend.

Im sechsten Bande von 1606. bis 1610. kommen folgende vor.

1606. Den 3. Decemb. Daniel Hrabecius, von Silein, nach Holleschow, ordinirt von ebendems.
1607. Den 22. Horn. Balthasar Perina, von Altsohl, nach ordinirt von ebendemselben.
- - - - Nikolaus Lany, von Ujvar, nach ordinirt von ebendemselben.
— Den 3. März. Nikolaus Wrbowszky, von nach Ungrischbrod, ordinirt von ebend.
— Den 2. Julii. Adam Schwechius, von Strelitz, nach ordinirt von ebendemselben.
- - - - Matthias Micho, von nach ordinirt von ebendemselben.
- - - - Georgius Witkovszky, von Galgocz, nach ordinirt von ebendemselben.
— Den 18. Oktob. Johannes Coci, von Marksdorf, nach Neotischt, ordinirt von ebendems.

1608.

seyn; weil er als solcher mit andern **Zipser** Predigern 1610 bey dem Grafen **Georg Thurzo**, damaligen Palatin des Königreichs gewesen, und bey ihm sowohl um die Beståttigung, der besonders den 24. königlichen Ortschaften, von den alleråltesten Königen verliehenen Freyheiten, angehalten, als auch um seinen Palatinal-Schutz und Beschirmung ihn ersucht hat. Hierüber erhielt er auch mit seinen anwesen-

---

1608. Den 20. April. **Michael Leporini**, von Bayna, nach Kumstadt, ordinirt von **Georg Mylius**.
— Den 10. Jun. **Joseph Susnjack**, von Seleçz, nach Roschalow, ordinirt von **Friedrich Balduin**.
— Den 8. Oktob. **Andreas Sculteti**, von nach ordinirt von ebendemselben.
- - - - **Daniel Korvinus**, von Wesselin, nach Mezeritsch, ordinirt von ebend.

1609. Den 24. May. **Melchior Sanorius**, von Deutschliptsche, nach Deutschliptsche, ordinirt von ebendemselben.
— Den 1. Novemb. **Timotheus Erythraeus**, von Schemnitz, nach ordinirt von ebendems.

1610. Den 23. May. **Michael Senensis**, von Kremnitz, nach ordinirt von ebendemselben.
— Den 5. Sept. **Basilius Sartorius**, von Schemnitz, nach ordinirt von ebendems.

358) Davon schreibt Andreas Schmal in seinen lineamentis ad historiam ecclesiasticam *Hungariae*, in der 4. Section, de admiranda religionis euangelicae in *Hungaria* conseruatione, im 3. Kapitel, ministros euangelicos ex praesentissimis periculis liberando, im 1. §. also: Seite 304: *Illmanowszky* enim prope *Käsmarkinum*, *Eperiensis* ille in *Palocza* fugientes misere interierunt. Umständlicher hat er es selbst in der matricula 24. regalium. Seite 13. erzählt.

wesenden Kollegen ein Diplom 359) davon eine Abschrift in der matricula 24. regalium befindlich.
Das

---

359) Dieses Diplom ist in diesen Ausdrücken abgefaßt:

Nos Comes, *Georgius Thurzo*, de *Bethlenfalua*, regni *Hungariae* Palatinus, Iudex *Cumanorum*, nec non de *Arua*, eiusdem comitatus supremus et perpetuus Comes, sacrae regiae maiestatis consiliarius et per *Hungariam* Locumtenens. etc. etc.

Memoriae commendamus tenore praesentium omnibus et singulis, quibus expedit vniuersis, dominis illustrissimis, reuerendissimis, reuerendis praelatis, capitularibus, conuentibus: nec non spectabilibus, magnificis, generosis, egregiis, nobilibus, prudentibus ac circumspectis dominis, comitatuum *Scepus* et *Saros*, rectoribus et magistratibus reliquis, litteras nostras hasce patentes, visuris, lecturis, lectasque audituris, salutem et beneuolentiam, praemissis. etc. etc.

Fatemur testatumque reddimus et recognoscimus, significantes, quod reuerendi viri ex comitatu *Scepusiensi* 24. regalium ciuitatum nomine, M. *Stephanus Xylander* pastor ecclesiae *Varallyiensis*, reuerend. *Georgius Zaar* pastor ecclesiae *Görgeiensis*, nomine inferioris et superioris fluuii *Horuath*, item superioris fluuii *Poprad* ac montanarum ciuitatum *scepusiacarum*, et reu. *Martinus Waxmann*, pastor ecclesiae *Toporczensis*, nomine inferioris fluuii *Poprad* ac *Dunawecz* fraternitatum, nec non reu. viri *Michael Zanserius* pastor ecclesiae *Saaros*, pro tempore eiusdem comitatus fratrum senior et *Georgius Kurkovicius* pastor ecclesiae *Paloczensis*, eiusdem consenior, legati confessioni augustanae addictissimi, ad nos venerint, debita cum instantia rogantes: vbi quaedam eorum, in specie 24. regalium, ab antiquis regibus impetrata, nobisque in originali demonstrata priuilegia confirmare, eosque in palatinalem nostram protectionem et tutelam recipere dignaremur. Quandoquidem vero aequum est, vt quisque in iure suo legitimo, priuilegiisque bono titulo antiquitus vel nouiter adeptis,
conser-

Das Original selbst ist 1674 in dem großen Verfolgungsjahre verlohren gegangen. 360) Durch seine Bemü-

---

conseruetur et iura ac libertates ecclesiarum dei et earundem ministrorum neutiquam diminuantur: sed in priori ac suo vigore conseruentur, legibus et constitutionibus regni, quas in comitiis *Posoniensibus*, tenore articuli anni 1608. et 1609. Serenissimus princeps ac dominus *Matthias* II. *Hungariae* rex, dominus noster clementissimus, vna cum annuentia omnium regnicolarum, statuum et ordinum huius regni, benigne pro se et posteris sanxit et confirmauit, communis pacis praeterea et tranquillitatis conseruationem, ecclesiaeque confirmationem considerantes, facile iusta petentibus, eorundem petitioni locum concessimus. Ac proinde volumus et requirimus serio auctoritate nostra palatinali, ab vniuersis et singulis supra nuncupatis huius inclyti regni incolis, cuiuscunque status, ordinis et dignitatis sint, vt praedictos ministros orthodoxae et augustanae confessionis, non solum dei verbum sincere docere, sacramenta secundum institutionem diuinam administrare, verum etiam alio suo iure ac libertate, qua maiores ipsorum ab antiquis laudatissimis regibus sunt donati, quocunque alio titulo ex antiquis consuetudinibus et constitutionibus gauisi sunt, vti, frui et gaudere sinant, eosdemque in officiis et praesertim in puncto religionis augustanae, templis, scholis, parochiis, consistoriis, ceremoniis, prouentibus, reditibus, decimis, censibus, cathedraticis, accidentibus et aliis omnibus rebus in consuetudinibus quomodocunque etiam appellitari possint, impedire, turbare, molestare aut damnificare minime praesumant. Et quidem

I. ac speciatim considerauimus et altius expendimus, quantopere opus sit, ad praecauenda et euitanda publica dissidia, vt secundum constitutiones diaetae *Posoniensis* et acta et conclusiones nostras in conuentu seu synodo *Solnensi*, tractatas, conclusas et publicatas, augustanae quoque confessionis ecclesiae suos Superiores seu Superintendentes in hoc regno *Hungariae* habeant. Statuimus et concedimus praedictis 24. regalibus ministris,

Bemühungen ist Graf Christoph Thurzo 361) der die katholische Religion angenommen, wieder zu der evange-

---

ſtris, omnibus praeterea eiusdem comitatus auguſtanae confeſſionis fraternitatibus *Scepuſienſibus* et comitatus *Saaroſſienſis*, vt inter ſe vnum Superintendentem, eumque penes ſeniores et inſpectores legitime vocare, eligere, conſtituere et confirmare, aliosque in locum defunctorum vocare, immo etiam nouos parochos creare, ordinare et initiare, ſecundum articulum 7. actorum et concluſionum *Solnenſium* an. dom. 1610. diebus 28. 29. et 30. Martii, atque ad omnem poſteritatem propagare poſſint et valeant. Quos electos, conſtitutos et confirmatos Superintendentes, ſingulos nos ſpecialibus noſtris litteris palatinalibus requiſiti, corroborabimus: et ſi neceſſitas poſtulauerit, vna cum regnicolis et comitatibus, vbi tales perſonae dictae et Superintendentes exſtiterint, contra iniurias, inſolentias, contumelias aut alia damna, quibuscunque nominibus vocitentur, defendemus ac tuebimur: immo et poſteritates noſtras quoque idem facturas minime diffidimus.

II. Volumus et ſtatuimus vt quisque miniſtrorum praetactae auguſtanae confeſſionis in comitatibus *Scepuſienſi* et *Saaroſſienſi* poteſtatem habeant teſtandi, teſtatorisque voluntas et teſtamenti ordo finem et effectum debitum ſortiantur ita vt neque comes ſupremus, vel Vicecomes, vel nobiles aut capitulum et conuentus vel magiſtratus et iudices politici, ex praedictis comitatibus, contra hoſce auguſtanae confeſſionis miniſtros ſeſe intromittere vel quicquam iuris ſuper et de huiusmodi teſtamentis relictis, vel bonis illorum legatis praetendere neutiquam poſſint, prouti priuilegia laudatiſſimorum regum *Ladislai* et *Ferdinandi* de verbo ad verbum 24. regalibus data, nunc vero per nos reliquis fraternitatibus *Scepus* et *Saaros* auguſtanae confeſſionis conceſſa et confirmata ſonant.

III. Volumus et ordinamus, ne auditores 24. reliquarum fraternitatum *Scepus* et *Saaros* decimas ſine praeſcitu parochi ſui aut ſubſtituti decimatoris, vniuscuiusque

evangelischen zurückgebracht worden. Dieses geschah 1613 den 23. März. Im Jahre 1614 ist er in der

---

iusque loci in dictis comitatibus de agris abducere praesumant, sed tamdiu messas, falcatas, manipulatas, capetiatas, in agris permittant, quoadusque pars decimalis a frugibus integraliter et efficaciter sequestretur, iuxta priuilegium *Eliae* comitis *Saxonum* et *Latinorum* an. 1520. concessum, et ab *Elisabetha Hungariae* regina et *Sigismundo* rege confirmatum.

IV. Voluntas nostra est, vt caeterarum quoque fraternitatum in toto *Scepusio* et in comitatu *Saaros*, vbi decimae persoluuntur, par habeatur ratio, ipsique eodem priuilegio gaudere possint, quo 24. regales fruuntur, nec vt hactenus factum, illis qualitercunque decimae persoluantur, aut decimae integrae in ordinarias tantum conuertantur: sed iustae decimae et integrae, de omnibus campestribus frugibus dentur: iuxta articulum 70. an. 1563. a *Ferdinando* rege *Posonii* publicatum. Quae omnia nos concedimus, assecuramus et confirmamus ex plenaria nostra auctoritate palatinali, tanquam sacratissimi Dei gratia *Matthiae* I. regis *Hungariae*, domini nostri clementissimi Locumtenens, promittendo, quod praefati Ministri et fraternitates augustanae confessionis in *Scepus* et *Saaros* in omnibus praeattactis plenarie ac pacifice conseruari, et neque a nobis, neque a successoribus nostris, aliisue regni magnatibus, siue ecclesiasticis siue secularibus, turbari, molestari, aut damnificari et nullo vnquam tempore annihilari debeant.

Mandamus itaque omnibus et singulis, inclyti huius regni *Hungariae*, dom. illustrissimis, reuerendissimis, reuerendis capitularibus et conuentibus; nec non spectabilibus, magnificis, generosis, egregiis, nobilibus, prudentibus ac circumspectis dominis, comitatus *Scepus* et *Saaros* dominis supremis comitibus, vicecomitibus et omnibus omnium ordinum et officiorum magistratibus, vt praeattactos ministros augustanae confessionis in assecuratione hac nostra et palatinalibus litteris, prout in omnibus articulis, sententiis, clausulis et punctis

der zu Kirchdrauf, seinem Pfarrorte, gehaltenen Synode, einmüthig zum Superintendenten der Zipser und

---

punctis sonant, conseruent, tueantur et defendant, nec per se, nec per alios impedire, turbare, molestare aut damnificare praesumant et finant. Quod si quis secus fecerit et litteras hasce nostras palatinales in via facti etiam minimi excesserit et litteras hasce nostras palatinales violauerit, illi tanquam turbatori communis pacis poenam et mulctam indicimus grauissimam et irremissibilem: ministris vero tutelam et patrocinium pollicemur paratissimum. Cuius in rei maiorem fidem et auctoritatem litteras hasce nostras patentes, manus nostrae subscriptione et maioris sigilli nostri palatinalis appensione roboratas, saepe nominatis dominis ministris et fraternitatibus augustanae confessionis in *Scepus* et *Saaros* degentibus dandas, concedendas et confirmandas esse duximus: immo dedimus, concessimus et inuiolabiliter tenendas confirmauimus. Dabantur in libera regiaque ciuitate *Cassouiensi*, die transfigurationis Christi, qui fuit 6. Augusti A. D. 1610.

360) Dieses bemerkt Georg Buchholcz Senior 24. regalium, am Ende der Matrickel Seite 973. Noch findet man da die Anzeige, daß dieses Diplom 1708. den 7. August glücklich zu Großlomnitz gefunden worden sey.

361) Christoph Thurzo, war Obergespann der Zipser und Saroscher Gespannschaft, wie auch königlicher Oberkämmerer. Er starb 1614. den 7. April. Seine Gemahlinn Susanna, eine gebohrne Gräfinn Erdödy von Monyorokerek, ließ ihm in der Pfarrkirche zu Leutschau diese Grabschrift setzen:

Mariti ad vxorem:

Maior pars animae, proles *Erdödia*: coniunx
Dulcior *Hyblaeo*, chara *Susanna* fauo
Luctu parce graui, *lacrymis*, rogo parce seueris,
Me virtus meritis, euexit ad astra suis.
Vita fugaeque hominis, subitaeque simillima bulla est,
Ast me conuiuam coelica regna fouent.

Regis

und Saroscher Gespannschaft, ernannt worden. 362) Nach dem Tode des Grafen Christoph Thurzo, wurde er seiner Superintendentenwürde entsezt. Seine Gemahlinn Barbara Nieblinginn eine Leutschauerinn, hinterließ er nach seinem Tode, welcher 1619 den 19. April erfolgte, ohne einige Erben. Sein Wahlspruch war: Post tenebras spero lucem, post nubila Christum, oder auch

Immersus tenebris claram scio, munere Christi
Aspiciam lucem, qua sine fine fruar.

Von

Regis amor, patriaeque salus, mihi sacra fuerunt:
Nunc paradisiacas mens colit ista domos.

Vxoris ad maritum.

Quo, quo? lux cordis, quo spes, quo nostra marite
Thurzo vita? mane: candide *Thurzo* mane.
Heu vir amate! vocat tua fida *Susanna*, nec audis
Heu os! heu vultus! lumina nonne rigent?
Sic placuit coeli, terraeque, marisque Monarchae:
Pulchrior heu! animae gemma reuulsa meae;
Tecum heroa fides, rutilans constantia tecum,
Thurzo manet, tecum gloria *Thurzo* viret.

362) So heißt es davon in den actis der zu Kirchdrauf in Zips 1614. den 14. Jänner, unter dem Vorsitze des Grafen Christoph Thurzo, gehaltenen Synode: Ad quod onus subeundum per nos quidem Reuerendus vir M. *Stephanus Xylander* ecclesiae *Szepes*, *Waralliensis* pastor ac fraternitatis viginti quatuor regalium oppidorum in *Scepusio*, Senior; pro iam dictarum vero, ciuitatum liberarum regiarumque Reuerendus Vir M. *Petrus Zablerus*, ecclesiae *Leutschouiensis* pastor, earundemque ciuitatum Senior, in Superintendentes sint electi et inaugurati. Ein gleiches sagt auch Samuel Pomarius in der schon mehrmalen angeführten Vorrede, zu seinen sechs Dissertationen, de natura peccati originalis.

Von seinen mannichfaltigen Schicksalen die er ausgestanden, schreibt er:

Rara coronato plausére theatra *Xylandro*
Iudicium melius posteritatis erit.

Die Leichenrede hielt ihm M. Peter Zabler, Pfarrer zu Leutschau, welche auch daselbst 1620 in 4. bey Daniel Schultz gedruckt worden ist. Die ihm gemachte Grabschrift lautet also:

Hic veneranda cubant, morte, ossa perempta, *Xylandri*,
Qui fuerat lignum; sed modo carbo, cinis.
Ligna enim lue peccati tabescere constat,
Arboris et poenas, quas luit arbor habet.
Quod tamen occubuit, lignum fuit illud, at ipsa,
Mens viret ad superos, et pia fecit iter.
Donec carbo niger, nitidus virtute resurget,
Christe tua, et sociam repetet illa suam.

Seine Schriften, die er herausgegeben, sind folgende:

1. Dissertatio, de voluntate et aliis facultatibus animae. *Wittebergae* 1598. 4.
2. Die Bekehrungsgeschichte des Grafen Christoph Thurzo. Dieser gedenket Samuel Pomarius, Professor zu Epperies, in der Vorrede zu seinen sechs Dissertationen, de peccato originali, zu Kaschau in 4. gedruckt.
3. Carmina sepulchralia super funus D. *Christophori Thurzo* de *Bethlenfalua*, *Leutschouiae* sepulti. ibid. 1614. 4. 363)

4. Mi-

363) In der Vorrede dieser Leichengedichte, die zu Leutschau 1614. in 4. gedruckt worden, berichtet der Verfaßer,

4. Miscellanea ad rem ecclesiasticam pertinentia, zwölf Bände in 4. Eine seltene Handschrift, davon Doktor Schwartz, Professor zu **Rinteln**, einen Theil, noch zur rechten Zeit aus den Händen seiner Schwester zu **Leibicz**, bey seiner Wegreise aus **Ungarn**, eben da sie solchen zu verschiedenen Nothwendigkeiten zerreissen wollte, errettet hat.

5. Die matriculam 24. regalium, oder registrum fraternitatis 24. plebanorum regalium in Scepusiensi comitatu, welche **Laurentius Hyllbrandi** von **Wogendrüssel**, Plebanus zu **Neudorf** und Senior fraternitatis angefangen, und **Klemens Klein** Prediger zu **Michelsdorf** fortgesetzet hat, hat er auch fortgesezt. Vor ihm that das nehmliche **Jantschius** und **Joachim Goltzius**. **Buchholcz**, Rektor zu **Georgenberg**, endiget diese Matrikel mit diesem distichon:

Holcz-

---

faßer eine merkwürdige Begebenheit, die sich in eben gedachtem Jahre, um die Mitte des Aprils, eine halbe Meile von der königlichen freyen Stadt Barthfeld, zwischen den Dörfern Andreowa und Czarna zugetragen hat. Ein großer Theil eines daselbst befindlichen Berges, ist durch ein heftiges Erdbeben in das Thal hinabgestürzt, und hielt den Bach auf, der durch die Dörfer floß; dergestalt, daß die Einwohner derselben eine starke Ueberschwemmung befürchteten, die auch sicher erfolget, oder wenigstens daselbst einmal gar ein See entstanden wäre, wenn der herabgestürzte Theil des Berges sich nicht getheilet hätte. Diese Nachricht versichert der Verfaßer aus dem Munde glaubwürdiger Zeugen, aus der Stadt Barthfeld, vernommen zu haben, die am **Philippi** und Jakobi Tage hinausgegangen waren, diese Verwüstung anzusehen. Er sezt hinzu, daß die Oefnung des Berges, der Länge nach auf 1000, der Höhe nach aber auf 200 geometrische Schritte geschätzet worden wäre.

Holczmann signauit, sed *Buchholcz* ordine tali,
Contulit vt videas, quidquid habere velis.

Mehreres von ihm kann man in Andreas Schmal seinen Lebensbeschreibungen evangelischer Superintendenten in Ungarn lesen.

99. M. Hiob Zabler.

Ein Sohn M. Petrus Zabler, Predigers und Superintendentens zu Leutschau, ist 1628 daselbst gebohren worden. Er studirte erst in seiner Vaterstadt unter der Aufsicht des Rektors M. Johann Windisch, und Konrektors Joseph Alauda. 364) Seine Mutter hieß Anna und war eine gebohrne Kol-

 linn.

364) Joseph Alauda, ein Leutschauer, der in seiner Vatersstadt, erst an dasiger Schule als Konrektor gestanden, und zugleich der beyden jungen Grafen, nehmlich des Siegmunds und des Stephans Tököly, Hofmeister gewesen ist. Nach der Zeit hat man ihn so gar wegen seinen ausgebreiteten Kenntnißen und vielen Verdiensten zum Rathsherrn gemacht. Ja im Jahr 1658 ward er so gar Stadtrichter. Als Schulmann wünschte er seinem Freunde, dem Pfarrer zu Harhov und Senior fraternitatis inferioris fluuii *Horuath*, Namens Daniel Pribisch, zur Herausgabe des in die böhmische Sprache 1612 von drey Superintendenten, übersezten Katechismus des Luthers, Glück, in folgenden hexametrischen Versen:

Quis te, *Pribischi*, non laudet pectore toto
Namque tuo instinctu sacrum, Patrona, *Lutheri*
Huncce noua librum rursum nunc luce beauit:
Huic et quae iungis sacrato flore nitentem
Hortum, tumque preces dulces et cantica sacra,
Crede tibi tantis pro ausis curaque fideli
Immortale decus terris et gloria coeli,
Seposita est, capitique tuo perpulcra corona.

Und

linn. Im Jahre 1644 schickte ihn sein Vater nach Silein, wo damals Elias Lodiver mit vielem Beyfalle die Jugend unterrichtete. Von da begab er sich nach Wittenberg, wo Johann Hülsemann und Wilhelm Leyser seine vorzüglichen Lehrer waren. Auch ist er daselbst unter dem Dekanate des Scharfs Magister geworden, welches 1648 geschehen ist. Hierauf berufte man ihn 1650 nach Leutschau zum Rektorate, und nach zwey Jahren erwählte ihn die Gemeine seines Geburtsortes zu einem Archidiakonus. Zu diesem geistlichen Amte ist er 1652 zu Barthfeld, durch den Superintendenten Mar-

---

Und als Stadtrichter bewillkommte er den neu angekommenen Pfarrherrn, M. Christoph Böhm, auch in hexametrischen Versen, dieses Inhalts:

Diuina tibi sorte datum, praeclare Magister,
Quis dubitare queat, munus pastoris in aede,
Acceptas sacra quod apud nos? illud aperte
Inde videre licet, munus quod ad hocce senatus
Et Mystae populusque simul te rite legebant.
Ac sincera quidem pietas doctrinaque praestans,
Per quae concilias magnum tibi nomen in orbe,
Omnino faciunt tali te munere dignum.
Idcirco salue, praeclare Magister, ab altis
Ipse Iehovah tuam vitam sanctumque secundet
Munus, vt in coetu nostro sua gloria per te
Crescat, et ad populos alios hinc profluat illa,
Coelestemque pie multi ducamur ad aulam.
Post vbi transieris placidi per funeris vmbram,
Nobiscum fias coelesti ciuis in aula,
Tum desiderio magno te turba superstes
Suspiret, faciatque dehinc tua candida virtus
Ire tuum semper nomen multos per honores.

Mehreres von ihm siehe in dem schon mehrmalen angeführten Verzeichniße der evangelischen Rektoren und Konrektoren der Stadtschule zu Leutschau, welches D. Schwarz in Biedermanns acta scholastica, hat einverleiben lassen.

Martin Wagner feyerlich eingeweyhet worden. 365) Im Jahre 1662 den 3. April ist er einmüthiglich zu einem Pfarrherrn erklärt, und der Gemeine durch den jubilirten Prediger Franz Nemethi vorgestellet worden. Seine Ehegattinn war Margaretha, eine gebohrne Müllererinn, mit welcher er eine einzige Tochter, Namens Dorothea, zeugte, welche er nach der Zeit an Kaspar Sonntag nach Neudorf glücklich verheyrathete. Endlich da er eben 1664 den 8. Oktober, als die Pest wüthete, über die Worte: Es muß einmal gestorben seyn, geprediget hatte, ist er Abends um fünf Uhr auch von dieser Seuche ergriffen worden, und den 10. Oktober selig im Herrn entschlaffen. Man hat ein Bildniß von ihm, über welchem bloß das einzige Wort aeternitati stehet, zugleich ist auch das 36. Jahr seines Alters angezeigt. Unten auf dem Bilde stehet: gezeichnet von Johann Spielenberger *Cassou.* pic. b. m. *Leutsch.* fec. Von seinen Schriften sind mir bloß diese bekannt:

1. Fasciculus notabiliorum theorematum philosophicorum. Praeside M. *Christiano Trenchio Wittebergae* 1646. 4.
2. Leichenrede über den Tod Christoph Böhms, unter dem Titel: Tröstlicher und seliger Abschied aus diesem Leben theurer und treuer Lehrer Jesu Christi, bey dem Leichenbegräbniße des M. Christoph Böhms, Pfarrherrns zu Leutschau, vorgestellet aus den Worten Luc. 2, 29. Gedruckt zu Leutschau 1660. 4. Beygefügt

 sind

365) Siehe die Superintendentenmatrikel, der vom Superintendenten Martin Wagner, zu Barthfeld, ordinirten Kandidaten. Seite 37. num. 99.

sind dieser Leichenrede, alkaisch choriambische Verse, von Johann Rehlinus, damaligem Konrektor zu Preßburg. 366)

Er

---

366) Unter der Aufschrift: Cupressus funerea in obitum *Bohemi*, a praefica Musa *Posoniensi*, supremi officii ergo sparsa:

Quis sit dolendae *Melpomene*, modus
Sortis sinistrae? praecipe lugubres
In fata cantus questuose
Luctisonis sociare chordis.

Tecum sorores et reliquas cie
Planctum frequentent: laetificis quies,
Indicta plectris triste mutet
Castaliam resonare rupem.

Non sueta volui calle crystallino
Sonora laete lympha *Aganippidos*
Saltare pergat, turbulenta
Calce tuo sonipes feratur.

Hic, quo dolemus Castalis est tuus
Sensus doloris: saeua quod *Atropos*,
Parnassium decus colendum
Insidiis rapuit *Boemum*.

An fallor? ipso hoc *Pieris* o sacra!
Hospes *Sionis* tangere tu magis
Afflicta fato? heu! veritatem
Proh gemitus lacrymaeque produnt.

Huc ergo taxos funereas date
Huc o cupressi spargite brachia
Suoque delubrum vndiquaque
Flamine nunc viduum sepite.

Ad iusta moestos relligio vocat
Iubetque honorem soluere posthumum,
Non amplius visendus inter
Terricolas superat *Bohemus*.

Qualis verendo visus amabilis
In aede vultu, magniloquo potens,
Sacris litando cum tonanti
Eloquio viguit *Pericles*.

Sex

Er war auch bey drey Synoden gegenwärtig, als 1652 den 3. September zu Barthfeld, 1656 den 15. 16. 17. May zu Epperies, und 1662 den 14. und 15. März wieder zu Epperies. 367) Sonst ist von dieser Familie dieses anzumerken, daß sie sich

---

Seu iussa Iouae praeco toga ederet
Coeli et recessus panderet intimos
Feruente seu virtute Martem
Indueret domini sagatus.

Hoc tum calentum (mens ita suggerit)
Proh lacrymarum deciduus fluor,
Praesagiit, qui foetus ora
Te comitum peregre sequentum,

Moeste rigauit, cum vigil *Argus*, hinc
Posoniani desereres gregis
Custodiam, fato obsecutus
Funereo gemerere questu.

Redite planctus, largius et pii
Vndate fletus flumine *Byblidos*
Iactura non sat vindicari
Vel lacrymis poterit *Boemi.*

367) Bey Gelegenheit der ersten Synode, die 1652 gehalten wurde, hielt Superintendent **Martin Wagner** eine Rede, von der zu erhaltenden Reinigkeit unserer evangelischen Lehre, und **Rövizky**, Stadtrichter zu Kaschau, legte dieser geistlichen Versammlung, in Absicht auf die Ceremonien und Gebräuche vier Fragen vor, als nehmlich: 1. Wegen den Ceremonien. 2. Wegen den Feyertägen. 3. Wegen den Schulen, und endlich 4. Wegen der sogenannten Ohrenbeichte. Die acta der zweyten Synode, die 1656 gehalten wurde, werde ich bey der Lebensbeschreibung des Superintendenten **Martin Wagners**, ganz in einer Note einrücken. In der dritten Synode, die 1662 bloß auf Verlangen der Stadt **Epperies** gehalten wurde, nahm man die Streitsache der beyden Prediger des Orts vor, als des **M. Abraham Ekkard** und **Johannes Sartorius**. Ersterer beschuldigte den leztern verschiedener Irrthümer, die er

sich ehedem von Zabeltitz schrieben, einem gewißen Schloße und Herrschaft in Meißen, nahe bey Großhaym und Leipzig gelegen. Sie besaßen auch in der Niederlaußnitz, in Schlesien an der Oder, einen großen Strich Landes, welches das reichste im Fürstenthum Glogau gewesen. Nachdem aber der Herzog von Sagan, Hanns der II. der Grimmige genannt, drey Brüder von Zabeltitz, Kaspar, Bruno und Christoph, im 15. Jahrhunderte hinrichten lassen, sind ihre Güter eingezogen, und den Jesuiten eingeräumet worden. Der jüngste und lezte Bruder dieses Namens, nachdem er solcher Grausamkeit entgangen, begab sich in Schwedische Dienste, und hat sich als Generalmajor im dreyßigjährigen Kriege hervorgethan und signalisirt. Dieses Schloß und Amt Zabeltitz wurde denen Pflugen als ein Lehn übergeben, welches ihnen aber der Churfürst Christian der II. abgekauft und sich zugeeignet hat. 368) Das übrige von dieser Familie, werde Gelegenheit haben, im zweyten Hunderte, bey der Lebensbeschreibung seines Vaters, M. Peter Zabler, umständlicher anzuzeigen.

100. M. Matthias Zimmermann.

Er erblickte 1625 den 21. September in der königlichen freyen Stadt Epperies, das Licht der Welt.

---

er in einer Predigt am Invokavitsonntage sollte vorgetragen haben. Sonderlich gab er ihm schuld, daß er Schwenkfeldisch und Wiedertäuferisch gesinnet sey. Dieses Unrecht wollte Sartorius nicht dulden, vertheidigte sich männiglich und machte seinen Gegner zu Schanden.

368) Mehreres hierüber siehe in Buddaeus seinen Supplementen des historischen Lexikons; in Lucae schlesischer

Welt. Sein Vater hieß Adam, und die Mutter Magdalena. Er studirte erstlich in der Schule seines Geburtsortes, dann zu Thorn, uud endlich 1644 zu Straßburg, wo er auch 1646 die Magisterwürde erhalten. Von da verfügte er sich 1648 mehrerer Erfahrung wegen nach Leipzig. Nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland wurde er erstlich 1651 Rektor zu Leutschau, 369) und 1653 den 23. Oktober ist er zu Barthfeld von dem Superintendenten, Martin Wagner, zum Diakonate in seiner Vaterstadt eingewenhet worden. 370) In der 1656 den 15. 16. und 17. May zu Epperies gehaltenen Synode, war er mit seinem Amtskollegen Johannes Sartorius zugegen, und dahin kam er an

---

sischer Chronik, Seite 1020; in Knaufs prodromo *Misnico*; in Pekkensteins theatro *Saxonico*; und in Samuel Großers Laußnitzischen Denkwürdigkeiten, im III. Theile, von politischen Sachen, §. 21. Seite 41. da er eines Christophs von Zabeltitz gedenket, bey dem 1515. Jahre.

369) Siehe Gottfried Schwartz, Verzeichniß der gesamten Lehrer der evangelischen Schule zu Leutschau, in Biedermanns obseruationibus et actis scholasticis befindlich. Auch einige seiner Schüler, erwähnen seiner in ihren Lebensbeschreibungen, die sie, bey Gelegenheit ihrer Einweyhung zum geistlichen Amte, in die Superintendentenmatrikel einschreiben mußten; als unter andern Michael Fischer, Prediger zu Malburn und Käsmark, Matthias Brosi, böhmischer Prediger zu Kirchdrauf, Georg Weiß, Prediger zu Nor, Johann Gamius, Prediger zu Wallendorf, Georg Hirsch, Prediger zu Topschau, und Johann Malobicenus, Prediger zu Dobra.

370) Siehe die Superintendentenmatrikel, der vom Superintendenten Martin Wagner, zu Barthfeld, zum geistlichen Amte ordinirten Kandidaten, Seite 38. num. 110.

an die Stelle des verstorbenen Samuel Dürners. Dieser Gemeine stund er bis 1659 vor, in welchem Jahre er alsdenn, verfolgt, seinen Aufenthalt in andern Ländern suchen mußte. Er fand solchen in Sachsen. In diesem Churfürstenthum wurde er 1660 dem Superintendenten zu **Koldiz** an die Seite gesezt. Zu **Leipzig** wurde er 1661 licentiatus theologiae, 1662 Superintendent zu **Meißen**, und 1666 Doktor der Gottesgelahrheit zu **Leipzig**. Im Jahr 1689 den 24. Oktober, eben an dem Tag, als die churfürstlichen Alumnen der dasigen Schule zum heiligen Abendmahl sollten gelassen werden, gieng er in die Kirche; wie er aber aus der Sakristey die heilige Stätte betreten sollte, und das zwar schon nach abgesungenem Liede: **Wir glauben all an einen Gott** ꝛc. kam er nicht heraus; sondern vom Schlage getroffen blieb er in derselben. Seine Zuhörer, betroffen über sein Ausbleiben, schickten den Glöckner zu ihm in die Sakristey, um zu sehen, warum er nicht komme? Wie er aber hineintrat, fand er ihn zwar ruhig im Sessel sitzen, aber ohne alle Empfindung, Bewegung und Sprache. Sein Haupt war auf den Arm gelehnt. Die ihm zur Hülfe beygesprungen, haben diesen Leblosen nach seiner Wohnung gebracht, ihm da die allervortreflichsten Arzneymittel verordnet, aber ohne alle Wirkung. Er starb noch an dem nehmlichen Tage, gegen Abends um 5 Uhr, selig im Herrn, nachdem er kurz vorher das 64. Jahr seines Alters erreicht hatte. 371) Seine Schriften sind:

1. Hi-

---

371) So erzählt die lezten Umstände seines Lebens **Pipping**, in seiner memoria theologorum Seite 34. Die 24. Octobr. 1689. ipso illo, quo ad sacram synaxim admit-

1. Historia *Eutychiana.* Diese hat er unter dem Namen Theodorus Althusius, herausgegeben.
2. Dissertatio ad dictum *Tertulliani:* Fiunt, non nascuntur christiani.
3. Wolkensteinischer Badsabbath, oder Predigten über die Evangelia.
4. Montes pietatis romanenses. Diese hat er unter dem Namen Dorothei Asciani, herausgegeben.
5. Planctus *Misnensis* inter spem et metum.
6. Analecta miscella menstrua eruditionis sacrae et profanae, theologicae, lithurgicae, historicae, philologicae, moralis, symbolicae ritualis, curiosae, ex optimis et rarioribus auctoribus collecta et reddita, cum figuris et indicibus necessariis. *Missenae* 1674. 4.
7. De presbyteris veteris ecclesiae.
8. Amoenitates historiae ecclesiasticae.
9. Florilegium philologico-historicum aliquot myriadum titulorum cum optimis auctoribus, qui de quauis materia scripserunt,

---

mittendi erant electoralis scholae alumni, templum ingressus, in sacello, ex quo post pias meditationes ac preces in cathedram sacram prodire iusto tempore alias consueuerat, apoplexia forte correptus, finitis hymnis remanere deprehensus est, auditoribus diu ipsum frustra praestolantibus. Vnde sacellum aedituus reclusit et tranquille equidem sedentem illum, at omni sensu, motu ac loquela omni destitutum, capite brachio innixo, inuenit. Non cessarunt accurrentes exanimum ferme illico domum deportare, vbi medicaminibus praestantissimis in cassum adhibitis, eodem adhuc die, sub vesperam, hora quinta, placida morte obiit, annum aetatis sexagesimum quartum haud ita pridem supergressus.

quorum praecipue curiose et ex professo tractantur, adhibita re nummaria et gemmaria. Praemittitur Diatribe, de eruditione eleganti comparanda, cum figuris. *Missenae* 1687. 4. partes II. 372)

10. Acceptilationem socinianam inprimis in meritum et satisfactionem Christi iniuria productam et eneruatam. 373)

11. Spiegel menschlichen Elendes und göttlicher Hülfe, bey Einweyhung einer alten Kapelle, auf dem Schloße Meißen vorgestellet.

12. Leichenpredigt, auf Johann Adam Scherzner.

13 Leichenpredigt, auf Johann Hieronymus Kromayer.

14.

---

372) Von beyden Theilen findet man eine umständliche Recension dieser Schrift, in den actis litterariis *Lipsiensibus* ad an. 1687. et an. 1689. Seite 464 und vom andern Theil im Monat Julius. Beyde Recensionen führet Alexius Horany parte III. memoriae hungarorum et prouincialium Seite 590. unten in der Note an. Der erste Theil geht von A. bis F. und bleibt bey dem Worte fumarium stehen. In der Vorrede oder Vorabhandlung zeigt er verschiedenes an, was zur Litterärgeschichte gehöre. Der zweyte Theil besteht aus 60 Bögen, und fängt von dem Buchstaben G. an, als: de galeis veterum, de gehenna, de gemmis varii generis, de genetriariis h. e. ancillis in gynaeceo ministrantibus, de geniis, de gladiatoribus, de gymnastica arte und so weiter bis zu dem Buchstaben Z. de zonis veterum, und von den daher gekommenen Sprüchwörtern. Zugleich findet man auch hin und wieder schöne Holzstiche und besonders einen großen Vorrath von Gelehrsamkeit.

373) Sie ist 1666 zu Leipzig herausgekommen in 4. Heinrich Eilhard Schroeder, gedenket dieser Dissertation in seiner Dissertation: de acceptilatione iuridica ad sacram redemtionis humanae doctrinam, variis modis applicata, die er unter dem Vorsitze Jakob Wilhelm Feuerleins vertheidigte. Gedruckt zu Göttingen 1752. in 4.

14. Gottes herrliche, hülfreiche, höchstbewährte und höchstverlangte Vorsorge, die er trägt für seine arme, elende, jedoch aber gläubige Kinder. Eine Leichenpredigt auf das Absterben Zacharias Schneiders. Leipzig 1666. 4.

15. Gemeiner Stadt Aufnehmen, aus dem 11. Kapitel der Sprüchwörter Salomons Vers 10., am 15. Jänner 1654. da nach vollendetem Gottesdienst, ein wohlweiser Rath in der königlichen freyen Stadt Epperies, verneuert und bestättiget worden. Leutschau 1654. 4.

Wie berühmt er in Sachsen, theils wegen seiner Verdienste, theils wegen seiner Gelehrsamkeit gewesen, bezeigen die lateinischen Verse, welche Friedrich Rappolt, Doktor und öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrheit zu Leipzig, unter sein in Kupfer gestochenes Bild gesezt hat, nehmlich:

Aes loquitur formam, blanda grauitate verendam
Ingenii, et signat viuidioris opes.
Zimmermannum ipsum non aes, non ulla loquetur
Lingua satis, celebri *Pannonis* vrbe satum.
Tentantem hoc frustra vatem obiurgauit *Apollo*,
Reprime et a vastis carbasa dixit aquis.
Theologum loqueris, clarum Polyhistora scriptis!
Sola haec ex merito fama loquetur anus.

Seiner erwähnen unter andern; Pipping in memoria theologorum. Seite 34. Czwittinger in historia litteraria hungariae sub littera Z. Horany parte III. memoriae hungarorum et prouincialium Seite 589. Nicerons memoires etc. Joechers Gelehrten Lexikon vermehrte Ausgabe IV. Theil. Seite 2209. und Acta *Lipsiensia* litteraria ad an. 1687. et 1689.

Ver=



Verzeichniß der Namen,
der ehmaligen evangelischen Prediger in Ungarn.

28. M.

62. Elias

